



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



11. 11. 11

A r c h i v
der Gesellschaft
für ältere deutsche Geschichtskunde.

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Herausgegeben

von

J. Lambert Bächler,

**Großherzoglich Badischen Legations-Rathe bei der Gesandtschaft am
Bundestage, Ritter des Badischen Haus-Ordens vom Jähringer Löwen,
ordentl. konstituierenden Mitgliede und beständigen Sekretär
der Gesellschaft, und**

D. Carl Georg Dümge,

**Großherzoglich Badischen General-Landes-Archiv-Rathe, ordentlichen
konstituierenden Mitgliede der Gesellschaft, und Redakteur
der Gesamtausgabe.**

Zweiter Band.

Frankfurt a. M., 1820.

In der Andreäischen Buchhandlung.

I n h a l t

d e s z w e i t e n B a n d e s .

	Seite
1) Gutachten der historisch-philologischen Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften, an das königl. preuß. Ministerium in Berlin, das Unternehmen für ältere deutsche Geschichtskunde, zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, betreffend . . .	3
2) Nachträgliche Bemerkungen zu der Uebersicht der historischen Handschriften aus der St. Emmeran'schen Sammlung, und	19
3) Nachrichten über einige, die ältere deutsche Geschichte betreffenden, Handschriften unter den lateinischen Manuscripten der Münchner Bibliothek	21
4) Heinrich's, Truchsess zu Diessenhoven, Fortsetzung des größeren Geschichtswerks des Ptolemäus Lucensis; v. J. 1338 — 1361. Von Hrn. Dr. Docen in München	26
5) Uebersicht des Briefwechsels: März, April 1820	33
6) Ueber die Wagner'sche Ausgabe der Dittmar'schen Chronik (nebst 7.), von Hrn. Dr. Ebert, in Dresden	58
7) Zur Fürbitte für den Chronographus Saxo.	72
8) Verzeichniß der für die Sammlung brauchbaren Handschriften in der königl. Bibliothek zu Berlin. Mitgetheilt von dem königlichen Bibliothekar, Hrn. Hofrath und Professor Dr. Willen, mit Vorbehalt genauerer Nachrichten von denselben	75
9) Anon. de miraculis S. Dionysii, eine noch wenig gekannte Handschrift aus der königl. Bibliothek zu Berlin, von Hrn. Prof. Dr. Stenzel, in Breslau.	77

- 10) Nachrichten über einige, die ältere deutsche Geschichte betreffenden, Handschriften unter den lateinischen Manuscripten der Münchener Bibliothek. Fortsetzung von Nr. 3 79
- 11) Ueber Walther von Aquitanien, von Hrn. Dr. Mone 92
- 12) Bemerkungen bei der Lesung des zweiten und dritten Hefts des I. Bd. des Archivs d. Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde, von Hrn. Regierungsrath Delliüs 117
- 13) Einige Bemerkungen zur beiläufigen Uebersicht der Hauptquellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, und 132
- 14) Ueber den Anonymus Schirensis, von Hrn. Hofrath Hoheneicher 135
- 15) Mittheilungen. 1) Plan der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. 2) Beschreibendes Verzeichniß der Handschriften der Karlsruher Hofbibliothek, mitgetheilt von dem Bibliothek-Vorstande, Hofrath Wolter. 3) Landeskunde aus der Vorzeit. 4) Nachtrag zu dem S. 466 bis 474 des Archivs gegebenen Verzeichnisse der Handschriften der königl. Bibliothek zu Hannover, von Hrn. Dr. Verp. 5) Anfrage den Adam von Bremen betreffend, von Hrn. Dr. Ricklefs in Oldenburg. 6) Nachweisung von Hrn. Dr. Warnkönig aus Lüttich. 7) Beschluß der hohen Bundesversammlung, das Gesamtunternehmen der Gesellschaft betreffend. 137
- 16) Bemerkungen über den Geist und histor. Werth der ersten acht Urkunden des Eubenischen Codex diplomaticus. Von Hrn. Senator R. Bogt, in Frankfurt a. M. 174
- 17) Nachricht über eine, von G. E. Joannis bearbeitete, neue Ausgabe der Sammlung des Urstifius in der königl. Biblioth. zu München. Von Hrn. Dr. Doegen daselbst 187
- 18) Auszug aus dem Verzeichnisse der St. Bartholomäus-Stifts-Bibliothek zu Frankft. a. M. Von Hrn. Rath Dr. Schloffer daselbst 197
- 19) Vorläufige Nachricht von einer sehr seltenen Chronik der Kaiser u. Päpste. Augsburg 1476, von Hrn. geh. Rath v. Arnoldi in Dillenburg. 213

- 20) Weitere Bemerkungen über die Chronik von
allen Kaysern und von allen Päbsten. Augsburg
von Joh. Bämker 1476. Von Demselben . . . 221
- 21) Ueber Schminke's Handexemplar, einer Ausgabe
der Vita Car. M. v. Eginhard, mit eigenhändigen
Randbemerkungen des Herausgebers, in der Univers-
itäts-Bibliothek zu Marburg. Von Demselben. 227
- 22) Einige Worte über einen vorzüglichen Cod. Ms.
der Chronik des Regino in Trier. Von Herrn
Prof. Dr. Wytttenbach in Trier . . . 229
- 23) Bemerkungen und Vorschläge über die Be-
dingungen vollständiger Ausgaben und getreuer
Nachstiche der Handschriften. Von Hrn. Dr. Mos-
ser in Stuttgart . . . 233
- 24) Uebersicht des Briefwechsels. (Mai und
Juni 1820.) . . . 239
- 25) Miscellen. 1) Literatur der Geschichte des Mittelal-
ters. 2) Aufnahme von Urkunden in die Sammlung.
3) Ueber den Werth und die Brauchbarkeit der Katalogen
der Bischöfe, Aebte und Prälaten in manchen Archiven.
4) Von einigen Handschriften der Geschichtschreiber des Mit-
telalters. 5) Grundsätze des Muratori über Ausgaben
historischer Quellen. 6) Erhebliche Frage. 7) Bestim-
mung des Alters der Handschriften. 8) Verichtigung.
Von Hrn. Hofr. und Professor Siebenkees in Landshut 288
- 26) Beschreibung einer Chronik des Otto von
Freysingen. Mitgetheilt von Hrn. geh. Rath
v. Wöthe . . . 301
- 27) Erläuterungen und Zusätze zu Archiv Bd. I.
Nr. 27. in Betreff verschiedener Handschriften der
Stuttgarter öffentlichen Kön. Bibliothek. Mit-
getheilt von Hrn. Hofrath Dr. Lebert, Königl.
Bibl. zu Stuttgart, a. L. Mitgl. der Gesellschaft 306
- 28) Ueber einige Handschriften und Codices.
Von Hrn. Kirchenrath Dahl aus Darmstadt, a. L.
Mitgl. der Gesellschaft . . . 318
- 29) Wichtigkeit der Archive und Bibliotheken Ita-
liens, besonders der Lombardischen, für Quel-
lensammlung deutscher Geschichten, nebst Vor-
schlägen zu deren zweckmäßigen Durchforschung.

	Mitgetheilt von Hrn. Daverio, vormalig Archiv- beamten zu Mailand, jetzt in Zürich privati- sirend	Seite 337
30)	Uebersicht des Briefwechsels. (Juli und August 1820.)	347
31)	Miszellen. 1) Handschriften für deutsche Ge- schichte im brittischen Museum. Mitgetheilt von dem kais. russ. Staatsrathe Fehrn. v. Merian in Paris, a. k. M. 2) Handschriften, welche aus der Bibl. zu Bern verglichen werden. 3) Vergleichen, die Anfangs Sept. in Paris fertig geworden sind. Von Hrn. Staats- rath v. Merian. 4) Lob- und Spottgedicht auf K. Rudolph von Habsburg. Von Hrn. geh. Rath v. Götthe. 5) Nach- trag zu dem Verzeichniß von Handschriften der großherzogl. Hofbibl. in Karlsruhe. Von Hrn. Hofrath Mülter, daselbst. 6) Die Tauern, insbesondere das Gasteiner Thal und seine Heilquellen. Mit Rücksicht auf die ältere und neuere Geschichte des Volkes, des Bergbau's, der Salz- werke und des Handels in den Alpen. Vom Ritter J. E. v. Koch, Sternfeld, angezeigt. 7) Schreiben des Da- vid Hyndräus an den Magistrat zu Niga bei Uebersen- dung seines verbesserten Chronikon. Vom kaiserl. russ. Staatsrathe Herrn von Adelnung in Petersburg	386
32)	Auszug aus den Handschriften-Verzeich- nissen der k. k. Hofbibliothek zu Wien. Zu- sammengestellt von Dr. G. H. Perg.	397 — 638

A.

Seite

Acta concil. Constant.	297
— elect. Conradi IV.	194
— exauctorat. Wencesl. et elect. Ruperti	196
— Longobardor. Pauli Mon. Cassin.	231
— Sanctorum.	33
— — über deren Auszüge	125
Adamus Bremensis.	284
— — Anfrage deshalb	166
Adalberti AEp. Mog. Epp.	565
Adonis chronica abbreviata	385
— Vienn. chron.	387
Adrevaldas Floriacensis	44
Aeneae Sylvii epistolae	296
— — historia Austriaca	297. 417
— — — Bohemica	433
Aimundi Hamb. historia	385
Alberici chron.	387
Alberti Argent. chron. integrum	195
— — de Bertholdi Ep. Arg. reb. gest. C.	195
— Mon. Chron.	463
Abbonis Floriac. axcerpt. de gest. Rom. Pont.	385
Alcuini Epp.	150. 381
Andreae abb. legenda Sanctorum.	260
— de Biliis hist. rer. Mediol.	563
— de Weitra Chron.	463
— Fratr. gesta reg. Franc.	385
— Ratisbon. Chron.	464
Annales Butelliani	45
— Fuldenses	347. 350. 353
— Hildesheimenses	84
— Lambeciani	347
— Loiseliani	350. 353. 369. 376
— Moissiacenses	265
— Nazariani	44
— Ratisbonenses.	44
— Reg. Franc. Pipp. et Car. M.	229
— Reg. Franc. Eginh.	356
— Weingart.	44
Annalista Saxo.	72
Anonymi chron. de Ludov. IV. reb. gest.	195
— chron. Erford.	155
— hist. Archiep. Brem.	286
— narat. de morte Ottonis IV.	193

II

	Seite
Anonymus de mirac. S. Dionys. Bemert. darüber	77
— Saxo.	252
— Schyrens. Bemert. darüber	135
— Weingart. de Guelfis.	153
Apologia pro Jo. Trithem.	239
Appendix vetusti Scriptoris ad Radevicum.	192
Archiv, Erläuterungen und Zusätze.	306 ff.
Archive und Bibliotheken Italiens, deren Wichtigkeit	307 ff.
Arretini (Leon.), de bello Ital. contra Gothos.	384
Arnae Magnaei correct. in Lindebrogii SS	285
Arnoldi, v., geh. Rath zu Dillenb: dessen Schreiben 52.	261
— Nachricht von einer seltenen Chron. der Kayser und Päbste	213
— Weitere Bemerkungen darüber	222
Ausgabe der Quellen: Sammlung, über deren Format	126
— vollständige, Bemerkungen über die Bedingungen einer solchen	233
Aventini (Jo.) vita Ludov. Bavari	557
Aymoini, gesta Francorum	44. 346. 381

B.

Balduini Ep. Nov. chron.	387
Bangerti, (Henr.) epit. expedit. asiat. Fried. I.	193
Bebenburg, (Leop. de) tract. de transl. et jur. Regni Rom.	208
Bedae chronicon	384
Bened. Levitae Capit. Car. M. et Lud.	387
Berlin, Gutachten der hist.-philologischen Klasse der kön. Acad. d. Wissenschaften, das Unternehmen betreffend	3
— Handschriften der kön. Bibliothek daselbst	75
Bern, zu vergleichende Handschriften dortiger Biblioth.	385 ff.
Bernardi Cremifan. de Bavar. orig.	425
— guidonis Chron.	476
Bernhardi (S.) epistolae	297. 619
Bernonis vita S. Udalr.	393
Bertholdi Constant. chron.	192
— — — Bearbeitet hinterlassen von	
— P. Hohenbaum van der Meer	375
— de Tuthlingen epist. s. controv. Pap. cum Lud. Bav.	566
Blarenborg's Reimchronik	57
Bonifacii (S.) epistolae	152
— IX. P. bulla deposit. Wenceslai imp.	205
Bonizonis Chron. Pontt. Rom.	477
Bonstetten (Alb. de) Hist. Austriaca	417
Brechtel v. Sittenbach Chron. aller Regensb. Bisch.	477
Brial, der lebende aus der berühmten Congregat. von St. Maur, arbeitet noch an der Fortsetzung der SS. rer Gall	353
Briefwechsel der Gesellschaft vom März und April 1820.	33 ff.

	Seite
Briefwechsel der Gesellschaft vom May und Juny 1820.	209 ff.
— — — vom July und August 1820.	337 ff.
<i>Bruno</i> de bello Saxonico	296
<i>Brunonis</i> Argent. Ep. epist. ad Regin. et Reg. Lothar.	411
Buch, das, von den Wienern	270
Buchholz, v., bei der k. k. Staats-Canzley in Wien, dessen Schreiben	259
Bundesversammlung, deren Beschluß in Betreff des Gesamtunternehmens der Gesellschaft.	168
<i>Barchardi</i> Epist. de excid. Mediol. 1162	562
<i>Barchardus</i> de cas. monast. S. Galli.	375
Büßing, Dr. u. Prof. in Breslau, dessen Schreiben	51

C.

Calendarium c. tabb. tempor.	206
<i>Calixti</i> II. epist. ad Henricum V.	384
— III. Bulla pro Eccl. argent. cont. FF. mendic.	411
Canones concil. Mogunt.	260
<i>Caroli</i> M. capitula	387
— — epistolae	381
— — gesta in Hispania	202
— — —	364
— — — auct. Werenberto	368
— — visio	201
— — vita per mon. Engolism.	369
— IV. Imp. bulla aurea	387
— — de vita sua comment.	195
Carlsruhe, Nachtrag zu dem Verzeichnisse der Handschriften ten der kassigen Hofbibliothek	390 ff.
<i>Cassiodori</i> hist. eccles. tripart.	75
— — tripart. et libri variarum	298
— — variar libri tres.	76. 387
<i>Cassiodorus</i> (Magn. Aurelius) . 50. 56. 247. 265. 271.	346
Geltis (Conr.), Samml. seiner Briefe	287
Chartularius Wormatiensis	49
<i>Christiani</i> , Ep. Mog. epistolae	384
<i>Christianus</i> AEp Mog. de reb. gest. Archipr. quorund.	240
Chronica chronicorum	297
— AEp. Colon.	357
— Leodiensia	168
— marchion. Misn.	163
— Martiniana	391
— S. Aegidii Brunsv.	82
Chronica, Nördlingische	157
— von Kaisern und Päpsten, Bemerkungen darüber	222
Chronicon ab O. C. ad Nicol. IV.	205
— Aulæ regiae	138
— Britannicum	155
— Corbeiense	256
— domus Austriacæ	385
— Episc. Leodiens.	386

IV

	Seite
Chronicon Francor. da Phil. VI.	75
— Isidori Pacensis	43
— Laurehamense	347
— Lüneburgense	252
— Magdeburgense, bis zum Jahr 1467	76
— Magdeb. Meibom.	72
— Mogunt. vetus. Bemerkungen darüber	326 ff.
— Monast. S. Galli	375
— — Langheim.	260
— — Maximini ap Treviros	332 ff.
— — S. Michaelis prope Bamberg.	260
— Petershusanum	131
— Reg. Franc. n. ad temp Car. Martelli	385
— Schoeningense, Bemerk. darüber	128
— Schyrense	132
— Universale	385
— Verdense	50
— Setus rer. Mogunt.	193
Chronik der Kaiser und Päpste	53
— — nähere Nachrichten davon	213
— diplomatische von Mainz	357
— eines thüringischen Klostergeistlichen, von Roms Erbaung bis zum Jahr 1271	79
— Limpurgische	52. 264
— Raftädter	250
— von Reinhardtsborn	253
Chronographus Saxo.	49
— — Fürbitte für denselben	72
— — Fragment. Lüneburgense	256
Chyträus, David, dessen Schreiben an den Magistrat zu Stiga bei Uebersendung seines verbesserten Chronikon.	395 f.
Clementis antipapae epistola	201
— Pp. epist. ad AE. Trevirens.	203
— Pp. IV. epitaphium	205
— VI. Pp. Bulla	204
— — — Sermo in erect. civ. Prag. in metropolin.	203
— — — Sermo in depositione Henrici AE. Mo- gunt.	204
— — — sermo ad procurat. Lud. Bavari	203
— — sermo in processu contra Lud. Bav.	203
Codex Carolinus	369. 377
— epist. Rudolphi I.	129
Collecta ex chronicis bibliothecar Thuring.	84
Concil. Basil. decreta et constitutiones	297
Conrad von Ursberg	273 296
— v. Bûrzbûrg Helbengebicht v. Herz. Albr. v. Desterr. etc.	418
Conradi AEp. Mog Litt. ad Adalbert. Salzburg.	565
— — Salzburger constitut.	607
— — Statuta.	607
— Episc. chron. Moguntinorum vetus	240

V

	Seite
<i>Conradi Pataviens. Ep. Litt.</i>	588
<i>Conradus Halberstadiensis</i>	251
<i>Copiale vetus Mariengart. coenob.</i>	164
<i>Corpusculum chronicae ex diversis</i>	156
<i>Cunrad. abb. de Keisheim</i>	384

D.

<i>Dagoberti gesta</i>	376
<i>Dahl, großherz. Hess. Kirchenrath, dessen Schreiben</i>	239 ff.
— über einige alte Handschriften und Codices	357 f.
— über einige alte Handschriften und Codices	318 ff.
<i>Daverio, über die Wichtigkeit der Archive und Bibliotheken Italiens</i>	337 ff.
<i>Delius, Rggsrath in Bernigerode, dessen Schreiben</i>	33
— Bemerkungen bei der Lesung des 2ten und 3ten Heftes des ersten Bandes des Archivs der Gesellschaft	117
<i>Descr. thes. majoris eccl. Fuld.</i>	200
<i>Diplomata eccl. Fuld.</i>	164
<i>Dittmar, von Merseburg</i>	49
— — — Bemerkungen über die Wagnerische Ausgabe desselben	58
<i>Docen, Custos der k. Bibl. in München, nachträgl. Bemerk. z. d. Uebersicht der histor. Handschr. d. St. Emmer. Sammlung</i>	19
— Nachr. über eine neue, von Joannis bearb. Samml. d. Urstf. in München	187
<i>Du Buat, Leben des Cassiodors</i>	289
— von Jornandes und seinem Buch de rebus Geticis	289

E.

<i>Eberardi, Babinberg. episc. epp.</i>	384
— Ratisb. Chron. Austriae	465
— Salz. AE. constit.	608
— — — literae	ib.
— — — statuta	ib.
— — — vita	ib.
— II. — — decreta	ib.
— — — narratio de instit. Chiomens Episc.	459
<i>Eberts, Dr. Bibl. in Dresden, Bemerk. üb. d. Wagnerische Ausgabe der Dittmar'schen Chronik</i>	58
— dessen Schreiben	48
<i>Eginhardi Annales</i>	287. 347. 350. 353. 369. 376. 381
— vita C. M.	229. 263. 280. 287. 356. 368. 376. 381. 452
— — —, über Schminke's Handexemplar davon.	227
<i>Elisabeth (die heilige) deren Leben. Handschrift.</i>	333 f.
<i>Ekkehardi Uraugiensis chron.</i>	309. 375
<i>Ennichel (Jo.) chron. Austriae</i>	466

VI

	Seite
<i>Epistola cum responsis de pericul. et labor. exped. Asiat.</i>	
Friederici I.	192
— Card. ad Imp. Friedericum de elect. Papae	384
— de pace cum Frid. Imp. et Imperat. resp.	387
— de statu chrest. exercit. in terra sancta.	198
<i>Erbonis threni de capt. Jerosol.</i>	534
<i>Ernesti Bav. duc. espulsio</i>	576
<i>Etoire de Charlemagne</i>	380
<i>Eucharit AE. Trev. acta</i>	624
<i>Eugenii IV. bulla in conciet. Basil concil. publ.</i>	487
<i>Excerpta de libr. histor. monast. Reinharzborn. (von 530 bis 1337)</i>	85

F.

<i>Falconis chron. Roman. ab O. c. ad a. 1276</i>	477
<i>Fasti Cons. cum brevi chron.</i>	460
— Corbeienses	47. 254
— Dominicanor. Colmar.	194
<i>Ferdinandi Arrag. regis ep. ad Sigismund. Imp.</i>	616
<i>Flodoardi hist. eccl. Remens.</i>	387
<i>Foleberti hist. belli sacri</i>	534
<i>Fragm. de Franc. reg. pie gestis</i>	45
<i>Fragm. hist. Alberto Argent. C. praemiss.</i>	195
<i>Frankfurt a. M. Handschrift. der St. Bartholomäus-Bibl. daselbst</i>	197
<i>Freculfus</i>	265
<i>Fredegar</i>	44. 279. 296
<i>Friederici II. imp. const. de jurib. princip.</i>	126
— — — constitutiones	210
— — — opp. 4. ad Henr. Angl. regem	368. 383
<i>Fried. ad Salad. et Salad. ad Imp.</i>	384. 386
<i>Friederici Salzb. AE. statuta</i>	608
<i>Fundatis eccl. Ratisb.</i>	297

G.

<i>Gaal, Georg v., dessen Schreiben</i>	346
<i>Galfridi mon. chron. Trever.</i>	384
<i>Galli abbatis mirac.</i>	202
<i>Gebhardi's Sammlungen für d. Gesch. d. Herzogth. u. d. Stadt Lüneburg</i>	164
<i>Gebhardi Salzb. AE. ep. ad Hermannum</i>	608
<i>Genealogia Welfonis ducis.</i>	314
<i>Georgii Sirmiensi chron. rer. Hungar. reg. Ludov. II. etc.</i>	479
<i>Gesehbücher, (alte) deren Vergleichung erboten</i>	258
<i>Gesta a creat. mundi u. ad Henr. VIII. Imp.</i>	260
— Dagoberti	49
— Henr. Trev. AE., Bemert. darüber	323 ff.
— of Charlemagne and Roland.	380
— Pontif. eccl. Brem.	285
— reg. Franc.	45. 46

VII

	Seite
<i>Gesta Romanorum</i> , Bemerk. darüber	324 ff.
— Treviror.	155. 242. 624
— — Bemerk. darüber	318 ff.
<i>Glossarien</i> , über	126
<i>Gobelinus</i> Persona	47
<i>Gobenonis</i> epit. vaticin. S. Hildegardis	535
— epist. ad filios Hildegardae	ib.
<i>Godefridi Viterb.</i> chron.	26. 154. 204. 296. 370
— — de expugn. Meil.	385
<i>Gotthe</i> , v. Geh. Rath, dessen Schreiben	272
— Beschreib. d. Jen. Handschr. d. Otto v. Freys.	301 ff.
<i>Gottfredi Bullionis</i> epist. pro suba. T. sanctae	553
<i>Govisonis</i> Ungar. regis epist. ad AE. Salzb.	611
<i>Gregorii M.</i> epistolae	297
<i>Gregor</i> von Tours	44. 56
<i>Guden</i> Cod. diplom. Bemerk. üb. die ersten 8 Urkunden	173
<i>Gundelfinger</i> , Henr., chron. Austriae	466
— — histor. Austriaca	417
<i>Gunteri</i> , Ep. Spir., ep.	384
<i>Guntheri</i> . mon. Altaich. epist. ad Hermannum abb.	407
<i>Gygas</i> (Herm.) Flores Tempor.	23

H.

<i>Hadriani</i> cod. canon. antiquiss.	201
Handschriften, Best. ihres Alters	300
— v. Geschichtsb. d. Mittelalters	296
Handvesten der Mark Brandenburg	164
<i>Hase</i> , Dr. Rector der k. Bibliothek zu Paris, dessen Schreiben	48
<i>Hathonis</i> AEp. Mog. litt ad Pontif.	565
<i>Hauzmanni</i> Ep. Spirens epist. contra Gregorium VII.	618
<i>Heinrich's</i> , Truchessen zu Diessenhoven, Forts. des Ptolom. Lucens.	26
<i>Hesbling's</i> , Seyfried, Sittengemälde Oestreichs z. 3. Kaiser Albrechts I.	267
— — poema germ. rhythm. de clerit. vita etc.	414
<i>Helmoldi</i> chron. Slavor.	250
<i>Henrici</i> AEp. Mog. epp.	384
— Trev. AEp. et Theodorici Abb. Trevir. gesta.	243
— Bemerkungen darüber	323 ff.
— IV. imp. vita et epp.	192
— VI. imp. litt.	384
— de Hervordia chron.	47. 57. 75
<i>Hepidanni</i> Annales	375
<i>Hermanni</i> Contracti chron. de VI. mundi aetatibus	159. 191. 192. 296. 374
— Januens. chron.	76
— abb in Altaich litt. ad Innocent. Pontif.	407
<i>Hidals</i> ep. Trev. vita.	927
<i>Historia</i> brev. chronol.	206. 204

VIII

	Seite
Historia cujusd. nobilis in Hiberniae insula defuncti	199
— reg. Franc. Cameracens.	46
— Waltharii Aquit. Princ.	132. 151
History of Charlemagne	380
Hudovici Pii gesta	364
Hohenicher, Hofrath in Partenkirchen, dessen Bes mert. zur Uebers. d. Hauptquellenschr.	132
Hugonis de St. Maria Floriac. chron.	164. 386
— de Rutlingen chron.	472

J.

Jacobi de Moguntia chron.	472
Jack, Dr. l. Biblioth. in Bamberg, dessen Schreiben	259
Innocentii P. bulla	198
Joannis argent Ep epp.	411
— de Beech. chron. Ultraject.	356
— de Cermenate de gestis Mediolanensium sub Henr. VII.	195
— Histor. Germ. ab Urstisio collect. nova editio	189
— de Vico chron.	474
— F. F. Min. chron. univers. etc.	ib.
— Patr. Aquilej. epp.	410
— Presbyteri litt. Ital. ad Frideric. Imp.	517
Johannes, Priester, dessen Brief an den griech. Kaiser	313
Johannis, Indor. reg., epist. de mirac. Indiae	202
Jordanis chron.	474
— historia Gothorum	521. 522
— de regn. et tempor. successione	547. 548
Josephi Hermanni Steinfeld. vita	619
Isidori Hispalensis chron.	474
Italien, Archive und Bibliotheken daselbst, deren Wich- tigkeit	337 ff.
Ivonis Carnotensis epistolae	150. 357. 381
— — chron.	474
— — historia	75

K.

Karten, deren Zweckmäßigkeit	119
Kirchenlied auf die heilige Elisabeth	84
Koch-Sternfeld, v. Reg. Rath in Salzburg, dessen Tauern	394 f.
Kohaczionis sedit. in Bohemia hist.	199
Koenigshofen, Jacobi de, chron. Alsaticum	149. 386. 463
— —, verglichen mit der Bämleischen Chronik der Kaiser und Päpste	261
Kopialbuch des Klosters Neuentloster	164
— Silbesheimisches	164
— und Güterverzeichnis des Klosters Pölbe	164

L.

Landeskunde aus der Vorzeit	160
Latzberg, Frhr. von, dessen Schreiben	368

Patmus's Chronik	276
Rebret, Biblioth. in Stuttgart, Trident. u. Zus. z.	
Archiv	306 ff.
Letzeneri Harde's Chronica des Stifts Gorben	156
Lex Longobardorum	366
— Saxonica	47
Limes Saxoniae	256
Liutprandi historia	382. 280
Lucas Tudens. chron.	474
Ludovici Palat. cam. litt.	577
M.	
Marcellini Comitis chron.	475
Mariani Scoti chron.	207. 244. 271. 272. 367
Markholzi Chron.	475
Marsilius von Padua	91
Martens, v. kön. großbr. hannövr. Gesandter beim Bun-	
destage, dessen Schreiben	50
Martini Fuld. chron.	156
— Poloni chron.	163. 296. 386. 472. 474
— Pontif. epistolae	346
— Trev. AE. acta	624
Martinsbuch, Christ. Jorb. von, chron. Salisburg.	478
Mathiae de Neuenburg chron.	386
Matthaeus Paris	384
Mauritii de Praga ep. ad Sigism. Imp.	616
Meibom's Verbeß. zum Regino	163
Meisterlin, Sigm., historia Nurembergensis	22. 128
— hist. August.	413
Menologium Langheim	260
Merian, Geogr. v. Staatsrath in Paris, dessen Schrei-	
ben 39. 50. 54. 247. 248. 265. 271. 278. 346. 352.	
	367. 372
— Verzeichniß von Handschriften für deutsche Ge-	
schichte im Britischen Museum	380
Michaelis, Dr. in Tübingen, dessen Schreiben	365
Miscellanea historica	210
Mittelalter, Litteratur der Geschichte desselben	288
Mollenbeck, Biblioth. in Kopenhagen, verspricht ein	
Verzeichniß der für die SS. passenden Handschrif-	
ten der k. Bibliothek zu Kopenhagen	349
Molleri Cimbria litterata	284
Molter, Hofr. in Karlsruhe, Verzeichniß der Hand-	
schriften der Karlsruh. Hofbibl.	149 ff.
— Nachtrag dazu	390 ff.
— dessen Schreiben	369
Monachus Einsiedelensis	375
— Paduanus	193
— San-Gallensis de vita Caroli M.	41. 263. 364. 368
	374. 452
— Scaffhusanus	375
Mone, Prof. in Heidelberg, über Balthar v. Aquitanien	93 ff.

X

	Seite
<i>Mores. diversarum nationum</i>	206
<i>Morsae, Jd. epist. ad Alexand. VI. Pp.</i>	404
<i>Roser's, Secr. der k. Bibl. in Stuttgart, Bemerk.</i> und Vorschläge	233
<i>Mügeln., Heint. v., chron. Ungar.</i>	479
<i>München, Nachr. über einige die ält. deutsche Gesch. betr.</i> Handschr. unter den latein. Manuskr. d. d. Bibl. 21.	79
<i>Muratori's Grundsätze über Ausgaben historischer Quellen</i>	298
<i>Museum, Britisches, Handschriften zur deutschen Ge-</i> schichte daselbst	380

N.

<i>Necrologium Angiense</i>	370
— <i>Fuldense, Constatirung der Namen desselb.</i>	255
<i>Nicolai Card. p. Alaman. Leg. Mandat.</i>	572

O.

<i>Occam, Wilhelm</i>	91
<i>Oesterreicher, k. bair. Archivar in Bamberg, dessen</i> Schreiben	351
<i>Othonis Murenæ gesta Frid. I.</i>	294
— <i>de St. Blasio chron. Ott. Fris. append.</i> 191.	265.
	271. 279. 476
<i>Ottonis ep. Fris. chron.</i> 42. 123. 191. 192. 273. 296. 301.	379. 476

P.

<i>Paris, daselbst verglichene Handschriften</i>	387
<i>Passionale, seu vitae Sanctorum</i>	197
<i>Pauli monumenta, über</i>	128
— <i>Diacone historia</i> 50. 56. 247. 260. 265. 271. 279.	356.
	381
<i>Paulini Annales Hugoburgenses</i>	164
<i>Petz, Dr. in Wien, Nachtrag zum Berz. d. Handschr.</i> d. k. Bibl. zu Hannover	163
— <i>dessen Schreiben</i> 41. 49. 262. 280. 287. 347. 350. 353.	362. 368. 375
<i>Petrarchæ (Francisci) liber Augustinus.</i>	542
<i>Petri AEp. Mog. epp. II.</i>	565
— — — <i>statuta provinc.</i>	ib.
<i>Petri Blesensis epistolæ</i>	297. 392. 433
— <i>celensis epist. ad abbatissam</i>	459
— <i>de Duisburgo chron. terr. Pruss.</i>	477
— <i>S. chron. vulgo San-Petrinum Erfurt.</i>	85
— <i>de Ebulo carmen de bello Siculo</i>	386
— <i>de Vineis epistolæ</i>	50. 247. 263. 352. 367. 383
— — — <i>Flores Dictaminum</i> 54. 76. 247. 248. 272.	372
<i>Philippi Epsc. Coloniensis epp.</i>	384
<i>Pilgrini AEp. Salz. const.</i>	607
— — — <i>epp.</i>	ib.
<i>Puck. Hann., epist. ad Alexand. VI. Pp.</i>	406

Pomerania	157
Ptolomaei de Fiadonibus anal. breves	27
Pratje's Bremen u. Berden	285
Presbyter Bremensis	286
Prevenhuebers , Bal., Steyr. Fürsten ze. Stammib.	620
— — Ann. Styrenses etc.	621
Prosperi Aquitani Chron.	477
Purcharti , Mon. Augiens., poema de factis abbatis Witigowo	393
Putschii calend. Tyrol. histor.	623

R.

Radevici de reb. gest. Fried. I. lib. II.	192
Reginonis , abb. Prumiens. chron. 153. 229. 296. 381.	477
— Bemerk. über eine vorzügl. Handschr. desselb.	229
Regu a Canonicorum de a. 816	243
Reichenthal , Alr., Beschr. d. Cont. zu Konstanz	494
Reime de obitu Ottonis III., Imp. et de electione Hen- rici II.	19
Rhenanus , erster Sammler von Quellschrisften der b. Geschichte	127
Ricardi de Posio formulae	367
Richerii monachi historia	261
Ricklefs , Prof. in Olbenburg, dessen Schreiben	249. 284
Roberti , abb. montis S. Michaelis annales	367
Rorico	44
Rudolphi imp. epistolae	357
— Pal. oom. epistol. ad Ep. Argent.	577
— Vratislav. Epc. litt.	633
Rudolph von Habsburg, Lob- und Spottgedicht auf denselben	388 f.
Ruinart annales Francici regni	45

S.

Sacristae Pisani chron.	478
Salianus , Chronik des Papstes	128
Sartorius , Hofrath in Göttingen, dessen Schreiben	246
Schertel's , Sebast., Leben	158
Schies , Abrah., Chron. August.	464
Schleiermacher , Bibliothekar in Darmstadt, dessen Schreiben	250 f.
Schlichtegroll , v., Generalsecretär der k. Acad. der W. in München, dessen Schreiben	256. 279. 358
Schlosser , Rath zu Frankfurt, Ausg. aus dem Verz. der Handschr. der Bartholomäus-Bibl. daselbst	197
Schmidt-Philfeld , v., herzogt. Braunschw. geh. Rath, dessen Schreiben	53
Schminz's Handexemplar der vita Caroli M. von Egin- hard. Bemerkungen darüber	227
Scholia antiqua in M. Adamum	285
Schottky , Privatgelehrter in Wien, dessen Schreiben	286

XII

	Seite
Schoeflin Script. rer. Alsat., deren Existenz bezweifelt	131
Schöppendörfer, Magdeburgische	57. 76
Schriftproben, über	119. 236
Sicardi Episc. Cremon. Chron.	478
Siebenkees, Biblioth. in Landsbut, Bemerk. z. Litt. der Geschichte des Mittelalters	288
— über Aufnahme von Urkunden in d. Samml.	291
— v. einig. Handschr. d. Gesetzbücher d. Mittelalt.	296
Sigeberti Gemblac. chron. 244. 271. 346. 372. 381. 387.	478
Sigiam. Chart. tho the Frisians.	385
Sigismundi R. R. apologia	422
— — — epp.	384
Simonis de Keza chron. Hungar.	479
Sophiae B. R. epp.	441
Sorbillonis, Petri, carmen eleg.	242
Statuten von Duisburg	164
Stein, Frhr. v. Staatsminister, dessen Schreiben	374
Stenzel, Prof. in Breslau, über d. Anon. de mira- culis S. Dyonisii	77
— dessen Schreiben	244
Steronis, H., chron. Altabense	306 ff.
Streinii, Richardi, chron. Zwetal.	480
— — hist. Jahrb. des Erzherz. ob der Enns	415

T.

Tauern, die, insbesondre das Gasteinerthal und seine Heilquellen	394 ff.
Teloseri Erem. lib. de schism. int. Urb. VI. et Clem. VI.	627
Thegani vita Ludovici Pii	229. 364. 365
Thomae de Capua epistolae	51. 247. 265. 271. 504
Taracz, Joh. de, chronic. Hungar.	479
Translatione, de, trina Bartholomaei apost.	202
Trefler's, Wolfgang, Biblioth. der ehemaligen Ab- tey zu St. Jacob in Mainz, Original-Schriften	239
Trithemii catal. SS. eccles.	243
— chron. Spanhemense	157
Tarpin. Arch. de gest. Charl.	380

U.

Udalrici Babenb. codex epistolaris.	351
Urkunden, über deren Aufnahme in die Sammlung	291
Urstisius, Nachricht über dessen von Joannis neu be- arbeitete Sammlung	187

V.

Valerii episc. Trevir. acta	624
Van de Bivere, Baron, in Rom, dessen Schreiben	274
Vecerii, Conr., de reb. gest. Henrici VII.	194
Victor Uticensis de persec. Vandolica	261
Villani, Giov., chron.	474
Vincentii chronie.	476

<i>Vincentii Gnes. AEp. litt.</i>	520
— Specul. histor.	298
<i>Vita Caroli M. imp.</i>	202
— — — per Eginhardum	387
— — — per Mon. Engolismensem	369
— Dagoberti regis Franciae	279
— Ludovici Pii	364
— Meinwerchi	47
— S. Albani	202
— — Annonis Colon. AEpisc.	231. 284. 357
— — Austregisili	413
— — Bernardi	393
— — Bernhadi per Wilhelmum abb. S. Theodorigi	297
— — Bonifacii archiepisc. et M. ac Sociorum ejus, a Wilibaldo ad instantiam Lulli Mo- guntini et Megingozi episcoporum, scripta	200
— — — a. Othlono	200
— — — a. Wilibaldo	392
— — Celsi germ.	459
— — Eherhardi AEp. Salz.	610
— — Erntrudis	609
— — Elisabethae Landgraviae Thuringiae	385
— — Galli auctore Walafrido	385. 518
— — — auctore Werenberto	453
— — Gebhardi	608
— — Goaris a. Wandalberto	202
— — Godehardi	369
— — Hartwici AEp. Salz.	610
— — Hildegardis	213
— — Juliani martyris	260
— — Leudegari ep. a. Ursino	392
— — Nazarii germ.	202. 459
— — Oswaldi, Ep. Babenb.	424
— — Ottonis Ep. Babenb.	260. 424
— — Philiberti et Aichardi abb.	261
— — Remigii, Remodi et Hugonis episc.	260
— — Rudberti AEp. Salz.	609
— — Stephani, Hung. regis, ab Hartwico episcopo	210
— — Virgili AEp. Salz.	610
<i>Bogt, Senator in Frankfurt, über d. ersten 8 Urkunden des Gubenischen codex dipl.</i>	173

VV.

<i>Waltharii, Aquit. princ., expeditio</i>	39. 93. 132. 151. 346. 371. 378
<i>Welfonis ducis genealogia</i>	314 ff.
<i>Westphalen monumenta Cimbrica</i>	284
<i>Wedekind, Amtmann in Eüneburg, dessen Schreiben</i>	251 ff.
<i>Wenceslai exactor. et elect. Ruperti acta</i>	196
<i>Wigand, Affessor zu Hörter, dessen Schreiben</i>	46. 359

	Seite
Witten, Dr. Bibl. in Berlin, Betg. von Handschrift.	
der kön. Bibl.	75
— dessen Schreiben	50
Wilhelmi Nang. chron.	584
Wipponis Panegyricus ad Henr. III.	
Wippo Gonrad. II.	24. 271
Wittichindus Corbeiensis	48. 296. 361
Wörterklärungen, über	125
Wytttenbach, Prof. in Trier, dessen Schreiben	264. 283. 355
Wüstemann de Ditmars Mersch. philosopho	65

Z.

Zanorü carmen de laudibus Mediolani	206
-------------------------------------	-----

Gutachten

der historisch-philologischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften, an das königl. preuß. Ministerium in Berlin. Das Unternehmen für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, betreffend *).

Das Unternehmen, über welches das hohe königliche Ministerium durch das hochverehrliche Rescript vom 19. vorigen Monats die historisch-philologische Klasse auffordert, gutachtlich zu berichten, ist von so hoher Wichtigkeit für die Wissenschaft, und so erfreulich für jeden Freund gründlicher Forschungen über die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes, daß die Klasse nicht an-

*) Wir beeilen uns, nach erhaltener Genehmigung, dieses eben so gehaltvolle, als für das Gesamtunternehmen erfreuliche Gutachten, welches wir der regen Theilnahme verdanken, die der Gesellschaft Absicht und Streben, bei der höchsten Staatsbehörde sowohl, als den Mitgliedern der königl. Akademie selbst gefunden, den Genossen und Freunden unserer Gesellschaft, seinem wesentlichen Inhalte nach, und nur mit einigen, auf die Ankündigung hinweisenden Anmerkungen begleitet, mitzutheilen; indem wir uns vorbehalten, bezüglich auf die, schon in dem zweiten Hefte

ders als mit ehrerbietiger und inniger Dankbarkeit das Vertrauen verehren kann, womit Hochdasselbe ihr die Gelegenheit eröffnet hat, Antheil an der Beförderung desselben zu nehmen.

Das gedachte verehrliche Rescript verlangt, daß sowohl der Plan der von einer Vereinigung hochverehrter deutscher Staatsmänner beabsichtigten Herausgabe einer Quellsammlung für die deutsche Geschichte geprüft werde, als die bisherige Ausführung dieses Plans. Unser Gutachten zerfällt also in zwei Hauptabschnitte.

I.

Der von dem Großherzoglich-Badischen General-Landes-Archiv-Rath Dr. Dümge ausgearbeitete Plan zeugt allerdings von vieler Umsicht, so wie auch von sorgfältiger Benützung der über eine Gesamtausgabe der Quellschriftsteller von verschiedenen Gelehrten seit Semler, geäußerten Gedanken und Ansichten; und die meisten der darin aufgestellten Vorschläge werden gewiß um so mehr allgemeinen Beifall finden, als sie ganz den

des ersten Bandes unseres Archives (S. 156. Anmerkung) gegebene Andeutung, unter der Rubrik: «Aufnahme und Würdigung des Unternehmens» derjenigen, wahrhaft königlichen Unterstützung ausführliche Erwähnung zu thun, welcher sich das Unternehmen der Gesellschaft, in Gefolge einer indessen auf dieses Gutachten ergangenen allerhöchsten königl. Entschließung zu erfreuen hat. — Wir hoffen in einem der nächsten Hefte eine uns bereits angekündigte ähnliche Begutachtung, der kön. bayer. Akademie der Wissenschaften in München erstattet, unsern Lesern mittheilen zu können, wo das Gesamtunternehmen eben so erfreulichen Eingang und Aufnahme bereits gefunden.

N. d. S.

Wünschen entsprechen, welche bisher so vielfältig und oft durch die bisherigen äußerst mangelhaften und sorglos veranstalteten Ausgaben unserer ältern Geschichtquellen aufgeregt worden sind. Indes lassen doch, wie uns dünkt, manche gegründete Einwendungen sich machen, welche wir in unserm Gutachten nach den verschiedenen Abschnitten des Entwurfs sondern.

In dem ersten Abschnitt, welcher «Zweck und Umfang der Sammlung» überschrieben ist, dünkt es uns unbefriedigend, daß die Bequemlichkeit des Gebrauchs allzusehr berücksichtigt wird. Wenn gleich diese Rücksicht sehr wichtig und dankenswerth ist, so darf sie doch bei einem Unternehmen, welches ein nationales seyn und sich ehrenvoll neben die *Muratorische* Quellensammlung für Italien und die von den Benediktinern der Kongregation von St. Maur für Frankreich besorgte, stellen soll, nicht allzusehr die vorherrschende seyn.

Die allzusehr vorherrschende Berücksichtigung der Bequemlichkeit in dem Planentwurf des Herrn Dünge hat 1) einen Vorschlag erzeugt, in Hinsicht des Außern der Sammlung, welcher nicht gebilligt werden kann. Sie soll nämlich in Quartformat erscheinen. Für ein Werk dieser Art, das niemals zum Handgebrauche, sondern nur zu ernstern Forschungen dienen soll, erfordert es, wie uns dünkt, der Anstand, daß das würdevollste der Formate, nämlich Folioformat beibehalten werde, von welchem nur bisher bei sehr wenigen, und wenig umfassenden Sammlungen dieser Art abgewichen worden ist. Dazu kommt noch, daß es selbst beim Nachsuchen in diesen Schriftstellern oft angenehm ist, große Massen, wie das Folioformat darbietet, übersehen zu können, und daß eben dadurch auch das Citiren vereinfacht wird. Es ist nur erforderlich, daß eine angemessene und deut-

sche Schrift, etwa wie die in der Struvischen Ausgabe der Sammlung des Pistorius oder in der von den Benedictinern besorgten Sammlung der französischen Schriftsteller gebraucht werde. Uebrigens versteht sich von selbst, daß das Mittelfolioformat, welches auch Muratori und die französischen Benedictiner gewählt haben, nicht überschritten werden darf, und zu größerer Bequemlichkeit sind gespaltene Columnen sehr zu empfehlen. Eine zweite Wirkung, welche aus der vorherrschenden Berücksichtigung der Bequemlichkeit in diesem Planentwurfe fließt, ist die vorgeschlagene Abkürzung. Die deutschen Schriftsteller des Mittelalters sollen nämlich nur so weit geliefert werden, als sie wirklich für Quellschriftsteller gerechnet werden können, mit Ausscheidung alles dessen, was sie erweislich bloß aus andern abgeschrieben und mit unbedingter Ausscheidung desjenigen, was ihre Berichte von einer frühern Zeit als dem Anfange des sechsten Jahrhunderts überliefern, insofern nicht das Durchschimmern einer erhaltungswerthen Sage oder eigenthümlichen merkwürdigen Vorstellungsweise das Gegentheil empfehlen.

Seitdem Semler (im Jahr 1761) in seinem Versuche den Gebrauch der Quellen in der Staats- und Kirchengeschichte der mittlern Zeiten zu erleichtern, zuerst die kritische Geißel über die bisherigen Sammlungen von Quellen der Geschichte des Mittelalters schwang, ist es sehr häufig als eines der nothwendigsten Erfordernisse einer guten historischen Quellsammlung empfohlen worden, daß aus den aufgenommenen Chroniken alles entfernt werde, was ihnen nicht eigenthümlich, sondern aus andern bereits bekannten Chroniken entlehnt worden ist.

Auch haben schon frühere Herausgaben selbst einzelne Chroniken nur abgekürzt mitgetheilt, weil der weggelassene

theil nur Copien anderer bekannter historischer Schriften enthält. So theilt Fabricius aus der Chronik des Siegfried von Meissen, nur das bis dahin Unbekannte mit; so hat Urstifius die Solmarsche Chronik abgekürzt, und auch Du Chesne hat es nöthig gefunden, manche in seiner Sammlung abgedruckten Chroniken ihrer Integrität zu berauben. Es läßt sich auch im Allgemeinen gegen diesen Grundsatz nichts einwenden. Denn wenn eine Chronik ganz oder theilweise die Copie einer andern ist, warum soll derselbe Inhalt mehrere Male unter verschiedenen Namen mitgetheilt werden? Auch ist die plan- und sorglose Wiederholung derselben Schriften unter verschiedenen Titeln eine der gegründetsten Vorwürfe, welche die Herausgeber der bisherigen Sammlungen von *Scriptoribus rerum Germanicarum* auf sich geladen haben. Gleichwohl ist bei dieser Abkürzungsweise sehr große Vorsicht zu empfehlen, und wir erlauben uns daher in dieser Hinsicht folgende Bemerkungen.

1) Wir halten jede Abkürzung für unzulässig, welche bloß einzelne Notizen, Thatfachen oder Anführungen betrifft,^{*)} auch wenn sie sich wirklich in einer andern bekannten Chronik finden, und der Zusammenhang nicht durch die Auslassung gestört wird, indem einerseits durch die Wiederholung solcher Stellen, gewiß nur ein verhältnißmäßig sehr geringer Raum eingenommen wird, und andererseits in vielen Fällen, welche kein Herausgeber mit aller Sicherheit im Voraus bestimmen kann, es sehr bedentsam in historischer oder literarischer Hinsicht, ja selbst sehr wichtig für die Beglaubigung einer Thatfache seyn kann, daß eine Chronik gerade diese oder jene

^{*)} S. Anhang. S. 20. Seite 18. f.

Thatsache aufgenommen hat. Die von Herrn Dümge vorgeschlagenen Nachweisungen solcher ausgelassenen Stellen in Anmerkungen unter dem Texte können zwar als Ausbülfe für das von uns angedeutete Bedürfnis dienen, sie helfen aber nicht dem Nachtheile ab, daß

a) viele ganz merkwürdige Chroniken durch die vorgeschlagenen Auslassungen so sehr würden zerstückelt werden, daß es gar nicht mehr möglich wäre, den in ihnen ursprünglich enthaltenen historischen Stoff zu überschauen, und

b) der Gebrauch dieser Chroniken in Hinsicht auf das Nachschlagen der auf die ausgelassenen Stellen bezüglichen Anführungen neuerer Schriftsteller über die deutsche Geschichte bedeutend würde erschwert werden.

2) Dagegen scheint uns die Auslassung ganzer Abschnitte z. B. des Anfangs einer Chronik und überhaupt des ganzen Theils derselben, in welchem der Verfasser nicht selbstständig schreibt, sehr zweckmäßig zu seyn in allen den Fällen, in welchen es sich nachweisen läßt, daß die Abschnitte aus einer andern bekannten und gedruckten Chronik kopirt worden sind, und in diesen Fällen ist es gewiß vollkommen für die historischen Forscher genügend, wenn die Chronik, in welcher sich der ausgelassene Abschnitt findet, in der Anleitung oder einer Anmerkung unter dem Texte nachgewiesen wird, und die Varianten, welche die ausschreibende Chronik etwa darbietet, bei dem Texte des Originals ihren Platz und ihre Benützung finden. Wir glauben aber von dieser Regel alle diejenigen Fälle ausnehmen zu müssen, in welchen entweder mehrere Chroniken zusammengearbeitet, wenn auch nur zusammengestoppelt, worden sind, oder es unentschieden ist, in welcher Chronik die wiederholte Stelle zum ersten Male gegeben worden ist.

3) Für nicht zulässig halten wir die Auslassung der Stellen, in welchen die Abschreiberei nicht vollständig ist, und bedeutendere Abweichungen darbietet, als für bloße Varianten gelten können; sollte auch die Abweichung bloß auf die Abkürzung der längern und ausführlicheren Erzählung des Originals sich beschränken. Schon Semsler hat in der angeführten Schrift (S. 79. ff.) bewiesen, wie charakteristisch für das Zeitalter, in welchem die Chroniken des Mittelalters entstanden, die Weise und die Grundsätze sind, auf welchen diese Abkürzungen der Einen Chronik durch die andere beruhen.

4) Für eben so unzulässig halten wir die vorgeschlagene allgemeine Weglassung dessen, was in den deutschen Chroniken über die frühere Zeit bis zum Anfange des sechsten Jahrhunderts erzählt wird, wenn sie gleich nur aus Quellen erzählen, welche wir entweder vollständig oder wenigstens doch so vollständig als die Chronikschreiber des Mittelalters besaßen, indem wir ja nur aus diesen Erzählungen der Chroniken des Mittelalters den Gebrauch, den man in jenem Zeitalter von den historischen Werken des Alterthums machte, den Umfang der von diesen Schriftstellern gekannten und benutzten klassischen Literatur und die unvollkommene Weise der damaligen Behandlung der alten Geschichte kennen lernen können. Diese Einleitungen der Chroniken, obwohl sie nur in sehr seltenen Fällen unsere historische Kenntnisse erweitern können, haben also ein literärhistorisches, ja selbst in Hinsicht der benutzten alten Schriftstellen einigermaßen ein kritisches Interesse, das bei einer Sammlung von Quellen für die deutsche Geschichte immer auch einige Berücksichtigung verdient. Dabei versteht es sich allerdings von selbst, daß bei diesen einleitenden Abschnitten der Zeitbücher hinsichtlich der

Ausscheidung des bloß aus andern Chroniken abgeschriebenen dieselben Grundsätze, welche wir für den übrigen Theil derselben geltend zu machen gesucht haben, angewendet werden müssen.

In den Vorschlägen, welche der zweite Abschnitt mit der Ueberschrift: «Anordnungsweise», enthält, ist es besonders sehr zu billigen, daß die historischen Schriften, welche die Sammlung umfassen soll, zwar in chronologischer Folge nach dem Zeitalter ihrer Abfassung, aber unzerstückelt abgedruckt werden sollen. Die Muratorische Sammlung für Italien, welche nach eben diesem Grundsatz angeordnet worden, wird daher, ungeachtet ihrer unverkennbaren Mängel, noch immer zweckmäßiger und befriedigender gehalten, als die Sammlung der Benedictiner von St. Maur, welche die Chroniken nach gewissen Zeitabschnitten zerstückelt.

Auch billigen wir die aufgestellte Klassification der deutschen historischen Quellen, als sehr zweckmäßig, stellen jedoch es anheim, ob es nicht bequem seyn würde, die Biographien und Episteln in eine Klasse zu vereinigen, indem es nicht anders als sehr angenehm seyn kann, die Lebensbeschreibungen solcher Männer, von welchen historisch wichtige Briefe vorhanden sind, mit dieser in Einem Bande vereinigt zu besitzen.

Der dritte Abschnitt, welcher mit Vorschlägen für die Bearbeitungsweise sich beschäftigt, enthält sehr viele und nützliche Bemerkungen, welche um so mehr sorgfältige Beherzigung und genaue Befolgung verdienen, als die Vernachlässigung derselben fast alle die Mängel und Gebrechen der bisherigen Sammlungen der deutschen Geschichtschreiber des Mittelalters erzeugt hat. Folgende Bemerkungen scheinen uns jedoch noch wesentlich noth-

wendig zu seyn, und sorgfältige Berücksichtigung zu verdienen.

1) In den Einleitungen, welche nach dem Muster der Bouquetschen und Muratorischen Sammlungen jedem Schriftsteller vorangeschickt werden sollen, scheint uns außer demjenigen, was der Planentwurf davon fordert, vor allen Dingen und ganz vorzüglich sorgfältig und genau erörtert werden zu müssen, einmal, wann die Chronik anfangt*) eigenthümlich zu seyn, was sich nicht immer schon aus dem Zeitpunkte der Abfassung ergibt, und dann, aus welchen Quellen ihre Berichte geschöpft worden sind.

2) Ganz vorzüglich wichtig scheint es uns zu seyn, daß bei jedem Faktum, welches eine Chronik meldet, die andern Chroniken, welche ihrer ebenfalls gedenken, nachgewiesen werden, wo möglich mit Hervorhebung derjenigen, welche als die erste Quelle des Berichtes zu betrachten ist.

Durch diese vollständigen Nachweisungen der Parallelstellen, welche in möglichster Kürze abgefaßt werden können und müssen, würden sehr wichtige Vortheile erreicht werden.

a) Würde dem bisherigen unkritischen Verfahren so mancher Geschichtschreiber gewehrt werden, die erste beste Chronik zur Begründung einer Thatsache zu benutzen, oder wohl gar mehrere Chroniken, welche sämmtlich aus einer Quelle geflossen sind, und daher nur für einen Zeugen gelten dürfen, als eben so viele Autoritäten anzuführen.

b) Die vollständige Zusammenstellung und sorgfältige Vergleichung der Parallelstellen ist bekanntlich eines der besten Hülfsmittel für die Verbesserung verbor-

*) Anlünd. S. 26. Nr. 6.

bener Stellen, und in den meisten Fällen sogar ein vorzüglicheres Hülfsmittel als selbst die Handschriften. Der Herausgeber eines historischen Stückes aus dem Mittelalter kann sich also, wenn er seiner Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit Genüge leisten will, diese Arbeit nicht ersparen. Eben deswegen kann es ihm nicht einmal viele Mühe machen, die zusammengetragenen Stellen unter dem Texte aufzuführen.

- o) Manche dunkle und mißverstandene Stellen der Schriftsteller werden verständlich, wenn ein späterer einsichtsvoller und mit den Verhältnissen und Verfassungen seines Vaterlandes, so wie dem lateinischen Sprachgebrauche seines Zeitalters bekannter, Schriftsteller sie nicht bloß abschreibt, sondern deutlicher ausdrückt. So würde die Stelle des Adam von Bremen (l. 4.) von der Besitznahme des den Sachsen von den Franken abgetretenen thüringischen Landes nicht so oft gemißdeutet worden seyn, wenn die Verfasser der deutschen Reichsgeschichte sich der Parallelstellen des Wittekind (lib. I. p. 8. ed. Heerwag.) erinnert hätten, und eben so wenig würden nach der trefflichen Bemerkung von Rösler (*Chronica medii aevi*. p. 51.) die bekannten Worte des Wittekind: *Henricus qui primus libera potestate regnavit in Saxonia*, so vielfache Mißdeutung erfahren haben, wenn man die Parallelstelle des *Annalista Saxo* ad a. 919. beherzigt hätte.

Den vierten und fünften Abschnitt übergehen wir, indem ersterer nur sehr allgemeine Grundsätze über die Vertheilung der Arbeit unter die Mitarbeiter enthält, in letzterem aber nur ein vorläufiges Verzeichniß der Quellschriftsteller aufgestellt wird, daß in dem Plane selbst als noch sehr unvollständig bezeichnet

wird, und auch nur durch die Mittheilung von Nachrichten über die in Bibliotheken und Archiven aufbewahrten noch angedruckten historischen Schriften des Mittelalters, wozu auf das Nachdrücklichste aufgefordert wird, vervollständigt werden kann.

II.

Anlangend die zur Ausführung dieses Plans getroffenen Veranstellungen, worüber das hohe königl. Ministerium die historisch-philologische Klasse auffordert, ebenfalls gutachtlich sich zu äußern, so ist es sehr schwierig darüber zu urtheilen, selbst nach den Mittheilungen, welche in dem bereits erschienenen ersten Hefte des Journals unter dem Titel: Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde gemacht worden sind. Die trefflichen und hochverehrten deutschen Staatsmänner, deren patriotischer Eifer die erste Idee dieser schönen wissenschaftlichen Nationalunternehmung faßte, haben sich in eine Gesellschaft vereinigt, die eine bedeutende Zahl von deutschen Gelehrten zu außerordentlichen und Ehrenmitgliedern, den bad. Legationsrath Hrn. Bächler zum beständigen Sekretär und den badischen General-Landes-Archivrath Dr. Dümge zum Redakteur ernannt hat. Die beiden zuletzt genannten Gelehrten sind auch die Herausgeber des so eben gedachten Archivs, wovon das erste bereits erschienene Stück die schon sonst bekannten auf das Unternehmen sich beziehenden Altenstücke wiederholt, und außerdem eine kurze Nachricht von der bereits angeknüpften Korrespondenz und die dem Bundestage gemachte Mittheilung, so wie einen Auszug aus dem Bundestagsprotokoll als Antwort auf jene Mittheilung enthält. Wir können es jedoch, so wenig alles dieses ein gründliches Urtheil über die Zweckmäßigkeit oder Un-

zweckmäßigkeit der getroffenen Vorkehrungen begründen kann, nicht verhehlen, daß uns manche derselben nicht gegen Einwendungen gesichert zu seyn scheinen.

In dem Plane des von der Gesellschaft übernommenen Journals oder Archivs scheint es uns sehr unzweckmäßig zu seyn, daß die Mittheilung von Varianten der verglichenen Handschriften gewissermaßen als der Hauptzweck desselben angegeben wird *). Wir können von einer solchen Mittheilung keinen Nutzen uns versprechen. Denn es ist gewiß vollkommen genügend, wenn die Varianten den Herausgebern der historischen Schriften mitgetheilt und von diesen bei den Ausgaben benutzt werden. Wir würden das Archiv als eine nützliche Anstalt betrachten, wenn es mit Ausschließung alles dessen, was zum gelehrten Apparat der Herausgeber gehört, sich darauf beschränkte, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Unternehmung durch von Zeit zu Zeit, etwa alle sechs Monate, mitgetheilte Nachrichten von dem Fortgange derselben zu unterhalten und aufzufrischen, vorläufige Notizen mitzutheilen, besonders über bisher unbenuzte oder noch ganz unbekannte Handschriften historischer Quellen, endlich sowohl den Mitarbeitern als den Gelehrten, welche nicht einen bestimmten Antheil an den Arbeiten für die Herausgabe der Schriftsteller nehmen, Gelegenheit zu geben, ihre Meinungen, Ansichten und Vorschläge mitzutheilen und zu besprechen.

*) Es ist aber in der Ankündigung der Zeitschrift nur die Rede von Resultaten angestellter Vergleichen und nirgends von diesen Vergleichen im Einzelnen oder im Detail (was bei dieser Bemerkung übersehen zu seyn scheint), in welcher Beziehung sich die Herausgeber lediglich auf den vorliegenden Inhalt des ersten Bandes dieser Zeitschrift beziehen dürfen.

Wenn dieser oder ein ähnlicher Plan zum Grunde gelegt würde, so ließe sich hoffen, daß das Archiv so viel Interesse bei dem Publikum fände, daß die Kosten desselben zum großen Theil durch den Absatz gedeckt würden, und nicht gänzlich dem durch die patriotische Freigebigkeit der edlen Gründer dieses Unternehmens zusammengebrachten Fonds zur Last fielen.

Obwohl aber die historisch-philologische Klasse es für ihre Pflicht gehalten hat, über manche Punkte sowohl des Plans als der bisherigen Vorkehrungen zu dessen Ausführung ihre abweichenden Ansichten ehrerbietigst vorzutragen, so muß sie es gleichwohl eben so sehr für ihre Pflicht halten, das preiswürdige Unternehmen, das den Namen seines edlen Gründers auf ewige Zeiten in der deutschen Literaturgeschichte verherrlichen wird, der Beschützung und Beförderung des hohen königlichen Ministeriums auf das angelegentlichste zu empfehlen. Der lebhafteste Wunsch, daß dieses Unternehmen den trefflichsten Fortgang gewinnen und dem deutschen Vaterlande zum Ruhme gereichen möge, veranlaßt uns jedoch noch zu folgenden Vorschlägen, welche wir für den Fall, daß Se. Königl. Maj. diese Unternehmung Allerhöchst-Ihrer Unterstützung würdig achten werden, der Prüfung des hohen königl. Ministeriums ehrerbietigst vorlegen:

1) Daß sobald als nur immer möglich, mit Berücksichtigung der von uns vortrugenen Bemerkungen und nach Berathung mit kundigen Gelehrten, die Grundsätze, nach welchen die Ausgabe bearbeitet werden soll, so wie die Weise der Einwirkung der Redaktion mit möglichster Bestimmtheit festgestellt und sobald dieses geschehen, die Vertheilung der Arbeit vorgenommen werden möge.

2) Daß bei dieser Vertheilung die größte Vorsicht in der Wahl der Mitarbeiter angewandt, nur Gelehrten

von bekannter Thätigkeit und erprobten Einsichten die Herausgabe der Schriftsteller übertragen und auch nicht einem Gelehrten zu viel aufgebürdet werde, damit die Arbeit rasch fortschreite.

3) Daß die inländischen Gelehrten, welche fähig sind zur Theilnahme an dieser Unternehmung, dazu aufgefordert und wo möglich auch aus Staatsmitteln zu schnellerer Förderung der Arbeit unterstützt, so wie die Vorsteher der inländischen Bibliotheken und Archive zu bereitwilligster Beförderung dieser Unternehmung aus den ihnen anvertrauten Schätzen und zunächst zu Abfassung vollständiger, der Direktion des Unternehmens mitzutheilender, Verzeichnisse von den für die deutsche Geschichte des Mittelalters wichtigen Handschriften und Urkunden der königl. preuß. Bibliotheken und Archive, angewiesen werden mögen.

4) Als ihr besonders erfreulich würde die königl. Akademie der Wissenschaften es betrachten, wenn sie demnächst fernerhin sowohl bei den festzustellenden Grundsätzen über die Weise der Bearbeitung, als auch bei der Vertheilung der Quellschriftsteller unter die Mitarbeiter wirksam zu seyn Gelegenheit hätte.

5) Die königl. Akademie erlaubt sich in dieser Beziehung noch insbesondere den Wunsch auszudrücken, daß die in den preuß. Staaten wohnhaften Mitarbeiter angewiesen werden möchten, über ihre Arbeit für dieses Unternehmen in Verbindung mit der königl. Akademie der Wissenschaften zu treten, und dieselbe von ihrer Arbeit, den dafür angenommenen Grundsätzen und ihren Hilfsmitteln zu unterrichten.

6) Zur Förderung des Unternehmens durch möglichst sorgfältige und zweckmäßige Wahl der Anordnungen und Mittel zur Erhaltung der Theilnahme der deutschen

Regierungen an denselben, endlich zur Erweckung eines größern und allgemeinen Vertrauens würde es sehr wirksam seyn, daß sämtliche deutsche Akademien sich zu gemeinschaftlicher kräftiger Mitwirkung in dieser Angelegenheit vereinigten, und deshalb eine Korrespondenz unter denselben eröffnet würde.

7) Sehr wünschenswerth ist es, daß dem bereits angefangenen Journal der Gesellschaft eine zweckmäßigere Einrichtung mit Berücksichtigung der in diesem Berichte darüber enthaltenen Bemerkungen gegeben werden möge *).

8) Endlich würde es höchst wünschenswerth seyn, daß mit der Herausgabe der eigentlich historischen Schriften sowohl eine zweckmäßige Sammlung der für die allgemeine deutsche Geschichte wichtigen Urkunden als zweckmäßige Ausgaben der bisher eben so nachlässig und unzwckmäßig als die historischen Schriften herausgegebenen allgemeinen deutschen Rechtsquellen, z. B. des Sachsen- und Schwabenspiegels u. s. w. verbunden würden. Es wird vielleicht nicht sobald wieder eine Zeit eintreten, wo beide Unternehmungen so leicht ausführbar seyn werden, als die gegenwärtige, in welcher die deutschen Geschichten und Rechte so viele eifrige und kenntnißreiche Freunde haben.

Die sorgfältige Sammlung und Aufbewahrung der deutschen Urkunden ist höchst nothwendig, wenn nicht in wenigen Jahrzehenden ein äußerst wichtiger Schatz von Denkmälern für die ältere Geschichte von Deutschland der

*) Die Redaktion glaubt sich hierüber lediglich auf die vorangegangenen Bemerkungen, und den Inhalt des vorliegenden ersten Bandes dieser Zeitschrift der Gesellschaft beziehen zu dürfen. A. d. S.

gänzlichen Zerstörung Preis gegeben werden soll, und auch gegenwärtig sind nach den in den beiden letzten Decennien geübten Zerstörungen nur noch Trümmer davon zu retten. Mit dem innigsten Danke ist daher die von dem hohen königl. Ministerium beabsichtigte Einrichtung der Archive in Westphalen zu verehren, worüber die unterzeichnete Klasse am 6. April d. J. gutachtlichen Bericht zu erstatten die Ehre hatte. Eben diese Einrichtung wird aber auch herrliche Hülfsmittel darbieten für die von uns gewünschte Ausgabe der Urkunden, zumal wenn diese Einrichtung nach dem ehrerbietigst vorgetragenen Wunsche der Klasse über alle Archive der Monarchie ausgedehnt würde. Daß an eine zweckmäßige und kritische Herausgabe und Bearbeitung der deutschen Urkunden ernstlich gedacht werde, erfordert die Ehre der Deutschen. Denn wie sehr stehen wir bisher in der Benützung dieser, für die alte Verfassung unsers Vaterlandes so wichtigen, Quellen allen andern gebildeten Völkern, vornämlich den Italienern und Franzosen, und selbst den Engländern nach.

Auch die Herausgabe der ältern deutschen Rechtsquellen ist gegenwärtig mehr erleichtert als sonst, indem außer den schon früherhin in Deutschland davon vorhanden gewesenen Handschriften unter den aus Rom zurückgekehrten Schätzen der Heidelbergischen Universitätsbibliothek mehrere sehr alte Manuscripte, sowohl des sächsischen als des schwäbischen Rechtes sich befinden. Berlin den 26. October 1819.

Die historisch-philologische Klasse der königl.
Akademie der Wissenschaften.

Für gleichlautenden Auszug
der beständige Sekretär der Gesellschaft,
B u c h l e r.

I.

Nachträgliche Bemerkungen

zu der Uebersicht der historischen Handschriften aus
der St. Emmeranschen Sammlung *).

Die in einer St. Emmeraner Handschrift enthaltenen
Reime «de obitu Ottonis III. Imp. et de electione
Henrici II.» (F. XIX., f. Cat. II. 872.) finden sich
(wie ich ist aus meinen früheren Auszügen wahrnehme),
schon von Denis, als in der Wiener Bibliothek befind-
lich, Codd. Mss. theologici, Vol. I, p. 658. angezeigt.
Sie sind dort zur Hälfte mitgetheilt; Denis würde sie
wohl ganz hergesetzt haben, wenn die Schrift nicht zu sehr
verlöschet wäre. — Wenn die Redaktion es wünscht, so
werde ich dieses kleine Denkmal für das Archiv in genauer
Abschrift übersenden — **).

*) Die Nr. I. II. III. sind Mittheilungen des Hrn. Abj. Doen,
vorgelesen zu München den 22. Mai 1820, in der Versammlung
der Mitglieder dortiger Tochtergesellschaft des Stamm-
Bereins für das Gesamtunternehmen.

A. d. S.

**) Der Zweck des Archives widerstrebet dem Wunsche der
Aufnahme aller, auch noch so interessanten, Mittheilungen,
welche in die Sammlung selbst aufzunehmen sind, und
also doppelt gedruckt würden.

A. d. S.

Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß es sehr zweckmäßig seyn würde, alle auf die deutsche Geschichte Bezug habenden Denkmale, welche in den 6 Foliobänden jenes trefflichen Handschriftenverzeichnisses von Mich. Denis erwähnt sind, kurz zu bemerken. Ich würde diese Arbeit selbst mit Vergnügen übernehmen, wenn ich nicht schon vor 12 Jahren das ganze Werk für meine anderweitigen Zwecke vollständig durchgegangen hätte *).

*) Solch ein Auszug wäre ganz geeignet für das Archiv und würde mit lebhaftem Danke erkannt werden.

H. b. S.

II. N a c h r i c h t e n

über einige die ältere deutsche Geschichte betreffenden
Handschriften unter den latein. Manuscripten
der Münchener Bibliothek.

In der älteren Sammlung der lateinischen Handschriftensammlung der Münchener Bibliothek, fast sämmtlich vormalig im Besiz des Nürnberger Arztes und Historikers Hartm. Schedel, finden sich bei weitem mehr Manuscripte aus dem Fach der humanistischen Literatur, der Medicin ic., als aus dem geschichtlichen. Ueber diese Sammlung ist ein (der auf Gerathewohl gemachten alten Aufstellung genau folgender) Katalog von unserm verst. Bibliothekar Ign. Hardt da, nebst alphabetischen Registern, die uns eben jene Armuth ohne viele Mühe dardhunen. Nach ihren Hindeutungen will ich das Bedeutenbere ausheben, und die Verzeichnung selbst liefern. (Die Mitansführung der ersten Zeilen würde da überall nur unnütze Papierverschwendung seyn, wo das Werk schon gedruckt ist, und die Vergleichen keine Abweichung zeigt. Die Kataloge der Bibliotheken, in sofern sie als Inventarien derselben dienen müssen, fordern hier freilich eine andere Rücksicht).

Nr. 472. in 4.^o Eigenhändige Handschrift des Hrtm. Schedel. Zuerst des Sig. Meysterlin Historia Nurembergensis « altera vice emendata, » übereinstimmend mit dem Abdruck in Ludewig's Reliquiae Mss. T. VIII., wo in der Vorrede über die Unbefangenheit des den Nürnbergern zugethanen Verf. nicht günstig geurtheilt wird; wie von dem preussischen Kanzler etwa zu erwarten war. Nach den Schlußworten folgen in unsrer Handschrift, mit bleicherer Schrift noch etliche Zeilen, und des Verfassers Epilog an Rupr. Haller, bei Ludewig fehlend.

In eben diesem Bande von S. 121 — 209. findet sich ein, um 1488. von Hrtm. Schedel abgeschriebenes, anonymes Werk unter dem Titel: « Opus excerptum ex vulgari chronica de rebus gestis in Germania per Imperatores Rom. et de inclyta civitate alem. Nuremberga. » In der Vorbemerkung sagt Schedel, daß hier von ihm theilweise aufbehaltene deutsche Werk rühre von einem fleißigen Manne her, « qui ibi (zu Nürnberg) officium in Cancellaria habuit. » Es ist chronikenmäßig fortgeführt, fängt mit Julius Cäsar an; f. 184. von Carl IV.; f. 196. Wenceslaus; f. 205. R. Ruprecht, mit dessen Tode der Verfasser dieses, wie es scheint, ungedruckte Werkchen schließt. (Unter dem Jahre 1401. heißt es: « des jars am Sampstag vor Jacobi gewonnen die von Rottenburg an der Tauber Swartzach, machten daryn Sackman. » — (plünderten); welche Worte zur Vergleichung mit andern ähnlichen Denkmalen dienen mögen zur Bestimmung der Frage, ob diese Chronik etwa schon gedruckt sey, was ich jedoch kaum vermuthe.

Ganz zu Ende dieses Bandes ist ein Originalbrief des Sig. Meysterlin (wie ich nicht zweifle) an

Hartm. Schedel beigelegt; interessant genug, um an einem passenden Orte mitgetheilt zu werden.

Nr. 507. in 4. auf Pap., aus dem XV. Jahrhundert, 84 Bl. enthaltend. Zuerst des Hermann Gygas Ord. Min. Flores Temporum, mit der einfachen Ueberschrift: «Chronica Hermannii.» Der Anfang, wie in der Ausgabe Neuschen's 1743. 1 — 72, wo der Verfasser in der Reihe der deutschen Kaiser mit Karl IV. endet, fehlen die letzten 8 Zeilen bei Neuschen S. 135. von den Worten an: Hic igitur Carolus quot annis regnaturus scit nescio etc. Dagegen stimmt der Schluß des Werkes f. 75. beiderseits überein, worauf bei uns die Unterschrift: «Expliciunt flores temporum.» Darunter einige ganz kurze chronologische data, deutsch, 1388 — 1462.

Sodann f. 75. folgt das von Oefele rer. Boicar. Scriptt. I. S. 600 — 609. aus dieser Handschrift edirte Werkchen des Nicol. Bergmann: Historiae Imperat. et Regum Rom. Spira sepultorum a Carolo M. ad Carolum IV.) von einem Ungar bis auf Kaiser Sigismund fortgesetzt). Die am Schluß von anderer Hand beigelegte Jahresz. 1479. hat Oefele weggelassen.

Nr. 314. Handschrift auf Pergament, aus dem 13. und 14. Jahrhundert, klein Fol., 58 Blatt zählend, von denen die vordern genealogische Tafeln über das A. T. enthalten. Hierauf f. 11. «Incipit super Cronicam a d'no Sycardo Cremon. ep'o editam.»

In dem Abdruck dieses Werkes bei Muratori ss. rer. Ital. VII., p. 529. (Sicardi Episcopi Cremonensis (seit 1185) chronicon a Nat. C. usque ad an. 1213.) fehlt Alles hier vom Anfang bis f. 31. befindliche, da der Druck gleich mit «Ptolomäus Dionisius,»

der Eroberung Alba's x. anhebt. (Gentilotti wollte kurz vorher diese Chronik von Carl's des Gr. Zeiten an ediren) — die in jenem Abdruck *«ex Codice Estensi»* eingefügten vielen interpolirten Stellen fehlen in unserm, so wie in dem Wiener Cod. Zu bemerken jedoch, daß von Bl. 53. an (J. 1119.) nach einzelnen Absätzen öfter etwas leerer Raum gelassen ist.

Nabe vor dem Ende bei Mur. S. 625. fehlt bei uns f. 58. der kurze Zwischensatz: *«An 1215. obiit praesul. Sycardus etc.»* das Nachfolgende steht gleichwohl eben so bei uns bis gegen den Schluß des Jahrs 1218., wovon die Worte: *«Eodem an. Imp. Otto est mortuus»* u. s. w. hier, nebst den noch folgenden Zeilen fehlen.

Muratori, der von dieser bayerischen Handschrift erfahren (S. 524.), hatte sie wegen des damaligen Krieges nicht erhalten können. Von dem Verf. selbst sagt er S. 527. *Eleganti sermone super seculi sui morem singula describit, atque ita Friderici I. Aug. expeditionem postremam in Orientem et subsequuta cruce signatorum gesta ob oculos ponit, ut fortasse, quod est ad res eorum temporum orientales, plerosque alios scriptores post se relinquat.* Er rühmt sodann seine Nachrichten über die Markgrafen von Montferrat; — in his etiam, quae nunc prodeunt, optassem, ut emendatiores Codices mihi praesto fuissent, abundant enim vitiatis lectionibus tam Vindobonensis sis quam Estensis, u. s. w. — Da Muratori zu Anfange mehr als ein Drittel dieser Chronik als nutzlos ganz weggelassen hat: so hat diese Unterdrückung auch den kurzen Prolog des Autors mit betroffen, den ich nachfolgen lassen werde, wenn es begehrt wird. Mich. Denis würde ihn in seinem Katalog schon mitgetheilt

haben, im Fall dieser auf die Handschriftensammlung der Wiener Bibliothek zur Histor. Eccles. sich erstreckte, unter welche jener Cod. ist Nr. 78. eingetheilt ist. (S. Lambec. Comment. Lib. II. S. 765 *).

*) Wir machen bei diesem Anlaß aufmerksam auf die vollständige Handschrift dieser Chronik in der Bibliothek des königl. Gymnasium zu Deventer, welche bis zum J. 1216 geht, S. von Uffenbachs Reisen II. 379. — Die Rechtschreibung Sighardus in der Handschrift der k. k. Bibliothek zu Wien dürfte wohl die eigentliche Rechtschreibung seyn.

X. d. S.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Heinrich's, Truchsessen zu Diessenhoven,

Fortsetzung des größeren Geschichtswerks des
Ptolemäus Lucensis; v. J. 1338—1361.

Der Zweck der gegenwärtigen Nachricht ist, die, an Umfang schon so bedeutende, während der Erscheinung des Archivs der zu Frankfurt gestifteten Gesellschaft noch hie und da erweiterte, Literatur der älteren deutschen Geschichtsquellen mit dem Werke eines Annalisten des 14. Jahrhunderts zu bereichern, den ich weder in Jöcher's und Adelung's Gelehrten-Lexikon noch sonst wo erwähnt finde, so wie ich über die Handschrift, worin dieses Denkmal uns aufbehalten ist, vergebens in Herbert's, Gerken's, u. A. Reisen nachgesehen habe. —

Die erwähnte Handschrift, auf Perg. in Fol., enthält, außer einigen andern voran stehenden Werkchen, von f. 57. bis 228. Das «Pantheon Gotfridi Viterbiensis» im XIII. Jahrh. (spätestens bis gegen 1320) schön und korrekt geschrieben *) sodann f. 228. ein mähr-

*) Ich sehe, daß im Archiv S. 112. von diesem Werke eine derselbe Handschrift auf Papier, aus dem 15. Jahrhundert angeführt wird. Um zu wissen, welcher handschriftliche Vorrath in irgend einer Bibliothek angetroffen werde, mögen solche Anführungen allerdings ihren Zweck haben; wollte man aber bei Werken der Art, wovon so viele weit ältere taugliche Handschriften vorhanden sind, an eine wirkliche Durch-

chenhaftes Werkchen, «de ortu Pylati;» mit dem Bl. 243. beginnt der Rest einer Handschrift des größeren Werkes des Ptolemäus Lucensis und der Fortsetzung desselben, von anderer, gedrängterer Hand, a. d. XIV. Jahrhundert. Dieser Theil des Manuscripts geht bis zu Ende f. 296. fort, zusammen 53 Bl. in 2 Kol., mit rubricirten Ueberschriften.

Der gen. Verf. Ptolemaeus de Fiadonibus aus Lucca, Pred. Ord., nachmals Bischof von Torcello, Schüler des Thomas von Aquin war angeblich geboren 1236., starb um 1327. Außer seinen «breves Annales ab a. 1061 bis 1303,» abgedruckt bei Muratori XI., 1249 — 1306. (in Hamburger's Directorium nicht in der vorderen Reihe aufgeführt); 1). befindet sich daselbst S. 751 — 1215. sein größeres Werk: Ecclesiasticae historiae novae libri XXIV., welches Denkmal, des Inhalts der späteren Bücher wegen, in Meusel's Biblioth. histor. I, 87. unter den Script. hist. univ. wohl eine nähere Erwähnung verdient hätte. Der Anfang jenes Restes in unserm Cod. fällt in die Mitte des 8. Kap. des zwei und zwanzigsten Buches (bei Muratori S. 1165.), mit den Worten

vergleichung des Textes der späteren Kopien denken: so würde dem Vorhaben der Gesellschaft durch endlose Schwierigkeiten, bei fast gar nicht lohnendem Erfolg, ein fühlbares Hinderniß entgegen treten, was hier um so mehr zu vermeiden seyn dürfte, da die Häufung alles unnützen oder entbehrlichen Materials, und aller nur belästigenden Variantenleserei die Ausführung selbst nicht fördern, wohl aber auf eine für alle Interessenten unangenehme Art verzögern würde †).

Anm. d. Eins.

†) Es läßt sich indessen aus dem, wenn auch viel. geringern, Alter und der Unvollständigkeit einer Handschrift gleichwohl nicht unbedingt deren Unerheblichkeit behaupten.

A. d. H.

(ventens Flo) rentiam furiosus u. s. w. Den weiteren Verfolg deuten wir in Nachstehendem an.

Das XXII. Buch dieser «ecclesiastice historie nove» endet Blatt 249; — Bl. 255, Anfang des XXIV. Buchs, bei Muratori S. 1185. hier im 37. Kap. f. 262. nach dem Tode des Kaisers Albrecht (1308), bei Muratori p. 1204. da, wo der Asterisk, findet sich der, im Gedruckten fehlende, Zwischensatz:

«Addicio domini H. dapiferi de Diessenhouen, qui historiam continuat a morte Johannis pp. XXII. (von 1316 — 34.), cuius Cappellanus fuit.»

Sodann vor den Worten «Sepultusque est apud Spiram» steht am Rande: Addicio finitur. Bei Muratori steht die ganze Stelle gerade so, aber von den angeführten Beisätzen keine Spur. Dagegen im 40sten Kap. f. 264. (Muratori 1208) steht beiderseits über Kaiser Heinrichs VII. Todesart: Additio (Bl. 264. am Rande wieder: Addicio d'ni H., was bei Muratori 1210. fehlt.) — Bl. 265. zu Ende des Kap. 41., worauf bei Muratori S. 1210 das 42. Cap. folgt, steht statt dessen in unserm Cod. folgende Rubrik: «Hic incipit liber XXV. conscriptus a d'no H. dapifero de Diessenhouen doctore decretorum, Canonico Constantiensi, ac Capellano papae Johannis XXII.» dabei dieses Kap. als das erste rubricirt, welche Zählung sodann bis Kap. VII. fortgeht, was alles in dem 42sten Cap. des Abdrucks enthalten ist. — Nach den Schlußworten dieses VII. Kap. — «et alta existit,» bei Muratori 1216. als Ende des 43. Kap. (das Jahr 1337 betreffend) steht im Druck, dem Mailänder Cod. gemäß, Et sic est finis. Worauf dort ein XXIV. Buch von neuem folgt; wobei Muratori be-

merkt, der Verf. habe zuerst bis zur Abbanlung Pabst Eblestinus 1294. S. 1201. das Werk herausgegeben, was dort noch folge in der Mailänder Handschrift, sey von andrer Hand; was aber jetzt, in anders lautendem Text über die Jahre 1295 — 1313 aus einer Handschrift zu Pavia nachfolge, gehöre ohne Zweifel (??) dem Ptolemäus selbst an. (Diese verschiedenen Richtungen der Handschriften nöthigen uns zu einer höchst unangenehmen, doch unabweislichen Angabe der Abweichungen der Textesfolge; die in unserm Roder bemerkte dürfte leichtlich daher rühren, daß durch die Mißdeutungen des Schreibers, der die eigenhändigen Blätter des Heinrich von Dieffenhofen kopirte, jene irrigen Angaben entstanden sind, da eine Einwirkung des deutschen Autors auf die italienischen Handschriften nicht wohl denkbar ist.)

Bei uns folgt nach jenem Schluß der Mailänder Handschrift das Cap. VIII. «Quomodo Ludovicus de Bavariae et pro ipso Rex Francie mis. ambassiatores ad d'n Benedictum pro concordia et compositione facienda et de responso ipsius papae, Anno autem d. 1337.» u. s. f., was noch am Schluß der Mail. Handschrift mitbegriffen ist, doch in unserm MS. mit weit mehr Nebenumständen, so daß schon in diesem Kap. der neue, noch ganz ungedruckte Erwerb der Münchner Handschrift beginnt; mit dem Jahr 1338. — An diesem Orte nun wollen wir auf den, mit dem Buchstaben H. (Henricus) uns bisher bezeichneten, Verfasser zurückblicken, über dessen Geschlecht in Leu's helvetischen Lexikon einige Nachricht sich findet, der übrigens von unserm Heinrich nicht einmal soviel anzugeben weiß, als wir aus obigen lateinischen Zwischensätzen und Rubriken bereits

erfahren haben:» — Truchfessen von Dieffenhoven, ein ausgestorbenes adeliches Geschlecht zu Dieffenhofen, welches seinen Zunahmen von dem Truchfessen-Amt, welches sie bei den Grafen von Kyburg und gewesenen Herrn von Dieffenhoven gehabt;» in der Reihe der Glieder dieses Geschlechts erwähnt Leusobann: «Ulrich und Gottfried waren A. 1362. Herzog Rudolphen von Oesterreichs Rätbe; Heinrich und folgendes auch Ulrich waren Domherren zu Constanz». — Wir kehren nun zu unserm Heinrich von Dieffenhofen u. Fortsetzung zurück. Die Bezeichnung der Rapp. hört mit dem 15ten (f. 270.) auf, wiewohl die Rubriken fortgehen. Der Verfasser berührt oft häufig die Vorfällenheiten im Constanzer Bisthum und dem übrigen südlichen Deutschland, wie früher Ptolemäus Lucensis die Angelegenheiten der Städte des mittlern Italiens häufig erwähnt. Bl. 277. 1317. der Tod K. Ludwigs des Baiern, (dem der Verfasser nicht günstig ist, wie er denn die allseitige Legitimität des K. Karl IV. f. 277 hervorhebt); von einer Vergiftung bei ihm keine Spur; Erwähnung einer seiner Stiftungen, — *locum fundavit, quem appellavit imetal* (i. in Etal) *id est vallem matrimonii, et ibi milites habentes uxores legitimas instituit, ad exemplum domini, qui primo matrimonium in paradiso instituit, accipiens ordinem approbatum, non volens habere approbandum per sedem; —* eine eigne Ansicht jener Stiftung, die wohl bei keinem der übrigen Historiker vorkommen möchte, wenigstens finde ich bei Mannert S. 317. nichts der Art angedeutet.

Bl. 285., bei der Wahl Papst Innocentius VI.; dieser, heißt es, *initium scribendi tribuet anno LIII.*

(d. h. das folgende 1353te Jahr werde mit seiner Geschichte beginnen), quod ab eius actibus merito incipiet, et utinam bonum finem dabit scribendis per me, quae incepti tempore pape Johannis XXII., ut supra in libro XXV. patet intuenti, qui est additus cronice praecedenti per me H. de Diessenhousen doctorem decretorum, canonicum Constant. (Hiebei am Rande von andrer alter Hand: «Nota hic dominum de Andeluingen.» — Daß Einer der von Diessenhofen jemals die Herrschaft Andelfingen im Zürcher Gebiet inne gehabt habe, darüber findet sich in Leu's angef. Werke nichts erwähnt).

Bl. 287. Hier hört die erste Hand auf (mehr kursiv) die nun folgende vollere, gleich alte Handschrift beginnt mit der Rubrik: Incipiunt gesta anni LV. (1355) n. f. f. bis f. 295.; dieses Alles glaublich noch von demselben Verfasser, Heinrich von D. — Der Autor beschließt das Jahr 1361. (das letzte dieser Handschrift) mit folgender Bemerkung: — «usque ad finem anni LXI., quem hic complemus papa Innocentio Avinione cum curia sua morante, et Karolo Imperatore III. nat. dom. in Nurrenberg peragente; nam papa et Imperator bene concordabant, sed maxime in congerenda et extorquenda pecunia a suis subjectis, sed ipsos excusare potest, quod — paci dabant operam, quia vix sine pecunia defenditur propter malos, quorum numerus magnus est.» (Auf dem letzten Blatte Nachtrag einiger an ihrem Orte übersehener Rapp.)

Indem ich hier obige, für eine vorgängige literarische Notiz, wie ich glaube, genügende Anzeige schließe,

aus der zugleich die Nachlässigkeit des lateinischen Ausdrucks des Verf. hinlänglich hervorgeht, will ich noch als Muthmaßung beifügen, daß der Grund der Fortsetzung jenes historischen Werkes des Ptolomaeus Lucensis durch unsern Heinrich von Dieffenhofen, Domherrn zu Constanz, leichtlich in beider persönlicher früherer Bekanntschaft könne gelegen haben.

B. J. Docen. -

Uebersicht des Briefwechsels.

(März und April 1820.)

(Fortsetzung.)

23. März. Herr Delius, Regierungsrath zu Wernigerode, antwortet an Hrn. Legationsrath Büchler auf das ihm Namens der Direktion zugesendete Schreiben Hrn. Eisenbach's, Privatgelehrten in Tübingen, an die Redaktion (Archiv Bd. I. S. 493. f.) und der Letztern Erwiederung desselben Schreibens *).

«Die Wichtigkeit der von Hrn. Eisenbach entbotenen Arbeit scheint mir hauptsächlich von der Art der Einverleibung der in den genannten beiden Werken, Bouquet und Act. Sanctor., für die deutsche Geschichte enthaltenen Bruchstücke und Nachrichten in die Gesamtausgabe, abzuhängen und von der Sicherheit der Durchgehung derselben zu diesem Zwecke. Aber in jedem Falle

*) Dieses, von der Redaktion zunächst der Centraldirektion vorgelegte, Erwiederungsschreiben wurde Hrn. Regierungsrath Delius durch Letztere in Abschrift mitgetheilt und dessen Meinung über Hrn. Eisenbach's Erbieten gleichfalls verlangt. Da aus der Erklärung dieses Letztern der wesentlichste Inhalt jener Erwiederung der Redaktion hinlänglich erhellet, so schien unnöthig, deren besondern Abdruck beizufügen.

A. v. S.

ist es sehr nützlich, wenn mehrere dieses wichtige Werk genau durchforschten, denn es ist beinahe unmöglich, daß ein einzelner nicht dann und wann in dem Sande ermüden und schläfrig werden sollte. Ueberhaupt aber ist die Fundgrube so reich, daß man sich gewiß versichern muß, es sey nichts übergangen, kein Plätzchen völlig undurchwühlt, undurchwaschen geblieben, in dem ein Diamantchen verborgen seyn könnte. Hat nun jeder der verschiedenen Sucher einen bestimmten, besondern Zweck, aber auch die Verbindlichkeit, auf das Allgemeine zu achten und dessen Vorkommen anzuzeigen, so läßt sich durch die Kontrolle, welche dadurch der Redaktion verschafft wird, die Wahrscheinlichkeit der übrigen Durchforschung für die, als solche, aufgestellte Arbeit gewinnen. Auf jeden Fall wird dieser Eisenbach'sche Index nur erst nach Erscheinung der Gesamtausgabe, und nachdem hier die Nachweisung zugesetzt und in den hauptgeographischen Index (geographischen Hauptindex) dieses Werkes verschmolzen, seinen Zweck erreichen *)).

*) Demohngeachtet möge die verdienstliche Arbeit unverzüglich angefangen und möglichst fleißig und förbernd betrieben werden! Denn es läßt sich nach deren Vollendung für alle Theile der Sammlung der köstlichste Gebrauch machen, deren jeder seinen geographischen Index mit den Zusätzen aus den andern darin gelieferten Quellschriften erhält, woraus denn zuletzt allerdings ein geographischer Hauptindex erst entstehen kann und in möglichster Reichhaltigkeit und Vollendung nothwendig entstehen muß. Der vorläufige Index aber müßte gedruckt werden, damit auch alle Bearbeiter solchen gebrauchen, kontrolliren, ergänzen, vermehren und von ihm hinwieder treffliche Subsídien bei den verschiedenen Bearbeitungen selbst zu ziehen, in den Stand gesetzt werden.

«Die Absicht der Gesellschaft, auch die zur Geschichte Deutschlands gehörenden Stellen der Alten zu sammeln, hat mich sehr erfreuet *). So gern ich dem verehrlichen Wunsche der Centraldirektion in Hinsicht der von dem Herrn Eisenbach angetragenen Arbeit zur Gesammtausgabe der Quellen der deutschen Geschichte genüge; so hat doch die mir geneigtest mitgetheilte Antwort des Hrn. General-Landes-Archiv-Raths Dr. Dümge schon den Stoff dazu meist weggenommen und kann ich in das Urtheil der Nützlichkeit und die Vorschläge zur zweckmäßigsten und nützlichsten Ausführung einstimmen, nur wenige Bemerkungen noch beitragen.

Soll der Ausdruck: nicht ganz allgemeine Orte, heißen: nicht schon allgemein bekannte, große Orte, so muß ich den Bemerkungen des Hrn. Dr. Dümge vollkommen beipflichten. Keiner, groß oder unbedeutend, zu dessen Erwähnung in den auszuziehenden Werken eine Veranlassung vorhanden ist, darf in diesem Index übergangen werden, nicht nur weil der Index dann immer nicht vollständig wäre, (ein allein schon hinreichender Grund), sondern weil gerade die Hauptorte so höchst selten nach ihren Angehörungen an einen Staatskreis (Gau, Grafschaft), erwähnt werden, wir über manche völlig im Dunkel sind, wie über die meisten Palatien, wenn nicht die Lage mitten unter bekannten Gau-Orten keinen Zweifel übrig läßt. Die von

*) Die Redaktion hat hierüber bereits zu Anfang des März ihre Ansichten und einen Planentwurf auf Erfordern bei der Centraldirektion vorgelegt.

einem Orte handelnden Stellen müßten wohl chronologisch geordnet, auch gleich die Lebenszeit des Schriftstellers kurz und mit Verweisung auf die desfalligen Erörterungen in der Gesamtausgabe, beigelegt werden, welche nach der Blattseite künftig nachzutragen wäre.

Auch in Hinsicht der Anführung (Aufnahme?) der allerwichtigsten Stellen kann ich nur die schon ausgesprochenen Gründe des Hrn. Dr. Dümge als vollgültig wiederholen. Vollständige Kenntniß des ganzen Stoffes ist das erste Bedürfniß des kritischen Forschens, bloß theilweise Befriedigung ist schädlich, weil sie die Arbeit hemmt, und ist nutzlos, weil die Nachsicht des Ausgezogenen unerläßlich wird. Denn nie kann er wissen, was gerade für seinen Zweck, seine Ansicht in den ausgelassenen Stellen liegt. Wie viel ist es ihm oft werth, dasselbe Faktum auch noch aus dem Munde eines zweiten Zeugen, wenn auch mit den nämlichen Worten, zu hören. Die Auszüge müssen daher auch ganz wörtlich seyn, aber nicht mehr enthalten, als zu diesem geographischen Zwecke nöthig ist, wie sich von selbst versteht, mit genauer Nachweisung der Seite des ausgezogenen Werks. Z. B.

Hasbaniensis ducatus (? pagus?) S. Bavo (Allowinus) — genere nobili, parentibus inclytis, Hasbaniense editus ducatu. V. S. Bavonis († 653) auct. fere. coev. ap. Mabillon A. O. S. Bened. Saec. II. 350. (393?)

Insofern die Aenderung der Namen aus der Reihe der angeführten Stellen sich nicht schon ergiebt, sondern von anderwärts her noch nachgewiesen werden soll, müßte die Quelle ebenfalls bemerkt werden. Die Folge

der verschiedenen Namen könnte am besten chronologisch in der Ueberschrift jedes Artikels geordnet werden. Der Forscher sieht doch die ganze Zusammenstellung durch und sucht sich die Beweise bald auf. Gränzen. Allerdings müssen alle Theile des Reichs Lothars und die bei dem Neu-Burgundischen Reiche in ihrem ganzen Umfange so wie Oberitalien bis zur Ad da und zum Po, hier mitgenommen werden.

Da dieser Index aber nur Schriftsteller begreifen kann, welche, wenn auch gerade nur der angezogenen Stelle wegen, in die Gesammtausgabe mit aufgenommen werden müssen, so muß die Vollenbung auch so lange Anstand finden, bis diese vollständig erschienen ist, um auch die Band- und Seitenzahlen derselben nachzutragen, wenn nicht gerade deshalb die Berufung auf die frühern Ausgaben unnöthig werden könnte, da diese bei der angeführten Stelle sich finden, wenn nicht solche Zusammenstellung für viele sehr erwünscht und überhaupt nützlich wäre. Nur in Hinsicht der in Bouquet befindl. Urkunden leidet diese Bemerkung eine Ausnahme, da aus diesen in die Gesammtausgabe keine Auszüge kommen. Aber sollte für den Zweck nicht Brequignys und de la Porte Dutheil diplomata &c. besser und zweckmäßiger seyn, die ich freilich aus eigener Ansicht noch nicht kenne, verbunden mit dessen ältern Regesten?

Aber auch als Kontrolle hat jener Index aus den Act. SS. einen bedeutenden Werth, wenn der Hr. Bearbeiter nämlich alle die Stellen anzeichnet, welche seiner Meinung nach für die Gesammtausgabe benutzt werden müssen. Dadurch erhält die Redaction die Mittel, andern Bearbeitern stets folgen zu können und sich zu ver-

gewissern, daß nichts übergangen werde, was der Aufnahme bedürftig sey.

Da die A. SS. durchgehends und vollständig für den Index durchgesehen werden müssen, so ist die Aufnahme dessen, was sich über einzelne Orte aus der Zeit vor dem Beginnen des Mittelalters findet, allerdings nützlich. Nur dürfte der erste Band des Bouquet, der die Auszüge aus den Klassikern enthält, zu übergehen seyn, da diese Auszüge doch nur Stückwerk, nicht für Deutschland und nach den neuern bessern, kritischen Bearbeitungen gefertigt sind. Für diese Klassiker muß vielmehr die Vollendung der Sammlung abgewartet werden, welche, wie ich aus der Antwort des Hrn. L.A.R. Dr. Dümge mit Vergnügen ersehe, von der Gesellschaft vorbereitet werden soll.

Das Bedürfniß habe ich schon so oft gefühlt, daß ich mehrere Philologen schon bei deren Lesung hierauf hingewiesen und, solche Stellen zu sammeln, aufgefordert habe. Es ist unbegreiflich wie in dem thätigen Deutschland, auch zu einer Zeit, wo so viele sich auf das Studium der Alten und die Geschichte des Vaterlandes zurückgezogen, diese Lücke noch nicht hat ausgefüllt werden mögen. Pappus, fünfzig Jahre später Conring's, Versuche hätten recht dazu aufmuntern sollen und, nachdem der erste Band des Bouquet erschienen gewesen, hat sich der Nutzen noch mehr bewährt. Denn es ist doch höchst selten, daß auch an Orten mit nicht ganz ärmlichen Sammlungen alle Klassiker vereinigt zu finden sind, noch seltener, daß der Forscher Zeit hat, um eines oft geringfügigen, doch in das Ganze verwebten, Zweckes willen alle Klassiker zu diesem Behufe zu durchgehen und nach den besten, jetzt vorhandenen Ausgaben zu prüfen. Daher bleibt denn jeder bei den Stellen stehen, die Er

kennt, arbeitet von da hinaus und große Einseitigkeit und Nachbeterei ist unvermeidlich und die älteste deutsche Geschichte erhält nie die Sicherheit, das Abgeschlossene, welches sie so lange schon hätte haben können, wenn dem Bearbeiter und dem prüfenden Leser alle dazu gehörigen Nachrichten in dem kleinsten Umfange vorgelegen hätten. Auch v. Müller's *Bellum Cimbricum* wirkte nicht, weil sich der Nutzen in der Schweizergeschichte nicht so offen vorlegte. Diese Sammlung der Stellen der Alten in einer Handausgabe würde zugleich die beste Ehrestomathie für Schulen seyn, und früh der Jugend die vaterländische Geschichte werth und zu ihrem Eigenthume machen. Indessen enthalte ich mich billig jedes Urtheils, ehe ich den Plan selbst gelesen; nur kann ich den Wunsch nicht unterdrücken, daß ja der Hauptzweck, die Schriftsteller des Mittelalters, dadurch in keiner Art irgend eine Störung erdulden mögen.»

2. April. Herr Baron von Merian an Se. Excell. den Herrn Staatsminister Freihern vom Stein. Accusirt den Empfang eines sehr ehrenvollen Schreibens vom Sekretariat an Prof. Hase in Paris, worüber dieser höchst erfreut sey (vergl. das Schreiben vom Hrn. Baron v. Merian vom 15. März, zu Ende), Hr. Leg. Rath Bächler melde ihm, daß Frhr. v. Laßberg sich mit dem Baltharius beschäftige.

Dieses Geschäft zerfalle in 3 Theile:

- 1) Herstellung des Textes;
- 2) Vorrede oder Einleitung;
- 3) Kurze Anmerkungen.

Betreffend 1) so sey der Text bereits ganz hergestellt, und von Frhrn. v. Laßberg nichts weiter zu thun, als aus den drei Spalten der eingeschickten Blätter (Pariser Handschrift. Text von Fischer und Ab-

druck v. Molter) die beste Lesart zu wählen und aufzunehmen. Eine ganz leichte Arbeit, denn die Sache spreche jedesmal für sich und es bleibe kein Zweifel. Ueberhaupt genommen sey, die Orthographie abgerechnet, die Pariser Lesart die beste. (Habe Frhr. von Laßberg vielleicht noch ein Manuscript, so müsse dieses, wie sich verstünde, vorher noch verglichen werden). Da wo keine der bekannten Lesarten genüge — ein überaus seltener Fall — und da, wo der Sinn dunkel scheine — eben so selten, — seyen auf den eingeschickten Blättern Randanmerkungen beigelegt, welche alle diese Stellen erklären, also daß jetzt schon kein einziger Vers mehr im ganzen Waltharius unverständlich sey.

2) Vorrede: Er glaube nicht, daß jemand leicht etwas besseres liefern werde, als Herr Prof. Hase.

3) Kurze Anmerkungen: a) den Text erklärende: dieser sey bereits erwähnt. b) Geschichtliche: er wisse nicht, ob diese, nach jener Vorrede (v. Hrn. Prof. Hase) noch nöthig werden würden: wenigstens nicht nach Fischers Manier, dieser habe den Text nicht gewaschen, sondern überschwenimt und mit großer Gelehrtheit in ein ganz falsches Licht gestellt. Nun sey es aber unstreitig besser, nichts zu sagen, als Schiefes. Gelehrt seyn allein helfe ausnehmend wenig in dieser Welt, selbst in gelehrten Arbeiten, und ein einziger Kanzler Bacon oder Präsident Montesquieu leiste größeres als eine große Zahl Professores meri zusammen genommen.

Eines jedoch wäre vielleicht noch übrig: eine Zusammenordnung der Stellen, in denen deutscher Sitten, Gebräuche, Sinnesarten ic, manchmal versteckt, gedacht werden. Es kämen z. B. merkwürdige Angaben über

Bewaffnung vor. Die Einfachheit der Sitten in Waltharius und Hildegund sey auffallend und ganz eigenthümlich. Vorzüglich sey Hildegund zu beachten. Aus dem Wenigen, was von ihr, aber meisterhaft, gesagt werde, und aus dem Vielen, was verschwiegen werde, lasse sich ein Bild zusammenstellen, das urdeutsch werde, und (obschon sie eine Fürstentochter sey) Egmonts Klärchen außerordentlich gleiche. Velle tuum meum est sey der Inbegriff ihres Lebens. Dienen, rathe, helfen, heilen, lieben; so erschienen die deutschen Weiber in Geschichten und Gedichten, bei Tacitus und bei — Göthe. Die größten Dichter hätten sie am wenigsten auf die Bühne gebracht und eben dadurch am meisten geehrt. Schiller aber habe sie durchaus verfehlt.

4. April. Herr Dr. Perß aus Hannover an Hrn. Staatsminister vom Stein, „Er habe erst am gestrigen Tage (3. April) die Erlaubniß zu Forschungen nach Handschriften im hannoverschen Archive erhalten und werde die Frist bis zu seiner bevorstehenden Abreise nach Wien dazu benutzen. Vielleicht finde sich da der Coder wieder, nach welchem Hahn den Monachus San-Gallensis de vita Caroli M. herausgegeben, und welchen Herr Hofrath Heeren bisher in Göttingen vergebens gesucht habe. Aus Wolfenbüttel und Helmstädt erwarte er wegen desselben Coder täglich Antwort. Sollte indessen auch Hahn nicht genau verglichen haben, so lasse sich doch die Richtigkeit des Abdrucks im Allgemeinen nicht bezweifeln, da er mit der hannoverschen, von ihm verglichenen, Handschrift aus dem 12. Jahrhundert genau übereinstimme, ohne doch aus ihr genommen zu seyn. Seine Nachsuchungen wegen der Briefe und Bullen bei Hahn (collect. monum. Tom. I.) hätten ihn auf einen Folioband der hannoverschen Bibliothek geführt,

Archiv ic. II. Bd.

welcher zwar nicht der sey, aus welchem Hahn seinen Abdruck geliefert, aber, wie zwei (beigefügte) Vergleichen eines der Hahn'schen Briefe mit zwei verschiedenen Abschriften der Sammlung (in jenem Bande) zeigten, gewiß in noch höherm Grade Aufmerksamkeit verdiene. Die Abschriften rührten von mehrern Händen her und seyen nach einer gewissen Ordnung zusammengebunden. Form und Verbindung der Schriftzüge machten es wahrscheinlich, daß sie vor vielleicht 120 Jahren auf Leibniz's Antrieb in Italien und von italienischen Gelehrten nach den Urschriften abgeschrieben worden; sie seyen, mit Ausnahme einer einzigen, aus dem 11ten und 12ten Jahrhundert, und beträfen vorzüglich die Streitigkeiten der Kaiser und Päpste; ihre Zahl steige über 200. Sie würden gewiß ohne Schwierigkeit zur Verfügung des Hrn. Staatsministers gestellt werden, da sich Herr Minister von Arnswalde mehrmal mit vieler Theilnahme über die Zwecke der Gesellschaft geäußert habe.

Unter den Leibniz'schen Schriften habe sich keine Nachricht über die Handschrift des Otto von Freisingen gefunden, er habe sie daher mit Urstizius Ausgabe verglichen und dabei gefunden, daß sie zwar nicht Urschrift, aber doch eine der ersten Abschriften sey; jenes nicht, weil man dem Verfasser einer Schrift unmöglich so viele leicht zu vermeidende Schreibfehler zur Last legen dürfe, dieses wegen eben so vieler wahrhaft besserer Lesarten. Bis zum Auffinden der Urschrift bleibe sie ein wichtiges Hülfsmittel zur Herstellung des reinen Textes.

Zugleich lege er das Verzeichniß der Schriften vor, deren Ende in das Karolingische Zeitalter falle *). Die

*) Hr. Dr. Perz übernimmt die Bearbeitung sämtlicher Quellschriften der Karolingischen Geschichten; obengedachtes Verzeichniß ist abgedruckt Bd. I. S. 475 ff. A. d. S.

Zahl scheint groß; einiges, z. B. das Chron. Isidori Pacensis, die Fortsetzung des Fredegar, das Leben und die Briefe des heil. Bonifacius gehörten fast mehr der Merovingischen Periode an *), und könnten ohne Nachtheil allein oder in Verbindung mit den Quellen der Merovingischen Geschichte bearbeitet werden und auch die großscheinende Masse der Chroniken werde beim Trennen dessen, was wesentlich unverändert von einer in die andre übergieng, noch sehr zusammenschmelzen.

Was den Zeitumfang der aufzunehmenden Schriftsteller betreffe, so habe er geglaubt, die französischen bis zum Jahr 888 (dem Tode Karls des Dicken) beibehalten zu müssen, weil erst damals in den Ideen der Nationen die bleibende Trennung der fränkischen Reiche entschieden worden. Bei dem Vertheilen des Stoffes unter die angenommenen vier Rubriken **) sey er einigemale in Ver-

*) Das Chronicon Isidori Pacensis gehört unstreitig in die Merovingische Periode, da bei weitem der größte Theil seines Inhaltes sich damit befaßt; eben so können die Fortsetzungen des Fredegar von diesem nicht wohl getrennt werden. Dagegen scheint von den Briefen und dem Leben des heil. Bonifacius die Behauptung nicht richtig, man müßte denn die Karolingische Periode erst mit der förmlichen Entthronung der Merovinger beginnen lassen, während sie in der That schon ein gutes Jahrhundert früher anhebet. Es soll aber damit auch nur dieses gesagt und keineswegs in Abrede gestellt seyn, daß das Leben und die Briefe des heil. Bonifacius besonders bearbeitet werden können. A. d. S.

**) Schon vor vielen Monaten wurde vom Verfasser der Ankündigung eine Ausdehnung jener Rubriken durch Schelbung der vierten in zwei besondere: Epistolographen und einzelne Briefe, und Miscellen vorgeschlagen, deren jede für sich sehr reichhaltig werden könnte. A. d. S.

legenheit gekommen, was eine kleine Chronik und was eine große Chronik heißen könne *); die Annales Nazariani, als die älteste, von andern oft benutzte Quelle, stünden mit Recht an der Stelle, wohin sie in der Ankündigung gesetzt seyen, hingegen gehörten die Annales Ratisbonenses und Weingartenses der zweiten Klasse an, wenn überhaupt kleine Chroniken einen Theil derselben ausmachen sollten. Den Adrevaldus Floriacensis wußte er nur in die dritte Klasse zu setzen. In dieser Klasse seines eingesendeten Verzeichnisses seyen nur die wichtigsten Leben der Heiligen aufgeführt. Uebrigens dürfe die Centraldirektion überzeugt seyn, daß er bei der Herausgabe auch das kleinste irgend bedeutende Stück nicht vergessen werde. Bouquet's Auszüge reichten für deutsche Geschichte nicht aus. Das Verzeichniß der Schriften vierter Klasse dürfte aus Wien noch manche Vermehrung erhalten.

Ueber die Quellen der Merovingischen Geschichte einige Bemerkungen: Die Auswahl scheine hier nicht immer nach den für die ganze Sammlung gegebenen Grundsätzen getroffen zu seyn. Aimoin und Florico seyen von gar keinem Werthe, ihre Nachrichten ließen sich größtentheils wörtlich im Gregor, Fredegar,

*) Unter Kleinern Chroniken und Annalen versteht der Verf. diejenigen, welche entweder nur einen sehr kurzen Zeitraum umfassen, oder aus sehr kurzen Anzeichnungen bestehen, ohne eigentlichen Zusammenhang, und wo überdies nach Abnehmung des schon anderswo gegebenen nur kleine Bruchstücke übrig bleiben. In der Liste des Planentwurfes hat aus den im Archive (Hft I. S. 55) angeführten Ursachen keine durchaus genaue Sonderung beobachtet werden können und jene Liste konnte und sollte, nach ausdrücklicher Verwahrung, nur Anfang und Bruchstück seyn.

den *gestis regum Francorum* u. s. w. nachweisen; die in der Anmerkung (Archiv I. 38.) angeführte Abhandlung von Lebeuf über *Rorico* sey nicht zu dessen Empfehlung geschrieben, sondern enthalte eine vollständige Verdammung und *Bouquet* habe nach der Vorrede des dritten Theils beide Schriftsteller nur deshalb noch einmal abgedruckt, weil mehrere Gelehrte sich oft auf sie berufen hätten, — ein Grund der nicht befriedigen werde *). Die *Fragmenta de Francorum regum* *pie gestis* seyen Auszüge aus Leben der Heiligen, also wohl am besten der dritten Klasse zuzutheilen **). Die *Ann. Francici regni* von *Ruinart* und die *Annales Bultelliani* schienen als Arbeiten unserer Jahrhunderte keinen Platz unter den ersten Quellen zu verdienen ***);

*) Der Verf. der Ankündigung bemerkt hier nur, daß er den gegebenen Ansichten nicht beipflichten könne, *Lebeuf's* Abhandlung aber eben darum angeführt habe, weil ihm ihre Verwerfungsgründe, in Ermangelung der Behauptungsgründe des *Le gendre de St. Aubin*, fast deren Stelle scheinen vertreten zu können; den *Mercure de France* konnte er bis jetzt nicht nachschlagen. *Bouquet* nennet den *Rorico*: *auteur impertinent*; das beweiset aber nichts. Die Akten sind noch nicht geschlossen und Vorsicht scheint nicht unnöthig.

X. d. S.

**) Sie wurden in ihre jetzige Stelle eingereiht, aus bereits angegebener Ursache und müssen und werden, wie vieles andre, veränderte Anordnung erhalten.

X. d. S.

***) Auch diesem Urtheile möchten nicht viele beipflichten. Was sind denn so viele ss. rer. med. aevi anders, als Kompilationen viel späterer Zeiten? Möchten wir für ganze Dugende derselben nur einige wenige wie jene erkaufen können, zumal von einem *Ruinart*!

X. d. S.

und da wir in der *Historia regum Francorum Cameracensi* die Urschrift der *Gesta regum Francorum* bis zum Jahr 556 besaßen, so würde dafür ein Theil der letztern wegfallen können. Auch die Anordnung der dann noch übrig bleibenden und der hinzuzufügenden Quellen dürfte einige Veränderungen erleiden.

4. April. Hr. Wigan d, Assessor beim Land- und Stadtgericht zu Hörter. «Bei dem lebhaften Verlangen, dem in ihn gesetzten Vertrauen der Gesellschaft zu entsprechen und seiner innigsten Theilnahme an dem großen Gegenstande, auf der andern Seite aber bei einem gedrückten Geschäftsleben und engbeschränkten Verhältnissen außer Stande, sich mit größern Arbeiten zu befassen, werde er doch keinen Augenblick das schöne Ziel aus dem Auge verlieren und sich beständig zur Pflicht machen, nach Kräften mitzuwirken. Hierzu habe er vor allen Dingen ein zweckmäßiges Erforschen der verborgenen Geschichtsquellen in Westphalen rathsam und nöthig erachtet, und, um Aufmerksamkeit und Theilnahme dafür zu erregen, einen Plan entworfen, den er zur Prüfung der Gesellschaft vorlege, in dessen Genehmigung er den ersten Antrieb zur Verwirklichung desselben finden werde. Jeder ihm anzurathenden Beschränkung oder Abänderung werde er sich gerne unterziehen *). Eine umfassende Maßregel

*) Die Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde hat bei diesem Plane eines Provinzial-Bereines zur Erforschung und Hervorziehung verborgen und unbekannt liegender Quellen deutscher Geschichten weder Abänderungen noch Beschränkungen zu machen Anlaß gefunden. Vielmehr ertheilet sie demselben nach ganzem Inhalt ihren Beifall mit dem lebhaften Wunsche, daß der danach zu bildende Verein auch in andern Provinzen des deutschen Vaterlandes wirksames Beispiel werden und die ausgedehnteste

scheine ihm gerade in Westphalen nothwendig, weil die vielen aufgehobenen Stifter und Klöster große Schätze bewahrt hätten, welche theils aus Nachlässigkeit, theils aus Unkenntniß noch unbeachtet im Verborgenen ruheten. Ein Beispiel gewähre das Corvey'sche Archiv, welches gegenwärtig seiner Aufsicht anvertrauet sey. Die besten Manuscripte seyen verloren gewesen, das Uebrige hätten bereits Privatpersonen in Händen gehabt, wenigstens, mit Ausnahme der Urkunden, habe er wieder erhalten (z. B. die Jahressbücher, abgedruckt bei Harenberg, *Fasti Corbeienses*, die *lex Saxonica* etc.) *) Boedelen, das älteste Kloster im Paderborn'schen, habe den reichsten Schatz von Urkunden und Manuscripten besessen, die nach der Aufhebung Jahre lang auf den Böden herumgelegen hätten; es seyen da gewesen ein Manuscript der *Vita Meinwerchi*, des *Henricus de Hervordia*, die Originalhandschrift des *Gobelinus Persona* u. s. w. Schon früher seyen solche Sammlungen spoliirt worden: Die Kasselsche Bibliothek bewahre mehrere Manuscripte, welche der Bibliothekar Hr. Raspe verschiedenen Paderborn'schen Aebten abgekauft habe; gewiß sey auch manches in weniger sichere Hände gekommen. Das meiste sey in den letzten Zeiten nach der Aufhebung zerstreuet worden und es habe nicht nur mancher Freund der vaterländischen Geschichte und Alterthümer überhaupt Sammlungen solcher Denkmäler angelegt, sondern es seyen auch verschiedene nicht unwichtige Sammlungen für die Localgeschichte veranstaltet worden, die

Nachfolge finden möge, zu welchem Ende ein besonderer Abdruck des mitgetheilten Planes einem der nächsten Hefte des Archives eingerückt werden wird. A. d. S.

*) Bgl. Bd. I. S. 362. 363.

mitunter Männer befaßen, denen es an Zeit und Kenntniß gebreche, davon gehörigen Gebrauch zu machen, bei denen offener Zugang schwer sey, und welche durch den vorgelegten Plan näher und wirksamer für den Zweck interessirt werden dürften. Es werde alsdann nicht nur überhaupt manches wichtige aufgefunden werden, sondern er werde sein Hauptaugenmerk dahin richten, alle Land- und Städtechroniken vollständig zu sammeln und dem Plane der Gesellschaft gemäß zusammen zu stellen und zu bearbeiten.

Ueber den Erfolg seiner Bemühungen werde er der Gesellschaft Bericht abzustatten nicht verfehlen und zugleich es anzeigen, wenn zu hoffende günstigere Geschäftsverhältnisse ihn in den Stand setzen sollten, an den Arbeiten der Gesellschaft noch thätigern Theil zu nehmen.

14. April. Herr Dr. Hase, Custos der kön. Bibliothek zu Paris, Professeur à l'école royale et spéciale des langues orientales vivantes etc. an die Centraldirektion der Gesellschaft, betreffend die von ihm übernommene Bearbeitung der byzantinischen Quellen deutscher Geschichten. Besonders abgedruckt Archiv Hft. 6. S. 536. ff.

15. April. Herr Dr. Ebert, kön. sächs. Bibliothekar in Dresden: Erkläret auf Ersuchen der Centraldirektion seine Bereitwilligkeit zur Vergleichung des Wittenkind mit der Handschrift im königl. Archive, daferne nur die Centraldirektion die Genehmigung zu solcher auf officiellern Wege bei der Allerhöchsten kön. Behörde bewirken würde. Er werde sodann für zuverlässige Genauigkeit der Vergleichung sorgen, obwohl er kaum hoffe, daß nach den, bereits von Leibniz T. I. p. 211. gegebenen Varianten

ten der Handschrift im königl. Archive, diese Vergleichung vieles Neue liefern werde.

Beigefügt ist diesem Schreiben ein kritischer Aufsatz über die Wagner'sche Ausgabe des Ditmar von Merseburg, worin deren Mangel und Unzuverlässigkeit erwiesen werden. (Abgedr. hiet unten S. 58). Ferner: zur Färbitte für den Chronographus Saxo, Abschrift einer Stelle aus Rinderlings Bemerkungen zur Ursin'schen Ausgabe des Ditmar von Merseburg. (Vergl. Archiv Bd. I. S. 43. Note c. und ebenfalls hier unten am Schlusse d. ged. Aufsatzes S. 72).

Endlich eine Vergleichung der Gesta Dagoberti, Handschrift der königl. Bibliothek zu Dresden, mit der Ausgabe von Bouquet Tom. II. p. 580. sqq., welche für den künftigen Bearbeiter derselben im Archive der Centraldirection zu Frankfurt hinterlegt und aufbewahrt ist.

15. April. Hr. Dr. Perß aus Hannover, übersendet ein Verzeichniß von Handschriften der königlichen Bibliothek, wie auch des Archives zu Hannover (Archiv Bd. I. Heft 5. S. 466. ff.) „Man werde dabei weniger Vollständigkeit vermissen, als Auswahl mit Rücksicht auf den gesellschaftlichen Zweck; da aber beides nicht zu vereinigen gewesen, habe er geglaubt, lieber auf dieser Seite als auf jener ermangeln zu dürfen, zumal es manchem Gelehrten interessant seyn möchte, den Aufbewahrungsort mancher, bisher so gut als unbekannten, Werke zu erfahren. So freue sich z. B. gewiß jeder, der mit Echarb den Untergang des Chartularii Wormatiensis bedauert habe, diesen Verlust hier ersetzt zu sehen. In Aufzählung der Handschriften habe es, bei dem Mangel eines Kataloges, das beste geschienen, der Ordnung der Schränke zu folgen, um das sonst schwier-

rtige Wiederauffinden zu erleichtern. Vieles sey zwar von Meibom, Leibniz, Eshardt herausgegeben, die hannoversche Bibliothek besitze fast alle Originalien besonders der kleinern Chroniken in diesen Sammlungen, aber eine nochmalige Vergleichung dürfte nicht bei allen überflüssig seyn. Es fanden sich selbst auf der Bibliothek einige Seiten Bemerkungen von Nachlässigkeiten bei der Herausgabe des *Chronicon Verdense in den saerum Brunsvicens.*

17. April. Hr. v. Martens, königl. großbritt. hannoverscher Gesandter beim Bundestage an die Centraldirection der Gesellschaft. (Abgebr. Bd. I. S. 524.)

22. April. Hr. Frhr. v. Merian, kais. russ. Staatsrath in Paris: „Damit ja nichts versäumt werde, habe er angeordnet, daß neben den dreien durchgängig verglichenen Handschr. des Petrus de Vineis auch noch die neun übrigen eingesehen würden, ob sie nicht etwa unbekannte Stücke enthielten. Dieses Anschauen werde nur wenige Tage erfordern und gewähre doch vollkommene Sicherheit. Der Herausgeber des Petrus de Vineis könne, wenn er Zweifel hege, die vielleicht aus den neun Handschriften gelöst werden möchten, sich seiner Zeit immerhin nach Paris wenden.

Zu Ende des Monats werde er den ganzen Petrus de Vineis nach Frankfurt absenden, gleich darauf, wenn nicht ein anderes gewünscht werde, den Jordanes und sodann den Paulus Diaconus und Cassiodorus vergleichen lassen.

26. April. N. S. Die oben erwähnte Vorsicht sey nicht ohne Nutzen gewesen. Die neun Handschr. seyen erst halb durchsucht und dennoch seyen schon wieder fünf unbekannte Briefe gefunden worden und noch überdies eine Menge Berichtigungen und Erläuterungen der drei ersten

Handschriften. In allem würden wohl 15 — 20 ungedruckte Briefe in künftiger Woche nach Frankfurt abgehen.

Soviel von Petrus de Vineis. Nun habe aber damals auch ein Thomas de Capua (Erzbischof) gelebt (er könne ihn in den Verzeichnissen der « Ankündigung » nicht finden *), der mit demselben Kaiser Friedrich in fleißigem Briefwechsel gestanden. Diese Sammlung seiner Briefe, (zum Theil erst durch Hrn. Färber entdeckt und in den Catalog. bibl. reg. nicht ganz verzeichnet) sey beinahe so stark, wie die des Petrus de Vineis. Ob solche Gr. Erzell. dem Hrn. Staatsminister Frhrn. vom Stein bekannt sey und einige Rücksicht darauf genommen werden sollte?

Nota: Die entdeckten Briefe des Petrus de Vineis laufen mit in der Reihe der bekannten fort, so, daß sie nicht zu unterscheiden seyen. Sonderbarer Weise seyen sie nicht in den Indicibus aufgeführt **), so, daß wer nur diese vergleiche, nie auf die ungedruckten Stücke fallen werde.

25. April. Hr. Dr. Büsching, Prof. in Breslau: « Aus des Prof. Bruns literarischem Nachlasse habe er eine Abschrift und völlig mit Anmerkungen ausgestattete Ausgabe von Blarenborg's Reimchronik, angeblich vom J. 1280, erkauft. Es würde ihm angenehm seyn,

*) Die dort genannten Brieffsammlungen sind nur Beispielsweise angeführt und machen noch viel weniger, als die übrigen Verzeichnisse, Ansprüche auf Vollständigkeit, wie schon öfter bemerkt worden.

**) Ein neuer Beweis zu unzähligen, daß sich auf Indices nicht zu verlassen sey, weder auf handschriftliche noch (und fast weniger) auf gedruckte. Bgl. Archiv Hft IV. S. 287.

wenn man davon für das Archiv Gebrauch machen könnte *).

Sobald er nur irgend könne, werde er auch eine Nachricht von dem Archive zu Breslau mittheilen. In seiner Ankündigung (1818) habe er die Zahl der Urkunden viel zu gering angegeben. Jetzt seyen zufolge einer Uebersählung 14,000 Stück geordnet und gewiß noch 10,000 zurück. Die älteste Urkunde sey vom J. 1175; die Stiftungsurkunde des Klosters Leubus, und diese, mit den andern ältern Urkunden, denke er noch in diesem Jahre herauszugeben. Würde nur das Mittelalter mit seinen Geschichten, seiner Kunst, seinen Alterthümern nicht immer weiter und breiter unter unsern Händen; aber so gebähre jeder neue Fall zehn neue Forschungen **).

26. April. Hr. v. Arnoldi, geh. Rath zu Dillenburg: «Hinsichtlich der von ihm übernommenen Limpurgischen Chronik (S. Bd. I. S. 138.) finde er sich in seinen Hoffnungen auf das unangenehmste getäuscht. Sein Korrespondent, ein alter Freund, welchen er im Besitze einer alten Handschrift u. a. Hülfsmittel gewußt habe, sey vorlängst, ohne daß es ihm bekannt geworden, verstorben. Dessen Erben wollten von solchem Nachlasse nichts finden können, wie er nach langem Warten endlich erfahre. Selbst die erste Ausgabe Faust's vom Jahr

*) Vollständige Abbrüche für die Sammlung geeigneter Quellschriften, werden allein der Sammlung einverleibt; das Archiv kann nur kritische Anzeigen und Bemerkungen und Probeauszüge aufnehmen.
A. d. S.

**) Beigefügt waren diesem Schreiben der III. Band der Zeitbücher für Schlesien, der schon in die Zeit der Reformation reicht, sodann das erste Heft der von Herrn Dr. Büsching herausgegebenen «Heidnischen Alterthümer Schlesiens» (Leipz. b. Hartknoch 1820. gr. Fol.) und Proben der nächsten Lieferungen für die Mitglieder der schlesischen Alterthums-Gesellschaft, so wie einige Kupferstiche, auf welche wir seiner Zeit zurückkommen werden.
A. d. S.

1619 könne er so wenig, als eine neuere von Keller, aller Bemühungen ohngeachtet, austreiben. So müsse er also ungern sein Erbieten wegen dieser Kleinen, aber vorzüglich merkwürdigen, Chronik zurücknehmen; denn mit der, ihm sehr fehlerhaft scheinenden, Ausgabe vom J. 1720. sey allein nichts anzufangen. Es werde dabei nichts verloren werden, da Herr Professor Wyttenbach zu Trier (nach S. 61. des I. Bds.) bessere Hülfsmittel zu haben scheine und vielleicht an seine Stelle trete. :

Die vorläufige Nachricht von der Chronik der Kaiser und Päpste (S. Archiv a. a. D.) habe er Unpäßlichkeit halber ohne das erforderliche Vergleichen und Nachschlagen geben müssen; aus dem Codex picturatus (S. Archiv ebend.) würde er allenfalls eine oder etliche Zeichnungen als Probe von der Manier des alten Malers machen lassen, wenn er hoffen könnte, daß es der Centraldirektion angenehm wäre *), und solche seiner dem nächsten Beschreibung beifügen.»

27. April. Hr. D. v. Schmidt, Pfilsfeldt, herzogl. braunschweigischer geh. Rath zu Braunschweig: «Er bitte, was den geäußerten Wunsch wegen Kommunikation der in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindlichen handschriftlichen Quellen für die Kunde der ältern deutschen Geschichte betreffe, sich überzeugt halten zu wollen, daß die herzogl. Bibliothek sich gegen Wünsche dieser Art jederzeit sehr zuvorkommend bewiesen habe, daher um so mehr noch gern bereit seyn werde, diesfallsigen billigen Anträgen der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, wo es irgend thunlich, zu entsprechen. Der beständige Sekretär der Gesellschaft, Herr R. Büchler

*) Die Uebereinstimmung mit diesem Vorschlage ist dem Hrn. geh. Rathe aus Auftrag der Centraldirektion angezeigt worden.

habe die hierunter gehegten Wünsche bereits des Herrn Staats-Ministers Grafen von Münster Erzell. mitgetheilt und sey der königl. hannov. Bundestagsgesandte, Herr geh. Rabinetsrath von Martens ersucht worden, dem Hrn. R. Bächler hierauf die diesseitige Ansicht zu eröffnen, worauf sich beziehen zu dürfen er um Erlaubniß bitte.» (S. Archiv Bd. I. S. 524.)

30. April. Hr. Frhr. v. Merian, kais. russ. Staatsrath in Paris: «Es seyen von Petrus de Vineis bereits gegen 70 ungedruckte Briefe in den neun übrigen Handschriften gefunden. Ob alle von Petrus? wäre noch nicht erwiesen, aber die Hälfte gewiß. Allein dies sey noch nicht das Merkwürdigste; es seyen noch überdies drei kleine Handschriften gefunden worden, die hießen Flores — er könne diese nicht besser beschreiben, als mittels des Namens Briefsteller. Es seyen nämlich aus Petri Kanzlei ausgegangene Formularia für allerlei Fälle des Lebens; Salutationes, d. i. Anreden, wie z. B. Durchlachtigster Fürst, Hochgeborner Graf ic., kurz Petri Adreßbuch für seine Expeditionen und von ihm aufgestellte Muster der Brieffstellung, woraus man den Mann und seine Anstelligkeit und wie er sich propriomarte (beinahe wie Aristoteles) heraus, und heraufgearbeitet habe, zu hellern und allgemeineren Begriffen, erst recht kennen lerne. Ob diese Flores, (er wiederhole, daß sie nicht wirklich geschriebene, sondern bloß mutatis mutandis zu schreibende Briefe seyen), bekannt, gedruckt seyen? — In Paris habe man sie nicht gedruckt finden können. Was Sr. Erz. Hr. Staatsminister Frhr. vom Stein wollten, daß man mit jenen drei kleinen Handschriften anfange *). — Bei diesem Anlasse müsse

*) Da Se. Excellenz, durch sonderbares Zusammentreffen, in dem gleich zunächst folgenden Schreiben des Hrn. Hofrath, und königl.

er in Erinnerung bringen, wie höchst nöthig es sey, daß sämmtlichen Vergleichenden aufgetragen werde, die Handschriften wohl zu beschauen und genau zu bemerken, was sie noch neben dem Werke, welches man darin zunächst sucht, enthalten. In Paris z. B. seyen die Catalogi höchst unvollkommen, wichtige Stücke seyen ganz übergangen. Gewiß könnten schöne Entdeckungen überall gemacht werden, wenn die Vergleichher nicht ausschließlich auf das zu vergleichende Hauptwerk, sondern auch auf alle beige-schriebenen und beige-hefteten Acht haben würden *).

30. April. Hr. Hfr. Dr. Wilken, Kön. Bibliothekar zu Berlin, an Se. Excellenz dem Hrn. Staatsminister Frhrn. vom Stein: «Der ihm so ehrenvollen und aufmunternden Aufforderung Sr. Excellenz, an der literarischen Leitung der Herausgabe des Corporis scriptor. German. Antheil zu nehmen, leiste er mit der größten Bereitwilligkeit Folge, und er bitte Se. Excell., über ihn verfügen zu wollen, so weit Sie glaubten, daß er dieser wichtigen Angelegenheit nützlich seyn könne; indem er alle seine Kräfte anstrengen werde, um zu leisten, was er bei etwas überhäuften Geschäften vermöge. Auch

Bibliothekar Dr. Wilken in Berlin, vom nämlichen Datum, Nachricht vom einem in der Königl. Bibliothek daselbst vorhandenen Codex Flores dictaminum (Petri de Vinols) erhalten hatten, so wurde von letzterm vor's Erste Abschrift begehrt, um solche mit den in Paris befindlichen drei Handschriften zusammenhalten, auf den Fall identischen Inhalts vergleichen, auf den Fall verschiedenartigen Inhalts aber auch die Parisschen Flores copiren zu lassen.

*) Dieselbe sehr gegründete Anempfehlung gilt auch für das Durchsuchen der Handschriftensammlungen überhaupt. S. Archiv Bd. I. S. 148. f.

Herr von Savigny, mit dem er Rücksprache genommen habe, sey erbötig, mit seinem Rathe dieses preiswürdige Unternehmen zu befördern; eine weitere Theilnahme sey ihm in seinen gegenwärtigen Verhältnissen auch wohl kaum möglich. »

« Mit den trefflichen Bemerkungen Sr. Excellenz über den Plan der Sammlung sey er vollkommen einverstanden. Es scheine ihm durchaus zweckmäßig zu seyn, die ältern Schriftsteller der einzelnen deutschen Völker aufzunehmen, indem ja nur aus ihnen die Kenntniß der ursprünglichen allgemeinen Verhältnisse aller deutschen Völker geschöpft werden könne. Auch sey kein Grund vorhanden, wenn Gregor von Tours aufgenommen werden solle, den Cassiodor, Jordanes und Paul Warnefried auszuschließen, indem jener doch auch nur hauptsächlich die Geschichte der Franken in Gallien beschreibe. Selbst die, von dem Hrn. Minister von Gagern bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin ihm mitgetheilte, Idee, die Germania des Tacitus, als ein so merkwürdiges, ausschließlich auf Deutschland sich beziehendes, Denkmal an die Spitze der Sammlung zu stellen, scheine ihm sehr Berücksichtigung zu verdienen. Weiter rückwärts aber die Aufnahme der Quellen auszudehnen, scheine ihm sehr mißlich zu seyn, indem über die ältesten Erwähnungen der Deutschen bis jetzt so wenig sicheres ausgemittelt worden sey und eine Sammlung von Quellen seines Erachtens von allem Muthmaßlichen und Willkührlichen sich entfernt zu halten habe.

Die königl. Bibliothek zu Berlin biete nicht viele erhebliche Hülfsmittel für das Corpus Scriptorum dar. Eines der wichtigeren Stücke sey die fränkische Chronik, von welcher Hr. Professor Stenzel (jetzt in Breslau)

die Notiz, welche auf seine Veranlassung davon entworfen worden, Sr. Excellenz mitgetheilt haben werde *). Ferner besäße die Bibliothek gegenwärtig eine treffliche, ehemals Trier'sche, Handschrift der Briefe des Petrus de Vineis, welche vielleicht dieselbe sey, deren in dem ersten Hefte des Archives S. 61. erwähnt werde; worüber er vor geraumer Zeit von Hrn. M. Büchler Auskunft sich erbeten, aber bis jetzt nicht erhalten habe **). Ferner sey nicht unerheblich die in den Besitz der Bibliothek gekommene Abschrift und angefangene Bearbeitung der Chronik des Heinrich von Hervord durch den verstorbenen Bruns; und endlich möchte die Magdeburgische Schöppenchronik Berücksichtigung verdienen, wovon die königliche Bibliothek zwei Abschriften besitze; jedoch sey nur die eine, welche noch dem 15ten Jahrhunderte angehöre, brauchbar. Die andere enthalte nur eine ziemlich neue Uebersetzung in die hochdeutsche Mundart. Auf der Anlage nehme er sich die Freiheit Sr. Excellenz einen Auszug ***)) aus dem, im vorigen Jahre von ihm aufgenommenen, Inventarium ihrer Handschriften, von dem für das Corpus scriptorum brauchbaren Manuscripten vorläufig zu überreichen, indem er sich eine genauere Nachricht vorbehalte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nach einer Randnote Sr. Excellenz war dies damals noch nicht der Fall, ist aber inzwischen von Breslau aus gesehen und wird weiter unten beigelegt werden. b. p.

**) Diese Handschrift befindet sich seit dem 30sten Mai in den Händen der Redaktion, welche nach vollendeter Vergleichung derselben umständliche genaue Nachricht ertheilen wird. b. p.

***)) Besonders abgedruckt hier unten S. 75.

Ueber die Wagner'sche Ausgabe der Ditmar'schen Chronik *).

Mit D i t m a r . bei Gelegenheit einer vor geraumer Zeit begonnenen und wieder bei Seite gelegten Monographie nur einseitig bekannt geworden, und seitdem dem Gebiete historischer Forschung durch andere Berufskreise wieder entfremdet, bescheidet sich Unterzeichneter gern,

*) Mittheilung des Königl. sächsischen Bibliothekars Hrn. Dr. E b e r t , in Dresden, außerordentl. corresp. Mitgl. d. G. Es scheint auch nach dieser längst erfolgten neuesten Ausgabe des Ditmar von Merseburg nicht überflüssig, an dasjenige zu erinnern, was der sel. Kinderling und Hr. Amtmann Wedekind zu Lüneburg zu diesem Schriftsteller bemerkt haben im allgem. liter. Anz. 1800. Nr. 178. S. 1753 — 1758. 1801. Nr. 11. S. 98. Nr. 165. S. 1586. f. imgleichen, was der neueste Herausgeber auf Kinderlings Bemerkungen erwiedert. Ebend. Nr. 77. S. 737. f. Den gegenwärtigen Bemerkungen des Herrn Bibliothekar Dr. E b e r t wünschen wir aber auch noch die gedeihliche Folge, daß die daraus indirekt erhellende Schicklichkeit, jeglicher Ausgabe eines Schriftstellers nur Einen Text zum Grunde zu legen, alle übrigen Lesarten aber, selbst die offenbar bessern, nur Anmerungsweise unter dem einmal gewählten Texte anzubringen, wegen der Verwirrung, zu welcher das Gegentheil führt, als eine Nothwendigkeit betrachtet und durchgängig streng befolgt werden möge.

A. d. S.

daß die folgenden Bemerkungen vielleicht als einzelne Beiträge zur Bildung eines förmlichen Urtheils über die Wagner'sche Ausgabe, keineswegs aber für sich selbst als ein solches, gelten können.

I. Kritik des Textes.

Daß dieser Ausgabe der, zu zwei verschiedenen Malen und von zwei verschiedenen Gelehrten besonders für sie verglichene, Dresdner Coder zum Grunde liege, besagt Titel und Vorrede. Ueber die, bei der Verarbeitung der Herausgenommenen Ausbeute, befolgten kritischen Grundsätze giebt Wagner in der Vorrede S. VII. nur folgendes an: *Veriorem lectionem suo quamque loco ita recepi in contextum, ut tamen diu temere propagationi lectioni locum in notis adsignarem*; denn was S. X. folgt: *Utrumque (codicem), et Bruxellensem et Dresdenssem, in unum quasi conflavimus*, bezieht sich bloß auf die Ausfüllung der Lücken der besetzten Dresdner Handschrift, nicht aber, wie das Buch selbst zeigt, auf die Kritik des Textes.

Nun ist aber diese Abfertigung des wißbegierigen Lesers schon an sich befremdend kurz und erregt schon dadurch ein ungünstiges Vorurtheil. Die Wortkritik der Schriftsteller des Mittelalters ist mit Schwierigkeiten verbunden, welche die klassische Kritik nicht kennt. Keine grammatische oder rhetorische oder logische Regel fesselte jene Männer. Reminiscenzen klassischer Diction, und Worte und Konstruktionen roher, noch in ihrem ersten Entstehen begriffener, Landessprachen wurden wunderbar und regellos durch einander gewürfelt, um für die neuen Ideen einer neuen, vom klassischen Alterthum durchaus verschiedenen, Zeit eine Sprache zu finden, und Worte und Ideen und Welt waren in gleicher Gährung. Ueber-

dies waren die meisten Schriftsteller Geistliche, welche klösterlicher Gehorsam und Ordenspflicht bald da, bald dorthin, oft sogar in Länder verschiedener Sprachen führte; wodurch, verbunden mit den beständigen Herreszügen nach den verschiedensten Richtungen, die Bedingungen der Bildung einer Sprache immer mehr erschwert und eine wahre Polyglottenmosaik hervorgebracht wurde. Zu diesem Kampfe der Töne gesellte sich der der Ideen. Christenthum, Hierarchie und Monarchie, letztere beide noch dazu sich heftig befehdend, hatten ein neues Reich der Begriffe herbeigeführt, welche, zum Theil gegenseitig sich abstoßend, doch nach Vereinigung: dunkel, nach Klarheit: ungeordnet, nach Ordnung rangen. Die Weisheit der alten Welt war zu arm und zu einseitig, um hier Mittlerin und Ordnerin zu seyn, und jeder fügte und ordnete, so gut er selbst vermochte. In der Regel dachte man mit der Vulgata; oder, war der Schriftsteller ein Ordensgeistlicher, mit demjenigen Kirchenvater, dessen Studium die Ordensregel vorzüglich empfahl. Hierzu kam, daß in Ermangelung großer Bildungsanstalten von allgemeinem Einflusse alle Bildung nur einen individuellen Charakter erhielt, und daß die historischen Werke jener Zeit fast in jeder Abschrift nach dem Bedürfnisse oder Interesse des Besitzers willkürlich interpolirt, vermehrt oder fortgesetzt wurden. So hat denn die Wortkritik jener Schriftsteller einen schweren Stand. Aus neugemachten oder in einer neuen Bedeutung willkürlich gebrauchten Worten, aus verworrenen, nur in der individuellen Gewohnheit gerade dieses oder jenes einzelnen Schriftstellers, seine Gedanken an einander zu reihen, nie auf allgemeinen logischen oder rhetorischen Grundsätzen beruhenden Konstruktionen, aus Handschriften endlich, deren jede von der andern sich in den wesent-

schſten Dingen unterſcheidet; ſoll ſie das Richtige herausfinden. Faſt nirgends kann ſie für dieſes Geſchäft gewiſſe allgemeine Regeln feſtſetzen, und ſie darf, wenigſtens bis zu den Schriftſtellern des 14ten Jahrhunderts, bloß eine Specialkritik ſeyn. Gewiß, gilt irgendwo die Regel, einen Schriftſteller aus ſich ſelbſt zu erklären, in ihrer ganzen Strenge, iſt irgendwo die zartefte Beachtung aller Verhältniſſe, die völlige Hingebung an den Schriftſteller und zugleich der ſchärffte Späherblick nothwendig, ſo iſt es bei der Kritik dieſer Schriftſteller. Kein Wort von Wagner deutet auf die Andeutung dieſer Pflichten des Herausgebers, namentlich des Dittmar, von deſſen Zeit die obige Schilderung recht eigentlich gilt; dafür fertigt er den Leſer mit einem Berichte ab, der nicht einmal zur Rechtfertigung der Bearbeitung eines Schriftſtellers des kläſſiſchen Alterthums genügend iſt.

Und dieſer Mangel an klarem Bewußtſeyn ſpricht ſich nun auch in dem Werke ſelbſt durch ein beſtändiges Schwanken aus.

1) Bald giebt er, ganz gegen ſeine Aeußerung in der Vorrede, bloß einen treuen Abdruck der Dresdner Handſchrift, auch da, wo ſie offenbar fehlerhaft iſt, und verweiſet die von ihm ſelbſt als richtig anerkannten Leſarten in die Noten,

z. B. p. 77. not. 20. vallante ſtatt des als richtig anerkannten volante. Pag. 141. not. 2. Induntuscos, ein offener Schreibfehler, ſtatt des richtigen in Tuscos.

bald nimmt er Emendationen in den Text, und giebt die Leſart der Handſchrift bloß in der Note.

z. B. p. 22. not. 1. iſt das im Dresdner Manuscript fehlende insidias aus Leibnitz, in den Text genommen, und p. 259. not. 68. iſt aus

bloßer (obgleich wohl richtiger) Konjektur im Texte verbessert *superbia seniorum*, und die Dresdner Lesart *servorum* in die Note verwiesen. Ebenso p. 16. not. 75. *delictum* für *dilectum*. Allerdings ist in diesen Stellen dies Verfahren zu billigen, auch stimmt es mit der Aeußerung in der Vorrede überein; aber es steht doch mit den beiden obigen Stellen im entgegengesetzten Widerspruche.

2) Die Dresdner Handschrift ist von einer ältern und jüngern Hand nachträglich verbessert. Hier giebt Wagner bald die Lesart des ersten Schreibers, selbst wenn er sie als falsch anerkennt, im Texte, und die bessere, aber spätere Emendation bloß in der Note,

z. B. p. 20. not. 84. *ad serviendum*. p. 28. not. 33. *executionem*. p. 42. not. 9. *deest*. p. 206. not. 80. Tunc iterum B., in welchen vier Fällen grade die in die Note verwiesene spätere Lesart die richtigere ist;

bald nimmt er die spätere Verbesserung in den Text und die frühere Lesart in die Note,

z. B. p. 16. not. 74. *ne quicquid* (wo man die erste Lesart gar nicht einmal erfährt). P. 21. not. 93. *virtutibus*. p. 96. not. 32. *ad Sanctum Pantaleonem*.

3) In den bisher angegebenen Fällen erfährt man indessen doch wenigstens, entweder in oder unter dem Texte, wie denn der Dresdner Codex eigentlich ließt; aber Wagner hat sich drei Stellen zu Schulden kommen lassen, in denen man gar nicht einmal erfährt, daß eine Variante vorhanden ist. Nämlich S. 5. Z. 6. (v. oben) erscheint unangefündigt *Magister coquorum* im Texte, ohne daß bemerkt ist, daß Leibniz und seine Vorgänger *eorum* lesen und daß *coquorum* aus dem Dresdner

Goder stammt, welches letztere man nur aus Leibniz p. 324. und aus Ursinus deutscher Uebersetzung p. 12. erfährt. Nun dient zwar zur Empfehlung dieser Lesart die Stelle in der historia Waltharii ed. Fischer p. 33. v. 436.:

Regalique coco (*reliquorum quippe magistro*) (wo Fischer einen zu vorschnellen Schluß gemacht und in jener frühen Zeit zu bereitwillig die neuere wiedergefunden hat, wenn er sagt: *En hic primam mentionem archidapiferi in aula Francorum*); indessen dürfte zwischen den Lesarten *eorum* und *coquorum* den Gesetzen diplomatischer Wahrscheinlichkeit zufolge *equorum* wohl mehr in der Mitte liegen.

In der zweiten Stelle p. 87. ist aus dem Goder *gravitate inclitum* statt des frühern *graviter inclitum* stillschweigend aufgenommen.

Aber noch willkürlicher ist in der dritten Stelle p. 88. verfahren: *Ad gratiam imperatoris II. Ottonis et ad patriam honorifice cum remearet*. In allen frühern Ausgaben fehlt das Wort *et* durchaus, was aber der Leser hier eben so wenig erfährt, als woher in dieser Ausgabe dieses *et* genommen sey. Aus dem Dresdner Goder scheint es nicht zu stammen; denn weder Leibniz noch das mit dem Goder collationirte Dresdner Exemplar des Leibniz, noch Ursinus in seiner Uebersetzung S. 199. (wo er es indessen schon ausdrückt) bemerken hier eine Variante der Handschrift, und wahrscheinlich hat es Ursinus bloß aus der Parallelstelle des *Annalista Saxo* (bei Eccard. T. I. p. 366. *ad gratiam imperatoris II. Ottonis et ad patriam honorifice cum rediret*) entlehnt. Entbehren läßt es sich ohne Nachtheil des Sinnes, ja es ist sogar ganz überflüssig, sobald man nur die Interpunktion zu Hülfe nimmt.

Reineccius in seiner Ausgabe p. 42. interpungirt: *multas bellorum asperitates . . . perpassus est ad gratiam imp. II. Ottonis, ad patriam honorifice cum remearet*, und nach dieser Abtheilung gab Hahn in seiner Uebersetzung (Leipzig 1606. f.) S. 82. die Stelle so wieder: «Als er um Kaiser Otto des andern willen viel Kriegsgefahr ausgestanden.» Indessen liegt diese Bedeutung der Worte *ad gratiam* nicht in Dittmars Sprachgebrauch; auch lassen sich die von Eckhart vor seiner Vermählung *ad gratiam* Ottonis geführten Kriege nicht nachweisen. Leibniz p. 356. setzte das Komma nach *perpassus est*, und zog *ad gratiam imperatoris II. Ottonis ad patriam cum remerare* zusammen («als er mit Genehmigung Kaiser Otto II. in das Vaterland zurückkehrte»), welches allerdings einen guten Sinn giebt, doch aber immer noch mehrere historische Schwierigkeiten übrig läßt, welche durch die Interpunction: *ad gratiam imp. II. Ottonis, ad patriam honorifice cum remearet, Thietmari comitis viduam . . . sibi copulavit*, beseitigt werden. Der hieraus sich ergebende Sinn: «Nach seiner ehrenvollen Rückkehr ins Vaterland verband er sich mit Genehmigung Kaiser Otto II. ehelich mit Graf Thietmars Witwe,» befreiet den Forscher der Geschichte Wüthers und Eckharts aus Verlegenheiten, welche hier aufzuzählen nicht der Ort ist.

4) Die Varianten anderer Manuscripte und Ausgaben giebt er nicht immer an; z. B. p. 189. not. 83., wo er bloß im Allgemeinen bemerkt, daß die Bekkeler Handschrift hier interpolirt sey.

II. Erläuterung.

Hier fehlt es zunächst an einer genügenden Charakteristik des Werkes, seiner Entstehung und seiner Be-

stimmung. Einiges dazu findet sich in Ursinus Vorrede zu seiner Uebersetzung so wie in Justini Eliae Wüstmanni oratio de primis in Saxonia philosophiae originibus et de Ditmaro Merseburg. philosopho. Witteb. 1760. 4.^o wobei unter andern nicht zu übersehen, daß Ditmar p. 143. Zeile 21. den Kaiser « vicarium Dei » nennt. Einen festen Plan hat das Werk nicht. Ursprünglich mochte es wohl nichts weiter seyn sollen, als was der Anfang des ersten Buchs p. 3. besagt: Series Merseburgensis civitatis; aber dem guten Ditmar, der sich, was wir ihm großen Dank wissen, immer gern gehen läßt, wuchs der Stoff unter den Händen zu größerem Umfange an, und als er, wahrscheinlich später, dem Buche die Zueignung an seinen Bruder vorsetzte, war er um den eigentlichen Titel so verlegen, daß er es bald (Vers 7) als vitas moresque Saxoniae regum, bald (Vers 39) als chronica Ditmari ankündigt, welcher letztere allgemeine Titel ihm wohl auch am angemessensten seyn möchte. Ursprünglich schrieb er es wohl nicht fürs Publikum, sondern für sein Stift und zunächst für seinen vereinstigen Nachfolger im Bisthume, so daß man es gewissermaßen als Merseburgische Stifts-memoiren charakterisiren könnte. Diese Bestimmung scheint aus der Freimüthigkeit, mit welcher er über den noch lebenden Bischof Gebhard zu Regensburg Lib. VI. p. 162. urtheilt, und aus den besondern Vorschriften hervorzugehen, welche er seinem Nachfolger Lib. VIII. p. 254. giebt, den er überhaupt öfter und namentlich schon in der Zueignung des ersten Buchs B. 29. anredet. Daß diese Zueignung eigentlich an seinen Bruder gerichtet ist, scheint nichts gegen jene Ansicht zu beweisen, und läßt sich aus dem brüderlichen Verhältnisse erklären, ja es könnte aus dem schnellen Uebergange von seinem Bruder

zu seinem einstigen Nachfolger (B. 29) wohl vielleicht selbst die Vermuthung entstehen, ob er nicht eben in diesem Bruder seinen Nachfolger zu finden gewünscht und gehofft habe? Uebrigens schließt das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt mit dem 6ten Buche (s. dessen Schlußschrift) und dem Jahre 1013. Was jetzt als 7tes und 8tes Buch gerechnet wird (vom Jahre 1014 bis 1018), scheint Dítmar selbst eigentlich librum I. et II. Henrici Imperatoris (s. die Schlußschrift des 7ten Buchs) betitelt zu haben; obwohl schon das 5te und 6te Buch von diesem Kaiser handelt. Diese spätere Fortsetzung hat weit mehr einen Chroniken- oder Annalen-Charakter, als das frühere Werk, und unterscheidet sich von diesem durch einen sichtbar trüben und des irdischen Treibens müden Sinn. Noch vor Vollendung des letzten Buchs sehen wir dem zu seiner Ruhe eingehenden Dítmar die Feder entsinken, und Dank sei es den Geistlichen seines Stifts, daß sie uns nicht durch eine Fortsetzung die ehrwürdige Stätte verhüllten, an welcher wir den redlichen und frommen Bischof vor unsern Augen von uns scheiden sehen.

Ungern vermißt man ferner eine genügende bibliographische und kritische Notiz über die frühern Ausgaben und Uebersetzungen des Werks, welche doch nur aus der Vorrede von Ursinus Uebersetzung entlehnt zu werden brauchte.

Im Buche selbst ist das Gleichgewicht zwischen dem Zuviel und Zuwenig nicht genau beobachtet, und im Ganzen ist aus dem in Ursinus Uebersetzung gegebenen Kommentar zu wenig aufgenommen worden. Ein Schriftsteller von Dítmars Alter und Wichtigkeit sollte billiger sorgfältiger und reichlicher erläutert werden, als es bei spätern, und in einer aus mehreren andern Denkmälern bekanntern Zeit lebenden, Schriftstellern nothwendig ist.

Auch sind manche einzelne zerstreute Bemerkungen übersehen worden. So hätte eben Wagner die Kenntniß der in dem Actis Sanctor. Januar. T. I. praef. gener. p. LII. aufgeworfene Frage, ob Ditmar mit den Worten: Martyrologio inscripsi meo (lib. VIII. p. 254 ed. Wagn.) ein von ihm selbst gesammeltes Martyrologium oder nur sein Exemplar eines fremden Martyrologium bezeichnen wolle, zu Nachforschungen an seinem Wohnorte veranlassen können. Zu S. 77. not. 16 hätten I. F. Gruneri opuscula ad illustrandam historiam Germaniae. T. I. Coburg. 1760, 8. p. 112 und 128 angeführt werden sollen, wo gezeigt wird, daß Ditmar mit dem Worte Nepos auch bald avunculi bald amitae filium bezeichnet und daß er auch das Wort neptis in gleicher Bedeutung braucht (daher der Ursprung unsers Neffe und Nichte). Zur Erläuterung der dunkeln Stelle p. 126 Libenter nepotem meum aliqua ex parte defenderem — strenue ministrabat tempora, würde ebenfalls eine bloße Verweisung auf dasselbe Grunersche Buch T. I. p. 135 ss. sehr willkommen gewesen seyn. Ueber die Stelle p. 150, in welcher von Niedegost oder Rhetra die Rede ist, findet man sehr lesenswerthe, auch kritische, Bemerkungen in der Monatsschrift für Mecklenburg 1789. S. 829 ff. vgl. ibid. 1791. S. 486 f. — P. 275 (ganz unten) wo aus Heinrichs II. Diplom von 1021 bewiesen werden soll, daß Ditmar in diesem Jahre noch gelebt habe, setzt Wagner ganz flüchtig hinzu, dieß Diplom « quoad externa saltem criteria nihil habere, quod movere suspicionem possit. » Mit desto wichtigern innern Gründen hat aber der hier gar nicht angeführte Röbler in seinen Fragmenten zur Geschichte der Stadt und Universität Leipzig (Lpz. 1787, 8. S. 51 ff. die Unächtheit jenes Diploms dargethan. Auch ließen

sich mehrere erst nach Erscheinung dieser Ausgabe gegebene Erläuterungen nachtragen, z. B. zu der Stelle von *Boleslaus* Einfall in Rußland S. 192. *Schlözer* im *Rektor* Th. 3. S. 70. ff. Zu dem vielbesprochenen Orte p. 168 über den *tribus Bazici Wedekinds* sehr scharfsinnige Konjektur (*Zurbici*) in seiner Schrift: *Die Eingänge der Messen*. Braunsch. 1815, 8., von welcher es unbegreiflich ist, daß noch kein Gelehrter vom Fache, namentlich kein sächsischer, sie einer nähern Prüfung unterworfen hat. P. 55 zu der Nachricht von *Merseburgs* Unterwerfung unter das *Bisthum Halberstadt* vgl. *Jenaische Lit. Zeit.* 1804. B. 1. S. 590.

Die Register sind unordentlich unter einander geworfen. Das erste ist zugleich historisches, geographisches und (was die Ueberschrift nicht einmal angiebt) Sachenregister. Diese drei sollten nothwendig alle von einander getrennt seyn. Zugleich aber sind sie auch nicht vollständig genug. Im historischen fehlt: *Ucansten* p. 175 *Vuissegrodi* p. 143 und der Artikel *Gebhardus* ist im Register der Uebersetzung von *Ursinus* vollständiger. Auch wären wohl die fehlerhaften Formen von Namen und Orten, wie sie in den frühern Ausgaben geschrieben sind, einzutragen und mit einer Verweisung auf die richtige Form zu versehen gewesen, da sie in den meisten frühern historischen Werken einmal unter jenen fehlerhaften Formen vorkommen. Noch weniger genügend ist der *index latinitatis*. Auch über bloße Formen, wenn sie *Ditmar* recht eigenthümlich zugehören, z. B. *snimet*, hätte etwas wenigstens bemerkt werden sollen, wenn gleich nicht deshalb alle Stellen aufgeführt würden, in denen sie vorkommen. Die Stellen, in denen *Nepos* (vgl. oben) vorkommt, sind sehr unvollständig, und die über *Neptis* gar nicht eingetragen.

Billig hätte auch Wagner das als Masculinum gebrauchte *parentela* S. 87. (in der letzten Zeile des Textes) eintragen sollen, da er einmal aus dem Dresdner Codex die Lesart: *parentelam suamet omnem tam morum quam actuum gravitate inclitum* aufzunehmen für gut fand. Indessen ist diese grammatische Abnormität selbst für einen Dittmar doch etwas zu stark, und läßt sich, so weit ich wenigstens nachgeschlagen habe, mit keinem andern Beispiele belegen; denn Dittmar's Stelle Lib. IV. p. 88. (*quandam matrimonium, Godilam, . . . sibi in conjugem desponsavit*) kann, als offenbar selbst corrupt (s. Note 84), nichts beweisen, und der Annalista Saxo p. 366. (bei Eccard) braucht in seiner Paraphrase obiger Worte (*parentelam suam omni morum et actuum gravitate decorabat*) *parentela* als Femininum. Meiner Vermuthung nach muß, obgleich auch Reineccius und Leibniz *inclitum* haben (ihre Lesart *graviter* ist offenbar unrichtig), entweder *inclytam* gelesen, oder, noch besser, *inclytorum* emendirt werden, so daß die Konstruktion wäre: *Parentelam honorat gravitate tam morum quam actuum inclytorum*. So wird die Art des honorare genauer bestimmt, und die Verbesserung kommt mit der Paraphrase des Annalista überein, welcher die *gravitas morum et actuum* auch auf Eccard, nicht auf seine Ahnherren bezieht. Auch wird diese Vermuthung noch dadurch unterstützt, daß Lib. VIII. p. 248 der Dresdner Codex mit einer auf diesen Fall ebenfalls anwendbaren Abkürzung *consilium spiratione* liest, welches Wagner im Texte als *consiliorum conspiratione* vollständig ausschreibt.

III. Innere Anordnung.

So wie Wagner zur Erleichterung des Gebrauchs die Seitenzahlen der Leibniz'schen Ausgabe beigesetzt

hat, so wäre zu wünschen, daß er aus demselben Grunde auch jedes Buch in kleinere Abschnitte oder Kapitel getheilt hätte — eine Freiheit, die wir uns bei den Schriftstellern des Mittelalters gewiß eben so eigenmächtig erlauben dürfen, als wir sie uns bereits seit langer Zeit bei den Klassikern erlaubt haben.

Schließlich ist der Druckfehler p. 135 im ersten Versesulges statt fulges im Druckfehlerverzeichnisse unbemerkt geblieben.

Ist es verstatet, diese einzelnen Bemerkungen in einen Schluß zusammenzufassen, so wäre es der, daß die Wagnersche Ausgabe eine neue Bearbeitung des Ditmar nicht nur nicht entbehrlich, sondern selbst wünschenswerth mache, zumal wenn der Brüsseler Coder aufgefunden, und Handschriften des Annalista Saxo, welcher im Eccard'schen Abdruck noch viele Mängel zu haben scheint, benutzt werden könnten. Vielleicht, daß katholische Mitglieder der Gesellschaft durch Benutzung ehemaliger Ordensverbindungen zur Auffindung des gewiß noch vorhandenen Coder das Meiste beitragen könnten. Die Nachforschung, wohin der köstliche Apparat zu den Actis Sanctorum gekommen, hat mich schon seit Jahren beschäftigt; aber manche Orte blieben dem Protestanten unzugänglich, und alle Nachrichten, welche mir selbst italienische Gelehrte geben konnten, verloren sich dunkel in Rom. Vielleicht daß dort der thätige und sehr dienstwillige Hr. Franc. Cancellieri vermöge seiner Verhältnisse als prosigillatore della S. Penitenziera

e soprintendente della stamperia della santa congregazione di propaganda fide am Meisten geeignet wäre, Näheres anzugeben. Wo dieser Apparat ist, da ist zuverlässig auch der Coder des Ditmar, und es ist in der That nicht allein die Geschichte, welche von der endlichen Wiederauffindung beider den herrlichsten Gewinn haben würde *).

Dresden, am 15. April 1820.

J. A. Ebert.

*) Wir hoffen über diese, auch in andrer vielfacher Hinsicht so wichtige, Frage in Kurzem zu den erwünschtesten Aufklärungen zu gelangen und verweisen vor der Hand auf die getroffenen Einleitungen. (Archiv Bd. I. S. 450.)

Zur Fürbitte für den Chronographus Saxo.

Rinderling im Allgemeinen literarischen Anzeiger
1801. Nr. 11. S. 100 f.

« Die Vergleichung dieser Geschichtsbücher (der Magdeburg. Chronik, des Annalista Saxo und des Chronogr. Saxo mit dem Ditmar) rathe ich nicht etwa deshalb an, weil sie den Ditmar vor Augen gehabt haben sondern deswegen, weil der erste Verfasser des Chronici Magdeb. Meibomiani, auch wohl der älteste Chronographus Saxo, noch vor dem Ditmar scheint geschrieben zu haben. Auf diese Vermuthung, daß diese Chronik ein Werk von mehreren Chronographis seyn müsse, leiten mich verschiedene Betrachtungen, und Papebroch hat mich darin bestätigt. Ehemals war das Werk von Papebroch und Meibom als ein Chronicum ms. Saxonicum oder Magdeburgense bekannt. Leibnitz erhielt es von Papebroch, und gab ihm den Titel Chronographus Saxo, ohne eine genauere Untersuchung darüber anzustellen. Allein Papebroch zeigt in seinen *Analectis ad vitam S. Norberti in actis Sanctor. Jun. T. I. p. 916*, daß sowohl der erste Verfasser der Meibom'schen bekannten Chronik

von Magdeburg, als auch der erste und älteste Chronographus Saxo vor dem Ditmar geschrieben haben müssen *) . . . Was den Chronogr. Saxo betrifft, so ist derselbe noch von niemand kritisch untersucht und mit andern Handschriften verglichen worden. Indessen hat es seine Richtigkeit, daß der Name von Leibniz herrührt, und daß das Werk selbst mit dem unbestimmt genannten Chronico Saxoniae, welches Mabillon auch Magdeburgense zu benennen pflegt, eins und ebendasselbe ist. Janning schreibt nämlich ausdrücklich in Actis Sanctorum Jun. P. I. p. 46. §. 44. Citat frequenter Pa-

*) Die Frage über das Eigenthümliche des Chronographus Saxo scheint nur durch eine Reihe angestellter Vergleichen entschieden werden zu können. Zunächst mit den mancherlei Handschriften des Chronicon Magdeburgense, worüber ein Aufsatz desselben verdienstvollen Rinderling in Meusels historisch-literarischem bibliogr. Magazin (St. V. S. 46 — 74) sich verbreitet; sodann mit dem Annalista Saxo, mit welchem der gelehrte Semler den Chronographus Saxo für einerlei erklärt, nur daß ersterer ausführlicher sey. Freilich kann Semler auch nicht umhin, zu bekennen, daß der Chronographus einen bessern Text des Annalista vor sich gehabt haben müsse, als wir bis jetzt noch besitzen, und sogar gelten zu lassen, daß beide aus Einer Quelle geschöpft haben könnten (Versuch den Gebrauch der Quellen der Staats- und Kirchengeschichte mittlerer Zeit zu erleichtern. S. 107, 108). Es wäre sehr zu wünschen, daß die Vergleichen, welche Gatterer mit der Dresden'schen und mit der Hannover'schen Handschrift des Chron. Magdeburg. angestellt (S. Archiv Bd. I. S. 224) zu diesem Zwecke mitgetheilt würden, so wie auch die dort verheißenen fernern Bemerkungen über diesen Gegenstand, wenn anders dieselben sich unter dem Nachlasse des Verewigten finden sollten.

X. d. S.

pebrochius etiam ad Acta S. Norberti chronicon Saxoniae, e cod. nostro ms. qui deinde transmissus ad illustriss. virum Gf. Guil. Leibnitium, ab illo impressus est sub titulo: Chronographus Saxo ».

Zuletzt fordert Rinderling zu einer neuen Ausgabe des Chronographus auf. Ist er, was eine nähere Untersuchung bald ergeben müßte, wirklich vorbitmarisch, so ist er gewiß vor andern würdig, ein Gegenstand der Pflege des edlen Vereins zu werden.

V e r z e i c h n i s s

der für die Sammlung brauchbaren Handschriften
in der königlichen Bibliothek zu Berlin.
Mitgetheilt von dem königlichen Bibliothekar,
Hrn. Hofrath und Professor Dr. Wilken, mit
Vorbehalt genauerer Nachrichten von denselben.

Codices manuscripti latini.

In folio.

- Nr. 43. Cassiodori histor. ecclesiastica tripartita.
Pergament (XIV. Jahrh.)
- » 53. Chron. Francorum usque ad Phil. VI. Pergament.
 - » 70 u. 71. Chron. Henr. de Hervordia. I. II.
(Abschrift nach den Handschriften zu Münster und Helmstädt.)
 - » 71. Ex manuscript. J. J. Brun sii varia ad Henricum de Hervordia spectantia.
It. alia ad in eod. quaedam bibl. Helmstad. spectantia.
 - » 118. Historia succincta edita a venerabili Juone Carnothensi episcopo inprimis de gestis quorundam regum assiriorum et de gestis omnium Romanorum imperatorum et ad ultimum de Carolo magno Rege Francorum et ipsius successoribus. Papier. (XV. Jahrhundert.)

Nr. 220. Dictaminum M. Petri de Vineis partes XIV. Adj. Depositio cardinalium Jacobi et Petri de Columpna per Bonifacium Papam et de numero cardinalium. Pergament. (Aus Trier hierher gekommen).

In quarto.

- » 108. Fratris Hermannii ordinis S. Wilhelmi Januensis Chronicon ab initio saeculi usque ad annum 1358, cum appendice quam adjecit scriptor. hujus libri. Papier. (XV. Jahrhundert).

Codices manuscripti Brandenburgici.

In folio.

- » 171. Magdeburger Schöppen-Chronik (niederdeutsch) bis zum Jahr 1464.
- » 172. Chronicon Magdeburgense. (Hochdeutsch) bis zum Jahr 1467.

Diezische Bibliothek.

In quarto.

- » 47. Flores dictaminum magistri Petri de Vineis excellentissimi Dictatoris et inprimis querimonia Frederici Imperatoris super depositione sua adversus pontificem et Dom. Cardin. Auf Pergament.
 - » 69. Magni Aurelii Cassiodori variarum libri tres, in 83 starken Pergamentblättern (eine ziemlich alte Handschrift, aus dem XI. vielleicht noch aus dem X. Jahrhundert).
-

Anon. de miraculi SS. Dionysii.

Eine noch wenig gekannte Handschrift auf der königl. Bibliothek zu Berlin. Mitgetheilt von Herrn Prof. Dr. Stenzel, in Breslau, damals noch in Berlin.

Auf der königlichen Bibliothek in Berlin befindet sich (mspt. lat. fol. 53.) eine Handschrift aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, welche deshalb merkwürdig ist, weil Le Long keine Kenntniß von diesem Werke hatte.

Die Handschrift ist im sogenannten Kleinfolio-Format, 83 Blätter stark, in dem auf jeder Seite 53 Zeilen stehen. Das Material ist Pergament, die Schrift deutlich und gut zu lesen, doch fehlen die Anfangsbuchstaben der Hauptstücke, an deren leer gelassenen Stellen kleine Buchstaben interimistisch jene Stelle vertreten. Vier Blätter werden durch die Vorrede und die Ueberschriften der Kapitel, welche als Register zusammengestellt sind, weggenommen.

Der Verfasser beginnt in der Vorrede:

Hys igitur que ad ieromartyris areopagite Dionysii felicem etc. und erklärt: er habe das Leben des Dionysius Areopagita beschrieben und überreiche nun den dritten Theil seines Werkes, welcher die kurze Geschichte der Wunder des heil. Dionysius und den Ursprung, Geschichte und Genealogie

der fränkischen Könige enthalten solle, dem Könige (Philipp VI.) Das Werk zerfällt in einhundert und sechzig Kapitel, deren erstes die Ueberschrift führt:

Quomodo quidam Trojani, qui et postea Franci,
a Troja recedentes Syncambriam edificaverunt.

Das Kapitel selbst beginnt so:

Hystoriarum quam plurium, et antiquorum
docet auctoritas, regnum Francorum etc.

Das letzte Kapitel hat die Ueberschrift:

De Philippo sexto predicti Ludovici noni
fratre.

Der Verfasser muß zur Zeit dieses Königs gelebt haben. Er erzählt mit vielen besondern Umständen sehr genau das Lebensende Philipp V. und sagt dabei:

et sicut ab eodem confessore accepimus veraciter ita fuit.

Im letzten Kapitel sagt er noch:

Postmodum anno domini millesimo trecentesimo sexto decimo dominica post Epiphaniam devote prius visitato regni patrono beato Dyonisio remis una cum Johanna Regina inungitur ac regali diademate coronatur (scil. Rex Phil. VI.) de isto ad presens non intendimus multa loqui dixit namque sermo divinus: Ne laudaveris hominem in vita sua.

Nach mehreren Betrachtungen über diese Worte und mit Lobeserhebungen über gerechte Fürsten schließt das Werk.

Die Schriftzeichen sind die des XIV. Jahrhunderts und die Handschrift durch Johann de Marot notarius publicus vidimirt.

N a c h r i c h t e n

über einige die ältere deutsche Geschichte betreffende
Handschriften unter den latein. Manuscripten
der Münchener Bibliothek.

(Fortsetzung.)

Nr. 626. Chronik eines thüringischen Klostergeistlichen, Pred. Ordens, von Rom's Erbauung bis zum Jahr 1271 (1281). — Eine Handschrift auf Pergament in 8°, 77 Bl., noch vor 1285 geschrieben, vormalß im Hartm. Schedel's Besiß, der sie 1452 einbinden ließ. Die Ueberschrift dieser Chronik (über die aus Hardt's Verzeichniß gar nichts zu entnehmen ist), von andrer alter Hand lautet «*Compilacio de diversis.*» Der Anfang: *In n. d. u. s. w. In hac compilacione que de diversis excerpta est, viz. de iure canonico de oresco* (dem Paulus Drosius), *quibus qui successerunt a. b. Petro Ap. et Cesare Aug. usque ad annum dom. MCCLXXI.* Zuerst nun eine kurze Berechnung der Hauptepochen, ab orbe condito etc. Erzählend beginnt sodann die Chronik mit der Ankunft des Aeneas in Italien, also mit der Erbauung Rom's. — Bl. 67. nach der Wahl R. Rudolph I. 1273 wird nichts weiter von dem deutschen Reich berührt; von den Päbsten nennt der Verfasser Nicolaus IV. st. 1280; «*Mortuo Nyc-*

lao successit d'ns, Wilhelmus Turonensis et d'ns est, etiam dictus est Martinus a. d. 1281. (Martin IV. st. 1285).

Hieraus nun ist der Umfang dieser Chronik klar, dem gemäß ich in Hamburger's Direktorium keine Angabe finde, die darauf hinführte, daß der Inhalt dieser Handschrift schon irgendwo gedruckt sey. In dieser (wie sich zeigen wird, irrigen) Voraussetzung füge ich noch folgende einzelne Umstände zur vorläufigen Kenntniß und Vergleichung unserer Chronik mit andern bei. Zuerst, daß der Verf. ein Klostergeistlicher Prediger-Ordens gewesen, ist aus den häufigen Stellen klar, worin er einzelner Umstände in Beziehung auf diesen Orden, seinen Stifter u. seine ausgezeichneteren Mitglieder, mit sichtbarem Interesse erwähnt, z. B. F. 71', 72'; noch zuletzt, wo er die Generale des Dominikaner-Ordens aufzählt, heißt es ausdrücklich: Quintus Humbertus Burgundus, qui ordinavit divinum officium nostrum sicut est hodie. Sodann ist aus ähnlichen Gründen zu schließen, daß der Verf. in einem Dominikanerkloster in Thüringen *) geschrieben habe; so wird u. a. unter

*) Wahrscheinlich zu Erfurt; ein unglücklicher Vorfall daselbst wird um das Jahr 1183 angeführt; nachdem der Verfasser die Gründung des Prediger-Ordens durch den heil. Dominikus im Jahr 1215 berichtet hat, erwähnt es später: A. D. 1228 fratres praedicatorum locum receperunt in Erfordia; (so schnell verpflanzte sich jener Orden nach Deutschland)! Auf diese Beziehungen würden wir jedoch noch keine größere Wichtigkeit legen, wenn nicht die Erwähnung der Einrichtung eines andern solchen Klosters in Thüringen hier ganz fehlte, so namentlich in Rücksicht des im J. 1234 zu Eisenach erbauten Klosters. — Als eine entferntere Vermuthung füge ich noch bei, ob unser Chroniker nicht etwa jener Theodoricus de Thu-

das Jahr 1262 als besonderes Memorandum von ihm angeführt, f. 73': Illucescente vigilia S. Johannis Bapt. (23. jun.) orta tempestate cum inundantia pluviarum in Apolde et vicinis villis ac in Gene (Gena) nocturno tempore homines promiscui sexus XXXV. submersi sunt, domicilia deducta et pecora plurima perierunt. It. Nonas Aug. post horam nonam fuit ecclipsis solis generalis . . . in ista theutonica regione. Die Zeit endlich, wann dieses Bert geschrieben, ist wohl nicht zunächst die oben erwähnte, da spätere Jahre nachher von demselben Verf. beigelegt wurden; ganz wahrscheinlich ward diese Chronik, bis auf ein Paar Blätter vor dem Ende, noch vor 1266 geschrieben; so heißt es S. 74 unter d. J. 1264: It. inter pap. Urbanum IV. et Meinfridum principem Appuliae, magna et quasi stipendiariosa continua concertatio habita est, et habetur pro regno Appulie. Sed d'ns papa Urb., sicut multitudini clare apparet, se defendere non suffecit, cum tamen singulis septimanis suis stipendiariis circiter distribuere debeat mille marcas. So berührt er auf der folgenden Seite den Krieg zwischen dem Papst Clemens und jenem

ringia de Apoldia Ord. Praedicat. gewesen, der um 1289 im 60sten Jahre seines Lebens 7 B. de vita S. Elisabethae geschrieben? In der Anzeige derselben hat Abelung Direktor. S. 115 den auffallenden Mißgriff begangen, da er die Schlußschrift der Leipziger Handschrift «Iste liber editus est a fratre Theodorico Ord. Praedicat. conscriptus a fr. Theodorico Ord. Cisterc.» so deutet, daß der Verf. keineswegs ein Dominikaner gewesen sey, da er hier «ausdrücklich ein Cisterzienser genannt wird.» Wie war eine so verkehrte Deutung der klaren Schlußworte nur möglich! —

Manfred (der 1266 umkam), pro patrimonio S. Petri, quod praefatus Meinfridus tenet violenter. Gegen den Vater dieses Manfred, Kaiser Friedrich II., zeigt er sich sehr feindlich gesinnt; so Bl. 46 zählt er die Jahre a principio Karoli I. Imp. usque ad finem Friderici ultimi et nequissimi. — So wenig umfassend sonst diese Chronik ist: so findet der Verf. doch Platz für manche abergläubische Sage und andre die kirchlichen Gebräuche und Literaturgeschichte betreffende Dinge.

So weit hatte ich diese Notiz fortgeführt, als ich Versuchswegen, mit welcher andern Chronik die unsre am meisten übereinstimmen möchte, Leibnizens scriptt. Brunsvic. durchgieng. Hier ward ich nun bald durch die gleichlautenden Stellen über jenen Manfred auf die sogenannte «Chronica S. Aegidii Brunsvig» III, 558—600 aufmerksam gemacht, die denn auch in der That nichts andres, als eben unser handschriftliches Werk ist. Dieser Wahrnehmung zufolge könnten nun obige Notizen ganz entbehrlich scheinen; allein wir werden sie besser, wie sie sind, belassen *), da die Notiz, welche Leibniz S. 19 der Introd. vorausgeschickt hat, höchst ungenügend und unrichtig ist. Von dem eigentlichen Alter des größeren Theils der Chronik ist dort nichts erinnert, auch nicht von dem Stand des Verfassers, — jenes Kloster zu Braunschweig war kein Dominikanerkloster, — sondern, so wie das Werk dort bis 1474 fortgeführt ist, wird das von dem späteren Fortsetzer in seinem Theile Angedeutete ganz

*) um so mehr, da auch Struve in seiner Ausgabe der Sammlung des Pistorius B. I. in der Vorbemerkung nur Leibnizens Angaben wiederholt, ohne die zwiefachen Bestandtheile des Werkes zu berücksichtigen.

irrig auf das ganze Werk bezogen, vielleicht deshalb, weil die kurze Vorrede den bei uns bis auf 1271 verheißenen Zeitraum schon gleich in das Jahr 1474 umgeändert angiebt, woraus also klar, daß jene Handschrift eine um 200 Jahre jüngere Kopie ist. Der Text des Abdrucks (aus Pistorius) stimmt mit unserm Manuscripte bis zu Ende des Jahrs 1265 (S. 592) überein; die von da an noch folgenden 4 Seiten der Handschrift lauten in dem gedruckten Werke anders, welches von S. 592 bis 600 noch die Jahre 1270 — 1474 verzeichnet. Auf eine nähere Vergleichung des Textes einzugehen, wäre nur vorgreifend, beiläufig doch berühre ich eine Variante S. 591 unten, « Insuper et comites de Swerin et Eberstein capti sunt, » wo die Handschrift liest: Insuper comites de Zenerin et de Ernbrecht statim captis. »

Hamburger führt diese Chronik S. 14 unter denen auf, die « ab orbe condito » beginnen. Dieser Aufzählung der Chroniken nach den Jahren, mit denen sie anfangen, ist nicht immer völlig zu trauen, da die Herausgeber zuweilen die früheren Weltalter, als für uns ganz entbehrlich, wegließen, und den beliebig gewählten Anfang, beim Nachschlagen des Direktoriums Niemand, der das vollständige Werk vor sich hat, vermuthen kann. Ueberhaupt wäre sehr zu wünschen, daß wir über die sämtlichen historischen Denkmale, deren Sammlung die Frankfurter Gesellschaft bezweckt, eine so genaue und zugleich belehrende Verzeichnung erhielten, wie Adelung fast durchgängig eine solche in dem Direktorium für die Quellen der süd-sächsischen Geschichte 1802 geliefert hat. Bei welcher Verzeichnung besonders auch auf die verschiedenartigen Bestandtheile mehrerer alten Chroniken Rücksicht zu nehmen wäre, wie z. B.

außer dem so eben dargelegten Fall, die sogenannten *Annales Hildesheimenses* (Abelung S. 62 und 80) mehrere Verfasser haben, da die früheren Theile von 714 an zu Eorsch und Fulda geschrieben sind, sodann sind von einem gleichzeitigen Chronisten die Jahre 995 bis 1039 verzeichnet; von späterer Hand sind sie hierauf bis 1137 fortgesetzt, zuerst durch Abkürzung älterer Arbeiten, bis etwa von 1103 an wieder die eigenthümlichen Zugaben beginnen.

Nr. 593. Auf Papier in 4.^o, von Hartm. Schedel im Jahr 1507 abgeschrieben, folgendes Inhalts:

I. F. 1 — 98. Incipit Cronica Thuringorum. De Origine Thuringorum, Francorum et Saxonum. Anf. Noe habuit tres filios etc. Nähere Ausführungen über diese noch ungedruckte Chronik sind überflüssig, da in der Bibl. Uffenb. P. IV. p. 153 — 8, eine Handschrift in 4.^o (ohne nähere Bezeichnung) unter demselben Titel angeführt ist, deren Anfang mit obigem völlig übereinstimmt, eben so das Ende, mit dem Jahre 1425, worauf bei uns noch ein Absatz über die Schlacht bei Außig 1426 folgt, u. d. Rubr. « De conflictu contra Bohemos et multorum interfectione. » (Eine deutsche Stelle über eben diese Flucht (?) vor Außig folgt später Bl. 204). Das dort abgedruckte Rubriken-Verzeichniß stimmt, mit unbedeutenden Ausnahmen, wörtlich mit den Ueberschriften unserer Handschrift überein.

II. F. 105. Kirchenlied auf die heil. Elisabeth, « Letare Germania etc. » über Thüringen aus dem Bartholom. Angl. und Aeneas Sylvius; f. 107. Descriptio Erffordiae, 7 Seiten.

III. F. 113 — 62. « Collecta ex Cronicis blibliothecarum ornatissimarum in monasteriis celebratissimis provinciae Thuringiae. Et 1^o. Ex Cronica Mon-

tis S. Petri Erfordie in libro spisso veteri.» Diese chronologischen Memorabilien fangen an mit dem Jahr 706, und enden 1352. Bei der Vergleichung mit dem von Wendt sehr gerühmten »Chronicon S. Petri valgo Sanpetrinum Erfurtense ab a. 1036 usque ad a. 1355» (in dessen Samml. III. 201—344) ergibt sich, daß unsre Handschrift nichts, als einen, kaum einer weiteren Aufmerksamkeit würdigen, Auszug aus jenem größeren Werke darbietet. Die ersten beiden Jahre 706 und 935 fehlen gleichwohl in dem Gedruckten ganz, welches einige Notate vom J. E. 31 an voranstellet; mit dem J. 1036 fängt die beiderseitige Uebereinstimmung an. Zur Ergänzung des G. 315 von Wendt als fehlend bemerkten Blattes bietet unsre Ferrago nichts dar, deren letzte Worte sind: 1352. Intoxicata est d'na de Henneberg per Burgravium de Norenberg ut dicitur. Im Abdruck folgen nun noch die Jahre 1353—55.

IV. F. 164—202. *Excerpta de libris historiarum in celeberr. monasterio Reinharsborn.* (von 530 bis 1337). Ueber die Quellen dieser Auszüge (ob selbe sonst wo gedruckt, ob anderweitige Nachrichten darüber sich finden) weiß ich nichts anzugeben. Der Anfang ist:

A. D. DXXX. s. p. Benedictus in loco qui Sublacus dicitur etc.; die letzten Jahre beginnen, wie folgt: A. D. 1330 facta est dissensio vehemens. — 1331. Imp. Ludovicus circa fest. pentec. venit in Wartperg, pacem et concordiam inter marchionem et matrem ipsius et inter Erfordenses et Molhusenses n. f. w. — 1334. Erfordenses infringentes pactum pacis iterum se opponunt marchioni. — 1337. Perseverante inter capitulum Moguntinum et Heinricum de Vernberg etc. Um zu etwaiger Ausmittlung, ob diese chronologischen Denkwürdigkeiten schon irgendwo

gedruckt, noch Mehreres darzubieten, füge ich zu obigen Anfängen noch hinzu, vom J. 1273. Consules et iudices in Erford (etc., grade so in dem chron. Sampe- trin. S. 278). — Eodem tempore Wyllekynus advocatus scultetus Heinrici Lantgravii in Wyssense civitate in nocte S. Lucie in Reynhersbron abstulit Alberto Lantgravio quiescenti in Teneberg C. equos et runcinos u. s. w. — A. D. 1279. Wernherus Maguntiensis ep. posuit interdictum Erfordiae et mandavit clero exire. Exeuntibus autem abbate S. Petri cum aliquibus monachis u. s. w. — Bl. 203 enthält folgende Note: «Historia Thuringorum, sive cronica antiqua Thuringie, quantum habere potui, feliciter finem habet ad l. D. Si nova historia de modernis principibus Lantgraviis Thuringie ad ducibus Saxonie ad manus perveniret, huic addenda esset et opus majus completum fieret. Perscripsi autem ego Hartm. Schedel Nurembergens. AA. ac utr. Med. Doctor hanc historiam A. 1507. in Nuremberga, iterato; nam historiam prius per me scriptam Johannes abbas Spanhemensis sub bona fide ex bibliotheca mea recepit, ut eam in tribus mensibus remittere vellet: nunc in quinquennio nondum restituit etc. Ideo istam denuo collegi.» — War der Inhalt der früheren an Trithemius geliehenen Abschrift der nämliche: so möchte man fragen, wie Schedel z. B. dieselben Auszüge aus den Handschriften des Benediktinerklosters Reinhartsbrunn für die neue Abschrift, zu der der fleißige Mann sich bequeme, sogleich wieder zur Hand hatte? — und was möchte aus jenen Handschriften seitdem geworden seyn?

Sollten nun die Quellen der hier unter III. (IV.?) verzeichneten Excerpte sich nicht mehr vorfinden, so möchten

letzte allenfalls als Parallelstellen, oder geradezu als unmittelbare Zugaben, die durch kleinern Druck ausgezeichnet würden, zu jenem Chronicon St. Petri Erfurtense in der neuen Sammlung benutzt werden, da es nicht erwünschtlich scheint, die schon so zahlreiche Reihe einzelner anonymen Zeitbücher des Mittelalters zu vermehren, und dadurch den gleichzeitigen historischen Stoff auf so mannigfaltige Weise zu zertheilen. Jene Behandlungsart möchte vorzüglich auch bei den verschiedenartigen Fortsetzungen größerer Werke angewandt werden, im Fall diese Fortsetzungen bloß aus einzelnen chronologischen Remorabilien bestehen, wo sodann die, aus den verschiedenen Handschriften nach den Jahren auf einander folgenden Stellen zu Anfange jedesmal mit einer eignen Marke bezeichnet würden.

Nr. 569. b. In 4.^o von Hartm. Schedel bis Bl. 183 im Jahr 1498 geschrieben. Die nähere Anzeige des Inhalts dieser Handschrift darf uns hier nicht weiter beschäftigen, da selbiger bei der Verzeichnung eines weit älteren Codex a. d. XII. Jahrhundert, aus Stadt am Hof bei Regensburg, nachzuweisen ist, der mit dem vorliegenden Manuscript von Bl. 1 — 160 ganz übereinstimmt, vielleicht die nächste Quelle desselben war *). Hier also nur folgende kurze Angaben, die ich alle, wie bei jener Handschrift, selbst erst ausmitteln mußte.

*) Doch stehen in der Abschrift in den ersten Zeilen die Worte Merobingorum, Hildericum, wo der Codex aus St. Mang Merowingorum, Hildiricum liest. Sodann «Quam unam et tam praeparvi redditus villam,» wobei am Rande «al' eam; hier hat die perg. Handschrift quam unam tam praep. ohne et.

I) Inc. liber primus gestorum Karoli magni. « Gens Merobingorum etc. » Ist Eginhart's Leben Karls d. Gr., ohne die Vorrede. — II) Bl. 27. Expl. lib. I. Gestorum Karoli Inc. secundus. « Hoc anno Karolus maior domus diem obiit tres filios heredes derelinquens; » — abgetheilt in 96 Absätzen, die Jahre, welche voran stehen sollten, fehlen überall. (Ueber dieses sogenannte zweite Buch s. den hiernächst folgenden Anhang). — III) Was hier Bl. 101 als liber tertius, und Bl. 127' als liber quartus vorfindet, ist nichts, als das zuletzt von Hahn edirte Werk » Monachi San-Gallensis de vita Caroli M. libri duo. » (Eine sodann in der perg. Handschrift folgende päpstliche Verordnung fehlt hier). — IV. Bl. 154 — 60. « Leo Constantini filius. » — Der Inhalt nach Schedel's Register: de Investitura et Intronizatione Episcoporum et aliorum per Reges et Imperatores. Im J. 1109 geschrieben, unter welchem Jahr bei Hamburger nichts von einem solchen Werke erwähnt wird.

So weit also der Inhalt ganz, wie in jener älteren Handschrift. — Folgende Note, von Hartm. Schedel hinter dem Titelblatte beigelegt, will ich hier noch mittheilen; ob seine Abschrift der Mühe lohne, verglichen zu werden *), wird nach erfolgter Benützung des älteren Manuscripts sich am besten bestimmen lassen. — « Gesta

*) In Beziehung auf Nr. III. kann hiervon gar die Rede nicht seyn, da Canisius aus dieser Schedel'schen Abschrift, ohne sie übrigens im mindesten nur als solche zu bezeichnen, die zwei Bücher des Monachus San-Gallensis zuerst edirt hat. Locut. ant. II., P. 3, p. 54. ed. Basn. Im Archiv I., 455. wird irrig dem Basnage zugemuthet, daß er Hahn's Ausgabe hätte kennen können, da dessen Coll. Mon. 2. im J. 1726 jener Band der Locut. ant. aber 1725 erschien).

Karoli M., que hic annotata vides, non ab eodem auctore conscripta sunt. Nam primus liber de Karolo M. loquitur. Qui vero secundus intitulatus est, de eius avo narrat, et ille etiam diversum habet auctorem. Ultimi vero duo etiam ut aliam stilum et inferiorem prae se ferunt, ita et auctorem. Primi libri meminit Otto Frising. in cronica sua et nomen auctoris ignorat. Est tamen stilus grandiloquus. Qui vero secundus liber inscribitur, elimato etiam annotatus est. Reliqui vero vulgari et minus compto stilo scripti sunt.» —

Die bisherigen Erwähnungen eigenhändig von Hartm. Schedel besorgter Abschriften historischer Denkmale stellen wenigstens die Bemühungen und den Forschungssinn dieses Mannes auf eine ehrenvolle Linie mit den berühmteren Namen eines Joh. Trithemius und Joh. Aventinus, welche alle in jenen Zeiten mit nicht geringerem Eifer den Urkunden unsrer vaterländischen Geschichte nachforschten, als andre Gelehrte damals in Deutschland den Denkmalen des römischen und griechischen Alterthums eine gleiche Sorgfalt zu widmen, kaum noch angefangen hatten.

(Die Fortsetzung dieser Nachrichten folgt künftig.)

A n h a n g.

Aus Anlaß der zuletzt hier verzeichneten Handschriften der früheren Münchener Sammlung werde ich hier noch kurz den Inhalt des dabei erwähnten älteren Manuscripts nachtragen, um das Gleichartige diesmal bei einander zu bewahren. Diese vorher in dem Kloster St. Mang in Stadt am Hof befindliche Handschrift ist aus
Archiv 1c. II. Bd.

dem XII. Jahrhundert in 4, 167 Bl. Die Rubriken der einzelnen Theile des Inhalts sind folgende:

F. 1. « Incipit liber primus gestorum Karoli imperatoris. » Gens Merowingorum etc.; wie wir schon sahen, die Biographie Eginhard's, zu deren Vergleichen mit der Ausgabe Bredow's sich Herr Assessor Rath. Schlichtegroll erboten hat.

F. 19. b. « Incipit liber secundus. Hoc anno Karolus maior domus etc. » Ohne vorgezeichnete Jahre; die Absätze sind von I—XCVI. bezählt. Dieses sogenannte zweite Buch ist nichts, als jene Annales Regum Francorum, u. a. bei Reuber ed. Joan. S. 35. abgedruckt. (S. im Archiv I. S. 40. « Annales Francorum Eginhardo adscripti. »). Unser Text indessen, ganz so, wie die erste Ausgabe des Herm. von Nuenar, enthält nur die Jahre 741 bis 829, von welcher letzterem hier nur der vordere Absatz bis — exultatione celebravit. (bei Reub. S. 78). Alles im Druck noch folgende bis zum J. 842 fehlt. — Auch in dieser Handschrift finden sich bei dem J. 774 nicht die Schlusszeilen, Karolus ab Italia regrediens translationem corporis ipsius (S. Nazarii) in monasterio nostro Lauresheim celebravit. Daher ihnen Jemand den Namen Annales Laureshamenses beilegen wollte. (Die eigentlich sogenannten Annal. Francor. Fuldenses s. Laureshamenses bei Lambek u. umfassen den Zeitraum von 714 bis 817).

F. 78. « Incipit liber tertius. » « Omnipotens Regum dispositor. etc. »

F. 100. « Incipit praefatio libri quarti. » Wie schon bemerkt, des Monachus San-Gallensis zwei Bücher de vita Karoli M. — Bl. 121. Explicit liber III. de gestis Karoli Imp. Worauf ohne Ueberschrift eine, die Kirchendisziplin betreffende, päpstliche Verordnung folgt, die in

obiger Abschrift des Hrtm. Schedel nicht berührt wird. Anfang: Statuimus, ut si quis symoniace ordinatus fuerit etc. — Bl. 125. Privilegium monasteriorum regularium a S. PP' G'g vermuthlich Gregor dem Gr.) urbis Romae in generali synodo dictatum.

Bl. 128. Ohne Ueberschrift: «Leo Constantini filius imperavit annis quinque,» den Inhalt haben wir oben aus Hrtm. Schedel's Rubrik erfahren; — der Schluß ist Bl. 135. Est autem annus praesens MCIX, quando ultimum pascha fuit ab inc. secundum cyclum Dionysii. Unter diesem Jahre (1109) wird, wie gesagt, bei Hamberger von einem solchen Werke gar nichts erwähnt, wie denn bei ihm auch die publicistischen Schriften des Marsilius von Padua, Wilhelm von Occam, die chronica de translatione romani imperii ad Germanos des Jordanus, Canonicus zu Osnabrück, u. a. übergangen sind.

Der noch übrige Inhalt der Handschrift gehört nicht hieher. — Die Frage, ob in andern bisher benützten Manuscripten eine völlig gleiche Zusammenstellung mehrerer Werke zur Geschichte Karls des Großen, wie die obige, sich finde, glaube ich vor der Hand mit Nein beantworten zu dürfen*). Es wäre auffallend, wenn einer der Sammler der ss. rer. Germ., der jene drei Werke in einer alten Handschrift als ein Ganzes vor sich gehabt hätte, selbe nicht auch grade in dieser Ungetrenntheit in seiner Reihe aufgenommen hätte.

München, den 10. Juni 1820.

B. J. Docen.

*) In der Anzeige des H. Dr. Pers über die zu Hannover befindl. Handschriften, Archiv I. S. 466 bemerke ich seitdem einen perg. Cod. in 4^o, in dem sich wenigstens die drei ersten oben angeführten Werke in gleicher Folge befinden. 19. Juni.
D. C.

Ueber Walter von Aquitanien.

Es haben sich gegen die Aufnahme des Waltharius unter die Quellen deutscher Geschichten mehrere Stimmen erhoben, und ich selbst früher gegen den Verfasser der Ankündigung einmal geäußert, Walter sey kein geschichtliches, wohl aber mythologisches Werk, es wäre jedoch wünschenswerth, wenn seiner Wichtigkeit wegen, eine richtige Ausgabe desselben in unserer Sammlung abgedruckt würde. Von dem mythologischen Gehalte konnte sich der Verfasser der Ankündigung nicht überzeugen; und ich versprach gelegentlich darüber zu reden, wozu ich jetzt mehr wie sonst, mich veranlaßt und aufgefordert sehe.

Obschon aber die mythologische Erklärung des Walter in vieler Hinsicht der geschichtlichen widerstreitet, ich also weder mit Fischer, von dessen Ausgaben ich jedoch noch keine gesehen, übereinstimme, noch auch mit Fessler einen historischen Roman daraus mache: so bin ich andererseits doch auch sehr entfernt, dieses Gedicht seines geschichtlichen Kleingehaltes wegen so wegzumwerfen, wie es Delius gethan, dessen kritische Leuchte in der Nachtwelt dieses Liedes freilich keinen Weg findet. Auf ähnliche Art hatte sich schon Molter über den Walter erklärt, und dadurch nur seine Unkenntniß solcher Lieder an den Tag gelegt.

Wiewohl er im *Walter* Spuren späterer Romanzen und Nitterepopden richtig vermutet, so fügt er doch gleich hinzu, es seyen darin noch keine Maschinen von Zwergen, Feen, Zauberern u. s. w. und das Lied bleibe daher vom Aberglauben sehr entfernt. Freilich wenn die Leute von Maschinerien des Heldenlieds träumen und sie etwa mit unsern papiernen Theaterwolken zusammenstellen, dann habe wenigstens ich schon genug. Daß *Molter*'n der Ausgang des Gedichtes etwas unwürdig vorkam, und er meinte, das Burleske und Witzige sey zur Zeit des Dichters Geschmack gewesen, mag ihm hingehen, auch, daß er über die Sage vom *Walter* in der *Novaleser Chronik* loszog; ahnte er ja doch auch den schrecklichen Verstoß nicht, daß im Liede die *Burgunden* zu *Attilas* Zeit immer *Franken* genannt werden¹⁾.

Dieses als Beispiel einer schiefen Ansicht, und überhaupt, wie wenig man von solchen Liedern versteht, und wie ihre Welt einem großen Theile unserer Gelehrten noch so unbekannt, oder wohl gar verhaßt und verachtet ist. Das bringt weiter keine Ehre, und beweist obendrein, wie wenig man über die Stellen des *Tacitus* und Anderer, wo sie von Liedern der alten Deutschen sprechen, nachgedacht, denn sonst hätte man schon längst einsehen müssen, daß *Walter* ein Ueberbleibsel der alten *Waldenlieder* sey, von denen man nach lieber Gewohnheit viel gefabelt, und wachend geträumt, aber nichts Ernstes und Ersprießliches geforschet.

Das Lied vom *Walter* kann man nicht als eine versificirte Geschichte, wie etwa den *Ligurinus* ansehen, eben so wenig die teutschen Heldenlieder für Reimchroniken halten, wie ich schon anderwärts bewiesen²⁾. Ich will jedoch die geschichtliche Erklärung *Walters* nicht bekämpfen, ehe sie von Dr. *Dümge* und *Frhrn. von*

Laßberg, denen es obliegt, aufgestellt ist. Zu meiner Untersuchung brauche ich nur folgenden allgemeinen Satz: der Zusammenhang der Sage von Walter enthält keine Geschichte; Leben, Treiben, und Sitten der Zeit aber, die darin geschildert werden, sind geschichtlich wahr.

Der Inhalt der Sage ist dieser: Hiltgunt ist Geisel beim Attila, also eine Gefangene; Walter erlöst sie durch List und Entführung, wird von seinen Feinden am Rhein angegriffen, besiegt sie und bringt seine Braut heim. Dieser Inhalt ist schon ein bedeutender Wink für jeden Forscher des Gedichts, denn er ist himmelweit von der politischen Geschichte verschieden. Aber nicht in der Staatsgeschichte, sondern in einer andern Gedankenwelt findet dieses Lied erst seine wahre Anerkennung, nämlich im deutschen Heldenbuche. Denn derselbe Inhalt kommt auch in andern Liedern des Heldenbuchs vor, namentlich im König Rother, im Dtnit, Hugdieterich, Hörnen Sigfrit, im ersten Theil der Nibelungen, Wittich von Garten u., zu geschweigen wie der nämliche Inhalt in den nordischen, französischen und britannischen Sagenkreisen wieder erscheint. Es kann also Walter nicht für sich allein betrachtet werden, weil er gleiche Grundlage mit den eben genannten Liedern hat, und wer ihn rein geschichtlich erklären will, der muß auch alle jene Sagenkreise eben so auslegen können, weil sie nothwendig zusammenhängen. Ich behaupte dagegen, alle jene Sagenkreise, daher auch Walter, sind ursprünglich mythologisch, und ihre geschichtlichen Anhangsel Nebensache.

Nicht nur durch seinen Inhalt, gehört Walter zum Heldenbuche, wie jeder weiß, der altdeutsche Literatur ver-

steht, sondern es giebt auch Anzeigen genug, daß die Heldenlieder seine Sage sehr wohl gekannt. Die Nibelungen nennen ihn Walter von Spanien, der Rosengarten Walter vom Wasichenstein, Alphart's Tod Walter von Kerlingen, Dieterich's Flucht Walter von Kenges, oder von Ehedingen, die Ravnaschlacht Walter den Kenges, oder Kengesere. *) Also ist Walter ein Held des deutschen Sagentheiles, daher auch seine Sage gleichsam ein Gemeingut des ganzen Heldenbuchs, denn Dieterich's Flucht und die Ravnaschlacht führen den Walter mit Umständen auf, die dem lateinischen Liede zwar nicht widersprechen, aber darin doch nicht erwähnt werden; nämlich daß er Dienstmann Eßels gewesen, und gegen Ermenrich 50,000 Mann zu Dieterich's Hülfe angeführt, die ihm Eßels Frau Helche gegeben, woraus sich erklärt, daß er selbst zu den Wölfingen gezählt wird, und beim getreuen Eckhart und den Harlungen zu Breisach wohnt †). Aber allen andern Uebersetzungen widerspricht die Nachricht, daß er ein Dienstmann Ermenrich's gewesen ‡). Was sonst von seinem außerordentlichen Heldenmuth gerühmt wird, und zwar mit dem bedeutenden Gleichniß, daß er wie ein Eber gefochten, ihn Dietlieb von Steyer, ein sagenvoller Held, bestanden, aber nicht überwunden, stimmt ganz mit der Darstellung des lateinischen Liedes überein §).

Auch die übrigen Helden des Waltharius sind stehende Personen im Heldenbuch. Sein Vater Alphere ist mit Alphart dem Namen nach ein's, Hiltgund's Vater Herrich in den Heldenliedern zwar unbekannt, gewiß aber unter einem sonst wenig beachteten Namen versteckt. Daß der Name von Attila's Frau nicht Sergia, sondern Herchia heißen muß, wie auch neu gefundene

Handschriften bestätigen werden, und warum sie auch Dspirn nicht Dspiru genannt werde, darüber hat J. Grimm schon längst das Nöthige gesagt 7). Sibich o, Gunthart, Hagan o von Troja sind Jedem aus den Nibelungen bekannt, Gunthari's zwölf Dienstmannen findet man auch sonst in den Heldenliedern; sie sind Hagan o, dessen Vater sehr bedeutend Hagathien heißt, abweichend von den Nibelungen, die ihn Aldrian nennen 8). Ramelon von Metz ist sicherlich kein anderer als Genelun im Rolandslied. Sein Bruder heißt Rimo, und dessen Sohn Scaramunt, beide sonst unbekannt. Burhart stammte vom Pandarus ab, sonst mir nicht bekannt, die Sage gehört aber zur trojanischen Abkunft. Etwrit von Sachsen, der bei Gunthari im Elend (Verbannung) war, und spöttisch ein Faun genannt wird, kommt meines Wissens im Heldenbuch auch nicht vor. Hadawart ist aber Hawart in den Nibelungen und andern Liedern 9). Haganos Schwestersohn Patawrit oder Patafrit heißt in den Nibelungen Ortwin von Metz oder Mainz 10). Gerwit, ein Graf im Wormsgau, ist wohl Gerwart von Elfen-Troje im Dnrit, und Erwin von Elfen-Troje in Dieterichs Flucht, wo ihn die umstaltende Sage zu einem Dienstmann Eßels gemacht 11). Randolf unbekannt, ihn mit dem Rodolfur der Wilkina-Saga gleich zu halten, ist mir deshalb unstatthaft, weil Rodolfur mit dem nordischen Rodingeir und dem deutschen Rüdiger von Bechelarn eins, und der Umstand, daß Randolf dem Walter zwei Foden abhaut, an den Wolf-Dieterich erinnert, dem der Heide Belian mit dem Messerwurf auch eine Fode abgeschnitten 12). Helmnot kommt fast überall im Heldenbuch vor, und seine Sage ist vielfach umstaltet 13).

Unverständlich ist Eleuter wegen dem Beisatz: «cognomine Helmod.» Trogunt von Straßburg und Chanast von Speyer sind mir sonst nicht bekannt, jedoch könnte man leicht diese und die übrigen Namen noch irgendwo im deutschen und nordischen Heldenbuch aufspüren, worauf es mir vor der Hand nicht ankommt, und ich nur bemerke, daß wir nicht alle Lieder des Heldenbuchs mehr haben. Andere Männer, die im Waltharius nicht mit dem Namen, wohl aber mit dem Amt erwähnt werden, lassen sich ebenfalls im Heldenbuche finden. So wird jeder, der die Nibelungen gelesen, bei Erwähnung des königlichen Koches an den Küchenmeister Rûmolt denken ¹⁴⁾.

Stimmen Inhalt und Personen des Waltharius mit dem Heldenbuch überein, so wird sich der Zusammenhang der Sprache auch nicht verkennen lassen. Hier ist vorerst wohl zu merken: der Waltharius ist eine lateinische Uebersetzung eines altdeutschen Liedes. Das beweist sich nicht nur durch einzelne Ausdrücke und Redensarten, die offenbar aus dem Deutschen übersetzt, sondern auch durch die deutsche Sprachsymbolik, die dem Heldenbuch eigenthümlich, und im Waltharius noch erkenntlich, ferner durch den altepischen Charakter des Heldenlieds, der sich darin auch noch nachweisen läßt, und überhaupt durch die deutschen Namen und die deutsche Sage, die Waltharius enthält ¹⁵⁾. Dieß alles wird durch den Umstand noch viel mehr bestätigt, daß sich im lateinischen Gedicht neben den deutschen Kennzeichen noch eine fremde angelernte nämlich römische Bildung recht deutlich erkennen und unterscheiden läßt ¹⁶⁾.

Wie in den Hauptumständen so auch in den Einzelheiten kommt Waltharius mit dem Heldenbuch überein. Denn er bleibt der altdeutschen Religionslehre eben

so getreu, wie der epischen Charakteristik der Helden. Attila wird wie in den Heldenliedern als der freundliche milde Weltherrscher geschildert, der das tausendjährige, durch alte Siege ruhmvolle Hunenreich besitzt, von dessen Völkerzug das Lied nur diese Folgen anführt, daß drei Könige, Gibicho, Alphere und Herrich ihre Kinder ihm als Geiseln geben, die er gut wie ein Vater behandelt. Von der Catalaunischen Schlacht, wie von seinem Zuge nach Italien weiß aber das Lied nichts; deutliche Anzeige, daß sein Attila ein anderer als der geschichtliche ist ¹⁷). Getauscht wird er durch ein Gastmal, und betrunken gemacht, was eben die Zaubertränke der Vergessung und in unsern alten Liedern so wichtig sind ¹⁸). Seine Frau ist eben das uralte, vorahnende Wesen wie Ute und Helche im Heldenbuch.

Am Rheine wird Walther dem Gunthari verrathen; der Fluß ist bemerkenswerth und der Fährcher, denn so fahren die Wölfsingen über den Rhein in den Rosengarten, wobei der Fährcher von ihnen fast erschlagen wird, so fahren die Nibelungen über die Donau und Hagen tödtet den Fährcher des Else, worauf die Nibelungen von Gelfrat und Else angegriffen werden und sich durchschlagen, grad wie Walter von den Franken angefallen wird und sich durchkämpft ¹⁹). In diesen Flußfahrten tritt der Gegensatz der Wölfsingen und Nibelungen oder Gothen und Franken hervor, der gewiß aus zwei alten Religionspartheien entstanden. Denn wie schon die Namen Gelfrat und Else wölfsingisch sind, und daher die Baiern als Wölfsingen im Nibelungenlied so ungünstig als Straßenräuber aufgeführt werden, so beruhet auch die Darstellung der Franken im Waltharius auf demselben Gegensatz, weil dieses Lied ursprünglich den Westgothen gehörte,

also wölflingisch war ²⁰). Die Franken werden doppelsinnigbeißend als Nibelungen und Nichtswürdige Nebulonenfranken genannt, und mit diesen Gedanken wird noch weiter gespielt. Als Walther der Hiltgunt seine Liebe versichert, sagt er: *nec quidquam nebulae vel falsi interfore credo*, wo die Zusammenstellung des Nebelhaften und Falschen gewiß nicht umsonst, eben so nicht, daß Walter, als er ausruhen will, der Hiltgunt befiehlt, ihn zu wecken, wenn sie einen schwarzen Nebel aufsteigen sähe. Hierunter sind Gunthari und seine Dienstmannen verstanden, und auf gleiche Weise werden im Nibelungenliede die Nibelungen als schwarz gekleidete Nachtwesen angegeben ²¹). Dieser Gegensatz ist auch in der Darstellung der einzelnen Helden erkenntlich. Gibicho ist ein furchtsamer König, Gunthari geizig, listig, voll großer Pläne, und kleiner Kraft, so wie er auch im ersten Theil der Nibelungen als Gegensatz zu Sigfrid beschrieben ist, womit übereinstimmt, daß die Franken Räuber genannt werden ²²). Hagan ist aber eine Hauptperson im Waltharius und ganz derselbe wie in den Nibelungen. Er ist Gunthari's Mann, ein böser Rathgeber, darum dem Walter verdächtig, diesen kennet er, denn er hat viele Länder und Reiche durchwandert, jedoch will er seine Treue an ihm halten, und rath dem Gunthari, nicht mit Walter zu streiten, welchen Zug er auch in den Nibelungen hat. Er will keinen Theil am Raub; traurig sieht er dem Streite zu, wie er in der Nibelungen Noth den Rüdiger auch nicht angreift; denn in menschlichen und hellen Zwischenräumen erscheint er recht groß, da er sonst seinem Wesen nach von einer höheren bösen Macht unaufhaltbar fortgerissen wird. Er ist auch hier das vorahnende böse Wesen, welches im

Traume sein Schicksal vorher sieht, so wie er auch das
 Todeschicksal der Nibelungen voraus weiß, und sein
 Traum wie die im Heldenbuch als symbolisch und bedeutend
 ist. Er hat ein schreckliches Gesicht wie in den Nibelungen,
 und als er sein rechtes Auge verliert, so zittert es noch
 lang auf der Erde, so wie es in den Nibelungen von ihm
 heißt, er könne nichts unverwandt anschauen, sondern
 müsse schnell und schielend blicken. Walter schildert ihn
 daher einen einäugigen Sicamber, d. h. Sige's Kämpfer,
 Sigfrids oder Dthins Diener, wobei an das Volk der
 Sicambren gewiß nicht zu denken, sondern dieß auf die
 Franken als Diener des einäugigen Dthin, ein böhnischer
 Ausfall ist, den der Uebersetzer des Waltharius selbst
 nicht mehr verstanden. Sodann ist bitterer Spott und
 Hohn ein Hauptzug seines Wesens auch im Waltharius,
 denn als Gunthari, unglücklich durch den Verlust aller
 seiner Dienstmannen, Haganos's Hilfe anfleht, so wendet
 dieser recht beißend alle Vorwürfe, die ihm Gunthari
 vorher gemacht, auf ihn selbst an, giebt auch dem Walter
 stechende Worte und spottet noch am Ende über das
 Unglück der übrig gebliebenen. Darum heißt er auch
 der Dornige oder Stachelige und Stehdorn, worüber
 schon J. Grimm gute Andeutungen gegeben. Denn er
 ist der Hagedorn, der Dorn des Schlafes und Todes,
 die Mistelstaube selbst, die den Balder getödtet,
 und als Schwert noch den Namen Mistiltein führt.
 Er ist der Spieß, womit Sigfrit ermordet ward,
 er ist Stachel und Pfeil des Todes, er ist
 Gegensatz zu dem Sonnengott, und seinem guten
 Schwerte, womit der Drache, der Winter getödtet
 wird. Das gute Schwert ist eben das Goldschwert,
 das nach den alten Religionen, Ceres, Apollo und
 andere Götter besitzen, es ist die Pflugschar, so die
 Erde, das

große Thier, den alten Drachen aufreißt, wie Sigfrid der durch den Schlafdorn betäubten Brunhilt den Panzer mit dem Schwert aufschneidet; es ist der Sonnenstrahl, der in die Erde dringt, und geistig gefaßt, der Strahl der ewigen Weisheit. ²³⁾

Walter selbst ist natürlich als der Hauptheld sehr großartig dargestellt. Seine größte und kühnste That ist der Kampf mit den 12 Franken im Waschenwald, und der Grund, warum er bestanden wird, sehr wichtig. Gunthari will nämlich dessen großen Schatz, seine Braut und sein Ross haben, und schlägt alle Anerbieten aus, die ihm Walter macht. Sichtbarlich ist hier ein Streben, den großen Hort zu erlangen, und Walters Schätze sind der Nibelungen Hort, der ursprünglich dem Drachen Fafnir abgenommen, und der Drache darüber getödtet wurde. Weil nun in dem wolsfingischen Waltharius die Nibelungen-Franken als der feindliche Gegensatz erscheinen, so sind sie es, die den Hort erkämpfen wollen, und darüber umkommen, eigentlich, die den Hort besessen, und denen ihn Walter abgekämpft, daher sie zum Walter in demselben Verhältniß, wie die Söhne Nibelungs zum Sigfrid stehen ²⁴⁾. Dieselbe Sucht den Hort zu bekommen, geht durch die ganze Sage der Nibelungen, aber weil der Schatz nur mit Gewalt, nämlich durch den Mord des vorigen Besitzers gewonnen wird, so gereicht er jedem nachherigen Inhaber zum Tode wegen der Blutrache, die auf den jedesmaligen Mord des vorhergehenden Herren folgt. Darum ist der Hort verflucht, und wer ihn hat, muß sterben, welche Idee auch im Waltharius ist. Denn anfänglich wird er bestanden, um den Hort ihm abzukämpfen, und wie er darüber den ersten Franken erschlagen, so greifen ihn alle übrigen nach einander aus Blutrache an, bis sie alle erliegen ²⁵⁾. All dieses Unglück ist aber durch Habsucht ge-

kommen, daher klagt Hagan o so bedeutend über Gunthari's Geiz und Geldsucht, als den Grund alles Uebels ²⁶⁾. Walter, der sich von den Franken der Be-
raubung erwehrt, kann sich, wie Sigfrit, Dtnit und
die andern Sonnenhelden nur retten und siegen durch die
berühmten Waffen, die er vom Attila mitgenommen.
Er ließ nämlich den Helm desselben, den dreifachen Waf-
fenrock entwenden, und den Harnisch, welchem das Zei-
chen der Waffenschmiede aufgeprägt war. Das sind eben
die Zauberwaffen anderer Helden; solche nimmt Witzich
von Belhant mit, solche erhalten Dtnit und Sigfrit
von ihrem Vater, dem Zwergenkönig Elberich, mit
diesen wird die Braut errungen, und jener Zauberhelm
ist eben der Negirshelm Dthins, der Helm Dgiers,
gewürkt in sankt Gratians Blut, das ist die Larn-
kappe; das ist Dieterichs leuchtender Helm Hilde-
greim, dessen Karfunkelstein desto schöner stralet, je
älter er wird; mit einem Worte: das ist der runde Son-
nenhelm, Sonnenrand und Schild, den die Sonnengötter
tragen, der zu Zeiten finster und schwarz wird, und daher
selbst finster und unsichtbar macht, wenn der Gott unter
der Erde, im tiefen Winter, und in Verfinsterung steht
²⁷⁾. Das Dreigewand Attilas, und sein von berühmten
Schmiedmeistern, d. i. von Zauberschmieden, oder Zwer-
gen verfertigter Harnisch ist nichts anders, als die Larn-
haut Sigfrids, das S. Jörgenhemd Wolf, Dieter-
ichs und Dtnids goldener Harnisch. Gibt das Lied
ja doch selber an, daß Walters Ringe aus Belands
Schmiede gewesen, das waren eben Sonnenwaffen, die
der berühmte nordische und deutsche Dädalus Bölun-
dur oder Wieland verfertigt ²⁸⁾. Natürlich muß denn
auch Walters Roß einen Namen haben, Löwe heißt
es seiner Stärke, richtiger wohl seiner Farbe wegen. Denn

von der Farbe sind auch die Pferde anderer Helden genannt. Grani heißt das Roß Sigfrids, Dieterichs Pferd Falke, das des Wittich Schemming. Nicht umsonst haben diese Roße ihre Namen von der weißen Farbe, es sind Sonnenpferde, mit Verstand und Einsicht begabt, und schon in den altdeutschen Pferdorakeln bekannt ²⁹). Waffen und Pferd hat also Walter als Sonnenheld, und sein Kampf ist der Kampf der Sonne durch die zwölf Zeichen des Thierkreises, es sind die zwölf Arbeiten des Herkules, und Walter ist der kämpfende Sonnengott. Er ist auch der leidende, denn sein Schwert zerbricht, und er verliert von Hagan die rechte Hand, das Symbol der Stärke und Macht, und das Zerbrechen des Schwertes deutet das Schicksal an, das unausweichlich den Sonnengott trifft ³⁰). Die Verstümmelung Walters ist gleichbedeutend mit der Ermordung Sigfrids, sein Namen einerlei mit Balder, und in ihm, wie bei allen deutschen Sonnenhelden, der kämpfende und leidende Gott vereinigt. Ob dies ursprünglich gewesen, oder durch spätere Verwischung und Umgestaltung geworden, weiß ich nicht; im Nordland sind beide Ideen als zwei Götter Thor und Balder getrennt, aber in dem halbgöttlichen Sigurth wieder vereinigt.

Dem Walter wird zugeredet ein Weib zu nehmen, wie dem Dtnit, Sigfrit und Hugdieterich, aber grade die Hiltgunt liebt er, obschon er voraus weiß, daß sie ihm Attila mit Güte nicht geben wird ³¹). Darum erwirbt er gleichsam ein Recht auf sie durch einen großen Krieg, den er für Attila führt, so erwirbt auch Sigfrit die Chriemhilt durch den Sachsenkrieg; alle diese Bräute lieben unerkannt ihre Helden, und werden fast alle, wie auch Hiltgunt entführt. Ist ja doch das Zusammentreffen Walters mit Hiltgunden nach

dem Kriege, und der Liebestrank, den sie ihm wie eine irdische Valkyrie reicht, dasselbe mit Sigfrids Heimkehr aus Isenland ³²). Dieselbe Enthaltung von der Braut, mit der sich Gûnther und Dtnit auf der Reise benehmen, beobachtet auch Walter gegen die Hiltgunt auf der Flucht; wie Sigfrit und Dtnit legt er sein müdes Haupt ihr auf den Schooß, sie schläfert ihn ein mit Gesang und darf ihn nicht schnell wecken, wenn die Feinde kommen: das alles ist nicht ohne Bedeutung, und schon daraus geht hervor, wie tiefere Gedanken in Hiltgunden verborgen sind, denn sie ist die nordische Hildur, und kommt auch in verschiedenen Frauennamen des Heldenbuchs vor, und hat mit Chriemhilden und den Weibern der übrigen Sonnenhelden gleiche Bedeutung ³³).

Da im Waltharius wie in den übrigen Brautliedern des Heldenbuchs, bloß die Vermählung des Sonnenhelden nicht aber sein Tod beschrieben, so folgt natürlich auf die Brautfahrt keine Nibelungennoth, wie dieses die vollständige Sage in den Nibelungen anführt. Dennoch trifft man im Waltharius, wie zuweilen in andern Brautliedern, z. B. im Rother, Spuren einer Nibelungennoth, oder eines jüngsten Tages an, die unter andern eben auch wieder den genauen Zusammenhang aller dieser Sagen beweisen. Denn nicht nur, daß man den Walter fangen will, was an das Ende des Nibelungen- und Rolandsliedes erinnert, wo Gûnther, Hagen und Ginelun gebunden werden; nicht nur, daß Walter den Hagan an ihre Kinderspiele und an die oft erneuerten Treugelübde mahnt, wodurch er ihn vom Streit abzubringen sucht, so wie Loki den zornigen Othin an ihre Jugend erinnert, als sie im Anfang der Welt ihr Blut zusammen gemischt und getrunken, weshalb Othin den Loki verschonen muß; und so wie im Nibelungenliede dieses als

die schrecklichste That hingestellt wird, daß Hriemhilt trotz der Blutsfreundschaft ihr eigenes Geschlecht vertilget: nicht nur alles dieses, sondern auch folgende Andeutungen, daß bei Walters Streite der Bach und wogende Strom des Blutes erwähnt wird, wie in der Nibelungennoth der Blutbach und Strom; ferner, daß Hiltgunt nach dem Kampfe die drei übrig gebliebenen Helden verbindet und ihnen Wein einschenkt, was an das Wundenfüngen, den Bluttrank der Nibelungen und an Walhall erinnert, wo die Walkyrien den Einheriern Bier einschenken; daß alles sind offenbare Spuren einer Nibelungennoth, die auf gar nichts anders bezogen werden können und nur darin ihre völlige und richtige Erklärung finden²⁴⁾.

Es ist also Walter ursprünglich ein westgothischer Sonnenheld, aus dem durch Aufhörung und Umwandlung des Heidenthums and im Verlauf der Zeiten ein epischer Held geworden, wie es auch mit allen Hauptpersonen des Heldenbuchs gegangen. Daß er fast ganz geschichtlichen Anschein bekommen, ist nicht zu verwundern, da doch jeder Mythos schon an und für sich einen solchen Anstrich hat, der sich vielmehr noch hervorheben muß, jemehr die Bedeutung der Sage vergessen und verloren wird, und sie dennoch aus innerer Nothwendigkeit fortbauert, wie es mit allen altdentschen Religionsfagen durch das eindringende Christenthum der Fall gewesen.

F. J. Mone.

A n m e r k u n g e n.

²⁴⁾ *Molter Beiträge zur Geschichte und Literatur* Seite 200 — 202 204 — 210. Ueber die Klostersage vom Walter siehe *Grimm deutsche Sagen*, Bd. II. Nr. 407., dessen Nach-
Archiv 1c. II. Bd.

weisung den Aufmerksamen Flügel machen wird, wenn er auch nicht weiß, daß Rother's und Wolf Dieterich's Lebende mit Walters Sage übereinstimmt, und also einer tiefern Forschung unterliegt.

a) Heibelb. Jahrb. 1819. S. 130 ff. · Ueber die lateinischen und teutschen versificirten Chroniken werde ich eine besondere Abhandlung liefern.

b) Egel sagt in den Nibelungen, B. 7046.

ez wurden mine gisel zwei wätlichiu chint,
er (Hagen) unde von Spanne Walther, di wuhsen
hie ze man,
Hagen sanbe ich wider heim, Walther mit Hiltegunt
entran.

Die Heimsendung Hagens widerspricht dem Baltharius, B. 120., wornach Hagen auch entflohen. Nach den Nibelungen B. 7041. wurde schon Hagens Vater Aldrian bei Egel erzogen, wovon der Baltharius nichts weiß. Beide Angaben sind Spuren verlorener Lieder. Hiltebrant sagt zu Hagen: Nibel. E. B. 9490.

nu, wer was, der uf einem schilde vor dem Wassen-
steine sag,

do im von Spanne Walther so vil der vriunde slûch?
Vgl. Walth. v. 636: — collem petiit mox ipso (Hagano)
propinquum,

Descendensque ab equo consedit —.

Kleiner Rosengarten Str. 8. 62.

Der zehnte heißet Walther vom dem Wassenstein.
Alpharts Lob, Str. 77.

Walther von Kerlingen —

Dieterich's Flucht, in der Pöfz. Handschrift Nr. 314.
Blatt 137. b. 2.

och komt von Lengez Walter.

Dieselbst Bl. 153. a.

Walter der wigant.

Walter von Chedingen.

Ravennaschlacht, dieselbst Bl. 163. a. 2.

Walter der Lenges here
sprach alzuhant:

«zwar her Bernere,
vnd wern mir nahe myne lant,
ich precht uch helbe gute,
die uch hulffen mit unverzagtem mute.»

Dasselbst Bl. 178. b.

hin fur trat mit gewalde
her Walcher zu hant,
der tunc und der halbe
sprach zu dem konige von Romisch lant:
«vil edeler Bernere,
du solt auch verhoren myn mere:

Grauwe Helche die milbe
hat dir gesendet her
funfzig tusent schilbe,
ich wen aber, ir sei mer,
vnd alz manig roß verdeckt.
nû wirt Ermrîch mit rumen gewedet.

Der haubtman sol ich sein,
sy wartent myner hant,
Ghel der here myn
hat den vanen her gesant,
der zu hunsche lant gehört.
die veint werdent noch hute gestort

Mit iamer vnd mit leide,
daz ez mutter tint beweinen muß;
noch hute off birre heibe
mache wir lebens mit tobe bûz
vnd manigen satel lere.»

«daz fuge got,» sprach der Bernere.

Walters Namen und Land ist hier mehrmals durch Schreibfehler verunstaltet. Ghebîngen und Lenges soll Kerlingen d. i. Frankreich, heißen, wie es in andern Eibern richtig steht. Der Wasenstein ist der Wasgau, die Wogesen, worin Walter angegriffen wurde, und bezieht sich gewiß auf eine bestimmte Dertlichkeit.

*) Alpharts Lob. Strophe 77. 307. 308.

- 5) **Ermenrich** ist der deutsche **Akriman** in mythologischer und der gotische **Fermanarich** in geschichtlicher Hinsicht, jedoch letzterer nur dem Namen, ersterer der Sache nach. Das gilt von allen Personen des Helkenbuchs, sie haben einen geschichtlichen Namen, und mythologische Bedeutung. **Alpharts Lob.** Str. 317.
- 6) **Kleiner Rosengarten.** Str. 324 — 339. Von **Walters Helkenmuth** s. **Alph.** Lob. Str. 334. 372. 373. 400. 426. 429. 434. 448. **Walth.** 896. *spumantis apri frendens de more tacebat.*
- 7) **Altreutsche Wälber.** Bb. II. S. 42 — 45.
- 8) **Walth.** v. 627. — *genitorem imitatoris Hagathien ipse.* Die Stelle ist nicht recht deutlich. **Ribelung.** L. B. 6170. — **Hagen**, daß **Albrianes** thint.
- 9) **Ribel.** L. B. 5393. *do thom von Tenemarchen der thüne Hewart.* — **Hagen** erschlägt ihn, B. 8388. **Hewart** muß erstehen von dem üzer Burgunden lant. — Abermals verschiedene Angabe, denn nach dem lateinischen Lied erschlägt ihn **Walter**. Deutliche Anzeige einer ungeschichtlichen Grundlage.
- 10) Die Stelle der **Ribelungen**, worin **Ortwin Hagens** Schwestersohn genannt wird, hat man bisher gar nicht verstanden, und sie ihrer Zweifelhaftigkeit wegen für unächt erklärt, da sie doch ganz richtig und sinnvoll ist. B. 486. heißt es von **Ortwin**:

er mohte Hagenen swesterfun vil wol sin.

Hiermit ist eine andre Stelle, die v. d. **Hagen** ganz falsch interpungirt, B. 334. zu verbinden:

rich unde thüne moht er (Ortwin) wol sin.

Beide Stellen erklären sich aus dem Zusammenhang und Geist des Liedes ganz ungezwungen. Die erste will sagen, daß **Ortwin**, seiner vorschneellen und übermüthigen Neben wegen, sich als einen Blutsfreund des **Albrianischen** Geschlechts kund gab, weil beißende Worte, Spott und Hohn diesem Stamm eingeboren war. Dieses setzte große Kraft und Kühnheit voraus, und hiedurch ist die zweite Stelle deutlich, die nichts weiter anzeigt, als daß **Ortwin** schon

beßhalb, weil er von **Hagens** Geschlecht war, die Achtung der großen Kühnheit für sich hatte. Vgl. **Sachmann** über die **Rib. Roth. S. 71.**

- ²²⁾ Heißt **Elfen-Troje** so viel als **Ilios-Troja**, oder **Isa-Ila-Troja**, wie **Geelburg** nach **Öörres** (Einsleitung zum **Hohengrin. S. 50.**) **Isa-Ila-Pura**, Erdenstadt der Götter? **Dtnit B. 165.**

do sprach von **Troje** der **herzog Gerwart.**

Dieterichs Flucht, in der **Pfälz. Handschrift Nr. 314 Bl. 135. a.**

— von **Elfen Troie Erwin.**

ez komt von **Elfen Troie** her **Erwin. Das. Bl. 137. b.**

Da **Else** ein wölffingischer oder gothischer Namen ist, so giebt es einen Beweis, daß die **Goten** die Erinnerungen an **Troja** eben so gut gehabt wie die **Franken.**

- ²³⁾ **Wolfdieterich**, nach der **Pfälz. Handschr. Nr. 373. Bl. 83. b.**

Er hâb die hant zû hohe, er versûmpte sich daran,
daß er im des hares zwen löcke von der scheiteln genam
in allen den geberben also ez wer geschoren dan.

do greif er vff daz hōbet der fürste hochgeborn:

«owe, got von hymel, wie so schiere ist mir ein blatt
geschorn,

nach mag ich doch leider nit wol psaff wesen,

herre, mit diner helse so bin ich noch genesen.»

- ²⁴⁾ **Helmut** ist in den **Ribelungen** ein Dienstmann **Dieterichs** von **Bern. Rib. E. B. 9153.** Er fiel in der **Ribelungen Roth.** Im **Dtnit** ist er **Markgraf** von **Lothana** und Dienstmann **Dtnibs. Dtnit. B. 149** do sprach **margrafe Helnot** von **Luschan. — Alph. Lob. Str. 77.**

- ²⁵⁾ **Walth. v. 436. —**

Regalique coco, reliquorum quippe magistro,

Detulerat pisces. —

Rib. E. B. 37.

Rûmolt der **chuchenmeister**, ein tiuwerlicher begen.

- ²⁶⁾ a.) Uebersetzte teutsche Ausdrücke und Redensarten: **Walthar. v. 272. haec intra hebdomadom. — Rib. E. über dise siben naht. Walth. v. 284. occiduas partes**

hieß wohl im Teutſchen: Beſtarriþhi. VV. 133. more gigantes, alſam ein riſe. VV. 509. oculi nitentes, hieß wol: ſin vil liehtiu ögen. VV. 595. Waltharius vocor, ganz teutſch: Balthare ich heiße. Altes Hildebrandslied, B. 14.

Das Hiltibrant hätti minn fater, ih heittu Habubrant. Drotgiollb, Strophe 2. Samundar Edda, Bd. II. S. 153.

Andwari ic heiti, Dinn þet minn fathir.

Manchmal ſehen die altteutſchen Verſe ganz deutlich durch. z. B. VV. 611. armillas centum, de rubro quippe metallo, hieß wahrſcheinlich: ih gip dir hundert bögen von liehtem golde rot. VV. 617. Ignotus tibi Waltharius et maxima virtus, hieß wohl: vil unchunt iſt dir Balthare unt ſin grozin kraft. Hieraus erhellt, daß der altteutſche Balthare im Verſmaß der Nibelungen geſchrieben war, dem der Ueberſeßer durch den Hexameter getreu bleiben wollte. Sie und da hat er auch falſch überſetzt. z. B. VV. 688. ulciscar amicum, hieß im Teutſchen: rechen den vriunt min. Vriunt heiße aber Blutsfreund.

VV. 691. iam moriturus, in veige. 711. ignemque simul transfudit ad auras, von ir beider ſwerten gie ein viumer-roter wint. Rib. E. — VV. 730. clypei orbis, Schildes rant 821. Sublimes animis, hohe gemüt. 915. bipennis, ſteimbort klubun. Alt Hildebr. E. v. 58. Steinbelle ſind alſo Frankenwaffen. VV. 917. vir celer, der ſnelle begen. VV. 1260. rutilo umbonem complebo metallo; etwa: von rotem gold gefullet eines ſchildes rant. VV. 1293. fraxineum hastile, den ſchacht, der da was von eſchen ſtard. Ogier in der Pfälz. Handſchr. Nr. 363. Bl. 163. b.

b) Teutſche Sprachſymbolik. Hier ſind die Bildwörter bitter, hart, ſcharf zc. von Bedeutung. VV. 784. Acer in armis Waltharius. VV. 1016. aegrum cor, d. i. ſterbendes Herz. 1052. convicia amara, bitterer Hohn, mortd. 1099. Waltharius acerbus, der herbe. 1145. loca aspera spinis. 1155. amaro cum gemitu, alt: mit ſuften bitterlichen. 1330. bellum amarum, ein bitterlicher ſtrit. Schluß. Walth. vir amarus.

c) Altepischer Character. a) Stabreime. | Escu-
riens | orcus, | hungrige | Höle. VV. 1324. | gabam |
capio. 1273. | undans | amnis. 1403. Waltharius. | a o e r et
| a r d u u s | hastā. 822. ß) Deutsche Bilder. Erebi for-
nax. 864. | concilium | cogit. mit gemeinem rate. Rib.
L. B. 374. Virgineamque manum propriā constrinxit. 225.
Wart ist da vriuwentliche getwungen wizu hant. Rib. 1189.
In dem schönen Gleichniß Walth. v. 997.

Sed tamen hic intra velut esculus astitit heros,
quae non plus petit astra comis, quam tar-
tara fibris,

contemnens omnes ventorum immota fragores.
läßt sich leicht das Bild der heiligen Esche Yggdrasill
erkennen.

- 16) So ist der Eingang nicht in deutscher Art, sondern das
deutsche Lied sing mit B. 5. etwa so an:

Es was in hunen landen ein edeler chuneh rich,
er was geheizzen Egel, ein helt vil lobelich, 2c.

denn auf ähnliche Weise fangen fast alle deutsche Helken-
der an. Auch in den Gleichnissen, Umschreibungen u. s. w.
des lateinischen Dichters läßt sich Nachahmung der Römer,
besonders des Virgil nicht verkennen. Bgl. v. 185. ac ve-
luti Boreas etc. 209. victrix laurus. 382. ac velut ae-
olicis etc. 538. ferro transverberat auras. 824. non sic
nigra etc. 1016. pectus patefecit. 1127. interea occiduas
Phoebus etc. 1334. haud aliter Numidus etc.

- 17) Attila's Milde und das tausendjährige Hunen-, nicht
Gunnens-, Reich sind bedeutende Sagen. Schon Mas-
sow kannte den Egel der deutschen Lieder; Geschichte der
Deutschen, Bd. I. S. 424. «In den ältern deutschen Ge-
sängen und Chroniken wird Attila König Egel genen-
net.» Nach ihm entdeckte Joh. Müller dasselbe, und
lange vor beiden wußten es schon die nordischen Gelehrten,
Peringskiöld, Björner, u. a.

- 18) Walth. v. 367. seqq. 123. seqq

- 19) Rib. L. Avent. 26. 27. Großer Rosengarten in der Pfälz.
Handschr. Nr. 359. Bl. 17. a. — 21. a. Der Text ist sehr

verborben, daß man oft die Sangstrophe nicht mehr herstellen kann.

dannan fürent do die herren mit so groffer macht,
 daß sy in zwenczig tagen vnd in ein wil der nacht
 worent do komen gen Burmez an den Rin,
 do hûb sich in dem garten ein vil groffer strit.
 Also Hlutebrant der alte bez Rinez flûet ersach,
 also vermessenlichen er zû den herren sprach:
 «ir herren von den Hünen, nun merkent alle mich,
 (fehlt ein Vers)
 daß ir uch wiczlich halten in kunig Gippichen lant,»
 do sties er uff den anger die baner us der hant, —
 «ir reden von den Hünen, erbeiffent alle hie,
 sulichen grossen verien gesahent uwer ougen nie,
 also einen by dem Rine, den ken ich also wol,
 wer uber sinen willen über faren sol,
 der bedarf gutes gluckes, sol er daß leben han,
 so hat er zwelf sune, die sint alle freissan.» zc.

Die ganze Stelle der Fahrt der Wölffingen über den Rhein erklärt v. d. Hagen im Anhang zu seiner modernisirten Ausgabe des Helkenbuchs S. 5. für ein späteres Einschlebsel, das nicht in den kleinen Rosengarten gehöre. Daß in dieser Stelle viel eingemengte Verse sind, ist offenbar, jedoch darf die kampfvolle Flußfahrt in keinem Rosengartenlied fehlen, so wenig als die Donaufahrt in den Nibelungen, denn es ist jedesmal eine Fahrt über den Todesfluß, die ihre eigne Bedeutung hat.

²⁰⁾ In der teutschen und italischen Geschichte ist der Gegensatz durch die Partheien der Welfen und Ghibelinen bekannt. Gelf, Guelf, Welf, Wölffing sind gleiche Namen. Wolfungen sind Wolfskinder, wie Nibelungen Reibelsöhne. Die Stammsylbe Els kommt in den wölffingischen Namen gar häufig vor, wie in Elsan, Else, Elsan, Elsen = Troje zc. Ueber die baierischen Welfen als Straßenräuber, s. Rib. L. B. 5223. vgl. damit v. 2707. wo gelf ein Schimpfwort ist,

²¹⁾ Walh. v. 242. 503. 553. Rib. L. B. 2023. 2025.

- ²²⁾ Pavidus rex Gibicho. Walth. v. 17. Guntharius pectore magno, sed modica vi. 1292. vgl. 520.
- ²³⁾ Stellen zur Charakteristik Hagens. (Guntharius) vasum (Haganonem) praecedere suadens. Walth. 1308. In den Nibelungen heißt er immer Guntheres Mann. Böser Rathgeber, Walth. v. 1113. sqq. Schlange, 1348. Hagens Weltkenntniß. Rib. L. v. 337. 4724. folg. Hagano fidei memor. VV. 476. rath ab vom Streit. 485. 517. 635. Vgl. Rib. L. 414. 415. Hagens Traum. Walth. 621. Hagano vultu torvo. 1261. Vgl. Rib. L. B. 8232. 6676. 1665. 6956. Tremulus Haganonis ocellus. VV. 1400. vgl. Rib. L. B. 1667. 346. Lusce Sicamber. VV. 1432. vgl. die Sage von der Stadt Sicambria beim Rorico. Gesta Francor. lib. I. Hagens Spott. Walth. 1263. 1421. 1064. Hagano spinosus. 1418. Vgl. Grimm altb. Wälb. Bb. II. S. 44. Mistilte in hieß Thrains Schwert. Promund Gripsons Saga. Kap. 4. in den Rämpa bäter.
- ²⁴⁾ Guntheres Fortgeiz und Goldsucht. Walth. 469. 481. 645. 650. 515. 560. 639. 615. 576. 600. 721. etc.
- ²⁵⁾ Lob und Fluch liegt auf dem großen Hort, schon der Hecht Andwari verfluchte ihn:
 Dieses Gold,
 das der Geist gehabt,
 soll zwen Brüdern
 zum Tode werden,
 und acht Edelingen
 zur Blutrache.
 Es wird meines Geldes
 Niemand genießen.
- Sigurdar Quitha Gafnisbana II. Str. 5. Dithin wiederholt diesen Fluch. Das. Str. 6.
 Nun ist dir Gold,
 und du hast meines Hauptes
 großes Edsegeib.
 Deinem Sohne wird nicht
 Heil geschaffen.
 Das wird euer beider Lob.

Fafnir kündigt denselben Gluck dem Sigurth an.
Fafnismál. Str. 20.

Dies gelbe Gold,
Und dies gluthrothe Geld,
diese Armbogen werden dir zum Lob.

Diese Blutrache geht durch den ganzen Waltharius. B. 688.
697. 698. 882. 923. 950.

26) Walth. v. 854. sqq.

27) Walth. v. 261. sqq. Ueber den Regishelm (Schreckens-
helm), Fafnismál. Str. 16. 17. Ihn bekam Sigurth. Den
S. Gratianshelm schenkte Ogier Karl d. Gr., von ihm
heißt es in der Pfälz. Handschr. Nr. 363. Bl. 216. b.

— der helm was so syn,
das ine dorch synben moht kein swert,
wie güt es were aber wie wert,
das teb, als ich verstaet,
sant Graciens blüt,
bar in er gewirlet was.

28) Velandia fabrica war Walthers Ringharnisch. 962. Das
Dreigewand Attila's, Drilchgewand, hieß Dremet.
Altes Hildebr. L. B. 10. mit Grimm's Erklärung. S. 12.
S. Jörgenhemd. Pfälz. Handschr. Nr. 373. Bl. 43. a. 2. er-
zählt, daß es Wolfbieterich dem Heiden Belamunt
abgenommen.

Der vngetöste heiden schrey vil lute ume,
er müste vor dem jungen (Wolfb.) sitzen uff den fle;
ein hembbe rich von synbin sach er (Wolfb.) an
im do,

do von der held von Kriechen (Wolfb.) warb inneglichen
frö.

Es was vor sant Jörgen bez herren gewesen,
also wir ez an dem bûche hören singen vnd
lesen;

wie es dem heiden wurde, das dún ich vch bekannt.
Belamunt der heiden was geritten in ein lant,
mit finen risen kúnen ein closter er gewann,
das tospetlich hembbe leit er durch spotten an.

Weiter unten:

Mit beiden finen henden daz hembbe löblich
zog im vs an schande Wolfherbieterich,
er leit ez an sich vil snelle der junge helt güt,
vor aller schlahte wafen waz sin lip wol
behüt.

In späterer Zeit hieß Jörgenhemb ein feines Leibchen der
Frauen. Wirtich von Garten, in der Pfälz. Hdschr.
Nr. 353. Bl. 37. b.

Ein Gerigen hembe was plauch syden,
do was ir lyb verborgen in.

29) Walth. v. 325. Grani heißt weißgrau; Falte, falb, fahl,
oder wie das Boll sagt, falchet; Schemming, Schimmel,
d. i. schimmernd, schaumweiß, es ist dem Begriff nach das
nordische Tagesroß Skinfart, d. i. Scheinende Mähne.

30) Walth. v. 1379. 1369.

31) Walth. v. 143.

32) Walth. v. 220. sqq.

33) Walth. v. 424. 506. 502. sqq. Rib. L. B. 2125. Dtnit B.
1797.

vnd müte ir nit zû wibe, sie ist noch ein helbenin.
Kleiner Rosengarten. Str. 442. (in v. d. Hagens Helben-
buch). Dtnit B. 1912. folg.

34) Walth. v. 1018. 1022. 1249. undans amnis sanguinis. 1403.
rivus cruoris. 775. Rib. L. B. 9246. 9264.

daz Sigestap der chüne den blütigen bach
hîw uzzet herten ringen. —

si holten uz den den helmen den heize vliezenden bach.

Vgl. B. 8554. folg. Heidelb. Jahrb. 1819. S. 134. 135. 695

Regisbrecka, Str. 9. sagt Eo fi zum Othin:

Erinnerst du dich des, Othin,

Als wir in Urtagen (Anfang der Welt)

Mischten Blut zusammen?

Nie Del (Bier) zu trinken

Bersprachest du,

Wenn es nicht uns beiden gereicht wûrbe.

Diese sehr merkwürdigen und überall vorkommenden Aeußerungen unserer Alten über den großen Blutstrom, Bluttrank, Blutmischung u. s. w., gehören zu den wichtigsten Religions-
sagen unsers Heidenthums, die ich hier nicht auseinander setzen will, weil es zu weitläufig würde. Sie tragen ohnehin das ungeschichtliche Gepräge an sich, bedürfen also für ihren mythologischen Gehalt keines Beweises. Es giebt vielleicht künftig Gelegenheit, wo ich diese denkwürdigen Sagen erklären kann.

B e m e r k u n g e n

bei der Lesung des zweiten und dritten Hefts d. I. Bd.
des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche
Geschichtskunde *).

Die Wünsche des Gesandten Frhrn. von Armin S. 92: daß ja nicht zu früh angefangen werde, und S. 93 — 96: daß möglichst erst alles gesammelt und vorbereitet werden möge, sind so sehr der Sache angemessen, daß es auch andern erlaubt seyn wird, solche nochmals, als die übrigen, zu wiederholen. Der Vorschlag S. 94: jeden Schriftsteller abgesondert zu drucken, ist allerdings unzweckmäßig, von der Unbequemlichkeit und den übrigen Nachtheilen für die künftige Benutzung abgesehen. Denn, welche Aufklärungen ein Schriftsteller bei der gehörigen Behandlung der übrigen, ihm vor oder nachfolgenden, erhalten werde, kann der jetzige Bearbeiter nicht wissen, und so könnte es kommen, daß die Bearbeitung sehr mangelhaft ausfiel und eine Ungleichförmigkeit entstände, welche dem Rufe des Nationalwerkes nachtheilig würde. Die auf seinen Autor Ein-

*) Eingefendet von Hrn. Regierungsrath Delius zu Berni-
gerode, a. E. Mitgliebe.

fluß habenden Vormänner muß der jetzige Bearbeiter in der besten Ausgabe kennen, d. h. in dieser Gesamtausgabe, auf welche er sich also auch ganz bestimmt beziehen kann, wenn solche in ihrer Folge vorher abgedruckt sind. Auch von den spätern, die zur Verständigung erforderlich sind, muß er durch die Bearbeiter oder die Redaktion die Kunde und Mittheilung erhalten, welche er bedarf. So nothwendig das ist, so stiele die Ausführung doch ganz weg, wenn ohne alle Zeitfolge dieser und jener Schriftsteller abgesondert für sich abgedruckt würde. Gesezt es hätte Jemand einen hierhergehörigen Schriftsteller nach den bisherigen Hülfsmitteln behandelt und zum Druck völlig vollendet; er überließe ihn der Gesellschaft, alle, welche dabei ein Gutachten abzugeben haben, fänden die Bearbeitung vorzüglich, und der Druck würde nun abgesondert beschlossen — es fände sich aber später entweder eine ganz neue Quelle, aus welcher dieser Schriftsteller zum Theil geschöpft zu haben nachgewiesen werden könnte, oder die Rezensionen der Schriftsteller, aus denen das, schon jetzt anerkannt, geschehen ist, veränderte sich nun so, daß auch ein ganz anderes Licht auf jenen Schriftsteller geworfen würde, wie denn die Bearbeitung, wie sie vorläge, noch zu brauchen? Umgekehrt kann stets chronologisch mit dem Abdruck fortgefahren werden, sobald man nur versichert ist, daß wahrscheinlich keine neuen Quellen mehr aufzufinden sind, (denn die Möglichkeit ließe das Werk freilich nie einen Anfang nehmen), da es wohl nicht anzunehmen ist, daß der frühere großes Licht aus dem spätern, viel späteren Schriftsteller erhalten werde, wie auch die neue Bearbeitung ausfallen möge, der Gregor von Tours aus dem Lambert von Aschaffenburg, aus den Annalen. (?)

Bd. I. S. 95. Anm. f., der wichtige Grund ist hier nicht hinzugefügt: daß wir endlich eine lesbare, gleichförmige, dem wissenschaftlichen Stande der Nation angemessene und entsprechende Ausgabe unserer Geschichtsquellen erhalten müssen, von denen mehrere für einen großen Theil der Bedürftenden beinahe unzugänglich sind.

Bd. I. S. 96. Karten, Siegel und andere Erläuterungs-Kupfer, wenn die Handschriften keine Veranlassung geben, können allerdings entbehrt, oder für einen Beilagen-Band, nach Vollendung des Ganzen, verspart werden, wenn es Liebhaber dazu giebt — allein die zur Kritik unentbehrlichen Schriftproben der gebrauchten Handschriften (nicht bloß, wenn die Bestimmung schwierig, sondern überall) in nicht zu wenig Zeilen, dürfen nicht vergessen werden, sie sind von der Sache selbst zu sehr bedingt. Alles übrige bliebe dem Denkmale Deutschlands des künftigen Montfaucon und Strutt ic. vorbehalten. Nicht der Zwecke zu viele! Aber wie soll es gehalten werden, mit den Bilderschriftstellern, den Chronicon picturatum, der Cronica von Coellen, dem fasciculus temporum (in einigen Ausgaben namentlich der Utrechter von 1480); bleiben die Holzstiche ganz weg? oder macht man, wie Leibniz beim erstern, eine beliebige Auswahl, oder verweist man die Neugierde auf ein Paar Beilagen-Blätter mit Proben, etwa von einem, der schönen Götzengebilde, die nächstens wieder, als urdeutsch und urweltlich, bei irgend einem Freunde eines alten Affenbildes werden in Glanz hergestellt werden? Und wo illuminirte Handschriften und Drucke vorhanden sind, werden im Aufnehme-Fall die Abdrücke auch illuminirt (was besonders die Beachtung in Hinsicht der Wappen verdient, da wir die neuere Blasonirungsweise doch in die alten Holzstiche ic. nicht übertragen können),

oder schwarz gelassen? Je eher alle Fragen zur Beantwortung kommen, desto besser.

Bd. I. S. 97. Diese Entscheidung ist unumgänglich notwendig, jeder Bearbeiter muß wissen, wie weit er gehen darf, und die Redaktion muß der Arbeit des Kollationirens der neuen Bearbeitung mit der alten Ausgabe überhoben seyn, was sonst unerläßlich seyn würde, um die Ueberzeugung zu erhalten, daß nicht zu viel und nicht zu wenig weggelassen worden. Auf die Grundsätze kommt hier Alles an, und sie werden zum Theil über die Brauchbarkeit der Sammlung — entscheiden. Wie sehr ich der Ansicht des Hrn. Verf. beitrete, habe ich in den ersten Bemerkungen schon ausgesprochen. Darf ich es mir erlauben, durch einige Beispiele aus meinem Standpunkte die Grundsätze, welche zu befolgen seyn mögten, einzuführen? Wenn Beispiele erläutern, wird es hier doppelt der Fall seyn, und Bd. I. S. 20 erhält dadurch einen kleinen Kommentar.

1) Wo in zwei Schriftstellern völlig die nämlichen Worte, oder mit einer so kleinen Verschiedenheit des Zeitworts, der Fall-Endungen, oder der gebrauchten Worte selbst sich finden, daß dadurch überall auch in den geringsten Nebengriffen keine Verschiedenheit entsteht, wird dies bei dem ältesten in einer Anmerkung angezeigt, und die Weglassung bei dem jüngern ebenfalls bemerkt, so würde der Fall seyn:

in den Annales Nazar. ad 758 Rex Pippinus fuit
in Saxonia,

und den Annal. Petav. ad 758 Rex Pipinus venit
Saxonica,

und breve chron. ap. Bouq. v. 28. ad 758 Pippinus fuit in Saxonia,

hier würde bei dem ersten etwa zu bemerken seyn: Idem dicunt. Ann. Petav. ad h. a. Chron. breve ad h. a. und bei dem Abdruck der letztern: Quae seq. quaer. ap. Ann. Nazar. ad a. 758. Wenn auch mehrere Jahre hinter einander diese Einerleiheit vorhanden ist, dürfte doch die Bequemlichkeit des künftigen Gebrauchs die Bemerkung, Hin- und Rückweisung bei jedem Jahr verlangen, wenigstens wünschenswerth seyn, auch auf die Gefahr vieler Anmerkungen unter den Text. Durch die bei solchen Hinweisungen zu brauchenden Ausdrücke könnte schon die völlige Einerleiheit, oder die kleine Verschiedenheit des Ausdrucks bemerkt werden. Wenn bei letzterer z. B. mein oben gewähltes idem, bei ersteren aber: ipsissima verba habet — — u. dergl. gesetzt würde. Ob die eine Quelle aus der andern geschöpft, oder ob beide eine dritte benutzt haben, ist dabei ganz gleichgültig; versteht sich, daß wir solche nicht mehr nachweisen können, sonst müßte ohnehin alles Erforderliche daselbst schon seine Stelle finden. Dieses wäre ebenfalls durchaus anwendbar auf:

Annal. Nazar. ad 759. Mutavit rex Pippinus nomen suum in filium suum.

Annal. Petav. ad 759. Rex Pipinus mutavit nomen suum in filio.

aber nicht auf Annal. Tilian. a. h. a. Natus est Pippinus (?) filius cui imposuit nomen suum: et vixit ann. II. dessen Worte abgedruckt werden müßten, nicht bloß des Fichtes wegen, daß durch sie auf jene Worte geworfen wird, oder des Zusatzes über die Lebensdauer, sondern weil die Erzählung offenbar so verschieden ist, daß nur die Aussagen dieser verschiedenen Zeugen über ein und dasselbe Ereigniß verwirrt und geschwächt werden würden, wenn solche alle unter einander geworfen werden sollten. Versteht sich, daß hier bloß ein Beispiel gegeben

werden soll, und daß nicht behauptet wird, die Annal. Tilian. hätten nicht andere selbst erst ausgeschrieben und jene Stelle dürfe also bei ihrem Abdruck nicht mit aufgenommen werden, was nach der kritischen Reihfolge dieser sämtlichen Annales sich allerdings von selbst ergeben wird. Auch darin nur als Beispiel zu betrachten, daß vielleicht bei der Beantwortung der Frage, was bei dem Auszuge der westfränkischen Annalen für die deutsche Sammlung wegfallen soll? gerade diese genealogische Rücksicht über ein geschichtlich unwichtiges Glied des westfränkischen Herrscherhauses von der Aufnahme ausgeschlossen wird. Eine Frage, deren Anregung immerhin nützlich seyn kann.

2) Eben das ist der Fall, wo zwar eine, entweder umständlichere, oder verbürgte Erzählung eines und desselben Vorganges bei verschiedenen Schriftstellern vorhanden ist, auch einzelne Zusätze bei dem spätern Schriftsteller sich finden, welche der frühere nicht hat, oder andere Bezeichnungen; aber an sich doch klar ist, daß solche weder für die Sache selbst von Wichtigkeit und Nutzen sind, und daß hier im Ganzen bloß eine Abschrift der frühern Quellen vorhanden ist. So z. B. Dithmar. Merseb. L.V. p.114. ed. Wagner und Annal. Saxo ad 1002. p. 382. Weil Beispiele die Sache erläutern, so schreibe ich die Stelle ab, um darin zu zeigen, wie ich glaube, daß die Behandlung etwa erfolgen müsse, immer vorausgesetzt, daß die Vergleichen der Handschriften der Annal. Saxo nicht noch größere Annäherungen an das Original ergeben, und damit mehrere Bemerkungen überflüssig werden.

Interim Bolizlauus, Miseconis filius a), patre longe inferior, de morte lactatur comitis b) Ekke-

a) Ann. Saxo add. dux Poloniac. b) Idem Marchio-

hardi, moxque collecto exercitu omnem c) Geronis marchiam comitis d), citra Albim iacentem, indeque praemissis obsidibus Budusin e) civitatem cum omnibus adpertinentiis comprehendens statim Strelam urbem invasit, Misnenses pecunia corrumpere clam tentans. Qui novis semper gaudentes in una dierum cum praesidii maximam multitudinem obacquirendam equorum annonam exiisse comperirent, portam, quae Orientem respicit, in ea parte, quae satellites habitant, dicti Sclavonice Vethenici, Cakesburgiens. Gunzelino ad hoc duce irruunt f) Breccionemque g), Herimanni comitis satellitem, primo occidentes, ad caminatam eiusdem omnes armati conveniunt — — injusta servitute h) mutabant.

Interim — — mutabant. Idem habet Ann. Saxo ad ann. 1002. p. 382, non semel in compendium redactis verbis Dithmari, mutatis aliis, ita ut vis sermonis obscura sit, raro aliis adjectis ad potiore descriptionem, a quibus, quae notatu digniora videntur, superius excerpsimus: Ist von 10 Annalisten eben die Bemerkung zu machen, so folgen sie in chronologischer Ordnung. Ita Annal. Saxo; chron. Saxo; Henricus de Hervordia etc.

3) Wo dagegen zwei Schriftsteller zwar an sich eine und dieselbe Thatsache, und auch im Wesentlichen mit

nis. c) deest apud Ann. Sax. d) deest ap. eund. e) Budizin Ann. Sax. f) in ea — — irruunt des. ap. Ann. Sax., vitio, ut videtur, descriptoris. g) Beccionem idem. h) Ann. Sax. inserit. Slavi, uti et cod. Brux. legit.

Marchia Geronis, alio nomine orientalis etc. (Denn, wie bei den Ausgaben der Klassik., soll doch wohl der eigentliche kritische Apparat von den Sachbemerkungen getrennt werden?)

denselben Worten erzählen, so daß mit der Erborgung derselben auch die Quelle des jüngern in den ältern augenscheinlich sich nachweist, der jüngere aber doch, theils durch mancherlei andere, zu vielfachen, alles Verhältniß überschreitenden Varianten-Andeutungen Veranlassung gebende Ausdrücke, seine eigenthümliche Ansicht andeutet, so daß er den Vormann mit Freiheit abschrieb und gleichsam eine andere Rezension liefert, theils der Gebrauch einer zweiten, dasselbe Ergebnis liefernden, Quelle möglich bleibt, theils aber nun manche, wenn für die Hauptsache nicht wichtige, doch an sich und für Nebenumstände nicht unbedeutende Zusätze hat, welche wenigstens wieder mehrere Andeutungen und Ausziehungen in den Anmerkungen veranlassen würden — dann muß jeder Schriftsteller besonders abgedruckt werden, und eine Nachweisung, wie in den vorigen Fällen, ist nicht hinreichend. Als Beispiele führe ich hier Dithmar L. 4. p. 75 an: *Interea Atheldagus — — promeruit venire:* und *Annal. Saxo. ad 988. S. 346. so wie L. VI. S. 141. Sedatis tunc Papiæ — —* und *Annal. Saxo. S. 389. ad 1004.* Wie sollen diese Verschiedenheiten, ohne eine Fluth, doch nicht einmal ganz verständlich werdender Noten, mitgetheilt werden, und der Forscher der Nachsicht des besondern Abdrucks überhoben werden können? (Dies ist der Fall der Ann. o. Bd. I. S. 217 dies Arch.).

4) Wo bei der Darstellung einer und derselben Thatsache sowohl die Diction als die Erzählung völlig verschieden sind, kann keine Weglassung der einen oder der andern Statt finden. Was Gatterer Bd. I. S. 219 dies. Arch. sagt, ist ganz unanwendbar und die Note q. daselbst sehr gegründet; ich gehe nach dem obigen noch weiter.

Will man auch den Fall No. 2 schon zu denen rechnen, wo nichts weggelassen, sondern, in diesen Stellen,

jeder Schriftsteller unverkürzt abgedruckt werden müsse; so habe ich dagegen nichts, weil, nach meiner Art zu untersuchen und zu forschen, offener Gewinn für den Benutzer dabei vorhanden ist, und ihm an Deutlichkeit, Klarheit, Uebersicht und leichter Prüfung der verschiedenen Zeugen und Zeugnisse das so sehr vielmehr ersetzt wird, was er um etwas mehr Zeitaufwand und Papier verliert. Nur bestimmt, und möglichst genau und richtig bestimmt — wie der Hr. Verfasser sehr richtig ausführt — muß das bald werden. Der Bearbeiter eines spätern Schriftstellers hat in einem Fall den Gewinn der Hälfte seiner Arbeit, wie es bei mir in Hinsicht des Ann. Saxo sich treffen könnte; er muß daher über den Umfang derselben Gewißheit haben. Wenn der unter 2 aufgeführte Grundsatz angenommen wird, so muß aber auch zugleich der Bearbeiter des spätern Werks sich mit den des frühern über solche Weglassungen verständigen und ihm den kritischen und andern Apparat darüber für den Hauptschriftsteller mittheilen, weil da vielleicht mannigfacher Gebrauch davon zu machen ist.

Bd. I. S. 98. Bei den Actis SS. mögten Weglassungen der Art wohl nicht häufig vorkommen, da verhältnißmäßig von einem Heiligen nur selten (?) verschiedene Leben vorhanden sind; aber Abkürzungen freilich desto mehr, wo zu dem Wunderbaren z. B. keine geographische Bemerkung sich verirrt hat, wozu sollten sie der deutschen Geschichte nutzen, wozu manche eingestreute salbungsvolle Betrachtung?

Wortklärungen: soll dabei auf einen Glossar-Band (der könnte es aus beiden Sprachen leicht werden) verwiesen und für einen solchen die Artikel ausgearbeitet werden, wie es bei der Herausgabe mehrerer nordischen

Sagen geschehen ist, oder da bei einem großen Theil der lateinischen auf D u f r e s n e und bei den deutschen meist auch auf eins der Glossarien wird verwiesen werden können, soll die Erklärung unter dem Texte erfolgen?

Allgemeines Register: d. h. Ein Register über alle Gegenstände? oder mehrere über die verschiedenen Zweige, ein geographisches, Namen-, Sachregister? Uebrigens ganz einverstanden mit Anmerkung i. daselbst.

Bd. I. S. 99 und 100. Folio bände: ganz mit Anmerkung l. einverstanden. Q u a r t ist für den Gebrauch (und der soll doch, wo nicht von einer bibliomanischen Unternehmung die Rede ist, sondern von der Beförderung des vaterländischen Geschichtsstudiums, die Entscheidung geben) weit vorzuziehen. Die Liebhaber des Folio oder eines vorzüglichen Druckes werden G r o ß - P a p i e r schon bezahlen, dann kann die Gesamtausgabe doch für den Bücherschrank des Bibliomanen würdig werden. Der Druck in Spalten dürfte größere Schwierigkeiten, auch der Anmerkungen wegen finden, bei Quart sind sie völlig unnöthig.

B. I. S. 109. Die Urkunde Friedrich II. von 1232 gehört wohl nicht in diese Sammlung, wo soll sonst die Gränze seyn? Aber der Abdruck bei Heineccius ist sehr schlecht, der bei Ludewig rel. Mst. VII. 515. besser, der bei Schmaus corp. jur. publ. acad. in einigen Stellen anders, so daß zuvörderst die Vergleichung des Hallischen und der andern noch vorhandenen Originale nöthig wird, sodann aber darf auch die frühere von 1222 für die geistlichen Fürsten nicht fehlen.

Bd. I. S. 137. Die Mößler'sche Revision ist sehr schätzbar, jemebr der ehrenwerthe Greis seinen Beruf

dazu bewiesen hat; bei allen Verdiensten der Redaktion ist eine solche Theilnahme — weil wir Menschen sind — doch noch sehr wünschenswerth und gewiß eben so nützlich. Ein so wichtiges Unternehmen kann nicht Hülfe genug erhalten.

Bd. I. S. 181. Und doch *N h e n a n u s*! Die Sammlung der wenigstens Hülfschriftsteller, des Prokop, Agathias, Jornandes, von 1531 ist doch von ihr, und gewiß hatte sie der Verf. des Plans im Auge. Da S. 188 Frhr. v. *A r e t i n* eben diese Schriftsteller für wesentlich erklärt, so muß er seinen Tadel schon von selbst zurücknehmen! (Vgl. S. 195). Vielleicht müssen wir zu *S i c h a r d* zurückgehen, der in dem *En damus chronicon* 1529 schon eine, wenn gleich noch nicht deutsche Sammlung, dem *Heinr. Stresanus'schen* (?) Muster nachahmend und unter ihnen den *Hermann Contractus* gab. Mehr deutsch bleibt freilich die *Frecht'sche*, doch immer noch nicht ganz rein; so möchte ich sie aber lieber, als nach dem Buchdrucker oder Buchhändler nennen, auch schon deshalb, weil den *Wittekind Frecht* zuerst auffand.

Das *Pütter'sche* Verzeichniß muß gestrichet werden, das *opus historiarum* ist keine deutsche, sondern eine europäische Sammlung; *Pauli monumenta* gehören gar nicht hierher; ob *Reineccius* und *Mader* als Sammlungen Platz nehmen können, ist erst noch mehr zu beglaubigen. In der Hinsicht dürfte der *Marianus Scotus* etc. von 1559 nicht zuzusetzen seyn. Uebrigens bin ich einverstanden, daß auf den Titel nichts ankommt, und die Sammlungen einzelner Provinzen und Länder in gleicher Linie stehen müssen.

Bd. I. S. 188. Wenn man das, was Longobarden, Gothen, Angelsachsen bis zur Verlassung des Vaterlands

des thaten, die Berührungen, welche mit Deutschland Statt fanden, von dem trennt, wie die Ausgewanderten, nachdem sie selbstständig und getrennt lebten, handelten, so wird die Auscheidung leicht seyn. Karls spanischer Krieg ist so wenig ein Gegenstand der deutschen Quellsammlung, als der Buonaparte's in dieser Halbinsel, wenn auch in beiden Deutsche fechten mußten, und der Geschichtsschreiber den Blick nicht davon wenden, sondern sie studieren muß.

Bd. I. S. 190. Feller ist ein unzuverlässiger und flüchtiger Sammler; was soll aber seine Nachricht von Korner, nach Eccard? (Vgl. S. 173.)

Das Chron. Scheningense (Schöningen im Braunschweigischen), Meibom's wie Mader's, waren nicht alte Chroniken, sondern eigene Compilationen. Das erstere besitze ich selbst; ob ein Autographum? habe ich noch nicht ausmitteln können; 17 Blätter in 4.^o weitläufig geschrieben, und von fast keinem Werthe. Aber auch Reismann wollte ein solches ex meris diplomatis et tabulis adhuc ineditis confertum, mit einem ähnlichen von Hamersleben, herausgegeben. (Idea ad hist. Mscr. praef.)

Das Meibom'sche von Marienborn hat Leulfeld selbst 1720 noch herausgegeben.

Bd. I. S. 191. Der Meisterlin ist längst im 8. Bde. des Ludewig reliq. mst. gedruckt. Conf. bibl. nov. I. 63. 65. Bei Saliarius muß es heißen 1507 also gar nicht hierher gehörig. Auch nicht vom Harz sondern vom Erzgebirge (so verlatinisirte der Mann!) ist die Rede. Das Werk Saliarius ist in Berth. Annaberga 1557. gedruckt, (vgl. Grundig und Klossch) Nachr. zur sächsisch. Geschichte 2. 373. und Weinart Lit. der sächsisch. Gesch. Bd. I. S. 303. (a. A.) Die Nachricht von Miräus Ausgabe

des Sigebert hätte nach der Struv'schen Ausgabe des Pistorius und die von Canisius Hermann. Contractus nach der Ussermann'schen Ausgabe gar keiner Erwähnung verdient, wie sie Niemand unbekannt seyn können, dem diese Literatur kein fremdes Feld ist.

Bd. I. S. 194. Wegen Walthar ganz einverstanden.

Bd. I. S. 196. Die Mitte des 15. Jahrhunderts macht für Deutschland keine Epoche, das Wiederaufleben der Wissenschaften wirkte nicht gleich ein, wenn man auch zugeben kann, daß das Jahr 1500 an sich auch kein guter Grenzstein ist. Bisher wurde aber mit dem 15. Jahrhundert das Mittelalter geschlossen und so mag es auch bei dieser Sammlung seyn, bis unsre Nachkommen herausrücken und sich dann mit Anhängen helfen mögen. Die genannten sind aber theils unbrauchbare Kompilatoren, die recht gut ausgeschlossen werden können, theils fällt die Ausarbeitung ihrer Hauptwerke über das Jahr 1500 hinaus (Trithem, Aventin, Kranz) theils sind ihre Schriften von einem solchen Charakter, daß sie auf die Aufnahme keinen Anspruch machen können, wenn man auch das, was sie als Augenzeugen erzählen, immerhin ausziehen mag (Schedel).

Bd. I. S. 198. Bei dem Codex Rudolph. ist wieder in Bodmann'sche Ausgabe übergegangen.

Die Geseze und also auch ihre (ohnehin so großen Zweifeln unterworfenen und so wenig kritisch berichtigten) Vorreden gehören nicht in die Sammlung der Geschichtschreiber, man kann darin nicht alles aufnehmen, was in irgend einer Beziehung dazu steht. Die Papenheim'sche Chronik gehört nicht dazu, was für Chroniken der Grafen von Falkenstein und Kirchberg gemeint sind, weiß ich nicht, da die Aretin'schen Beiträge u. nicht zur Hand sind.

Archie u. II. Bd.

Bd. I. S. 200. Die Sage von Karl sollte in eine kritische Ausgabe der deutschen Geschichtsquellen, (nicht ihrer Dichter und Fabelhänse) aufgenommen werden. Gewiß ein starkes Ansinnen!

Bd. I. S. 238. Ist die dort beschriebene St. Gallen-Urkunden-Sammlung also ein verschiedenes Werk von der, welche Haller in der Bibl. der Schweizergeschichte Bd. 3. S. 436, als aus 26 großen Bänden bestehend, aufführt? Es bedarf der Band daher doch noch eine genauere Beschreibung. Das unvollständige Exemplar war wahrscheinlich das, welches Neugart (Vorr. zum Codex Man. et Boj.) erhielt. Wer aber wird nicht einstimmen, wenn von dem Druck dieses höchstschätzbaren Ueberbleibfels der mittlern Zeit die Rede ist, wer nicht wehmüthig hoffen, daß recht bald irgend ein Buchhändler, dem auch einmal an der Ehre etwas liegt, den Druck, wenigstens durch Subscription möglich zu machen suchen mögte! Ein gleiches wäre vom Codex Einsiedlensis Bd. I. S. 262 zu sagen. Es ist gewiß für den Forscher ein sehr unangenehmes Gefühl: zu wissen, daß so vieles aus der Vorzeit zerrüttet ist, wodurch sie in ihr gebührendes Licht gesetzt werden könnte, und die Benutzung so verkümmert zu sehen. Die Abte von St. Gallen und Einsiedeln würden sich mehr Dank und Ruhm erworben haben, wenn sie nicht engherzig diese für die Nachwelt bestimmten Urkunden — denn *ad praesentium et futurorum notitiam* sind sie ja ausdrücklich geschrieben — als unzugängliche Schätze für sich verschlossen, sondern der allgemeinen Benutzung übergeben hätten, um so mehr, da es nur auf wenig Papier und Zeit mehr ankam und ihre reichen Stiftungen diese unbedeutenden Kosten eines würdigen Denkmals derselben so leicht tragen konnten — Stiftungen die für die Wissenschaften

mit bestimmt sind. Doch St. Gallen thue ich unrecht. Ließ es nicht den Tritheim drucken? Also erbärmliche Heimlichkeitskrämerei und Lichtscheue hielt von der Verbreitung und Veröffentlichung der Traditionen ab!

Bd. I. S. 273. Aber wird diese nicht alte, sondern offenbar junge Chronik etwas beweisen können? b)

Bd. I. S. 277. Das Chronicon Petershusanum ist ein Prodromus Germ. Sacrae T. I p. 259 — 293 gedruckt. Da Gerbert bei seiner Anwesenheit die Handschrift nicht zu sehen bekommen konnte, so sagt er auch nur von hören, daß über St. Bernhards Reisen in jenen Gegenden sich darin etwas finde. Die Stelle, welche dazu Veranlassung gegeben haben wird, ist S. 382, sagt aber nichts davon.

Bd. I. S. 279. Schöpflin Scriptores rer. Alsat. 1768. sind eine literarische Neuigkeit. Die Jahrzahl ist auf jeden Fall falsch, denn in der Vorrede zur Alsatia diplomatica, die Schöpflin kurz vor seinem Tode 1771 schrieb, sagt er: sie wäre zum Druck bereit. Aber auch später sind sie wahrscheinlich nie erschienen, und bedarf es eine genauere Anzeige dieses Fundes! c)

b) Warum nicht? so lange nicht durch eine, dieselbe überbietende, bewiesen wird, daß sie aus der Lust gegriffen sey. Die ältesten Alemannischen Herzoge sollen zwar ihren Sitz häufig zu Billingen genommen haben; allein es ist auch bekannt, daß dergleichen Sitze in den mittlern Zeiten an keinen Ort nothwendig gebunden waren, obwohl alles dafür spricht, daß Reichswürde-Träger von solchem Range ihren Sitz in bedeutenden Orten nahmen, da denn Zürich vor dem Stammsitze Rheinfelden den Rang ohne Zweifel behaupten mochte.

c) Unter den literarischen Hülfsmitteln, die ich im Augenblicke nachzuschlagen vermag, kann ich nur allein Bougine's Handbuch der Literaturgeschichte anführen, welcher dasselbe Werk, obwohl unter dem Druckorte Basel, ausdrücklich nennt. Unter den, daselbst in der Note genannten, Gewährsmännern wird einer oder der andere ohne Zweifel dasselbe Werk auch anführen. Daß es wirklich erschienen sey, folgt freilich daraus eben so wenig, als ich es behaupten will. Indessen kann ich obige Bemerkung doch auch noch für keinen Gegenbeweis erkennen, zumal es mit damals angekündigten Werken solcher Männer in der Regel die Bewandniß nicht hatte, wie mit der Rubrik «noch herauskommen sollen der Werke» in den heurigen Leipziger Repertorien.

H. d. S.

Einige Bemerkungen

zur beiläufigen Uebersicht der Hauptquellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters *).

Bb. I. S. 37. *) Ueber die von Fischer und Molter herausgegebene *Historia Waltharii Aquitaniae Principis, oder de prima expeditione Attilae regis Hunnorum in Gallias* urtheilt Heyne in dem Vol. III. opusc. acad. collect. a) nicht so günstig. Er sagt: Suppar ei, nec forte multum aetate superior (als ein anderes Werk vom 15. Jahrhundert) est carmen nuper a Fischero vulgatum. Jam haec quidem vana figmenta esse, nemo nunc facile dubitat.

Bb. I. S. 42. *) In der Krafs'schen Bibliothek zu Ulm war *Chronicon Ottonis Frising. cod. chartac. in fol. saec. XV. Gerken's Reisen* 1c. I. 104.

Bb. I. S. 44. *) Zum *Chronicon Schyrense* gehört die beifolgende Anzeige über den Anonymus Schyrensis, welche für die königl. bair. Akademie der Wissenschaften bestimmt gewesen, aber dahin nicht eingesendet worden ist.

*) Mitgetheilt, so wie die zunächst folgende Nachricht von Hrn. Hofr. Hohenreicher, a. L. u. G. M. d. G. in Partenkirchen. X. d. R.

a) Da Heyne's opusc. acad. mir eben nicht zur Hand sind, habe ich die vorstehende Stelle aus des Hrn. Pfarrers Kurz, *Oesterreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I.* Th. II. S. 114. u. 115. Anmerk. gezogen.

Bd. I. S. 47. Unter den Chroniken verdient das von Dobner T. V. Monum. histor. Boem. herausgegebene Chron. Aulae regiae einen vorzüglichen Platz.

Bd. I. S. 48. *) Unter den Schriften über R. Heinrich IV. verdient folgende angeführt zu werden: «Liber W. Ferr. Epi. b) de sismate (sic) Hildibrandi. pro illo. et contra illum.» Cod. membr. saec. XII. in 4.^o, 19 Blätter in gespaltenen Columnen. Die obere Hälfte der zweiten Columnne a. und der ersten Columnne b. des 11. Blattes ist ausgeschnitten. Anfang: «In meditullio quadragesimae nuper exactae cum apud raen-nam domnus c) C. Apostolicus moraretur, negociis curie vehementer urgebar (sic). Si quando tamen sinebat tempus, et diuertendi locus erat, conferebar a (sic) studia litterarum. Cum interea, nescio quo casu, de eo scismate quod nuper emerit, orta est inter fratres contentio quod iltibrandinum (sic) dicunt, aliis hoc inpugnantibus, aliis defendentibus etc.» Ende: «Duo sunt quae dampnatione dignum ildibrandum ostendunt: quod rodulfum in regem creari fecit, et teutonicum bellum fieri non prohibuit, in quo sanguis octo milium (sic) hominum fusus fuit. In eo etiam perjurii reatum incurrit, quod iuramenti vinculo obligatos teutonicos sacramenti religionem violare fecit. In eo etiam scismaticus extitit, quod indignorum ministrorum et excommunica-

b) In Ughelli's Italia Sacra findet sich unter den Bischöfen von Ferrara als der 21ste «Vido ex Hetruria Aretinus, vixit anno 1090. (Guido dicitur a Sixto Senensi in bibl. ad annum 1093)». T. II. p. 535.

c) Guido Erzbischof von Ravenna, unter dem Namen Clemens III., Gegenpapst Gregors VII., Victor's III. und Urbans II.

torum sacramenta polluta docuit, non recipienda mandavit; nec sacramenta quidem dici debere prohibuit; in quibus a sanctorum patrum regula omnino discensit (sic). Haec igitur venerabilis pater, sicut iussisti, composui, in quibus et pro ildibrando multa volumine primo disserui, et contra illum secundo copiosius disputavi, non ausus iussioni tuae quicquam negare, simul certum habens, laborem meum legere nolentibus utilem satis fore.» Diesen merkwürdigen und, wenn ich mich nicht sehr irre, bisher ganz unbekannten, einzigen Codex werde ich bereitwilligst demjenigen Gelehrten mittheilen, welcher die Vitam Imper. Henrici IV. etc. bearbeitet.

Hohenicher.

Ueber den Anonymus Schyrensis.

Stephan Abt des Benediktinerklosters Scheyern *a)* und Herausgeber des von dem dortigen Mönche **Conrado Philosopho** *b)* geschriebenen Chronicon *c)* sagt in seiner Nota ad abbatem **XXIV. Ulricum VII. Minnerpeck** *d)* p.49. «In hac capella *e)* pendet perantiqua tabula germanice scripta, sine authoris nomine, ligno inclusa, de origine familiae Comitum et Principum Schyrensis. Quam ob antiquitatem num. 16. *f)* lectori exhibendam duxi.»

Der von dem, um die bayerische Geschichtsforschung vielfach verdienten, Herrmann Schollner in der voll-

a) Erwählt 1610, gestorben 1634.

b) Welcher im Jahre 1241 noch lebte. Bern. Pezii Thea. Anecd. Noviss. T. I. P. I. Dissert. Isagog. p. 28.

c) Chronicon originis et foundationis monasterii Scheirn ord. S. Benedicti Frisingensis dioecesis in superiori Bavaria siti, a f. Conrado Philosopho annos CCCC. eiusd. monasterii monacho conscriptum, nunc vero quibusdam additionibus et notis auctum luci publicae datum a P. F. Stephano eiusdem monasterii abbate. Ingolstadii typis Gregorii Haenlin 1623.

d) Erw. 1367, gest. 1400. cfr. Mon. Boica. Vol. X. p. 379.

e) Capella Principum seu capitulari.

f) P. 229 — 236.

ständigen Reihe der Vorältern Otto des Großen, ersten Herzoges in Baiern aus dem Pfalzgräflichen Hause Scheyern-Wittelsbach g) über die fragliche Tafel, welche er in das 13. Jahrhundert setzt, gebrauchte Ausdruck: »sie sey im Kapitelhause zu Kloster Scheyern gehangen« scheint zu beweisen, daß solche schon damals nicht mehr vorhanden gewesen sey.

Durch diesen Umstand erhält eine, sicher wenigstens der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuzueignende, Abschrift des vollen Inhalts der Tafel, welche ich besitze, einigen Werth: Sie hat den, rothgeschriebenen, Titel: »Item daz ist die Koronik der hochgepornen Hrn von payren die da hangt in dem kreuzgand zu Scheyren vnd wer sprech daz die herren vo payren-nit Edel vnd von guttem geslecht wden h) der hat der Koronik nit gelesen,« und nimmt 4¼ Blätter Papier in kl. 4.° ein i).

Da handschriftliche Denkmäler, zumal von so kleinem Umfange, in Privatsammlungen über kurz oder lang der Verlustgefahr unterliegen, so wird das, von welchem hier die Rede ist, um so mehr der Aufbewahrung in diesem Archive würdig seyn *).

H o h e n e i c h e r.

g) In dem III. Bande der neuen historischen Abhandlungen der bayerischen Akademie 1791. S. 2. 76. 120 u. 607.

h) Sic. (wären).

i) Der Rest des 5ten Blattes und die übrigen 5 Blätter werden durch einen medicinischen Traktat ausgefüllt.

*) Beigefügt sind dieser Nachricht eine Anzahl Abweichungen der Handschrift auf der fraglichen Tafel von dem angezeigten Abdrucke. Da der Plan des Archives deren Aufnahme nicht gestattet, so beschränkt man sich auf die allgemeine Anzeige, daß jene abweichenden Lesarten in dem Archive der Gesellschaft zu Frankfurt hinterlegt sind zur künftigen Benützung.

H. d. R.

M i s z e l l e n.

I.

Plan der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens *).

Längst anerkannt war der Mangel an gründlichen deutschen Geschichtswerken, an umfassenden genauen Vorarbeiten, an vollständiger Erforschung, Sammlung und Prüfung der Quellen, und an derjenigen Kenntniß der vaterländischen Geschichte, die allein gründliches, unbefangenes Quellenstudium gewährt. Lebhafter wurde das Bedürfniß gefühlt, als Neigung und Beruf Einzelne zu einem frischen und lebendigen Studium führte, und bei der erwachten Liebe zum Vaterlande, bei der wiedergefundenen und errungenen Würde desselben, eine schöne Wechselwirkung eintrat, die erfreuliche Hoffnungen erregte. In dieser Idee, und mit der Ueberzeugung, daß unsere Zeit, die manchen Irrthum besiegt, und manche

*) Unserm oben (S. 47) gegebenen Versprechen zufolge, räumen wir keinen Augenblick diesen, uns eben beim Schlusse gegenwärtiger Hefte zugeworbenen, übrigens auch in Westphalen durch besondere Abdrücke verbreiteten, Plan seinem vollständigen Inhalte nach unseren Lesern mitzutheilen. Möge dieser ausblühende Verein talentvoller würdiger Männer die ausgebreitetste Theilnahme und Beförderung und im übrigen deutschen Vaterlande wirksame Nachfolge finden!

D. S.

innere und äußere Fessel gesprengt sah, am meisten geeignet und verpflichtet sey, sorgsam und mit Ernst der Geschichte des Vaterlandes Mühe und Fleiß zu widmen, vor allen Dingen aber verborgene Quellen aufzusuchen, gefährdete zu retten, und die von unverständiger Kritik vernachlässigten wieder zu Ehren zu bringen, vereinten sich vor Jahresfrist mehrere Freunde in Westphalen, und entwarfen einen Plan, wornach sie eine diese Provinz umfassende Gesellschaft gründen, und nach Entdeckung aller etwa noch verborgenen oder unbeachteten Geschichts-Quellen gemeinsam forschen wollten, nicht um ihre historische Arbeit geographisch abzuschließen, sondern nur, als Theil ein zu hoffendes Ganze mutbig zu beginnen. Denn wie das Herzblut nach allen Adern dringt, und das Leben, das es zeugt und nährt, weit wirkend seine Strahlen wirft, wie vielmehr das Leben eines großen Volkes, das in seinem Innern eng verwandt, und gleichmäßig pulsirend, seine Wirkungen auch nach außen in allen Richtungen aussendet.

Die Ausführung des Planes blieb ausgesetzt, weil von jener, zu Frankfurt a. M. nun konstituirten Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde verlautete, deren ehrenwerthe Stifter in Betracht der Unvollkommenheit und Kostbarkeit der bisherigen Sammlungen der Quellschriftsteller deutscher Geschichte, und der Schwierigkeit, sie vollständig zu erhalten, Zweck und Absicht hatten, eine neue Sammlung zu veranstalten, um dem historischen Forscher die Quellschriftsteller des Mittelalters in möglicher Rechttheit und Eigenthümlichkeit zugänglich, und jede andere Ausgabe der aufzunehmenden Schriften, oder jede Vergleichung zur Sicherung des Textes ihm entbehrlich zu machen. Wenn wir nun, auch bei dem Zustandekommen jenes Vereins, der seine Thätig-

Zeit mit segnenreichem Erfolg begonnen hat, und obgleich Einige von uns zum Beitritt ehrenvoll eingeladen sind, und alle daran den freudigsten Antheil nehmen, dennoch gegenwärtig die Vollziehung unseres früher gehegten Vorsatzes auszusprechen wagen, so thun wir es, wie billig, in gleicher Gesinnung, in gleichem Streben, und also, daß wir uns als Glieder an das durch jenes Institut beabsichtigte und mehr und mehr mit Hoffnungen begabte, Ganze anschließen.

Indem uns nun dies als zweckmäßig und förderlich erscheint, fühlen wir uns verpflichtet, dies öffentlich zu rechtfertigen, wie es zugleich unser Wunsch, und größter Lohn ist, die Genehmigung und Bestimmung jenes Frankfurter Vereins zu erwerben.

Wenn es nämlich Ziel jener hochachtbaren Stifter war, dem künftigen Geschichtschreiber der deutschen Geschichte es möglich zu machen, aus dem ganzen historischen Vorrath der Geschichtschreiber des Mittelalters ein treues entsprechendes Bild jener Zeit zu entwerfen, gründliche Kenntniß der vaterländischen Vorzeit, ihrer Bildung und Verfassung vorzubereiten, und das Ideal einer eigentlichen deutschen Geschichte, die der Kenner noch entbehrt, dadurch erreichbar zu machen, so fühlte man natürlich, wie umfassende Werke, die dazu gehören, nicht Sache des Einzelnen seyen, sondern daß vereintes Wirken Aller, die Sinn, Ehrfurcht und Beruf in sich fühlten, nothwendig sey. Dies zu erreichen, ist viel geschehen. Aber wie eben bei einem solchen Unternehmen weder die Zahl der Schriftsteller konnte bestimmt, noch überhaupt demselben eine feste Grenze im Voraus angewiesen werden, so fühlt man beim Fortgang mehr und mehr, wie zu einer gründlichen Wissenschaft von allem dem, was jedes einzelne Land für den gemeinsamen Zweck besitzt, von

dem Vielen, was verborgen, verschleubert, in unrechten Händen, dem Verderben ausgesetzt ist, ein vielfaches Erforschen und Bemühen gehört. Es dünkt uns aber, daß dies am zweckmäßigsten erreicht wird, wenn sich Specialgesellschaften für einzelne Provinzen bilden, die sich wieder, für ehemals geographisch abgeschlossene Bezirke, gliedern mögen. Alsdann kann nicht nur viel Verborgenes leichter aufgesucht, und ein mehrseitigeres Interesse für die Sache angeregt werden, sondern die Hauptgesellschaft, die ihre Glieder in den Specialgesellschaften hat, kann das Ganze leichter übersehen, mit größerem Nachdruck wirken, und statt der Bemühungen Einzelner die Resultate vieler zusammen fassen. Dabei wird der Bearbeitung und der Ergründung der Specialgeschichte einzelner Lande und Städte ein regsames Feld eröffnet, und auf sie muß doch die allgemeine gebauet werden, aus ihr lernen wir erst recht die Verfassung und Verwaltung, die Verhältnisse und Entwicklung der Gemeinden und Stände, Gesetze und Rechtsgewohnheiten, den ganzen innern Haushalt der Geschichte, Sitten, Gesinnung und Lebensweise des Volkes, und somit die wahren Fundamente der Geschichte kennen, die bisher oft von denen, die nur nach dem Öffentlichen und Großen, nach dem Schillernden und Prunkenden haschten, lustig auf ungewissen Boden erbauet wurden.

Wenn darum das begonnene Unternehmen als ein nationales zu betrachten ist, und mehr und mehr in diesem Sinne voll Dank von Allen, die ihr Vaterland lieben, betrachtet wird, so kann es nicht fehlen, daß der Beifall, den auch die hohen Regierungen demselben geschenkt haben, sich in die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung verwandeln wird. Es möchte daher der Zeitpunkt der Gegenwart, und das Glück des Unternehmens, bei dem

wiedererwachten Sinne für die alten Quellen vaterländischer Geschichte, es erheischen, für das Ziel einer einst möglich werdenden deutschen Geschichte das Augenmerk auf den ganzen Bedarf zu richten, der erforderlich wird, wenn dieselbe der Bildung, den Anregungen und Fortschritten der Zeit entsprechen soll. Jeder Nachlaß der alten Zeiten ist wichtig, selbst der Mund des Volkes trägt noch manches schüchtern, was vielleicht bald verhallt, und manches Denkmal der Vorzeit steht am Rande des Abgrundes. Am wichtigsten für die innere Geschichte der Nation, ihre Verfassung, Recht, Kultur, sind Urkunden. Sie führen uns unmittelbar in die Geschichte, und machen uns zu Zeugen der Begebenheiten, aus ihnen spricht nicht die Individualität des oft übel unterrichteten Schriftstellers, sondern sie drücken die Verhältnisse und Zustände treu und leidenschaftlos aus, dergestalt, daß sie oft Schlüsse auf den ganzen Zusammenhang der Begebenheiten, und auf die Verkettung der Ereignisse erlauben. Um Ein Beispiel anzuführen, erwähnen wir das Westphälische Fehmgericht, von dem selbst Schriftsteller des Mittelalters nur sagenhafte Erzählungen und leidenschaftliche Urtheile geben, dessen ganze Verfassung und denkwürdiger, historischer Zusammenhang sich aber aus den Urkunden klar bis in die ersten Reime entwickeln läßt. Wenn wir nun dem innern Werth der Urkunden ihren äußern für Sprache, Schrift, Kunst beigesellen, so fühlen wir es nur um so schmerzlicher, wie wenig für sie geschehen ist, wie wenig sie mit gründlicher Kritik zu Rathe gezogen, wie mangelhaft selbst bessere Sammlungen sind, und wie zahllos die Menge noch unbekannter und dem Verderben ausgesetzter Urkunden ist.

Unübersehbar ist das Feld für den künftigen deutschen Geschichtschreiber, und eben so das der nothwendigen Vor-

arbeiten. Wenn daher jener würdige Verein, und sein hochverehrter Gründer, mit wohlerwogener Absicht, und gedrungen durch Hindernisse, die jedem beginnenden Unternehmen entgegen treten, sich ein vorläufiges Ziel zu setzen beschloffen, so ist doch zu hoffen, daß das erfreuliche Gedeihen desselben, und das erworbene Anerkennniß, auch zu weiteren Unternehmungen führen wird. Da nun aber in den Anstalten und Bemühungen, die erforderlich waren, natürlich schon das Feld eröffnet ist, nach allen Denkmälern der Geschichte zu forschen, so wird es nicht mißbilligt werden, wenn wir unsern und Vieler Wunsch hier ausgesprochen haben, und, indem wir durch unsere Verbindung freudig und thätig uns zu wohlgemeinter Beihülfe erbieten, zugleich planmäßig unsere Bemühungen auf alle übrige Denkmäler der Geschichte mitrichten.

Wir werden daher die äußere und innere Geschichte des Staats und der Nation gleichmäßig im Auge haltend, unsere Nachforschungen:

- 1) hauptsächlich auf die schriftlichen Denkmäler richten, und vor allen Dingen jede Spur der Quellschriftsteller des Mittelalters zu entdecken uns bemühen, einzelne wichtige Resultate dem Vereine zu Frankfurt mittheilen, und zugleich dahin trachten, alle Landes- und Ortschroniken vollständig und in dem uns geographisch abgesteckten Bezirke zu sammeln, um sie als ein zusammenhängendes Ganze gleichfalls jenem größern Unternehmen anzuschließen. Zu dem Ende werden wir alle öffentliche und Privatbibliotheken untersuchen, alle Archive genau prüfen, hauptsächlich bedeutender Familien, aufgehobener Klöster und noch bestehender Stiftungen, der Rathhäuser in Städten, alter Amtshäuser, wie auch Privatsammlungen, da in den letzten Zeiten so vieles verschleudert, und in

- Privatbesitz, wo es immer gefährdet, versetzt worden ist. Es gilt somit Auffuchung aller ungedruckten Quellen überhaupt, und Berichtigung derer, die bereits zum Druck gelangt sind, durch vergleichende Revision.
- 2) Dabei sind historische Untersuchungen einzelner Gegenstände erwünscht, Monographien als Vorarbeiten größerer Geschichtsbücher, z. B. über die Entstehung einzelner Städte und ihre Verfassung, Rechtsinstitute und Gesetze, Ursprung und Schicksale einzelner Familien, auch Biographien einzelner Gelehrten und Künstler des Mittelalters. Die Geographie und Topographie der Vorzeit, wozu unzählige Urkunden unserer Provinz den reichsten Stoff geben. Jeden, der nicht selbst Zeit und Gelegenheit hat, die ihm nahe liegenden Quellen zu bearbeiten und kritisch zu prüfen, verpflichten wir freundlich, uns von dem Gefundenen in Kenntniß zu setzen, und namentlich eine Beschreibung desselben mit seinen Bemerkungen und vollständigen Verzeichnissen vorhandener Urkunden und Handschriften mitzutheilen, oder uns den Zugang zu dem, was er besitzt, zu gestatten.
- 3) Gleiche Sorgfalt widmen wir allen Denkmälern der Vorzeit, um die Ueberbleibsel alter Kunst und Tradition zu erforschen und zu erhalten, Burgen, Gebäude, Bildwerke und Gemälde, Inschriften, Münzen und Siegel sind der Aufmerksamkeit werth. Alterthümer aller Art werden wir sammeln, besonderes Nachforschen auch widmen, und richten auf das Leben und die Weise des Volkes, seinen Haushalt und seine bürgerliche Einrichtung, seine Wirthschaft, Bauart, und Geräth für Acker, Haus und Handwerk, die oft noch jetzt Spuren deutscher Art und Abkunft tragen, aber auch im Ganzen betrachtet, größere Resultate

für die Grenzlinien alter Stämme, für ihren geschichtlichen Standpunkt, so wie für die innere Entwicklung des Volkes, und das hohe Alter derselben geben, wenn Gegenwart und Vergangenheit im Geist eines Mäfers von kritischer Forschung durchdrungen werden, und sich wechselseitig erklären.

- 4) Hauptsächlich zu berücksichtigen ist, so wie Kunst, Lebensart und Sitte, auch die Volkspoesie, die als Gemeingut das ganze Leben des Mittelalters durchdringt. Innig verwandt mit der Geschichte deutscher Vorzeit, bildet sie den Grund und Anfang ihres wahrhaften Verstehens. Verschlungen in das Leben, die Denkweise und Sitte des Volkes, hat sie tiefe Wurzeln geschlagen, und der Forscher wird noch große Reichthümer entdecken, wie die Beispiele eifriger Sammler bereits bewiesen haben. — Wie es aber hoch an der Zeit ist, diese Ueberreste altdeutscher Kunst, Poesie und Sitte, die sich aus so vielen stürmischen Zeiten noch bis zum Leben der Gegenwart gerettet, überall zu sammeln und zu erhalten, so gehört es auch mit zu unserm Plane, ihnen Aufmerksamkeit und Liebe zu schenken. Sie knüpfen sich theils unmittelbar an die Geschichte, und verbinden mit reicher Phantasie die innere Nothwendigkeit der historischen Wahrheit, wie im Märchen, der Romanze, der Sage. Theils bilden sie Bestandtheil der Geschichte, in ihr gezeugt und gewachsen, und als Zierde sie durchschlingend, wie im Lied, im Reim, in der Erzählung, oder in Spielen, Festen, mit Tanz und Sangweisen, und Denkprüchen, wo sie den sinnigen, frischen Lebensmuth der Vorzeit aussprechen. Theils knüpfen sie sich spielend, aber doch bedeutungsvoll, mehr in der Form als im Wesen,

an Geschichtliches, und haben es sinnreich ausgeschmückt und erhalten, wie namentlich in allerlei Sitten und Gewohnheiten, bei Handlungen des Lebens, bei gerichtlichem Verfahren und Rechtsgewohnheiten.

So wie auch hier handschriftliche Ueberbleibsel aller Art in Archiven und Bibliotheken wohl zu prüfen und auszuforschen sind, so müssen doch diese Denkmäler der Vorzeit hauptsächlich aus dem Munde des Volkes gesammelt, und rein aufgefaßt werden. Jede Sage, jedes Lied, Fabel, Reim an irgend eine Begebenheit geknüpft, Volksfeste und Gebräuche, Sprüchwörter und Redensarten, sind bedeutend und wichtig, besonders haben Rechtsgewohnheiten und Verfahren des Gerichts, das immer öffentlich und volksmäßig war, sich meist in poetischer Form erhalten, und Westphalen ist hier am reichsten, weil alte Verfassung und ehrwürdige Gewohnheit sich da am längsten unangestastet erhalten haben.

- 5) Erwähnen müssen wir insbesondere noch die Sprache, dieses stolze vaterländische Erbtheil, mit seiner inneren reichen Fülle, und unerschöpflichen Tiefsinnigkeit allem Regelzwang moderner Sprachkünstler spottend. Auch sie ist ein Fundament der Geschichte, und Bestandtheil derselben, aufgewachsen mit ihr, verschlungen in das Leben und die Sitte des Volkes und aufgeblühet und fortgebildet mit ihm, und so auch zu allen Zeiten wieder mit ihm gesunken und verwildert. Um ihren Reichthum kennen zu lernen und unsern gelehrten Philologen die unentbehrlichen Vorarbeiten zu liefern, ist es nothwendig, daß alle Provinzialdialekte gründlich erforscht und aufgezeichnet werden, denn wiewohl Vieles geschehen, so bleibt doch dem

Zugleich ist derselbe der Central-Direktion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde in Frankfurt vorgelegt worden, und ein Schreiben des Sekretärs jenes Vereins, des Großherzoglich-Badenschen Herrn Legations-Raths Büchler, versichert uns des vollkommenen Beifalls des Stifters und Präsidenten, Freiherrn von Stein und sämtlicher Mitglieder der Central-Direktion, so wie der ausdrücklichen Genehmigung einer für Westphalen eigends anzulegenden, den Gesamtzwecken der Hauptgesellschaft sich anschließenden, Zeitschrift und eines damit zu begründenden Filial-Vereins für hiesige Special- und Local-Geschichte. — Wir hoffen somit noch fester auf die Förderung und den glücklichen Fortgang unseres Unternehmens, und wünschen, daß die ihm geschenkte Anerkennung und Theilnahme allen unseren Freunden zur lebhaftesten Aufmunterung dienen möge.

Hörter, im Junius 1820.

II.

Beschreibendes Verzeichniß der Handschriften der Carlsruher Hofbibliothek.
Mitgetheilt von dem Bibliotheksvorstande, Hrn.
Hofrath Molter.

1) **Rönigshovens Chronik**, auf Papier, 160 Blätter, gr. 4. Saec. XV.

Dieser Codex weicht sehr von der Schilter'schen Ausgabe ab, sowohl in der Rechtschreibung als in der Anordnung. Z. B. Es enthalten die letzten Blätter unsrer Handschrift:

1. die §§. CLXXXIV. CLXXXV. (diesen nicht ganz), CLXXXVI. der Schilter'schen Ausgabe (Seite 350 — 352). Darauf folgen
2. die §§. CLXVII bis CLXX. incl. der Schilter'schen Ausgabe. (Seite 342 — 345).
3. Was bei Schilter auf S. 435 und 436 von den Worten an: Item noch diesem stritte ic. bis zu den Worten: von Hoß geburt MCCC. und XC. jor (in unserm Ma. MCCCLXXXIX.) steht.
4. Den Beschluß unsrer Handschrift macht eine Fehde des Abtes von St. Gallen mit den Appenzellern, die ich in der Schilter'schen Ausgabe nicht sogleich finden kann.

Von einer fremden Hand sind, weil noch viele leere Blätter übrig waren, einige kurze historische Notizen beigefügt worden. Die erste heißt: Item Ano 1519 ior hat der lutter angefangen; und die letzte: Ano 1545 ist des kunig franciscus von franc Sun genannt der herzw von orligen an der pstelenß vor bononien in normandy gestorben. Diese in der ersten Hälfte des 16. Jahrh., wahrscheinlich von dem damaligen Besitzer unserer Handschrift des Rönigshoven geschriebenen Bemerkungen geben zu erkennen, daß solche Handschrift schon vor dieser Zeit existirt haben müsse, wozu noch kommt, daß die Züge derselben mit denen des 15. Jahrhunderts übereinstimmen.

2) Alcuini epistolae, welche aber mehr Abhandlungen aus der theologischen Moral und Dogmatik, an gewisse Personen gerichtet, genannt werden können. Es sind folgende drei:

1. Ad Fridegisum. f. Alcuini opp. cura Frobenii Princ. et Abb. ad S. Emmeranum. 1777. T. I. p. 739 etc.
2. Ad Eulaliam. f. ebendas. T. II. p. 146 etc.
3. Ad Guidonem. f. ebendas. T. II. p. 128 etc.

Hierbei sind nebst andern Handschriften folgende zwei angebunden.

3) Ivonis Carnotensis epistolae, auf Pergam. 45 Blätter, 8.^o saec. XII. Nach dem Zeugniß der Herausgeber der Script. rer. Gall. et Franc. T. XV. existirt von diesen Briefen eine große Menge von Handschriften, von denen sie nur einige mit den gedruckten zu vergleichen für nöthig hielten. Unser Manuscript ist fehlerhaft und mit einer Menge von Abkürzungen geschrieben, die das Lesen beschwerlich machen. Häufig findet man leeren Raum für Worte, die der Abschreiber nicht hatte lesen können. Zuweilen ist von dem Namen dessen, an den

der Brief gerichtet ist, nur der Anfangsbuchstabe gesetzt. Die Zahl der Briefe in unserer Handschrift beläuft sich, wenn man das Edikt oder die Oratio P. Urban's mitrechnet, auf 80. Ich setze solche hierher nach der Reihenfolge in unsrer Handschrift mit Beifügung der Zahl, die sie in den opp. Ivonis Paris. 1747. fol. haben, in Klammern. 1 (2). 2 (156). 3 (16). 4 (161). 5 (das den Briefen in jener Ausgabe voranstehende Schreiben Urban's «Nos quidem» etc.) 6 (das Edikt oder die Oratio zwischen dem 2. und 3. Briefe in jenem Abdruck). 7 (12). 8 (25). 9 (43). 10 (46). 11 (48). 12 (65). 13 (67). 14 (81). 15 (88). 16 (89). 17 (92). 18 (94). 19 (95). 20 (103). 21 (104). 22 (105). 23 (108). 24 (110). 25 (109). 26 (117). 27 (135). 28 (84). 29 (87). 30 (93). 31 (133). 32 (54). 33 (55). 34 (59). 35 (60). 36 (61). 37 (63). 38 (66). 39 (68). 40 (69). 41 (70). 42 (71). 43 (72). 44 (73). 45 (74). 46 (77). 47 (78). 48 (80). 49 (82). 50 (83). 51 (85). 52 (86). 53 (90). 54 (91). 55 (96). 56 (97). 57 (98). 58 (99). 59 (100). 60 (101). 61 (102). 62 (106). 63 (107). 64 (111). 65 (112). 66 (113). 67 (115). 68 (114). 69 (116). 70 (118). 71 (119). 72 (122). 73 (125). 74 (123). 75 (49). 76 (50). 77 (51). 78 (52). 79 (53). 80, ein Brief an den R. Philipp von Frankreich, den ich bis jetzt noch nirgends auffinden konnte, in Betreff einer Ordination, wie es scheint, denn an einigen Stellen ist der Sinn schwer herauszubringen.

4) *Historia Waltharii*. (S. meine Bemerkungen darüber bei der Fischerschen Ausgabe auf der Hofbibliothek *).

*) Diese Handschrift ist (so wie der Pariser Apparat, zur Bearbeitung des Waltharius durch die Central-Direktion) dem Herrn. v. Eschberg, a. l. u. Ehrenmitglied d. G.

5) Bonifacii epistolae auf Pergam. 114 Bl. gr. 8.^o saec. X. vel XI.

Von diesem Codex findet man Nachrichten in der Vorrede zum 4. Bande von Gerken's Reisen und in Würdtwein's Ausgabe der Briefe des heil. Bonifacius, p. 373. Der Nachstich dieser Handschrift in Gerl. Reis. Bd. 4. ist nicht genau. Die Ordnung der Briefe kommt weder mit der von Serrarius, noch mit der von Würdtwein befolgten überein. So enthält gleich das erste Blatt, nebst dem Schluß eines ehemals vorangestandenem Briefes, den 10. Brief nach Würdtwein, oder den 124. nach Serrarius. Es scheint, daß der Codex verbessert worden ist. Man findet oft auf Seiten, die mit schwärzterer Tinte geschrieben sind, Unterscheidungszeichen mit blasser Tinte, auch Striche, womit Worte, die zu nahe aneinander geschrieben waren, der Deutlichkeit wegen getrennt werden. Selbst der Text ist zuweilen verändert. Ich setze z. B. die 4. Zeile aus dem bei Serrar. mit Nr. 129, bei Würdtw. mit Nr. 45. bezeichneten Briefe aus unserer Handschrift her: *et causarum canonicarum examinatio prouenire ut unicuique prout necessitas poposcerit pia educatione subueniantur.* Hier zeigt sich die Korrektur in den beiden letzten Worten. Bei den Worten *unicuique* prout sieht man, wie eine frühere Lesart ausgekratzt und diese dafür gesetzt worden ist. Jedem der 98 Briefe ist am Rande eine Zahl beigefügt worden, zwar nicht zugleich mit dem Entstehen der Handschrift, aber dennoch

erstere mit ausdrücklicher höchster Bewilligung Gr. K. Hoheit des Großherzogs von Baden, zur Vergleichung und Benützung bei der übernommenen Bearbeitung dieser Geschichtsquelle zugesandt worden.

X. b. S.

vorher ehe die fehlenden Blätter herausgeschnitten wurden. Es ist daraus ersichtlich, daß der erste Brief ganz, vom 2. der Anfang; der 4., 5., 6., 7., wieder ganz und der Anfang des 8. fehlen. Der Text stimmt übrigen mit dem von Serrarius meistens überein.

6) Reginonis chronicon, auf dünnem Pergam. 88 Blätter gr. 8.^o 29 Zeilen auf der Seite. Aus dem XI. Jahrhundert, spätestens aus dem Anfang des XII.

Dieser Codex enthält nur die Chronik des Regino, ohne die Fortsetzung. Die beiden ersten Zeilen und der Anfang der 3. und 4. Zeile (weil der Initialbuchstabe so weit gereicht haben mag), sind absichtlich ausgekratzt; der Codex fängt daher mit den Worten an: et tocius philosophis studiis multipliciter insignito, und schließt sich mit den Worten: et drugo in tullensi. Explicit. Dann folgt noch in rother Schrift: Explicit chronica Reginonis. Deo gracias. Auf der letzten leeren Seite ist beige geschrieben:

Chronica Regni Franciae

ac regū eiusdem

~A~ V. Kneringen.

Schreibfehler giebt es viele in dieser Handschrift.

7) Chronicon Hermanni Contracti, auf Pergament, 45 Blätter, 4.^o

Dieser Codex ist in §. III. der diss. praevia zur Uffermannischen Ausgabe hinlänglich beschrieben. Bei diesem Chronikon ist angebunden:

8) Anonymus Weingartensis de Guelfis, auf Papier, 30 Blätter, jede Seite in 2 Columnen getheilt. 4.^o saec. XIII. vel XIV.

Unserem Codex fehlt das erste Blatt. Das zweite fängt mit den Worten an: — risset. Mittens ergo ad virum suum, quod etc. f. Hess monum. guelf. Pars

hist. pag. 5. Nun reicht unser Text bis zu dem Wort *astantibus* bei Hess, pag. 51. Hierauf folgt in unserer Handschrift ein Verzeichniß von Reliquien, und nach diesem die praefat nebst der *vita Conradi episc.*, welche Hess von pag. 77 an bis pag. 97 (in *seculum misericordia eius*) liefert. Hieran schließt sich eine Chronik mit der Ueberschrift *de romanis imperatoribus*. Man findet diese gedruckt in *Canisii thes. monum. ed Basnage. To. 3. P. 2. pag. 593 — 598*. Unsere Handschrift hat die in Hess, L. c. pag. 56. Note, angegebenen bessern Lesarten. Nach den Versen, die sich mit den Worten *Florem perdit amoenum* endigen, folgt die Rubrik *de ordinatione Heinrichi Imp.* und alles, was zwar auch in *Canisii thes. L. c. pag. 598. 599*, aber mit unserem Ms. übereinstimmender bei Hess L. c. pag. 71 — 76 mit Häkchen bezeichnet, angetroffen wird.

Nota. *Godefridi Viterbiensis chronicon*, das nach Gerden (Reisen. Thl. 1. S. 164) ehemals in der Abtei Reichenau gewesen seyn soll, ist nicht nach Karlsruhe gekommen, und war nicht einmal im Katalog bemerkt. Uebrigens hatte selbst Gerden den codex schon damals nicht zu sehen bekommen, wie er L. c. eingesteht.

9) Von den Geschichten der vergangen Jaren Sonderlich In dieser heilger Statt Collen vnd Irer Bischoffen.

(In Fol. saec. XVI. Zuerst ein Register, dann 366 Blätter Text. Die zwei ersten Rubriken lauten: „Wannhe vnd durch wen Agrippina die Statt auff dem Reine, nñu Collen genoempt, begonnen is. Wat sprach Int erst Collen gehabt vnd gebrucht hatt. — Auf Blatt 259 findet sich die „Schloßrede diß Boichs. Zu

der ehren goß seiner lieber moder vnd der heiligen drei
 Konningen vnd zu nuß vnd vnderrichtunge In vill sachen
 der gemeiner Burgerschaft der heiliger Statt Cölln ist
 dit Boich von den geschlechten, der Erzbischoffen von
 der heiliger Statt Cölln mit etlichen anderen Historien
 vergabert mit groffer arbeit vnd fleiß viß vill Buecheren
 von den bewersten und sichersten historien Schriuere
 darvon beruerende. Gott sei Lob zu allerzeit und ewig-
 lich 1599. » Damit ist aber das Werk nicht geschlossen,
 sondern es folgen noch Nachträge. Die allerlesten sind
 von den Jahren 1584. 1577. 1513. 1515. (in dieser Or-
 dung.) Das Ganze ist also vielleicht eine Excerptensamm-
 lung von solchen Begebenheiten, welche die Stadt Edln
 betreffen.)

10) *Gesta Trevirorum.*

(Fol. saec. XVI. Weicht auf den ersten Blättern
 nicht den Sachen, aber den Worten nach von den in
 Leibnitii access. hist. To. 1. gedruckten häufig ab,
 und reicht so weit als der continuator in Hontheim
 prodr. hist. Trevir. pag. 865. Innerhalb der vordern
 Decke stehen die Worte: Nicolai Langmesseri
 Telonarii in Engers. 1592.)

11) *Chronicon Britannicum.*

(Zwölf Blätter Pergament, klein 4.^o saec. XII. vel
 XIII. Erzählt ganz kurz die Begebenheiten in England
 von Cäsars Landung bis zum J. 1179.)

12) *Anonymi chronica Erfordiensis* ab
 Ao. Chr. 1036 usque ad annum 1544. Auf deren Titel-
 blatte steht: Hannsen Rörder in Erffurd gehört diese
 Cronica, Anno 1579 außgeschriebenn wordenn.

(So lautet der Titel dieser im vorigen Jahrhundert
 gemachten Abschrift. 83 Blätter in Fol. nebst 10 Blät-
 tern Anmerkungen des neuern Abschreibers, worin er die

Angaben dieser Chronik mit denen anderer Chronisten in Mencken, Pistorius u. vergleicht. Der Inhalt betrifft größtentheils nur die Stadt Erfurt).

13) Cronica oder Beschreibung fürnehmer Lob und gedentwürdiger Historien, Geschichten, Thaten, Wunderzeichen, Abgang hoher Leuth, Rathschläg, Krieg und andere Handlungen und Sachen, So bei Regierung des allerdurchl. Rudolphi II. Erwehlten Röm. Keyßers alhie in Augspurg und an andern orthen fürgegangen, verlauffen und geschehen sein, beschrieben durch Georg Kölderer Burgern in Augspurg.

(Zwei Bände in Fol., welche von 1576 bis 1593 reichen, also nicht vollständig, wie sich aus Pauls von Stetten Gesch. der Reichsst. Augspurg, Thl. II. Vorstückbogen b, erste Seite, ergibt).

14) *Chronicae corpusculum ex diversis auctorum dictis compendiose collectum.*

Cod. chart. saec XV. 205 Bl. in klein 4.^o Das vollständige chronicon Martini Fuldensis enthaltend, dessen zweite Hälfte in Eccard corp. hist. medii aevi, T. I, col. 1641 u. bereits gedruckt ist).

15) Chronica von der Ankünfft, Zünemung, Gelegenheit zu sampt aller Gedentwürdigen Geschicht des kais. freien Stifts Corbei, Aus allerhandt alten Brünnden vnd Verzeichnüssen in eine feine richtige Ordnung zusammen bracht vnd beschrieben durch Joh. Letzenerum Hardessianum.

(4.^o Wahrscheinlich eine Handschrift von Legeners ersten Entwurf der Chronik von Corbei, welcher in Hamburg 1590 erschienen ist. Mit seiner neuen Bearbeitung, unter dem Titel: Chronika und histor. Beschreibung des Lebens, der Hende und Thaten Rodowici Pii. Hildesheim 1604, stimmt sie zwar häufig in ganz

zen Zeilen überein, allein die Anordnung der Kapitel ist verändert und die Dedication an andere Personen gerichtet. Weil jene erste Ausgabe sich nicht auf hiesiger Hofbibliothek vorfindet, so kann ich nichts gewisses angeben).

16) *Pomerania*. Ursprung, Altdtheitt vnd Geschicht der Volcker vnd Lande Pommern, Cassuben, Wenden, Stettin und Rugenn. Durch Thomas Rantzowen seßeliger gedechtnuß etwan fürstlichen Secretarien colligiret vnd beschrieben und in seinem Testamentt mir Nicolaß von Klempten bescheden vnd geschenkt.

(In Fol. Ist nach dem, was H. G. L. Rossegarten in seiner Ausgabe von Rantzow's *Pomerania*, Greifswalde, 1816, Bd. I. Borr. S. XIV. und XV. von dem Unterschiede zwischen Rantzow's und Klempten's Chronik anführt, eine Abschrift der letztern. Durch den in unserer Handschrift einem R sehr ähnlichen Anfangsbuchstaben des Namens entstand der Fehler, daß im Catalog der Verf. Rantzow genannt wurde).

17) *Nördlingische Cronica*, d. i. wahrhaftige geschichten, so sich mit der hays. Röm. Reichs Statt Nördlingen begeben, zu welcher Zeit vnd von wem sie erbawet, ein Reichs Statt gemacht worden, wies ihren namen eine Zeitlang verlohren, doch endtlich wider bekommen, zum andern mal ist auf dem Berg verbronnen 2c. Beschriben durch Joann Ziler Schulmaister vnd Historicum zu Nördlingen. 1616.

(Eine Reimchronik, in 4.^o)

18) *Trithemii chronicon Spanhemense*.

(Folio. Zuerst Register, dann Vorrede, hierauf das Chronicon selbst, das sich mit den Worten schließt: neptem videlicet ex sorore Maximiliani Caesaris. f. Trithemii opp. ed. Freher. P. II. p. 236 — 435.

Eine sehr leserliche Abschrift. Vorn steht: *Sam Ferdinandi Maximiliani Marchionis Badensis 1648.* Von vorn herein fehlen die Rubriken, und es ist dafür leerer Raum gelassen. Man stößt auf Stellen, die der Abschreiber nicht lesen konnte und erst später ausgefüllt wurden. Zuweilen sind auch Veränderungen des Textes vorgenommen, z. B. p. 347, vorletzte Zeile in der gedruckten Ausgabe, hatte das Manuscript zuerst auch *fratre*, welches aber durchstrichen und wofür *propinquo* gesetzt wurde.

19) Herrn Sebastian Schertels von und zu Burtenbach auf Hohenburg eines schwäbischen Reichsritters und berühmten Feldherrns des 16. Jahrhunderts von ihm selbst verfertigte Lebensbeschreibung, mit einigen Anmerkungen. erläutert von Joh. Paul. Reinhard, der Alterthümer, Beredsamkeit und Dichtkunst, ordentl. Lehrer zu Erlangen.

(Reinhard's Vorrede ist vom 13. Mai 1764. Er meldet darin: Seine Absicht sey gewesen, diese Lebensbeschreibung ganz, wie sie hier vorliege, herauszugeben, allein, weil einige harte Stellen gegen den Landgrafen Philipp von Hessen und die Städte Augsburg und Ulm den Herausgeber verhaßt machen könnten, so habe er lieber beschlossen, dieser Schrift unter seinen Manuscripten einen Platz einzuräumen. Ein im Jahr 1754 in Erlangen studirender Nachkomme jenes Ritters habe ihm eine Abschrift vom Original, dem der Anfang fehle, verschafft; im Jahr 1762 sey ihm vom Hofrath Breyer eine andere Abschrift mitgetheilt worden, welche mit dem Jahr 1521 anfangt, und entweder dem Abkömmling Schertels, Seit Ludwig von Seckendorf selbst zugehörig gewesen oder von dessen Exemplar abgeschrieben worden seyn möge. Das Wenige, zu Anfang noch feh-

lende habe er aus dem Auszuge ergänzt, der in *Menschen script. rer. germ.* stehe. Dabei liegen noch acht zuvor ungedruckte Schreiben, welche zur Historie gedachten Ritters und des schmalkaldischen Krieges gehören. Sieben davon erhielt Reinhard durch Paul v. Stetten d. j. in Augsburg. Da Reinhard eine Vorrede zu diesem Schreiben aufgesetzt hat, so entsteht die Frage, ob sie vielleicht irgendwo schon eingerückt sind. Dann findet sich noch ein Umschlag mit der Rubrik: Urkunden zur Geschichte des Landsberger Bundes gehörig, nebst Reinhard's Vorwort; es sind aber nur einige auf Reinhard's Korrespondenz wegen Schertel's Bezug habende Stücke darin vorhanden).

III.

Landeskunde aus der Vorzeit *).

Wenn die Geschichte überhaupt, in allen Verhältnissen des Lebens und der Zeit klare Erkenntniß und Beruhigung gewährt: so weckt die Kulturgeschichte eines Landes in der empfänglichen Brust der Mit- und Nachwelt ganz eigenthümliche Gefühle der Ehrfurcht und Anhänglichkeit. Sie erhebt das ferne Gebiete der Sage, und beleuchtet die beurtundeten Epochen; da, nach jener Katastrophe des Römerreichs und dem Stillstande der ziehenden Horden, eingeborne Herrscher, einfache Amtsgewalt, angestammte Herren, und die Obhut des Glaubens und der Frömmigkeit das zerstreute Volk wieder häuslich versammelten. — Die Fortschritte der Kolonisation entwerfen sich in lebendigen fruchtbaren Bildern; sie erfüllen den Forscher auf allen Wanderungen, und enthüllen in unsern Gauen und Thälern die Macht und den Verband der Dynasten und Ministerialen, die Erhebung der Kirchen und Stifte, und die Schicksale des Volkes in seinen Standesabstufungen.

*) Von Hrn. Legationsrath v. Koch-Sternfeld a. Corresp. Mitglied der Gesellschaft, als eine Notiz, deren Wiederaufnahme und Verwirklichung auch in die Zwecke des Gesamtunternehmens miteingreift, und recht sehr zu wünschen ist, nebst andern schätzbaren Anerbietungen und Nachweisungen mitgetheilt, unter dem 27. Oktbr. 1819. (Siehe Korrespondenzübersicht). D. S.

Von diesen Ansichten angezogen, habe ich in einer Reihe von Jahren theils unmittelbar, theils durch gefällige Mithülfe aus allen mir bekannt und zugänglich gewordenen Quellen geschöpft; die Nachrichten jedoch stets nach eigener Anschauung geprüft und aufgefaßt.

Dieser Vorrath von Notizen sollte, was ich schon vor 4 Jahren (Vorrede zum Gasteiner Thale) entfernt angedeutet, und wovon die Geographie des Salzachkreises Merkmale geliefert hat, als eine urkundliche Geographie des Mittelalters vom südlichen Baiern, mit Kupfern und Karten ausgestattet, erscheinen. Ich darf hierbei wohl nicht erinnern, daß in den vorhandenen Werken dieser Art, eines Wensing's, Balvans, Hohenack's u. jener Schatz von Urkunden nicht benützt werden konnte, der erst seit 80 Jahren an das Licht getreten ist.

Wenn aber auch der Sinn für solche größere und kostspielige Unternehmungen nicht erstorben ist: so begünstigt sie doch die Gegenwart weniger, als je.

Ein Vorrath historischer, in der Umgebung der Wirklichkeit gesammelter Notizen, bleibt, fremden Händen überlassen, ohne Zusammenhang, Leben und Werth; in dessen ihn die larme Muse eines anderweltigen Berufes selten auszubilden gestattet; da ein ganzes Menschenleben der Geschichte gewidmet nicht viel zu leisten vermag.

Diese Betrachtungen haben mich zu dem Entschlusse geführt, auch meinen Forschungen ein näheres Ziel zu setzen; und aus dem vorrätigen Stoffe einzelne Hefte, jedes für sich ein Ganzes bildend, unter dem allgemeinen Titel: Landeskunde aus der Vorzeit — herauszugeben.

Ohne Rücksicht auf politische Begrenzung, steckte ich mir das Feld dieser Bearbeitung vorerst um die

Gauen und Thäler vom nördlichen Bogen des Inn's bis zur Drau, und vom Ziller- und Innthale bis an die östlichen Marken des Hausrucks ab.

Uebersichten von den alten Gauen und Dynasten sollen diese Hefte umfassen; und ein vollständiger Real-Index einst das historisch-topographische Lexikon von jenen Landestheilen fördern. — Der Faden der Geschichte wird unbemerkt die Vorzeit an die Gegenwart knüpfen; die historische Critik ihre Rechte üben, und aus der unmittelbaren Ansicht des Landes und der Quellen manche Berichtigung hervorgehen.

Da jedoch die Wahrzeichen früher Cultur, die ehrwürdigen Stätten alter Kraft und Größe, und die Denkmäler der Frömmigkeit dem Treiben und Wirken der Zeit unterliegen, zerfallen und verschwinden: so lade ich die Freunde der Geschichte und der Kunst aus allen Standesklassen ein, mir von Ortschaften, Schlössern, Edelsitzen, Kirchen, Klöstern u. s. w. getreue Zeichnungen — allenfalls mit geeigneten Bemerkungen — zu liefern. Auch Grund- und Situations-Risse von Ruinen und chronographische Zeichnungen von einzelnen Gegenden sind willkommen. Die Mayer'sche Buchhandlung zu Salzburg nimmt diese Einsendungen an. Aus denselben und aus andern Hülfsmitteln wird jedes Heft der Landeskunde einige lithographirte Blätter mit den Namen der Einsender enthalten. — Der Preis eines Heftes soll nur die Kosten der Herausgabe decken, und demnach so gemäßigt als möglich seyn.

Salzburg den 22. October 1813.

J. G. v. Roch-Sternfeld,

K. Finanzrath, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, correspond. Mitglied der Academie der Wissensch. zu München &c.

IV.

Nachtrag zu dem C. 466 bis 474 des Archivs
gegebenen Verzeichnisse der Handschriften der kö-
niglichen Bibliothek zu Hannover, von Hrn. Dr.
Perß, dormalen in Wien.

1) *Chronica marchionum Misnensium
et eorum genealogia a Carolo M. usque ad
a. 1345* (Mencken ss. T. II. p. 313.

2) Mehrere Handschriften des *Martinus Po-
lonus*.

3) Verbesserungen zum *Regino*, welche der ältere
Meibom aus einer Handschrift des St. Godehard's-
Klosters zu Hildesheim an dem Rande der Ausgabe
von Pistor bemerkt hat. Ihr Werth erhehlt schon aus
den ersten vier Abweichungen. Pistor p. 28. a. 780.
hat Jora, die Handschrift: Hora; Pist. p. 40. a.
818. *Balduini Rudolphi*: die Handschrift: Bal-
duini filii Rudolphi, Pist. p. 40. a. 829. Mar-
cunardus, die Handschrift: Marcwardus: Pist.
p. 41. a. 853. *insula Nectis*, die Handschrift: in
Silvanectis.

Diese Verbesserungen habe ich zum Gebrauch der
Gesellschaft abgeschrieben, aber es würde gut seyn,
wenn die Handschrift selbst wieder aufgefunden werden
könnte; sie ist wahrscheinlich in Wolfenbüttel oder
Göttingen. Die drei von Sr. Excellenz Hrn. Vice-

Präsidenten Frhrn. v. Aretin S. 189 des Archives aus Gatterer erwähnten Handschriften des Regino befinden sich nicht in der königl. Bibliothek zu Hannover, also wohl in Göttingen oder unter Gatterers Nachlaß?

4) Abschrift der Berliner Handschrift des *Chronicon Hugonis Floriacensis*.

5) Die reichen Sammlungen von Gebhardi für die Geschichte des Herzogthums und der Stadt Lüneburg verdienen auch in Beziehung auf den Zweck der Gesellschaft eine genaue Untersuchung.

6) Mehrere tausend Abschriften von Urkunden für die Geschichte der einzelnen Theile des Hannoverschen und anderer deutschen Länder kommen jetzt nach Erweiterung des Plans der Gesellschaft ebenfalls in Betracht, desgleichen

7) *Copiale vetus Mariengartensis coenobii*.

8) Kopialbücher und Güterverzeichnisse des Klosters Pöhlbe.

9) Kopialbuch des Klosters Neuenflosser.

10) *Liber copiarus episcopatus Paderbornensis*.

11) Ein altes Hildesheimisches Kopialbuch mit 703 Urkunden vom J. 1403.

12) *Antiquitates Hildesheimenses* ab Hoffmanno collectae.

13) *Diplomata ecclesiae Fuldensis*. II. Tom.

14) *Paullini annales Hugesburgenses* (nach alten Handschriften).

15) Statuten von Duisburg.

16) Alte und neue Handvesten der Mark Brandenburg.

Vielleicht enthält auch noch die Cellesche Abtheilung des königl. Archivs zu Hannover, deren Verzeichniß ich wegen Krankheit des damaligen Aufsehers nicht einsehen konnte, einige noch nicht bekannte Handschriften.

In dem Titel der Niederdeutschen Chronik S. 472. muß es heißen: dorch Probesten, — und: dat men nû hit Althinnt.

Wien am 10. Juli 1820.

G. P.

V.

Anfrage den Adam von Bremen betreffend.

Fabricius (J. A.) sagt in seiner *Bibliotheca mediae et infimae latinitatis* Vol. I. p. 19. nach Anführung seiner Ausgabe von *Lindenbrogii Scriptores septentrionales* v. 1707.

Si scriptores illos, quod brevi sperare licet futurum, iterum praelis subjicere mihi contingat, dare operam est animus sedulo, ut in illa noua editione longe melior Adamus offeratur.

Es läßt sich kaum denken: daß ein so fleißiger Gelehrter, als er dieses schrieb, nicht schon für diesen Zweck sollte gesammelt haben.

Im 4ten Bande des Katalogs der, 1738 — 41 in Hamburg veräußerten, Bibliothek desselben findet sich eine *Recensio codicum mss. haeredibus seruandorum*, in der p. 214 steht:

325 et 326. *Adami Bremensis historia ecclesiastica*, cura Erp. Lindenbrogii Lugd. Bat. 593 collata cum editione Velleji. Accedunt volumine separato quaedam alia, emendationes et supplementa.

Diese Manuscripte sind wahrscheinlich größtentheils auf den Schwiegersohn Herm. Sam. Reimarus

übergegangen. Im zweiten Theile des Katalogs von dessen, 1769 und 1770 verkauften, Bibliothek findet sich eine Designatio auctorum veterum cum codd. mss. collatorum, item codicum manu exaratorum vett. et recentiorum ex bibliotheca J. A. Fabricii superstitem, quae iunctim vendenda eruditibus offeruntur. und darunter p. 235:

341. Adami Bremensis historia ecclesiastica
Lugd. Bat. 595. collata cum editione Velleji.

Das volumen separatum war also schon verschwunden, und ist wahrscheinlich vom seel. Reimarus selbst veräußert.

Wo ist diese Ausgabe, wo ist das volumen separatum, die beide einem Bearbeiter des Adam von Bremen von großer Wichtigkeit sind, geblieben?

Wer dem Unterzeichneten davon Nachricht geben, oder sie ihm zur Einsicht und Benützung mittheilen kann, dem wird er mit dem innigsten Danke verbunden seyn.

Olbenburg.

Dr. Fr. Reinh. Riddlef,
Professor und Rektor des Gymnasiums.

VI.

Nachweisung von Herrn Dr. Warkönig,
aus Lüttich.

Eine gute Handschrift der *Chronica Leodiensia* (Ankündigung Nr. 69.) befindet sich zufolge einer an Hrn. Professor Dr. Mone mitgetheilten Nachricht, in der Universitätsbibliothek zu Lüttich. Hr. Dr. Warkönig, ordentlicher Professor der Rechte daselbst, von welchem die Nachricht herrührt, erbietet sich zu deren Vergleichenung *).

*) Bekanntlich giebt es zweierlei *Chronica Leodiensia*, von verschiedenem Werthe, eine vom Jahre 400 — 1132, (bei Labbe abgedruckt) und eine vom Jahre 594 — 1192 (Martene Thesaur. T. III.); von welcher ist nun die fragliche Handschrift? —

A. d. H.

VII.

**Beschluß der hohen Bundesversammlung,
das Gesamtunternehmen der Gesellschaft be-
treffend.**

§. 118.

(Auszug des Protokolls der 21ten Sitzung vom 17. August 1820). Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde, zur Herstellung einer Gesamtausgabe der Quellschriftsteller deutscher Geschichte des Mittelalters.

Präsidium: giebt Kenntniß von der der hohen Bundesversammlung unterm gestrigen überreichten Denkschrift der Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde, und trägt vor:

Die hohe Bundesversammlung hat auf die von der Centraldirektion der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde am 12. August v. J. vorgelegte Denkschrift in der 29. Sitzung S. 185 den einhelligen Beschluß gefaßt:

- « dieses für die vaterländische Geschichte wichtige
- « Unternehmen, welches in seinem ganzen Umfange
- « ge nur dann vollends gesichert seyn könne, wenn
- « es sich der schützenden Theilnahme und wirksamen
- « Unterstützung der Regierungen Deutschlands
- « zu erfreuen hat, denselben ehrerbietigst dahin zu
- « empfehlen, daß Sie das verdienstvolle Unter-
- « nehmen Ihres hohen Schutzes würdigen, die ge-
- « betene Unterstützung demselben gewähren, und

« insbesondere nicht nur die Benutzung der Biblio-
 « theken und Archive zu diesem Zwecke gestatten,
 « sondern es auch begünstigen mögen, daß die in
 « Ihren Landen lebenden Gelehrten, vorzüglich die
 « Vorsteher und Mitglieder gelehrter Institute
 « und Archivarien, mit thätiger Theilnahme zu der
 « Ausführung des vorgelegten Planes mitwirken.

Die Centraldirektion der Gesellschaft übergiebt nun mit einer neuen Denkschrift den so eben beendigten ersten Band ihres Archivs, worin sie von dem Fortgange ihres Unternehmens Rechenschaft giebt.

Indem sie die ihr bisher gewordene Unterstützung dankbarst verehrt, bittet sie zugleich um fortgesetzte Würdigung und Empfehlung an die Regierungen Deutschlands, da bei den bisherigen Arbeiten der Gesellschaft, die sich nach der Natur der Sache größtentheils auf Einleitung und Vorbereitung zu einer so umfassenden Gesamtausgabe beschränken mußten, die Ueberzeugung immer dringender hervorgetreten ist, daß dieses wissenschaftliche Nationalunternehmen nur allein unter dem Schutze und durch Unterstützung der Regierungen Deutschlands zu einer den gerechten Anforderungen des gründlichen Forschers vaterländischer Geschichten entsprechenden Vollständigkeit und Vollkommenheit gedeihen könne.

Indessen legen die bisher gedruckten Verhandlungen der Gesellschaft schon die erfreulichsten Beweise dar, mit welcher wirksamen Theilnahme man ihrem Unternehmen in allen Staaten unsers gemeinsamen Vaterlandes entgegen gekommen ist.

Die vorzüglichsten Archive und Bibliotheken sind der Gesellschaft geöffnet. Viele Regierungen haben ihre Vorsteher und Mitglieder gelehrter Anstalten, die Archivarien

dazu bewiesen hat; bei allen Verdiensten der Redaktion ist eine solche Theilnahme — weil wir Menschen sind — doch noch sehr wünschenswerth und gewiß eben so nützlich. Ein so wichtiges Unternehmen kann nicht Hülfe genug erhalten.

Bd. I. S. 151. Beide Citate sind wohl nicht richtig. Das eine sagt nichts von Weiden, und das andere nichts vom Allemannischen a).

Bd. I. S. 181. Und doch *Rhenanus*! Die Sammlung der wenigstens Hülfschriftsteller, des Prokop, Agathias, Jornandes, von 1531 ist doch von ihr, und gewiß hatte sie der Verf. des Plans im Auge. Da S. 188. Frhr. v. *Arctin* eben diese Schriftsteller für wesentlich erklärt, so muß er seinen Tadel schon von selbst zurücknehmen! (Vgl. S. 195). Vielleicht müssen wir zu *Sichard* zurückgehen, der in dem *Endamus chronicon* 1529 schon eine, wenn gleich noch nicht deutsche Sammlung, dem *Heinr. Stresanus* (?) Muster nachhelfend und unter ihnen den *Hermann Contractus* gab. Mehr deutsch bleibt freilich die *Frecht'sche*, doch immer noch nicht ganz rein; so möchte ich sie aber lieber, als nach dem Buchdrucker oder Buchhändler nennen, auch schon deshalb, weil den *Wittekind Frecht* zuerst auffand.

Das *Pütter'sche Verzeichniß* muß gesichtet werden, das *opus historiarum* ist keine deutsche, sondern eine europäische Sammlung; *Pauli monumenta* gehören gar

a) Sie sind beide richtig. In der ersten Stelle ist wörtlich zu lesen: *Quid enim laudatius Germaniae pabilus?* In der andern ist zwar wörtlich nur der *Weiden Rheinfranken* erwähnt, allein zur Zeit, da *Stilico* befehligte, konnten Gallische Heerden freilich nicht mehr auf die Tristen des eigentlichen *Allemanniens* getrieben werden, da hier der Kampf schon lange wüthete, während *Rheinfranken* mit den Römern in gutem Vernehmen stand und viele Franken sogar in den römischen Provinzen und in den römischen Heeren wichtige Aemter bekleideten. Uebrigens bürgt auch schon die, S. 152 angeführte, Stelle des *Cassiodorus* für die Vortrefflichkeit der *Allemannischen Weiden*, denn vorzügliches Rindvieh bei mageren Weiden läßt sich nicht wohl denken. Die Analogie streitet also für das Gesagte und es heißt auch hier: der Buchstabe tödtet. In derselben Beziehung habe ich schon vor 12 Jahren die genannten Stellen in meiner *Geographia Badensis* angeführt, und bin eben deswegen durch den Selbst-Anblick um so lebhafter daran erinnert worden.

nicht hierher; ob *Reineccius* und *Mader* als *Sammlungen* Platz nehmen können, ist erst noch mehr zu beglaubigen. In der Hinsicht dürfte der *Marianus Scotus* etc. von 1559 nicht zuzusetzen seyn. Uebrigens bin ich einverstanden, daß auf den Titel nichts ankommt, und die *Sammlungen* einzelner Provinzen und Länder in gleicher Linie stehen müssen.

Bd. I. S. 188. Wenn man das, was Longobarden, Gothen, Angelsachsen bis zur Verlassung des Vaterlands thaten, die Berührungen, welche mit Deutschland Statt fanden, von dem trennt, wie die Ausgewanderten, nachdem sie selbstständig und getrennt lebten, handelten, so wird die Ausscheidung leicht seyn. Karls spanischer Krieg ist so wenig ein Gegenstand der deutschen Quellen-Sammlung, als der Buonaparte's in dieser Halbinsel, wenn auch in beiden Deutsche fechten mußten, und der Geschichtschreiber den Blick nicht davon wenden, sondern sie studieren muß.

Bd. I. S. 190. Feller ist ein unzuverlässiger und flüchtiger Sammler; was soll aber seine Nachricht von *Korner*, nach *Eccard*? (Vgl. S. 173).

Das Chron. Schenningense (Schöningen im Braunschweigischen), *Meibom's* wie *Mader's*, waren nicht alte Chroniken, sondern eigene Kompilationen. Das erstere besitze ich selbst; ob ein Autographum? habe ich noch nicht ausmitteln können; 17 Blätter in 4.^o weitläufig geschrieben, und von fast keinem Werthe. Aber auch *Reimann* wollte ein solches *ex meris diplomaticis et tabulis adhuc ineditis confertum*, mit einem ähnlichen von *Hamersleben*, herausgeben. (Idea ad hist. Mscr. praef.)

Das *Meibom'sche* von Marienborn hat *Leutfeld* selbst 1720 noch herausgegeben.

Bd. I. S. 191. Der *Meisterlin* ist längst im 8. Bde. des *Ludewig* reliq. mst. gedruckt. Conf. Bibl. Nov. I. 63. 65. Bei *Salianus* muß es heißen 1507 also gar nicht hierher gehörig. Auch nicht vom Harz sondern vom Erzgebirge (so verlatinisirte der Mann!) ist die Rede. Das Werk *Salians* ist in Berth. Annaberga 1557 gedruckt, (vgl. *Grundig* und *Kloßsch*) Nachr. zur sächsisch. Gesch. 2. 373. und *Weinart* Lit. der sächsischen Gesch. Bd. I. S. 303. (a. U.) Die Nachricht von *Miräus* Ausgabe

Nachträgliche Verbesserungen zum ersten Bande.

Seite	Zeile	statt	lese man:
379	11	Sanctorumque	Sanctarumque
—	1 v. u.	contanter	constanter
380	4	XIV.	XV
—	5	XV	XVI.
382	4	Hambergerus,	Hambergerus;
390	7 v. u.	nach electione ist das Komma auszulöschen.	
393	1	ss.	SS.
394	19	mengt:	menge:
403	15	Minoritae	Minorita,
419	7 v. u.	nach Reimen: aus dem ¹³ / ₁₄ Jahrhundert.	
420	15	(p. 125.	(p. 125.)
—	9 v. u.	Minsterlein	Meisterlein.
—	2 v. u.	steht,	steht)
—	1 v. u.	Jahrhundert)	Jahrhundert.
421	1	denn	dann
—	5	anon.	Anon.
—	6	Supp.	Suppl.
—	9	von	aus
422	11	nach reichen: ein Komma.	
423	5	item	item
—	6	Gregor	Gregor
—	11	nach 1454 ist ein ; zu setzen, desgl. nach 1391 auch ein ;	
—	6 v. u.	Deß.	Deß.
—	5	ss.	SS.
425	9	Sanstl	Sanstl (u. so immer).
426	2 v. u.	Gint'schen	Gint'schen
427	7	nach: Catalog ist zu setzen ein ;	
—	12 v. u.	nach II. ist zu setzen ein Komma	
428	8	nach: 1422 ist zu setzen ein Komma	
—	12	inedita	inedita
—	16	nach: Jahrhunderts ist zu setzen ein Komma	
429	17	baseler	Baseler
432	1 v. u.	Brp l i n g e r	Brp l i n g .
449	1 fort:	von E a m b e d , bei der sehr fehlerhaften Ausgabe des Jesuiten G r e t s e r veranstaltete, obgleich ebenfalls von Fehlern wimmelnde, dabei äußerst seltene Ausgabe den Cardinal P a s s i o n e i zc.	
483	1	colactis	collatis

und Privatgelehrte aufgefordert, zu den Zwecken der Gesellschaft mitzuwirken.

Die meisten Geschichtsforscher Deutschlands sind derselben bereitwillig beigetreten, um, mit vereinten Kräften, ein der deutschen Nation würdiges Werk aufzustellen. Unter den Mitgliedern der Gesellschaft glänzen Namen, von jedem Deutschen hochgeehrt. Filial-Gesellschaften haben sich in einzelnen Staaten gebildet. Mehrere Akademien haben es sich zum besondern Geschäfte gemacht, das Unternehmen mit ihren Hülfsmitteln zu unterstützen.

Aus fürstlicher Großmuth und aus patriotischer Liberalität von Privaten sind der Gesellschaft bisher Mittel zugeflossen, welche sie in den Stand setzten, bereits beträchtliche Vorauslagen auf Sammlung der Materialien, Vergleichung der Handschriften in den Archiven und Bibliotheken des In- und Auslandes, literarische Reisen, und andere wesentliche Vorbereitungen zu machen, welche, wenn sie schon die wirkliche Erscheinung des Werkes selbst verzögern, doch desto mehr seinen innern Gehalt zu verbürgen vermögen.

Je weiter sich jedoch diese, ohne Nachtheil der Grundsichtigkeit nicht zu umgehenden Voranstalten in ihrem Umfange ausdehnen, desto mehr entrücken sie sich den Grenzen der Privatkräfte, und desto mehr muß eine thätige Unterstützung der Regierungen in Anspruch genommen werden.

Die hohe Bundesversammlung wird, nach ihren in dem frühern Beschlusse dargelegten Gesinnungen, gern dazu mitwirken, daß ein acht-vaterländisches Unternehmen, dessen Werth die allgemeinste Auerkenntniß gefunden hat, in jener Vollkommenheit zu Stande gebracht werden könne, welche dem Gegenstande und der Nationalwürde angemessen ist.

Hierauf wurde einhellig

beschlossen:

- 1) den von der Centraldirektion der Gesellschaft überreichten ersten Band des „Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, gr. 8. Frankfurt a. M. 1820,“ mit ehrenvoller Erwähnung dessen, was im Verlaufe des ersten Jahrs zur Beförderung dieses wichtigen Nationalunternehmens bereits geleistet worden, in der Büchersammlung zu hinterlegen;
- 2) durch die Bundestagsgesandtschaften die Unternehmung sämtlichen Regierungen Deutschlands wiederholt, und insbesondere dahin zu empfehlen, daß dieselben geruhen wollen, wie bereits einige dankwürdige Beispiele vorliegen, die Herausgabe durch angemessene Geldunterstützung zu befördern, was entweder durch Festsetzung einer bestimmten Summe, oder durch Bewilligung von Beiträgen auf eine Reihe, von etwa zehn Jahren, oder durch Vorausbezahlung auf eine zu bestellende Anzahl von Exemplaren der Gesamtausgabe, geschehen könnte.

Für gleichlautenden Auszug.
Der beständige Sekretär der
Gesellschaft

Büchler.

I.

Bemerkungen

über den Geist und historischen Werth der ersten acht Urkunden des Gudenischen Codex diplomaticus *).

Es ist ein großer Verlust nicht nur für die Mainzer, sondern auch für die deutsche Geschichte des Mittelalters, daß durch den im J. 1339 in dem Schlosse zu Ertwill entstandenen Brand so viele die Entstehung des Mainzer Kurstaates betreffende Urkunden ein Raub der Flammen geworden sind. Der fleißige und gründliche von Gudenus konnte uns daher nur wenige aus dem neunten und zehnten Jahrhundert übergebliebene Urkunden des Mainzer Erzbistums sammeln, während dem Schöpflin, Schannat, Hontheim und die Akten der pfälzischen Akademie fast von allen, diesem ersten Erzsitze Deutschlands unterworfenen, Kirchen und Abteien königliche Schenkungsbriefe liefern, welche bis zu den Zeiten der Merovinger hinaufreichen. Bei dem Mangel solcher Mainzer Geschichtsquel-

*) Mittheilung des Hrn. Senators R. Vogt in Frankfurt a. M., außerordentl. Corresp. und Ehrenmitgliede der Gesellschaft.

174 Bemerkungen über die ersten acht Urkunden

len bleibt einem scharfsinnigen und gründlichen Geschichtsforscher kein anderes Mittel, sich zu helfen, übrig, als die Erklärung gleichzeitiger Geschichtschreiber und analogische Schlüsse. Auf diese Hülfsmittel gestützt, glaube ich, ohne einer historischen Ungründlichkeit beschuldigt werden zu können, folgende nicht zu bezweifelnde Thatfachen vorausschicken zu müssen, um bei dem Mangel früherer Urkunden die Geschichte des Ursprungs und Fortgangs des Mainzer Kurstaates begründen zu können.

Zuerst also bezeugen Geschichtschreiber, Alterthümer und selbst einige Gesetze aus dem theodosianischen Codex, daß schon im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt Constantin und seine fromme Mutter Helena viele Kirchen am Rhein erbaut, und mit ansehnlichen Gütern und Einkünften beschenkt haben *).

Zweitens ist es eben so historisch erwiesen, daß nach der Völkerwanderung und nachdem Clodwig Christ geworden war, die Könige der merovingischen Dynastie, besonders Dagobert, die rheinischen Kirchen nicht nur wieder hergestellt, sondern auch mit so ansehnlichen Gütern und Gerechtsamen beschenkt haben, daß schon Hilperich öffentlich klagte: «der königliche Fiskus seye
«verarmt, und dessen Reichthümer an die Kirchen über-
«gegangen. Die Bischöfe herrschten allein in dem Reiche,
«und die königliche Würde seye auf die Bischofsstühle
«der Städte (folglich auch der rheinischen) verlegt wor-
«den **).

*) S. der Kürze wegen Mascovs Geschichte der Deutschen 1. Th. S. 231. und Ponthéims hist. Trevir. Die Ueberbleibsel dieser Kirchen zu Trier, Eßlin, Bonn &c. kann man nachsehen.

**) Gregor. Turon. Lib. II. c. 46. ad ann. 584..

Noch bestimmter wissen wir drittens aus den von Schöpflin, Schannat, Hontheim und andern Geschichtsforschern gesammelten Urkunden, daß die Könige Siegbert, Dagobert und Karl den Bisthümern von Straßburg, Speier und Worms und den Abteien von Weissenburg, St. Stephan, Forsch und St. Marimin u. große Güter und damit auch königliche Rechte verliehen haben; da es nun

Viertens eben so erwiesen ist, daß der König Dagobert den Bischöfen von Mainz Ruthhard und Sidonius reichlich die Mittel verschaffte, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, nicht nur ihre Kirche, sondern auch die zerstörte Stadt Mainz von Grund aus wieder aufzubauen und unter den durch den Brand zu Eltvill zu Grund gegangenen Urkunden sich sogar eine von diesem Könige befand, deren Schenkungen hernach Kaiser Karl IV. bestätigte; da endlich

Fünftens der Apostel Deutschlands und Wiederhersteller seiner Kirchenverfassung Bonifacius Erzbischof von Mainz und Primas der deutschen Kirche geworden, und dessen Nachfolger Kullus, Richolf, Ottogar, Raban, Karl und Hatto, eben so staatskluge als mächtige Fürsten im Reiche waren, so wird ein Geschichtschreiber gewiß nicht der Ungründlichkeit oder Märchendichterei beschuldigt werden können, wenn er behauptet, daß schon unter der karolingischen Dynastie das Erzstift von Mainz eine Menge Güter und Ortschaften in den beiden Rheingauen, dem Nahgau, dem Heinrich, dem Maingan, der Königsbunderde zu bis nach Thüringen und Hessen besessen und darüber königl. Rechte, als Münz-, Zoll-, Forst-, Jagd- und Vogteirechte geübt habe.

Nach diesen theils auf Quellen, theils auf analogische Schlüsse gegründeten Prämissen, komme ich nun zu den ältesten von Gudenus gesammelten Urkunden zurück, und da fällt sogleich jedem unbefangenen Geschichtsforscher in die Augen, daß die meisten davon nicht sowohl Schenkungs-, als Bestätigungsbriefe seyen. Die erste vom Erzbischofe Lullus beweist, daß das Erztist schon im achten Jahrhunderte Güter in Thüringen besessen habe, wovon er einige an die Abtei von Fulda verschenkt. Durch die zweite bereichert Karl d. Dicke die Kirche von Frankfurt, welche dem Erztiste von Mainz unterworfen war. Aus der dritten, welche im Jahre 893 von Kaiser Arnulf ausgestellt wurde, läßt sich mit aller Zuversicht *de minori ad majus* schließen, daß, wenn der mächtige und listige Erzbischof Hatto seinen Freund den Kaiser Arnulf bereden konnte, der Abtei von St. Maximin über zwanzig darin ausdrücklich genannte Ortschaften zu ihrem Unterhalte zu schenken, er gewiß sowohl unter diesem Regenten, als seinem Sohne Ludwig dem Kinde, dessen Vormund und Statthalter im Reiche er war, seine eigene Erz Kirche nicht werde vergessen haben. Dieser analogische Schluß wird noch mehr durch die folgende vierte und die hundertdreißigste bekräftigt. Erstere ist vom Jahr 910, wodurch der mächtige Bischof mehrere in dem obern Rheingau und der Königshunderde gelegene Güter an die Abtei von Fulda verschenkt. Die andere ist vom Jahre 978, worin Otto II. dem Erzbischofe Willigis die königlichen Rechte über Fahnstein bestätigt, welche schon Hatto unter Ludwig dem Kinde sich zu erwerben gewußt hatte. Aus dieser Urkunde läßt sich ferner, ohne gegen die Geschichte zu verstoßen, schließen, daß letzterer und seine Vorfahren schon beträchtliche Gü-

ter und Rechte in und um Mainz müssen besessen haben, weil er seine weltliche Herrschaft sogar bis zu dem entfernten Erzstifte Trier auszu dehnen suchte.

Die fünfte Urkunde bekräftigt diese meine Behauptungen gänzlich; sie ist im Jahre 974 vom Kaiser Otto II. an den Erzbischof Willigis ausgestellt, und bestätigt alle von seinen Vorfahren den Königen und Kaisern dem Erzstifte ertheilten Schenkungen von Abteien, Kirchen, Gütern, Ortschaften, Unterthanen, Münz-, Zoll-, Forst- und andern Regalien. Sie befreit ferner, wie die meisten dieser Zeit ausgestellten Urkunden, alle diese bereits erworbenen Güter, Kirchen und Ortschaften, von der Grafen-Gerichtsbarkeit und andern Lasten, und unterwirft sie dem Erzbischofe oder seinem Kirchenvogte. Da nun diese Befreiungen schon in Urkunden aus dem merovingischen Zeitalter auf gleiche Weise ausgesprochen werden, so gibt auch hier wieder der analogische Schluß, daß diese Stelle ebenfalls nur eine Wiederholung oder Bestätigung der bereits schon von den Vorfahren Otto's an die Erzbischöfe ertheilten Gerichtsbarkeit oder Kirchenvogtei seye.

Die sechste vom Pabste Benedict VII. an Willigis im Jahre 975 ausgestellte Urkunde betrifft nur die geistliche Gewalt und den Primat der Erzbischöfe von Mainz über Deutschland und Frankreich, allein eben dieser zugestandene Vorrang in der Hierarchie der deutschen Kirche bestätigt auch deren weltlichen Vorrang und die Gewalt derselben unter den deutschen Fürsten.

In der siebenten, achten und neunten Urkunde, von den Jahren 980, 983, 996 erhält zwar der Erzbischof Willigis und sein Erzstift von den Kaisern Otto II. und III. mehrere zuvor noch nicht besessene Länder und Rechte, allein es geht doch deutlich aus denselben hervor,

178 Bemerkungen über die ersten acht Urkunden

daß seine Vorfahren schon vor diesen Schenkungen einem beträchtlichen Theil vom untern Rheingau, von Bingen, und dem Lande zwischen der Selz und Heimbach und von Lahnsstein erworben hatten, denn alles dieses wird ihm nur bestätigt. Ferner sagt die fünfte Urkunde deutlich, daß Willigis dem Kaiser vor der Bestätigung alle Schenkungsbriefe vorgelegt habe, welche bereits schon dem Erzstifte von vielen Königen und Kaisern ertheilt worden wären. Nun frage ich einen jeden unbefangenen Geschichtsforscher, wer konnten wohl diese Könige, welche geschenkt haben, anders seyn, als der freigebige Dagobert, der großmüthige Karl, der fromme Ludwig, der Pflegsohn Hatto's Ludwig das Kind, von welchen fast jede rheinische Kirche Schenkungsurkunden aufzuweisen hat? und wer konnten die Erzbischöfe von Mainz gewesen seyn, welche empfangen haben, als der Hersteller von Mainz, Sidonius, der Apostel von Deutschland Bonifacius, der staatskluge Freund Karls des Großen, Nicholf, der Vertheidiger Lothars Ottgar, der Sohn Pipins, Karl und der listige und mächtige Reichsverwalter Hatto? Wer also gegen den ausdrücklichen Sinn und Buchstaben dieser von Gudenus gesammelten Urkunden aus dem zehnten Jahrhundert behaupten wollte, Willigis oder, wie ein Manuscript der ehemaligen Decmbibliothek sagt, dessen Vorfahrer Wilhelm seye der Erwerber und Stifter des weltlichen Kurstaates von Mainz gewesen, weil man darüber keine älteren Quellen anführen könnte, der müßte auch gegen die ausdrückliche Aussage aller gleichzeitigen Geschichtschreiber behaupten, die Grafen von Habsburg, die Markgrafen von Baden oder ihre Ahnen, die Zähringer, die Pfalzgrafen bei Rhein, die Grafen von Nassau und Arnstein &c. haben vor dem Jahre 1220 keine landes-

herrlichen Rechte in ihren Erbländern ausgeübt, weil sie vor der von Kaiser Friedrich II. ausgestellten und von Gudenus unter Nr. CLXXVII. angeführten Bestätigungsurkunde, keine früheren, über die bereits faktisch erworbene Landeshoheit aufweisen könnten.

Nach diesen von mir angeführten historischen Gründen und Analogien, glaube ich, da es an Urkunden fehlt, die Geschichte der Entstehung und Erweiterung des weltlichen Mainzer Kurstaates folgendermaßen kürzlich angeben zu können.

Wir wollen das, was während der römischen Periode die Kirche von Mainz an Gütern und Gefällen besessen haben mag, übergehen, weil wir darüber keine bestimmten Nachrichten haben. Wir fangen also gleich mit der Wiederherstellung der Stadt und Kirche unter dem Bischofe Sidonius an, und behaupten, daß dieser von dem Könige Dagobert, wo nicht größere, doch gewiß solche Schenkungen für seine Kirche erworben habe, deren sich von diesem Könige erhalten zu haben, die ihr untergeordneten Kirchen von Straßburg, Speyer und Worms urkundlich rühmen. In der ersten von Schannat in seiner Geschichte des Bisthums Worms angeführten Urkunde heißt es ausdrücklich, daß Kaiser Karl der Große die demselben von Dagobert, Chilperich und andern Königen erteilten Schenkungen bestätige. Wir können also mit allem Fuge annehmen, daß dergleichen sich auch unter den Schenkungsbriefen befanden, welche Willigis, laut der fünften Urkunde bei Gudenus, dem Kaiser Otto vorgelegt hat, und wovon ein Theil bei dem Brande des Schlosses zu Eltwill zu Grunde gegangen ist. Nun enthalten die meisten, von den merovingischen und karolingischen Königen und Kaisern an die Kirchen erteilten Schenkungsbriefe noch den

180 Bemerkungen über die ersten acht Urkunden

Beisatz: daß sich kein Gau oder Centgraf unterstehen solle, mit seiner Gerichtsbarkeit in die Güter und Länder derselben einzudringen, auch wird ihnen meistens das Münz-, Zoll-, Jagd-, Forst-, und Fischerei-Recht (lauter Regalien) zugestanden, daraus folgere ich, daß die Kirche von Mainz, wie andere rheinische Kirchen, schon zur Zeit der Merovinger und Karolinger nicht nur beträchtliche Ländereien besaßen, sondern auch königliche und landeshoheitliche Rechte darüber durch ihre Kirchenvögte geübt habe.

Diese wurden ihr unter der Verwaltung eines heiligen Bonifacius, Lullus, Rabanus und Karl nicht nur nicht geschmälert, sondern wie wir an der Stiftung so vieler in der Diözese von Mainz gelegener Abteien und Kirchen sehen, noch vermehrt *). Selbst die von Gudenus angeführten vier ersten Urkunden bestätigen dies, indem die Erzbischöfe von Mainz selbst aus dem Schatze ihrer eigenen Kirche viele Güter und Ortschaften an andere Kirchen verschenken konnten.

Indessen blieben die Bischöfe und Aebte noch immer, wie die weltlichen Herzoge und Grafen, dem Könige oder Kaiser in weltlichen Dingen streng unterworfen und verantwortlich, und da sie mit ihren Chorbrüdern nach der Regel Er od o g a n g s in Gemeinschaft zusammen lebten, und folglich keines so großen Aufwands bedurften, so überließen sie die Verwaltung ihrer Güter und erworbenen Gerechtsame einem weltlichen Kirchenvogte, welcher denn auch noch in den ersten von Gudenus angeführten

*) Z. B. St. Alban, St. Gerucius in Bleidenstadt, Altenmünster, St. Johann und Moriz in Mainz, Klingenmünster, St. Disiboden, und St. Salvator in Frankfurt.

Urkunden unter dem Namen advocatus potens deutlich vorkommt *).

Während dem aber also die sogenannte Familia St. Johannis oder Stephani oder Martini unter ihrem Erzbischofe genügsam fortlebte, haben ihre Nachbarn, die weltlichen Herzoge und Grafen aus dem salsischen, hattonischen und lankorischen Geschlechte viele Lehen und ganze Grafschaften in ihrer Familie gleichsam erblich gemacht, wie dies die gleichzeitigen Geschichtschreiber Thegan, Regino und Witiſind und selbst die Capitularien und Urkunden der Abtei Lorsch bezeugen **).

Durch diese Fortschritte zur Landeshoheit von den weltlichen Fürsten aufgeschreckt, mußten die Erzbischöfe von Mainz als erste geistliche Fürsten bedacht seyn, auch

*) Dieser Behauptung von einem freiwilligen Ueberlassen der Verwaltung kirchlicher Güter und Gerechtsame an einen weltlichen Kirchenvogt vermag ich nicht beizupflichten, sondern glaube vielmehr, was besonders die Abteien betrifft, an eine nothwendige Verwaltungsübergabe an weltliche Kirchenvögte und berufe mich Kürze halber auf dasjenige, was ich in meiner Recension des Werkes von Montag (Geschichte der staatsbürgerlichen Freiheit in Deutschland) über diesen Gegenstand umständlicher erörtert habe. S. Heidelb. Jahrbücher d. Literatur. (Jahrg. 1814. S. 924. ff.) N. d. S.

**) Uto comes obiit, sagt Witiſind, qui permissu regis, quidquid beneficii aut praefectarum habuit, quasi haereditatem inter filios divisit. «Ut antea, sagt Thoganus, inauditum, villas regias tradidit in possessiones sempiternas.

Auditum habemus, sagen die Capitularien dieser Zeit, qualiter comites et alii homines, qui nostra beneficia habere videntur, comparant sibi proprietates de ipso nostro beneficio.

182 Bemerkungen über die ersten acht Urkunden

ihre weltliche Gewalt zu vermehren, um nicht von denselben unter den schwachen Regierungen der Karolinger unterdrückt zu werden. Es ist also wahrscheinlich, daß sie den großen Einfluß, welchen sie auf die Kaiser und die Reichsverwaltung hatten, benutzten, und die weltliche Herrschaft ihres Erztistis eben so zu vermehren suchten, wie es die ihre Kirche umgebenden weltlichen Fürsten thaten. So erklärt es sich denn von selbst, wie die Erzbischöfe Ottgar und Sunzo den Kaiser und das Reich mit ihren Leuten am Rhein vertheidigten, der Erzbischof Friedrich, Kaiser Otto dem Großen in und außer Mainz widerstehen, und Willigis sich das bereits von seinen Vorfahren Erworbene in den noch vorhandenen Urkunden nur bestätigen lassen konnte.

Was nun diese wachsende weltliche Gewalt der geistlichen Fürsten noch mehr beförderte, war erstlich die durch die Bürgerkriege der Karolinger eingerissene Gewohnheit, daß viele tausend gemeine Wehrmänner ihre Güter der Kirche als Lehen auftrugen, oder als Ministerialen in ihre Dienste traten, um nur gegen die Gewaltthaten Schutz zu finden; zweitens daß die geistlichen Fürsten, wie Willigis und Burkard von Worms, die erblichen Gaugrafen in dem Rheingau und Lobdeshain fortbestehen ließen, wodurch sie auch diese königlichen Beamten als die ihrigen gewannen. Als ich nun nach allen diesen geschichtlichen Ergebnissen, nach Charakter, Einfluß und politischen Verhältnissen denjenigen Erzbischof aufsuchte, welcher den Grund zu einem weltlichen Kurfürstenthume von Mainz gelegt habe, so fand ich keinen, der vor Willigis mehr die Eigenschaften und Gelegenheit dazu hätte, als den mächtigen, staatsklugen, herrschsüchtigen und listigen Hatto I. Die Gründe, welche mich dazu bestimmten, sind folgende:

Nach den damaligen gleichzeitigen Geschichtschreibern waren die ersten Nachfolger des heiligen Bonifacius, obwohl sie schon große Güter und Vorrechte besaßen, außer Nicholf und Ottgar, fromme Bischöfe, welche mehr auf die Verwaltung ihrer Kirche, als die Erweiterung ihrer weltlichen Macht bedacht schienen, dagegen erscheint nach eben diesen Geschichtschreibern Hatto als ein staatskluger, listiger und herrschsüchtiger Prälat. Er war Freund, und wie einige sagen, das Herz des Königs, und unter Ludwig dem Kinde Reichsregent. Er war ein Beschützer und vielleicht auch Verwandter der mächtigen Salier und Hattonen, welche zu der Zeit das Herzogthum von Franken und kurz darauf alle um Mainz gelegenen Gauen als Gaugrafen verwaltet haben, endlich war er noch nebst dem obersten Verwalter von zwölf reichen Äbteien; diesem Charakter und diesen Verhältnissen gemäß hatte er also die schönste Gelegenheit, die bereits von seinen Vorfahren schon erworbenen Güter und Länder zu vermehren, und gleich den weltlichen Fürsten königliche Rechte darüber auszuüben. Wenn ich nun zu diesen Thatfachen seinen Streit mit den Mainzer Bürgern, seine Begünstigung des saalfränkischen Geschlechts, die Zerstörung von Bingen durch die Normänner und den Sinn der oben angeführten von Gubenus gesammelten Urkunden erwäge, so ist es doch nichts weniger als gefabelt oder gedichtet, wenn ich behaupte, daß dieser Hatto schon königliche Rechte oder Regalien über die Stadt Mainz, und einen Theil des Rahegaues, des Rheingaus, der Königsbunderbe, des Hayenreiches und des Maingaus geübt, und (wie die achte, von Gubenus angeführte Urkunde nicht un- deutlich sagt: *pro utilitate quacunq̃ue in Pinguia civitate roboranda ab antecessoribus suis Archie-*

184 Bemerkungen über die ersten acht Urkunden

piscopis, videlicet et a se hactenus detenta, quod sua intererat, interpellarit etc.) nach den Einfällen der Normänner die Gegend in und um Bingen befestigt habe *).

Wenn ich nun im eilften Buche meiner rheinischen Geschichte die Entstehung der Fabel von dem Mäusethurm, wie von mehreren dort nach der Reihe angeführten Mährchen und Sagen in der Geschichte nachsuche, so wird doch jeder unbefangene Leser Dichtung von Wahrheit unterscheiden können. Ich habe dabei nicht einmal den bekannten Vers

ac bene neusse prope Bing Mäussen dedit esse.

angeführt, und nur behauptet, Hatto habe den Grund zu der Befestigung der durch die Normänner zerstörten Stadt Bingen, des Mäuseturms und der Beste Ehrenfels gelegt, obwohl ich im zehnten Buch S. 60. die Urkunde bei Gudenus anführe, woraus hervorgeht, daß das jetzt noch bestehende Schloß unter dem Kurfürsten

*) Die Einwürfe, welche man gegen die Befestigung Hatto's in und um Bingen machen könnte, werden dadurch widerlegt, daß er a) als Reichsregent diese Stadt und Gegend gegen die Einfälle der Normänner und der mit den Babenbergnern verschwornen Grafen von Bliesgau sichern mußte; b) daß Bingen nach dem Einfall der Normänner vom linken auf das rechte Rheinufer neu erbaut wurde. c) Daß die Anhöhen von Klopp und Ehrenfels und die Insel des Mäuseturms den Rhein bei Bingen beherrschten, und d) daß zu der Zeit nach dem Ausdruck eines Capitulars von Karl dem Kahlen schon viele Fürsten und Abliche Westen und Schlösser selbst gegen den Willen der Kaiser angelegt haben. Uebrigens halte ich, außer dem Mäusethurm einen großen Theil der noch bestehenden Trümmer von Klopp und Ehrenfels von späterer Bauart.

Siegfried von Philipp von Bohlenden erbaut wurde. Wenn ich übrigens eben dort S. 65. die adelichen im Rheingau seßhaften Familien oder ihre Erben, nach ihren damals gebräuchlichen Namen nenne, so wird man wohl bedenken, daß dieses nicht von der Zeit des Erzbischofs Hatto im neunten, sondern von jener der Erzbischofe Diether und Adolf im fünfzehnten Jahrhundert zu verstehen seye.

Da wir nun, außer den von Gudenus gesammelten Urkunden, keine früheren über die Erwerbung des Mainzer Kurstaates haben, da aber aus denselben deutlich hervorgeht:

a) daß das Erzstift schon vor Willigis große Güter, Länder und Regalien darüber besessen, und der Kaiser die bereits schon erhaltenen und ihm vorgelegten Schenkungsbriefe nur bestätigt habe;

b) daß diese nicht ein König oder Kaiser, sondern mehrere dem Erzstifte geschenkt, und nicht ein Erzbischof, sondern mehrere dieselben erworben haben;

c) daß in denselben weder von Kaiser Otto dem Großen, der doch Otto's II. Vater, und wie die Geschichte sagt, ein besonderer Wohltäter der Kirche war, als einem Verleiher, noch vom Erzbischofe Wilhelm, dem Sohne dieses Kaisers, als Erwerber die geringste Meldung geschieht, indeß darin die Kaiser Arnulf und Ludwig ausdrücklich und fast allein als Verleiher und Hatto ausdrücklich und allein als Erwerber genannt werden;

d) daß der in diesen Urkunden vorkommende advocatus potens oder Oberkirchenvogt die bereits schon geschehene Erwerbung und Ausübung weltlicher Herrschaft voraussetzt, und endlich

e) eben diese Urkunden den Willigis zwar als den Vermehrer und Gesetzgeber, nicht aber als den Stifter des Mainzer Kurstaates angeben, so frage ich nun jeden unbefangenen und gründlichen Kenner und Forscher der Mainzer und deutschen Geschichte, welcher von den meist frommen Nachfolgern des heiligen Bonifacius bis auf Willigis mehr die Eigenschaften, den Charakter und die Macht gehabt habe, den Mainzer Kurstaat zu gründen, als der von den Geschichtschreibern, Fürsten und dem Volke allgemein als ein weltliches Regenten-Genie bekannte Hatto? Wahrhaftig, der Geschichtsforscher müßte entweder gar keine Einsicht in den Geist der Hierarchie, keine richtige Kenntniß der Abänderungen der ursprünglich deutschen Verfassung im achten, neunten und zehnten Jahrhundert, und kein Verständniß der gleichzeitigen Geschichtschreiber, eines Gregor von Tours, Thegan, Regino, Wितtekind und andern haben, oder benebelt durch seine eingebilbete Gelehrsamkeit, den Wald vor Bäumen nicht sehen, welcher mir die in dieser Abhandlung angeführten Thatsachen oder analogischen Schlüsse abläugnen wollte.

II.

N a c h r i c h t

über eine von G. E. Joannis bearbeitete neue Ausgabe der Sammlung des Urstisius in der königl. Bibliothek zu München *).

Unter den historischen Sammlungen zur mittleren deutschen Geschichte sind einige in erneuerten, berichtigten und vermehrten Ausgaben erschienen, was unter Umständen, wo Niemand noch an eine Sammlung aller solcher Geschichtsquellen dachte, und zur Bildung einer neuen, noch unedirten Reihe sich grade keine Materialien darboten, überaus löblich und zweckmäßig war. Auf diese Art wurde die Sammlung des Just. Neuber «Veterum Scriptorum Tomus unus» Francof. 1584. (wieder aufgelegt 1619) nachmals von G. E. Joannis im J. 1726 neu herausgegeben, die meisten Schriftsteller nach Handschriften verbessert und mit Anmerkungen begleitet, Andere neu hinzugefügt, wie dies in der Vorrede und daraus in Buder's Biblioth. S. 76. näher

*) Mittheilung des Hrn. Bibliothekars D o z e n in München, außerordentl. corresp. und Ehrenmitgließe der Gesellschaft.

angegeben ist. Daß dieser nämliche Geschichtskundige, Joannis, gebürtig aus Markbreit in Franlen, damals in Zweibrücken, (gest. 1735), auf gleiche Weise eine neue Ausgabe der Sammlung des Urstifius «*Germaniae historicorum illustrium Tomus unus*» Francof. 1585. (neu aufgelegt 1670), vorbereitet, und, bis auf die allgemeine Vorrede, zum Druck fertig hinterlassen habe, finde ich weder im Jöcher'schen Gelehrten-Lexikon (nebst Adel. Forts.), noch in Hirsching's Handbuch denkwürdiger Personen des XVIII. Jahrhunderts — worin unser Autor «*qui tot egregiis scriptis patriae historias ornavit*» (Buder, p. 135), ganz fehlt — mit einem Worte bemerkt; selbst in Buder's Bibl. Scriptor. rer. Germanicar. S. 77. wird die Sache nur obenhin berührt: «*nuper tertia editio promissa fuit, nondum tamen usque huc publicata.*» Da ich in dem Fall bin, von jenem Unternehmen das Nähere berichten zu können, — welches, wäre es sonst bekannt, doch gewiß bei dem Vorhaben Gatterer's u. würde zur Sprache gekommen seyn —: so glaube ich den deutschen Geschichtsfreunden durch eine vorläufige Anzeige dieser ungedruckt gebliebenen neuen Ausgabe (der Wiederdruck 1670 verdient den Namen nicht) eine willkommene Nachricht mitzutheilen.

Diese Arbeit befindet sich gegenwärtig in der königl. Bibl. zu München; sie ist in zwei Bände abgetheilt, und sollte, dem Titel zufolge, im J. 1728, also zwei Jahre später, als die neue Ausgabe des Reuber, zu Straßburg gedruckt erscheinen. Aus welcher Bibliothek jene Bände nach München gekommen, kann ich für den Augenblick nicht angeben; vielleicht findet sich irgendwo in den IX Theilen der v. Aretin'schen Beiträge eine Nachweisung darüber. Der Titel des I. Tomus

zählt die in demselben enthaltenen Werke der Reihe nach auf; hiendchst folgender Generaltitel:

Historicorum Germaniae illustrium, opera et studio C. Vrstisii, Basil., olim collectorum, Tomi duo; nova hac editione diligenter recogniti, maximam partem cum Codd. mscr. collati, novis accessionibus aucti, et adnotationibus passim adpersis illustrati; curante Ge. Chr. Joannis. Argentor. impensis Jo. Dulasecheri. An. 1728.

Auf der Rückseite dieses Blattes steht: »Hierauf kommt eine General-Präfation, nach solcher Vita Chr. Vrstisii.« Da die von dem Herausgeber so angekündigte neue Vorrede ganz fehlt: so müssen wir unsern Bericht jetzt von vorn beginnen. Joannis hat den zweiten Druck des Urstisius 1670. zum Behuf seiner Ausgabe eingerichtet; den einzelnen Denkmälen sind, mit Einfügung der Urstisischen, neue Einleitungen vorgesetzt, der gedruckte Text auf das sorgfältigste übersehen, die Lesarten meist am Rande beige geschrieben, die vielen sonstigen Anmerkungen aber unter jedem Absatz auf schmalen Zetteln angeklebt; alles, bis auf ein Paar Abschriften neu hinzugekommener Werkchen, von Joannis eigener, netter und völlig deutscher Hand. — Der gedruckte Text ist von ihm mit einer fast übertriebenen Sorgfalt überarbeitet; nicht zufrieden, jedes Druckfehlerchen zu tilgen, und die Interpunction zu berichtigen, wird Alles nach den Druck-Convenienzen seiner Zeit *) gemodelt; so ist z. B. jeder Ei-

*) Eine solche, sehr unzweckmäßige, Druckconvenienz unsrer Zeit ist die, daß von dem Setzer alle Eigennamen so behandelt werden, als wenn sie von den Verfassern unterschrieben wären, und ein besonderer Nachdruck darauf fallen

genname, jede direct eingeführte Rede unterstrichen, um im Druck cursiv zu erscheinen. Jedes Citat, aus was immer für einen Auctor, ist von ihm am Rande bestimmter nachgewiesen; die Anmerkungen selbst, statt zu jedem Absatz, oder besser noch allemal von 1 bis 99, bezählet zu seyn, sind durchgängig übel genug nur mit einem Sternchen bezeichnet; denn, da die angeklebten Zettelchen nicht sehr fest halten, und leicht sich ablösen, deshalb unter unvorsichtigen Händen gern herausfallen, so ist man in solchem Fall immer in Verlegenheit, diese unzähligen kleinen Papierstückchen an ihrem rechten Ort zu behalten. Weit bequemer wäre es wohl gewesen, wenn Joannis gleich zwei Exemplare der ersten Ausgabe aufgeopfert hätte, das erste als Vorbereitungs- und Schmutzbuch, das zweite zur Reinschrift, wo alle diese Anmerkungen geradezu konnten unten auf den Rand hingeschrieben werden. So hätte er die Arbeit als geschlossen leichter aus den Händen geben können; jetzt folgen an mehr als einem Orte eine Reihe an ihren Stellen noch nicht eingeklebter Anmerkungen, mit des Verfassers »Anweisung, wohin die beygehenden schedae gehören, und wo sie im Exemplar anzuzeichnen.« Offenbar also hat Joannis selbst diese Notizen nicht mehr unter seinen Augen aufleben lassen können, sondern sie dem Verleger, als das Werk schon in dessen Händen war, nachgeschickt. — Nach diesen Vorbemerkungen wollen wir nun über das, was Joannis für die beiden Bände seiner Ausgabe geleistet

solte. Wo dieses denn einmal die bestimmte Absicht ist, wird durch die immer gleiche gesperrte Schrift die Unterscheidung völlig vernichtet. Nicht zu erwähnen, daß durch jene Ungleichheit der Druck verunsichert wird.

stet hat, eine kurze Anzeige beifügen; wer etwa über Einzelnes mehr zu erfahren wünschen sollte, darf sich nur an das Secretariat der Frankfurter Gesellschaft, oder an den Unterzeichneten wenden. (Die nun hinzugekommenen, zwar alle schon damals edirten, Werke wollen wir mit einem Sternchen bezeichnen.)

E r s t e r B a n d.

Vita Chr. Vrstisii, scripta a J. Chr. Iselio (Ise-
lin), Abschrift von Joannis selbst.

1. Ottonis Ep. Fris. Chronicon. Sämmtlichen acht Büchern hat Joannis die irgend tauglich scheinenden Lesarten aus einem, nicht sehr von ihm gerühmten Codex des Raim. Kraft beigefügt, — im Texte selbst hat er hier, wie überall, nichts ändern mögen! — und überdieß den frühern Büchern dieses Universalgeschichtsbuches gelehrte Anmerkungen beigegeben, welche Behandlungsart mit dem Zweck der Frankfurter Gesellschaft fast unverträglich seyn würde. Vor dem Epilog sind aus jener Handschrift 12 leoninische Hexameter beigefügt. Hac ex scriptura etc.

2. Othonis de S. Blasio ad Libr. VII. chronici Othonis Fris. Appendix (1146 bis 1210). Joannis hat die Varianten der Muratorischen Ausgabe, aus einer Wiener Handschrift, beigefügt, auch die Commata (hier, wie anderswo) fast jedesmal geändert.

3. Hermanni Contracti Chronicon de sex mundi aetatibus. Die Vorrede des Joannis bemerkt bloß, daß er der Lebensbeschreibung des Hermannus Contr. von Urstiftus noch des N. H. Gundling Comment. de Hermannus Contr. beifüge, (aus den Gundlingiana I. hier

von ihm abgeschrieben). Seine Anmerkungen sind hier meist historisch.

* 4. Hermannī Contracti chronicon, a vulgato illo, et ab eo etiam, quod Vrstisius edidit, longe diversissimum et locupletius, ab H. Canisio editum, (vom J. 1. nach Chr. bis 1051.) Bis zum Jahr 536 von Joannis selbst abgeschrieben, das übrige hat er durch Jemand anderen copiren lassen.

5. Chronicon rer. gestar. post Hermannī contr. obitum (1053. — 1100.), auctore Bertholdo Constantiensi. Mit Einleitung und historischen Noten von Joannis.

* 6. Panegyricus Wiponis ad Heinric. III, aus dem Canisius, mit Einleitung und Anmerkungen; alles von Joannis eigener Hand.

7. Henrici IV. Vita et epistolae. Von Joannis in Capitel eingetheilt, und den Briefen die Varianten aus dem Bruno, Albericus, und dem Udalricus Babenbergensis beigefügt.

8. Othonis Fris. Ep. de gestis Friderici I. Libri II. Beigefügt hat Joannis die Lesarten eines Wiener Coder (aus dem Muratori), und eines Manuscripts der Raim. Kraftischen Bibliothek.

9. Radevici de Rebus gestis Friderici I. continuatae ad Othon. Fris. historiae libri II. Hierbei gilt dasselbe, was bei der vorhergehenden Nummer bemerkt worden.

10. Appendix vetusti Scriptoris ad Radevicum (der nämlich vor dem Kaiser starb) vom Jahr 1160. bis 1170. —

11. Epistola ἀντιγραφία de periculis et laboribus expeditionis Asiaticae Friderici I.

* 12. *Henr. Bangerti Epitome expeditionis asiaticae a Friderico I. susceptae*; aus dessen Anmerkungen zu dem *Arnoldus Lubec.*, hier von Joannis theils ergänzt, theils mit Citaten belegt.

13. *Chronicon vetus Rerum Moguntiacarum* (von 1140. — 1250.), auctore *Conrado*, inc. sed. *Episc.* Joannis sagt, er habe an andren Orten (s. *Rerum Moguntiacarum* Vol. II. nr. 3.) gezeigt, daß für den Verfasser der *Mainzer Erzbischof Christian II.* zu halten sey. Auch dieses *Denkmal* hat er in *Paragraphen* eingetheilt.

14. *Monachi Paduani Chronicon*, von 1207. bis 1270., in drei Büchern, mit den Varianten der *Dissus'schen* und *Muratorischen* Ausgabe.

Hierauf folgt ein von Joannis neu gearbeiteter, für diesen Band bestimmter *Catalogus vocum aut barbararum aut inconsultae significationis*. (Zu Ende des zweiten Bandes findet sich wieder ein solches *Glossarium*.) Der *Index*, der hiernächst nach Joannis Angabe folgen sollte, ist dermalen der unveränderte der alten Ausgabe. Vermuthlich war die Absicht, daß zu *Strassburg* während des Druckes durch einen fähigen jungen Mann ein ganz neuer sollte verfertigt werden.

Z w e i t e r B a n d.

Da der zweite Theil der *Urstiftischen Sammlung* von sehr geringem Umfang ist: so hat Joannis ihn, als zweiten Band seiner Ausgabe, durch mehrere Stücke erweitert, deren, wie der übrigen, *Aufeinanderfolge* ein vorgeseztes Blatt auf folgende Art angibt. (Der den *Einband* besorgte, hat diese Reihe mitunter häßlich verwirrt.)

* 1. *Anonymi narratio de morte Ottonis IV.*

(verbunden). Von Joannis aus dem Thesaurus des Martene abgeschrieben und mit Anmerk. begleitet.

* 2. Acta electionis Conradi IV. Dieses kleine Denkmal, nach Baluze's und Leibnizens Ausgaben, ist durch Unachtsamkeit des Buchbinders im I. Bande nach dem I. B. der Chronik des Otto von Freisingen eingefügt worden.

3. Dominicanorum Colmariensium Fasti, duas in Partes divisi. Joannis hat im I. Theil die einzelnen Memorabilien jedes Jahres numerirt; im zweiten die Absätze mit römischen Zahlen bezeichnet. — Besser wäre wohl, diese sogenannten zwei Theile als zwei ganz verschiedene Denkmäler zu behandeln; der sogenannte erste enthält bloß kurz ange deutete Vorfällenheiten der Jahre 1211. — 1303. Was als zweiter Theil erscheint, ist eine geschichtliche Erzählung von dem Leben und Thaten Rudolph's von Habsburg, von seiner Geburt 1218. bis 1288. — hienächst wahrscheinlich eine nicht erwähnte Lücke in der Handschrift —, sodann die Erzählung der späteren, auch Colmarischen Begebenheiten von 1293. bis 1302. Es ist zu wünschen, daß die Handschrift des Urstifus sich noch vorfinden möge, da selber, vielleicht ohne unsren Dank, im ersten Theile mehrere kleine Angaben weggelassen hat. (Irrig wird dieser Abkürzung im Archiv II, 7. als dessfalls geschehen erwähnt, »weil der weggelassene Theil nur Copien anderer bekannter historischen Schriften enthielt.«)

4. Conradi Vecerii (um 1520.) de rebus gestis Henrici VII. Joannis verweist auf seine Vorrede zu der Ausgabe dieses Werkes in Reuber's Sammlung. Doch ist auch hier der Text mit mehreren Notizen von ihm ausgestattet.

* 5. Joannis de Cermenate de gestis Mediolanensium sub Henrico VII. (1307. — 1313.), aus Muratori's Sammlung, die Lücken am gehörigen Platz eingeschaltet. Die Abschrift ist von andrer Hand. Von Joannis sind bloß am Rande die Namenberichtigungen beige-schrieben.

6. Fragmentum histor. Alberto Argentin, in Codd. vett. praemissum. (631. — 1251.) Joannis hat die Lesarten eines Wender'schen und des Königs-hoven-schen Codex beige-fügt.

7. Alberti Argentinensis Chronicon integrum, mit dem Leben Rudolphs von Habsburg anfangend bis 1378. Joannis hat die Varianten der so eben erwähnten Handschriften beige-fügt (bei dem unstreitig verderbten Namen des altdeutschen Meistersingers »Kumier« S. 106. ist keine andere Lesart ange-führt), sodann die in dem Index libror. prohibitor. als antipäpstisch bezeichneten Stellen durch Gänsefüße kenntlich gemacht. Uebrigens bemerkt man hier noch nicht die im Archiv I, 46. nachgewiesene zwiefache Auctorschaft dieses Geschichtswerks, wonach die Jahre 1270. — 1353. dem Matthias Neoburgensis, dem Albertus Argentinensis aber nur der übrige Theil bis zum Jahr 1378. zugehört.

8. Ejusd. Alberti Arg. de Bertholdi Episc. Argent. (st. 1253.) rebus gestis Comment. Die vorhin genannten Handschriften sind auch hier verglichen.

* 9. Anonymi Chronica de Ludovici IV. rebus gestis, aus des Hier. Pez SS. Rer. Austr.; acced. ejusd. Ludovici submissio facta Clementi P. an. 1345., aus Baluze, letztere verbunden im I. Bande bei 1.

* 10. Caroli IV. de vita sua Commentarius; aus Trebers Rer. Bohem. SS., ohne eigentliche Anmerkun-

gen hier von Joannis wiederholt, die Abschrift von anderer Hand.

11 — * 12. Acta exauctorationis Wenceslai et electionis Ruperti. Statt der wenigen Seiten bei Urstifius hat Joannis hier noch die, jene Vorgänge betreffenden, gedruckten Documente aus Obrechts Apparatus juris publici, aber nur in der lateinischen Uebersetzung mit Weglassung der deutschen Originale!, hinzugegeben.

Hierauf wieder ein Glossarium zu diesem Theile des ganzen Werkes, dessen Nichtherausgabe wohl auch dem Umstande mag beizumessen seyn, daß die immer neuen Nachsendungen des sorgfältigen Joannis den Besorgern in Straßburg das Geschäft höchst unbequem machten. —

Sowohl die Ergebnisse mehrerer hier zuerst verglichenen Manuscripte, als die zahlreichen historischen Anmerkungen, zum Theil auch brauchbaren Einleitungen von Joannis, geben dieser handschriftlichen neuen Ausgabe einen unbezweifelten Werth für die Zwecke der Frankfurter Gesellschaft. Wie aber hiefür die Benützung beider Bände am besten einzuleiten wäre, ob z. B. durch das Archiv die einzelnen Vorreden des Joannis der Reihe nach bekannt gemacht werden möchten u. dgl., hierüber wünsche ich zunächst die Meinungen der übrigen Herren Mitglieder in München zu erfahren, damit selbe den Herausgebern des Archivs gelegentlich mögen mitgetheilt werden. Die Verwendung des Glossariums berühre ich jetzt nicht, da sie in einem besonderen, diesen Gegenstand betreffenden, Antrag demnächst ihren Platz finden wird.

München, 3. Aug. 1820.

III.

A u s z u g

aus dem Verzeichnisse der Handschriften der St.
Bartholomäus-Stifts-Bibliothek zu Frankfurt
am Main * ¹⁾

Cod. II. — V. — Passionale, seu *vitae Sanctorum*
ex ordine breviarii Moguntini in IV. volumini-
bus conscriptae. — fol.

Codex membranaceus. Patet ex nota a scriptore initio
ultimi voluminis adiecta, opus absolutum esse
anno M. CCC. LVI. ²⁾

* Mitgetheilt von Herrn Rath Dr. Schloffer in Frankfurt,
ordentl. constituirenden Mitgliede der Gesellschaft, ausser-
ordentl. Mitgliede der Central-Direction und substit. be-
ständ. Secretair.

¹⁾ Das Verzeichniß der handschriftl. Bibliothek des im Jahr
1802. säcularisirten St. Bartholomäusstifts, aus welchem
der hier mitgetheilte Auszug interessanter Werke geschöpft
ward, ist von dem noch lebenden gelehrten Herrn Cano-
nicus und Bibliotheks-Custos B a t t o n im Jahr 1776.
verfertigt worden: es umfaßt 175 Codices, und noch 5 in
einem Anhang verzeichnete.

²⁾ Diesen prachtvollen Codex, in vier groß-Folio-Bänden,
welcher die Leben derjenigen Heiligen enthält, die in der
Mitte des 14ten Jahrhunderts im Mainzer Brevier eine
Stelle hatten, ließ das Stift im 14ten Jahrhundert zum
Ehor-Gebrauche schreiben. In der zweiten Nocturn wur-
den die Vitae aus demselben gesungen.

Cod. XLI. Codex membranaceus, saeculi XI. aut XII. caractere perscriptus, homilias super evangelia de tempore a die Parasceues usque ad adventum Domini complectens. — fol. Post ultimam homiliam manu recentiore, non multum tamen a priore diversa, adiicitur nota eorum qui anno M. C. LXX. II. in Nuvenhelden Vordeilon susceperunt. Ultimo subiungitur.

Epistola describens statum christiani exercitus in terra sancta, a. M. C. 3)

Cod. LVI. Codex membranaceus partim saeculo XIII. labente, partim ab initio sequentis scriptus. — fol. Complectitur hic codex inter alia quae sequuntur:

Bulla Innocentii papae ad Christi fideles in regno Siciliae, qua illos ad cruciatam contra Saracenos invitat, atque proficiscentibus in terram sanctam, aut aliter subsidia praestantibus, indulgentias concedit. Haec bulla, in fine manca, incipit: Quia major nunc instat necessitas.

Petri Trecensis presb. cognomento comestoris, historia scholastica, quam scripsit ad Willelmum Senonensem Archiep. libros S.

3) Die hier folgende Beschreibung ist die nämliche, welche man, unterm Jahr 1100. bei Dodechinus, dem Continuator des Marianus Scotus liest. Siehe die Historische Sammlung von Scriptoribus rer. german. Th. 1, S. 664, 6. ff. der Struve'schen Ausg. Sie enthält übrigens hier manche Lesarten, die sich weder in dem Herold'schen Abdruck, noch in der Handschrift der St. Barth. Stiftsbibliothek cod. CIV. finden.

Scripturae historiales breviter exponens.

»Imperatoriae Majestatis etc.«

Cod. LVII. Volumen membranaceum, varios complectens tractatus, omnes, ut mihi videtur, sub initium saeculi XIV. scriptos, ultimum Haymonis si excipias, qui characteres saeculi XII. habet. — fol. — Inest huic volumini inter alia:

Expositio super scholasticam historiam Petri Trecensis, quae ita terminatur: »Expliciunt notule superius Manducatoris collecte magistro Richardo.« — Fluvius »egrediebatur etc.«

Cod. LXI. *Legenda sanctorum* totius anni, in pergameno scripta saeculo XIV. — fol. »Adventus domini etc.«

Cod. LXII. Volumen chartaceum saeculi XV. diversa continens opuscula. — fol. Insunt huic volumini inter alia:

Historia cujusdam nobilis in Hiberniae insula defuncti, qui Dei misericordia ad vitam, ut poenitentiam ageret, revocatus, adstantibus poenas damnatorum, nec non beatorum gloriam enarravit. Praemittitur *chorographia brevis insulae*. — »Igitur iber-nia insula etc.«

Historia seditiosi Kohaczonis in Bohemia, carmine rhythmico depicta. — »Scripturis innovari etc.« — Infra legitur: »Anno domini MCCCCXXXVI. (in carmine annus tricesimus septimus ponitur,) feria tertia ante nativitatis Marie Kahaczonem in castro Syon acquisierunt, et ca-

»ptinum duxerunt, in patibulo pragensi 2a
»feria cum LII. suis complicibus suspende-
»runt etc.«

Cod. LXIII. Codex pergamenus. — fol. In quo:

*Vita S. Bonifacii archiep. et M. ac Sociorum
ejus, à Willibaldo ad instantiam Lulli Mogun-
tini et Megingozi, episcoporum, scripta. —
Prolog. »Dominis sanctis etc. — »Illustrem
igitur etc.«*

An Willibaldus is sit, qui primus Eistetten-
si ecclesiae praefuit, an alius, aliis dis-
cernendum relinquimus.

*Vita et passio S. Bonifacii — (Othlono pres-
bytero auctore. Vid. Johannis rer. Mogunt.
script. tom. I. lib. III. pag. 203. fs.) — pe-
tentibus ecclesiae Fuldensis fratribus conscrip-
ta, cui epistolae passim sunt insertae. — Pro-
log. »Petitionibus vestris etc.« — »Cum
»gens Anglorum etc.«*

In calce secundi ultimique libri legitur:
»Anno domini MCCCCXXXIII. conscrip-
»tus est iste libellus sub magistro fabrice
»dicto Johanne niffe ut vita et actus san-
»cti bonifacii patefiant advenis et pere-
»grinis.«

*Descriptio thesauri majoris ecclesiae Fuld. reli-
quiarum videlicet atque indulgentiarum om-
nium. »Primo monstrancia etc.«*

Quin codex hic ad monasterium Fuldense
olim spectaverit, nullus dubito, eumque

à Joanne Latomo 4) a. 1550. emptum
fuisse annotatio docet in tabula libri
posita.

Cod. LXIV. *Codex canonum antiquissimus Hadriani papae*, saeculo circiter IX. scriptus. — fol. —
Loco tituli sequentia praemittuntur: »Iste codex
»est scriptus de illo authentico quem dominus
»adrianus apostolicus dedit gloriosissimo carolo
»regi francorum et langobardorum ac patricio
»romanorum quando fuit romae.« Accedit in
fine:

Epistola Clementis Antipapae. — »Quanta
his temporibus etc.« — recentiore aevo
adiecta, ad G. praepositum Moguntinum,
clerum, et universum populum. 5)

Cod. LXVII. Volumen membranaceum, saeculo XII.
scriptum. — fol. — Cui inter alia inest:

Visio Domini Karoli, Regis francorum. —
»Karolus. imperator etc.«

Scriptor fatetur, se visionem illam a Rabano

4) Joannes Latomus, oder Steinmetz, auch Lapidida, starb
als Dechant des St. Bartholomäus-Stifts am 8. August
1598. Er ist nicht mit seines Vaters Bruder Petrus La-
tomus, dem Verfasser der dem Joannes Latomus fälschlich
von Florian zugeschriebenen kleinen Frankfurter Chronik,
zu verwechseln.

5) Dieser Brief findet sich, aus einer Abschrift dieser Hand-
schrift, abgedruckt im 1ten Band von J. P. Schuncks
Beiträg. zur Mainzer Gesch. S. 115. ff. Der Abdruck
stimmt, bis auf einige Kleinigkeiten, genau mit dieser
Handschrift zusammen.

202 Auszug aus d. Verz. d. Handschriften der

monacho , postea archiepiscopo , narrari
audivisse.

Cod. LXXI. Codex Saeculi XIV. in charta scriptus. —
fol. — Cui inter alia insunt :

Vita b. Caroli M. Imperat. tribus libris collecta.
Gesta b. Caroli M. in Hyspania.

Libellus Wandalberti diaconi, quem Jubente
Marquardo Prumiensis monasterii abbate
edidit: de vita, translatione et miraculis
S. Goaris, et quomodo ejus cella memo-
rato monasterio fuerit subjecta.

De trina translatione d. Bartholomaei apost.
Miracula S. Albani M.

Miracula S. Nazarii.

Gesta b. Galli abbatis.

Epistola Johannis, Indorum regis, de mira-
culis Indiae, Emanueli Graecorum regi ab
*illoque Friderico Romanorum Imp. missa. *)*

*) Ohne Zweifel ist dieser Indische König Johannes derselbe, von welchem unter der Benennung Priester Johannes ein sehr schwülftiger Brief an den griechischen Kaiser Emanuel zu lesen ist in Bernardi Pezii Thesaur. anecdot. noviss. Tom. V. (qui idem et sextus appellatur) P. II. p. 20. Nro. XLIII. Dieser letztere enthält eine Einladung nach Indien zu ihm zu kommen, auf welchen Fall der Priester Johannes dem Kaiser Emanuel verheißet: »Majorem dominationis meae, si mecum stare volueris, te constituam.« Wollte er aber dieß nicht, so wieset er ihm Einkünfte in seinem Gebiete an, die er genießen und das Erübrige mit sich nach Hause nehmen könne. In welchem Verhältnisse er den Kaiser Emanuel gegen sich selbst erblickte, erblicket hinlänglich

Sermo Clementis VI. papae adversus Henricum Archiep. Mogunt., dum fuit repraesentatus contumax, atque suspensus ab officio et beneficio, habitus XV. Octobris MCCCXLV. (Gedruckt in Schunft's Beiträgen zur Mainz. Gesch. B. II. S. 332. f.)

Sermo ejusdem, habitus ad procuratores Ludovici Bavari. (Gedr. ebendas. S. 469. f.)

Ejusdem sermo memorabilis, habitus erectione civitatis Pragensis in metropolim, aliarumque duarum villarum in civitates, unius in Bohemia, alterius in Hispania, quam ceperat rex Alphonsus, Algisilla vocatae. (Ebendas. B. I. S. 405. ff.)

Sermo ejusdem in depositione Heinrichi archiep. Mog. die VII. Aprilis MCCCXLVI. habitus. (Ebendas. B. II. S. 353. f.)

Epistola Clementis papae ad archiep. Trevirensem et ejus suffraganeos super processum adversus Ludovicum Bavarum in Rom. regem electum. (Ebendas. S. 474. f.)

Sermo Clementis in processu facto contra Ludovicum Bavarum, anno MCCCXLVI. in coena domini XIII. aprilis habitus. (Ebendas. S. 341. ff.)

aus den Prädicaten, welche er sich beilegt und jenem. Von sich selbst sagt er immer: mea majestas, mea dominatio, in der Aufschrift gar dominus dominantium; dagegen nennt er den Kaiser Emanuel nur: Tua Excellentia, und in der Aufschrift zwar seinen Freund, aber im Briefe selbst gar einmal Tua Indigentia.

H. v. H.

Diversarum nationum mores brevissimis verbis descripti.

Bulla Clementis papae VI. qua conceditur absolutio et sententiarum Bavaricarum relaxatio. Data III. non. Decemb. MCCXLVII.
 — » Clemens — venerabilibus fratribus archiep. Pragensi et episcopo Babinburgensi salutem — Romanus pontifex etc. «

Visio quaedam, incipiens: » Vidi meretricem » magnam in Moguntia etc. «

Cod. LXXXIX: Codex pergamenus. — fol. min. — In quo habetur, praeter tractatum fr. Landulphi ord. min. super quartum librum sententiarum, saec. XIV, exaratum:

Godefridi viterbiensis presb. et Imper. aulae Capellani et notarii, liber ad Urbanum Papam III. Pantheon dictus, carmine et soluta oratione mixtus, de mundi principio, de universo veteri et novo testamento, de omnibus aetatibus et temporibus Saeculorum, de omnibus mundi regnis, de regibus et gestis eorum, de omnibus Romanis Pontificibus, et Imperatoribus Romanorum, assignando nomina et acta et annos et dies eorum ab initio mundi usque ad tempora domini Urbani papae III. et usque ad dominum Imperatorem Fridericum I. et filium ejus regem Heinricum VI. — » Summo et universali etc. « — » De mundi principio etc. «
 Libri hujus ad saeculum XIII. pertinentis reliquiae tantummodo extant vene-

randae; deficit enim ad historiam Romanorum de belle Macedonico.

Cod. XCII. Volumen chartaceum inelegantis scripturae, situque valde corruptum, — fol. min. — in quo inter alia continentur:

Chronicon ab initio mundi usque ad pontificatum Nicolai IV. a quodam monacho Ord. frat. min. collectum, quod *Flores temporum* nuncupavit. — »Prima dies seculi etc.« — Initium prologi sic habet: »Marie virginis indignus ego sacrista vel »edituus ordinis fratrum minorum scire de- »siderans etc.«

Carmina brevia mixti argumenti, quarum praecipua sunt:

Epitaphium Petri Comestoris, qui historiam scholasticam composuit. — »Pe- »trus eram etc.«

Versus in sigillis quarundam civitatum Italiae positi.

Epitaphium Clementis papae IV. — »Le- »ctor fige pedes etc.«

Zanorii carmen de laudibus Mediolani. — »Urbs Mediolani etc.« et alia.

Bulla Bonifacii IX. depositionem Wenceslai imperatoris, aequae ac novam Friderici (?) electionem approbans: Situ valde corrupta. Sequitur inter alia votum Johannis Archiep. et electoris Mog. pro eligendo Romanorum rege, sequentis tenoris: »Ad laudem et »gloriam Dei omnipotentis ac gloriose virginis Dei genitricis Marie totiusque status

» rei publice profectum atque Sacri Romani
 » Imperii felicissimum augmentum Ego Jo.
 » Archiepiscopus Maguntinus ejusdem Sacri
 » Imperii per germaniam Archicancellarius
 » Prior sive decanus cetus principum electo-
 » rum Romanorum Regis meo et omnium
 » principum coelectorum meorum (nomine)
 » Eligo in Regem Romanorum in futurum
 » imperatorem domino annuente promoven-
 » dum jllustrissimum Principem dominum
 » Sigismundum Vngarie Regem et Marchio-
 » nem Brandenburgensem Ipsumque in Re-
 » gem Romanorum futurum Cesarem pro-
 » nuncio In nomine patris et filii et spiritus
 » sancti. Datum Franckf. Anno domini
 » MCCCCXI. die XXI mensis Julii.«

Reliqua hujus codicis minimi momenti
 sunt, aut ita corrupta, ut integra legi
 non possint.

Cod. XCVI. Codex saeculi XV. chartaceus. — fol.
 min. — germanico idiomate scriptus, in quo
Calendarium cum tabellis temporariis, — et
plura ad statum et res gestas saec. XV. perti-
nentia.

Cod. XCVIII. Tractatus varii in charta scripti. —
 fol. min. — Legitur inter eos:

Historia brevis chronologica, maxime ordi-
num religiosorum. Vix latus implens. —
» Anno ab incarnatione etc.«

Cod. XCIX. Codex saeculi XV. — fol. min. — cui
 inter alia inest Scriptum unius lateris, asserens,

St. Barthol. Stifts-Bibl. zu Frft. a. M. 207

discutiendas esse legendas sanctorum, in quibus saepe apogrypha habentur.

Cod. CI. Codex in charta scriptus, — fol. min. — continens inter alia:

Historia brevis chronologica, praecipue de ordinibus religiosi. (Quam etiam supra in cod. XCVIII. offendimus.)

Cod. CIV. *Chronicon Mariani Scoti, a Dodechino abbate S. Dysibodi usque ad annum MCC. continuatum.* — fol. min. 6)

Codex hic membraneus a nonnullis Mariani aut Dodechini autographum existimabatur; sed perperam, cum alium certe, quam XIV. saeculi, characterem non referat. 7)

6) Reusel in der Bibl. hist. Vol. 1, p. 1, p. 70, s. bemerkt: »Marianus primum ex cod. msto. templi S. Bartholomaei in lucem productus studio Joh. Latomi, decani illius, qui edendum dedit Besilio Joh. Heroldo, Basileae per Jac. Pascum, expensis Joh. Oporini, 1559, fol. Exstat quoque inter Scriptores rer. Germ. Pistorii T. 1. p. 266, et in Struvii editione nova, p. 441. ubi tamen Marianus satis negligenter tractatus.« Nach Gerden, (Reisen Th. 4, S. 181.) ist der Pistorius-Struvische Abdruck einerlei mit dem Heroldischen, welcher aber, obgleich einzig und allein von dieser Handschrift berührend, dennoch unglaublich von derselben abweicht, so daß dieser Codex, nach den Abweichungen zu urtheilen, die Gerden a. a. O., u. S. 378. mittheilt, durchaus einer genauen Collation mit den gedruckten Exemplaren bedarf.

7) Schannat, in der histor. Fuldens. p. 1, cap. VI, §. 1. pag. 60. bemerkt über Autographa des Marianus folgen-

In illo animadverti meretur locus de Johanne, papissa dicto, manu aliena intrusus: Opus accuratius perlustrantes ex atramenti, et characterum discrimine corruptoris scripturam a genuina facile distinguere valent. ⁸⁾

Cod. CV. *Leopoldi de Bebenburg*, postea epis. Bambergensis, tractatus de translatione et juribus regni et imperii Romani, ad Balduinum archiep. Trevirensis. Scriptus in charta, saeculo, si bene conjecto, XIV. adhuc. — fol. min.

Cod. CVIII. *Petri Trecensis* presb. cognomento Comestoris seu Manducatoris, insigne opus ad Guillelmum Senonensem archiep. in omnes libros biblicorum historiales, quod *Scholasticam historiam* appellavit. — 4 mai. — Prol. »Rever-

Des: »Marianus. Nacione Scotus, Fuldae inclusus vixit
» usque ad annum 1069. quo inde Moguntiam translatus
» est. Scripsit Chronicon ab initio mundi ad annum usque
» 1083. cujus autographum in bibliotheca Vaticana exstare
» fertur. Alia Mariani scripta sunt Concordia Evangelis-
» tarum, tractatus de universali Computo, et Emendatio-
» nes Dionysiani calculi; insuper Epistolas omnes divi
» Pauli Mariani manu cum annotationibus exaratas in
» Bibliotheca Vindobonensi asservari monet Lambecius.«
Marianus starb, nach Schannat l. c. p. 13. im J. 1086. —
Man vergleiche übrigens (Kindlingers) Katalog und Nach-
richten von der ehemaligen aus lauter Handschriften bestan-
denen Bibliothek in Fulda, S. 45. — Gerden setzt das
Alter der Frankfurterischen Handschr. in das 15. Jahrhun-
dert a. a. O. P. 181.

⁸⁾ Dasselbe bemerkt auch Gerden, a. a. O.

do patri etc.« — »Imperatoriae majestatis est etc.«

Codex membraneus saeculi XIV. nitide scriptus. In ejus fronte nomen legatoris hoc modo exprimitur: »Hunc librum legavit
»Magister Johannes Opeler de Butzbach
»Sacre theologie Licentiatus nec non hujus
»ecclesie plebanus Orate Deum pro eo.«

Cod. CXV. *Jacobi Januensis Praed. ord. Legenda Sanctorum*, quae communiter historia lombardica appellatur. — in 4°. — Prol. »Univer-
»sum tempus etc.« — »Adventus domini etc.«

Insignis codex, qui multo auro, multisque picturis elegantibus, at ridiculis saepe, excellit. Pro coronide scriptoris nomen una cum anno adjectum legimus, nempe: »Ex-
»plicit legenda Sanctorum. Siue Summa
»lambardica. Scripta per Thilmannum de
»afe. Anno domini. Millesimo. trecen-
»tesimo, vicesimo quarto. Frater Johan-
»nes de Dusbürg. Sacerdos. domus Theu-
»tonice. beate Katherine in Colonia. Istud
»Passionale fecit conscribi ad honorem do-
»mini nostri ihesu Christi. genitricisque
»dei virginis gloriose. beate Katherine. et
»Omniū Sanctorum. ut cum eisdem con-
»sortium in celo mereatur habere. et vitam
»eternam possidere. in secula seculorum.
»Amen.«

»Finito libro sit laus et gloria Christo.
»Amen.«

210 Auszug aus d. Berg. d. Handschriften der

Cod. CXXV. *Vitae Sanctorum* in pergamenis foliis descriptae. — in 4°. — Sequitur:

Vita B. Stephani Hungariae regis ab Hartvico episcopo ad jussa Colomanni regis conscripta. — »Domino suo Colomanno etc.«

Codex saeculi circiter XII. 9)

Cod. CXXVII. Volumen membraneum saeculorum XIV. et XIII. scripturas habens, — in 4°. — quo comprehenduntur inter alia:

Constitutiones Friderici II. imperator., quas in solempni curia Moguntiae celebrata edidit ac promulgavit. A. domini M^o. CC. tricesimo V^o. mense augusto indictione VIII^a etc.

Cod. CXXIX. Liber pergamenus sub initium Saeculi XIV. scriptus, — in 4°. — continens inter alia:

Miscellanea quaedam historica in prosa et in versibus. *Facta quaedam historica* XIII. saeculi etc.

Cod. CLXVI. *Legenda Sanctorum* in capite mutila. — in 8°. — Ejus characteres in pergamento formati saeculum XIV. sapiunt.

Cod. III. appendicis. — *Litania*, Ludovici Germanici temporibus indubie conscripta; siquidem

9) Dieser Codex ward an Se. Kais. Hoheit den Erzhertog Palatinus überlassen, und befindet sich nicht mehr in der St. Barth. Stifts-Bibliothek.

**pro rege Ludovico et Hemma coniuge regia in
ea supplicatur:**

**Vt hludouicum regem perpetua prosperitate
conseruare digneris - te rogamus oculi nos.**

**Vt ei vitam et sanitatem atque uictoriam do-
nes - te rogamus audi nos.**

**Vt hemmam reginam conseruare digneris - te
rogamus audi nos.**

**Ambo antea Ludovicus et Hemma fatis juxta
annales Fuld. a. DCCCLXXVI. concesse-
runt. — Constat haec litania quatuor mem-
branis simul assutis, decem circiter polli-
ces in latitudine, et quatuor ulnas Franco-
furtenses cum dimidia, pauloque plus, in
longitudine habentibus. Praeterea in cylin-
dro convoluta est, qui capsulae includitur
in longum sectae, ut ope bacilli, quo in
fine munitur, extrahi, iterumque convolvi
possit. Utrumque membranae marginem
pictura ambit pro ratione istius aevi satis
elegans, cui DXXXIV. sanctorum nomina
columnatim interponuntur. Titulus minio
inscribitur: **IN XPI NOMINE INCIPIT
LAETANIA.** Haec excipiunt precatiun-
culae litanis anteponi solitae: **Kyrie leison
XPe leison, Kyrie leison, literis aureis: —
XPe audi nos (ter), argenteis scriptae.**
**Supplicatio: Sancta Maria or. etiam ter au-
reo liquore perscribitur. Porro in siglo
Sce S alternis vicibus auro et argento, no-
menque S. Nazarii literis per integrum au-
reis caeterisque aliquantum maioribus sunt****

efformata. Auri vestigia omnino apparent, non itidem argenti, quod temporis longinquitate nigredinem induit. 10)

A tergo litaniae missa pro aegroto febricitante de S. Sigismundo vetustissimo caractere ponitur.

Item describitur thesaurus ecclesiae ad Frankonovuort etc.

Cod. IV. Appendicis. — *Ludi passionis saec. XV. et XVI.* 11)

10) Diese Litanei, nach obiger Handschrift abgedruckt, findet man bei Würdtwein de stationibus Moguntinis.

11) S. v. Richard's Frankfurt, Archiv, Bd. 3. wo auch E. 133, f. die Notiz des Hr. Can. Batton über diese Handschrift zu lesen ist.

IV.

Vorläufige Nachricht

von einer sehr seltenen Chronik der Kaiser und
Päbste. Augsb. 1476. *)

Dem mir vorliegenden Exemplare der Königlich-Niederländischen Bibliothek, dessen ehemaliger Besitzer hin und wieder Randglossen beigefügt hat, und sich am Ende mit den Worten bezeichnet: »Sum Caspari Lerch in »Dürmstein nominis hujus proprii in generatione pro- »sapiae Lerckellanae quarti«, fehlt der erste Bogen, den aber der vorige Besitzer, der Geheime Regierungsrath von Rauschard zu Dillenburg, ein großer Literator, aus einem Exemplar, was ihm irgendwo vorgekommen seyn muß, hat beischreiben lassen.

Einen allgemeinen Titel hat diese aus 4 besonderen Stücken bestehende Sammlung nicht. Sie ist weder mit Blatt-, noch mit Seitenzahlen versehen, die Blätter haben weder eine Signatur, noch einen Einstoß. Das For-

*) Von dem Herrn geheimen Rathe von Arnolbi in Dillenburg, a. c. R. d. G., (welcher eine ausführliche Beschreibung der (Archiv Hst. 2. S. 138 ff.) angezeigten Historia Guelfica cum iconibus, Pergament in Klein Fol. demnachst folgen soll.)

R. d. H.

214 Vorl. Nachricht von einer sehr seltenen Chronik

mat ist Folio, die Schrift Mönchsschrift mit Abbreviaturen. Die Buchstaben c, r und t sind oft undeutlich geschnitten und leicht zu verwechseln. Das i ist bald mit einem Punct, bald mit einem Strich, bald gar nicht bezeichnet. —

Der Text ist weder in Bücher noch Capitel, die mit Zahlen versehen wären, abgetheilt, obwohl zuweilen auf ein folgendes durch eine Zahl angegebenes Capitel, wegen eines Gegenstandes verwiesen wird. Dagegen ist in der Regel jeder, auch ganz kurze Absatz mit einer Rubrik, oder kurzen Angabe des Inhalts versehen, und dieser, so wie jedem Absatz selbst, wenn solcher nicht mit einem großen Uncialbuchstaben, was häufig ist, anfängt, ein Q oder Chrismon, was vielleicht nur die Sigle C, statt Capitel seyn soll, vorgesetzt. —

Jedem Stück dieser Sammlung ist eine Ueberschrift, die als Titel dient, roth vorgedruckt, wovon jede mit: »Hie nach folget«, anfängt. Da das erste Stück auch diesen Anfang hat, so gewinnt es fast das Ansehen, als ob die Sammlung nicht vollständig wäre. Indessen kommt solches in anderen alten Drucken, besonders den Bäm- lerschen, sehr häufig vor. Der Drucker dieser Sammlung ist nämlich am Ende, wie gewöhnlich, angegeben: »Ge- truckt vñ vollendet von iohanne Bäm- ler zu Aug- spurg am Freitag nach sant Gallentag« (18. Oct.) »An- no 1c. in de lxxvj iare.« (1476).

Wer der Verfasser der Kaiser- und Päbstechro- nik sey, ist sehr zweifelhaft. Senkenberg, welcher in dem seiner Sammlung der Reichsabschlüsse vorgesetzten Sendschreiben, außer der hier vorliegenden, auch noch eine Ausgabe von 1478. anführt, nennt ihn Friedrich von Landstron, (Lancironi), Rath des K. Sigis- mund, giebt aber keine Gründe an. Wahrscheinlich ist

er durch den Umstand, daß die von Lancironi verfaßte, oder übersehte sogenannte Reformation Sigismunds der Kaiserchronik beige druckt ist, verführt worden, denselben auch für den Verfasser der Chronik selbst zu halten. — Haeb erlin neue Hist. VI. B. S. 66. Not. a. führt zwar auch, indem er von R. Albrecht II. Tode spricht, Friedrichs v. Lanciron Chronicon Fol. 65. an. Es ist mir aber nirgends eine Nachricht davon vorgekommen. Er nennt es also vielleicht nur so auf Senkenbergs Autorität, muß aber dann doch eine andere Ausgabe vor sich gehabt haben, oder das Folium muß unrichtig angegeben seyn. Denn in der Bäumlerschen Chronik steht die Nachricht von R. Albrechts Vergiftung auf dem vorletzten oder 80. Blatte.

Panzer in den Annalen der ältesten deutschen Literatur S. 90. u. f., sagt nichts von dem Verfasser der Chroniken. In den 1802 erschienenen Zusätzen zu diesem seinem Werk preiset er sich aber glücklich, denselben in Jac. v. Königshofen, eigentlich Zwinger von R. gebürtig, daher auch Regiovillanus, entdeckt zu haben. P. scheint indessen nicht beachtet zu haben, daß dieser Straßburger Priester, welcher fast ein ganzes Jahrhundert vor Bämle lebte, wohl nicht Verfasser der bis 1476 reichenden Bäumlerschen Chroniken genannt werden könne. Wohl mag seyn, daß eine Handschrift der allgemeinen und Elsassers Chronik des Königshofen, welche Schilter, so viel mir bekannt, 1698. zuerst zu Straßburg herausgab, die aber nur bis 1386. reicht, bei den Bäumlerschen, bis zu gedachtem Jahr, benutzt, oder, nach Sitte der älteren Chronisten, ausgeschrieben worden. Eine Vergleichung zwischen beiden Werken, die ich in diesem Augenblick nicht anstellen kann, wird es mög-

lich machen, hierüber etwas bestimmter zu urtheilen. — Was einer unserer ersten Literatoren, mein Freund Wachler in seinem literarischen Handbuch S. 424, von beiden anführt, ist mir nicht ganz deutlich: »*Jac. Tw. v. Königshofen* eines Strasburger Geistlichen (1386) »*Universal- u. Elsassische Chronik bis 1386; (cap. 1 — 3: Augsb. b. Bämle) s. a. f. Augsb. b. Bämle 1476. f.; herausg. m. Anm. v. J. Schilter, Strasb. 1698. 4.*« — Wahrscheinlich hat er die Augsburger Sammlung nicht selbst einsehen können. In jedem Falle ist so viel gewiß, daß diese größtentheils von einem Schreiber des 15. Jahrhunderts zusammengetragen, oder wenigstens fortgesetzt seyn muß. Auch sind Sprache und Schreibart, wie es mir scheint, nicht die des 14. Jahrhunderts.

Nach allem diesem ist es nicht unwahrscheinlich, daß Bämle selbst seine Chroniken zusammengetragen, oder nach damaliger Art, durch Auswahl aus mehreren gedruckten und ungedruckten Erzählungen, verfaßt, und vielleicht was er selbst erlebt, beigefügt hat. Einige Stellen scheinen dieses zu bestätigen. So wird in dem vorliegenden Q der Kaiserchronik gesagt: »Fridrich ein fürst von »österreych ward darnach erwölet. vñ so er noch auf den »heutigen sant Lucastag« (18. Oct., welcher oben als Tag der Vollendung des Drucks durch Freitag nach Gall. bezeichnet wird.) »als man czalt von cristus geburt tausent vierhundert vñ sechs vñ sibeczic iare als das Buch »außgetruet ward, in leben ist, so will ich sein »keyserlich gute regierung den künftigen »Coronickschreibern beuelhen nach seine Tod »ze famlen zu seinen czeiten. Dan eins, als »diser keyser ic.« hier besinnt sich nämlich der Ver-

fasser statt zu schließen, noch eines anderen, und erzählt, wie 1473 während R. Friedrichs Anwesenheit zu Augsburg, ein Sturmwind die neue St. Ulrichskirche niedergerissen, und der Pfarrer mit seinem Gesellen, überhaupt 36 Menschen, erschlagen worden. Als Augsburger fand er das wenigstens noch selbst zu erzählen merkwürdig, was er selbst in der Stadt erlebte. — Auf gleiche Art überläßt er am Schluß der Päpstechronik, anderen Chronisten, von dem 1471 erwählten und am sant Gallentage noch lebenden Sixtus dem IV. zu schreiben. — Früher bei P. Nicolaus dem V. scheint er aber noch deutlicher sich als Verfasser, oder doch Theilnehmer an der Chronik bezeichnen zu wollen. Indem er die Feier des Jubeljahrs 1450 in Rom, und das Unglück erzählt, da während des Weihnachtsfestes über 200 Menschen durch großes Gedränge auf einer Liberbrücke in den Fluß fielen und umkamen, setzt er hinzu: »Dabey bin ich Johannes Bäm̄ler selber gewesen, vn̄ des morges̄ auf de goßacker hab ich vil todter m̄schen sehen l̄ige. Got sey in allen genädig.« — Daß früher Bäm̄ler auch schon für den Verfasser gehalten worden, zeigt eine der angeführten Stelle auf dem Rande — freilich von etwas neuerer Hand, und vielleicht von Lerch, beigeschriebene Glosse: »Auctor«, was ich doch gerade nicht für einen Beweis der Autorschaft Bäm̄lers angeben möchte, wenn ein anderer Verfasser mit Zuverlässigkeit bekannt wäre. —

Die Ueberschriften der vier Abtheilungen der Sammlung sind in den Panzerschen Annalen vollständig und genau angegeben. Sie hier zu wiederholen wird also überflüssig seyn.

Die erste, die Kaiserchronik wird characteri-

218 Vorl. Nachricht von einer sehr seltenen Chronik

fiert als »gar kurzweylich nützlich vñ lieplich zu hören.« Nur als Eingang und um auf Rom zu kommen, wonach Kaiser und Päbste genannt sind, wird kurz der vier Monarchien erwähnt, einiges aus der römischen Geschichte erzählt, und die Reihe der Kaiser mit Jul. Cäsar, als dem ersten, angefangen. Ihre Zahl läuft fort bis auf Michael den Griechen, welcher dem Chronisten der 73ste, Carl der Große aber der 74ste ist, indem er auf die Kaiser zu Constantinopel nicht weiter achtet. So zählt er noch bis auf Carl IV. als den 103. Kaiser, giebt aber dessen Nachfolgern bis zum Schluß keine Zahl mehr. — Von manchem deutschen Kaiser oder König sind die Nachrichten sehr kurz, bei anderen verweilt der Verfasser wieder länger, z. B. bei Carl IV. welcher 19 Seiten einnimmt. Von einem Plan und festen Zuschnitt ist, wie meistens in den alten Chroniken keine Spur. Der Verfasser scheint viel oder wenig zu geben, je nachdem seine Quelle reich oder farg floß, ihm eine Nachricht vor der andern wichtig schien, auch wohl je nach dem er gestimmt war. Daher kündigt er auch wohl einen in einem folgenden Abschnitt zu behandelnden Gegenstand an, wovon sich dann doch nichts findet. Wahrscheinlich ließ Bämker, wenn er selbst der Sammler ist, während des Drucks noch manches weg, was er früher aufzunehmen Willens gewesen.

Der Druck ist ziemlich correct. Zuweilen scheint, in Namen besonders, ein Druckfehler zu seyn, wo doch nur die oben bemerkte Undeutlichkeit einiger Buchstaben eintritt. Einen wirklichen Druckfehler in einer Jahrzahl fand ich bei dem Durchblättern unter K. Carl IV. im Abschnitt: »der Keyser reit gen Lamparten.« Der Abschnitt selbst fängt an: »In der Zeyt nach cristi gepurt tausent

vñ dreyhundert vñ im neun und uierczigsten iar 2c. « Es ist aber von Carls Zug nach Italien im J. 1369 und von Pabsts Urban V. Unzufriedenheit mit dem Kaiser die Rede. Die Wahl dieses Pabstes setzt auch die folgende päbstl. Chronik selbst erst in das J. 1362. Wahrscheinlich war in der Handschrift die Zahl mit Ziffern etwa lxiix ausgedruckt, beim Druck aber ward xliix gelesen. —

Auf die Kaiserchronik folgt die, in derselben auch schon angekündigte, so genannte *R e f o r m a t i o n d e s R. S i g i s m u n d*, hier wahrscheinlich zum erstenmal gedruckt. Der 6te Abschnitt »*Romen Poete*« überschrieben, fängt an: »Man soll wissen alles dz in de puch geschriben
»steet hab ich Fridrich vñ lancironii ein diener
»vñ knecht d' gemaine christeheyt vñ rate vnserß aller
»durchleuchtigste herre Keyser Sigemunds, vñ hoher
»meister vnt'weisung gunst vñ wille dise ordnügge macht
»von lateyn zu teutsch zu einem bekennen alle gemaine
»criste in d' cristeheit, wer aber yemant so weyß d' ei
»stuck od' mer in d' ordnung gepessern möcht nach jedes
»lades gelegenheit, es sey vñd' herre od' stette dem sol
»es pillich vgunstet sei also für sich zeneme vñ für zu brin-
»ge für vnsern Herrn den Kunig ob kein Keyser war,
»od' für dye statthalt', wan es ist ye angesehe, wölle die
»grosse plate« (Prälaten) »sich nit lasse ordne so muß
»ma diese ordnug halte vñ dz schwert prauche, ma muß
»vñtrant auß de garte jetten 2c.« Diese den Namen Sigmunds führende und von Goldast unter die Reichssatzungen aufgenommene Schrift, ist nichts weniger, als ein Gesetz des Reichsoberhauptes, auch wohl gewiß der Baseler Kirchenversammlung nicht vorgelegt worden, wie die Ueberschrift sagt, sondern nichts weiter, als eine theologisch-politische Abhandlung über die in jener Zeit

herrschenden Mängel in Kirche und Staat, mit Vorschlägen zu deren Abstellung. Es mögen derselben aber zum Theil die Punkte zum Grund liegen, welche Sigismund dem Concilium wegen der geistlichen, und einer Reichsversammlung wegen der weltlichen Gebrechen, vorzulegen willens war, theils auch wirklich vorlegte. Und wenn gleich Lancironi in obiger ausgezogenen Stelle gleichsam nur als Uebersetzer auftritt, so ist er doch wahrscheinlich auch der Verfasser. — Von seiner Person ist mir nichts bekannt, der Name vielleicht nur ein angenommener. Senkenberg nennt ihn zwar Landstron. Zu dem bekannten Geschlecht der Herren von Langstron, auch Landstron, gehört er aber sicher nicht. Schwerlich wird sich auch noch ein Beispiel finden, daß der Name eines aus dieser Familie Lanciron oder Lancironi geschrieben worden. Daß jener Friedrich, wie ausgemein angenommen wird, Rath des K. Sigismund gewesen, ist mir, wenn nicht andere mir unbekannte alte Nachrichten dafür sprechen, eben wohl nicht ausgemacht. Jene Stelle ist dafür kein Beweis. Mit dem abgekürzten: »Vñ rate« will Friedrich sich wohl nicht als Rath des Kaisers bezeichnen, nachdem er sich eben Diener und Knecht der gemeinen Christenheit genannt hat. Die Abkürzung vñ ist vielleicht nicht und, sondern von zu lesen, so daß L. nur sagen will, er habe mit Rath, mit Einwilligung oder Vorwissen Sigismunds, und von oder mit hoher Meister (anderer einsichtsvoller Männer) Unterweisung, Gunst und Willen, diese Schrift verfertigt. Wie er reformirt haben will, zeigen seine Worte: »das Schwert brauche«, wie dann überhaupt der ganze Ton scharf und sein Tadel bitter ist. Der Abt Trittenheim hat daher nicht ganz Unrecht, wenn er den

Verfasser einen Hussitten schilt, (vielleicht war L. ein Böhme), und ihm die Absicht beimisset, nicht zu bessern, sondern die ganze kirchliche Verfassung umzuwerfen. — Am Schluß steht: » Gedruckt vñ vollendet zu Augspurg am Samstag vor s. Gallentag. A. dni 1c. im lxxvj iar. » re. « (12. Oct.)

Ein drittes St. der Sammlung ist die Reformation K. Friedrich III., nach der Ueberschrift, den Ständen des Reichs vorgelegt zu Nürnberg, was wohl Frankfurt heißen soll, nach dem richtigeren Datum 1442 an u. l. Fr. Abend Assumt. — Am Ende: » Gedruckt von Johann Bämmler zu Augspurg am Freitag vor Sim. vñ iude « (25. October) » in dem lxxvj iar. « —

Den Beschluß der Sammlung macht die Chronik der Päpste, deren von Petrus bis auf Sixtus IV. 221 gezählt werden. Die Nachrichten sind meistens noch kürzer, als in der Kaiserchronik, wenn nicht fremde Dinge eingeschaltet sind, wie bei Honor. 1. eine Erzählung von » Machmet — den die Heyden hetten für ihren obersten propheten vñ ereten in mer dan got 1c. , « wobei am Schluß noch auf » vincentien Buch genennt Speculum historiale « verwiesen wird. — . Durch einen Druckfehler wird der letzte Papst Sixtus der fünft statt der vierd genannt.

V.

Weitere Bemerkungen

über die Cronica von allen Kaysern und
von allen Päbsten. Augspurg v. Joh.
Bämler 1476. *)

Panzer in den Zusätzen zu seinen Annalen der älteren deutschen Litteratur S. 36. drückt sich nicht ganz bestimmt und richtig aus, wenn er allda sagt: »Endlich bin ich so glücklich gewesen, den Verfasser der beiden Chroniken — zu entdecken. Es ist derselbe — Jacob v. Königshoven — zu Straßburg;« auch wenn er weiter versichert, er habe die vollkommenste Uebereinstimmung der Bäumlerschen Chroniken mit der Schilterschen Ausgabe von Königshoven gefunden. — Man mußte hiernach Bäumlers Werk als die älteste Ausgabe von Königshoven annehmen: Doch kann solches nicht wohl so genannt werden, wie sich aus einer genaueren Vergleichung ergibt. **)

*) Fortgesetzte Mittheilung des Herrn geheimen Rath von Arnoldi in Dillenburg, a. c. M. d. G.

**) Aus den Resultaten dieser genauern Vergleichen möchten wir beynahe schließen, daß diese Bäumler'sche Druck-Ausgabe der Chronik von Kaisern und Päbsten

Das Wahre an der Sache ist: Bämker oder sein literarischer Handlanger müssen im Besitz einer Handschrift von Königsховens Chronik gewesen seyn. Sie diene einer Speculation zur Grundlage, wie sie in unseren Tagen Plagiatoren und die löbliche Nachdruckerzunft zu machen pflegen, und wie sie von manchem alten Chronisten schon betrieben ward. Bämker selbst möchte vom Ehrgeiz getrieben werden, nicht bloß als Buchdrucker einen Namen zu haben, auch als Schöpfer eines Werks zu glänzen. Darum läßt er wohl an einigen Stellen etwas von sich selbst einfließen, ohne der Quelle, aus der er hauptsächlich schöpfte, zu erwähnen. Darum auch, und damit er nicht so leicht entdeckt werde, ließ er nicht die ganze Handschrift, wie sie vorlag, abdrucken. Er veränderte die äußere Gestalt, schnitt ab, setzte zu. Doch zeigt die Umarbeitung manche Spuren von Uebereilung und von Unachtsamkeiten. —

Königsховens Vorrede, wie sie Schilter liefert, in welcher zugleich der Verfasser mit seinem Namen die

weiter nichts sey, als die einer Uebersetzung der in mittlern Zeiten so beliebten und in unzähligen Abschriften verbreiteten Chronica de Roman. Pontif. et Imperatoribus, oder des Martinus Polonus, mit welchem wir solche daher lieber als mit Königsховен verglichen wünschten. Die in vorstehendem Aufsatze erwähnten Abweichungen dürften sich dann vielleicht nicht mehr als Bämkersche Lizenzen, so wie das Werk selbst nicht als eine ambitiose oder gewinnsüchtige Speculation dieses, in der Buchdrucker-Geschichte sonst rühmlich ausgezeichneten, alten Druckherrn ausweisen.

A. d. H.

hauptsächlich von ihm benutzten Schriften anföhrt, ist bei Bämker ganz übergangen, konnte auch, wenn vorstehende Vermuthung richtig ist, von Bämker nicht gebraucht werden.

Königshoven hat sein Werk in 6 Kapitel abgetheilt, deren das erste mit Erschaffung der Engel beginnt, und mit Alexander endet. Bämker folgt dieser Abtheilung nicht, übergeht auch das erste Kapitel ganz, und fängt seine Chronik erst mit dem 2ten, oder der Geschichte Roms und der römischen Kaiser an. Statt der Kapitel macht er mehr kleine Abschnitte als Königshoven, und versieht sie mit Ueberschriften. Dennoch wird an mehreren Stellen Königshoven, wenn dieser sich auf ein folgendes Kapitel beziehet, blindlings nachgeschrieben, obwohl Bämker keine Eintheilung in Kapitel hat, und aus Königshoven außer dem angeführten 2ten Kapitel, nur noch das 3te von den Päbsten aufgenommen ist, dagegen wie das 1., so auch das 4., 5. und 6. Kapitel ganz übergangen werden.

Die Römische- und Kaiserchronik bis auf Sigismund ist fast ganz aus Königshoven und dessen Fortsezer abgeschrieben, doch nicht aus der Handschrift, welche Schilter seiner Ausgabe zum Grund gelegt hat, sondern eher aus einer der ähnlichen, welche Schilter die Dungenheimische nennt, und aus welcher er von S. 409. an Supplemente liefert. Diese Zusätze finden sich bei Bämker an den gehörigen Orten eingeschaltet, hin und wieder aber auch einiges, was die Schilterschen Supplemente nicht haben. Woher Bämker die letzten Zusätze genommen, ist ungewiß.

Eben so läßt sich nicht bestimmen, woher mancherlei Abweichungen in Namen, Jahrs- und anderen Zah-

ten rühren. Sind die Namen noch mehr, als bei Königshoven verderbt, so kann man wohl Druckfehler annehmen, z. B. des Königs v. Rom Seminus Tullus statt Servius T., oder wenn Julius Caesar auch Julianus genannt wird. Oft sind dagegen verderbte Namen bei Königshoven von Bämmler berichtigt, auch veraltete Wörter und Idiotismen mit neueren und allgemeiner gebräuchlichen vertauscht, als: Atta mit Vater, Gleve mit Speer. — In Zahlen mögen auch manche unrichtige nur Druckfehler seyn. Zuweilen sind sie richtiger als bei Königshoven angegeben.

Von R. Ruprecht an, scheint Bämmler zum Ende zu eilen. Von Sigmund wird weniger gesagt, als Königshovens Fortsetzer hat, doch daß Huß und Hieronymus zu Costniz verbrannt worden, erzählt, was bei Königshoven verschwiegen wird. — H. Albrecht II. Gemahlin, Sigmunds Tochter, characterisirt Bämmler ganz kurz als: primo probissimam, deinde talem qualem. — Friedrich III. wird einem künftigen Chronikschreiber befohlen; nur noch ein Unglücksfall in Augsburg während der Anwesenheit des Kaisers im Jahr 1476 erzählt, und mit Beschreibung einer Mißgeburt geendigt.

Die sogenannten Reformationen R. Sigismunds und R. Friedrich III., welche auf die Kaiserchronik folgen, und deren jeder ein Holzschnitt vorgesetzt ist, sind Zuthaten des Druckers. Von der ersten sagt er in der Chronik unter R. Sigismund, nach Erwähnung der Concilien zu Pavia und Siena (welches B. auch früher schon unter Carl IV. Hohen Syn nennt): »Zu leczst ward geordnet ein concily gen Basel, da machet er (S. nemlich) ein reformation, wye sich in der heiligen cristenheyt stüro halten solt. welche reformation von wort zu

»wort eygenlich in diesem Buch geschriben steet, wie wol
 »die nit bestätt ward durch verachten und sperren der
 »häubter. Gott der herr ordne die heyligen kirchen in
 »einen standt der im loblichen sey. Amen.« Vielleicht
 hat diese Stelle zu dem neuerlich wieder aufgewärmten
 Märchen von einem Kaiserlichen Reformationseutwurf
 Anlaß gegeben, wovon in der Geschichte der Baseler
 Kirchenversammlung nichts vorkommt. — Die von
 Bämmler oberwähntermaßen auch seinem Werk einverleibte
 Fridericianische Reformation ist dagegen nicht die, von G.
 L. Böhmer zu einer magna charta gestempelte, obiger
 Siegmund'schen in manchen Stücken ähnliche, Privatschrift,
 sondern der Frankfurter Reichsschluß von 1442. —

Der nun folgenden Chronik der Päbste liegt auch
 ganz augenscheinlich wieder Königshoven zum Grund.
 Doch sind hier der Abweichungen und Zusätze noch mehr,
 als in der Kaiserchronik. B. hat selbst einigemal eine an-
 dere Reihenfolge als K. — die Erzählung von der Päb-
 stin Johanna kommt, wie schon bei K. so auch bei B. vor,
 doch bei diesem mit einigen Veränderungen. — Von
 Zusätzen mag hier nur angeführt werden, daß B. doch
 auch zuweilen anderer merkwürdiger Männer erwähnt,
 z. B. bei Paschalis II. Bernhards von Clairveaux, un-
 ter Lucius II. des Peter Lombards und Gratians, unter
 Alexander IV. des bekannten Albertus Magnus, unter
 Gregor X. des gelehrten Cardinals Bonaventura. —

Die Vergleichung führt übrigens zu dem Urtheil,
 daß die Bämmlerschen Chroniken zu einer Aufnahme, oder
 besonderen Bearbeitungen nicht geeigenschaftet sind. Wohl
 aber möchten sie von einem Bearbeiter der Chronik Kö-
 nigshovens mit zu berücksichtigen seyn.

VI.

Ueber Schminke's Handexemplar

einer Ausgabe der Vita Caroli M. von Eginhard, mit eigenhändigen Randbemerkungen des Herausgebers, in der Universitäts-Bibliothek zu Marburg.

In dem 4. Hefte des Archivs der Gesellschaft wird der Wunsch geäußert, über das (mit der Eullumer Bibliothek) in die Marburger Universitäts-Bibliothek gelangte Handexemplar des sel. Schminke von seiner Ausgabe des *Eginh. Vita Car. M.* nähere Auskunft zu erhalten. Ich habe Gelegenheit gehabt, dieses Exemplar einzusehen, und bei dem ersten flüchtigen Anblick gefunden, daß die Herren Eullumer freilich besser gethan hätten, den alten Schminke mit dem neuen zierlichen Gewand zu verschonen. Wenigstens hätten sie nach gemeiner Sitte das Kleid dem Körper anpassen lassen sollen, nicht wie hier auf eine recht ärgerliche Art geschehen, den Körper dem Kleide. Der Buchbinder muß wirklich Procrustes der Andere gewesen seyn. Denn er hat den armen S. in der Länge und in der Breite aufs Jämmerlichste verstümmelt. Die erste Art der Verstümmelung ist die nachtheiligste gewesen, weil dadurch ganze Zeilen verloren gegangen. Von den sehr zahlreichen Bemerkungen — manche Seite sieht fast einer Handschrift ähnlich und S. beabsichtigte wahrscheinlich eine neue Ausgabe — sind aber immer

noch viele unverseht geblieben. Von den Randglossen, an der Seite besonders, läßt sich auch von einem Kenner wohl manche aus dem Zusammenhang errathen, wenn das Schneidmesser nicht gerade eine Variante getroffen hat. —

Bei flüchtiger Durchsicht entdeckte ich indessen doch schon einige Berichtigungen des Textes, manche Varianten, am häufigsten freilich Zusätze zu den gedruckten Notizen, oder Abänderung derselben. Alles verräth, daß E. seine Ausgabe nochmals sorgfältig überarbeitet hat. Und so möchte es denn freilich nach meiner Ansicht wohl keine ganz verlorene Mühe seyn, wenn der künftige Bearbeiter Eginhards Schminks handschriftliche Glossen näher untersuchen und sich zu dem Ende den Gebrauch des Marburger Exemplars verschaffen könnte.

Dillenburg d. 14 Juli 1820.

v. Arnoldi.

VII.

Einige Worte

über einen vorzüglichen Cod. MS. der Chronik des
Regino.

Ganz kürzlich erhielt ich zur Einsicht eine Handschrift dieser Chronik, welche ehemals im Kloster Prüm aufbewahrt wurde, aber doch nicht die Urschrift ist, sondern eine Abschrift derselben, wie wohl nicht gezweifelt werden kann. Sie wurde gegen das Ende des elften Jahrhunderts, von einem Geistlichen desselben Klosters, auf Befehl des Abtes gefertigt.

Der Band in 4^o. auf Pergament enthält

1. *Chronica dni abbatis reginonis prumiensis.*
2. *Eginhardi Vita Caroli M. sammt den Annales Regum Franc. Pippini et Caroli M., welche man auch gewöhnlich dem Eginhard zuschreibt. Aber hier fehlt die gewöhnliche Praefatio zu der Vita, und statt ihrer steht der Anfang von Theganus de Gestis Ludovici Pii Imp. bis zum 8. caput.*

Jene Annalen gehen gewöhnlich bis zum Jahre 801; hier laufen sie ununterbrochen fort bis zum Jahre 828. inclusive. Diese Zugabe sind die sogenannten *Annales Loyseliani*. Nun folgt

3. Der Rest des *Theganus* vom 8. Kapitel bis zu Ende. Mit dem 25ten Regierungsjahre Ludwigs

schließt dieses Werk. Hier findet sich indessen die Variante, daß es am Ende heißt: *Iste est annus XXV. regni dni Ludouuici*, wo es bey *Bouquet* (*Script. rer. Gall. Vol. 6.*) heißt: *Iste est annus XXIII. regni d. Loderivici*, und im *Cod. caesareus*, den *Bouquet* citirt, steht: *annus XXII. regni domni Hludowici*. — — —

Die *Vita Caroli M.* und die *Annales* bis zur Fortsetzung des *Theganus* sind von einer neueren Hand in 117 Capita eingetheilt.

Am Ende lesen wir: *Anno dnice incarn. MLXXXVIII. scriptum est hoc volumen ab Arnoldo Scolari praecipiente Domno Wolframmo pio ac venerabila abbate Prumiensis cenobii*. —

Da die *Chronica Reginonis* durchaus von der nämlichen Hand, mit den nämlichen vielen Abkürzungen, wie No. 2 und 3 geschrieben ist; so ist wohl kein Zweifel, daß der nämliche *Arnoldus* das Erstere wie das Letztere copirte, und das Ganze ans Ende des eilften Jahrhunderts gehört. Auch sagt ja der Schreiber: *hoc volumen*.

Daß die Urschrift das *Regino* in den früheren Zeiten zu *Prüm* aufbewahrt wurde, ist wohl gewiß; daß sie aber in letztern Zeiten nicht mehr sich dort befand, scheint auch richtig zu seyn. Der Sage nach soll einer der *Trierischen Erzbischöfe* (die endlich *Administratoren* der gefürsteten Abtey wurden) die Urschrift in das *Kurfürstliche Archiv* niedergelegt haben — und ihr weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Aber die Varianten der Urschrift sind uns erhalten, da der *Prümer Scholastikus* bey seiner Copie die Urschrift vor sich hatte, und sehr viele Varianten durch ihn uns bekannt worden.

Ehe diese Handschrift mir bekannt war, besaß unsere Trierische Stadtbibliothek schon diese Varianten. Im Jahr 1589 ließ der Erzbischof Johann das vor mir liegende Manuscript dem Jesuiten-Collegium zu Trier, und ein fleißiger Mann schrieb aus dieser Handschrift an den Rand der Pistorischen Ausgabe des Regino diplomatisch genau alle verschiedene Lesarten. Ich habe die Randnoten des Jesuiten mit dem Cod. MS. verglichen, und fand alle streng richtig.

Es ist also erfreulich zu wissen, daß die Urschrift wieder hergestellt werden könne, wenn sich auch jene selbst nicht wiederfinden möchte.

Nachschrift der Herausgeber.

Außer diesem Codex des Regino und den beigebundenen übrigen sind ohnlängst noch folgende beyde durch Herrn Professor Wytttenbach für die Stadtbibliothek zu Trier erworben worden:

- 1) *Acta Longobardorum Pauli Monachi Coenobii Cassinensis*. Eine sehr gut erhaltene Handschrift, welche Herr Professor Wytttenbach in das 10te Jahrhundert zu setzen geneigt ist. Nach bereits durch dessen Güte vorgenommener und eingesehener vollständigen Vergleichung mit der Ausgabe des Muratori enthält dieselbe eine Menge verschiedener, größtentheils verbessernder Lesarten.
- 2) *Vita Beatissimi Annonis Coloniensis Archiepiscopi*, in demselben Bande mit der des Paulus. Herr Professor Wytttenbach schätzt sie für gleichzeitig; mit der Ausgabe bey Surius ist sie noch nicht verglichen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die in Leipzig befindliche Handschrift dieser wich-

232 Einige Worte über einen vorzügl. Cod. MS. 2c.

tigen Lebensbeschreibung entweder ebenfalls mit Surius Ausgabe verglichen oder in Abschrift mitgetheilt würde, da die Ausgabe für die AA. SS., für welche ohne Zweifel Daum seine Abschrift nahm (Archiv 1. S. 460.) wegen Aufhören dieses großen Werkes unterblieben ist.

Von den, dem Codex des *Regino* beigegebenen, Handschriften des *Eginhard*, der *Annales Loyseliani*, und des *Theganus*, verdanken wir der rastlosen Thätigkeit des Herrn Professor *Wytenbach* bereits ebenfalls vollständige Vergleichen. Besonders wichtig sind die der Handschrift des *Theganus*, welche der Ausgabe von *Bouquet* weit vorzuziehen. Wir erwarten so eben eine gleichfalls wichtige alte Handschrift von diesem Quellschriftsteller vermöge uns bereits angekündigter Sendung, aus der Kirchenbibliothek zu *Schafhausen*. (Archiv Bd. I. S. 346.)

VIII.

Bemerkungen und Vorschläge

über die Bedingungen vollständiger Ausgaben und getreuer Nachstiche der Handschriften. *)

Der Unterzeichnete nimmt sich die Freiheit, folgende, soviel er weiß, noch nicht zur Sprache gekommene »Bemerkungen über die kritische Behandlung der Ausgabe deutscher Geschichtsquellen vorzulegen.«

Der Zweck dieser Ausgabe (Archiv S. 19.) »jede andere entbehrlich zu machen« scheint dem Unterzeichneten unerreichbar, wenn für die kritische Bearbeitung der Quellenschriften nicht eine ganz bestimmte Vorschrift gegeben wird, und zwar aus folgendem Grunde: Entbehrlich kann jede vorhandene Handschrift und jede andere Ausgabe nur dadurch werden, daß die von der Gesellschaft zu liefernde Ausgabe 1) sämtliche vorhandene Ausgaben und Handschriften ersetzt, und daß sie 2) späteren Entdeckungen die Möglichkeit der Aufnahme sichert. a) 1. Das Erste kann nur geschehen durch die verwirklichte Uebersicht aller vorhandenen Handschriften und derjenigen Ausgaben, die jetzt

*) Mittheilung des Hrn. Dr. Moser, Sekretär der Königl. Bibliothek in Stuttgart, außerordentl. corresp. Mitglieder der Gesellschaft.

verlorene Handschriften benutzt haben, in ihrer eigentümlichen Vollständigkeit. Diese Uebersicht entsteht nicht, wenn sich die Kritik irgend Aenderungen des Textes erlaubt, oder Lesarten aus verschiedenen Handschriften und Ausgaben in den Text zusammenträgt, b) sondern bloß dann, wenn bei jeder Ausgabe eine einzige, nach sorgfältiger Prüfung für die beste erkannte, Handschrift, eine gedruckte Ausgabe (Archiv S. 332.) hingegen bloß dann, wenn sie entschieden alle vorhandenen Handschriften durch von denselben unabhängige, aus verlorenen Handschriften geschöpfte, bessere Lesarten überträfe, als Text betrachtet, und so abgedruckt wird, daß es vollkommen gleichgültig ist, ob man die Handschrift selbst oder den Abdruck derselben in der Hand hat, vergleiche Gatterer in der im Archiv abgedruckten Abhandlung S. 210 *). Hieher gehören denn auch die Schriftproben, Siegelabdrücke u. s. w. über die mir unten noch einige

*) Wenn man freilich aus der abgedruckten Handschrift für den Abdruck derselben selbst wichtigere Varianten sammeln kann, als sie sogar von verschiedenen Handschriften zu erwarten sind, wie z. B. für den Abdruck der Abschrift, die Werke, Reisen Bb. 1. S. 127 ff. «ganz mit aller Genauigkeit!» von der Inhaltsübersicht und den Varianten einiger Blätter der Vita S. Anskarii in Weingarten nahm (wo z. B. ad st. ante, Caroli st. Karoli, filii st. fidei; et st. siue; auersus st. accensus; adrgarius st. argarius; hludouici st. hludouuici; prolata st. perlata; decreti st. pallii et decreti; in st. inter u. s. w. u. s. w. steht, und große Buchstaben statt kleiner und umgekehrt), so kann man in der That Gewissenhaftigkeit bei Abschrift, Druck und Korrektur nicht bringend genug empfehlen.

Bemerkungen verstattet seyn mögen. So ist denn die beste Handschrift ersetzt. Die übrigen werden ersetzt durch eine vollständige Angabe aller von obigem Grundtext verschiedenen Lesarten, mit Bezeichnung der Handschriften, in denen sie sich finden, und zwar so, daß dadurch die Möglichkeit entsteht, aus der gegebenen Variantenübersicht und dem Grundtext eine jede der vorhandenen Handschriften in ihrer eigenthümlichen Vollständigkeit wieder abdrucken zu lassen, sobald man irgend wollte. Bei der angegebenen Art der kritischen Bearbeitung allein kann geschehen, daß die große und mühsame Arbeit der Vergleichung so vieler Handschriften nicht abermals, wie bisher immer zum großen Theil, für die Nachwelt verloren, und der Verlust einer guten Handschrift, die vielleicht schon zehnmal verglichen, aber nie vollständig gegeben wurde, dennoch unerseßlich bleibt; daß selbst ein etwa vorkommender Irrthum über die beste der Handschriften unschädlich wird, und daß, durch Beilegung kritischer Zeichen zu den Lesarten anderer Handschriften, wie in Bengels Apparatus Criticus in N. T., der Beruf des Bearbeiters zur Kritik des Textes ohne allen Schaden für die Sache sich hinlänglich beurlundet und eine Bibliothek geschichtlicher Handschriften für Deutschland entsteht, wie kein Volk sie besitzt. 2) Die Sicherung der Aufnehmbarkeit späterer Entdeckungen geschieht durch einen liberalen Rand, wie er schon im Archive vorgeschlagen ist, und vielleicht ließe sich selbst, bei längerem Fortbestehen der Gesellschaft, die Möglichkeit des Bedruckens (?) der Varianten aus etwa später noch an den Tag kommenden vorzüglichen Handschriften erzielen; sie geschieht noch weiter durch Verpflichtung sämtlicher Mitglieder der Gesellschaft, auch einst nach Vollendung ihrer Arbeiten jede neue, zu ihrer Kenntniß

kommande, Entdeckung in diesem Fache der Gesellschaft anzuzeigen.

Nun zu den Schriftproben. Um sie zuverlässig zu nehmen, ist dem Kupferstecher, dem diese Arbeit übertragen wird, eine genaue Kenntniß sämtlicher Unterscheidungszeichen der Schriften verschiedener Zeitalter völlig unentbehrlich (?). Schriftproben, ohne diese Kenntniß genommen, verwischen gewöhnlich gerade die entscheidendsten Charaktere des Zeitalters, wie jeder Sachkundige aus mehrfacher Erfahrung wissen muß. Als einzelnes Beispiel hierzu statt vieler, kann ich die, in Zapp's Reisen in einige Klöster Schwabens u. gegebene, Schriftprobe des Anfangs der obengenannten Vita Anskarii anführen. In derselben ist die Form der großen A, E, U und N, und der kleinern s, f und t völlig falsch wiedergegeben; die den Flegelstrichen sich nähernden Verdickungen der obern Striche in d, h und l sind gänzlich verschwunden, zusammenhängende Wörter getrennt, das alte Kolon (?) in einen Punkt verwandelt, und der nach salutem hinter dem m oben stehende Punkt unten hin versetzt; alles auf 8 Linien. In dem großen D des Anfangs sind die Schnörkel verändert, und die Gestalt des Vogelkopfs mit Schnabel, der die innere Verzierung hält, unkenntlich geworden. Es ist in der That besser, gar keine Schriftproben zu geben, als solche. Auf irgend einem leeren Raume der Platte könnten sodann die, auf der gegebenen Seite der Handschrift noch fehlenden, charakteristischen Buchstaben, Abkürzungen und Unterscheidungszeichen gegeben werden *), so namentlich in der

*) Anm. Ob nicht einige Abkürzungen, wie z. B. die geschwänzten o die & und dergl. selbst in den Druck mit aufzunehmen wären, lasse ich dahingestellt seyn; nur eine, in den

genannten Handschrift der vita Anskarii ein, weder bei Walther im lexic. dipl. noch bei Mabillon de re dipl. noch im Nouveau traité de dipl. noch im Chron. Gottwicensis abgebildet, Fragezeichen vom Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts.

Darum glenge mein Vorschlag für sämtliche zunehmende Schriftproben dahin, daß ein Kupferstecher oder Steindrucker, der Diplomatik, soweit sie zu diesem Geschäfte gehört, vorher studirt hätte, und dessen Fähigkeit zu diesem Geschäfte erprobt wäre, von der Gesellschaft eigends zu diesem Zwecke seiner Zeit an Ort und Stelle, wo ohnedies oft nicht einmal ein Künstler aufzutreiben seyn möchte, geschickt würde, um die nöthigen Schriftproben, Siegelabdrücke und dergleichen zu nehmen; daß diese Proben wo möglich von Kennern mit den Originalien verglichen und revidirt würden, und daß auf diese Weise sämtliche von der Gesellschaft ausgehende Schriftproben volle Zuverlässigkeit, und für alle Zeiten den Charakter von Mustern in diesem Fache erhielten.

Obige Bemerkungen und Wünsche sind bei dem Unterzeichneten aus reiner Theilnahme an dem großen und schönen Zwecke der Gesellschaft entstanden, und mögen in dieser Theilnahme ihre Entschuldigung finden, wenn sie solcher bedürfen.

Noch füge ich einige Notizen bei, die vielleicht noch neu sind, nämlich, daß das ehemalige Weingartner

Ausgaben sehr vermiste, gleichförmige Behandlung der Handschriften in diesem Punkt scheint wesentlich.

D. Eins.

Manuscript der historia Pauli Diaconi, von dem Zapf spricht, sich wahrscheinlich noch jetzt in der Bibliothek des verstorbenen Senkenberg, und diese Bibliothek in der Wohnung des Kanzlers zu Gießen befindet, beides nach einer mir privatim gekommenen Nachricht, die ich jedoch nicht verbürgen kann. Schon dieses Manuscript allein, noch mehr aber die Ansehnlichkeit der ehemaligen Senkenberg'schen Bibliothek überhaupt scheint für den Werth einer Durchsichtung derselben zum Besten der Gesellschaft zu sprechen. Wo hingegen die drei Blätter des gedachten Manuscripts, die in Weingarten zurückgeblieben waren, hingekommen sind, ist mir nicht bekannt; auf der königl. Privatbibliothek befinden sie sich nicht. Die formulae Andegavenses Zapf S. 16 (für die Gesellschaft wohl ohne besonderen Werth) kamen im Jahr 1801 von Weingarten nach Weiskirch.

Stuttgart, den 8. Juni 1820.

IX.

Uebersicht des Briefwechsels.

(Mai und Juni 1820.)

(Fortsetzung.)

2. Mai. Herr Dahl, Großherzoglich-Hessischer Kirchenrath in Darmstadt, an den beständ. Sekretär der Gesellsch. Entbietet zur Benützung folgende Handschriften, die er selbst besitze, und welche dem Zwecke der Gesellschaft passend schienen:

- A) Die Originalschriften des gelehrten Benediktiners und Bibliothekars in der ehemaligen Abtey zu St. Jakob (in monte specioso) zu Mainz, Wolfgang Trefler, welcher zu Anfang und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelebt, ein Freund des berühmten Abtes Johann von Trittenheim und — was bemerkt zu werden verdiene, — Mitglied der Rheinischen gelehrten Gesellschaft gewesen, von welcher Einsender im Rheinischen Archive Jahrgang 1813. Heft III. S. 232. f. ausführliche Nachricht ertheilt habe. Der verstorbene gelehrte Diplomatiker Schund in Mainz habe in seinen Beiträgen zur Mainzer Geschichte Bd. III. S. 129. unter den Mainzischen Gelehrten auch W. Trefler und seine Schriften aufgeführt, jedoch letztere nicht vollständig. Auch Trittenheim spreche von demselben (Epist. 35.) und Oliverius Legipontius habe dessen Leben beschrieben.

Die obengedachte Handschrift, von Treßler wahrscheinlich selbst geschrieben, enthalte folgende einzelne Schriften:

1) *Apologia pro Johanne Trithemio Abbate*; in Form eines offenen Schreibens an den Grafen Wolfgang von Solms, Domherrn zu Mainz datirt vom 21. Jul. 1508. Bezwecke Vertheidigung des Abtes gegen Beschuldigungen wegen Zauberei.

2) *Christianus Archiepiscopus Moguntinus de gestis Archipraesulum quorundam etc.* zuerst in Basel gedruckt 1502., und wieder 1569., sodann zu Frankfurt 1584. und wieder 1630. mit Helwicks Anmerkungen; zuletzt in Mainz 1716. Die Frankfurterische Ausgabe habe der berühmte Mainzische Geschichtschreiber und Sammler Georg Christian Johannis *) im zweiten Theile der *Rerum Moguntiacarum etc.* wieder abdrucken lassen, und Helwicks Anmerkungen noch neue hinzugefügt. Helwicks gebe den Titel durch: *Chronicon Mogunti-*

*) G. Chr. Johannis war nicht Mainzischer, sondern Pfalz-Zweibrückischer Geschichtschreiber. Eben so wenig ist das Buch: *Rerum Moguntiacarum etc.* ursprünglich das Werk des Johannis, sondern des berühmten Jesuiten Nicolaus Serrarius, und Johannis veranstaltete davon nur eine verbesserte und vermehrte Ausgabe, wovon aber der dritte Theil höchst selten ist, weil bei dem Brande des Carmeliterklosters in Frankfurt 1726., wo beinahe die ganze Auflage desselben verwahrt lag, diese mit noch vielen andern Verlags- Artikeln zu Grunde gegangen ist. S. Serrarius Reisen IV. S. 30.

num vetus *Conradi* Episcopi. Er habe nämlich in seiner Handschrift also gefunden, jedoch in einer Anmerkung sage er, daß in andern Ausgaben nur der Buchstabe (die Sigle) C stehe, welche eben so gut *Christianus* bedeuten könne. Sodann beweise er, daß *Christianus* gesetzt werden müsse, was sich dann auch durch diese Treßler'sche Handschrift bestätige, worin es ausdrücklich heiße: *Christianus presbiter, episcopali nomine indignus.* *)

Diese von Treßlern gelieferte Abschrift weiche in vielen Stellen von der des Helwich bedeutend ab, und sey daher in mehrerer Rücksicht merkwürdig; unter anderm auch besonders darum, weil Treßler die verschiedenen Lesarten am Rande bemerkt, und am Schlusse des Werkes darüber sich erklärt habe. Sonderbar sey es aber, daß die Worte des Chronicon: »destructores Ecclesiae Moguntinensis« bei Treßler nicht vorkämen, und von andrer Hand beygeschrieben seyen.

3) Oratio in exequiis, *Hermani Abbatis S. Jacobi* nebst einigen ähnlichen.

4) Beschreibung der Kloster-Bibliothek auf dem *Jacobberg zu Mainz*: Wie aus der Zueignung an den Abt *Johann* erhellet, war Treßler im Jahr 1512. schon längere Zeit Bibliothekar

*) Unter mehreren Abhandlungen, welche Herr Präsident *Vodmann* zu Mainz seit dem September vorigen Jahres für dieses Archiv hoffen lassen (S. Heft 11. S. 135.), befindet sich auch eine über diesen Gegenstand angekündigt. — Vergl. übrigens Archiv Heft. 1. S. 45. Note k.

des Klosters; diese Zueignung enthält zugleich eine Geschichte der Bibliothek, und ihrer Schicksale. Dem Verzeichnisse der Schriftsteller, welche die Bibliothek enthält, ist eine kurze biographische Notiz von jeglichem beigelegt, nach Art des Catal. SS. ecclesiast. des Trittenheim, jedoch in alphabetischer Ordnung und von dessen Angaben vielfach abweichend. Die Bibliothek, welche, nach diesem Verzeichnisse, eine der zahlreichsten und gehaltreichsten Klosterbibliotheken in Deutschland gewesen seyn muß, litt ihre ersten großen Verluste durch die Invasion Albrechts von Brandenburg 1552.; sodann bei der Schwedischen Belagerung von Mainz, bei der Belagerung im Jahr 1792. aber wurde solche mit dem Brande des Klosters theils verzehrt, theils gänzlich zerstreut.

5) *Liber memorialis s. asceticus.*

6) *Petri Sorbillonis Monachi S. Joannis in Ringauia de S. Pantaleone M. Carmen eleg. de anno 1514.*

7) *Gesta Trevirorum* vom Jahr vor Erbauung Roms 1300. (vor Ehr. 2054.) bis 1259. unserer Zeit. Sie seyen von denen bei Brower und Honthelm sehr verschieden und daher merkwürdig; *) *Tref-*

*) Nach einer Bemerkung unsers Mitgliedes, Herrn Professor Wittenbach zu Trier, der mit Herrn Oberappellat. Rath Müller daselbst, ebenfalls unserm Mitgliede, die *Gesta Trevirorum* bearbeitet, giebt es vielerlei Handschriften derselben, darunter mehrere in Trier selbst und in der Gegend. Es käme also nur darauf an, von der Trefferischen den Anfang und den Schluß, nebst einigen aus-

ter habe seine Abschrift im Jahr 1509. gefertigt. Unmittelbar auf diese folgten:

S) *Gesta Henrici Trevirorum Archiep. et Theodorici Abbatis S. Matthiae Trevir.* Sie fingen mit dem Jahr 1259. an, und gingen bis zum Jahr 1286. Sie seyen, seines Wissens, noch ungedruckt; mit ihnen schliesse der Treßler'sche Codex.

B) *Catalog. SS. ecclesiasticor. Jo. Trithemii*, geschrieben 1492. auf Papier mit vieler Zierlichkeit, und, wie es scheine, für den Bischof von Worms, Johann von Dalberg bestimmt, als an welchen die, auf Pergament geschriebene, und dem Buche vorgesezte, Zueignung laute, übrigens von der, im Jahr 1536. zu Eöln gedruckten, Ausgabe stark verschieden.

C) *Liber vitae meritorum S. Hildegardis*, Originalschrift.

D) *Regula Canonorum*. jubente *Ludovico Pio* Imp. composita, concilio Aquisgranensi generali Anno 816. proposita et ab eodem approbata, auf Pergament schön geschrieben. Von diesem Codex sprächen die *Acta Concil. T. IV. p. 1055.* und *Natalis Alexander*, hist. eccles. Saec. IX. Cap. 4. Art. 8. Nota. Letzterer rede aber nur von einem

zuhebenden Stellen in der Mitte, oder ein Paar Jahren aus der Mitte abschriftlich nach Trier an gedachte Herren zur Vergleichung gelangen zu lassen, um zu sehen, was die Treßler'sche Handschrift besonders habe. Von zwei Handschriften der *Gesta Trevirorum* in Wien mit nächstem an einem andern Orte.

N. D. H.

solchen Codex aus dem 12. Jahrhunderte; der seinige aber sey gleichzeitig.

2. Mai. Herr Dr. Stenzel, Professor in Breslau. » Es macht mir Freude Ew. Excellenz, rücksichtlich des ehrenvollen Antrags, meine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Bearbeitung des mir überwiesenen Theils der Quellen zur Geschichte der Salisch-Fränkischen Kaiser zu erklären. Demnach würde ich zuerst meine Thätigkeit auf die mir von Ew. Excellenz angewiesenen Schriftsteller den *Wippo*, *Sigebertus Gemblacensis* und *Marianus Scotus* richten. Zugleich werde ich nicht ermangeln, mich sogleich Ew. Excellenz Wünsche gemäß mit Herrn Professor Voigt in Königsberg in Verbindung zu setzen, um wegen der übrigen Schriften zur Geschichte dieser Periode mit demselben Rücksprache zu nehmen. E. E. können zu jeder Zeit versichert seyn, daß ich alles anwenden werde, um den Erwartungen zu entsprechen, welche Sie von mir haben könnten.

Erlauben mir E. E. noch, daß ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen Punkt richte, der für die Geschichte des Mittelalters von großem Interesse ist, nämlich auf die Geographie Deutschlands in diesen Zeiten. In Heidelberg wurde vor einigen Jahren ein Preis auf die beste Beschreibung der Gauen zwischen dem Rhein, Main und dem Schwarzwalde gegeben, und die Aufgabe wurde gut gelöst. In Göttingen ist nun auf die Beschreibung der Gauen zwischen Weser, Elbe, Saale, Werra ein Preis gesetzt worden.

E. E. könnten vielleicht dazu beitragen, daß mehrere Preisaufgaben dieser Art gegeben würden, so könnte viel beigetragen werden, um die Schriftsteller selbst

zu erläutern, und zu den vielfachen Verdiensten E. E. würde ein neues hinzukommen. Die Geschichte würde Hand in Hand mit der Geographie gehen, wie es immer seyn sollte, und wir würden endlich eine Geographie von Deutschland erhalten, was sehr viel beitragen würde, um bei Lehrern und Lernenden das Verstandniß der Geschichte der Länder zu erhöhen, und vieles zur klaren Anschauung zu bringen. Selbst der Kritik für die Schriftsteller des Mittelalters würde dadurch mancher Vortheil erwachsen. — Ich füge in der Anlage *) die Nachricht von der einzig wichtigen Handschrift der königlichen Bibliothek zu Berlin bei, Herr Professor Wilken hatte die Güte mir die Handschrift mitzutheilen. Er wird das Verzeichniß der übrigen minderwichtigen Handschriften, deren Zahl sich auf 6 bis 7. belaufet, E. E. mitzutheilen die Ehre haben. **) Hier an der Oder soll sich, wie ich vorläufig erfahren habe, nur eine gute Handschrift, die des Jordanes befinden. ***). Sobald ich es werde möglich machen können, werde ich mich bemühen, alles aufzusuchen, was sich hier irgend Wichtiges finden mag. Sodann werde ich nicht ermangeln, E. E. sowohl von meiner eingeleiteten Verbindung mit Herrn Professor Voigt, als von den hier vorhandenen Handschriften genaue Nachricht zu geben. — Meine Bemühungen in dem kleinen Lande Anhalt-Deßau etwas zum Zwecke gehöriges zu entdecken, sind vergeblich gewesen. Eine für die Provinzial-Geschichte höchst interessante Handschrift, aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ausgenom-

*) S. Archiv Bd. II. S. 77. f.

**) Eben daselbst. S. 75.

***) Vergl. Archiv Bd. I. S. 371.

men, habe ich aus den hiesigen Bibliotheken gar nichts gefunden. «

7. Mai. Herr Sartorius, Hofrath und Professor in Göttingen, an den best. Secr. d. Gesellsch. »Auf des Herrn Minister von Steins Antrag habe ich die Ehre folgendes zu erwiedern. Non omnia possumus omnes. Wird es mit den Hanse-Städten *) etwas, so fordert dieß wenigstens zunächst schon seinen Mann, vollends in meinem Verhältnisse, da ich täglich 3—4 Vorlesungen zu halten habe. Zugleich will es mir scheinen, daß, um den Erwartungen zu entsprechen, die eine neue Ausgabe der von Ihnen erwähnten Schriftsteller [Cassiodorus, Jornandes, Paulus Diaconus] billiger Weise erregt, philologische Kenntnisse in einem Maaße erforderlich sind, die ich mir nicht zutraue. Ich kenne diese Schriftsteller sehr genau, ich möchte sagen, ich kann sie auswendig, und eben deshalb habe ich auch die genaueste Kenntniß davon, daß die besten Ausgaben, die wir haben, höchst mangelhaft und fehlervoll sind. Vor allen andern ist Cassiodor, selbst nach der besten Ausgabe von Venedig, in dem erbärmlichsten Zustande; ich besitze sie selbst, und habe bei der Preisschrift über Theodoric und die Ostgothen, deren Mangelhaftigkeit nur zu genau kennen gelernt. Bei Paulus habe ich auch die verschiedenen Lesarten einer Handschrift zu benutzen Gelegenheit gehabt. Ich wünsche, daß ein dem Geschäfte ganz gewachsener Mann damit beauftragt werde, an Rath und Hülfe soll es von meiner Seite nicht fehlen, wenn man dessen bedarf. «

*) Einer neuen mit Urkunden bereicherten Ausgabe der Geschichte der Hanse, wozu sich Herr Hofrath S. erboten. N. d. H.

15. Mai. Herr Staatsrath Bar. v. Merian in Paris: »Euer Excellenz empfangen beikommend:

1) drei vollständige Vergleichen dreier verschiedenen Pariser Handschriften der Epistol. Petri de Vineis; darin sind eingeschoben etwa 20 neu entdeckte, in Iselins Ausgabe nicht enthaltene, ächte Briefe des P. d. B. Künftige Woche sende ich eine Sammlung ähnlicher neu entdeckter Briefe des P. d. B. aus acht andern hiesigen Handschriften, und endlich aus der zwölften und letzten und kostbarsten etwa 50 an der Zahl, also mit den obigen 20 wenigstens 50 neue Briefe, worunter viele sehr merkwürdige, z. B. des Kaisers an seinen Sohn über die Pflichten eines Herrschers. Ueber die in meinem Schreiben vom 30. April erwähnten Flores dictaminum erwarte ich noch nähere Bestimmung. Ferner lege ich bei eine Vergleichung des Jordanes; an der des Cassiodorus wird bereits gearbeitet, in 14 Tagen kann sie vollendet seyn. Dann wird zu Paulus Diaconus geschritten, und gleich darauf zur vollständigen Abschrift der Epistol. Thomae Capuani, dessen mit Petrus de Vineis sehr engverwandte Briefe in derselben kostbaren 12ten Handschrift der Briefe des P. d. B. am besten enthalten sind, die uns die 50 neuen Briefe lieferte. Sie lag ganz versteckt hinter andern Büchern, und schon wollte man das Suchen aufgeben, als noch ein letzter Versuch gewagt ward und gelang. *) — Endlich füge ich noch 6 lithographirte

*) Alle die hier genannten Vergleichen sind inzwischen durch die unermüdliche Vorsorge des Herrn Staatsraths B. von

Facsimilia bet, von jedem 300 Exemplare, die andern 1800 in acht Tagen.

16. Mai. Derselbe: »So eben erhalte ich E. E. Zuschrift vom 10ten Mai zur allergünstigsten Stunde. Es beantwortet obige Frage wegen der Flores dictaminum, und zwar auf die angenehmste Weise, indem es eine Vorsorge verkündet, *) wodurch hier viel erspart und zugleich sicherere Auskunft genommen wird. Bis zum Eintreffen der Berliner Abschrift der Flores dictaminum Petri de Vineis, wird hier ununterbrochen nach der oben angegebenen Folge fortgearbeitet. Die in Nro.

Merian nicht nur beendet, sondern auch bereits vor einigen Monaten an die Central-Direction eingesendet worden. Alle sind zugleich höchst rühmliche Beweise der ausgezeichnetsten Geschicklichkeit, Kenntniß und gewissenhaften Genauigkeit, womit Herr Dr. Färber, ein geborner Deutscher, aus Baiern, früher einer der vorzüglichsten Jüglinge des philologischen Institutes, dieses mühsame Geschäft nun bereits im Großen leitet, und sich sowohl um das Unternehmen, als überhaupt um die Wissenschaft bleibende große Verdienste erwirbt. Aber erst mit den, durch seine Bemühungen in so hohem Grade begünstigten und verbesserten, Bearbeitungen der Quellschriften selbst, wird dieses alles in entsprechendem Maasse erkannt, und Herrn Dr. Färber in viel größerm Umkreise die wohlverdiente Schätzung und Würdigung zu Theile werden, zu welcher seine musterhaften Bemühungen zur Zeit nur noch diejenigen verpflichten, welche sie bis jetzt näher kennen und dieser Erwähnung derselben, welche wir bei solchem Anlasse als die angenehmste Pflicht betrachten, zuverlässig mit ihrer vollen Ueberzeugung beipflichten.

H. b. H.

*) S. Archiv Bd. II. S. 54. f. Note *).

47. Berolin. enthaltene Querimonia (S. Archiv Bb. II. S. 76.) gehört nicht zu den Flores dictaminum; sie macht vielmehr den Anfang der Epistol. Petri de Vineis. *) Vielleicht möchte es gut seyn, die Berliner Abschrift mit Iselins Ausgabe zu vergleichen, ob schon diese Querimonia in den Parisschen Handschriften dreimal fleißig verglichen worden ist. Ich nehme mir noch die Freiheit, E. E. auf die früher erwähnte große Verschiedenheit der Epistolae und Flores dictamin. aufmerksam zu machen. Sene sind wirklich erlassene oder empfangene Schreiben, diese hingegen nicht, sondern bloße Entwürfe oder Formulare auf verschiedene Fälle gerichtet, unter andern auch das, darin vorkommende, Consilium conservandae castitatis. «

23. Mai. Herr Dr. Riddlef, Professor zu Oldenburg, an den best. Secr. d. Ges. » Ich habe die Ehre auf ihre geschätzte Zuschrift vom 14. d. M. zu erwidern, daß ich die Bearbeitung des Adam von Bremen und des Helmold übernehme, und darüber den Revers für die Centraldirection anfüge. Was ich an Hülfe bedarf, werde ich melden, sobald ich die Herzogliche Bibliothek, die jetzt aufgestellt wird, untersucht habe. Auch werde ich, sobald ich abkommen kann, nach Bremen gehen, und sehen, was ich für den Adam dort auftreis

*) Obwohl gegen die chronologische Ordnung, über deren Mangel in Handschriften und Ausgaben die Klage so allgemein als alt ist. Schon der verdiente E. Hahn wollte diesem Mangel in einer neuen Ausgabe so viel möglich abhelfen (Reichsgesch. IV. 140. f. Note a.), welche Ausgabe aber leider! nicht zu Stande gekommen ist.

ben kann. Manuscripte von ihm giebt es aber, meines Wissens, in unsern Gegenden nicht. Auch hat die Berichtigung des Textes bei diesem Schriftsteller weniger Schwierigkeit, als die der Sachen selbst, worauf der Bearbeiter vornehmlich zu sehen hat; dabei ist auch noch Ehre einzulegen. Für den Helmold schmeichle ich mir in Lübeck nicht vergebens zu suchen, wo sich wenigstens des fleißigen Bangerts Papiere noch finden müssen, vielleicht auch Collectaneen von van Selen. Sobald ich in Bremen gewesen bin, soll der gewünschte Aufsatz für das Archiv erfolgen. — Gut wäre es doch, wenn die Schriftsteller in einer gewissen Ordnung, und zwar in chronologischer hervorträten. Werden Sie auch auszugsweise die uralte und rare Rastädter Chronik berücksichtigen? *)

23. Mai. Herr Dr. Schleiermacher, Assessor und Bibliothekar in Darmstadt, an d. best. Secr. der G.
 »Mit Vergnügen werde ich alles, was dem Zwecke der Gesellschaft förderlich seyn kann, so viel in meinen Kräften steht, übernehmen. Ein Verzeichniß der leider! sehr wenigen historischen Handschriften der Bibliothek in Darmstadt, werde ich Ihnen nach meiner Zurückkunft besorgen, oder im Falle mir die, dann angehäuften, Arbeiten es nicht sogleich erlauben sollten, Herrn Kirchen-

*) Ohne Zweifel ist hier das von Meibom (SS. T. II. p. 87) bereits herausgegebene Chronicon Rastadense v. 1059. — 1463. gemeint, welches in die Klasse derjenigen gehören möchte, von welchen in diesem Archive Bd. I. C. 36. die Rede, und deren auszugweise Aufnahme allerdings sehr zu empfehlen ist.

rath Dahl, Ihrem Vorschlage gemäß, davon ersuchen, und ihm die sammtlichen historischen Manuscripte dazu aussuchen. Die Manuscripte in Darmstadt sind noch nicht catalogirt, eine Arbeit, die etwas Ruhe erfordert, und die ich bisher immer noch aufgeschoben habe, weil unsere, aus mehreren getauften einzelnen Bibliotheken, aus Klosterbibliotheken, aus der frühern Hofbibliothek u. s. w. erst in neuern Zeiten zusammengekommene, Bibliothek bisher meine ganze Aufmerksamkeit erfordert hat, um sie in den Zustand zu bringen, daß ein möglichst leichter Gebrauch, wenigstens aller gedruckten Werke, statt finden kann, und da ich lange Zeit hindurch diese Arbeit ganz allein zu besorgen hatte, so mußte nothwendig das vor der Hand weniger nöthige aufgeschoben bleiben. Was sonstige Hülfsmittel betrifft, die Herr Kirchenrath Dahl dazu nöthig haben sollte, so hat er den ungehinderten Gebrauch alles dessen, was die Bibliothek besitzt, schon durch die Einrichtung derselben, da sie mit Ausnahme des Sonntags und Sonntags jeden Nachmittag von 2 — 4 geöffnet ist und, mit Ausnahme der Kupferwerke, alle Bücher an die Bewohner Darmstadts verliehen werden. « —

24. Mai. Herr Wedelind, Amtmann in Lüneburg, an den best. Sekretär der Gesellschaft.

I. » Aus der königlichen Bibliothek zu Hannover habe ich einen starken Folianten von CCCCXV. enggeschriebenen Blättern auf Papier ein Jahr lang im Hause gehabt. Er enthält mehrere Stücke: 1) Voran steht auf 16 nicht mitgezählten Blättern eine Namenliste der ersten Generation der Kaiser und Päbste, ein Inhaltsverzeichnis und ein Register über die erste Chronik. Dann folgt Fol. I. — CCXL. der bekannten *Conradus Halberstadensis*, den Herr Hofrath Scheidt (Biblioth. hist.

Goetting. praef. p. XXXVIII.) hat herausgeben wollen. (»Incipit Cronographia Conradi Halberstadensis sum. mor. pontif. et imperatorum) Johann Sprengberg hat ihn ums Jahr 1377. abgeschrieben. Mit dem ersten Theile, ab anno mundi, kann dem Geschichtsforscher nicht gedient seyn. Meine Abschrift ist aber vollständig, ein Fol. Cod. CXLIV. bis CCXL. und enthält die Jahre 769. — 1353., außer einer kurzen Vorrede, einige 80 Bogen mit allen grammaticalschen und Schreibfehlern. Diese kommen auf die Rechnung des Johann Sprengberg, der auch zuweilen Marginalien in den Text gezogen hat, die nicht hinein gehören. Der Verfasser dieser Universalgeschichte nennt sich: Frater Conradus de Halberstad, professor sacre Theologie, ordinis praedicatorum provincie Saxonie. Er hat sich eine Zeitlang in Avignon aufgehalten, und man sieht, daß er fremde Archive benutzt hat. Er enthält Nachrichten, die anderswo gar nicht, oder weniger ausführlich erzählt werden. (Orig. Guelf. Tom. III. praef. p. 13. 21.). Der Codex ist stark benutzt, und scheint die Quelle mancher Notizen späterer Chronisten zu seyn. Aus diesem Grunde möchte auch mancher für den Abdruck des Ganzen stimmen, wiewohl er ohne Zweifel eine Menge verwerflicher Nachrichten enthält.

Das Chronicon Luneburg. (Eccard T. I. p. 1315.) ist augenscheinlich ein übersefter Auszug aus diesem Conradus (damit ist denn auch das, in der Gothaischen Handschrift fehlende, Blatt p. 1404. in der Originalsprache wiedergefunden). Auch der *Anonymus Saxo* (Mencken T. IV.) ist nur ein besser stylisirter Auszug, denn Conrad hatte, was er lateinisch niederschrieben, deutsch gedacht.

Auf dem letzten Blatte des Einbandes steht von einer alten unbekannten Hand geschrieben: » *Hermannus Stangenfol* in ' *annalibus circuli Westphalici*, p. 389. ad ann. 1291. ex Trithemio et Pantaleone mentionem facit *Conradi Halberstadensis*, monachi Dominicani, theologi atque philosophi exactissimi, qui illo tempore scriptis inclaruerit.« — » Insigni elogio hunc Conradum mactat *Sixtus Seneas*. biblioth. sancta lib. 4. voce: *Conradus* p. m. 237. ubi illum refert ad ann. 1291., dann folgt: 2) Fol. CCXLI. de Welpone duce Austrie (*de Ludewig* reliqu. mston T. VII. p. 150. 3) Fol. CCLII^b Cronica marchionum Misnensium ac genealogia eorum (das sind die Annales Vetero-Celens. ap. *Mencken*. II. 387.) 4) Fol. CCLXXII. Genus Saxonum, de Attyla rege Hunnorum, de rege Indorum, de excommunicatione Lotharii. (Ist mir auch schon irgendwo vorgekommen.) 5) Fol. CCLXXX^b Registrum summorum pontificum ecclesie Magdeburgensis (nur eine Columnē). 6) Fol. CCLXXXI. bis Fol. CCCXV^b Cronica pontificum ac archiepiscoporum Magdeburg. (*Meibom*. T. II. p. 269. ff.) *Meibom* hat diese Abschrift nicht gehabt; aber die Varianten bei *Menden* (T. III. 359.) stimmen zu diesem Exemplar, was jedoch mancherlei mehr enthält, als *Meiboms* Ausgabe. Doch geht das Händwrische Manuscript nur bis auf den XXXten Erzbischof Adelbert.

II. Eine Chronik von *Reinhardsborn*, welche ebenfalls *Scheidt* hat herausgeben wollen, (*Anmerk.* zu *Rosers* Br. lüneburg. Staatsrecht S. 189. 254.) existirt, als eine besondere Handschrift, auf der königlichen Bibliothek nicht. Es ist vielmehr eine Geschichte der Landgrafen von Thüringen, die ein Geistlicher zu *Rein-*

h a r d s b r u n n mit Einmischung seiner Klostergeschichte aus ältern Nachrichten und eigenen Wahrnehmungen ums Jahr 1227. verfaßt, und die späterhin ein Mönch zu **J e r i c h o w**, stückweise, der unter I. 6. gedachten **M a g d e b u r g i s c h e n** Chronik einverleibt hat, aus welcher, allem Anschein nach, **H o s r a t h S c h e i d t** sie hat herschreiben wollen. Er nennt diese Arbeit (**H a n n o v. G e l e h r t. A n z e i g e n** von 1753. St. 95. S. 1422.) » einen rechten Schatz und wahre Goldgrube deutscher Geschichte. « — Bey dieser Schätzung ist ihm doch wohl nicht alles gegenwärtig gewesen, was andere Quellen schon mitgetheilt haben. Aber eines Auszugs war die Handschrift werth, die so manche erhebliche Aufklärungen enthält; sie beträgt 20 Bogen, mit Weglassung dessen, was schon gedruckt war, (**P i s t o r. Struv. T. I. p. 1296. E c c a r d. hist. geneal. princ. Saxon. p. 345. 351.**), oder genauer aus den Urkunden selbst sich ergab (**S c h a n n a t. V i n d e m i a e l i t e r a r. I. 106.**), und geht von 1026 — 1377.

III. Die sogenannten *Fasti Corbejenses*, welche **H a r e n b e r g** herausgegeben, (**Monum. histor. adh. ined. fasc. I.**) betragen nach Weglassung der angeblich von **H a r e n b e r g** interpolirten Stellen (**G ö t t. G e l e h r t. A n z e i g e n** von 1758. S. 1187. f. und vom J. 1759. S. 755.) 9 Bogen in einer, von **S c h e i d t** revidirten Abschrift. Sie hat den Titel: *Fragmentum chronici pervetusti ex Codice authentico in archivo Corbejensi*, und geht von 790. bis 1147.

Den Text dieser 3 Stücke: den **C o n r a d u s**, die Chronik von **R e i n h a r d s b o r n**, und das *Fragmentum* stelle ich hiermit zur Disposition der verehrten Gesellschaft, kann aber sonst an deren Herausgabe oder Bearbeitung keinen weitem Antheil nehmen.

IV. Das *Necrolog. Fuldense* (*Leibn. III. 759.*) gehört bekanntlich zu den wichtigsten und unentbehrlichsten historischen Quellen. Es schien mir aber eine Constatirung der Namen nothwendig, damit sie nicht ferner von den Genealogen so willkürlich möchten gebraucht werden. Vor 20 Jahren habe ich mich denn an diese Arbeit gemacht, und über 300 Namen erklärt. Wenn sich jemand zu der Bearbeitung des Restes findet, so bin ich bereit, ihm diese Materialien zuzustellen.

V. Von Herrn geheimen Justiz-Rath Feder in Hannover ist mir das wohlwollende Anerbieten gemacht, daß mir alle Manuscripten-Schränke der dortigen königlichen Bibliothek geöffnet werden sollten, wenn ich hinüber kommen würde. Wenn es nur irgend meine Amtsgeschäfte gestatten, werde ich in einem der nächsten Monate deßhalb nach Hannover gehen. Es soll aber manches historische Werk — eben so, wie aus der Bibliothek zu Wolfenbüttel nach Braunschweig — ins Archiv geliefert seyn, und zu diesem wird nicht leicht der Zutritt gestattet werden. *)

VI. Im künftigen Jahre denke ich einen Band: *Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters* herauszugeben. Er wird Erklärungen über Stellen des *Witichind*, *Adamus*, *Brus*

*) Wir verweisen jedoch auf die (*Archiv Bd. 2. pag. 53. ff. Correspondenzübersicht*) von dem Herzoglich-Braunschweigischen Geheimen Rathe Herrn v. Schmidt, Phiseler, gegebene erfreuliche Zusicherung hinsichtlich der Benutzung dortiger Geschichtsquellen.

no u. a. m. versuchen. Eine Abhandlung z. B. über den Limes Saxoniae etc.; dabei werde ich abdrucken lassen:

1) Chronographi Saxonis fragment. Luneburgense. (Gött. gel. Anzeigen 1818. St. 104.) aus dem Jahre 1057. — 1130. (5 Bogen), und

2) das Chronicon Corbejense, was Galle (Tradit. Corb. p. 161. 616. 668.) so oft anführt, aus dem Jahre 768., oder vielmehr 822. — 1187. (8 Bogen); ein höchst schätzbares Stück, dessen Existenz man zu bezweifeln angefangen hatte. Es soll durch chorographische und genealogische Anmerkungen erläutert werden. — Diese Arbeit ist hauptsächlich der Geschichte meines Vaterlands gewidmet. « —

28. Mai. Herr v. Schlichtegroll, Director und General-Sekretär d. Akd. d. W. in München, an den best. Secr. d. Gesellsch.: »In unserer letzten Konferenz am 22. März sind die bestimmten Verabredungen getroffen worden, um den Anfang mit der Collationirung unserer Handschriften zu machen. Es wird immer ein gedrucktes Exemplar z. B. des Euitprand zum Grunde gelegt werden, dem die Varianten der Handschrift, nachdem solche genau beschrieben worden, am Rande beigefügt werden; dieses gedruckte Exemplar wird dann der Centraldirection übersendet *). Von dem Fortgang der

*) Wir erlauben uns hierbei die Bemerkung, daß die hier angegebene Methode mit vieler Unbequemlichkeit verbunden seyn dürfte, sowohl für die Vergleichenden selbst, als für diejenigen, welche von der Vergleichung Gebrauch machen sollen. Denn erstlich haben die wenigsten Ausgaben so viel Raum auf dem Rande, daß auch nur die Varianten eines einzigen Codex darauf könntenfüglich beigeschrieben wer-

Kollationenirungen, die vor der Hand Herr Appellations-Rath v. Delling, Herr Archivadjunkt Riefhaber, und mein Sohn in Freystingen übernommen haben, werde ich ihnen nächstens Nachricht geben.

den, und wenn auch dieses anginge, so müßte man von einer Ausgabe so viele Exemplare aufbringen, als Codices verglichen werden, was in den meisten Fällen durchaus unmöglich wäre. Sodann sind aber manche Ausgaben nur in Sammlungen vorhanden, folglich mit andern zusammen verbunden, welche alle eben so oft müßten aufgeopfert werden. Aber alles als thunlich angenommen, denke man sich den Bearbeiter eines Quellschriftstellers, welcher nach 6 — 7 Codices auf diese Art verglichen wäre. Welch' ein Transport von so vielen Folianten, und auf dem Arbeitstische, welche Umgebung? Würde nicht die kleine Bequemlichkeit, den Text ganz unmittelbar neben anzuhaben, durch die Beschwerde, ihn auf solche Weise doch wieder vergleichen zu müssen, unendlich überwogen? Besser ist also wohl die Methode, die Varianten eines Codex besonders auszuheben, und mit Gegenüberstellung der entsprechenden Worte oder Stellen des Textes, nebst Angabe der Seiten- und Zeilenzahl in besondern Folioheften zu verzeichnen. Diese Methode fordert, zumal nach einiger Uebung, kaum mehr Zeit, als das Veschreiben auf dem Rande, verhindert alle Verlegenheit um Raum, erleichtert die Versendungen und insbesondere auch die Mühe des Bearbeiters und, was das wichtigste ist, können solche Vergleichen durch Abschrift leichter vervielfältigt, zu andern leichter benutzt, und endlich eben durch mehrfache Abschrift vor dem Verluste gesichert werden. Es ist daher auch ein Grundsatz der Centraldirektion der Gesellschaft, daß alle Handschriften-Vergleichen in wenigstens doppelten Exemplaren geschrieben werden, wovon immer eines in dem Archive hinterlegt wird.

A. D. R.

Man beschloß ferner, der Centraldirektion in Frankfurt die Frage vorzulegen, von welchem Zeitpunkt an die allgemeinen Chroniken verglichen werden sollen: Herr Ministerialrath von Barth erklärt sich, wenn die Gesetzbücher mit in den Plan aufgenommen, und auch verglichen werden sollen, *) eine oder mehrere solche Collationen zu übernehmen, indem die königliche Bibliothek Handschriften derselben besitzt.

Herr Dr. Pers hatte noch mündlich Nachricht gegeben, daß die Direktion den Plan gefaßt, es möchten sich spezielle Vereine zur Bearbeitung einzelner Hauptperioden, als der Carolingischen, der Sächsischen Kaiser ic. bilden. Man fand den Gedanken, was die Vorarbeit betrifft, des größten Beifalls werth. In Baiern sind vorzüglich passend die Vorarbeiten zu der schwäbischen Kaiser-Periode herzustellen. Herr Min. Rath von Fesmaier erklärt sich bereit, wenn nur seine jetzigen außerordentlichen Geschäfte beendet seyn werden, thätig mitzuwirken.

Herr Adjunkt der königlichen Akademie der Wissenschaften ic. Do c e n, laß den hier folgenden Aufsatz über Heinrich Truchseß von Diessenhoven; **) und nachträgliche Bemerkungen zu der schon übersendeten Uebersicht der historischen Manuscripte aus St. Emmeran, ***) ingleichen Nachrichten über einige, die ältere deutsche Geschichte betreffenden, Handschriften unter den lateinischen Manuscripten der Münchner Bibliothek. †)

*) S. Archiv Bd. I. S. 311 — 314. Vergl. S. 532.

**) S. Archiv Bd. II. S. 26. ff.

***) S. Ebendas. S. 19. ff.

†) S. Archiv Bd. II. S. 21. ff. und 79. ff.

Alles dieses wird hier beiliegend übersendet, nachdem Copien davon bei den hiesigen Acten geblieben sind.

Herr Adjunkt D o c e n steht im Begriff, der Gesellschaft eine nähere Nachricht über die von G. E. J o h a n n i s vorbereitete ungedruckt gebliebene neue Ausgabe der Sammlung des Urstifts zu übersenden; er ersucht daher die Centraldirektion oder auch die Redaktion in Frankfurt, ihm Nachricht zu geben, ob vielleicht bereits etwas, das Bezug auf jenes Vorhaben des G. E. J o h a n n i s hätte, bei der Direktion eingelaufen sey. *) Der Apparat des J o h a n n i s auf unserer königlichen Bibliothek, den ich selbst eingesehen habe, scheint mir sehr schätzbar, so wie ich schon überhaupt Herrn D o c e n meine Freude über seine Aufmerksamkeit bei seinen Bibliotheks-Arbeiten auf alles, was der Gesellschaft frommen könne, bezeugt habe. Ich sehe es in der That als ein angenehmes Ereigniß an, daß Herr D o c e n, dessen Platz und Arbeiten an der Bibliothek ihn vorzüglich in den Stand der thätigen Mitwirkung setzen, so viel lebendige Theilnahme an dem Unternehmen beweißt, und ich halte es für Schuldigkeit die Generaldirection davon in Kenntniß zu setzen. Es zeigt sich auch hiebei die gute Folge eines solchen Particular-Vereins, als hier gestiftet worden; das gemeinschaftliche Wirken spornt. «

31. Mai. Herr Dr. J a c k, königlicher Bibliothekar in Bamberg, an den Sekret. der Gesellschaft. » Unter den tiefer unten angezeigten Geschichtsquellen, welche

*) Ist auf geschehene verbindliche Ermiederung, daß noch nichts darauf Bezügliches eingegangen wäre, inzwischen ebenfalls übersendet worden, und abgedruckt in gegenwärtigem Hefte S. 187. ff. unter öffentlicher Verdankung des gerühmten thätigen Eifers des Hrn. Einsenders. A. d. H.

ich theils eigenthümlich, theils verwaltungswese besitze, schien mir keine von höherem Intresse für die erste Mittheilung an die hochgeehrte Gesellschaft, als die hier beiliegenden »Canones Concilii Moguntini.« Ich habe sie deswegen möglichst genau copiren lassen, um die hochgeehrte Direktion desto mehr in den Stand zu setzen, den Text in größter Vollständigkeit und Verständlichkeit dem Publikum vorzulegen. In der Ungewißheit, ob diese oder ähnliche Canones noch irgendwo sich finden möchten, sah ich mich zur baldigen Uebersendung des Manuscripts um so mehr verbunden, als sie, im Falle chronologische Ordnung bei dem Abdruck der Quellen, gegen meine Einsicht, beobachtet werden sollte, sehr bald an die Reihe kommen möchten. Auch wäre es möglich, daß ein anderer Gelehrter bei Ansicht meiner Vorarbeiten irgend ein handschriftliches Bruchstück der nämlichen Canones erst enträthseln, und über das Ganze noch mehr Licht verbreiten könnte.

Aus den mir zu Gebote stehenden Handschriften werde ich mit Zuziehung der besten Drucke liefern.

- 1) Vita S. Ottonis Episcopi Bambergensis.
- 2) Menologium monasterii Langheim ord. cist.
- 3) Chronicon monasterii Langheim ab ejus fundatione a. 1132. usque ad interitum 1803.
- 4) Chronicon monasterii S. Michaelis ord. S. Bened. prope Bambergam.
- 5) Andreae (Lang) Abb. legenda Sanctorum.
- 6) Vita S. Juliani Martyris.
- *) 7) Gesta a creatione mundi usque ad Henricum VIII. Imp.
- *) 8) Pauli Diaconi historia.
- 9) Vita S. Remigii, Remodi et Hugonis Episc.

10) Historia Richerii monachi.

*) 11) Victor Uticensis de persecutione vandalica
sub regibus Genserico et Hunerico.

12) Vita B. Philiberti et Aichardi Abb.

Da ich gesonnen bin, für die Schulen eine neue Ausgabe der mir anvertrauten handschriftlichen Classiker zu machen, und mit Eutrop anzufangen, so möchte ich wohl Veranlassung finden, die 3 Handschriften von Paulus Diaconus selbst zu besorgen.

Das Menologium und Chronicon Langheimense hoffe ich im nächsten Winter besorgen zu können. Vielleicht ist es möglich auch das Chronicon monasterii S. Michaelis bis dahin zu liefern. Da von diesen 3 Artikeln noch wenig gedruckt ist, so möchten meine Lieferungen dem Publicum nicht unwillkommen seyn.

4. Juni. Herr von Arnoldi, geheimer Rath zu Dillenburg, an d. best. Secr. d. Gesellsch. »In Beziehung auf meinen Brief vom 26. April und dessen Anlage sende ich die vorbehaltene Vergleichen der Bämleischen Chronik mit der Königs-ho-
vet. **) Sie hat mich überzeugt, daß deren Werth sich fast ganz auf die Seltenheit beschränkt, welche allein,

*) Die Redaktion hat sich, unter Vorbehalt anderweiter Disposition über die in diesem Schreiben erwähnten, in den Plan der Gesellschaft nicht passenden Canones Concilii Moguntini, veranlaßt gesehen, den Herrn Dr. Jäck vorder- samst um nähere Auskunft über die Beschaffenheit und den Inhalt der mit einem *) bezeichneten Handschriften zu er- suchen.

A. d. H.

**) E. Archiv Band II. S.

Archiv II. Bd.

wenn nicht innerer Werth dazu kommt, ich eben nicht sehr hoch in Anschlag bringe. Selten genug muß aber diese Compilation schon früher gewesen seyn, sonst hätte Schilter sie doch wohl gekannt und angeführt. « —

5. Juni. Herr Dr. Perg aus Wien, an den Sectr. d. Gesellsch.: »Montags den 29ten Mai bei Wiedereröffnung der Bibliothek führte mich Herr Artaria bei Herrn Kopitar ein, und dieser hatte die Gefälligkeit, mir Nachmittags einen Tisch im Lesezimmer anzuweisen, der seiner Heiligkeit wegen für den besten gelten kann, und an welchem ich nun mit Excerpiren der Cataloge anfang. Ich habe seitdem die Auszüge aus drei Catalogen geendigt, dem historischen, kirchenhistorischen und philologischen, und bin bis in die Mitte eines 4ten gelangt, in welchem die Ausbeute nicht so reich, und schwerer zu heben ist. Nach dessen Beendigung scheint es mir nöthig, auch noch die übrigen durchzugehen, und zuletzt aus meinen Auszügen ein alphabetisch geordnetes Ganzes zum Abdruck für das Archiv zu versertigen; damit die Mitglieder der Gesellschaft eine Uebersicht des zu benutzenden Vorraths erhalten, und die Centraldirection den Gang meiner Arbeiten auch im Einzelnen bestimmen und verfolgen könne. Der Reichthum der hiesigen Bibliothek wird E. Sw. in Erstaunen setzen, wie er alle meine Erwartungen übertroffen hat. Nicht für eine Zeit, für alle Perioden der deutschen Geschichte seit Carl dem Großen findet sich eine solche Mannigfaltigkeit von Quellen, daß jene nach deren Bekanntmachung in der Sammlung eine durchaus andere und reichere Gestalt gewinnen muß. Auf Herrn v. Kopitar vertraue ich ganz, sein Umgang ist der gefälligste, und er, un-

ter dessen unmittelbarer Aufsicht die Handschriften stehen, wird gewiß in jeder Hinsicht thun, was er vermag, um den Zweck meines Aufenthalts zu fördern. Er beschäftigt sich jetzt mit Fertigung eines Verzeichnisses über tausend noch ununtersuchte Handschriften, deren Inhalt auch für uns Ertrag geben wird. Dazu enthalten nach Frhrn. von Hormayrs Versicherung die Umschläge vieler Bücher kaiserliche Briefe und andere wichtige Dokumente, so daß eine unschätzbare Erndte bevorsteht. *)

Sobald die Auszüge aus den Catalogen beendigt seyn können, werde ich mit Vergleichen der Handschriften für die Carolingische Periode anfangen, und gleich zuerst den berühmten ältesten Codex des Eginhard abschreiben, um ihn einer neuen Ausgabe in den Scriptorum zum Grunde zu legen. An ihn schließen sich die 9 andern bis jetzt hier aufgefundenen Handschriften, dann die Annales, den monachus San - Gallensis, und andere zum Theil noch ungedruckte.

Auch von Petrus de Vineis befindet sich hier Vieles. Herr Kortum in Neuwied hat hier einige Monate zu seinem Werke über die Hohenstaufen gesammelt, und könnte vielleicht durch Mittheilung der Re-

*) Würden wir auch ein Verzeichniß derjenigen für unsere Sammlung geeigneten Handschriften der k. k. Bibliothek erhalten, welche von früheren Bibliothekaren, namentlich von Gentilotti und Kollar bereits gegen Ausgaben gehalten, damit verglichen, oder an sich selbst näher geprüft und in den, noch handschriftlich ruhenden, Commentarien - Fortsetzungen dieser trefflichen Männer näher angezeigt worden!

sultate seiner Untersuchungen viel Arbeit und Zeit ersparen. *)

9. Juni. Herr Wittenbach, Professor in Trier, an d. best. Sectr. d. Gesellsch.: E. Hw. äussern den Wunsch, daß ich die Limburger Chronik übernehmen möchte; aber ich muß Ihnen ganz offen erwiebern, daß ich mich dazu nicht verstehen kann, da die *Gesta Trevirorum* schon unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und die angestellten und noch anzustellenden Vergleichen anderer Schriftsteller (Paulus Diac. und Regino etc.) auch meine Stunden beschäftigen. Dabei habe ich meiner Geschichte von Trier, und den vielen Amtsgeschäften auch mich zu widmen. Ich bitte daher meine Entschuldigung deswegen anzunehmen. **)

*) Wir wünschten, daß Herr Kortum, welcher, wie wir vernehmen, Neuwied indessen verlassen hat, entweder unmittelbar, wenn ihm diese Blätter zu Gesicht kommen; oder durch andere, mit ihm in näherer Verbindung stehende, Genossen und Freunde unseres Gesamt-Unternehmens veranlaßt werden möge die hier gewünschten Resultate seiner Forschungen der Gesellschafts-Direktion bekannt zu machen.

A. d. H.

**) Nachdem Herr geheimer Rath v. Arnoldi in Dillenburg, diese früher übernommene Chronik aus den in seinen neueren Schreiben angeführten Gründen, wieder abgegeben; so machen wir, da der durch seine sonstige Thätigkeit um unser Unternehmen, schon sehr verdiente Herr Prof. W. bei vielen Berufsgeschäften diese ihm angebotene, reiche Geschichtsquelle abgelehnt hat, hierauf unsere Leser aufmerksam, indem wir den Wunsch beifügen: daß ein vaterländischer mit Land und Leuten bekannter Gelehrter die Bearbeitung dieser denkwürdigen Chronik übernehmen möge. —

A. d. H.

8. Juni. Freiherr v. Merian, kaiserlich-russischer Staatsrath in Paris, an S. E. Hrn. Staatsminister Frh. v. Stein. *Jornandes* (de rebus geticis) haben E. Hw. *Cassiodorus* und *Paulus Diac.* liegen hier fertig, und gehen künftige Woche ab.

Nun sind wir (immer dem Verzeichnisse S. 37. des Archivs folgend) auf *Freculfus* gestossen, und warten nur auf eine leidliche Ausgabe.

Indessen ist *Otto San-Blasianus* (81.) fertig geworden, und die S. 38. empfohlenen *Annales Moisiacenses* 23. sind in der Arbeit.

Die Abschrift *Thomae de Capua* ist vollendet. Der Sicherheit wegen wird sie noch mit 2 Handschriften verglichen, und die — nicht bedeutenden — Abweichungen werden zur Verkürzung der Arbeit mit rother und mit blauer Tinte beigesezt.

Das eigentliche Verhältniß *Thomae* hat sich erst aus seinen Briefen entwickelt, welche so bedeutend, wo nicht bedeutender sind, als die des *Petrus* (de Vineis). Früher war er Administrator provinciae, später aber genau das beim Papste *Elemeus*, was *Petrus* beim Kaiser *Friedrich*, *Ministre des affaires étrangères*, (der *Consalvi* jener Zeit). Mit dem Kaiser blieb er immer in ziemlich gutem Vernehmen. Seine Briefe laufen parallel oder kreuzen sich mit denen des *Petrus*, und ergänzen sie. Aber weit verschieden ist beider Schreibart. In *Peter*, dem Deutschen gährt's und braust's; die Fülle seiner Gedanken und Bilder will ihn ersticken; *Thomas* ist der klare, beinahe schon wieder klassische Italiener, er legt seinem Gemüthe Zaum und Gebiß an, schreibt wie er will, *Peter* wie er muß (d. i. wie's ihn das Herz im Busen gebietet),

Lehren ihrer Kunst haben, wie Cicero und Horatius, beide gegeben; der eine in seinen Flores dictaminum, der andere in seiner Arte dictandi.« *)

10. Juni. Herr Schottky, aus Schlesien, z. Z. in Wien: an den Secr. der Gesellsch. —

»Mit inniger Freude vernahm ich die Kunde jenes Zusammentreffens deutscher Männer, deren Streben und Ziel es ist: Vaterlandsliebe durch Vaterlands-
kunde zu verbreiten; es bedurfte kaum der gütigen Auf-
forderung des Herrn Dr. Perz, mich in dem Vorsatze
zu bestärken, dieser sehr achtungswerthen Gesellschaft
einige ergebene Anträge zu thun.

Durch die Großmuth des königl. Preussischen hohen Ministerii des Geistlichen Unterrichts huldvollst un-
terstützt, und durch Oestreichs edle Liberalität immer
gefördert, war es mir binnen den letzten 4 Jahren, die
ich in Wien verlebte, möglich, Vieles aufzufinden oder
näher zu untersuchen, das für Deutschlands ältere Vor-
zeit entschiedenes Interesse hat. So schrieb ich etwa
150,000 Verse früherer Dichtungen, copirte mehrere
Reimchroniken, sammelte über 600 alte Lieder nächst vie-
len noch lebenden Gesängen, stellte ungefähr achtzig öst-
reichische Banntheiden (Dorfrechte, Weisthü-
mer, Ehehaften — praejudicia) zusammen, sammelte

*) Es ist der hier so lebendig geschilderten Geistes- und Berufs-
Verwandtschaft der beiden Schriftsteller wegen, von Seiten
der Centraldirektion die Veranstaltung bereits getroffen
worden; daß beide Quellschriftsteller, einem und demsel-
ben Gelehrten zur Bearbeitung übergeben worden sind. —
So viel uns bekannt, ist von Thomas von Capua noch gar
nichts gedruckt worden.

vielerlei über Sitten und Gebräuche des Landvolks, noch mehr über häusliche Verhältnisse, Religiosität, Wunderglauben und Aberglauben des Mittelalters und der neuern Zeit. Ich hatte Gelegenheit aus Druckwerken, wie dem Handschriften-Schatze der k. k. Hofbibliothek mehr als tausend der wichtigsten und schönsten Stellen aus den Minnesängern und Reimchroniken des 13ten und 14ten Jahrhunderts zusammenzutragen und zu übersetzen, und ließ es mir auf meinen sich alle Sommer wiederholenden Reisen vorzüglich angelegen seyn, Archive und Büchersammlungen einzusehen, die oft noch reiche Ausbeute versprechen, wenn dem Forscher ein längeres Verweilen an diesen Orten möglich gemacht wird. Aus diesen meinen Sammlungen biete ich nun der sehr verehrten Gesellschaft vor der Hand nachstehende Reimchroniken ganz ergebenst an.

I. Sittengemälde Oestreichs aus der Zeit Kaiser Albrecht des Ersten, gedichtet von Seyfried Helbling in 8558 Versen. Ich copirte es nach einem Manuscripte der Wiener Hofbibliothek, das freilich nur abschriftlich aus dem 16ten Jahrhundert vorhanden ist. Allem Vermuthen nach mag der berühmte Kammerpräsident und Hofkanzler Richard Ström, Freiherr zu Schwarzenau († den 8ten November 1600), diese Copie selbst gefertigt oder doch geleitet haben, und das Original blieb in seinen Händen zurück, dessen Wieder auffindung sehr wünschenswerth wäre, da es an manchen Orten die junge Abschrift verbessern würde, obwohl sie nicht wesentlich verstümmelt ist.

In dem vorliegenden Werke schwingt der sonst un-

bekannte Verfasser *) die Geißel der Satyre mit geübter Hand, jeder Schlag trifft den rechten Punkt. Er hat seine Dichtung größtentheils in ein Zweigespräch zwischen ihm und seinem Knechte (Diener) eingekleidet, der sich über Sitten, Gebräuche, Gerichtsverfassung, und die äussern Verhältnisse des Landes belehren läßt, oft aber auch den Herrn zurecht weist und bittere Wahrheiten ungescheut sagt. Auf diese Art werden anfänglich die Männer getabelt, dann die Frauen, alles bis in die kleinsten Verhältnisse herab, und sehr belehrend. Der Dichter spricht sowohl gegen den Adel, als gegen den Bauernstand; er schildert die Rüstungen, Kleidungen, den Schmuck eben so ausführlich, als die Speisen, den herabgewürdigten Minnegesang, die fehlerhafte Gerichtsverfassung, und die ausgeartete Geistlichkeit. Wir finden hier die Schilderung einer Badstube, wie die allegorische Beschreibung einer Schlacht, in welcher die Laster von den Tugenden besiegt werden, der Dichter preiset die glückliche Zeit Leopolds des Glorreichen, rühmt Friedrich den Streitbaren, und Rudolph von Habsburg, spricht mancherlei über König Ottokar von Böhmen, tadelt des Herzogs Gemahlin eben so sehr als die Herren von Tauffers, zählt Oestreichs edelste Geschlechter auf, schildert ihre Macht, ihre Tugenden und Vergehungen. Die vorliegende Dichtung enthält einen Reichthum von ganz eigenthümlichen Wendungen der Sprache, auch Sittensprüche, Sprichwörter, Ausrufe, Flüche, Verwünschungen; sie ist ein treuer Spiegel jener

*) Ich muß sehr bezweifeln, daß er mit jenem Gersfrieb ein und dieselbe Person sey, der einen deutschen Alexander den Großen dichtete.

gährenden viel bewegten Zeit, doch um so schwieriger zu erläutern, je näher sie in die innern Verhältnisse des Landes einbringt, je mehr lokale Anspielungen sie enthält. Da der Verfasser hier eine Satyre schrieb, so wählte er oft Vergleiche, die schon zu seiner Zeit nicht allgemein verstanden werden mochten, die also das gehörige Commentiren noch mehr erschweren. Ich werde mein Möglichstes daran thun, und hoffe binnen einem Jahr der Gesellschaft die Handschrift vorlegen zu können.

Eine zweite Reimchronik aus der Mitte des 13ten Jahrhunderts von eben so großer Wichtigkeit als diese erste, befindet sich in der Bücherei (Bibliothek) Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Zinzendorf. Herr Hofrath von Hammer übergab sie dem sehr verdienstvollen Herrn A. Primisser, Custos des k. k. Antikenkabinetts und der Ambrascher Sammlung, wahrscheinlich wird sie derselbe ganz herausgeben, vor der Hand wenigstens einige Nachrichten darüber in die hiesigen Jahrbücher der Literatur einrücken lassen. Diese altdeutsche Dichtung spricht vorzüglich von den österreichischen alten Geschlechtern etc. mit Gründlichkeit und politischer Wärme; sie ist eben so als Quelle zu brauchen, wie Ottokar von Horned und Seifrieds Sittemgemälde.

II. Eine dritte deutsche Reimchronik aus eben dieser Zeit, und eben so wenig gekannt, als die beiden erst angeedeuteten, schreibe ich jetzt eben ab, sie umfaßt sicher über 12000 Verse, zeichnet sich jedoch durch ihre Poesie und durch ihre schön erzählten Sagen (von Carl d. G. Zeiten bis zu dem letzten Hohenstaufen, nach dessen Tode sie auch geendet ward) mehr aus, als durch ihre historischen Ueberlieferungen. Ich lege ihr indeß im-

mer Werth zu , und behalte mir vor , der Gesellschaft ausführlicheren Bericht darüber zu erstatten , sobald ich die Copie ganz geendet habe. Der eben so gelehrte , als alle wissenschaftliche Zwecke fördernde , Bibliotheks-Custos Herr R o p i t a r fand sie erst vor wenigen Wochen unter den noch unbeschriebenen Handschriften der Bibliothek auf.

Ueber einige andere ungedruckte historische Dichtungen dieser Periode , welche ich abschriftlich besitze , werde ich gleichfalls in Kurzem zu berichten die Ehre haben. Recht gern erbiете ich mich , sobald es meine Geschäfte nur gestatten , zu einer Vergleichung der historischen Handschrift von Ottokar Horneä's östreichischer Reichchronik mit ihrem Abdrucke in Pozii Script. rer. Austriac. Tom. III. Die Varianten müssen bedeutend genug seyn , wie ich mich schon bei flüchtiger Durchsicht der Handschrift überzeugte.

III. Das Buch von den Wienern , im Jahr 1462. gedichtet durch Michael Beheim b , nach der Heidelberger und Wiener Handschrift , gegen 13000 Verse umfassend , und in 180 Kapitel eingetheilt. Dieses für die Geschichte der Zeit Kaiser Friedrichs IV. wichtige Werk , erzählt nicht allein die Ursachen der Belagerung , welche der Kaiser nebst seiner Gemahlin Eleonora , und dem 4jährigen Maximilian in Jahr 1462. in der Wiener Burg erdulden mußte , sondern ist zugleich ein umständlicher Bericht über dieses Ereigniß sowohl , als den Bruderkwitz des Regenten mit Herzog Albrecht VI. überhaupt. Der Dichter läßt vielleicht 600 Personen handelnd auftreten , er erzählt mit urkundlicher Treue , er berichtet sehr ausführlich über König Praxidiebrad von Böhmen , und seinem Sohne Herzog

Vittorin zu Münsterberg, führt alle Friedensunterhandlungen an, beschreibt die Belagerung und Einnahme aller österreichischen festen Schlösser, des Herzogs Albrechts des VI. Tod, die Enthauptung des berühmten Wolfgang-Holzer, und hundert ähnliche Gegenstände, wodurch sein Werk zur Quelle für den Geschichtsforscher wird. *)

13. Juni. Frhr. v. Merian in Paris, an Herrn Staatsminister Frhr. vom Stein. » In wenigen Tagen gehen von hier ab, wie ich jüngst zu melden die Ehre hatte, *Cassiodor*, *Paul. Diac.*, *Thomas v. Capua* und *Otto S. B.*, darauf folgt das ebenfalls erwähnte, mit großer Mühe endlich aufgefunden, *Moissiacense*, und morgen schon wird an die Auffuchung und Bearbeitung

Wipponis Conrad. II. — *Sigeberti Gemblac.* —
Mariani Scoti.

*) Indem die Centraldirection d. G. die hier gemachten interessanten Anzeigen und Entbietungen, dem ihr schon früher empfohlenen und vorthellhaft bekannten Einsender — nun auch korrespondirenden Mitgliede d. G. — ergebenst verdankt, sieht sich dieselbe, nach den in der Ankündigung des Gesamt-Unternehmens aufgestellten Grundsätzen vor der Hand zu dem Wunsche veranlaßt; daß Herr G. in Verbindung mit den in Wien sich befindenden Mitgliedern und Correspondenten, einen seinen Studien vaterländischer Cultur- und Sittengeschichte der mittleren Zeit, vorzüglich insagenen deutschen Chronisten, im Umfange des Cyclus der Gesamt-Ausgabe wählen, und zur Bearbeitung und Vergleichung übernehmen möge,

geschritten, deren Ew. Excellenz für Herrn Stenzel in Breslau bedürfen.

Flores dictam. Pet. de Vineis warten in Paris auf die aus Berlin kommende Abschrift. *)

14. Juni. Herr von Göthe, Geheimer Rath und Staatsminister aus Jena, an den best. Sekretär der Gesellschaft.

» Wegen der bisherigen Versäumniß diene nur zur Entschuldigung, daß wir seit dritthalb Jahren beschäftigt sind, die akademische Bibliothek völlig umzubilden; das Lokal ist um ein Dritttheil erweitert, indem man die ältern Hörsäle dazugezogen; nur wenig Repositorien und Bücher stehen an der leeren Stelle. Zu dieser Regeneration eines, seit dreihundert Jahren, flözweise übereinander modernten Bücherschages, kommt noch die Vereinigung der Schloßbibliothek, der ehemaligen Büttner'schen, welche eingeschaltet wird, indem man das Ganze in wissenschaftlicher Ordnung aufstellt, und einen alphabetischen Catalog zu gleicher Zeit veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit werden mehrere, bisher unberührte Abtheilungen ins Klare gefördert, wie denn z. B. die Buderischen Manuscripte erst jetzt verzeichnet worden.

Rechenschaft von ältern, auf deutsche Geschichte bezüglichen, Manuscripten zu geben, wird dadurch erschwert, daß kaum jemand hier zu finden, der sich in diesem Fache erfreute; das augenblicklich Gegenwärtige zieht so viel Aufmerksamkeit an sich, daß das längst vergangene völlig in die blaue Ferne verschwindet.

*) Diese bereits wiederholt von Berlin aus zugesicherte Abschrift ist bis jetzt noch nicht eingekommen.

Indessen bin ich überzeugt eine hochansehnliche Gesellschaft werde gern vernehmen, daß durch ihre Anregung auch bei uns dieses alterthümliche Studium sich belebt und erneuert. Auf meinen Antrieb hat sich ein junger schön-schreibender Bibliotheksverwandter diesen Gegenständen gewidmet, mehrere Facsimile bereits ausgearbeitet, und uns dadurch in den Stand gesetzt, auch entfernten Kennern Nachbildungen der alten Schriftzüge zur Beurtheilung vorlegen zu können.

Gegenwärtig übersende ich einen solchen Versuch aus dem, durch Wiedeburg schon bekannten Meister- oder Minnesänger-Code, mit einigen Bemerkungen, welche jedoch nur als Anfragen zu betrachten sind, um eine entscheidende Aufklärung zu veranlassen. Womit ich nun zunächst aufzuwarten gedenke, ist eine umständlichere Nachricht von dem Manuscripte der Chronik Otto's von Freysingen, sohan von zwei dergleichen Conrad's von Mursberg. *)

14. Juni. Herr von Göthe, Geheimer Rath und Staatsminister in Weimar, an den best. Sekretär der Gesellschaft.

» In der Wiedeburgischen Schrift: Ausführliche Nachricht von einigen alten deutschen poetischen Manuscripten aus dem dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte, Jena 1754.,

*) Wir werden solche in den nächstfolgenden Hesten mittheilen, da die Uebertragung der Fac-Simile auf Steindruck es nicht möglich machte, solche gleich jetzt, wie wir wünschten, beizufügen.

welche in der Jenaischen Bibliothek aufbehalten werden, wird Seite 8. der Wahrheit gemäß berichtet, daß in dem großen Bande mannigfaltigster Lieder mehrere Lobgedichte vorkommen, wodurch die Namen von Helden und Gönnern verewigt werden. Darunter ist aber das Lied auf König Rudolf eine sehr merkwürdige Erscheinung. *) Es tritt auf als Lob- und Spottgedicht, welches wohl kaum seines gleichen haben möchte. Im Orient kommt der Fall öfter vor, daß Dichter sich mit ihren Gönnern, weil sie es an verdienter Belohnung fehlen lassen, feindselig überwerfen, und statt bisheriger Loblieder Schimpf- und Spottgedichte verbreiten.

In unserm Falle ist merkwürdig, daß mannigfaltiges Lob durch einfachen Label refrain-weise unterbrochen wird; jenes zählt die guten Eigenschaften des Fürsten auf, der Spott ist bloß auf seinen Geiz gerichtet, der, wenn Rudolf von Habsburg gemeint ist, wohl zu verzeihen seyn möchte, da er, wie Vespasian, ein Reich wieder herzustellen hatte. Große, mächtige Feinde mußte er sich gewinnen, eine vielverzweigte Familie ausstatten, und was nicht sonst? wobei freilich Sänger und Fideler zu kurz kommen mochten. —

18. Juni. Herr Baron van de Bivere, niederländischer Edelmann, aus Rom: an einen dortigen Freund und Correspondenten der Gesellschaft.

*) Wir glauben durch den Wiederabdruck dieser, durch Herrn Rath Dr. Schloffer dafür geordnet, uns zunächst mitgetheilten Seltenheit des altheutschen Parnasses, unsern Lesern ein Vergnügen zu gewähren, und werden daher solche einem der künftigen Hefte, nebst einer Anmerkung dieses genannten Freundes und Mitglieds d. G. beifügen.

» Dem Auftrage, mit dem Sie mich beehrt haben, kann ich schwerlich nach meinem Sinne Genüge leisten, da ich mich nie auf Untersuchungen, die das Mittelalter der deutschen Geschichte betreffen, gelegt habe; indessen, weil ich schon viele Jahre in den hiesigen Bibliotheken verlebt, und dort sehr vieles gesehen habe, so ist mir mehreres zu ihrem Zwecke, allein nur durch Zufall, in denselben unter die Augen gekommen, das ich, in sofern ich mich der Sachen werde wieder erinnern können, gleich die Ehre haben will, Ihnen mitzutheilen.

Wichtig und sehr wichtig sind für die Geschichte die Martyrologien und Calender, die auch Retrologe enthalten: ein bedeutendes Manuscript dieser Art für Kärnthén hat man in der Barberina; ein anderes, das Lüttich, Aachen, Köln u. s. w. betrifft, und im Drucke, wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, 10 — 12 Foliobogen einnehmen würde, hat man in der zerrütteten Bibliothek von Sanct. Agnese in Piazza Navona; dieser Retrolog übertrifft bei weitem in allen Stücken die vielen Denkmäler dieser Gattung, die mir zu Gesicht gekommen sind. In der Vaticana, in der Vallicellana und im Archiv der Peterskirche könnte man auch in dieser Hinsicht nicht fruchtlose Untersuchungen anstellen.

Reich an geschriebenen Legenden, die für Geschichte und Geographie einen so großen Werth haben, sind fast alle die hiesigen Bibliotheken, vor allem aber die Vaticana und die Vallicellana. Der größte Theil der Legenden, die Bezug auf Deutschland haben, ist freilich schon gedruckt, und zwar von den Holländern, allein diese Gelehrten, denen wir so vieles verdanken, haben bei ihrer Arbeit mehrere Böcke geschossen;

sie haben sich begnügt, und nur zu oft, mit einer (und nicht allemal richtigen) Abschrift der Legenden, die sie herausgegeben haben. Die Schreibfehler aller Art, die man in diesen, wie in allen Handschriften so häufig trifft, haben Verwirrungen und grundgelehrte Erläuterungen, über die man erstaunen muß, aber die inzwischen leider! nicht Stich halten, zu Tage gefördert, und öfters zum größten Schaden der Geschichte; diesen bösen Umstand gewissermaßen zu heben, muß das gedruckte mit den vorhandenen Manuscripten verglichen werden; diese, ich gestehe es gern, sehr langweilige, mühsame, nicht geringe aber notwendige Arbeit wird bessere und sehr oft richtige Lesarten darbieten, viele Verstümmelungen berichtigen, heillose Lücken ausfüllen, und ein neues Licht, an das kein Mensch hat denken können, verbreiten; auf diese Art wird mehrmals ein einziges aber richtig geschriebenes Wort entweder abgeschmackte Märchen in ihrem wahren Gesichtspunkte darstellen, oder hochgelahrte und bogenlange Träumereien über den Haufen werfen. Auch die verschiedenen Manuscripte der Martyrologien des Abo, des Usuard u. a. m., können bei dieser Gelegenheit gute Dienste leisten; und dieser haben wir hier die Hülle und die Fülle. Eine vieljährige Erfahrung hat mich mit allem obgedachten genau bekannt gemacht.

Eine herrliche Abschrift der sehr wichtigen Chronik des Frankfurter gelehrten *Latomus* habe ich in der Vaticana aufgetrieben. Da dieses schöne, aus guten Quellen, mit Ueberlegung und sogar mit Scharfsinn zusammengesetzte Denkmal mir in einer einzigen Zeile, wie der Bliß in den tiefen Finsternissen es oft macht; die Wahrheit gezeigt hat, in Rücksicht eines sehr dunklen Punktes der Kirchengeschichte meines Geburtsortes, der

keinem in seinem ächten Zustande bekannt ist, und den ich vermittelst langwieriger Vergleichen, großer Mühe und scharfen Nachdenkens in Verlauf dreier Jahre endlich auf Reine gebracht hatte, eben so wie ich's in obbemeldeter Chronik wörtlich vorfand; so veranlaßte die Freude, in die mich diese unschätzbare Entdeckung versetzte, daß ich fernerhin diese Schrift genau untersuchte, und ich kann die Zeit, die ich darauf verwendet habe, nicht bedauern. *Le Long* und *Fevret de Fontette* in ihrer herrlichen *Bibliothèque François*e reden von dieser Vaticanischen Abschrift nicht, sie sagen bloß, daß im ehemaligen Jesuiten-Kloster zu Brügge in Flandern eine Abschrift derselben war. Dieses und ein anderer ganz natürlicher Umstand bringen mich auf den Gedanken, daß wenigstens eine andere Abschrift dieser Chronik, und wahrscheinlich zu Frankfurt am Main in deutschen Händen sey; sollte dieß aber, wie ich's kaum vermuthen kann, der Fall nicht seyn, so rathe ich sehr dazu, obgedachte Vaticanische schöne Abschrift abzuschreiben, und ganz abdrucken zu lassen, denn alles Stückwerk will mir nicht gefallen, so wenig als die Verstümmelung ungedruckter Denkmäler, sollten sie auch Wiederholungen mehrerer Begebenheiten, die schon von andern niedergeschrieben sind, enthalten, mir einleuchten wollen, weil die Schriften zu sehr darunter leiden, und so ein Verfahren nicht das beste Licht auf ihre Herausgeber wirft. So laßt, *Leibniz*, *Meibom*, *Eckhart* u. a. m. unter den Deutschen; *Muratori*, *Pelliccia* u. s. w. in Italien; *Du Fresnoe*, und *Dom Bouquet* unter den Franzosen; *Miräus* und *Pieter Bor* in meinem Vaterlande, der Denkmäler-Sammler anderer Nationen nicht zu gedenken, haben sich durch ihr gewissenhaftes und kluges Betragen bei den Herausgaben ihrer vortrefflichen

Sammlungen einen ewigen Ruhm gestiftet. In der Vaticana steht eine überaus bedeutende, aber sehr ~~Armo-~~rene und nicht vollendete Handschrift des großen Cardinal Garampi, betitelt: *Orbis Christianus*, die, obschon sie nicht leicht zu benutzen ist, doch den Sachverständigen in Hinsicht auf die sehr wichtige Geschichte der Bisthümer und der Klöster in Deutschland sehr glückliche Winke und Fingerzeige geben kann. Das weitere und das wichtigste über dieses Chaos werde ich Ihnen nächstens mündlich mittheilen. *)

20. Juni. Herr Frhr. v. Merian, kaiserlich-russischer Staatsrath in Paris, an Ge. E. Frhr. v. Stein.

» Das zweite geehrte Schreiben aus Cappenberg habe ich, wie das erste, richtig empfangen. Es ist ein außerordentliches Vergnügen für mich zu vernehmen, daß Ew. Excellenz fortfahren mit den hiesigen Arbeiten zufrieden zu seyn. Sollte an den Vergleichen noch etwas zu verbessern seyn, so belieben Dieselben mich zu belehren; ich werde dann schon sorgen. Der künftige Herausgeber wird manchmal wünschen, hie und da eine Erläuterung, eine Berichtigung einer noch sehr schwankenden Stelle u. zu erlangen. Diese Fälle können

*) Wir sind durch diese interessanten Andeutungen, welche wir der Theilnahme eines ort- und sachkundigen Forschers, nunmehr ebenfalls Correspondenten und Mitglieds unserer Gesellschaft, verdanken, in der Ueberzeugung von dem Reichtume der in Rom, so wie in den übrigen Theilen Italiens befindlichen noch ungenützten Materialien zur vaterländischen Geschichte, neuerlich bekräftigt worden, und behalten uns neue Belege dazu für die nächsten Hefte des Archivs vor.

aber nicht im Voraus gekannt werden, treten sie ein, so werde ich jeder Zeit die möglichen Lösungen schnell verschaffen. Ich werde trachten, es an Zusendungen verschiedener Art nicht mangeln zu lassen.

Herr Hase hat noch 2 Geschäfte vor: Vollendung eines Nebenstücks zu *Leo Diaconus*, und dann ein kleines lateinisches Zauberbuch oder *liber auguralis*, ein unlängst gefundenes Manuscript, aus dem erhellt, wie die augures und pontifices auf den Staat gewirkt, und wie sie ihre Deutungen angewendet haben, um das unbändige Volk zu leiten, Versammlungen, die bedenklich werden wollten, zu unterbrechen, Schlüsse zu hindern oder zu befördern u. s. w. Beide Arbeiten sind sehr weit — bis zum Drucke — vorgerückt, so daß er sich bald dem Vereine hauptsächlich widmen kann. Doch werden alsdann die Auszüge deutscher Angelegenheiten aus den Byzantinern, und die Minnesänger seine Zeit so ziemlich ausfüllen, wenigstens für ein Jahr. «

Beiliegend die Vergleichen von *Paulus Diaconus*, *Fredegarius*, *Otto Sanct Blas*.

20. Juni. Herr von Schlichtegroll, Generaldirektor der königlichen Akademie der Wissenschaften in München, an den beständ. Sekretär der Gesellschaft.

» Heute habe ich keine andere Veranlassung, als Ihnen hiemit folgend die Fortsetzung von Herrn Docen's Nachrichten aus unserer ältern Manuscripten-Sammlung (vergl. die am 27. Mai gemachte Sendung) zu übersenden. *)

*) Diese schätzbaren Mittheilungen sind indessen im Archive abgedruckt worden. Bd. II. Heft 1. u. 2.

Die Collationen der *vita Car. M. p. Eginhardum* und des *Eintrand* sind in Arbeit, so daß ich nächstens etwas als kleinen Anfang werde vorlegen können. Erfreulich ist es zu bemerken, wie überall das Bestreben erwacht, die Quellen der Geschichte der Länder, Völker und Fürsten bekannt zu machen. Herr Burchh. von Wichmann, der im vorigen Jahre die »Urkunde über die Wahl des Czar Romanow« (Leipzig bei Gleditsch) herausgegeben, sendet mir so eben den ersten Band seiner Sammlung noch ungedruckter kleinen Schriften zur Russischen Geschichte (bei demselben Verleger). Ich habe diesen würdigen Gelehrten vor einigen Monaten, als er mit der Herzogin von Württemberg hier durchreiste, persönlich kennen gelernt, und große Achtung für ihn gefaßt. Sieben Stücke dieses Bandes sind aus der Manuscripten-Sammlung der kaiserlichen Bibliothek zu Wien. Das Gute und Wahre, das mit Wohlwollen und Uneigennützigkeit begonnen wird, findet überall Unterstützung unter edlen Menschen. *Fiat!*« —

20. Juni. Herr Dr. Perg aus Wien, an den beständigen Sekretär der Gesellschaft: »Auf der Bibliothek ward ich mit der Abschrift der ältesten bekannten Handschrift *Eginhardt* (Catal. histor. profanae nro. 667.) Donnerstags frühe fertig, und am Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag und heute mit genauer Vergleichung von sechs andern Handschriften desselben Schriftstellers:

Catal. hist. prof. Nro. 654. Cod. saeculi X.

— — — — 338. — — XII.

— — — — 178. — — XIII.

Gat. hist. ecclesiast. Nro. 90. Cod. saeculi X.

— — — — 110. — — XII.

— bibl. Hohendorf. — 16. — — XII.

so daß ich schon hoffen kann, am Ende dieser Woche die noch übrigen 4 Handschriften Eginhards ebenfalls verglichen zu haben. Nach diesen 11 und den beiden Hannoverschen Handschriften (Archiv Band I. S. 466. und 470.), welche ich schon vor einem halben Jahre mit Bredows Ausgabe konferirte, werde ich nun die Ausgabe vorbereiten, sobald die Uebersicht des hiesigen Handschriften-Vorraths beendet ist. Die Pariser Codices, nach denen Du Chesne und Bonquet den Text geliefert, noch einmal ganz zu vergleichen, würde überflüssig seyn, nur bei einzelnen Stellen ist es wünschenswerth, die Lesart der ältesten oder besten zu wissen (was wenig Mühe verursachen kann), und da ich die Einstimmung der Centraldirektion hiebei wohl voraussetzen darf, so werde ich die Ehre haben, diese Stellen in einem meiner nächsten Briefe anzuzeichnen. Selbst dieses könnte erlassen werden, wenn Bonquet nicht ganz ohne Unterscheidung die Lesarten seiner Handschriften anführte, da doch eine diplomatische, überhaupt eine kritische Würdigung des Handschriftenvorraths und der Ausgaben, zu welchen seitdem verlorne Hülfsmittel benutzt wurden, von dem jetzigen Herausgeber zu fordern ist. Dazu muß er 1) alle Handschriften kennen, welches nach den Veranstaltungen der Gesellschaft jetzt keine Schwierigkeit hat; 2) das Alter jeder Handschrift wissen, wozu eine kurze diplomatische Beschreibung, aber für den Kenner der Diplomatik viel schneller und sicherer ein Fac simile führt. Da diese von den wichtigern Handschriften gegeben werden, so kann jene viel kürzer

seyn, als z. B. die meinige vom Otto von Freisingen, bei der auf Begleitung eines Facsimile nicht gerechnet ist, aber sie darf nicht ganz erlassen werden, da die eigene Ansicht und der Gebrauch einer Handschrift 3) zu Bemerkungen, über die Entstehung der abweichenden Lesarten, also auch über die Abstammung der Handschriften von einander, und über die Sprach- und Schreibeigenthümlichkeit des Abschreibers leiten, welche bei der Herausgabe von Nutzen seyn, und selbst die Bestimmung des Alters der Handschriften erleichtern und sichern können, so wenig sie auch bisher dazu angewendet worden sind. Solche Bemerkungen sollte der Vergleich der Handschrift, wenn er sie gemacht hat, seiner Arbeit vor- oder nachsetzen, und ihre Mittheilung im Archive würde gewiß vielen Mitgliedern angenehm, zugleich auch der beste Maassstab für die Treue der Vergleichung seyn. Wenn man dieser Ansicht Beifall schenket, so kann ich mit Beschreibung der 13 Handschriften des Eginhard in einigen Wochen den Anfang machen, und dabei die erforderlichen Facsimile einsenden. Diese lasse ich nicht nach Willkühr nehmen, sondern erst nach vollendeter Vergleichung aller Handschriften, von jeder der wichtigern eine sie besonders charakterisirende Stelle, als Beleg ihrer Geschichte und ihres Werths. Bei den Pariser Schriftproben fällt das Alter ihrer Originale sogleich ins Auge, nur läßt sich wegen Mangels der Beschreibung nicht beurtheilen, ob manche feinere Striche z. B. in dem ersten und letzten Worte des 4ten Verses vom Waltharius *inter* und *probat* aus Versen des Urhebers, oder des Lithographen so gezogen sind, daß man versucht wird ganz andere Worte zu lesen.

Herr Ritter von Lang, ohne Zweifel einer unserer ersten Diplomatten, den ich hier ansuchte, und mit den Fortschritten der Gesellschaft seit Erscheinung des 1. Hefes bekannt machte, hielt es eher für Schuld des Lithographen. « *)

25. Juni. Herr Wytttenbach, Direktor und Professor am Gymnasium zu Trier, an die Redaktion.

» Letzthin erhielten Sie die ersten drei Blätter der Varianten unsers Cod. Trevir. (der den *Paulus Diacommus* enthält) in Vergleich mit der Ausgabe des Muratori. Die Arbeit ist nun geendigt, und hiemit habe ich das Vergnügen, das Ganze, bestehend in 19 Blättern, zu übermachen.

Ich bin überzeugt, daß unter unserer Varianten-Menge mehrere sehr geeignet sind, in den Text aufgenommen zu werden, und es freut mich recht, daß ich durch diese Arbeit, der ich alle Nebenstunden widmete, dem zukünftigen Bearbeiter des ehrlichen Paulus wahrscheinlich Manches erleichtert habe.

Die Vergleichung geschah mit der größten diplomatischen Genauigkeit, darauf können Sie sich verlassen.

*) Indem wir den Gehalt dieser sehr-wichtigen Andeutungen und Bemerkungen unseres unermüdet thätigen Wiener Correspondenten der Aufmerksamkeit und Beurtheilung unserer Leser empfehlen, behalten wir uns vor, denselben in den folgenden Hefen unseres Archives, wie bereits im zweiten Hefte des 2ten Bandes S. 152. geschehen, lithographirte Facsimile, merkwürdige Handschriften, als Proben und Belege zu den in dieser Beziehung angeführten wichtigen Rücksichten bei Handschriften, Vergleichen mitzutheilen. —

Noch muß ich Ihnen bemerken, daß ich auch hier und da eine variante Construction aufnahm, wo sie mir besser schien, als bei Muratori. Diese sind übrigens nicht von mir unterstrichen worden, oder auch wohl der ganzen Sätze. Indessen dieß wird sich leicht finden.

Endlich muß ich Ihnen auch noch sagen, daß diese Handschrift früherhin der ehemaligen Benediktiner-Abtey zu St. Mathias bei Trier gehörte.

Ich habe Ihnen schon gesagt, daß in dem nämlichen Cod. MS. unserer Stadtbibliothek, (welchen Cod. ich noch nicht lange dieser Bibliothek, der ich vorzustehen das Vergnügen habe, zu erwerben das Glück hatte) auch die *Vita Annonis* enthalten ist, unstreitig eine gleich nach Anno's Tode gefertigte Handschrift.

Kann ich hier der Gesellschaft dienen; so bin ich von Herzen bereit dazu. Was ich Ihnen über die Prümer Handschrift des Regino mittheilte, werden Sie erhalten haben. *)

28. Juni. Herr Nidless, Professor und Rektor des Gymnasiums aus Oldenburg, an den beständigen Sekretär der Gesellschaft. » Ich beeile mich über meine Nachforschungen, den *Adam Bremensis* betreffend, mit dem ich mich zuerst beschäftigen werde, einige Nachricht zu geben. Die hiesige Bibliothek bietet mir nur die Lindbrog'sche Ausgabe von 1706. und an Hülfschriften: *Mollerii Cimbria literata*, *Westphalen Monumenta Cimbrica*, *Staphorst Hamburgische Kirchen-*

*) Die letzt erwähnte Notiz über den wichtigen Prümer Codex des Regino ist S. 229. f. dieses Heftes abgedruckt.

geschichte, Pratie's Bremen und Verden und dessen Bremisch und Verdisches Heboffer; van Seelens Miscellanea, und Dreyers vermischte Abhandlungen sind nicht hier, indessen doch wohl irgendwo in meiner Nähe zu erhalten. Die Bremer Stadtbibliothek enthält 1) die Lindenbrog'sche Ausgabe von 1595. mit den handschriftlichen Anmerkungen von Rassel. Beigefügt sind *Arnae Magnaei correctiones et emendationes in Lindenbrog. Script. etc. Hafniae ex codice ejus descriptae*, Lachmann's Anmerkungen über diese Ausgabe zur Vertheidigung des Herausgebers, und Scholia antiqua in M. Adamum. Diese Ausgabe ist verliehen und daher noch nicht in meinen Händen, und 2) die Ausgabe von Mader, Helmstädt 1670., welcher veterum aliquot diplomatum ad M. Adamum illustrandum quam maxime facientium et partim hactenus ineditorum sylloge beigefügt ist. Vor allen Dingen aber bedarf ich der Ausgabe von Bellejus, welche als Coder gewissermaßen anzusehen ist. Fabricius hat sie benutzt, jedoch giebt er ihre Abweichungen von seiner Ausgabe namentlich nirgends an. Dieß müßte doch bei einer zuverlässigen kritischen Ausgabe geschehen. Ich muß die Gesellschaft bitten, da ich sie bis jetzt noch nicht zu erhalten weiß, mir diese zu verschaffen, und mir über Leipzig durch Beischluß an die Kaiser'sche Buchhandlung in Bremen zukommen zu lassen; von Königsberg habe ich noch keine Nachricht; in Hamburg und Lübeck findet sich nichts, was ich hier nicht hätte. Auf der königlichen Bibliothek in Kopenhagen, wo ich mehr erwarte, findet sich ein Manuscript von Adam Gesta Pontificum Ecclesiae Bremensis, welches Fabricius bei der Ausgabe von 1706. nicht hat benutzen können. Ob dieser Coder von M o s-

heim verglichen ist, der Lachmann die Varianten mittheilte, oder ein anderer, und ob er ganz und genau verglichen ist, weiß ich nicht; ich werde deßhalb an Herrn Bischoff Münter schreiben, und ihn ersuchen, einige Kapitel genau vergleichen zu lassen. Die einliegende Anfrage, *) der ich eine Stelle im Archiv zu gönnen bitte, leitet vielleicht zur Auffindung des Fabricischen Nachlasses, wovon die Spur in Hamburg verschwunden ist. — Der Adam wird sich meines Erachtens doch beträchtlich einschmelzen lassen. Indessen werde ich mich zuvor mit der Redaktion über die Auslassungen noch näher verständigen. Wie ich aber mit den Kassel'schen Glossen, deren Mittheilung fürs Archiv Sie wünschen, den Presbyter Bremensis in Verbindung bringen soll, weiß ich nicht; wofern Sie nicht unter diesem Namen einen ganz andern Schriftsteller meinen, als den ich kenne, der wohl zum Helmsold zu ziehen wäre, aber nicht zum Adam. Wohl aber wird zum Adam des Anonymi historia Archiepiscoporum Bremensium verglichen, und dann als Fortsetzung zugezogen werden müssen. P. S. Kann die Gesellschaft mir durch ihre Correspondenz Nachrichten von Manuscripten des Adam, die wohl vorzüglich im Norden zu suchen sind, zuweisen, so bitte ich sehr darum. Vielleicht fräge man in Stockholm und Upsala nicht vergebens nach. **)

*) Abgedruckt. Archiv Bd. 2. Heft 2. S. 166. ff.

A. d. H.

**) Auch in dieser Beziehung dürfen wir von der Theilnahme unseres Mitglieds und Correspondenten in Kopenhagen, Herrn Bischofs Dr. Münter, als diesen beiden Städten

28. Juni. Herr Dr. Perß aus Wien, an den beständigen Sekretär der Gesellschaft. »Ich bin gestern Abends mit Vergleichung der 4 Lebensbeschreibungen Hist. prof. nro. 1068. Eginh. vit. K. Magni Cod. s. XII. m. — — — 990. — — — — — XIV. m. — — — 477. — — — — — XV. ch. Schwandneri Repert. II. 252. — — — — — XV. ch. und einer trefflichen Handschrift der *Annales Eginhardi* von den Jahren 741 — 829. (Cod. hist. prof. 654. membranaceus) zu Ende gekommen, fange morgen die 2te Handschrift, dann später die 3te und 4te an, mit deren Hülfe sich auch diese wichtige Quelle unserer ältern Geschichte wiederherstellen lassen wird. Das ausgearbeitete Verzeichniß der hiesigen Handschriften ist bis Ch vorgerückt, und bis dahin 6 Bogen stark, welche ich nach Ihrem Befehle entweder sogleich oder nach Beendigung des Ganzen einsenden kann. Im hiesigen lithographischen Institute sind die Pariser Schriftproben von den Vorstehern unter die Arbeiter vertheilt, um denjenigen herauszufinden, der zu Vervielfältigung derer von hiesigen Handschriften der fähigste ist.

Herr Kopitar macht die Gesellschaft auf eine sehr reiche Sammlung Briefe von und an Conrad Celtis aufmerksam, die, von dem hiesigen Professor Dolliner gesammelt, sich auf der Universitäts-Bibliothek zu Freiburg im Breisgau befinden. Sie müssen für die Geschichte seiner Zeit sehr wichtige Aufschlüsse enthalten. *)

zundchst und wohl auch in Verbindung mit dortigen Gelehrten stehend, die erfolgreichste Vermittlung hoffen. —

A. d. H.

*) Diese Brieffammlung ist ohne Zweifel die Hauptquelle der, von dem verstorbenen Professor Klüpfel ausgearbeiteten,

X.

M i s z e l l e n.

1. *)

Litteratur der Geschichte des Mittelalters.

Wenn noch vor dem Anfang der Herausgabe des Hauptwerkes eine Litteratur der Geschichtschreiber des Mittelalters vorhergehen soll, so könnte dabei,

und völlig zum Drucke bereitet hinterlassenen, Lebensbeschreibung des Conrad Celtis, welche aber, da sie in lateinischer Sprache verfaßt ist, keinen Verleger hat finden können. Die Universität Freiburg wollte daher dieses Werk in Programmen nach und nach erscheinen lassen, es blieb aber bei den ersten Bogen. Wenn übrigens auch diese Lebensbeschreibung und vielleicht selbst die Briefe außer dem Plane der Sammlung liegen, die Zustandebringung einer Ausgabe der letztern wäre gleichwohl als unzweifelhafte bedeutende Bereicherung der Litteratur höchlich zu wünschen, und es möchte sich auch für eine erkleckliche Subscription in Deutschland noch immer Rath finden. Wir sind zur Aufnahme näherer Anfragen und Anerbietungen in dieser Beziehung bereit.

A. b. H.

*) Nachstehende Bemerkungen von Nro. 1 bis 8. sind mitgetheilt von Herrn Hofrath, Professor und Bibliothekar Dr. Siebenkees zu Landshut. a. f. M. d. S.

nachdem *Neufels* Bibl. hist. aufgehört hat, zum Grund gelegt werden das bisher, so viel ich weiß, ausführlichste und vollständigste Verzeichniß *E. G. Buders* von der neuesten Ausgabe von *B. G. Struvii* corp. histor. Germanicae. Es geht bis zum Jahre 1755., also 15 Jahre weiter, als die *Struv-Buderische* Bibl. von 1740.; enthält die allgemeinen und speciellen Schriftsteller, und beträgt fast ein Alphabet in 4. Vielleicht haben schon manche Gelehrte Nachträge und Verbesserungen dazu gesammelt, welche sie dem Herausgeber dieses Werkes mittheilen möchten. Die Quellen und Hülfsmittel der ältesten deutschen Geschichte, und der deutschen Geschichte seit dem XVI. Jahrhundert könnten wegbleiben: doch würde damit nicht viel erspart. Man könnte hingegen *Freher's* Directorium nach *Hambergers* Ausgabe, wenn es gehörig ergänzt und berichtigt ist, damit verbinden, oder zugleich in jenes litterarische Werk einschalten, soweit es die deutsche Geschichte betrifft.

Gehörigen Orts sind die, zum Theil versteckten, Nachrichten über das Leben und die Schriften einzelner Geschichtschreiber eingetragen; z. B.

Di *Buat* Leben des *Cassiodors* in den Abhandlungen der Münchner Akademie der Wiss. Th. I. n. 4.

Ebenderselbe von *Jornandes* und von seinem Buch *de rebus Geticis*; Ebendas. Th. I. n. 5.

Ueber *Regino* und dessen Fortsetzer ist gestritten worden in den Schriften über den Ursprung des Wittelsbachischen Hauses, die 1730. und 1732. zwischen dem Baierischen Geheimen Rath von *Wilhelm* und *Palignesius*, (Gottfr. Phil. *Spannagel*) gewechselt worden.

290 Literatur der Geschichte des Mittelalters.

Ueber den Geschichtschreiber Luitprand, besonders über dessen historische Glaubwürdigkeit, Martini in den Denkschriften der R. Acad. der Wiss. zu München für die Jahre 1809. und 1810.

Muthmassung von dem Verfasser der ältesten Lebensbeschreibung des heiligen Ulrichs in Walfers Werken, in Schelhorn's Beiträgen zur Erläuterung der Geschichte (Memmingen 1772. 8.) S. 91. — 99.

Ueber Adam von Bremen, Hegewisch hist. und literar. Aufsätze. S. 191. — 221.

Ueber Otto von Freysingen. Ebendas. S. 222. — 231.

Von Ottokar von Horned in von Rhaug Versuch einer Oesterreich. Gel. Gesch. S. 18. — 26.

Von Joh. Gensbeins Pimpurg. Chronik, Eschenburg in Braga und Hermode. Bd. III. Abth. I. S. 82.

Von Jakob von Königshoven. J. J. Oberlini diss. Argent. 1789. 4.

Von Werner Rolfin's Fascic. temporum, Söb in den Merkwürdigkeiten der Dresdner Bibl. I. 431. und N i e d e r e r in den Nachrichten aus der Kirchen-, Gelehrten- und Bücher-Geschichte. I. 294.

Von Henrici de Herfordia ungebrudter Chronik, Bruns Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbennigter alter Handschriften. St. I. S. 1. — 50.

Von Gregor von Tours Nouvelle vie de St. Grégoire évêque de Tours premier historien des Français. Par M. Levesque de la Ravalère in Mem. de l'acad. des Inscr. XXVI. 598. — 637.

2.

Aufnahme von Urkunden in die Sammlung.

Die in die Sammlung der deutschen Geschichtschreiber des Mittelalters auch Urkunden aufgenommen werden sollen, nämlich solche, die noch nie gedruckt, oder nur schlecht und fehlerhaft abgedruckt sind, ist bisher noch nicht fest gesetzt worden. Ich möchte, man sollte hierin dem Beispiel der Franzosen folgen, welche Geschichtschreiber und Urkunden getrennt haben. Die letzten sind nämlich in 3 Bänden unter dem Titel erschienen:

» *Diplomata, chartae, epistolae, et alia documenta, ad res Francicas spectantia, ex diversis regni exterarumque regionum Archivis ac Bibliothecis, jussu Regis Christianissimi, multorum Eruditorum curis, plurimum ad id conferente Congregatione S. Mauri. Notis illustrarunt et ediderunt L. G. O. Feudrix de Brequigny, unus e quadraginta viris Academiae Franciae etc. F. J. G. la Porte du Theil Pars prima, quae Diplomata, Chartas et alias id genus instrumenta, quotquot ab origine regni Francici repetita supersunt, vel huc usque anecdota, vel ad fidem manuscriptorum codicum diligenter recognita, complectitur. Tomus primus Diplomata, Chartas et instrumenta aetatis Merovingicae exhibens. Parisiis. Apud Joannem Lucam Nyon et filium Bibliopolas, viâ*

vulgo dictâ du Jardinet 1791. gr. fol. 514 Seiten, geht bis zum Jahr 751. *Pars altera*, quae epistolas continet, *Tomus primus et secundus*. Innocentii Papae III. epistolas anecdotas, quotquot in Archivis Vaticanis huc usque delitescerent, in Collectione Baluziana olim desiderabantur exhibens. 1158 Seiten.

Von diesem Werke habe ich den ausführlichen Titel mittheilen wollen, da er, so viel ich weiß, allen deutschen Recensions-Instituten entgangen ist, *) und kaum der richtige Titel davon in Deutschland bekannt war; dasselbe auch bisher von Geschichtsforschern noch wenig benutzt worden seyn mag. Die unruhigen Zeiten der französischen Staats-Umwälzung haben diese treffliche Arbeit nicht nur unterbrochen, sondern auch die Verbreitung und Benutzung der vorhandenen drei Bände gehindert.

Die Unternehmung eines ähnlichen Werks für deutsche Geschichte wäre wünschenswerth. Hiemit ließ sich die Ausführung eines Plans verbinden, der ehemals im Journal von und für Deutschland 1791. St. III. S. 251. entworfen worden: nämlich der Vorschlag zu einem offenen Diplomatarium, oder Sammlung vermischter Urkunden, zum Behufe vaterländischer Rechte und Spezialgeschichte, der wahrscheinlich von Hofrath Kethner herrührt. Die Aufsicht über eine solche Unternehmung müßte streng seyn; um nicht unbedeutende Dinge, oder schon Gedrucktes zu liefern. Dieß setzt aber wieder voraus, daß Georgisch Regesta diplomatica von den letzten 80 Jahren her fort-

*) Die Göttinger gel. Anz. haben eine Recension desselben versprochen. A. d. E.

gesetzt werden, mit Benützung der erschienenen besondern Repertorien, dergleichen manche noch in der Handschrift liegen. — In diese Fortsetzung des Georgisch müßten auch die Urkunden eingetragen werden, welche als Beilagen von Deduktionen und Proceßschriften abgedruckt sind, und in das diplomatische Zeitalter gehören. Sollte ein offenes Diplomatarium zu Stand kommen, so würden jene bisher zerstreuten, und nur in selten gewordenen Deduktionen vorkommenden Urkunden, jedoch mit strenger Auswahl, in dasselbe nach und nach aufgenommen werden können. Folgendes Beispiel zeigt, wie aus jenen versteckten Urkunden die Geschichte berichtigt und bereichert werden kann. In meiner kleinen Chronik von Nürnberg (1790. 8.) S. 10. habe ich die Erbauung der Jakobs-Kirche in Nürnberg noch ins Jahr 1283. und den Anfang des Deutschordenshauses daselbst ins Jahr 1290. nach der gemeinen Angabe der Nürnbergischen Chronisten gesetzt. Aber durch die Deutschorden'sche Deduktion wider Brandenburg ist erweislich, daß diese Kirche schon 1212. dem Deutsch-Orden eigenthümlich gehörte.

Eben so könnte nach dem Muster der Franzosen die Sammlung der Gesetze des Mittelalters von der Sammlung der Geschichtschreiber und der Urkunden getrennt werden. Dieß ist geschehen in der Collection des lois et ordonnances des rois de la troisième race, die von *Laurière*, *Secousse*, *Villevaut*, *Brequigny* und *Pastoret* bis 1811. in XV Bänden herausgegeben worden ist. In diese Sammlung wären vornehmlich noch ungedruckte Gesetze, Weisthümer, Ehehaftrechte oder Gemeindeordnungen, Gewohnheitsrechte aufzunehmen; dergleichen noch manche in Archiven, Registraturen und Gemeindeladen ungedruckt liegen.

3.

Ueber den Werth und die Brauchbarkeit der Catalogen der Bischöfe, Aebte und Prälaten in manchen Archiven.

Joh. Conrad Knauth im II. Theile der geographisch-historischen Vorstellung des Altzellschen Stifts (Dresden und Leipzig 1721. 8.) S. 150. macht hierüber folgende kritische Bemerkung, die man oft bestätigt finden wird:

» Von denen Bischöfen in Meissen habe wohl zeh-
 » nerlei Catalogos, auch MSCtos ex archivis Capi-
 » tuli, welche man pro authenticis halten sollte; weil
 » sie aber alle variiren, und keiner in der Collection mit
 » denen diplomatibus durchgehends correspondiren
 » will, so traue ich keinem Catalogo mehr; sondern
 » halte sie vor promiscue von denen unachtsamen
 » Mönchen zusammengeraffeltos Zeug, und richte
 » mich viel sicherer hierin nach alten besiegelten Brief-
 » schaften, Curial-Registraturen und dergleichen in-
 » diciis, so nicht leicht falliren können. «

Unter die Schriften, welche solche Verzeichnisse enthalten, gehören folgende, deren Werth aber zum Theil noch geprüft zu werden verdient:

- 1) Gregor Kolb series episcoporum, Archiepiscoporum et electorum *Moguntinorum, Trevirensium et Coloniensium*. Aug. Vindel. 1733. 4.
- 2) Verzeichniß der Erzbischöfe von Mainz in Schunk Beitr. zur Mainz. Gesch. II. B. S. 217. — 243.

- 3) Mich. Moerkens conatus chronologicus ad catalogum episcoporum, archiepiscoporum *Coloniens.* Colon. 1745. 4.
- 4) Chronologisches Verzeichniß der Rurcdlnischen Erzbischöfe soweit die urkundlichen Nachrichten reichen, in Arn. Mallinbrodt's neuestem Magazin der geographischen Geschichte und Statistik.
- 5) Verzeichnisse der Bischöfe zu Bamberg, Würzburg, Eichstädt, der Hoch- und Deutschmeister zu Marburg und Preußen, dann in Deutsch- und Welschen Landen, in J. G. Biedermann's Genealogie der hohen Fürstenhäuser in Fränk. Greyse. I. Thl. Bayreuth 1746. f.
- 6) Verzeichniß der Aebte zu Fulda in den Actis hist. eccl. XLIX. p. 90. — 107.; der Bischöfe zu Eichstädt, in Act. h. eccl. LVII. 322. — 338.
- 7) Uebersicht der Domprobste des Stifts St. Blasii zu Braunschweig im allgem. Anz. der Deutschen 1816. No. 24. 25.
- 8) In den Monumentis boicis finden sich auch solche Verzeichnisse der Aebte, Prälaten und Vorsteher einzelner Baierschen Stifter und Klöster.
- 9) N. Schreitwein catalogus Archiepiscoporum et Episcoporum *Laureacensis et Pataviensis ecclesiarum* in Rauch Scr. rer. Austr. T. II.
- 10) Verzeichniß der Aebte zu Weltenburg in Finners Bibliothek der Baier. Geschichte III. 190.
- 11) Die ältesten Bischöfe zu Verden im allg. liter. Anz. 1801. Nro. 175.
- 12) Die berichtigte Reihe der Regensburgischen Bischöfe in Thom. Ried cod. chronol. diplom. Episcopatus Ratisbonensis T. I. p. XIV. — XVI.

4.

Von einigen Handschriften der Geschichtsbücher des Mittelalters.

Von Fridegar und Regino waren Handschriften zu St. Ulrich und Afra in Augsburg. (Plac. Braun notit. hist. tit. II. 109. 108. 112.)

Von den Handschriften von Witichindi Annal. geben Nachricht die Acta societ. Jablonov. nova. Tom. III. p. 159.

Von Hermanno Contracto sind Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek.

Von Martini Poloni Chron. sind die Handschriften sehr häufig, unter andern zu Leipzig, und zu Cassel eine Handschrift auf Papier. (Schminke Beschreibung von Cassel); auch zu Erlang. (Hockeri bibl. Heilsbr. p. 88.)

Von Ottone Frising. ist eine Handschrift in der Medicischen Bibliothek zu Florenz und eine in Gießen.

Von Conrado Ursperg. ist eine Handschrift in Gena, (Schumacher Beiträge zur deutschen Reichsgeschichte S. 49.) und eine in Erlang. Hocker p. 86.

Bruno de bello Saxonico in der Pauliner Bibliothek zu Leipzig.

Godofredus Viterbiensis zu Leiden, Venedig, Nürnberg, Leipzig, Mondsee.

Aeneae Sylvii epistolae in Nürnberg, (de Murr.

memor. bibl. Norimb. P. I. p. 242.) und in der Dombibliothek zu Prag.

Epistolae S. Bernhardi, zwei Handschriften aus dem XV. Jahrhundert in Nürnberg auf Pergament und auf Papier. Sie enthalten 307 Briefe. (Mannert Miscell. dipl. Inhalts S. 108.)

Vita S. Bernhardi per Wilhelmum abb. S. Theodoricum auf Pergament aus dem Anfange des XIV. Jahrhunderts zu Nürnberg, (Mannert Miscell. S. 109.) Auch in Leipzig.

Chronica Chronicorum usque ad a. 1270. war in der Bibliothek zu Thorn vorhanden. Pet. Jaenichii notit. bibl. Thorunensis. Jenae 1723. 4.

Gregorii M. Epistolae in Nürnberg (de Murr. P. I. p. 240.)

Aeneae Sylvii unvollendete historia Austriaca in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien.

Petri Blesensis epistolae in der Dombibliothek zu Prag, in Cassel, im Kloster Mondsee, zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, zu Gaybach.

Nach dem Anfange eines Verzeichnisses im Journal von und für Franken Bd. VI. Heft VI. S. 698. befinden sich in der gräflich Schönbornischen Bibliothek zu Gaybach folgende Handschriften:

Concilii Basiliensis Decreta et constitutiones cum orationibus procerum ibidem.

Concilii Constantiensis Acta.

Dagoberti regis Franciae vita.

Friderici Aenobarbi Imp. Gesta per Othonem Murena scripta.

Frislariensis ecclesiae redditus annui von 1209.

Fundatio ecclesiae Ratisbonensis.

Weitere Anfrage in Gaybach wird noch mehrere solche Handschriften aus dieser wenig bekannten Sammlung von ungefähr 300 Stücken finden lassen.

In Erlang ist auch Vincentii Specul. histor. und Acta concilii Constantiensis und Basileensis.

Cassiodori historiu tripertita, und libri variarum in der Pauliner Bibliothek zu Leipzig.

5.

Grundsätze des Muratori über Ausgaben historischer Quellen.

Was für Grundsätze Muratori hatte über die Herausgabe historischer Quellen des Mittelalters, sieht man aus folgender Stelle in den Script. rer. Italicarum VII. 352. » Superest et alterum Godefridi (Viterbiensis) opus, a Chronico supra laudato diversum, quod nondum lucem vidit, MStum in Caesarea Vindobonensi Bibliotheca, teste Lambecio, Comment. de Biblioth. Vindob. Lib. 2. cap. 8. Ejus titulus est: *Speculum Regum, siue de Genealogia omnium Regum, et Imperatorum a Diluvii tempore ad Henricum VI, Imperatorem.*

» Demtis iis, quae a Godefridi aetate nimium absunt, ac aliunde petere praestat, literariae rei interesset et hunc libellum e tenebris ereptum publici juris facere. Nam praeterquam quod nullus tam ineptus est Historiarum Scriptor, qui seculo, quo scripsit, ac duobus, aut tribus etiam praecedentibus ali-

quid lucis non afferat, Godefridus certe ex ingenio et eruditione commendandus est, et in Aula Imperatorum exercitatus multa nos docere posset, quae aliunde frustra expectaremus. Von jenem Speculo regum war auch in Mondsee eine Handschrift.

6.

Erhebliche Frage.

Sollen bei der Ausgabe der Schriftsteller des Mittelalters auch solche Auswüchse wieder mit abgedruckt werden, welche nicht historischen Inhalts sind? z. E. bei Otto Frisingensis de gestis Friderici I. das cap. V. lib. I., welches einen excursum philosophicum und theologicum enthält? — Oder das VIII. Buch in dessen Chronico, welches vom Ende der Welt, der Verfolgung des Antichrists, Auferstehung der Todten, dem jüngsten Gerichte ic. handelt? — *)

*) Sollten in Beantwortung dieser, für den Zweck wie für den Umfang der Sammlung gleich wichtigen, Frage die Meinungen getheilt seyn? —

Bestimmung des Alters der Handschriften.

Es ist zu wünschen, daß das Alter der Handschriften, welche bei der Herausgabe der Schriftsteller des Mittelalters verglichen werden, so genau, als es möglich ist, bestimmt werde. Was Trombelli, Gatterer, Mannert und Pfeiffer, darüber geschrieben haben, ist bekannter, als ein Aufsatz Gottlieb Fischer's in der Beschreibung typographischer Seltenheiten, und merkwürdiger Handschriften. Lief. II. S. 126 — 131., der vornehmlich auf Interpunction und Orthographie Rücksicht nimmt. Es verdienen vielleicht diese Bemerkungen von sechs Seiten im Archiv aus Fischer abgedruckt zu werden, da nicht jeder, dem daran gelegen ist, das aus 6 Lieferungen bestehende Buch bei der Hand haben möchte. *)

Berichtigung.

Mich. Bernh. Valentini epist. de origine fontium. Gissae 1688. 4. ist wohl nicht historischen Inhalts; wird daher im II. u. III. Heft des Archivs S. 200. müssen ausgestrichen werden. **)

*) Sie folgen im nächsten Hefte.

M. d. H.

**) Wir theilen vollkommen diese Ueberzeugung, und vermuten in der angeführten Abhandlung ebenfalls eine physikalische.

M. d. H.

XI.

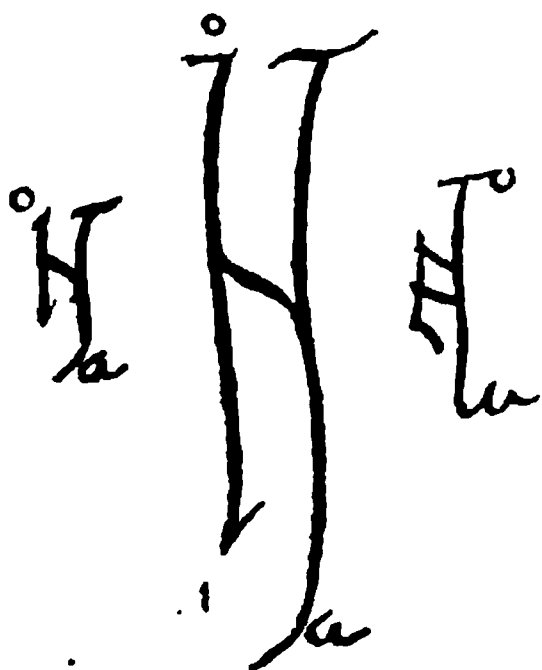
Chronik des Otto von Freysingen.

Acht Bücher.

Ein früherer Besitzer nennt sich auf der ersten Seite Wendelinus Sprengerus; später kam es an den Genaischen Professor Joh. Andr. Bosc, welcher 1674. starb, und dessen Bibliothek, so auch dies Manuscript, zur akademischen Bibliothek angekauft wurde. Kurze Nachricht davon giebt Meussel Bibliotheca historica pag. 76. und empfiehlt es zu einer neuen Ausgabe wegen abweichender Lesarten. Das Format ist groß Quart, eher klein Folio zu nennen. Die Größe der Blätter ist: hoch 9 $\frac{1}{2}$ Zoll rheinisch, breit 6 $\frac{7}{12}$ Zoll rheinisch. Die Zahl 120. Die Materie gutes Pergament, dessen Stärke dem Format wohl angemessen. Der Band, von dem letzten Besitzer, also ohngefähr in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, besorgt. Grüne Pappe, schweinslederner Rücken und Ecken. Seit der Zeit nicht gebraucht, deshalb ganz rein. Früher war das Manuscript umgebunden, wenigstens lange Zeit. Daher beschädigt auf mancherlei Weise; die erste Seite, auf der es mag gelegen haben, durch Hin- und Herschieben beschmutzt und abgerieben. Indessen daß ein angebundenes Manuscript, oben liegend, der Feuchtigkeit ausgesetzt gewesen. Die Ecken, von denen sie eindrang, sind

stark gebräunt und gerunzelt, und selbst die mehr geschnittene Mitte des Blattes wellenförmig; vielleicht nur wenige Stellen unleserlich. Von der Mitte des Bandes an vorwärts ist das Haupt-Manuscript besser erhalten. Die Schrift geht über die ganze Seite quer durch, ist nicht in Columnen geschrieben. Der weißgelassene Rand ist oben fast Null. Nach innen einen schmalen Finger breit, nach aussen zwei schmale Finger, unten drei breit. Die Nadelstiche, wonach die Linien gezogen sind, durchaus sichtbar. Die Linien kaum zu bemerken, nur gezogen um die Schrift zu regeln, nicht als Einfassung. Die Initial-Buchstaben sind einfach roth, (kein Blau im ganzen Bande) im Anfange innerhalb des Schrift-Raumes begriffen, zwei Zeilen überragend; nachher heraus auf den Rand gerückt sich verlängernd und ausweitend. Der Text vorne herein von wohlgebildeter Schrift, der Quadratschrift sich nähernd, die Verlängerung einiger Buchstaben nach Oben und Unten sehr mäßig, über dem i kein Punkt. Unter dem doppel ii am Ende zwei Strichelchen, um es vom u zu unterscheiden. Hierüber jedoch, so wie über die Hand im allgemeinen zu sprechen findet Schwierigkeit, indem die Hände durch den ganzen Codex sich verändern, oder abwechseln. Compter hat davon dreißig gezählt, und eben soviel Zeichen eingelegt. Von den ersten Seiten liegen Fac Similes bei. (Beilage Nro. 1.) Uebrigens bleiben sich die Hauptzüge treu, die Schrift wird nirgendso nachlässig, doch bald größer, bald kleiner, mit schwärzerer oder blässerer Dinte geschrieben. Manchmal scheint es, als wenn sich die Schreibenden in Bogen oder Tagen getheilt hätten, dann aber wechselt die Hand auf einem Blatt, ja in einer Periode. Man möchte sich das Original und die begonnene Copie in einer Kloster-Bi-

bliothek liegend denken, wo ein jeder Mönch, wie er Zeit gehabt, oder von sonstigen Pflichten entbunden worden, weiter geschrieben, Gleiche Verschiedenheit gilt von den Abbreviaturen; sie sind häufig und doch läßt sich stellenweis das Manuscript noch recht gut lesen, wo nur einzelne Sylben, theils Partikeln, theils dem Worte angehängt verkürzt stehen. Sie sind nicht alle genau bestimmt, denn es läßt sich zum Beispiel bemerken, daß das ~ zwar gewöhnlich M bedeutet, aber auch öfters nur anzeigt, daß hier einige Buchstaben fehlen. Zur näheren Ansicht liegen einige Proben aus den vorderen Blättern und dem Anfang der Dedikation an den Kaiser Friedrich bei. (Beilage Nro. 2.) Die Interpunktion ist fogut wie Null; es kommen nur Punkte vor, und ohne eigentliche entschiedene grammatische Bedeutung. Eben so ist es auch mit den größeren Buchstaben im Texte, die mit einem schwachen, rothen Strichelchen und nicht einmal durchaus hervorgehoben werden. Manche Handschrift und Bezeichnung findet sich. Ob Zahl und Inhalt der Kapitel, so wie die zu gleichem Zwecke beige geschriebenen Marginalien,



beide von rother Farbe, mit dem Ursprunge gleichzeitig seyen? wage ich nicht zu entscheiden. Unter dem Texte stehen selten Noten mit kleinerer, doch nicht viel neuerer Hand, so auch an der Seite unleserlich und neuer. Eine bedeutende Stelle zu notiren bediente man sich früher und später

eines gewissen Zeichens (des monogrammatischen:)

wovon die ältesten roth und sorgfältig, die neueren schwarz und flüchtig gezogen sind. Zu glauben, daß der Eoder nicht in einer allzulangen Reihe von Jahren, vielmehr innerhalb eines Mannesalters geschrieben sey, dazu könnten uns die Bilder veranlassen, welche sämmtlich von Einer Hand scheinen. Von ihrem Kunstverdienst darf man wohl folgendes behaupten. Obgleich die Perspektive und die daraus entspringenden Verhältnisse und Proportionen völlig vernachlässigt sind, so wird man dagegen bemerken, daß der Künstler nicht ohne Kenntniß des menschlichen Körpers gewesen; ferner daß er mit einer sichern und saubern Hand seinen Figuren und ihren Handlungen genugsame Bedeutung und Bewegung zu geben gewußt; ein gewisser naiver Ausdruck gelingt ihm vollkommen; wie beifommende Durchzeichnung (Beilage Nro. 3. a.) der Geburt Christi eine Probe giebt. Für das höhere Alter dieser Darstellung streitet auch der Umstand, daß Maria liegend als Wöchnerin vorgestellt ist. Diese Vorstellung wurde späterhin als respektswidrig angesehen, da sogar in solchem menschlichen Falle der göttlichen Natur der Maria nicht Abbruch geschehen sollte. Zu Anfang des Werkes findet man drei vollgezeichnete Blätter, vom Paradiese an, bis zu Sardanapal. Späterhin füllen die Bilder nur das Ende und den Anfang zwischen zwei Büchern. Die Jahrszahl ist nicht angegeben. Wo sonstige Manuscripte vorhanden sind, werden Kenner dieses Fachs ausmitteln. Von Druckausgaben besitzen wir die Strasburger, deren Privilegium 1517. von Maximilian unterzeichnet ist, wobei wir nur bemerken, daß die Dedication an Kaiser Friedrich und das Dankagungsschreiben an den Kanzler, gleich im Anfange unsers Eoder

steht, da sie in der Strassburger Ausgabe hinten angefügt sind. Angebunden ist ein anderes Werk, jedoch mit dem Hauptwerk durch eine Nöte verbunden. (Beilage Nro. 3. b.) Vorgeheftet mag auch ein fremdartiges Werk gewesen seyn, denn auf der ersten, sehr abgeschenerten, Seite steht der Index einer Schrift, die von Meteoren muß gehandelt haben, wie denn auf dem Rücken dieser Seite unmittelbar die Zueignung an den Kaiser anfängt.

s. u. e. m.

Jena den 1. Juli 1820.

J. W. Goethe.

XII.

Erläuterungen und Zusätze

zu Archiv I. Band Nro. 27. in Betreff verschiedener Handschriften der Stuttgardter öffentlichen königlichen Bibliothek. *)

§. 1.

S. 381. f. Histor. Cod. 242. f. Die angeführte Aufschrift rührt ohne allen Zweifel vom früheren Besitzer des Codex her. Er selbst reicht bis zum Jahr 1305. Der Anfang desselben lautet völlig wie in Henrici Steronis Chronicon Alahense bei Canisius Lect. ant. ed. Basnage T. IV. p. 172. demnach mit Auslassung dessen, was bei Freher ed. Struv. T. I. p. 509. vorangeschickt wird. Eben so stimmt der völlige Text mit den angeführten Ausgaben; nur vom Jahr 1272. an liest man ebenfalls ohne ausdrückliche Aufschrift ¹⁾ oder Sonderung, des Archidiaconus von Nieder-Altaich im Unterland Baiern, Passauer Bisthums, Eberhard Annales de ducibus Austriae, Bavariae, Sueviae, welche bei Canisius l. c. p.

*) Mitgetheilt von Herrn Hofrath Dr. Lebrecht, königlicher Bibliothekar zu Stuttgart, a. f. Mitglieder der Gesellschaft.

¹⁾ Denn die Angabe seines Namens findet sich wirklich in dem, nur nicht deutlich aus der Verbindung heraustretenden, Prolog zu dem nachfolgenden Text.

216. , bei Freher l. c. p. 581. stehen. Diese mögen dann zu der erwähnten Aufschrift vom Ganzen Anlaß gegeben haben. Auch Oefele T. I. p. 658. gibt Steros Chronik, und wenn er schon in der vorausgehenden Abhandlung über den Verfasser, für welchen er nicht Stero den Casplan, sondern dessen Abt Herrmann hält, dieselbe gleichfalls mit dem Jahr 1152. beginnen läßt, so fangen dann doch die, in der Inhalts-Anzeige des ersten Oefele'schen Bandes genannten, Handschriften, welche seinem Texte zu Grunde liegen, mit einer Einleitung und dem Jahr 1147. an. a) Dagegen ist das Verhältniß seines Texts zu dem der ältern Ausgaben nicht selten wie das der Chroniken zur Geschichte, und daher dieser zur Vergleichung mit unserm Eoder bei weitem nicht gleich geeignet, wie der des Canisius. Dieser unterscheidet sich nämlich von dem Freher'schen, wie bekannt, durch eine oft strenge Ausschcheidung dessen, was Augsburg und sein Kloster betrifft, und der Freherschen Ausgabe zu der Ehre verhalf, der Augsburger-Chronik beigezählt zu werden. Dieser Eoder tritt nun zwar hierin treu in die Fußstapfen von Canisius führen (?), bewahrt aber seine Selbstständigkeit dennoch in folgendem:

Jahr 1152. hat er: Rotensala — Schewrn. Der unter dieser Abtheilung eingeschaltete Abschnitt vom Jahr 1190., welcher sich dagegen bei Freher nach der Zeitordnung findet, steht auf gleiche Weise in unserm Eoder,

a) R. H. v. Lang Baierische Jahrbücher von 1179 — 1294. Ausb. 1816. S. 149. entscheidet für 1147. als ursprünglich zum Anfang der Chronik bestimmt. Warum? Etwa zu Oefele's Ehrenrettung? Die Neugierde wird wirklich gespannt.

jedoch mit Ausnahme der Schlußworte: anno Dom. 1190. cui successit Heinricus filius suus, nominis illius VI., welche sich nicht beim Jahr 1152., sondern an der Stelle finden, wo man sie erwartet.

J. 1153. u. J. 1170. liest er Salzburg. st. Babenberg.

J. 1156. ohne Amen, und nach MCLVI. in Einer Verbindung: foeliciter anno regni ejus secundo, Imperii secundo.

J. 1163. und sonst wie der Text, nicht wie die, wenn gleich richtigere, Glosse.

J. 1191. Papa successor.

J. 1195. Brunswich.

J. 1197. à quodam Gottfrido.

J. 1198. Ortenberch wie die Handschr.

J. 1209. Setoviensis.

J. 1227. seculorum liberaliter adaucta.

J. 1230. Flinsberg.

J. 1247. Comes de Virnburch.

Eben so bei Eberhard

J. 1290. Dafür steht 1287.

J. 1298. Rotenburg.

J. 1299. wofür der Codex 1298. hat.

J. 1303. Serra.

Als Zugabe hat er noch eine mönchische Vision eines Priesters von Tripolis.

Im Ganzen möchte er aber wohl dem Texte v. Canisius näher kommen, als Frehers und Desele's Urschriften und die grössere Menge Lücken, als selbst bei Canisius z. B.

J. 1296. wo gleich das erste Zahlwort fehlt, so wie die Zeitbestimmung bei Rexit Ratisponensem ecclesiam.

J. 1298. in loco qui dicitur, wo Canisius zwei-
lei Ergänzungen vorgefunden hatte, scheinen auf ein hö-
heres Alter der unserm Codex zu Grunde liegenden
Quelle zu weisen, als bei den Handschriften jenes so-
kundigen Herausgebers.

§. 2.

Eckehardi Uraugiensis Chronicon.

§. 397. N. 411. f. Je sinniger die Anzeige von
diesem Codex gefaßt ist, um so gerechter die Forderung
an den, der auch ein Wort mitsprechen will. Indesß
handelt es sich hier, wie schon Adelung im Directorium
S. 83. bemerkt, von nichts geringerem, als von der
Hoffnung, daß Eckards Ausgabe des Annalista Saxo aus
unserer d. h. der vormaligen Handschrift von Zweysalten
verbessert werden könne. Dieß setzt voraus: einmal daß
der Verfasser von Beiden derselbe, und dann, daß der
Text unsrer Handschrift keiner andern Chronik verwand-
ter, als der des Annalista sey. Wirklich nennt eine
neuere Hand in der Aufschrift unsers Codex denselben
Ekkehardus Uraugiensis, der nach Eccardi Corpus hist.
med. aevi T. I. auch der Verfasser vom Annalista Saxo
seyn soll, und man darf nur die Urkunde, welche bei
dem Schlußjahr der Chronik, dem J. G. 1125. ange-
hängt ist, aber vom Jahr zuvor herrührt, lesen: so
wird man auf ein Lob für den Abt Otto von Bamberg
gerathen, wie es Eckard für seinen Annalista nicht besser
hätte wünschen mögen. Dieser Abt Otto soll nämlich den
Eckhard von Hilbesheim nach Urach berufen, und somit sein
Schriftstellerverdienst anerkannt haben. Unglücklicher-
weise findet sich dasselbe Lob und dieselbe Urkunde in dem
ersten und ältesten Theil der dem Abt Conrad von Lichte-

nau zugeschriebenen Chronik. Daß aber diese Chronik zwei verschiedene Verfasser habe, ist nunmehr (seit Rhuen, Christmann &c.) wie Adelung am a. D. S. 79. bemerkt, hinlänglich erwiesen. »Der erste und älteste lebte zuverlässig in einem in dem Stifte Bamberg gelegenen Kloster u. s. w.« Daraus folgt nun zwar freilich nicht, wie es bei Adelung heißt, daß der Annalista Saxo, Conrads oder die s. g. Chronik von Auerberg abschreibe, wie es wohl sonst des erstern Sitte gewesen seyn mag, aber man wird nun doch durch dieses Zusammentreffen zufälliger Umstände desto begieriger auszumitteln, ob unsre Handschrift dem Annalista Saxo so nahe verwandt sey, daß Eckards Ausgabe mehr aus ihr, als aus jeder Ausgabe oder Handschrift einer andern Chronik verbessert werden könne? So günstig scheint nun aber im Voraus die Meinung nicht zu seyn, welche die verehrten Reisenden von unsrem Codex gefaßt haben, denn bei allen Zusammenstellungen beiderseitiger Berichte erhält Eckard den Preis, und die Lesart unsers Codex wird verworfen. Zudem, meinen sie, hätte unser Codex den Anfang des Annalista seinem Werke einverleibt, ohne darüber ein Wort zu verlieren, und so gebe es der Eindringlinge eine Menge. Schwerlich möchte dieß in gleich vollem Maße beim Pariser Codex geschehen seyn. Demnach stünde eine eigentliche Verbesserung mehr von diesem, als von dem aus Zweifeln zu hoffen. Dem gebornen Wortführer des Letztern dagegen wird es wohl vergönnt seyn zu bemerken, daß sowohl jene Zusammenstellungen als dieser Tadel nicht blos den Codex aus Zweifeln, daß sie vielmehr zugleich alle Ausgaben und Handschriften der Chronik von Auerberg treffen, mithin wohl auch von dem Pariser Codex des s. g. Eckhard keine

Hülfe zu erwarten sey, er müßte denn im Wesen und der Hauptsache ein Anderer, als unser Eoder seyn. Beide vielmehr nähern sich allen Anzeigen nach, weit mehr der Chronik von Auersperg als dem Annalista. Weit früher, als von letztem die Rede seyn kann, ist diese Wahlverwandtschaft schon in der alten Geschichte ganz unverkennbar. Nur das erste Blatt unsers Eoder abgerechnet, welches aus der Vorrede des Eusebius zu seinem Zeit-Canon genommen ist, sind die folgenden dreizehn nichts als eine Ausführung der schlichten Sätze im Isidor und in der Chronik von Auersberg, um das Zusammentreffen der jüdischen Zeitrechnung mit der andrer Völker darzuthun. Schon auf dem vierzehnten Blatt bis zum siebenzehnten bindet sich der Vortrag des Eoder strenger an den der Chronik, und so immer da, wo er nicht sein Veranschaulichungstalent durch künstliche Zeittafeln im Voraus geltend machen will. Wer weiß am Ende, ob dieß nicht gar das Verdienst des gelehrten Schreibers seyn soll, der aus lauterm Eifer für seinen Beruf die zweite Seite seines Eoder nicht einmal austrocknen ließ, ehe er die dritte darauf legte, welche deßhalb Manchem eine pagina rescripta schien, ohngeachtet sie in der Wirklichkeit nichts als Wiederholung der nassen Buchstaben von der Gegenseite ist. Unglücklicherweise geräth man nun aber auf eine Lücke, welche die Geschichte Italiens und Roms berührt, nebenher aber auch über die von Alexander dem Großen im Zweifel läßt. Dagegen verbreitet sich unser Eoder im Anhang über die Wundergeschichten des Letztern, und gibt dabei gleich von vornen das Abenteuer des Rectanebo an Philipps Hof, lauter Sagen des Mittelalters, die nicht nothwendig Deutschland angehören. Eben so betrifft der von einer andern Hand herrührende Beisatz

des achtzehnten Blatts bloß das römische Alterthum. Mit dem 19ten aber kehrt der Text der Muerßberger Chronik zurück mit Ausnahme des Abschnitts: *Nee longum — est data* und anderem dem Lieblingsgegenstand der Zeitrechnung fremderfundenen. Denn dies ist's, was er auch hier noch vor jener Ausgabe eigen hat, diesem zu lieb wird die Ordnung des sonst unverändert bleibenden Muerßbergischen Textes verkehrt, nur damit desto mehr Licht auf die kunstgerechten Zeittafeln fallen möge. Noch freier wird der Vortrag bei Ptolemäus Philadelphus Geschichte; man erlaubt sich Abkürzungen und Zusätze zu derselben Chronik. Mit dem Carthager Hanno aber tritt alles in die gewohnten Bahnen zurück — Anekdoten etwa ausgenommen, wie bei der Schlange, welche Scipio mit Belagerungsgeschoss erlegen ließ, wo der Muerßberger nachstehendes nicht hat: *cujus corium Romam est erectum 120. pedum spatio dicitur distentum*. In der Erzählung von Regulus Edelstein herrscht eine Kürze, wobei der Eindruck auf das Gefühl berechnet scheint. Dagegen kommen auch Zusätze, welche vom Rande in den Text geflossen seyn mögen, wie gleich nach dem Vorigen nachstehender: *Alter deinde Atilius et Regulus et Manilius Vulso ambo bis consules cum classe ducentarum navium et quatuor legionibus Lilybeum profecti superveniente Hannibale, Hamilcharis filio victi sunt, majoreque exercitus parte perdita vix ipsi evaserunt*. Zunächst darauf folgt eine unglückliche Unternehmung des Consul Claudius mit einer Flotte von 220 Schiffen, dann des Rutatius, deren in der Chronik von Muerßberg nur kurz gedacht wird. So wie allmählich die geschichtliche Uebersicht entbehrlich wird, schwindet auch jede Abweichung in Form und Gehalt. Dieser Mangel an Selbstständig-

zeit dauert bis zur Völkerwanderung fort, wobei, wie in der Chronik, die Völkergeschichte mit den Franken den Anfang nimmt Bl. 70. Ueberall, wo in der Chronik von Muerberg die Hülfsquellen angeführt werden, sieht man sie auch hier genannt. Die Geschlechtsfolge der Carolinger zeichnet sich jedoch dadurch aus, daß sie vom H. Arnulf beginnt, dagegen merkwürdiger Thaten und Schicksale ermangelt. Sogar folgt hier auf K. Heinrich II. Regierung eine sächsische Stammtafel, die Liutolf, Herzog von Sachsen, an die Spitze stellt, und wogegen die Erzählung von Hildebrand bloß in der Chronik ein Auszug aus des Card. Bruno Leben von demselben begleitet, worauf unser Codex Verzicht thut. Dieser hat hinwieder ausschließlich eine Beschreibung Jerusalems und der Gegend nach dem Jahr 1100. so wie — aber von einer spätern Hand — einen Brief des s. g. Priester Johann von Indien an den Kaiser zu Constantinopel. Dieß beides füllt aber nur den Raum von zwei Blättern, worauf der Faden wieder bis zu Bl. 188. fortläuft, und mit den Worten abbricht, die in dem Reiseberichte zu lesen sind. So wären wir denn am Schluß angelangt? Keineswegs. Auch nicht ein Wort von der Muerberger Chronik sollte für unser Werk hinunter fallen. Nur drei Blätter umgewandt, und das tamen schließt sich an das vorige. Keine Lücke ist mehr übrig, die letzten Schlußworte sind die, nicht mit Eclard, aber um so pünktlicher mit der Chronik, übereinstimmenden: *ad curanda defungentium cadavera*. Freilich muß man, um einen lückenlosen Zusammenhang zu bekommen, jene drei umgeschlagenen Blätter in ihre Stelle bringen; diese ist aber nahe zu Handen: sie findet gleich nach dem ersten Blatt, das mit jenem tamen beginnt, ihren Platz. — Kurz: Hessens Codex mag sich

finden oder nicht, der f. g. Edehard hat mit dem Anna-
lista Saxo wenig gemein, und ist nichts als das Seiten-
stück der Chronik von Muerßberg.

§. 3.

Genealogia Welphonis Ducis.

©. 413. Hist. N. 359. f. Die Handschrift ist nicht
erst neuerlich von Weingarten hiehergekommen; demnach
konnte sie dem Prior Heß wohl unbekannt seyn. Sie hat
allerdings mehr Inhalt, als die Urschrift, doch mangelt
ihrem Zuwachs die bei Heß befindliche Chronik von 1101.
bis 1181. Die 5 Paragraphen dagegen ©. 51.—53.
sind vollständig. Die Neuheit ihrer Abschrift verräth sich
in der Rechtschreibekunst und dem gebesserten Ausdruck
der ihr eignen Lesarten. Mit der Hessischen Abschrift
stimmt sie gleich in den Anfangsworten überein: Gene-
rationes principum Genealogiae Ducis Welphonis,
ferner ©. 2. des gedruckten Textes Note f. ©. 35. §. V.
propere dispositio, ©. 40. §. 1. Tuwingen. Mit der
Urschrift hält sie es ©. 12. c. V. per quam habemus.
Eigen sind ihr nachstehende Lesarten.

©. 3. §. II. Marchomanno, Sumione
quod sicui incredibile

§. III. Unde et iterum.

©. 4. §. IV. pro omnibus suis.

©. 5. §. V. Utunburgensem

§. I. nominis qui Gwelf.

©. 9. §. 3. Altdorf — Schuzina, Enselingen.

©. 10. §. V. Hehiliscella — Raprechteswyler.

©. 12. §. V. Grazberch Unizam, — Adelberonis.

©. 22. §. IV. cum omnibus suis ignorantibus.

Rach adhaesit: eique cum humilitate necessaria ministravit.

navem barbaram:

§. V. fehlen: monachum profectus in extremis suis.

§. 23. fehlen: et contra Conradum fratrem ejus.

§. 24. §. V. fugientem usque in Tegrune.

§. VI. Memmingen — Togindorf.

§. 25. §. I. Wolferateshusen — substituerunt — omnimode.

§. II. Tunostophen,

§. 27. §. IV. proclamans, castrum Zusag: Calwe surripuit et milites suos in eo collocavit. Deinde in brevi post —

§. VI. Schownborch,

§. 30. etc. castra in plano prope.

§. 31. adducitur.

§. 34. §. II. Conradum Henrici servans, aderant.

§. 36. §. VIII. amissis aliquot de suis.

§. 37. §. XI. aliis cujuscunque.

§. 38. §. XIV. Tuscie, nec non ex omnibus civitatibus.

§. 40. quas ex potestate ut ex parte (also Berschmelzung mehrerer Gesearten.

§. 41. §. III. Bertoldus dux marchio

Hartmannus de Kilberg

cum ceteris terre nostre nobilibus et majoribus in tribus milibus.

§. IV. cum magno apparatu.

§. 42. Henrico comite de Veringen.

§. 43. §. VIII. Kelmunzen, de suis LX.

**§. 51. Itaque ne talibus
egregiam curtem Etesinam.**

Die Erheblichkeit verschiedener dieser Lesarten verdient Bekräftigung durch ältere Zeugnisse.

§. 4.

Zu Erleichterung des Urtheils über den Gehalt des **§. 415. f.** angekündigten, hier **N. 13.** in **8.** bezeichneten Codex mögen folgende Lesarten voranstehen.

Leibnit. p. 1. et innocentem.

**p. 2. occiso ergo.
anno septimo aetatis Abrahæ.**

**p. 3. Betigam — Ruriam.
Deum adorare**

**p. 4. anteritate
quia de bello
spatiosus Martis ab hoc alba
urbis est constructa
forum vero venalium**

**p. 5. arbitrum pacis vocare
ignorantibus quidem veritatem incre-
dibilia miracula multa fecere aqua-
rum quoque
qui a modernis olevia — Roverias.**

**p. 6. mentita fide maritali
contrariis conjugii
perfecta erant
qui ex inscitia artificis
silentii illicit**

p. 7. naturaliter

p. 8. vectigal inferri

alia qualibet odorifera

Nec tamen species

p. 9. Vincentiumque. — Galli praeter ceteros
pacem, si emere velint. Sed

p. 10. cognominaverunt

Igitur Trebirorum dominatus

p. 11. Dii tueantur ei par.

p. 12. reipublicae defecturos quaeque
petere coeperunt, suae civitati

p. 13. Caesar aliter ac superioribus

p. 14. belli, quod communi
cruciatibus afflictus necatur.

p. 15. perterritis hostibus atque conjectis,
quod sicut accidere

p. 16. civitatibus jure jurando
Carnothas

Cum his erat hospitium Ambiorigis, item

Haec prius Ambiorigi et Treberis

existimabat, quam ipsos

Hieraus scheint sich vorläufig zu ergeben, daß die-
ser Codex den von Leibniz vorgezogenen in Manchem
überbiete.

XIII.

Ueber einige alte Handschriften und Codices.

Gesta Treuironum.

Das Manuscript, welches diese Gesta enthält, macht einen Theil der Werke des Paters Wolfgang Treffler, eines gelehrten Benedictiners und Bibliothekars in dem Kloster auf dem Jacobsberge zu Mainz, aus. Es ist geschrieben im Jahr 1509., und abgeschrieben aus einem älteren Codice manuscripto.

Diese Gesta begreifen die Geschichte von Trier und der trierschen Erzbischöfe vom Jahre 2054 vor Christus, und vor Erbauung der Stadt Rom 1300. Sie fangen mit den Worten an: »Anno ante urbem Romam conditam millesimo trecentesimo,« und endigen: »et anime apud deum perpetuo requiescant in pace amen,« und mit dem Jahre 1259. Die hier geschriebenen Gesta sind auch schon gedruckt, aber in zwei Abtheilungen, und zu verschiedenen Zeiten.

Lucas Acherius ließ solche in *spicilegio Veter. Scriptorum* Tom. 12. in 4., zuerst abdrucken; sie gehen aber nur bis 1122,, und haben sehr abweichende Lesarten.

Leibniz, G. G., veranstaltete eine neue und bessere Ausgabe im Jahr 1699. (in *Accessionibus histor.*), welche die Geschichte bis zum Jahre 1132. fortführt.

Einen Auszug davon, mit Vergleichung anderer Lesarten, gab *Calmet* (*Histoire de Lorraine T. I. preuves*) im Drucke heraus. In der Einleitung dazu sagt er: Das Werk: *Gesta Trevirorum*, ist wahrscheinlich von *Theodorich*, einem Mönche von St. Mathias zu Trier, welcher ums Jahr 1012. lebte, geschrieben, und von *Golscher*, einem Mönche der nämlichen Abtei, bis 1132. fortgesetzt worden. Außer diesen ist in dem Originale noch das Leben des Erzbischofes Hilin und seiner Nachfolger bis 1260 begriffen.

In einem andern Werke befand sich das Leben des Erzbischofs Heinrich von Trier, und des Abtes Theodorich von St. Mathias bis 1286. Obbemeldetes Original sah *Calmet* in der Abtei zu St. Mathias.

Die erste Abtheilung, vom Anfange bis zum Jahr 1132., findet sich, wie gesagt, bei *Leibniz*, und die zweite Abtheilung, von 1132. bis 1259. oder 60. hat *Eccard*, in corp. hist. T. 2. p. 297. u. f. gedruckt geliefert.

Das Leben des Erzbischofs Heinrich und des Abtes Theodorich ist jedoch, meines Wissens, noch nicht gedruckt; wenigstens meldet *Hamburger* hiervon kein Wort. *) Ich werde weiter unten davon reden.

Die *Gesta Trevirorum*, von welchen hier die Rede ist, sind übrigens sehr verschieden von denen, welche *Martene et Durand*, so wie *Honthelm*, geliefert haben.

*) *Hamburger* nahm überhaupt, außer einigen Lebensbeschreibungen Fränkischer Kaiser und Könige, der Gräfin Mathildis und des Gr. Ricca keine andere auf, so wie gar keine Briefe, und wie viel noch anderes nicht, was selbst sein Plan forderte? (*Z. Archiv* I. 286.) A. d. H.

Ich habe die beiden Abschriften von Treffler und bei Leibniz sorgfältig verglichen und viele Abweichungen gefunden.

Bei Treffler fangen die Gesta also an: »Incipiunt Gesta Treuiorum Capitulum Primum.« »Anno ante urbem romam conditam millesimo *trecentesimo* Ninus rex assiriorum primus etc.«

Bei Leibniz liest man dagegen: »Anno ante urbem Romam conditam M^o CC^o Rex Assiriorum nomine Ninus primus etc.

Daß diese Jahrzahl, nach dem Originale nicht richtig, und Trefflers Lesart die bessere sey, solches erhellet aus dem Anfange des 2ten Kapitels, welcher in beiden Abschriften also lautet:

»Anno ante urbem Romam conditam millesimo ducentesimo quinquagesimo (M^o CC^o L^o) urbis Treueris (Treberis) in europa ab auctore Trebeta, profugo filii Belis, parvo ad huc nomine condita est.«

Es geschah aber, vermöge der Erzählung im ersten Kapitel die (vorgebliche) Erbauung Trier's 50 Jahre nachher, als Ninus der erste zum Kriege ausgezogen war. Da nun die Jahresrechnung vor Erbauung der Stadt Rom hergeht, so müssen im 2ten Kapitel 50 Jahre weniger vorkommen, als im ersten. Wenn folglich im 2ten Kapitel die Jahrzahl 1250. steht, so muß nothwendigerweise im ersten Kapitel 1300. stehen, wie Treffler richtig angegeben hat.

Bis zum 5ten Kapitel ist die Eintheilung und Zahl der Kapitel in beiden Abschriften einerlei, dann aber völlig verschieden. Wo bei Leibniz, im 20ten Kapitel, die Worte stehen: »a Johanne baptizatus est.« — schließt sich bei Treffler das erste Buch, und fängt

ein zweites an, mit den Worten: »Explicit liber primus de Gestis Treuironum. Incipit liber 2. de Gestis Treuironum.«

Hierauf fängt das erste Kapitel also an: »Igitur cum beatissimus Petrus princeps Apostolorum ac universalis Ecclesie pastor a domino constitutus etc.«

Bei Treffler ist also ausgelassen alles, was im 20ten Kapitel bei Leibniz von den Worten, deinde XII. discipulos, an — bis dahin: »Igitur beatissimus,« zu lesen ist.

Das 2te Kapitel des 2ten Buches, bei Treffler, fängt mit dem 22ten Kapitel bei Leibniz an. Das 5te Kapitel bei Treffler ist das 26te bei Leibniz. In letztem steht: regni autem Claudii Caesaris IX. — Bei Treffler aber steht dafür XI., welches letzteres das Richtige ist für das Jahr Christi 54., in welchem aber auch der Kaiser Claudius sein 12tes Regierungsjahr anfieng. In diesem ganzen Kapitel hat Treffler die bessere Lesart. Nach den Worten: annis tenuit, folgt: »Felixque ad dominum Sexto idus Decembris migravit et sepultus est etc.«

Das Todesjahr des heiligen Maternus ist bei Leibniz mit 128., bei Treffler aber mit 134. bezeichnet. Im 6ten Kapitel bei Treffler liest man die Worte: »His temporibus contigit, quod nouem reges in treueri conseruerunt, et hoc coram datiano rege Amimis factum fuisse canitur in tempore, quod erat inter maternum et agricium. Deinde *Auspicius* etc. (cap. 27., apud Leibnitz).

Capite nono (bei Treffler) steht gleich im Anfange die Jahrzahl 358., bei Leibniz aber (cap. 31.) das Jahr 328.; letzteres ist das richtigere. Im 12ten Kapitel steht

bei Treffler nach den Worten: » Qui videlicet Dagobertus rex plurima beneficia contulit treberensi ecclesie et beato Modowaldo, (cap. 37. apud Leibnitz) noch weiter: Sicuti in ejus preceptione potest cognosci, quod congruum huc duximus sub silentio non praeterire.

Dann folgt: Testamentum Dagoberti regis Francorum, welches unterzeichnet haben: Dagobertus rex Francorum, Cunibertus coloniensis Archiepiscopus, Abbo metensis episcopus, Pippinus major domus.

Hierauf folgt, bei Treffler, die Fortsetzung des 12ten Kapitels und dann das 13te Kapitel; bei Leibnitz aber die Fortsetzung des 37ten Kapitels. Cap. 43. (Leibn.) steht die Jahrzahl 880. — bei Treffler 882.

Cap. 16. (Treffler) ist zu lesen: Testamentum Arnulfi regis, de anno 888., welches man bei Leibnitz vergebens sucht. Eben so enthält das 17te Kapitel bei Treffler das Privilegium, quod dedit Benedictus papa episcopo Theodorico, welches bei Leibnitz ebenfalls vermisst wird. Ein zweites Privilegium folgt cap. 19., bei Treffler, welches Leibnitz ebenfalls nicht hat.

Nach dem 19ten Kapitel ist keins der folgenden mehr (bei Treffler) gezeichnet; bei Leibnitz aber geht die Zeichnung und Abtheilung bis zum 77ten Kapitel fort.

Cap. 51. steht bei Leibnitz die Jahrzahl 1035., bei Treffler aber 1036. Cap. 57. fehlt bei Leibnitz die Privilegienerneuerung vom Pabst Leo, welche bei Treffler in extenso zu finden ist.

Caput 77., bei Leibnitz endigt sich mit den Worten: Inthronizatus est Adalbero anno dominicae incarnationis MCKXXII. — Was noch weiter folgt, deutet

blos auf den Verfertiger der Abschrift, welche Leibniz gebraucht hat.

Bei Treffler fahren die Gesta ununterbrochen fort mit den Worten: »Dein Archiepiscopus Studium suum etc.« und endigen sich mit den Worten: »et anime apud Deum perpetuo requiescant in pace, Amen,« mit welchen sich die Gesta, bei *Eccard*, anfangen und endigen. Diese Fortsetzung haben *Golscher* und ein Ungenannter besorgt. Bei Treffler ist, wie gesagt, alles beisammen.

Gesta Henrici Treviror. AEpiscopi.

Nach den Gestis Trevirorum folgen sodann, bei demselben, die Gesta *Henrici* Trevirorum Archiepiscopi et *Theodorici* Abbatis S. Mathie treuiris; wovon zwar *Calmet*, wie bemerkt, Nachricht ertheilt hat; allein — ich finde nicht, daß diese Gesta irgendwo abgedruckt worden sind.

Selbige fangen mit dem Jahre 1259. und mit dem Tode des Erzbischofs *Arnold* von Trier an, und endigen mit 1286., und zwar mit den Worten: »ac omne vanum et caducum in nihilum redigantur.« Dann folgt das Epitaphium auf den Erzbischof *Heinrich*:

»De funestinga presul fuit hic oriundus,

»Moribus et vita nulli fuit orbe secundus etc.«

Das Manuscript besteht aus 27 kleinen beschriebenen Folioblättern.

Die *Gesta Henrici* befinden sich auch auf der königlichen Bibliothek zu Paris, unter den Manuscripten No. 6036. — S. das Archiv der Gesellschaft, I. Band, p. 302.

Man vergleiche hier, was in dem I. Bd. des *Archives de Gestis Trevirorum*, p. 415. seq. gesagt wird.

Gesta Romanorum.

Unter diesem Titel besitze ich einen, in deutscher Sprache auf Papier geschriebenen, Codex der mit dem Inhaltsverzeichnis der Kapitel und mit den Worten anfängt:

»Hie uohet sich an des Buches Capitel, daz do genannt ist jesta romanorum, vnd ist mit den figuren gemolet.«

»Das erste Capitel, daz saget uns von den vier größten kunnigreichen.«

»Daz ander von geziten das Rome aneving.«

So geht die Geschichte Roms fort bis zum 64ten Kapitel, welches von Marcianus dem Könige handelt.

»Daz lxx (65.) diß saget uns von Leo dem besten.«

»Daz lxxxx (90.) diß saget von dem grossen Iulius dem Römischen kaiser.«

»Daz cxliii (123.) diß saget uns von Heinrichs dem kaiser dem sybenden.«

»Daz cxliij idem est.«

Mit diesem Kapitel schließt sich der erste Theil.

Der zweite Theil enthält in 75 kleinen Kapiteln eine Beschreibung von Jerusalem.

Der dritte Theil begreift in 208 Kapiteln das Leben der Päbste bis auf Clemens V. inclusive, und schließt das Ganze mit den Worten: »vnd starp vnd wart »begraben zu pyssa in dem munster vnd ist erhaben im »grap stet nun über dem fronen alter (Altar) zu pisa. »Amen.«

Kurz vorher steht Folgendes: »Bey dies (dieses
»Pabstes) ziten wart der tempeler orden zerstöret,
»vnd dem keiser Heinrich wart vergeben mit dem sa-
»cramente von Einem Brebiger, der sin Bichten (Beicht-
»vater) waz.« Diesem folgt sodann: »vnd starp ic.
wie oben gemeldet.

Kaiser Heinrich VII. starb im Jahr 1313. und
Pabst Clemens der V. im Jahr 1314.; hieraus läßt sich
nun der Schluß machen, um welche Zeit dieser Codex ge-
schrieben worden ist.

Sehr zu bedauern ist es, daß viele Blätter aus
demselben ausgerissen sind, namentlich solche, auf wel-
chen ausgemahlte Federzeichnungen sich befanden.

Von letzteren sind nur wenige noch vorhanden. Das
erste derselben stellt eine Begebenheit vor, wo bei einem
Gastmale der Römer und beim Brodbrechen frisches Blut
aus dem Brode floß.

Das zweite Bild stellt den Tod Senecas im Bade,
und die Enthauptung des heiligen Apostels Jacob vor.
Letzterer wird in dem Text genannt: »Jocop vnserß
Herrn Bruder.«

Das dritte Bild zeigt einen arianischen nackenden
Bischof im Bade, mit der Bischofsmütze auf dem Haupte
(gar artig anzuschauen), dieser verspottet die heilige
Dreifaltigkeit; allein — es schoß ein Engel mit drei
Feuern auf ihn loß, und verbrannte ihn zu Staube.

In dem vierten Bilde wird vorgestellt, wie Ju-
stinus der II. Kaiser seine Gemahlin Sophia, die
ihn erzürnt hatte, nach Italien zurückführt, da sie vor-
her in Pannonien gewohnt hatten.

Das fünfte Bild stellt den Pabst Marcellus I.
vor, wie ihn der Kaiser Maxentius in eine Kirche sperrt,

die er zu einem Kühstalle einrichten ließ, weil er den Göttern nicht opfern will. Der heilige Pabst mußte darin des Viehes warten und pflegen, und starb auch allda, wie die Chronik sagt..

Chronicon Moguntinum vetus.

Dieses Chronicon wurde, unter der Benennung Moguntinense Christiani II. Archiepiscopi, in dem Archive (I. Bd., S. 45, Nro. 95.) angeführt. Die Note k sagt darüber: »Die Chronik geht bis 1251. »Christian starb aber schon im Jahr 1183 in Italien u. s. »w.« — Daraus soll nun allerdings der Schluß folgen, daß der Author jener Chronik nicht der Erzbischof Christian sein könne. — Hier liegt aber ein kleines Versehen im Wege, welches leicht wegzuschaffen ist.

Allerdings starb Erzbischof Christian I. im Jahr 1183 in Italien; dieser war aber nicht der angebliche Author der Chronik, sondern der Erzbischof Christian II. (von Bolanden), welcher von 1249 bis 1253 regierte. Von diesem spricht Schunk, in seinen Mainzer Beiträgen, I., S. 458, und namentlich von bemeldter Chronik also; »Von ihm ist die merkwürdige alte Chronik »von Mainzer Sachen vom Jahr 1140 bis 1250, welche »Hellwich hat drucken lassen, und auch bei Joannis »im 2ten Bande der Mainzer Schriftsteller zu finden ist.« — Bei eben diesem Joannis findet man auch die Lebensbeschreibung des bemeldeten Erzbischofs Christian II. (pag. 605 — 608. Tomi primi), woselbst auch am Ende obgedachtes Chronicon diesem Erzbischofe, als wahrscheinlich, zugeschrieben wird.

Ausführliche Nachrichten von der Herkunft und dem Leben dieses Erzbischofes hat uns P. Bär, in sei-

nen Beiträgen zur Mainzer Geschichte, I. Stück geliefert, woselbst auch, Seite 7, von der alten Chronik die Rede ist.

Eine andere Frage ist: Wer war der Verfasser dieser Chronik? Da derselbe in mehreren Manuscripten und gedruckten Buchstaben nur mit einem C. bezeichnet ist, so hat man gezeifelt: ob dieser Buchstabe *Conradus* oder *Christianus* heißen solle? Der gelehrte Siegler Heylmann bezeugt, daß er in einem alten Manuscripte den Namen Conradus deutlich ausgeschrieben gefunden habe; den nämlichen enthalten auch die Basler und Frankfurter — so wie mehr andere Ausgaben. Auch Baronius hat in seinen Annalen diesen Namen.

Dagegen nimmt obgedachter Heylmann, ohnerachtet er in einem Manuscripte den Namen Conrad gefunden, doch als wahrscheinlicher an, daß der Erzbischof Christian II. der Verfasser der Chronik sey, welcher Meinung auch Serrarius (in Hist. Mog.) gefolgt ist.

Die Frankfurter Ausgabe dieses Chronicon hat Hellwich im Jahr 1630 neuerdings im Drucke herausgegeben, und mit Noten versehen. Diese letztere Ausgabe hat der Mainzer Geschichtsschreiber und Sammler Joannis — in rerum Moguntiacarum Tomo II. — neuerdings wieder abdrucken lassen, und mit neuen Noten versehen. In dieser Ausgabe, welche ich zur Hand habe, steht der Name *Conradus* ausgedrückt.

In einem Codice manuscripto, welchen ich gegenwärtig ebenfalls vor mir liegen habe, steht dagegen der Name *Christianus* deutlich geschrieben. Das Manuscript ist von der Hand des gelehrten Bibliothekars auf dem Jakobsberge zu Mainz, Pater Wolfgang Treffler, von welchem ich bei den Gestis Trevirorum schon geredet habe. Derselbe sagt beim Schlusse der Chronik,

daß er solche aus einem älteren Codice (im Kloster Sponheim befindlich) abgeschrieben habe.

Aber nun suchen wir wieder auf den Author der Chronik zu kommen. Daß dieß Erzbischof Christian I. nicht war und nicht seyn konnte, habe ich schon gesagt, daß es auch Erzbischof Conrad von Rölln nicht war, wie Einige dafür halten, ist wohl leicht zu denken; denn was hätte dieser wohl für ein Interesse gehabt, ein Bruchstück der Mainzer Geschichte zu schreiben, und wenn er demohngeachtet solches gethan hätte, warum hat er die Geschichte nicht weiter als bis 1251 fortgesetzt, da er doch erst im Jahr 1261 gestorben ist?

Aber — es war auch Erzbischof Christian II. nicht der Author. Warum? Letzterer fängt seine Chronik also an: »Venerabili Patri, Domino Theoderico »Abbat, et Fratribus *), Ludovico Priori Joanni et »Rudolpho Sacerdotibus Christianus presbiter Epis- »copali nomine indignus etc.« — Aus diesem Eingang ist ersichtlich, daß der Author seine Schrift an seinen Abt Theodrich und seine Mitbrüder, namentlich an den Prior Ludwig, und die Priester Johann und Rudolph **) richtete. Er selbst nennt sich einen Priester, und des Titels eines Bischofs unwürdig. Letzteres that er entweder aus Demuth und Bescheidenheit, oder aber er war damals kein Bischof mehr. Uebrigens war er ein Mönch, gehörte zu irgend einer Abtei, und erkannte den Abt Theodrich als seinen Obern (Pater nennt er

*) Andere Ausgaben setzen hier ein C. dazu, was aber keinen richtigen Sinn hat.

**) Nicht alle, sondern nur die wenigsten Mönche waren damals Priester.

ihn). Erzbischof Christian II. war aber kein Mönch. Er stammte aus dem Dynastengeschlechte von Bonlanden oder Bolanden, war schon im Jahr 1210 Probst zu St. Victor, wurde ums Jahr 1216 Domsänger, im Jahr 1222 Dombachant, im Jahr 1235 oder 36 Domprobst, und endlich 1249 Erzbischof zu Mainz. Er wurde abgesetzt im Jahr 1251, und zu Paris starb er im Jahr 1253.

Von diesem kann unmöglich der Eingang — und also die Chronik selbst nicht seyn. Letzteres schließe ich noch besonders daraus, weil der Author dem Erzbischofe Christian II. ein Lob beilegt, welches sich selbst zu geben, seine Bescheidenheit gewiß nicht zugelassen haben würde. » Omnes religiosi (so heißt es in der Chronik von der Wahl Christians), et qui Deum prae oculis habere » credebantur, super hujus hominis promotione gaudebant, sperantes, pacem rebus dari, maxime quia » idem bellicis rebus non fuerat assuetus; etiam qui » negotio fuerant inimici, congratulantur ei.«

Erzbischof Christian war also, meines Erachtens, der Verfasser der Chronik nicht. Letzterer war jedoch in Mainz und in der Mainzer Geschichte sehr bekannt; ja er war von Manchem Augenzeuge und wußte alles sehr genau; daher vermuthe ich (salvo meliori), daß er etwa ein Weibbischof zu Mainz gewesen sey, ohnerachtet bis iht kein Weibbischof unter Christians II. Regierung bekannt worden ist. Ein *Christianus* Episcopus *Licoviensis* kommt unter dem Erzbischof Werner vor, welcher im Jahr 1259. den heiligen Stuhl zu Mainz bestieg. Ob aber jener Christian wirklicher Weibbischof zu Mainz war, wird noch bezweifelt; eben so wenig vermag ich also zu behaupten, daß dieser der Author jener

alten Chronik gewesen sey. Um so wünschenswerther bleibt also die Erfüllung des Versprechens, was Herr Präsident Bodmann über die nähere Bestimmung des wahren Verfassers der Chronik der Gesellschaft gemacht hat. *)

Nach dieser nöthigen Voraussetzung komme ich nun auf das Manuscript des Paters Treffler zurück. Selbiges weicht von den Druckausgaben zu Basel, zu Frankfurt und bei Joannis merklich ab, und es lohnt wohl der Mühe, Einiges hiervon wörtlich anzuführen, und zwar folgendermaßen: Im Eingange ist bei dem Worte *Fratribus* kein *C.* beigefügt; das Wort *Christianus* steht ausdrücklich vor *presbiter*.

Am Ende des Eingangs steht anstatt *disseremus* (bei Joannis) *audiatis*, bei Treffler.

Ferner Sect. I., §. 1. II. (bei Joannis): *auro intextae pretiosae* — liest man bei Treffler *copiose*.

§. 1., III. statt *de rubeo sammito* — *de Russo sammito*; statt *violacea* — *violacei coloris*; statt *pontifices et praelati* — *episcopi et prelati*.

§. 2., I., statt: *in passione, pentecoste* — *in pasca pentecostes*. Letztere Lesart ist gewiß die bessere. II. *gemmae non* — *gemme non sunt*.

Pag. 104. (Joannis) *cujuslibet communis hominis magnitudinem* — *longi viri longitudinem*.

Pag. 105. *Et nota, quod* — *sciendum tamen, quod*.

Sodann: *mentionem facere propter multitudinem non possum*, — *mentionem facere arbitror ociosum*.

*) Im Archiv bemerkt, S. 134. Herr Präs. Bodmann ist kürzlich gestorben. A. d. H.

Pag. 106. Nach conuersi folgt bei Treffler: Minus juste dixi conuersi, auersi dixisse debueram.

Statt: O Moguntia felix, tot bonis inclita, si tu mutares gentem rationis ac honoris egentem — liest man: O Moguntia, Moguntia, felix villa! tot donis inclita, si tu mutares gentem rationis honore egentem.

Pag. 107., statt: obtinuitque eosdem duos, quos corruerat — steht bei Treffler: obtinuitque eosdem dominos, quos sanctificauerat, sed de illi sanctificationi, que non per Christum, sed per commercium fit.

Weiters statt: Tandem tractu temporis multa interuenerunt facta, quae sicut scribentibus onerosum, ita regentibus onerosum — steht: Multa hic interueniunt facta et gesta, quae sicut scribentibus onerosa ita et legentibus tediosa forent.

Pag. 109., statt: et vos cito ad ejus tribunal ibi mihi coram summo iudice responsuros (bei Treffler), — liest man (bei Joannis): Vos cito ad ejus tribunal, ibi mihi coram summo iudice responsurum exhibebo.

Pag. ead. steht weiter: anno gratiae MCLIII. — bei Treffler aber MCLI. Letzteres ist unricht.

Pag. 112. statt Bingen — Binga bei Treffler.

Pag. 119. Post haec Principes quidam Imperatoris recuperata gratia reformant — bei Treffler Post hec princeps quidam Imperatoris Fridrici gratie reformauit.

Pag. 130., statt: eum ab episcopatu omni submoueri — steht bei Treffler: eum ab episcopatus onere humerum submouere.

Pag. ead. statt: hunc autem substituit Cardinalis Presbyter — liest man bei Treffler: Hunc autem substituit hugo cardinalis presbiter.

Die letzten Worte bei Joannis, p. 130. destructiones multae ecclesiae Moguntinensis — stehen nicht bei Treffler; bei diesem endigt sich das Chronicon mit den Worten: facte sunt multe. Mit viel späterer Hand ist beige geschrieben: destructiones Ecclesiae Moguntinae.

Aus diesen hier angegebenen Lectionibus variantibus, deren jedoch noch mehrere in dem Manuscripte vorkommen, sieht man, daß die Abschrift, welche Treffler geliefert hat, im Ganzen besser sey, als die, welche im Drucke erschienen sind; auch erkennt man eben so leicht, daß diese Abschrift noch nicht gedruckt sey. Selbige ist auch um deswillen noch merkwürdig, weil Treffler überall die Lectiones variantes aus einem andern Codex, der ihm zu Handen war, beige setzt hat.

Chronicon Monasterii S. *Maximini*, apud Treviros, ab anno 1522. usque 1531.

Diese von einem Mönche der berühmten vormaligen Reichsabtei St. Maximin, bei Trier, auf Pergament geschriebene Chronik ist dem dritten Bande eines prächtigen Codicis Bibliarum Sacrarum beige bunden (die eine Hälfte am Anfange, die andere am Ende), welchen der Frater Vincentius im J. 1510. zu schreiben angefangen, und als dieser in der Folge Abt des Klosters wurde, der Frater Jacob Glabach, auf Geheiß dieses Abtes fortgesetzt, aber nach dessen Tod erst, unter dem Abte Johannes, ums Jahr 1530. beendigt hat.

In bemeldeter Chronik werden die höchsttraurigen Schicksale des Klosters St. Maximin (nur etwas zu weitläufig) beschrieben, welche dasselbe von 1522. bis 1531. erlitten hat, und zwar hauptsächlich durch die Reformation, durch Franz von Sickingen, die aufrührerischen

Bauern, am meisten aber von den Bürgern von Trier und dem Erzbischof Richard von Trier selbst. Dabel wird nun freilich ziemlich heftig von der Reformation, den Rittern Franz von Sickingen, und Ulrich von Hutten, dem gedachten Erzbischofe Richard, besonders aber von den Bürgern von Trier gesprochen. Allein — eben diese heftige Sprache, welche alle diese Vorfälle gleichzeitig beschreibt, zeugt von dem damaligen Zeitgeiste, und dem großen Bedrängnisse des Herzens, womit der Schreiber erfüllt war, welcher alle diese Thatsachen erlebt, und die Drangsale schrecklich gefühlt hat. Wer im Stande ist, ein Mitgefühl diesem Geschichtschreiber zu schenken, und sich völlig in seine und des Klosters Lage zu setzen, der wird seine Erzählung weniger hart, und das Ganze zu lesen interessant, finden.

Die davon genommene Abschrift beträgt 44 Bogen. Zu besserer Uebersicht habe ich die Chronik (ad marginem) in S. S. eingetheilt, und eine Inhaltsanzeige beigefügt. Die Zahl der S. S. ist 24.

Das Leben der heiligen Elisabeth.

(Manuscript.)

Das Leben der heiligen Elisabeth hat uns in neueren Zeiten der Herr Professor Justi zu Marburg schön beschrieben, in einem Buche, welches den Titel hat: »Elisabeth, die Heilige, Landgräfin von Thüringen. Zürich, 1797.«

In der Vorrede hat der Verfasser eine vollständige Litteratur sowohl über die Manuscripte als gedruckten Werke, in welchen das Leben der heiligen Elisabeth zu finden, geliefert. Dabei hat er es aber versehen, daß er Seite VI. sagt: Im Manuscripte befinde sich Konrads

334. Das Leben der heil. Elisabeth, Mspt.

(von Marburg) Schrift im Darmstädter Archive. Was sich in letzterem befindet, und ich gegenwärtig vor mir liegen habe, ist folgendes:

a) Das Leben der heiligen Elisabeth in deutschen Versen und Reimen auf Pergament und 221 Blättern, in Klein Quart, geschrieben. Es fängt an: »Daz
» ist di for rede von sente elisebete der heiligen frowe. «

» Gude auenture zu sagen.

» Ist gar wol zu verdragen.

» Want si leren einen man.

» Der sich dabei geziehen kan. « 1c.

Die Historie selbst fängt also an:

» In duringer lande ein furste saz.

» Der sich gar selten ie vergaz.

» An tugenden loch an eren.

» Sin herze in lunde leren. « 1c.

Das Ende ist:

» Deme vmmmer me si nu gesaget.

» Zu lobe siner zarten maget.

» Dugent gnade vnd ere.

» Noch hude vnd vmmmer mere. Amen. «

Auf einem beigebundenen Blatte Papier vorn am Eingange der Schrift steht von dem Bürger Christoph Kleinschmidt in Gießen eingeschrieben, »daß er diese Historia der h. Elisabeth, von ihrem Beichtvater Herrn Conrato selbst mit eigener handten geschrieben, dem Ehrenuesten vnd Wohlgelarten herrn Magister Conradt Bachmann, prof. der Vniuersitaet Gießen zu freundslichem lieben gedachtnuß geschenkt habe. Anno 1614. «

Gedachter M. Joh. Cünrad Bachmann (wie er sich selbst schreibt) verehrte dieses Buch, im Jahr 1649., der Landgräfin Sophien Eleonoren von Hessen,

wie auf der zweiten Seite dieses Blattes zu lesen ist. Von dieser kam hierauf das Buch in das Darmstädter Hofarchiv.

Daß diese Schrift keineswegs diejenige sey, wovon Justi, l. c. spricht — versteht sich von selbst. Dieselbe ist keine Epistola ad Papam Gregorium IX., sondern eine vollständige Lebensbeschreibung; sie ist auch nicht in lateinischer Sprache geschrieben, wie jene, sondern in deutscher.

Daß Conrad von Marburg der Verfasser oder Selbstschreiber gewesen sey, glaube ich nicht; die Erzählung selbst spricht dagegen. Denn es wird von diesem nicht allein stets in der dritten Person, sondern auch mit vielen Lobeserhebungen geschrieben, was wohl von Conrad nicht zu denken ist. Endlich ist auch die Schrift nicht aus dem 13ten Jahrhundert, worin Conrad lebte, sondern aus dem 15ten Sæculum, und sehr wahrscheinlich von Johannes Rothe, Kaplan der Gemahlin Wilhelms, des Sohns Friedrichs des Streitbaren von Thüringen, verfaßt und geschrieben. — Siehe desfalls Gräters Braga und Hermode (III. Band), Hess. Denkw. III. B. — Allgem. Litterat. Zeitung 1802, Nro. 135.

b) Liber de vita, morte et miraculis S. Elisabeth.

Dieser Codex ist eben der, von welchem Justi l. c. S. XV. spricht, und der vormalß dem Landkapitel von Buzbach zugehörte. Ausführlich beschrieben ist er auch von Ayrman; ich brauche mich also darüber nicht weiter auszulassen. Man lese auch desfalls im Archive, I. Bd. Seite 459.

Nebst diesen beiden, im Darmstädter Archive befindlichen, Büchern hatte auch ich noch einen andern Co-

336 Das Leben der heil. Elisabeth, Mspt.

der in Händen, das Leben der heiligen Elisabeth, in deutscher Sprache, enthaltend, welcher noch nicht bekannt ist. Derselbe ist in Kleinquart und auf Papier geschrieben, und fängt also an:

» In nomine domini nostri Jesu christi, hie hebet
» sich an die vorrede des Buches von dem leben vnd dot
» vnd wonderzeichen sant Elizabet, Landgraffen uß du-
» ringen. «

Diese Schrift kommt zwar in der Hauptsache mit der lateinischen, von Dieterich verfaßten, überein; ist aber doch an manchen Stellen von demselben, und hauptsächlich darin verschieden, daß der Name des Verfassers, Dieterich oder Theoderich, nirgendwo ausgedrückt ist.

Bemerketer deutsche Codex gehörte im 17ten Jahrhundert (1645.) den Canonicus Peter Dieterich in Kommersdorf, Prior des Klosters Altenburg, bei Weßlar, welcher auch verschiedene Bemerkungen in das Buch eingeschrieben hat. Dieser Codex ist übrigens mit dem, welchen Sagittarius vor sich hatte, nicht einerlei, und hat eine ganz andere Schreibart. Er ist ungedruckt, und also eine merkwürdige Seltenheit. Mit Recht hat daher Peter Dieterich gleich auf der ersten Seite in das Buch eingeschrieben: »Reputavi pro magno meo the-
» sauro. «

XIV.

W i c h t i g k e i t

der Archive und Bibliotheken Italiens,
besonders der Lombardischen, für Quel-
len-Sammlung deutscher Geschichten, nebst
Vorschlägen zu deren zweckmäßigen Durch-
forschung. *)

» Gl' Imperatori Germanici, avendo avute continue pretese sull' Italia, ed essendovisi restati Vincitori, e vinti, credo non riescirebbe altresì inutile l'esaminare, e diligentemente far ricerche negl' *Archivj* d'Italia. Irà i diversi Stati ch'esistevano nella Stessa, quello che quasi diretto contatto aveva con quelli Im-

*) Mitgetheilt von Herrn D a v e r i o, vormal's Archivbeamten zu Mailand, jetzt in Zürich privatistirend, und von Sr. Excellenz dem Stifter und Präsidenten der Gesellschaft, Staatsminister Hrbr. v. Stein, von Genf aus, an die Central-Direktion eingesendet, im September d. J. Wir theilen diesen Aufsatz in der, jedem Unterrichteten verständlichen, Ursprache in welcher er geschrieben ist, ohne weitere Erläuterung mit, und hoffen, das am Ende entbotene »dettaglio ragionato,« als gleichfalls erbeten, bald nachfolgen lassen zu können.

peratori era *la Lompardia*, e particolarmente *il Ducato di Milano*, ove vi andarono non solo alla testa d'armate, ma pur anche per farsi incoronare colla *corona ferrea*, che pretendesi falsamente d'aver servita alle incoronazioni dei Rè *Longobardi*, tradizione adottata generalmente negli ultimi tempi per far la Corte a Bonaparte, che aveva esternato una tale opinione, ma che però è rigettata dagli eruditi, mentre è provato, che i Rè *Longobardi*, non portarono mai una Corona, e tutt' al più un serto d'alloro, che dicevasi *corona flavia*, e che gli Rè *Longobardi*, non si fecero coronare, ma militarmente installare, secondo l'uso dei tempi d'inallora, dimostrandosi poi che quella corona, non è che un donario sacro fatto da *Teodolinda* moglie del Rè *Agilulfo* alla Chiesa di *Monza*. *)

*) Der neueste Schriftsteller über diesen Gegenstand: Ch. Ph. Murr de corona regum Italiae vulgo ferrea dicta. Monachii MDCCCX. 4. und tab. aen. stellt die Meinungen früherer Schriftsteller über diese Krone und die beiden andern, zu Monza einst aufbewahrten, Kronen des Agilulf und der Theodelinda zusammen, und reiht sich unter diejenigen, welche gegen das völlgültige Zeugniß des Paul Warnefrid (L. VI. c. 55.) behaupten, daß die Longobardischen Könige gekrönt worden seyen, ohngeachtet er (S. 40.) selbst bekennet, daß dafür kein haltbares Zeugniß bewährter Geschichtschreiber aufgebracht werden könne. Aber die Abhandlung von Murr, augenscheinlich aus einer Absicht geschrieben, erklärt hinlänglich diese historische Sünde, für welche er indessen selbst unter ältern berühmten Namen Italiens Mitschuldige hat, besonders den Fontanini. Gelegentlich bemerken wir,

Ritenuto poi un tale contatto degl' Imperatori Germanici coll' Italia, e particolarmente col Ducato di Milano, ne viene di conseguenza che colà in quelli Archivj si puotranno ricavare notizie interessanti la Storia; 'E vero che *Muratori*, il *Lupi*, il *Mazuchelli*, l' *Ughelli*, ed altri hanno esaminati molti Archivj d'Italia, e che il *Giulini*, ha frugato nelli Archivj Milanesi, ma posso assicurare per certissimo, che resta ancora un *Tesoro infinito* inveduto, mentre il travaglio d'esaminare in un Archivio, non è l'opera ne del momento, ne d'una sola persona. Generalmente in Italia gli Archivisti non sono le persone le più istruite, e materialmente custodiscono le carte senza conoscerne il pregio, e non sanno trasciagliere, e presentare al letterato quelle cose, che possono essergli utili, ed adattate alle loro viste; perciò necessita di precisare loro che si desiderano di vedere in generale tutti gli atti del secolo tale, o tal altro, e prendendosi poi la briga il povero letterato d'esaminar egli tutte le carte ad'una, ad'una per ricavare

daß von den, zu Monza aufbewahrten, im Jahr 1797. nach Paris verbracht, Kronen, der sogenannten eiserne, der Krone des Mailuf und der Theodelinda, wenigstens die beiden letztern nicht mehr vorhanden seyen. Ein gewisser Charlier stahl solche im Jänner 1804. nebst andern Kostbarkeiten aus dem Schatz zu Paris, zerbrach sie, und schmolz das Gold ein zum Verkaufe. Erst im November desselben Jahres entdeckte der französische Gesandte Semonville die Ueberreste in Amsterdam. Charlier entging durch natürlichen Tod im Gefängnisse der ihn erwartenden Strafe.

A. d. A.

le notizie, che gli necessitano; È da rimarcare inoltre, che tali Archivisti in generale faranno delle difficoltà di poter presentare tutte le carte dei secoli che loro si ricercano, ma tutte queste difficoltà potranno essere facilmente superate da un paziente, e letterato, e facilmente potrà essere da loro ajutato nella riunione degli atti, non però nella scelta delli stessi.

Un tale travaglio potè lo storico eseguirlo in uno, o due Archivj, e per l'esame degl'altri, dovette affidarsi a dei cooperatori, i quali sarei par dire sempre, non hanno mai l'interesse del principale, ed ad ogni piccola opposizione si stancono, e tutt'al più si accontentano dei primi più conosciuti documenti, che con facilità vengono alle mani. Ora da ciò ben si comprende, che difficile, e quasi impossibile fù ai sopracitati Scrittori il raccogliere non solo tutti gli documenti d'Italia, ma ben anche quelli d'un solo stato. Per convincerci di ciò basti l'esaminare il solo *Giulini* nelle sue molto voluminose memorie Storiche Milanese, e vadi ad'esaminare poi i preziosi documenti, che si trovano nell' J. e. R. Archivio Governativo di Milano, e vi si vedrà chiaramente quanto manchi ancora alla Storia Giulini. È altresì poi vero, che le invasioni nemiche, le guerre civile, e per conseguenza i saccheggi, e gl'incendj portarono del grande guasto negli Archivj d'Italia, e che per conseguenza non molto ricchi si troveranno di documenti anteriori all'invasioni dei Popoli del Nord, del tempo del dominio delli stessi, ed anche dei secoli vicini ai medesimi; cionullameno in tutti gli Archivj si trovano isolatamente dei atti, e dei Diplomi pre-

ziosissimi di quelle età, nei quali se non in tutti, almeno però in diversi, si potrebbero ricavare notizie interessanti la Storia Germanica. Nei secoli posteriori a quei tempi di dominio dei Popoli del Nord in Italia, gl'Archivj si trovano più arricchiti, ma più o meno nei diversi stati, a seconda delle diverse vicende delli stessi. Questa varietà poi mostrassi chiaramente nell' Archivio dello Stato di Milano. L'Archivio, vi era richissimo d'antichi documenti, ma nel 1447. essendo morto il Duca di Milano *Filippo Maria Visconti* ultimo di quella dinastia, e non avendo lasciati dei legittimi sucessori, il Popolo credette il momento di rivendicare i suoi diritti, si dichiarò libero, costituì un Governo Repubblicano, ed andò ad assediare il Castello detto di Porta Giove, residenza dei Duchi, che dominava la Città; Essendosene poi impadroniti, subito corsero all'Archivio, che trovavasi in Castello, e cercando di sopprimere i libri ov'erano registrati i debiti dei Cittadini verso lo stato, saccheggiarono ed abbruciarono una grandissima parte di quei preziosi documenti, talchè la serie progressiva degli atti dello stato non data, che da quell' epoca in avanti, trovandovisi poi, anche in quella, molte lacune cagionate dall'essersi sempre conservato l'Archivio degl'estinti Duchi di Milano nel Castello, antica loro sede, e quindi dalle dannose conseguenze a cui dovettero andar soggetti gli atti che vi si trovavano, in occasione dei molti assedii che quel Castello dovette sostenere. Quello che accadette all'Archivio dello stato di Milano, accade pure a molti altri Archivj d'Italia per altre circostanze però.

Gl'Archivj in Italia sono Governativi, Giudiziali, Municipali, o privati.

Sotto il nome d'Archivio Governativo v'includo non solo quello direttamente della sovranità, o della diretta rappresentanza della stessa, ma anche tutti quelli di ramificazione sovrana, come quelli di Finanza, del Militare, del Ministero delle relazioni estere etc. Questi sono i più ricchi di documenti, in essi, vi si trova tutto quanto può essere relativo alla amministrazione interna dello stato, alla legislazione passata, alle vicende dei regnanti, alle guerre, alle relazioni colle potenze estere, infine tutto ciò che può desiderarsi da uno storico. In tali Archivi un estero, oltre al ricercare quanto direttamente può ritrovarvisi di relativo alle particolari persone, fatti, o cose delle quali si ha argomento da credere da poter ritrovare atti relativi alle stesse; Deve particolarmente prendere in esame la corrispondenza Diplomatica degli Ambasciatori dei Principi, o delle Repubbliche d'Italia in Germania. In tale corrispondenza, oltre al vedervisi dettagliata la circostanza della missione dell'Ambasciatore, la quale sarà sempre reciprocamente interessante, e per la Storia d'Italia, e della Germania, si troveranno nelle relazioni degli Ambasciatori, anche tutte le notizie del giorno riguardanti il paese in cui risiedeva, ed'alcune volte una descrizione dello stesso Paese, e particolarmente della Corte presso cui trovavasi; vi si vedranno le persone che figuravano per le prime, infine vi si potranno ricavare interessanti notizie politiche, militari, e statistiche, molte delle quali riesciranno totalmente nuove, e faranno cangiar d'aspetto a molti tratti della

Storia, quali dalle tradizioni essendo attribuiti a delle cause, si riconoscerà quindi che gli stessi furono cagionati da tutt'altre spinte, che restarono sepolte, e celate nei gabinetti politici; Inoltre si raviseranno notizie, che rischiareranno, e svilupperanno altri fatti, che per mancanza d'appurate nozioni trovavansi oscuri, e non ben comprensibili. Infine si ritroveranno sicuramente dei tesori, il discoprimiento dei quali importa molto tempo, infinita pazienza, ed'un esatta cognizione della storia per saper apprezzare le cose, e rilevare la vera interessenza, e preziosità dei documenti, potendo a chi non è conoscitore sembrare di poco momento una piccola circostanza, l'indicazione d'un nome, d'un epoca, o d'altra cosa, in tempo che dall'uomo letterato queste cose riesciranno importantissime, ed'atte a far cangiar d'aspetto ad'una relazione, ed'a fare delle giuste correzioni alle già compilate Storie. Dal sin qui detto bastantemente credo si sarà rilevata l'importanza d'un diligente esame in quelli Archivj, e non più m'estenderò, riservandomi però a successivamente dare tutti quei lumi che si credessero necessarj.

Passando poi agli altri Archivi, dirò che nei Giudiziarj v'è poca speranza di farvi delle scoperte, non così però nei Municipali.

Per passare all'esame di quelli Archivj converrebbe di conoscere le epoche, in cui le diverse Città ora componenti i varii stati d'Italia avevano un particolare proprio Governo, mentre gli atti di quelle epoche presenteranno essi pure delle relazioni coll'estero, e particolarmente colla Germania, la quale nel medio evo fu in continuo quasi diretto contatto coll'

Italia. Tali atti, d'epoehe vicine sono in parte stati trasportati nelle Città Capitali, di cui ora esse Città formano parte; Ne restano però tuttora molti, e particolarmente d'antichi nelle loro originarie Città, e sedi. Se fosse possibile estendere la ricerca in ogni Città, non riescirebbe forse del tutto infruttuosa, mentre ognuna delle stesse figurò interpollatamente come parziale Stato, avente proprio particolare Governo; Il travaglio però riescirebbe infinito, e non corrispondente ai vantaggi che ne potrebbero risultare. Quindi si consiglierebbe di presciogliere trà le Città d'Italia, quelle, che più figurarono nella Storia, e di far praticar l'esame nei soli Archivj delle stesse, sicuri di trovarse ne compensati.

Perciò che riguarda agli Archivj privati, è da rimarcarsi, che sotto a quel titolo privato, rittengo gl'Archivj di private corporazioni Ecclesiastiche, e quelli di private famiglie.

Trà i primi si 'possano trovare dei Diplomi d'Imperator Germanici, di donazioni, di concessioni, e di privilegii, nei quali lo storico diligente può sempre trovarvi qualche cosa d'interessante, o nella data, o nelle formole, o nel motivo della donazione annunciante qualche fatto, o circostanza interessante, od in altre infinite cose che parlando a dei letterati, si credono inutili di dettagliare; Inoltre trà gli atti relativi alle più grandiose fabbriche delli stessi, si potranno rilevare dei nomi d'Artisti Tedeschi, il che pure si rimarca nei Registri della Fabbrica del Duomo di Milano, nei quali vedonsi enunciati diversi Scultori ed'Architetti dei secoli XIV., e XV.

Negli Archivj di Private famiglie non vi sarà molto da puòter rintracciare, e per questi basterebbe passando per le diverse Città informarsi di quelle che pongono il loro Studio nel fare raccolte d'antichi manoscritti, trà i quali se ne troveranno molti inediti, ed' anche interessanti in qualche parte la Storia della Germania.

Nel tempo poi che s'anderà per fare una tale diligenza nelli Archivj delle singole Città d'Italia, non si dovranno trascurare le *Biblioteche* esistenti nelle stesse.

Una gran parte delle medesime possiede interessanti inediti manoscritti, distinguendosi trà le stesse l'*Ambrosiana di Milano*.

Questo mal digerito abozzo può servire per darle una breve idea dei vantaggi che si possono trarre da un ben diretta ricerca, e da un diligente esame negli Archivj d'Italia:

Quallora ella poi desiderasse avere un dettaglio ragionato di tutto, farò il possibile per sodisfarla.

Uebersicht des Briefwechsels.

(Juli und August 1820.)

(Fortsetzung.)

7. Juli. Herr Baron v. Merian, kaiserl. Russischer Staatsrath aus Paris: »*Martini Papae epistolae aliquot* sind abgeschrieben, die übrigen Handschriften von *Cassiodorus* sind verglichen. *Sigebertus* und *Aimoinus* werden nächstens erscheinen. Im *Aimoinus* sind 19 neue Kapitel entdeckt worden; ob acht, wird die Vergleichung mit den alten bekannten entscheiden.«

16. Juli. Herr von Gaal, fürstl. Esterhazy'scher Bibliothekar, aus Wien: an den best. Sekret. d. Ges.

»Die Vergleichung des in der hiesigen kaiserlichen Hofbibliothek befindlichen *Codex de Waltharii Aquit. Princip. Expeditione* etc. mit der Fischer'schen *) Ausgabe ist der Gegenstand der Beschäftigung Herrn Georg Edels. Bereits zeigte er mir einen großen Theil von diesen seinen Arbeiten, aus welchen eine höchst wichtige Discrepanz und ein plus von 48 Versen im Eoder ersichtlich wird. Da die im Archiv der Gesellschaft I. Band S. 95 und S. 133. befindliche Anzeige hinsichtlich dieses Gegenstandes von dem Eoder der großherzog-

*) Es ist zur Stelle die weit bessere Ausgabe von Rolter zur Vergleichung nach Wien übersendet worden.

lichen Bibliothek zu Carlsruhe und der königlichen zu Paris, nicht aber von der in Frage stehenden Wiener Bibliothekshandschrift spricht, so kann die Vergleichung dieser letzten den Vorigen keineswegs im Wege stehen, und so dürfte denn Herrn Edels Arbeit immerhin, als ein zweckmäßiger Beitrag zur Ausgabe der Quellschriftsteller, Aufnahme und Beifall finden.

Nach einigen Wochen hoffe ich von dem Erfolge meiner, an mehrere Gelehrten in Ungarn gerichteten, Anfragen und Einladungen Nachricht zu geben und, wenn es meine Umstände erlauben, wohl gar in dieser Absicht eine Reise dahin zu machen. —

16. Juli. Her Dr. Perg aus Wien: an den beständigen Sekretär der Gesellschaft. »Ich habe in voriger Woche die Handschrift der *Annales Eginhardi* (hist. prof. nro. 990. Cod. membr. s. T. XIV.) beendet, die 5te Handschrift derselben Annalen (C. hist. prof. 154. chartac. saec. XVII.) nach genauer Untersuchung für eine Abschrift des zuerst von mir verglichenen (C. hist. prof. n. 654.) erkannt, darauf das *Chronicon Laurehamense* (oder *Annales Fulda-Laureshamenses*) ab a. 714. ad a. 817. (Cod. hist. prof. 515.) und die *Annales Lambeciani* ab a. 794. — 803. (Cod. hist. prof. 646.) mit den Abdrücken in Kollars *Analecta* verglichen, und dann noch Zeit gehabt, die Handschrift der *Annales Fuldenses* (C. hist. prof. 993. membr. s. XII.) anzufangen. Sämmtliche von mir verglichene Handschriften der *Annales Eginhardi* in Hannover und hier weichen ungefähr wie der Cod. Cardin. *Armagnac*, und der Cod. Baronis *de Crassier* bei Bouquet von der Bouquetschen Ausgabe ab, (welche nach einer Handschrift des 12ten Jahrhunderts veranstaltet zu seyn

scheint), und stimmen wesentlich mit einander überein; zu völliger Sicherheit würde aber doch eine Vergleichung der Pariser Handschriften, wenigstens der ersten im Verzeichniß (Archiv S. 300.) aus dem 10ten Jahrhundert, erforderlich seyn; *) vielleicht ist diese die des Cardinals Armagnac. Das Bruchstück N. 5943. A. könnte ohne Mühe und mit Nutzen ganz verglichen werden, für die beiden Nro. 5943. und 5943. A. aus dem 16ten Jahrhundert würde ich nur um einige Stellen bitten, woraus sogleich der Werth der ganzen Abschrift erhellte. — Nach den beiden Abdrücken in Lamberts Commentarien und Kollars Analecta könnte es überflüssig scheinen, die Originale, nach welchen sie abgedruckt wurden, noch einmal zu vergleichen; aber seitdem ich in Hannover eines Leibnizens — Flüchtigkeit — erfahren, habe ich mir vorgenommen, wo es geschehen kann, selbst zu sehen, und was ich hier fand, muß mich noch vorsichtiger machen. Die Handschriften Catal. hist. prof. n. 515. und 646. sind unbezweifelt aus dem 9ten Jahrhundert, die erste, wie ich aus Kennzeichen, die Lambert und Kollar übersahen, zeigen werde, im Jahr 830., die 2te höchst wahrscheinlich von dem Verfasser selbst im Jahr 803. geschrieben, (daher ich auch von beiden Schriftproben nehmen lassen werde); die erste ist durchaus deutlich und schön, die zweite hat allerdings schwere Stellen, aber bei einer jeden läßt sich mit hinlänglicher Aufmerksamkeit und an einem hellen Orte, wie es das Lesezimmer der k. k. Bibliothek ist, zur vollen Ueberzeugung bringen, was dort steht oder gestanden hat; Lambert

*) Diese Vergleichung ist indessen eingeleitet worden.

aber (denn Kollar giebt diesen, nur noch etwas verschlechtert wieder) hat, wie Sie aus der anliegenden Abschrift meiner Vergleichung sehen werden, nicht nur höchst leichtfertig gelesen, sondern aus Unkenntniß der Geschichte und Sprache absichtlich verfälscht, so daß er manchmal in Anmerkungen ausdrücklich behauptet »ita Codex Caesareus«, wo ein Knabe sich vom Gegentheil überzeugt: Kollar muß den Text gar nicht angesehen haben, und Gentilotti, welchen Muratori bat, das in Lambec's Zerstreute zusammen zu stellen, gab Anmerkungen und ein neues Bruchstück, aber nicht einen bessern Text. Auch diese gleichzeitigen Denkmäler werden also in unsern Scriptorum zum erstenmal in ihrer wahren Gestalt erscheinen, und die eine Stelle, (Kollar I. col. 567.) welche Lambec nach seiner Bemerkung nicht verstand, glaube ich jetzt erklären zu können. — Durch Herrn Ropitar ward ich in diesen Tagen mit Herrn Mollenbeck, Bibliothekar des Königs von Dänemark, bekannt. Er ist Verfasser einer Reise durch Schweden, und geht von Wien, da er London, Paris, Rom und Venedig gesehen, nach Copenhagen zurück. Ich ergriff diese Gelegenheit, ihn für unser Unternehmen zu interessieren, was desto leichter ward, da er nach seiner Rückkehr dem König einen Plan zur Herausgabe historischer Dänemark betreffender Documente aus den letzten Jahrhunderten vorlegen will. Er verspricht, ein Verzeichniß der für die Scriptorum passenden Handschriften der königlichen Bibliothek in Copenhagen einzusenden, und sonst der Gesellschaft, wo er kann, nützlich zu seyn, wogegen ich ihm gern die Mittheilung dessen zusagte, was ich oder andere Mitglie-

der bei unsern Untersuchungen besonders wichtiges für Dänemark fänden; indem ich voraussetzen zu dürfen glaubte, daß jeder Gelehrte gern die kleine Mühe übernehmen werde, Bemerkungen, die sonst verloren gehen, auf diese Weise der Wissenschaft zu retten. « —

22. Juli. Herr Dr. Perß in Wien, an den beständigen Sekretär: »E. H. freue ich mich den glücklichen Fortgang meiner Arbeiten berichten zu können, indem in der vorigen Woche die angefangenen Vergleichen der Annales Fuldenses vom Jahr 714. bis 887. (Cod. hist. prof. nro. 993. membranaceus s. XII.) beendigt, und die der 2ten Handschrift derselben Annalen (Cod. hist. prof. nro. 600. membr. s. XII.) vom Jahr 714. — 901. bis zum Jahr 863. durchgeführt ward, so daß auch diese ohne Zweifel Dienstags fertig seyn wird. Dann bleiben von den eigentlichen Annalen der Carolingischen Zeit nur noch einige übrig, die Annales Loiseliani (eine Handschrift des 10ten Jahrhunderts), eine erst jetzt aufgefundenene, unter anderem Titel verloren gewesene, der Annales Eginhardi, und ich kann mich nach dieser zu den übrigen Lebensbeschreibungen Karls des Großen und seines Sohns wenden, und zu den Briefen des heiligen Bonifazius. Die beiden Handschriften der Annales Fuldenses sind von großem Werth, sie geben außer den, von Lambec und Gentilotti schon bekannt gemachten, Ergänzungen an vielen Stellen die richtige Lesart wieder, auch da, wo man sie früher nicht einmal vermuthen konnte, und besonders auch Aufschlüsse über die Entstehung und Gestalt dieser Annalen. — Auf den Brief an Herrn V. F. Kurz erhielt ich gerade jetzt die Antwort: »Um mich des Zutrauens, mit welchem man mich beehrte, nach Möglichkeit würdig zu bezeigen, werde ich mich bestreben, zur Geschichte der Ho-

»henstausen und Rudolphs von Habsburg
»einige Beiträge zu liefern, welche freilich nur in ein-
»zelnen merkwürdigen Urkunden, Notizen, oder Nach-
»weisungen bestehen können, denn zu größern Arbeiten
»mangeln mir Kräfte und Zeit.«

27. Juli. Herr Desterreicher, R. B. Hofrath
und Archivar in Bamberg. »S. E. Frhr. von Aretin hat in dem Archiv der Gesellschaft den Wunsch geäußert, daß auch *Udalrici Babenbergensis codex epistolaris* benutzt werden möchte. Diesem ist vollkommen beizustimmen; denn das Werk enthält eine sehr schätzbare Sammlung von Urkunden und andern Brieffschaften. Sind die Ersteren gleichwohl nur als Formulare angeführt, und daher mit den Namen der Personen und Orte meistens nicht ausgefüllt, so kann dieser Mangel doch leicht ergänzt werden. Gerne würde ich mich der Vergleichung, Beleuchtung und Ergänzung dieser Schrift unterziehen, indem das hiesige Archiv viele Quellen davon besitzt. Allein in demselben, in der königlichen Bibliothek dahier und in Würzburg befindet sich die Urschrift, oder wenigstens eine alte Abschrift davon nicht. Eine dergleichen war bei Herausgabe des Werkes zu Wien *). Dahin könnte die Urschrift durch die Jesuiten gekommen seyn, welche die Handschriften überall an sich zogen. Auf den Fall, daß die neue Herausgabe dieses Urkundenbuchs beliebt würde, bin ich bereit, alle darin enthaltenen Bambergischen Urkunden in vollständigen treuen Abschriften mitzutheilen. — Da Ulrich von Bamberg in seiner Urkunden- und Brieffammlung Vieles von seinem Vaterlande aufgenommen hat, so möch-

*) Vergleiche Archiv Band I. S. 460. Nro. 77.

te ich recht gerne ihn herstellen, wie er seyn sollte. Wäre es der Gesellschaft nicht möglich und gefällig die *Wiener* Handschrift beizuschaffen?

Auf den Fall der Beistimmung zur Herausgabe bitte ich um baldige Bekanntmachung, damit ich alle Zeit zur Herrichtung der Brieffschaften verwenden könne, obgleich schon manche Urkunden in ganz getreuen Abschriften bereit liegen. *)

31. Juli. Herr Baron von Merian, R. R. Staatsrath in Paris, an St. M. Frhr. vom Stein Exc.

»Ich habe es für nützlich gehalten einigen Bedacht auf England zu nehmen. Im »*British Museum*« sind unter andern alten Handschriften zwei *Petri de Vineis*, deren einer noch älter und reicher seyn soll, als die hiesigen. Auch über die frühesten Verhältnisse der *Hansa* soll Bedeutendes zu finden seyn. Um eine Uebersicht zu gewinnen, lasse ich es nun versuchen, einen Auszug aus dem *Catalogus Mspt. Mus. Brit.* nach dem Vorbilde des von Ew. E. aus dem *Pariser Catalog* verfaßten **) zu verfertigen, und habe Hoffnung ihn bald vorlegen zu können. Die Vergleichen selbst aber kann in London nicht ohne besonderen Schutz geschehen. Es hält dort schwer, Zutritt zu erhalten, und noch schwerer, bei solchen Arbeiten Unterstützung zu finden. Das Wissen geht hier, wie das Alt-Römische, vielmehr auf das Praktische, worin sie auch allen andern Völkern weit

*) Dieses rühmliche Erbieten ist mit dankbarem Vergnügen aufgenommen, solches dem Herrn Hofrath eröffnet, und zugleich für die Benutzung der Handschrift in der k. k. Bibliothek die erforderliche Einrichtung getroffen worden.

N. d. H.

**) Archiv I, C. 293. ff.

vorgekommen sind. — Auf Oxford wäre auch ein Augenmerk zu richten, sogar auf Madrid. Carl V. hat wahrscheinlich manches dort niedergelegt. — Ist Em. E. der Name Brial bekannt? — Dieser Brial lebt noch und ist der ultimus Benedictinorum Congregationis S. Mauri. Er ist auch der letzte Fortsetzer des *Recueil des historiens des Gaules* par D. Martin Bouquet. Brial hat 1814. den XVten Band in Folio herausgegeben; dieser begreift von Philipp I. bis Ludwig XII., oder von 1060. bis 1180. S. 684., mit dem Jahre 1152. fangen Briefe und Verträge Kaisers Friedrich an. Zuerst einer, der Berchtolden von Zähringen Bourgogne und Provence verleiht, und zu erobern verspricht, und dagegen Tef, Billingen u. s. w. zu Pfandnimmt; dann auch verschiedene Briefe an den Kaiser bis 1178. — Ich weiß nicht, ob diese Briefe anderswo schon zusammengestellt sind. « —

3. August. Herr Dr. Perg aus Wien. »Für das Archiv habe ich die Uebersicht der Handschriften der Hofbibliothek *) vor einigen Tagen vollendet, und nur das nothwendige Abschreiben verhindert die unmittelbare Absendung. Unter den Handschriftenvergleichungen aber gaben nach den *Annales Fuldenses*, eine Handschrift der *Annales Loiseliani* (Cod. hist. eccl. N. 90. membr. s. X.) eine der Fortsetzungen des Fredegarius von Dagobert bis zu Karl Martells Tode in demselben Codex aus dem 10ten Jahrhundert, und eine der *Annales Eginhardi* vom Jahr

*) Diese Uebersicht wird ungetrennt in den beiden folgenden Hefen des Archivs mitgetheilt.

741. — 829. (Cod. Theol. N. 269. chart. Fol. s. XVI.) zu der künftigen Bearbeitung dieser Schriftsteller in den *Scriptores* sehr bedeutende Beiträge. Die *Fortsetzungen* des *Fredegar* schrieb ich buchstäblich ab, weil ich fand, daß sie unter den bis jetzt bekannten Handschriften die beste ist, und *Bouquet's* Ausgabe an Alterthümlichkeit des Stils und erweislicher Richtigkeit viele Lesarten übertrifft; dasselbe gilt von den *Annales Loiseliani*; und die *Annales Eginhardi*, obgleich von so neuem Datum, treffen mit der besten von mir verglichenen Handschrift (hist. prof. nro. 654.) bei zweifelhaften Stellen fast jedesmal zusammen; sie wurden nämlich im Mai 1540. aus einem sehr alten pergamentenen Eoder des berühmten Klosters *Bec* in der *Normandie* abgeschrieben, welcher schon durch Alter etwas gelitten hatte, weshalb auch wohl manche Stellen schwer zu lesen waren. Wenigstens wäre sehr zu wünschen, daß sich dieses Original, wahrscheinlich das älteste existirende wieder auffinden ließe. *Bouquet* hat es nicht gekannt, aber vielleicht könnte man in *Paris* Aufschluß geben, oder durch Nachforschungen über das Schicksal der Klosterbibliothek von *Bec* erhalten. Zu der Reise in die Oestreichischen Stifte werde ich mich durch die Schriften der beiden *Pez* und *Rauchs* (*Scriptores rerum Austriacarum*) vorbereiten, und ich habe Herrn v. *Hormayer* gebeten, mir die Männer zu bezeichnen, welche entweder als Aufseher der Bibliotheken, oder als Gelehrte die meiste Aufmerksamkeit verdienen. Das *Johanneum* in *Grätz*, *Abmont*, *St. Florian*, *Zwettl*, *Gottweih* und *Moll* sind wohl die Hauptpunkte. Die Bibliotheks-Bacanen beginnen hier mit dem ersten September und dauern bis zum ersten October.

Meine Anfrage wegen der Schriftproben ist durch Ihren Brief nun vollkommen erledigt; ich lasse von jeder wichtigen Handschrift die festgesetzten Exemplare in Quart oder Octav und alle auf weißem Papier nehmen, und sende Ihnen mit diesen Abdrücken jedesmal die erste Copie, nach welcher sie lithographirt sind, damit zu gehöriger Zeit dann auch die systematisch geordneten Schriftproben bei der Ausgabe jedes Schriftstellers auf Folloblättern vereinigt werden können.

In Beziehung auf den in Hannover befindlichen Codex epistolaris wäre zu wünschen, daß Herr Geh. Justizrath Feder das darin befindliche Verzeichniß der Briefe abschreiben ließe, woraus sich dann ergeben würde, ob die Materialien dazu wirklich in Italien gesammelt, oder aus den reichen Brieffsammlungen der Hofbibliothek während Leibnizens ziemlich langer Anwesenheit in Wien gezogen sind. Herr Mollenbeck ist abgereist, und wird in einiger Zeit die Resultate seiner Nachforschungen vorlegen. —

6. August. Herr Wytttenbach, Professor und Bibliothekar in Trier, an die Redaction: »Sie können auch die Varianten des Regino zurückhalten; ich werde das Ganze unserer Varianten mit größter Treue bearbeiten — und zwar, wie ich früher schon sagte, nach dem ehemaligen Prümer Cod. membr. anno 1084. geschrieben, der jetzt ein Codex dieser Stadtbibliothek ist. Dieser ist, wie auch Hontheim einst behauptete »antiquissimum, quod forte extat, Reginonis exemplar, in abbazia Prumiensi servatur, in quâ illud die 6. decemb. an. 1752. diligenter inspexi.« Er hat richtig gesehen, da er weiter sagt: »Eodem codice unâ perpetuâque manu cum Reginone exarati sunt Franco-

rum Annales, Eginhardi commentarius de vita Caroli M., et Theganus. Ich glaube, Ihnen schon von dieser herrlichen alten Handschrift gesprochen zu haben. Außer dem Paulus Diaconus habe ich nun auch fertig bearbeitet, nach dem eben genannten Eoder:

1) *Eginhardi vit. Car. M.* (hat sieben Blätter variar. lectionum).

2) *Annal. reg. Francor.* vulgo adscripti Eginhardo (zwanzig Blätter Varianten).

3) *Theganus* (zwölf Blätter äußerst merkwürdiger Varianten).

Alle drei habe ich mit der Ausgabe des Benedictiner Bouquet verglichen, und ich muß die Bemerkung machen, daß vorzüglich Theganus durch diese Vergleichen erst edirt werden kann, da wenigstens die editio derselben in der Sammlung der Script. rer. Gallic. et Francicar. äußerst corrupt ist — und doch stand diesen thätigen Männern so Vieles zu Gebote! —

In einigen Tagen werde ich wohl meine Arbeit, die mir auch eine Augenentzündung zugezogen hatte, senden.

Noch mache ich Sie aufmerksam auf folgende Handschriften der Trier'schen Stadtbibliothek, welche von einem oder dem andern Mitgliede benutzt werden können.

1) *Joannis de Beeck* (oder Becka) *Chronicon Ultrajectinum*. Auf dem vordersten Blatte steht von einer andern Hand: *Joannis de Beeck Chronica Hollandiae a Trautsmann scriptum*. Die Handschrift ist auf Papier in klein Folio geschrieben, zu Ende des 14ten oder zu Anfang des 15ten Jahrhunderts. — Das Ganze ist in 9 Bücher abgetheilt. Jedem Buch steht das Inhaltsverzeichnis der Kapitel vor. Das letzte Kapitel

spricht de fundatione abbatiae et monasterii Regensburgensis et de abbatissis ejusdem, und geht bis zum Jahr 1186. — Der erste Besitzer dieses Manuscriptes war ein Utrechter, der es im Jahr 1546. verschenkte. In neuerer Zeit besaß es unser berühmter Honthelm, der es in die Stiftsbibliothek von St. Simeon abgab, von wo es in unsere wanderte.

2) *Ivonis Epistolae* Cod. Pergam. — Dieser enthält aber nur 195 Epistolas, und gehört ans Ende des 11ten oder den Anfang des 12ten Jahrhunderts. Das Kloster Maximin besaß einst ein Manuscript dieser Briefe, welches 212 Epist. enthielt. Aber dieses ist verschwunden. Diese Epistolae Ivonis sind beigegeben den Epistolis Rudolphi Imp., welche nach unserm Coder, mit meiner Bewilligung, Herr Präsident Bodmann früher edirte.

3) *Chronica Episcoporum Coloniensium* in Folio MS. papyr. Dieses Manuscript schließt mit dem Jahr 1370., enthält nur 14 Blätter im Ganzen, in gespaltenen Columnen geschrieben, und gehört wohl ins 15te Jahrhundert.

Von der *Vita Annonis* hatte ich Ihnen schon in einem meiner Briefe gesprochen. Ich bin bereit auch diese schöne alte Handschrift, die man als fast gleichzeitig betrachten kann, zu vergleichen, z. B. mit Surin's. —

6. August. Herr Dahl, Kirchenrath in Darmstadt. »Die von dem bekannten Diplomatiker und Geschichtsforscher Geistlichen Rath Schunk in Mainz p. m. hinterlassenen sehr reichhaltigen Manuscripte besitze ich nun als Eigenthum. Darunter ist vorzüglich interessant eine so betitelte diplomatische Chronik von Mainz — der Stadt nämlich und dem Erzsitze vom Jahr 100. nach

nen erkundigt, aber keine gefunden. Man wußte nur von griechischen, lateinischen &c. Am letzten Orte zeigte man mir endlich ein Buch, worin allerlei, darunter deutsche Quittungen &c. zusammengebunden war. Zu Rom habe ich Herrn von Kollé nicht, auch den berühmten Mai nicht einmal persönlich kennen gelernt. Sie können nicht glauben, wie kurz mir die 40 Tage geworden sind, die ich im Ganzen in Rom zubachte. Die Angelegenheiten der Gesellschaft wußte ich aufs beste besorgt, und hätte selbst so gut wie nichts dafür thun können.

Lassen Sie auch aus Italischen Historikern die, die deutsche Geschichte betreffenden Stellen, excerpiren? Ich bin gleich bereit eine gewisse Portion davon zu übernehmen. Es bedarf aber fester Verabredung, was man alles darunter rechnen will, ob alles von Deutschen in Italien geschehen? Das Kaiserthum an sich war eigentlich eben so gut eine Italienische als eine Deutsche Einrichtung; und hiernach würde man wohl weniger gut scheiden können. Aber auch so umfaßt es ungeheuer viel, wenn man auch alles, was Deutschen widerfahren ist, mit aufnimmt. *)

12. August. Herr Wiganb, Assessor beim Land- und Stadtgericht in Hörter. »Ich habe, indem ich die Genehmigung der Central-Direktion durch E. H.

*) Die auszugweise Aufnahme und Verbindung dessen, was die Geschichte der Nachbarstaaten, Wichtiges und Einflußreiches zur Aufhellung der vaterländischen Geschichten mittlerer Zeit, enthält, liegt allerdings, wie bereits ausgesprochen wurde, in den Zwecken der Gesellschaft; — über das Wie und in wie weit sind die Verhandlungen in diesem Archive selbst eröffnet. —

erhielt, meinen Plan *) drucken lassen, und nehme mir die Freiheit anliegendes Exemplar zu überreichen. Meine Hauptbemühung ist jetzt dahin gerichtet, mir nach einem speziellen geographischen Schema in allen ehemaligen größern und kleinern Territorien, Stiftern, Grafschaften, Herrschaften und Städten Westphalens Theilnehmer, Forscher und Mitarbeiter zu erwerben, um alle geschichtliche Denkmäler und Vorräthe allmählig ans Licht zu ziehen, und kennen zu lernen; ja ich hege die Hoffnung, nach der in der Frankfurter Ankündigung gewünschten geographischen Vertheilung, diese hinsichtlich der auszugweise zu liefernden kleinen Chroniken, Annalen und Bruchstücke für den Zweck der Gesamtausgabe, in Westphalen bewirken zu können. Obwohl mit einer offenen Autorisation der Regierung versehen, mir alle Archive, die unter deren Aufsicht stehen, öffnen zu lassen, hat es mir doch noch an Zeit gemangelt, eine Reise zu unternehmen. Ich hoffe jedoch, indem ich vorläufig nur Paderborn und Corvey zum Ziele meiner Untersuchungen machen kann, auch weiterhin durch meine Freunde ernstlich wirken zu können.

Ihrer Aufforderung zufolge sende ich Ihnen anliegend einen Revers wegen Bearbeitung des Wittichindus Corbeiensis für die Gesamtausgabe; ich thue dieß trotz meiner überhäuften Amtsarbeiten. Ich reverföre mich jedoch zugleich, daß wenn ein würdigerer Gelehrter sich zur Bearbeitung des gewählten Schriftstellers erbietet, ich gern jederzeit zurücktreten und dasjenige,

*) Sieh Archiv Bd. 2. Heft 2. S. 137. Plan der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

was ich selbst für die Kritik des Werkes gesammelt und gearbeitet, demselben ohne Anspruch mittheilen werde. Sobald ich von einer Reise nach Cassel und Göttingen, deren Bibliotheken mich bisher immer unterstützt haben, zurückkehre, werde ich Ihnen speziell meine Wünsche wegen der mir zu verabreichenden wissenschaftlichen Subsidien vorlegen. Einigen Aufenthalt in der Bearbeitung macht mir auch noch die Vollendung meines Werks: über die alte Gerichtsverfassung Westphalens und besonders das Femgericht, wozu ich seit einigen Jahren die Quellen studiert, und das Material um mich her gehäuft habe. « —

13. August. Herr Dr. Pers aus Wien. » Ich beile mich Ihnen den Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen der k. Hofbibliothek abschriftlich vorzulegen, *) und wünsche nur, daß er den Absichten und Erwartungen der Gesellschaft entsprechen möge. Bey seiner Verrichtung glaubte ich mich nicht auf die Schriften beschränken zu dürfen, welche gerade zu und unbezweifelt im Gesichtskreise der Gesellschaft liegen, sondern viele aufnehmen zu müssen, von denen es so gut als gewiß ist, daß sie nicht zum Abdruck bestimmt werden. Theils erforderte die bisherige Unbestimmtheit der Grenzen des Unternehmens gegen die allgemeine alte und neue, die ausländische und die deutsche Provinzial- und Lokalgeschichte, die Geschichte der Kirche, des Rechts, der Wissenschaften und einzelner Institute unseres Vaterlands, die in näherer oder entfernterer Beziehung zu der allge-

*) Dasselbe folgt, wie schon bemerkt, ununterbrochen in den zunächst erscheinenden Hefen.

meinen deutschen Geschichte stehen, theils und vorzüglich die wenige Uebereinstimmung unter den Angaben der Cataloge und dem wirklichen Inhalte der bezeichneten Handschriften. *) So fand ich eine vita Karoli Magni auctore Nithardo aufgeführt, welche sich sogleich als die bekannte Schrift Eginhards ergab, und so unter den von mir verglichenen schon manche. **) Ich habe auch mehrere Handschriften aufgenommen, von denen ich aus Lambec oder Denis wußte, daß sich nur sehr wenig historische Data darin finden, da es besser ist, Alles zu untersuchende vereinigt vor sich zu haben. Das Verzeichniß enthält also 1) Schriften, welche nothwendig aufgenommen werden, 2) solche, die ihrem Titel nach vielleicht eine Ausbeute versprechen; 3) solche, die äußerer Gründe wegen ebenfalls untersucht werden müssen, weil in ihnen nicht selten etwas historisches vorkommt, die Calendarien, Ritual- und Meßbücher, Ordensregeln, Breviere, wohin auch solche Schriften gehören, die ihrem bekannten Inhalt nach (wie Alcuins theologische Werke) ohne Zweifel auszuschließen waren, aber aus denselben Gründen wie jene eine Ansicht verdienen. Die nächste Aufgabe würde also seyn, den Werth der hier bezeichneten Handschriften zu erforschen, und dieses könnte auf einem doppelten Wege geschehen,

*) Die Vorlage und Vereinigung der Ansichten und Urtheile sachkundiger Gelehrten über diese wichtigen Rückichten, gehört, nach dem vorliegenden Plan, mit zu den Zwecken dieses Archivs. A. d. H.

**) Bei diesen habe ich statt der Angabe des Catalogs die richtige Bezeichnung geschrieben, sonst aber auch offenbare Fehler nicht verändert.

entweder durch eine eigends zu diesem Zweck anzustellende Untersuchung, oder gelegentlich bei den fortschreitenden, und in weiterem Umfange vorzunehmenden, Handschriften, Vergleichen. Das erstere würde sehr viel Zeit erfordern, ohne, wie zu vermuthen ist, ein bedeutendes Resultat zu geben, während bei dem letztern jeder Schritt ein wahrer Fortschritt ist, und nie zweimal gethan zu werden braucht. Ich fahre daher, bis die Centraldirektion das Gegentheil bestimmt, auf die bisherige Weise fort, und bin gerade nach beendigter Vergleichung 1) der *vita Ludovici Pii auctore Thegano* (Cod. hist. prof. nro 332. membr. Fol. s. XI.) 2) der *Gesta Hludovici Pii auctore anonymo* (Cod. hist. prof. n. 667. membr. s. IX. 4°). 3) Der *Gesta Karoli magni auctore monacho Sangallensi* Cod. hist. ecclesiasticae n. 110. membr. s. XII. 4°); 4) der selben Schrift (Cod. hist. prof. n. 990. membr. 4° s. XIV.), im Begriffe, die mehreren im Verzeichnisse angegebenen Lebensbeschreibungen Karls des Großen zu untersuchen und, wenn sie es verdienen, zu vergleichen oder, wenn sie noch nicht gedruckt waren, abzuschreiben. Den Titeln nach ist manches unbekannt da, die Erfahrung an Nithard aber mäßigt die Erwartung. Die Vergleichung der Handschriften des Regino schien nicht so dringend, ich habe sie daher noch weiter hinausgeschoben, um mich ferner ganz den ältesten und eigenthümlichsten Quellen zu widmen. Die Handschrift des Thegan ist sehr brauchbar ohne vorzüglich zu seyn, oder andere Hülfe entbehrlich zu machen; die Gesta Hludovici Pii sind, obgleich sie sehr alt, doch sehr fehlerhaft, geben jedoch an einigen wenigen Stellen allein die richtige Lesart; die Handschrift des monachus Sangallensis

(nro. 110.) ist die berühmte, deren Vergleichung so lange gewünscht ward; sie stimmt mit Hahn's Abdruck und der von mir verglichenen Hannoverschen Handschrift in der Regel überein, hat mit beiden gleichen Werth, geht aber so weit als Canisius Ausgabe, während die Hannoversche nur etwas mehr als Hahn enthält. Die Handschrift des monachus Sangallensis (nro. 990.) ist nicht so werthlos als Lambert sie glaubt, hat vielmehr einmal ganz allein die richtige Lesart, macht gewissermaßen den Uebergang zwischen Bouquet und Hahn, und reicht so weit als jener und Canisius; so fehlt also bei allen bisher bekannten Handschriften ein Theil der Schrift, und wir dürfen wohl um so weniger das Auffinden eines vollständigen Exemplars hoffen, da schon die Urheber der beiden Wiener Codices, wie der Augenschein lehrt, eben so unvollständige Originale besaßen. Bei Verfertigung der Auszüge habe ich besondere Genauigkeit auf die Erhaltung richtiger Zahlen gewendet, auch die Ihnen vorliegende Abschrift sorgfältig nachgesehen, weil hier jedes Versehen langwierige Nachsuchungen nöthig macht. Herr von Kopitar wünscht sehr, daß das ganze Verzeichniß unzerstückelt in einem Hefte des Archivs abgedruckt würde. « —

13. August. Herr Dr. Michaelis in Tübingen, an der Redaction: »Auch ich kann, indem ich aus den vorliegenden sechs Hefen des Archivs der Gesellschaft für deutsche Geschichtskunde, den erfreulichen Fortgang dieses hochwichtigen Unternehmens mit der lebhaftesten Theilnahme ansehen habe, mich nicht enthalten, Ihnen in wenigen Zeilen das eifrige Interesse zu bezeugen, welches ich von Anfang an für diesen Gegenstand genommen habe, und wie sehr ich von dem Wunsche durchdrun-

gen bin, ebenfalls ein, wenn auch nur geringes, Schärfelein zu diesem großen Werke beitragen zu können.

Ich benachrichtige Sie demnach, daß ich mich, mit Vergnügen, sowohl durch Auffuchung als durch Vergleichen von Quellschriftstellern der Gesellschaft nützlich machen, und auch sonstige Aufträge für die Zwecke derselben, in hiesiger Gegend, gern übernehmen werde. Ich habe in der ersten Beziehung angefangen, die hiesige Universitätsbibliothek, die Sie bei Ihrer Reise übergingen, durchzumustern, jedoch bis jetzt noch keine Handschriften von Bedeutung gefunden. Mehr erwarte ich von einer Privatbibliothek in Werdenberg (im Rheinthale), welche interessante Chroniken enthalten soll, und worüber ich von einem Freunde nächstens ausführliche Kunde erhalten werde.

Insofern auch die Volksrechte und Rechtsbücher in die Ausgabe der Quellschriften aufgenommen werden sollen, (was nach Ihrem Prospektus noch zweifelhaft scheint) bin ich zur Bearbeitung eines der größern, oder einiger der kleinern Volksrechte erbötig. Nur müßte ich dabei durch Handschriften und Vergleichen unterstützt werden, indem ich selbst bis jetzt nur einen kleinen Theil der in St. Gallen befindlichen trefflichen Handschriften verglichen habe. Da ich für die neue Ausgabe des Corpus juris civilis, welche Herr Professor Schrader von hier besorgt, und die bei Reimer in Berlin erscheinen wird, die Bearbeitung der Consuetudines Feudorum (des Longobardischen Lehenrechts) übernommen habe, so würde die *Lex Longobardorum* mir die passendste seyn, weil das Longobardische Allodialrecht mit dem Lehenrechte in näherer Beziehung steht, als man gewöhnlich bemerkt hat. « —

17. August. Herr Baron v. Merian, kaiserlich Russischer Staatsrath aus Paris: »Der erste Blick auf
»London ist nicht ohne Erfolg gewesen. Ehe noch ordent-
»liche Nachsuchungen gehalten worden, hat sich schon
»Manches Wichtige gezeigt. — Friedrichs und Sa-
»ladius Briefwechsel — wenn er nicht schon anderswo
»zu haben ist — mag besonders merkwürdig seyn, ein-
»mal um des Inhalts willen, aber noch mehr wegen der
»Art und Weise, wie diese zwei gewaltigen Fürsten aus
»West und Ost einander mögen angerebet haben.« —

Vorläufiges Verzeichniß. London.

1) Es hat sich noch ein Mspt. des *Petri de Vineis* gefunden.

2) *Formulae Ricardi de Posio*, welche, so viel ich weiß, noch nicht abgedruckt sind.

*) 3) *Mariani Scoti Chronicon*; voran steht: *Plura extant, quae in editis. (Basil. 1559. et apud Pistorium in Rer. Germ. Script.) frustra quaeruntur.*

4) *Roberti Abbatis Montis S. Michaëlis Annales*. Sehr verschieden von den Annalen, die Pistorius abgedruckt hat. **)

*) Archiv Heft 1. S. 42.

**) Auch von der, was den eigentlichen Text des Rob. de Monte betrifft, weit besseren Ausgabe von Dacher? Eine Probe der Vorzüglichkeit dieser letztern s. in den Orig. Guelf. T. III. Praef. p. 54. not. c). Von Hamburgern wird die Schluß-Epoche des Werkes des Rob. de Monte unrichtig mit dem Jahr 1186. angegeben, da doch Hamburger selbst des Verfassers Todesjahr in 1184. richtig bemerkt (Direct. p. 143.) Vergl. Reinesii Epist. ad Jacob Thomasium in Felleri monum. inedit. p. 323. no. VI.

5) *Friderici II. Imp. Epist. 4. ad Henr. III., Angliae Regem*, und

6) *Epistol. duae Friderici Imp. ad Saladinum*, altera *Saladini ad Imperat.*

7) *Eginhardi, Vita Caroli M.* Scheint werth verglichen zu werden. —

18. August. Freiherr von Laßberg aus Heiligenberg: »Vor wenigen Wochen habe ich zu Konstanz eine treffliche Handschrift von Jacob Zwingers von Königsbosen Straßburger Chronik gekauft, welche mehrere Fortsetzungen von nicht viel spätern Händen hat. Ich habe alle Ursache sie für eine gleichzeitige Abschrift zu halten, und lasse mir wirklich in Straßburg ein Facsimile der Urschrift machen, um sie zu vergleichen. Ich werde Ihnen eine Beschreibung dieses meines Codex schicken. *) Ohne Zweifel sind die Abschriften dieser Chronik nicht selten, was bei Städtechroniken überhaupt der Fall zu seyn pflegt; aber die guten, unter welche die meinige sicher gehört, möchten denn doch ihren Werth haben. Sobald ich nach Eppishausen komme, werde ich sie mit dem Schilterschen Abdrucke vergleichen.« —

20. August. Herr Dr. Perz aus Wien: »In der vergangenen Woche beendigte ich 1) *Caroli Magni gesta auctore Werenberto*, (Hist. prof. N. 91.), wie ich vorhersah, kein eignes Werk, sondern eine aus einem alten Codex von Wolfgang Rezius genommene Abschrift des 2ten Buchs des Monachus San-gallensis, welchem jedoch ein bedeutendes Stück vom Ende fehlt,

*) Wir sehen mit Vergnügen dieser entbotenen Beschreibung entgegen. —

die Lesarten sind meistens wie in Hist. prof. N. 990.

2) *Caroli Magni vita per monachum Engolismensem* (Catal. hist. prof. n. 989. 4^o Cod. membr. s. XI.) in welchem sich noch eine vortreffliche Handschrift (vielleicht Urschrift) der vita S. Godehardi befindet, welcher Lambec in den Commentarien nicht erwähnt. Weber Lambec noch Gentilotti und Kollar haben diese Handschrift genau angesehen; die Ueberschrift lautet: »Incipiunt certamina magni Karoli regis contra Saxones et alias multas gentes.« Sie ist eine Verbindung der Annales Loiseliani und Eginhardi, nämlich jene vom Jahr 771. — 800. oder 814. und diese vom Jahr 800. oder 814. — 829. und giebt einen neuen Beleg zu der Geschichte der Entstehung so mancher Annalen jener Zeit, worüber ich einmal meine Bemerkungen, wenn Sie es passend finden, in das Archiv einsenden kann. Sowohl die Annales Loiseliani als Eginhardi sind vorzüglich, und stimmen fast bei jeder Wendung mit den besten von mir verglichenen Handschriften überein. Bei der Ansicht der übrigen Lebensbeschreibungen Karls des Großen fand ich, daß die Hp. 666. ab anonymo nichts anders ist als die bald nachher erwähnte »De Caroli Magni sanctitate, genealogia et gloria meritorum,« also aus dem Cataloge wegfallen kann, und daß diese sowohl als die übrigen, als Produkte späterer Zeit, für jetzt noch keine Aufmerksamkeit verdienen (?), weshalb ich morgen die Handschrift (Juris canonici N. 83.) den berühmten Codex Carolinus mit Cenni's Ausgabe zu vergleichen anfangen werde. « —

23. August. Herr Molter, Hofrath und Hofbibliothekar in Karlsruhe: »Ich habe unsere Handschriften nochmals genau durchgegangen, die Anlage, als

Nachtrag *) zu meinem frühern Verzeichnisse, enthält den Erfund. Ich habe darin auch die in dem Archiv als Hilfsquellen aufgeführten Lebensbeschreibungen einiger Heiligen aufgenommen, weil es möglich ist, daß man diese gleichfalls einer kritischen Textrevision in Hinsicht der daraus zu extrahirenden Stellen unterwirft. Von Gothofredus Viterbiensis keine Spur. Wie ich Ihnen wahrscheinlich schon geschrieben habe, erwähnt der im Jahr 1791. in Reichenau selbst verfertigte Catalog dieses Codex nicht. Da man andere in jenem Catalog angegebene Handschriften zurückbehalten hat, wenn man sie nicht ausliefern wollte; so hätte keine Bedenklichkeit obwalten können, auch den Gothofredus anzuführen, wenn er ja noch vorhanden gewesen wäre. Ich bemerke dieses wiederholt, weil im Archiv (I., 451.) wiederholt als wahrscheinlich angegeben wird, daß er sich hier befinde. Von Handschriften, welche in jenem Reichenauer Catalog von 1791. genannt worden, und nicht hieher abgeliefert worden sind, nenne ich nur folgende, welche vielleicht bei der Herausgabe der Quellschriftsteller des Mittelalters benutzt werden können.

- 1) In dem Cod. XCIX. sollte eine kurze Chronik von 703. bis 803. enthalten seyn. Diese ist aber aus dem Codex herausgeschnitten worden. Vielleicht ein vollständigeres Exemplar jener Annal. Francor., welche Rollar in Annal. Vindob. To. I. Col. 571. hat abdrucken lassen, die auch mit 803. schließen.
- 2) Ein Codex betitelt: Necrologium Augiense; da

*) Wird unter den Miscellen der nächsten Hefte mitgetheilt werden.

von haben wir nur eine Abschrift aus St. Blasien erhalten. Das Original blieb in Reichenau zurück.

- 3) Noch ein Necrologium Augiense befand sich in einem andern Eoder, der mit der regula S. Benedicti anfang, aber auch nicht hieher abgeliefert worden ist.

Es läßt sich daher nicht behaupten: dieser Eoder war in Reichenau, also ist er jetzt in Karlsruhe. Vielleicht würde durch gütige Verwendung des Herrn Staatsraths von Ittner in Konstanz diesen Handschriften auf die Spur zu kommen seyn. Wie sehr die Handschriften zerstückt worden sind, davon glaube ich einen neuen Beweis auf S. 271. ihres Archivs zu finden. Mehrere Vorschläge mit ungeordneten Excerpten der St. Blasischen Klostergeistlichen waren bereits hieher abgeliefert worden; allein jene Geistlichen hatten keine Ruhe, bis sie solche auf höchsten Befehl zurückerhielten, und dennoch sind nun von diesen Excerpten in die Zurlaubensche Sammlung gekommen. Was S. 243. des Archivs von dem Eoder des Waltharius gesagt wird, daß er nämlich aus der Reichenau nach Karlsruhe gekommen sey, ist hofentlich nicht so zu verstehen, als habe ihn die Hofbibliothek mit den übrigen Reichenauer Handschriften d. h. also im Jahr 1804. erhalten. Wie wäre es denn meinem seligen Vater bereits im Jahr 1781. möglich gewesen, die Fischer'sche Ausgabe aus der Karlsruher Handschrift zu ergänzen? Die Wahrheit ist vielmehr, daß jene Handschrift (angebunden, wie Sie wissen, bei Alcuini opusculis, Ivonis epp.) in dem noch vorhandenen Einband aus der Baden-Badenschen Bibliothek bei dem Anfall dieser Länder an Baden-Durlach hieher gekommen

ist. Es wäre also wohl möglich, daß schon früher jener Eoder aus Reichenau in die markgräfl. Baden-Baden'sche Bibliothek sich verloren hätte. Obgleich sich also nicht geradezu läugnen läßt, daß unsere Handschrift ehemals dem Stifte St. Gallen angehört habe, so ist doch hinwieder der Ausdruck »in der That« zu positiv für eine bloße Vermuthung ohne Gründe der Wahrscheinlichkeit. Herr v. Laßberg hat den Eoder fortwährend in Händen. Die Verfertigung eines Typus davon könnte sonst gleich nach der von Bonifacii epp. vorgenommen werden, nur müßte ich versichert seyn, daß Herr v. Laßberg es nicht selbst schon gethan habe.« — *)

24. August. Freiherr von Merian, kaiserlich Russischer Staatsrath in Paris: »Die Nachrichten von London werden immer besser. Ich habe die Ehre E. E. ein zweites Verzeichniß **) vorzulegen, nebst Auszügen aus Briefen. In Erwartung der Befehle E. E. habe ich einstweilen angeordnet, daß *Marianus Scotus* verglichen werde. Dann wäre vielleicht *Sigebertus Gemblacensis* vorzunehmen, um Breslau in den Stand zu setzen, Paris und London zusammenzuhalten. Wie mag es wohl zugehen, daß von den Berliner *Floribus Petri*, die E. E. mir angekündigt haben, nichts zu hören ist? Ich bin nun an einer großen Arbeit — eine Art Bericht über das von hier Gelieferte und nächstens zu Liefernde. — Der Schatz wächst gleichsam vor unsern Augen, ein zweiter

*) Wir werden in unseren späteren Mittheilungen auf den *Walther von Aquitanien*, und das, was für dessen Aufnahme und Ausstattung geschehen, zurückkommen.

A. d. H.

**) Von den S. 383. dieses Hefts abgedruckten Nro. 24 — 34.

nirgends bemerkter *Heristal* oder *Hertalen* (Archiv I. S. 314.) ist z. B. vorgestern in Nro. 4931. A. S. 298 entdeckt worden. Desto nöthiger ist fluge Wahl und genaue Befolgung der 4 Grundsätze, welche E. E. im verehrten Schreiben vom 16. Juli verzeichnet haben. Manche Frage entsteht auch und eine Reihe derselben wird denselben mit jenem Berichte, der übrigens more solito sehr kurz gefaßt seyn wird, vorgelegt werden. Die gewöhnlichste ist immer die (und wir bitten um baldige Beantwortung). »Was haben wir zu thun, wenn von Handschriften, welche zum Vergleichen bestimmt und dessen wohl werth sind, trotz aller Mühe in ganz Paris kein Druck aufzutreiben ist? *) In diesen Fall gerathen wir jede Woche, wissen aber nicht a) ob, was in Paris nicht ist, auch anderwärts nicht ist, und b) ob wir also sofort zum Abschreiben schreiten sollen oder nicht. — Ich erwähnte jüngst Albrechts von Bonstetten besonders merkwürdiges Werklein von Karl dem Kühnen (Bonstettens in Genf Abnherrn). Was befehlen E. E.? entrinnen lassen darf man es nicht, und gedruckt können wir es nicht finden.

Der besagte Bericht wird E. E. in Frankfurt zukommen, und so eingerichtet seyn, daß die Antworten den Fragen jedesmal beigelegt werden können. Wir sind nun schon bis zu Friedrich I. vorgerückt, was nach diesem steht ist noch nicht berührt. Was vor ihm steht, ward anfangs alphabetisch, seit E. E. Weisung aber chronologisch vorgenommen.

**) Dieser Punkt ist durch Vermittlung der Central-Direktion und Redaktion erledigt.

Auch die 4 Grundsätze E. E. vom 16. Juli werde ich abschreiben und am Rande mit einigen Zeilen begleiten, um anzudeuten, daß und wie dieselben befolgt werden.

Ob schon ich jetzt hauptsächlich mit Paris und London beschäftigt bin, so habe ich dennoch Italien nicht aus der Acht gelassen. Dort haben wir Rom und Mailand. Für Rom habe ich nicht mehr unmittelbar zu sorgen nöthig, seit Herr von Niebuhr die Sache übernommen hat, und mit dem besten Erfolg betreibt, wie ich aus den Zeitungen ersehe. Die hier beiliegenden Zeilen des Journal de Paris *) haben mich gänzlich beruhigt, und ohne Zweifel werden die erwarteten Hefte des Archivs diesen Gegenstand noch besser auseinander setzen. Auch für Mailand (Bibliotheca Ambrosiana) haben wir etwas sehr Ersprießliches im Werke. Herr Hase benützt die Herbstferien, um dorthin zu reisen. Er geht Anfangs September ab, und kehrt Anfangs October zurück. Er wird das Verzeichniß des Hefes I. mitnehmen, und in der Ambrosiana — die meines Erachtens große Vorräthe meist unerkannt noch besitzt — fleißige Nachforschungen anstellen. Er hat mir versprochen, einen Aufsatz über den Erfolg zu verfassen, und mir ihn für E. E. bei seiner Rückkehr zuzustellen. In besseren Händen könnte diese Angelegenheit nicht seyn. Man wird dann leicht beurtheilen können, in wie weit eigentlich die Ambrosiana bedeutend sey, und welche Maassregeln und Absendungen die besten seyn mögen. « —

27. August. Herr Staats-Minister Freiherr vom Stein aus Genf: Bei meiner Anwesenheit in Arau

*) Aout 1820.

trug ich bei der dortigen Bibliothekskommission des Cantons durch ein Schreiben vom 19. Juli auf Mittheilung der daselbst befindlichen vom Pater Hohenbaum vander Meer bearbeiteten und zum Abdruck völlig vorbereiteten Ausgabe des *Hermannus Contractus*, *Bertholdus Constantiensis*, *Monachus Einsiedelensis* und *Scafhusamus* an. Die Commission erklärte sich nach dem Inhalt des anliegenden Schreibens (d. d. Aarau d. 28. Juli l. J.) hiezu bereitwillig. — Die Bibliothek in Bern besitzt die in der Anlage *) verzeichneten Handschriften; ich trug bei dem regierenden Herrn Schultheissen von Müllinen darauf an, durch einen in Bern oder seiner Nähe wohnenden Gelehrten die Vergleichung dieser Handschriften mit ältern gedruckten Ausgaben vornehmen zu lassen, welches er mir versprach, und worüber ich das Fernere erwartete. — In St. Gallen gab mir Herr Bibliothekar von Arr die Zusicherung des *Chronicon Monast. St. Galli*, *Hepidani Annales*, *Ekkehardum*, *Burchardum de Casibus Monast. St. Galli* zu bearbeiten, und die in St. Gallen befindlichen vortrefflichen Handschriften zu benutzen.

Herr Daverio, ehemals bei dem Archiv in Mailand angestellt, jetzt in Zürich wohnhaft, verfaßte auf Herrn Dr. Ebel's Veranlassung anliegenden Aufsatz**), ich forderte ihn auf, das am Schluß versprochene »*dettaglio ragionato*« über die Benutzung der Italienischen Archive auszuarbeiten. « —

28. August. Herr Dr. Pers aus Wien: In den Bogen des 7. Hefts des Archivs interessiren mich be-

*) Siehe hier oben in diesem Hefte S. 337. ff.

**) Abgedruckt hier oben S. 337.

sonders außer der Vergleichung der Dresdner *Gesta Dagoberti* p. 49., die Nachrichten des Herrn Custos *Docen* über die Handschrift der *vita Karoli Magni*, der *Annales Eginhardi*, und des *Monachus Sangallensis* in *München*; wenn es nicht zu spät ist, so ersuche ich Sie, es einzuleiten, daß die Vergleichung der ersten beiden mit *Bouquet's* Ausgabe (die *vita Karoli Magni* steht im 5. Band; die *Annales Eginhardi* aber Tom. V. p. 169. — 215. und p. 53. — 62. und Tom. VI. p. 174. — 190.) des *Monachus Sangallensis* hingegen mit *Hahn's* 2. Theile der: *Nova collectio monumentorum veterum* angestellt werde. Außer der Seite 91. des Archivs angeführten *Hannoverschen* Handschrift enthalten auch 2 *Wiener* (*Hist. eccles. Nro. 110.* und *Hist. prof. nro. 990.*) jene drei Werke in derselben Ordnung als der *Münchener* *Coder*. Obgleich ich gewiß voraussetzen darf, daß die *Münchener* Vergleichung sehr genau seyn wird, und auch die Verschiedenheiten der Wortstellung und der Schreibart besonders der eignen Namen (*Alamanni*, *Langobardi*, *Pippinus*, *Abodriti*, *Godofridus*, *Hludovicus* u. s. w.) beachten, so wünschte ich doch auf einige Stellen noch besonders aufmerksam zu machen; ob es in den *Annales Eginhardi* (*Bouquet. V. p. 196.*) im Jahr 743. heißt *Hochsigburg* oder *Herochseburg*, *Herohseoburg*, *Hohseoburg*, *Hohseobur* oder *Hohseburc*? im Jahr 753. p. 197. *Viburg* oder *Juburg*? im Jahr 785. *et Albionem* oder *et Abbionem* oder *ad Albionem* oder *ad Abbionem*? im Jahr 811. (p. 60.) *in loco qui vocatur * * datis*, wobei auch die Interpunction zu berücksichtigen wäre? im Jahr 815. T. VI. p. 175. *in litore oceani* oder *in loco qui dicitur in litore oceani*? im Jahr 826. T. VI. p. 187. *Rodam civitatem* oder

Notam civitatem oder totam civitatem? Daß bei jeder Vergleichung die größte Sorgfalt anzuwenden sey, darüber glaube ich mit Ihnen ganz einverstanden zu seyn, die einzige vernünftige Zeitersparniß dabei muß durch möglichste Vereinfachung des Aufschreibens der Vergleichung bewirkt werden. — Die in der vorigen Woche vollendete Vergleichung der ersten 33 Briefe des Codex Carolinus mit Cenni's Ausgabe hat meine frühern Bemerkungen über die Art, wie Gentilotti und besonders Lambec arbeiteten, so sehr bestätigt, daß ich oft Herrn v. Kopitar zum Zeugen nahm, daß weder jene beiden, noch Bretser richtig gelesen hatten. Die Handschrift ist deutlich und schön, und kann jemanden, der nur sonst die Schrift des Karolingischen Zeitalters kennt, nicht aufhalten, aber bei radirten Stellen geht freilich wohl oft einmal eine halbe Stunde darauf hin, bis die ehemaligen Buchstaben mit Sicherheit ausgemittelt sind. Sehr wünschenswerth ist die Vergleichung der Pariser Handschrift der Briefe Hadrians I. (Archiv I. S. 294.) Nro. 2777. mit der Ausgabe von Cenni (monumenta dominationis Pontificiae T. I.), der eben daselbst angeführten Nro. 4278. Versus in laudem Caroli Magni und der Epistolae Caroli M. Nro. 528. nr. 17., Nro. 2718. nr. 27., 2777. nr. 15. mit Bouquet T. V. Was die ebenfalls S. 297. und 298. des Archivs verzeichneten: »testamentum Caroli M. Nro. 7561. und Planctus Caroli M. N. 1154. nr. 12. sey, weiß ich nicht; ein Testament hat Carl der Große nach Eginhard's ausdrücklichem Zeugnisse nicht hinterlassen; vielleicht ist es die von Eginhard am Ende seiner vita Caroli M. aufbewahrte letzte Verfügung des Kaisers über sein Vermögen.

Die Vergleichung des hiesigen Fragments vom Waltharius werde ich nach dem Ende der Ferien veranstalten; Herrn Edel, welcher, wie es scheint, mit Sorgfalt die Ausgabe von Fischer damit verglich, sah ich seit langer Zeit nicht auf der Bibliothek, seine Arbeit aber gar nicht. *) Die Ausgabe der Briefe Petrus de Vineis von Iselin besitzt die hiesige Hofbibliothek; schön, daß von diesem wichtigen Werke so viele und treffliche Handschriften aufgefunden werden. Die Vergleichung der hiesigen für unsern Herrn General Landes-Archiv-Rath Dümge soll mir ein angenehmes Geschäft seyn, sobald sie in dem, der Centraldirektion vorzulegenden, Plane liegt.

Herr von Bucholz interessirt sich lebhaft für den Gesellschaftszweck, und wird außer den Auszügen der Italiener auch noch eine größere Chronik übernehmen.

Herr Abbe Dobrowsky, seit 8 Tagen hier angekommen, erbietet sich den *Jordanes de rebus Geticis* für die Gesellschaft zu bearbeiten, mit dem er sich früher schon beschäftigte; er wird die 7 oder 8 hier befindlichen Handschriften vergleichen, und ich ersuche Sie die schon aus Paris bei Ihnen befindliche Vergleichung (Archiv I. S. 533.) recht bald hieher für ihn zu über-

*) Die Vergleichung mit Fischers Ausgabe, von Herrn Edel, ist indessen an Freiherrn v. Laßberg nach Eppishausen gesendet worden. (S. Archiv I. S. 65.) Dieses historische Epos, charakteristisch für Cultur und Sitten-Geschichte, könnte in keinen besseren Händen seyn, als denen des verdienten Herausgebers des *Liedersaals*.

senden, da er gewiß nicht säumt anzufangen. *) Für den Augenblick lege ich eine von mir noch in Hannover von dem bortigen Otto von Freisingen genommene Schriftprobe bei; (das Anfangs P mit seinen Punkten ist roth gemalt), wahrscheinlich das nächstemal schon die hier gefertigten. —

*) Herr Abbe Dobrowsky, nun ebenfalls Mitglied unserer Gesellschaft hat durch Vermittlung unseres unermüdet thätigen Mitarbeiters Herrn Dr. Perk, nicht nur die Pariser, sondern auch die von dem Redakteur der G. A. Dr. Düm'ge veranstaltete Vergleichung einer vatikanischen, der Universität Heidelberg wieder gewonnenen Handschrift, bereits nach Wien zugesendet erhalten; und wir wünschen uns Glück, diese wichtige Geschichtsquelle in den Händen eines so ausgezeichneten Sprach- und Geschichts-Forschers zu wissen. —

H. d. H.

XVI.

M i s s g e l l e n.

1.

Handschriften für deutsche Geschichte im Britischen
Museum. *)

- 1) *Bonifacii* Archiep. Mogunt. vita Cod. Harl. 3579. a)
- 2) *Estoire de Charlemagne* Cod. Harl. 273.
- 3) *History of Charlemagne in German. verse.* Cod. Harl. 3971.

sic incipit. Von alten Zeiten her chomen ist
 Als man ez noch geschriben list
 Daz vier erwelte stete sind
 Als man noch da die Warheit vint.

- 4) *Turpin. Arch. de gest. Charl.* Cod. Harl. 108

— — 2,500

— — 6,358

Cod. Cotton, Cl. B VII 192

— — Nero. A XI 8

— — Vesp. A XIII 94

— — Tit. A XIX 24

- 5) *Gest. of Charlemagne and Roland.* Cod. Landsdown. CCCXXXVIII. 21.

*) Mitgetheilt von dem kaiserlich Russischen Staatsrathe Freiherrn von Merian in Paris, a. t. Mitgliede.

a) *G. Archiv* Bd. 1. S. 50. f. Note. a)

H. d. H.

- 6) Charlemagne epist. Cod. Harley. 208.
- 7) *Alcuini* epist. Cod. Cotton. Vesp. A XIV. 113, 152. —
153. 6. 155. 161. Faust. B. IV. 189. , 190. 6. 192.
- 8) *Eginhard.* vita Carol. M. Cod. Cotton. Tib. c. XI, 1.
- 9) *Sigeberti* [Gemblac.] Chron. Cod. Harl. 651.
— — Codex vetustissimus et optimus.
— — Chron. Cod. Cotton. Vitell. l. IX, 76.
— — Chron. Cod. Lansdown CCXXIX, 12.
- 10) — — Excerpta ex Chron. Sig. Gembl. et ad-
ditiones *Roberti de Torinejo*, (de monte) Ab-
batis Beccensis coenobii.
- 11) *Aymoin*, Gesta Franc. Cod. Harl. 3974. Codex
integerrima fide descriptus.
- 12) *Regino Prumiens.* Chron. Cod. Harl. 3676.
- 13) *Paulus Diaconus* Cod. Burneys.
- 14) *Ivo. Carnot* Cod. Harl. 624. b)

b) Bekanntlich giebt es ein Chronicon, welches den Namen des Ivo von Chartres an der Stirne trägt, aber nach Labbé (Diss. philog ad Cardin. Bellarmini librum de SS. ecclesiast. Tom. II. p. 503.) mit bessern Gründen dem Hugo von Fleury zugeschrieben wird, und von diesem jenem Ivo von Chartres nur dedicirt ist. Man hat davon mehrere Ausgaben: die älteste in den, zu Paris herausgegebenen, sämtlichen Werken des Ivo von Chartres (1585. 4. und 1610. 8.) sodann in Freheri corp. hist. Franc. p. 55. die aber kaum die Hälfte und gerade das entbehrlichste (von Ninus bis Constantin) liefert, und endlich von Duchesne, der es aus Unachtsamkeit zweimal abdrucken ließ (Bouquet SS. rer. Gall. Tom. VIII. Préf. Nro. XLIII.). Eine Handschrift befindet sich in der k. k. Bibliothek zu Wien, wohin sie aus dem Schlosse Ambras in Tyrol gekom-

382 Handschriften für deutsche Geschichte 2c.

15) *Liutprandi Hist. Cod. Harl. 3685.*

— — — — — 3713.

16) *Mariani Scoti. Chron. Plura continentur quae in edit. desiderantur. c)*

men ist; sie geht nur bis zum Jahr 840. (Lambec. Cominent, ed Kollar T. II. p. 734. — 741.).

Zuverlässig von J u o von Chartres sind dagegen die unter seinem Namen bekannten Briefe, wovon sich in Wien ebenfalls eine, die Vergleichung sehr verdienende, Handschrift befindet (S. Archiv. Bd. 1. S. 454. Nro. 58.) Eine andere Handschrift auf Pergament in 4., hat Herr Dr. Perk in der königlichen Bibliothek zu Hannover vorgefunden und angezeigt. (Archiv. Bd. 1. S. 466. Nro. 7.)

Es entsteht nun die Frage, was von beiden, die dem J u o von Chartres irrig zugeschriebene Chronik, oder dessen Briefe die hier unter J u o's Namen aufgeführte Handschrift enthalte; eine Frage, deren gefällige Beantwortung sonach erbeten wird.

Auch können wir bei diesem Anlasse den Wunsch nicht unterdrücken, daß bei dergleichen Anzeigen von Handschriften, so viel möglich, das obngeführte Alter beigefügt werden möge, wäre es auch, im ungünstigsten Falle, nur nach Angabe der Cataloge, aus welchen solche Anzeigen gezogen werden. Es kann oft Fälle geben, wo eine, wenn auch vorerst allgemeine, Belehrung über diesen Punkt auf Spuren leitet, deren Verfolgung alsdann zu andern Wahrnehmungen führen und manchem alten Irrthum begegnen kann.

A. d. H.

c). S. Archiv Bd. 1. S. 42. Note V.)

A. d. H.

17) Petrus de Vineis Cod. Harl. 325.

— — — — — 3603.

— — — Cod. Cotton. Vesp. A XI.

— — — — — Nero. A IV, 112.

— — — — — Cleop. B XII, 45.

18) Epistolae quatuor Frid. Imp. ad Henricum regem Angliae Cod. Harl. 325.

[sunt diversae ab iis, quae in *Dict. Petri de Vineis* continentur.] d)

d) Vermuthlich aus demselben Grunde, warum z. B. der, in dem Lib. dictaminum Thomae Capuani, Romanae Ecclesiae Tit. S. Sabinae Cardinalis (Hahn, Collect. Monum. I. Praef. Nro. VI. Not. o) enthaltene, Brief Kaisers Friedrich II. an denselben Cardinal anders lautet als in den Sammlungen der Briefe des Petrus de Vineis (Lib. III. Nro. 19. p. 417. der Ausgabe von Iselin). Hier heist es: Equum hispanum gratanter accepimus, ab experto probatum. Quem tanto chariorem habemus, quanto gratiora sunt munera sacerdotum. Dort aber steht: Munera transmissa gratanter accepimus, quae tanto nobis cariora fuere, quanto rariora sunt munera sacerdotum. Es bedarf wohl nicht der Bemerkung, welche von beiden Lesarten dem Geiste Friedrichs II. und seinem Verhältnisse zur Geistlichkeit mehr sich aneigne und also die achte sey. Zugleich erblicket aber daraus die Wichtigkeit solcher, ihrem nächsten Zweck und der Inhalts-Ausgabe nach fremdbartig scheinenden Werke, die als bloße Formulare, zur Bekanntwerdung nicht bestimmt, mit wenigerer Umsicht verfaßt wurden. Durch die unermüdliche gütige Verwendung des kaiserlich Russischen Staats-Raths Hrhn. von Merian besihen wir eine, unter Herrn Dr. Gärbers unmittelbarer musterhaften Aufsicht veranstaltete, mit noch zwei andern Codd. der königlichen Bibliothek verglichene, Abschrift sowohl der Dictamina als der 10 Bü-

384 Handschriften für deutsche Geschichte 2c.

- 19) Epist. Card. ad Imperatorem Fridericum de elect. Papae.
- 20) Frid. Imp. ad Saladinum, et Salad. ad Imper.
Cod. Cotton. Claud. E. III.
- 21) *Galfridi Mon. Chron. Treverorum.* Cod. Harl. 60.
- 22) *Leon. Aretini de bello Ital. contra Gothos.*
Cod. Harl. 3276.
— — — — — — — 3649.
— — — — — — — 5418.
- 23) *Epistolae Christiani Archiep. Mogunt., Eberardi Babinberg. Episc., Gunteri Episc. Spirensis, Henrici Archiep. Mogunt., Philippi Episc. Coloniensis.*
- 24) *Bedae Chron. Hist. Eccles.* Cod. Harl. 3668.
- 25) *Matthäus Paris.* Cott. Claud. E. VIII.
Nero. D. V. 2.
- 26) *Calixti II. epist. ad Henric. V. Henrici declaratio.* Cod. Cott. A. I. 356.
- 27) *Henrici VI. Imp. Litt.* Cod. Harl. 788.
- 28) *Sigismundi Rom. Reg. epist.* Cod. Harl. 826.
- 29) *Cunradi Abbat. de Keisheim* 188.

Der Briefe des Cardinal Thomas von Capua, welche wir in Verbindung mit denen des Petrus de Vineis herausgeben werden. In gedachter Abschrift sind die Dictamina vollständiger und zum Theil auch besser enthalten, als in der Ausgabe von Hahn (Collect. Monum. ineditor. Tom. I. p. 279. — 294.). Von den Briefen ist uns zur Zeit noch keine Ausgabe vorgekommen, außer dem kleinen Anhange, welchen Hahn seiner Ausgabe der Dictamina ohne weitere Absonderung, und als so viele Formulare, beifügte. (l. c. p. 294 — 385.).

A. d. H.

- 30) *Godefrid. Vit. de expugnatione Meil.*
 - 31) *Andreae Fratr. Gesta reg. Franc. Cod. Harl. 4822.*
 - 32) *Sigism. Chart. to the Frisians. Cod. Cott. Vit. B. XXI, 80.*
 - 33) *Beda. Hist. Eccles. Ex. Mss. Burneys.*
 - 34) *Aimundi Hamb. Hist.*
-

2.

Handschriften, welche aus der Bibliothek zu Bern
verglichen werden.

(Nach Sinner's Catalog der Berner Handschriften.)

- T. I. p. 233. Nr. 636. Cod. Membr. saec. XV. sanctorum legenda, inter haec reperitur *Vita St. Elisabethae Landgraviae Thuringiae.*
- p. 234. nr. 318. *Vita St. Galli* auctore Walafrido Cod. saec. IX.
- T. II. p. 21. nr. 120. Cod. Membr. saec. XI. *Adonis Chronica abbreviata.*
- p. 23. *Albonis Floriacensis Excerptum de Gestis Rom. Pont.* Cod. saec. XIII.
- p. 26. nr. 324. *Anonymi Chronicon Universale.*
- nr. 599. Cod. Membr. saec. IX. *Chronicon Regum Francorum usque ad tempora Caroli Martelli, editum quoque a Duchesne, sed varias lectiones noster Codex continet.*
- p. 81. nr. 45. Codex saec. XV. *Anonymi Chronicon Domus Austriacae, editum quoque a Pezio S. R. Austr. T. I. sub titulo Hageni Germanicum Austriae Chronicon.*

386 Handschriften, welche a. d. Bibl. zu Bern etc.

p. 142. nr. 452. *Anonymi Chronicon Episcoporum Leodiensium*. Cod. saec. XV.

nr. 390. p. 159. Codex saec. XIII. picturatus, *Petri de Ebulo Carmen de bello Siculo* jam editum ab Engel. Basileae 1746.

p. 392. nr. 90. Cod. Membr. saec. XII.

Hugonis, de St. Maria Coenobii Floriacensis Monachi Chronicon. Male attribuitur a Duchesne et Freher Ivoni Carnotensi.

p. 395. nr. 208. Cod. Saec. XIII.

Hugonis Floriacensis Opus historicum.

p. 407. nr. 49. Cod. saec. XV.

Chronicon Alsaticum Jacobi de Koenigshofen.

p. 504. nr. 69. Cod. saec. XIV.

Chronicon Fratris Martini Poenitentiarii Papae, explicit ao. 1277.

Cod. Membr. saec. XIV. *Compilatio ex Chronicis Godefridi Viterbiensis, Martini et speculi historici*.

nr. 452. p. 506. *Martini Poloni Chronica Pontificum* Cod. saec. XIV. p. 509.

Ejusdem Chr. Imperatorum.

p. 510. nr. 581. *Martini Poloni Chronicon*. Codex saec. XIV.

p. 515. nr. 562. Cod. Membr. saec. XIV.

Martini Poloni Chronicon Pontificum et Imperatorum.

p. 516. nr. 260. Cod. Membr. saec. XIV.

Mathiae de Neuenburg Chronica (idem est cum opere Alberti Argentinensis.) *)

*) Vergl. Archiv Eb. I. S. 46. Not. o. S. 497. 498. 499.

p. 609. nr. 367. Cod. Membr. saec. XIII.
Chronicon Sigeberti Gemblacensis.

3.

Vergleichungen, die Anfangs September in Paris
fertig geworden sind. *)

1. Adon. Vienn. chron. 4888.
 2. Alberici chron. $\frac{4896}{B.}$
 3. Epist. de pace cum Frid. imp. et imperat. respon-
sio. 3088.
 4. Balduini eps. Nov. chron. 5533.
 5. Bened. levit. capit. Car. Magn. et Lud. chron. 4634.
 6. Carol. Magn. capit. 4613.
 7. Carol. 12. imp. bull. aurea $\frac{4931}{A.}$
 8. Cassiod. lib. variar. 2170. 2186. 2187. 2188. 2189.
2190. 2191.
 9. vita Car. M. per Eginht. $\frac{4628}{A.}$. 4631.
 10. Flodoardi hist. eccl. Remens. 5209.
 11. Eginh. Annal. 5942.
-

*) Die hier am Ende beigefügten Nummern beziehen sich auf
das alphabetisch geordnete Verzeichniß im ersten Bande die-
ses Archivs S. 293. — 321.

4.

**Lob- und Spottgedicht auf R. Rudolph
von Habsburg.**

(Mitgetheilt von Herrn Geheimen Rath von Göthe.) *)

Der kuninc von rome ne git ouch nicht unde hat
doch kuninges güt.
Er ne git ouch nicht er ist werlich rechts also ein
lewe gemvt

*) Dieses kleine Lob- und Spott-Gedicht auf Rudolph von Habsburg findet sich, unter den Gedichten des Meisters Stalle, im zweiten Bande der Müller'schen Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII. und XIV. Jahrhundert, und zwar aus der eigenhändigen Wiedenburg'schen Abschrift der Jenaischen Membran: ein altes Meister-Gesangbuch, abgedruckt. Aus gleicher Quelle liefert der nämliche Band der Müller'schen Sammlung ein kleines Gedicht des Unvertzagheten, ähnlichen Inhaltes, worin Rudolphs Unfreigebigkeit gegen die Meister als um so unverzeihlicher gerügt wird, da er doch das Singen, Besingen und Sagen derselben gerne höre. Dieses letztere lautet wie folgt:

Der kuninc rodolp mynnet got unde ist an truwen
stete.

Der kuninc rodolp hat sich maniger scanden wol vür-
saget.

Der kuninc rodolp richtet wol unde hazet valsche rete:
Der kuninc rodolp ist eyn helt an tugenden unvert-
zaget.

Der kuninc rodolp let sich dicke in hoen eren scouwen:
Der kuninc rodolp eret got und alle werde vrouwen.

Er ne git ouch nicht er ist kivsche gar.

Er ne git ouch nicht vnde ist doch wandels eyne

Ich gan ym wol daz ym nach syner milte heil gesicht:
Der meister singen, gigen, sagen, daz hort er gerne
und git yn darumme nicht.

Man vergleiche übrigens Aug. Wilhelm Schlegel's Abhandlung: »Gedichte auf Rudolf von Habsburg von Zeitgenossen,« — in dem ersten Bande des von Friedrich Schlegel herausgegebenen deutschen Museums.

In dem Wiedeburg'schen Werke, das von Herrn Geheimen Rath von Göthe erwähnt wird, findet sich nichts Näheres in besonderer Beziehung auf dieses kleine Gedicht. Wiedeburgs Werk ist betitelt: »Ausführliche Nachricht von einigen alten deutschen poetischen Manuscripten aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert, welche in der Jenaischen akademischen Bibliothek aufbehalten werden, herausgegeben von Basil. Christian Bernh. Wiedeburg. Jena, 1754. 4.« Damals war der Bodmer'sche Abdruck des Maness'schen Eoder noch nicht, (er erschien erst 1758) wohl aber der Abdruck der Probe, vorhanden. Die Müllersche Sammlung erschien erst in den 80er Jahren. Wiedeburg lieferte eine interessante Beschreibung von: I. Ein aldt Meister Gesang Buch auff Pergamen. II. Poema de amissione terrae sanctae, (welches Gedicht mit Lücken, die hier ergänzt werden, Eccard in tomo II. script. histor. med. aevi lieferte.) III. Eyn Spiegel der Menschen Seligkeit. IV. Valentin Wolgts Meister-Gesänge. Nebst einem Anhange. Von einer, in der Bibliothek der Jenaischen deutschen Gesellschaft (deren Sekretär W. war,) befindlichen, Sammlung von Meister-Gesängen. Der Codex, woraus Stollers kleines Gedicht genommen ist, ist der zuerst beschriebene.

Schlösser.

390 Nachtrag zu dem Verzeichn. von Handschr.

Er ne git ouch nicht er mynnet got vnde eret reyne
wib.

Er ne git ouch nicht ez en wan nye man so vollen
komenen lib.

Er ne git ouch nicht er ist scanden bar

Er ne git ouch nicht er ist wis vnd reyne.

Er ne git ouch nicht er richtet wol.

Er ne git ouch nicht er mynnet truwe vnde ere

Er ne git ouch nicht er ist tugen vol.

Er ne git ouch leider nyeman nicht was sol der rede
mere

Er ne git ouch nicht er ist eyne helt mit tzuchten vil
gemeit.

Er ne git ouch nicht der küninc rvdolf swaz eman von
ym singet oder geseit.

5.

Nachtrag zu dem Verzeichnisse von Handschriften der Großherzogl. Hofbibliothek zu Karlsruhe. *)

Chronica Martiniana (Martini Poloni) auf 49
Blättern Papier in klein Folio saec. XV. Ist in einem
Codex enthalten, der mit dem tractatus Fr. Augustini
de *Ancona* super Magnificat anfängt, auf welchen jene
Chronik folgt. Diese beginnt nach der Vorrede mit der
Geschichte Roms. Die Reihe der Kaiser schließt sich mit
den Worten: Rex etiam nauarre qui infirmus de affri-

*) S. Archiv B. II. S.

ca processerat in Siciliam ueniens est defunctus etc. Die nun folgende Reihe der Päbste endigt mit: »*Honorius quartus natione romanus de domo Sabellorum etc.*« und reicht also noch weiter als der Originaltext des Mart. Pol. Der Schluß heißt: *Explicit crönicha Fris Martini ordinis predicatorum capellani et penitentiarii dñi pape de sumis pontificibus.* Man findet in dieser Handschrift auch die Stelle von der Päbstin Johanna, welche in vielen andern fehlen soll.

Dies ist der Runic buch da; man nennet die Cronica. Auf Papier in fl. Fol.

Der Anfang lautet:

»Hochgelobter altissimus
Vnd vil starker iesus
Iu zürt wol samt du Gotheit
Das ist trost d' cristenhait
Dz ir so gar sit en ain
Der hällig gaist vo vch zwain
Über al die welte flüssig ist.«

Die Geschichte selbst fängt mit Romulus an. Der Schluß ist:

»Dem märe wil ich ain ende geben
Der kaiser nit me solte leben
Das Rich hat er vür wär
Ächt vnd vierßic Jar
In pulle v'schiet der kaiser Friderich
We wenn wirt vns sün gelich.«

Nach dem Gedicht hat die nämliche Hand die Reihe der folgenden Kaiser mit der Zahl ihrer Regierungsjahre beigesezt; zuerst: »danach Richset Rüng Cunradin sechs Jar«, und zuletzt: »Es richset ieg kunc karle von behem.«

392 Nachtrag zu dem Verzeichn. von Handschr.

Der Eoder ist also unter des letztern Regierung geschrieben, wenigstens abgeschrieben worden. Die ersten Blätter sind beschädigt. Für die Geschichte dürfte diese Reimerei keine Ausbente geben.

Petri Blesensis epistolae 152. Cod. membr. saec. XV. fol. Zu Ende des Registers steht mit rother Dinte geschrieben: *Ligatus per me Henricum de Breda. Anno dñi milesimo CCCCLXXXIII. etc.*

Wilibaldi vita vel passio S. Bonifacii. Cod. membr. saec. IX. In diesem Eoder befinden sich noch *vita S. Marcialis; vita S. Medardi; passio Sergii et Bachii; vita S. Goaris; passio S. Quintini.* Auf der innern Seite der vorbern Decke steht geschrieben: *In nomine dei patris et filii et spiritus sancti α et ω. Hunc libellum ego reginbertus scriptor. seruorum dī seruus. cum permissu et uoluntate seniorum ad seruitium dī et ste marie. ceterorumque sctorum quibus in auna *) seruitur. meo studio ac labore confeci. eumque usibus fratrum inibidem famulantium aptari et conseruari depono etc.* Von diesem Reginbert giebt Trudp. Neugart in *Episcopat. Constant. To. I. pag. 152.* einige Nachricht. Es bleibt wohl keinem Zweifel unterworfen, daß dieser von Reichenau hierher gekommene Eoder der nämliche sey, welcher in dem, bei Neugart im Anhang abgedruckten, Catalog, des Reginbert über die Reichenauer Bibliothek aufgeführt wird. (L. c. p. 549.)

Ursini vita S. Leudegarii episc. 31 Seiten auf Pergament, in 4. oder gr. 8. saec. X. Ist verschiedenen

*) Angia.

Excerpten aus dem heiligen Hieronymus, Gregorius, und Passionen beige geschrieben.

Bernonis vita S. Udalrici episc. Augustani. Diese Lebensbeschreibung findet sich in einem Cod. membr. saec. XI., worin auch Passionen andrer Heiligen stehen. Sie ist gedruckt in *Surii* To. IV. de probatis sanctor. historis, pag. 77. etc. Ueber den Verfasser giebt *Austunst Neugart* l. c. pag. 508. etc.

Vita S. Bernardi. 75 Blätter Pergament in Fol. saec. XIV. Ist die in *Mabillons* Ausgabe der opp. *S. Bernardi* (Paris 1690.) To. II. Col. 1061. — 1160. (sicut et tu super omnia Deus benedictus in saecula. Amen.) enthaltene Lebensbeschreibung und mag hier und da abweichen. So heißt in der Handschrift der Anfang des ersten Capitels: Bernardus Castellione burgundie opido oriundus fuit, parentibus etc. Angehängt ist *S. Bernardi vita S. Malachie* episc.

Purcharti, monachi Augiensis, poema de factis abbatis *Witigowo*. Angebunden bei *Alcuini* quaest. in genesin. Der ganze Codex ist auf Pergament geschrieben und von *Reichenau* hierher gekommen; also jenes Gedicht wahrscheinlich das Original. Einige Zeilen desselben findet man in *Pezii* thes. anecd. To. I. P. 1. col. 684. Vergl. *Neugart* l. c. pag. 512. Die Thaten *Witigowo's* beschränken sich auf die innere Verwaltung seiner Abtei.

M o l t e r.

Die Tauern, insbesondere das Gasteinerthal und seine Heilquellen. Mit Rücksicht auf die ältere und neuere Geschichte des Volkes, des Bergbau's, der Salzwerke, und des Handels in den Alpen. Vom Ritter J. E. v. Roch-Sternfeld, R. B. Legations-Rath etc. 2te Aufl. München 1820. kl. 8. XX. 359 S.

Von der zuerst im Jahr 1810. im Verlage der Mayer'schen Buchhandlung zu Salzburg erschienenen Schrift des Königlich-Bairischen Herrn Legationsraths Ritters J. E. von Roch-Sternfeld: Das Gasteinerthal mit seinen warmen Heilquellen im Salzburgerischen Gebürge, — ist unlängst bei Joseph Lindauer in München eine zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage erschienen. Der Herr Verfasser hat bei dieser Umarbeitung des Werkes, welches nunmehr, in dem vollständigen Abdrucke, den angegebenen Titel führt, — nicht auf eine geographisch-statistisch-physikalische Uebersicht von der Gastein, der Lage und Bestandtheile der Heilquellen und ihrer Heilkraft, der Einrichtungen und Lebensweise daselbst, sich beschränkt, sondern noch durch einige treffliche, den größern Theil des Buchs erfüllende geschichtliche Abschnitte dem Werke einen allgemeineren wissenschaftlichen Werth zu ertheilen gewußt. In einer Reihe gründlich gelehrter und geistvoller Abhandlungen läßt der Verfasser die Geschichte der Tauern und ihrer uralten Völkerstämme, von den Dämmerungen entlegenster Urzeit an, durch die verschiedenen Umwandlungen der Zeiten, Zustände und Verhältnisse,

zuerst in der Periode der Römer, dann der Slaven oder Wenden, der Franken und Baiern, hierauf der Dynasten in und um Gastein, bis zum Uebergange des Thals an die Erzbischöffe von Salzburg, und bis in die spätere Epoche des seinem Ende sich zuneigenden Mittelalters, endlich im Laufe der neuern Jahrhunderte, — in vielseitiger, lebendiger Darstellung vor den Augen des Betrachters vorübergehen. Die Gründlichkeit der Forschung, welche der in anspruchlosem Gewande sich darbietenden Schrift überall zu Grunde liegt, und die innigste Vertrautheit des Herrn Verfassers mit seinem Gegenstande, in den mannigfaltigsten Beziehungen beurfundet, wird jedem kundigen Leser, obwohl der geschmackvolle Herr Verfasser, der nächsten Bestimmung der Schrift für ein größeres Publikum wegen, einen Mittelweg zwischen einer gelehrten Abhandlung und einer mehr oberflächlichen Rhapsodie gewählt und glücklich behauptet hat, in hohem Grade Freude und Genuß gewähren. Es schien daher zweckmäßig, dieses der Central-Direktion der Gesellschaft vorgelegten Werkes hier zu erwähnen, und dasselbe zu allgemeinerer Aufmerksamkeit zu empfehlen. —

G.

7.

Schreiben des David Ehyträus an den Magistrat zu Riga bei Uebersendung seines verbesserten Chronikon. *)

Edele, Ehrveste, Hochweise, Großgünstige Herrn. E. E. W. gunstiges schreiben vom 7 Novembris vergangen jahres hab ich, sambt E. E. W. freundlichen milden vorehrung der Zehen Sonnen Roden, bey Andreas Schlöer empfangen, vnd bin dafür dinstlich danckbar, denn mir damit in dieser schweren tewren Zeit, eine sonderliche Hülff vnd gutthat erzeiget ist. Ubersende E. E. W. Derselben freundlichen begeren nach, das im nechst verschienen Leipzischen neuen jahrs marckte, endlich einmal fertigtes Deutsches Chronicon darin E. E. W. befinden

*) Mitgetheilt von dem Kaiserl. Russischen Staats-Rathe Herrn von Adelung in St. Petersburg.

werden, das trennlich gehandelt, vnd alles, wie es mit dem Herrn Syndico verglichen, im Druck gesetzet vnd geblieben ist, als E. E. W. im XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXX. Buch fol. 390. 408. 410. 435. 488 bis 493. 550 bis 557. 628 bis 634 selbst lesend vernehmen vnd befinden werden.

Bin verhalten, was E. E. W. sich freundlich vnd gützlich wiederumb erbotten, mit Dank gewertig.

Hette auch solche exemplar gerne zeitlicher E. E. W. zugesandt, wo mich nicht der Drucker zu Leipzig, wieder meinen willen, vnd wieder seine eigene vielfeltige Zusag, aufgehalten, dauon ich den Herrn Syndicum vor der zeit berichtet. Auch habens E. E. W. selbst Rathsam erachtet, das solche vbersendung bis zu der ersten Schifart verzogen würde, damit die Bücher süglicher vnd vorsehret vberkommen möchten. Werden verhalten E. E. W. sechs vnderschiedliche Bücher, sind drey ganze exemplar, bey Andreas Schöber iezund zu empfangen wissen. Wie ich denn zuuor auch zwey Bücher, eines durch ein Bürger vnd Boten alhie Pascha Rauch genand, das erste theil aber an H. Nicolaus Eik vbergeschicket.

Es haben auch E. E. W. vergangen 97 iahrs zwey vnderschiedliche schreiben, den 17 Martij vnd 5 Augusti, an mich abgeben lassen, den titel Episcopi Rigensis (so M. Oderbornio. in dem verstand, wie ein ieder Dorffpfarrer in seinem anbefhlen Kirchendienst pastor vnd Bischoff kan genennet werden, ohn alles gefehr von mir gegeben) in dem abdruck außzulassen. Darauf solthe titel, beides im Deutschen vnd Lateinischen exemplar weggethan, auch auff Herrn Nicolaus Eiken erinnerung, ein ander bogen vmbdrucket worden, für welche drey bogen sumpftlich, mit dem botenlohn nach Leipzig, die 8 thaler, so mir Jochem Nassmeister in E. E. W. nahmen zugestellet, angewendet sein. Dann E. E. W. nach meinem geringen vermögen, freundlich zu dienen, bin ich iedertzit willig. Datum Rostock, Montag nach Palmarum 10. Aprilis, Anno 1598.

EG vnd EW

williger

David
Chyträus.

XVII.

A u s z u g

aus den Handschriftenverzeichnissen der
k. k. Hofbibliothek zu Wien. Zusammen-
gestellt von Dr. G. H. Perz. *)

A b k ü r z u n g e n.

E. bedeutet Catal. codicum mss. bibliothecae Eugenii principis.

Hp.	»	»	»	»	historiae profanae.
He.	»	»	»	»	historiae ecclesiasticae.
Hoh.	»	»	»	»	bibl. baronis Hohendo f.
J.	»	»	»	»	juris civilis.
Ic.	»	»	»	»	juris canonici.
L.	»	»	»	»	monasterii Lunaelacensis.
Med.	»	»	»	»	medicorum.
Ph.	»	»	»	»	philologiae.
Philos.	»	»	»	»	philosophiae.
S.	»	Repertorium Schwandneri.			
Th.	»	Catal. codd. mss. theologiae.			

Nro.

He. 160. (fol. 31₄) *S. Ableberti* seu *Emerberti*,
Cameracens. episcopi vitae fragmentum ex
Chronico Baldrici episcopi.

*) Wir waren zuerst Willens, diesem Verzeichnisse das Ein-
leitungs-Schreiben des Herrn Verfassers vom 13ten Au-
gust unmittelbar als *E i n l e i t u n g* vorzusetzen. Da jedoch

398 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Th. 59. De SS. martyribus *Hereno et Abundo*.

He. 6. S. *Achatii* et sociorum ejus vita, germanice.

— 15. (fol. 145.) eadem.

— 135. S. *Adalberonis* episc. Augustani vita, auct. abbate Udalscalco.

Hp. 141. *Adelae* uxoris Arnulphi Magni epitaphium.

He. 5. S. *Adelberti* episc. et mart. passio.

dieses Verzeichniß auch unmittelbar dem vorgehenden Hefte folgt, schien es unnöthig, die chronologische Folge des Briefwechsels zu unterbrechen, und wir begnügen uns, in diesem Betrachte darauf zu verweisen. Ueberzeugt, daß jedes einsichtige Urtheil den Grundsätzen beistimmen werde, welche bei dieser mühevollen Arbeit leiteten, sind wir es nicht weniger, daß Deutschlands Gelehrten unser Vergnügen über dessen Erscheinung theilen werden. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß diese rühmliche Bemühung, durch welche Herr Dr. Perz seine wichtige Sendung eröffnet, und die Erwartung von solcher zugleich bemährt und erhöht, die entsprechende Anerkennung allenthalben finden werde. Abgesehen von deren künftigen Früchten für das Unternehmen selbst, werden schon jetzt Kenner und Forscher deutscher Geschichte darin vielfache Gelegenheit zur fernern sichern Richtung und den erwünschtesten Aufschlüssen finden. Wir beeilen uns daher, dieses Verzeichniß historischer Handschriften der k. k. Bibliothek, wie in solchem Umfange von diesem unvergleichbar reichhaltigen Schatz noch nie eines geliefert worden, in seiner ganzen Vollständigkeit und in ununterbrochenem Zusammenhange mitzutheilen und es erhöht, gleich jedem andern erwünschten Anlasse, um ein Großes unsere Freude, dadurch nicht nur unsern verehrten Mitgliedern, sondern allen Freunden vaterländischer Geschichte, und der historischen Litteratur einen ausgezeichneten Dienst erwiesen zu sehen.

A. d. H.

- Hp. 994. (f. 3.) *Adelheidis* uxoris Ottonis M. vita
auct. Ottone abb. Cluniacensi.
- He. 120. (113.) *S. Adelphi* episc. Mettensis vita
auct. Werinhario.
- Ic. 133. *Admontense* monast. concernentes vario-
rum epistolae.
- Hp. 818. *Admontensis* abbatis Engelberti tractatus
de ortu et fine Romani imperii.
- Ic. 60. *Adolphi* Romanorum regis confirmatio
donationis cujusdam.
- He. 6. *S. Adriani* vita, germ.
- 6. *S. Aegidii* vita, germ.
- 107. idem opus.
- 113. (126.) idem opus.
- Ph. 241. (62.) *Aen. Sylv.* epist. de negotio eccle-
siae Trevirensis.
- Philos. 240. — — — ad Cardinalem S.
Angeli.
- — — — contra Bohemos et
Taboritas, et ora-
tiones tres ad Pa-
pam.
- Th. 470. — — — de situ Tabor et
de communione sub
utraque specie.
- — — — ad Joannem Capis-
tranum.
- S. Tom. IV. p. 19. — — — ad Nicolaum V. de
rebus sui temporis.
Data ex Nova civi-
tate anno 1448. Cod.
chart. saec. XV. 4^o.

400 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Ic.	69.	<i>Aen. Sylv.</i>	epist.	de inauguratione Felicis V.		
S. Tom. I.	p. 206.	—	—	—	ad Fridericum IV. de ortu et auctoritate Romani imperii.	
—	—	—	—	—	—	ad Jo. de Caravaial Card.
—	—	—	—	—	—	de turbis religionis in Bohemia. data in Nova civit. Austriae a. 1451.
—	—	—	—	—	—	ad Jo. Fr. de Capistrano ex Vienna a. 1452. Cod. chart. s. XV.
L.	106.	—	—	—	—	dialogus de concertatione Bohemorum et Taboritarum a. 1451. Fol.
S. II.	457.	—	—	—	—	orationes duae de expugnatione Constantinopolis, omnium calamitatum. Christiani orbis origine. Cod. chart. s. XVI. 4 ^o .
S. V.	43.	—	—	—	—	historia erotica cum duabus epistolis ad Casp. Schlick et Marianum Socinum. Cod. chart. s. XV. Fol. min.
S. I.	623.	—	—	—	—	idem opus. Cod. chart. s. XVI. Fol.

- S. II. 193. *Aen. Sylv. epist. tractatis de miseria curialium*. Pruck a. 1444. Cod. chart. s. XV. Fol. min.
- J. 99. — — — de potestate Caesarea tractatus.
- Hp. 827. — — — Cosmographia imperfecta.
- Ph. 241. (123.) — — — ut videtur, epistola ad Leonardum de Benevalentibus civem Senensem de capta Constantinopoli.
- L. 59. — — — episcopi Senensis epistola de pugna Hungarorum et Turcar. Cod. chart. 4^o.
- He. 6. *S. Afrae* vita, germ.
- 102. (92.) — — — et passio.
- 135. (90.) — — — et puellarum ejus conversionis historia.
- 138. (127.) — — — *Hilariae Dignae* et *Eūprepie* passio.
- Th. 362. — — — conversio et passio.
- 643. — — — ejusque sociarum conversio et passio.
- He. 135. (90.) De *S. Afro* *S. Afrae* patruo, de *S. Dionysio* etc. historia.
- Th. 406. *Agapiti* papae diploma.
- He. 14. (89.) *S. Agathae* mart. vita.
- 15. (99.) — — — —
- 143. (12.) — — — —
- Hp. 514. *Agathiae* de Gothorum bello libri in Latinum versi per Christophorum Personam.
- 93. *Agilolfingicae* stirpis genealogia.

402 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

- Nro.
- Hp. 130. *Agilolfingicae stirpis genealogia.*
- J. 210. *Aistulphi regis Longobardorum leges.*
- Hp. 211. *Alamannorum lex.*
- 288. — *leges.*
- L. 98. *Significatio episcoporum per Alemaniam.*
C. chart. Fol.
- J. 180. *Alberti I. regis Rom. diploma mutilum.*
- 186. — — — — *constitutiones.*
- Ph. 50. (37.) *Conjuratio quatuor procerum Austriae contra Albertum imperatorem.*
- Ic. 60. *Alberti Rom. regis literae.*
- 110. *Alberti II. R. R. constitutio de acceptatione decretorum concilii Basil.*
- S. *Alberti V. mortis sepulturae et exequiarum anno 1439. germanica descriptio.*
Cod. chart. s. XVI. Fol.
Beschreibung des Leichenbegängniß Kayser Alberti II. der gestorben ist zu Langendorf in Ungarn an S. Simonis und Juda Tag im Jahr 1439. Cod. chart. s. XVI. Fol.
In Alberti II. obitum funebris oratio, probabiliter alicujus academici Viennensis. C. chart. s. XV. Fol.
- J. 180. }
Th. 205. } *Joffridi oratio in funere Alberti R. R.*
- 331. *Alchuini epistolae ad Aquilam.*
- 337. — *liber de divinis officiis.*
- 433. — *opuscula quaedam.*
- 464. — *liber quaestionum in Genesin.*
- 511. — *de fide SS. Trinitatis libri III.*
- 699. — *iidem.*

	Nro.		
Th.	320.	<i>Alchui</i>	liber de virtutibus et vitiis.
—	324.	—	libri — — — — frag- menta.
Ph.	244. (18.)	—	Dialectica , cujus inscriptio: Disputatio de dialectica et de virtutibus , regis Caroli et Al- bini magistri sui.
Philos.	109.	—	Dialectica et alia opuscula.
S. I.	283.	—	disputationis dialecticae frag- menta, et liber artis rhetori- cae per modum dialogicum Ca- rolo M. C. membr. s. XIII. Fol.
Philos.	505.	—	prologus in categorias S. Au- gustini.
S.	—	—	literarium Alexandri M. et re- gis Brachmanorum commer- cium. C. membr. s. XIII. 8 ^o .
He.	5.	S.	<i>Alexandri</i> vita et passio.
—	5.	—	— — — —
—	6.	—	— — — —
—	14. (8.)	—	— — — —
—	14. (194.)	—	— — — —
—	14. (124.)	—	— — — —
—	14. (173.)	—	— — — —
—	99.	—	— — — —
—	99. (170.)	—	— — — —
Io.	45.	<i>Alexandri</i>	Papae decretum occasione Pe- tri Florentini episc.
—	86.	—	— bullae etc. ut plurimum ordin. S. Augustini con- cernentes.
L.	4.	—	Pontificis rescriptum ad Mogun-

404 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

tinum archiepiscopum, sedis apostolicae legatum, ut episcopum Pataviensem moneat, et compellat, ut monasterio Lunaelacensi ecclesias ablatas restituat. Cod. membr. (in primo folio) 4^o.

- | | | | |
|--------|------------|--------------------------|--|
| J. | 78. | <i>Alexandri Papae</i> | literae ad varios. |
| Ic. | 133. | <i>Alexandri III. P.</i> | epistolae ad varios. |
| S. II. | 202. | — | — et <i>Lucii III.</i> epist. decretales. Cod. membr. s. XIII. Fol. |
| Th. | 207. | — | — literae, quibus confirmat constitutiones et privilegia ordinis Praemonstratensis. |
| S. I. | 508. | Persarum Soldanus | per duas litteras suas petit ab <i>Alexandro III.</i> sibi mitti viros catholicos et prudentes, qui eum erudirent in fide Christi. C. chart. s. XV. 8 ^o . |
| Ph. | 306. (36.) | <i>Alexandri IV.</i> | epistola ad archiepiscopum Coloniensem in laudem Richardi Rom. imp., cujus partes ut archiepiscopus sequatur monet. |
| — | 305. (35.) | — | epistola ad regem Romanorum, cujus virtutibus laudatis ait, legare sibi in Germaniam Gilterum de Regate qui principes ei amicos ad fidem praestandam hortetur. |
| — | 305. (40.) | — | epistola ad Tartarorum regem, ad quem mittit fratres |

- ord. Minorum, ut eum de vera fide et religione edoceant.
- Ph. 305. (55) *Alexandri IV.* epist. contra Ezelinum de Romano imperfecta.
- 305. (39.) — epist. ad Richardum R. R. de pace inter ipsum et Alphonsum Castellae regem sancienda.
- 61. (26.) — epistola ad Richardum R. R. qua comendat suos nuntios de prudentia et diligentia.
- 305. (41.) — epistola ad Richardum R. R. ut rei Christianae contra Tartaros prospiciat et consulat.
- 61. (33.) — epistola ad Rom. regem, qua eidem notificat mortem antecessoris sui et electionem de se factam.
- 61. (26.) — epistola ad Coloniensem, qua commendat Richardum R. R.
- 61. (27.) — ut videtur, epistola ad regem Tartarorum, qua eum rogat, ut praedicatores verbi Dei per se missos benigne in suo regno suscipiat.
- 39. (90.) D. Lauri Bragadini ad Alexandrum IV. habitus sermo, editus a Mag. de Pergamo.
- Ic. 62. *Alexandri V.* literae ad Stephanum Bavariae ducem, et item diploma de concilio Pisano.
- 67. — decreta.

406 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Ic.	195.	<i>Alexandri V. decreta.</i>		
S. I.	101.	—	—	— bulla de praedicationibus et jure sepulturae in ecclesiis fratrum Minorum. Data Pisis. Cum universitatis Paris. libello ad synodum Constantiae quod haec bulla non sit recipienda; una cum anonymi vindiciis contra hunc Paris. libellum. C. chart. s. XV. 4°.
Th.	154.	—	—	— dipl. in quo damnantur octo conclusiones familiis religiosis mendicantibus adversantes.
—	547.	—	—	— privil. pro Mendicantibus.
—	831.	—	—	— dipl. mare magnum dictum.
Hp.	637.	<i>Ad Alexandrum VI. P. epistolae Jo. Trota, Jo. Morsac, et Henrici Pock.</i>		
J.	198.	<i>Alexandri Patriarchae epist. septem ex Ungaria ad Imp. Carol. IV. scriptae.</i>		
S.		—	—	— S. R. E. Cardinalis S. Laurentii in Damaso Patriarchae Aquileiensis vita S. Stanislai episc. Cracoviensis, et S. Adalberti episc. Pragensis. Cod. membr. s. XV. Fol.
Hp.	214. (145.)	<i>S. Albani passio per Goswinum monachum.</i>		
—	5.	—	—	— passio.
—	6.	—	—	—
—	138. (115.)	—	—	—
—	145. (81.)	—	—	—
Th.	87.	<i>Memoria Dedicationis oratorii S. Albani.</i>		
Ic.	44.	<i>Petri de Alliaco epistolae ad varios.</i>		
Ph.	187. (124.)	<i>Alphonsi R. R. literae fiduciariae seu</i>		

credentiales ad Chunegundam
Bohemiae reginam pro Fran-
cisco de Alba.

- I. 234. *Alphonsi* regis Aragonum dipl. et edicta
ad rem nauticam spectantia.
- L. 127. Fundatio celeberrimi monasterii Inferio-
ris *Altaich* ac abbatum ejus brevis descrip-
tio. Cod. chart. 8^o.
- 13. Hermannii abb. compilatio de institutione
mon. Inferioris *Altaich* ex vita S. Gode-
fridi et ex chronicis ac privilegiis. Cod.
chart. 4^o.
- Hp. 708. *Altaichensis* coenobii rationarium per Her-
mannum abb.
- 708. (27.) *Altaich* coen. antiquitates.
- Ic. 90. *Altaichensis* coen. necrologium antiquis-
simum.
- Hp. 708. (155.) Guntheri monachi *Altaichensis* epi-
stola ad Hermanum abb.
- Hp. 708. (140.) Hermannii abb. in *Altaich* literae
ad Inocentium Pontificem.
- He. 29. (6.) Volckmari abb. *Altaichensis* caedis
narratio.
- S. II. 171. Comitum *de Altena* ex quibus comites de
Isenburg, Marchae et Limburg in West-
phalia originem trahunt, stirps et origo.
C. chart. s. XVI. Fol.
- Ho. 58. S. *Altmanni* episc. Pataviensis vita ab
anon. Gotwicensi descripta.
- 152. eadem.
- Hp. 865. *Amalfitani* principis convivium.
- Th. 346. S. *Amandi* vita.

408 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- J. 26. *Amorbachensis monasterii fundatio.*
- Ic. 45. *Anacleti antipapae epistola ad ecclesiam Germanicam et alia ad Lotharium R. R.*
- Ic. 40. *Anastasii Papae decreta.*
- He. 74. *Comitum de S. Andechs genealogia germ.*
- 74. *Monumentorum S. Andechs collectio.*
- 166. (11.) (30.) *De origine et vetustate SS. sacramenti in monte S. Andechs.*
- Ic. 49. *Bulla ecclesiam montis S. Andechs concernens.*
- Th. 937. *J. Andreas literae ad consules Viennenses.*
- S. Rudolph *Angerveller* magister civium Viennensium Joanni Velber presbytero confert beneficium in ecclesia S. Mariae Magdalenae. Viennae in Carnario anno 1414. Cod. chart. s. XV. 4^o.
- Hp. 128. (204.) *Angleriae comitum genealogia.*
- 191. (25.) *Annae aviae Maximiliani II. genealog.*
- 646. *Annal. Francor. ab a. 794.—803. c. m. s. IX. 4^o.*
- He. 90. (116.) *Annal. Lois. — 742.—814. c. m. s. X. Fol.*
- Hp. 654. (55.) — *Eginh. — 741.—829. c. m. s. X. 4^o.*
- 154. — — — 741.—829. c. c. s. XVII F.
- 990. (15.) — — — 741.—829. c. m. s. XIV. 4^o.
- He. 90. (152.) — — — 814.—819. c. m. s. X. Fol.
- 110. (80.) — — — 741.—829. c. m. s. XIV. 4^o.
- Hp. 993. — *Fuld. — 714.—887. c. m. s. XII. 4^o.*
- 600. — — — 714.—901. c. m. s. XII. F.
- Th. 269. — *Francorum et eorum regum catalogus. (Eginhardi. c. chart. s. XVI.)*
- Hoh. 113. — *XIV. seculi, auct. Ludovico Constante. Fol.*

- E. 102. *Annales Harmoniae principum*, auct. Jac. de Guisia. Fol.
- S. Motiva cur ecclesia non teneatur *annatas* solvere. C. chart. s. XV. Fol.
- He. 103. S. *Anscharii* vita per Rembertum cum Guddonis paraphrasi metrica.
- 62. — vitae fragmentum.
- Th. 423. S. *Anselmi* episc. Cantuariensis epistolae quaedam.
- 242. — — — opera varia et epistolae.
- 746. *Anselmi* magistri epitaphium.
- 330. *Antiocheni principis B.* epistola ad omnes Christianos de calamitate Terrae Sanctae.
- J. 204. *Antverpiensis* civitatis statuta.
- Ic. 45. *Aquensis* episc. epistola ad Henricum Imp.
- S. *De Aquileiensibus patriarchis* notitia historica ab anno 1333. usque ad ann. 1353. cum aliis rebus subsequentium saeculorum. C. chart. Fol.
- S. Copia et summaria diversorum privilegiorum ab imperatoribus et pontificibus Romanis, *patriarchis Aquileiensibus* concessorum cum aliis diversis rebus Aquileensium et serie patriarcharum ab anno 1456—1652. C. chart. diversor. annorum XXX. fascic. Fol.
- S. Copia testamenti seu potius instrumenti donationis suarum ditionum in favorem *Friderici, patriarchae Aquileiensis* a quodam comite Racellino facta, sine denominatione loci anno D. 1072. IV. Id. Nov.

410 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Indict. XII. cum confirmationibus papalibus praesertim pro facta dein ex hac donatione fundatione abbatae S. Galli de Mosnis ord. S. Bened. cujus confinia describuntur. C. chart. s. XVII. Fol.

- | | | |
|-------|------|--|
| Ic. | 45. | <i>Joannis patriarchae Aquileiensis epist.</i> |
| Hp. | 619. | <i>Aquisgrani regis Rom. coronationis ceremoniale.</i> |
| Ic. | 45. | <i>Aquisgranensis episcopi epistola ad E. praepositum.</i> |
| S. V. | 9. | <i>Ein Minne- und Helbengebicht von einem deutschen Herzog in Aquitanien und seinen zwei Kindern. C. chart. s. XV. Fol.</i> |
| S. | | <i>Abhandlung in Niedersächsischer Mundart von dem Prinzen in Aquitanien, alten Grafen von Leisterbaut, und davon abstammenden Familien. C. chart. s. XVI. Fol.</i> |
| Hp. | 105. | <i>Comitis Scipionis de Arco eleemosynae a primo Jan. usque ad ult. Julii datae.</i> |
| S. | | <i>Eccles. collegiatae Ardacker in Austria infra Anasum statuta per Conradum comitem de Schaumburg praepositum totumque capitulum stabilita ao. Dni. 1356. C. membr. s. XIV. 4°.</i> |
| Ic. | 69. | <i>Lodov. Arclat. Card. epist. ad Rom. Imp.</i> |
| L. | 59. | <i>— — — miracula. C. ch. in 4°.</i> |
| S. | | <i>Leonardi Aretini bellum Italicum contra Gothos in Latinum ex Italico translatum. C. chart. s. XV. 4°.</i> |
| — | — | <i>— epistolarum libri IX. C. chart. s. XV. 4°.</i> |

Nro.

Hp.	642.	}	<i>Leonardi Bruni Aret. hist. sui temporis.</i>		
Th.	722.				
Ic.	45.		<i>Argentinensis ecclesiae epistola ad Paschalem II.</i>		
I.	40.		<i>Argentinensis curiae capita accusationis contra Fratres Mendicantes.</i>		
J.	40.		<i>Calixti III. bulla pro episcopo et clero Argentinensi contra Fratres ordinum Mendicantium.</i>		
Ic.	10.		<i>Argentinensis episcopatus constitutiones synodales.</i>		
—	60.		<i>Bertholdi Argentin. episc. dispensatio super defectu natalium.</i>		
—	45.	<i>Brunonis</i>	—	—	<i>epistolae ad reginam, et regem Lotharium.</i>
—	60.	<i>Joannis</i>	—	—	<i>epistolae decreta et alia monumenta eius ecclesiam concernentia.</i>
Ph.	240.(40.)	—	—	—	<i>documentum, quo se et ecclesiam suam Carolo IV. et imperio submittit.</i>
J.	26.	<i>Wernheri</i>	—	—	<i>notitia de unione et subject. monasterii S. Stephani Argent. ad cathedralem eccl.</i>

S.I. 16. 17. 480. *Richardi archiepiscopi Armachani, Pri.*

412 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

maticis Hybernicae propositio facta in consistorio Papae et Cardinalium ad utilitatem cleri et populi Christiani contra Fratres Mendicantes a. 1357. et 1361. Cod. chart. s. XV. Fol. min.

He. 90. (169.) *S. Arnulfi* genealogia.

— 109. (15.) — — — ex cod. quodam Mettensi.

Ic. 45. *Arnulphi* regis diplomata duo.

J. 26. — Imp. varia diplomata.

Hp. 141. — junioris epitaphium.

S. II. 523. *Athici* seu *Ethiconis* fundatoris monasterii Ebersheim monialium in Alsatia vita. Cod. chart. s. XVII. 4°.

Ph. 228. (5.) Poematis cujusdam heroici de *Attila* Hunorum rege fragmentum, initio et fine mutilum.

He. 75. (229. et 323.) *Attilae* vita per Philippum Callimachum.

S. Ecclesia parochialis *Aufkirchen* in Bavaria, Dioec. Frising. per bullam Gregorii XI. Decanatui Cathedralis Frising. ceditur. Cod. chart. s. XV. 4°.

J. 171. *August. civit.* jus municip. antiquissimum.

— 55. — — — privilegia et immunitates.

— 117. — — senatus protocollum.

— 43. — — omnium opificum collegiorum leges et statuta.

S. Aversaria ad episcopatum *Augustanum* pertinentia cum variis foundationum diplomatis. C. chart. s. XVIII. 4°.

Nro.

S. V. 142. Sigismund Meisterlin *historia varia urbis Augustanae*. C. chart. s. XVI. Fol.

Hp. 1067. *Augustae Vindelicorum laudes* per Davidum Bayr.

Ic. 60. Friderici *August. episc.* epistola ad episc. Argentorat.

— 45. Hermanni — — literae ad Othonem ep. Babenberg.

— — Udalrici — — lit. ad Nicolaum P. de continentia clericorum.

He. 5. S. *Augustini*, Anglorum episcopi, vita.

— 6. — — — —

— 14. — — — —

— 99. (226.) — — — —

Th. 320. } — Anglor. episc. ad Gregorium M. interrogationes hujusque responsiones.

Ic. 81. } — — — —

— 116. } — — — —

— 49. *Augustinianorum ordin.* concernentia varia monumenta.

— 86. — — — —

J. 283. *Aurelianensis civitatis methodus* litium. agitandarum.

He. 5. S. *Austregisili* vita.

S. *Aussenhofen* monast. ord. S. Benedicti in Bavaria, fundatio a comitibus de Scheyren et confirmatio ab Henrico V. anno 1124. C. chart. s. XV. Fol.

414 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen
Nro.

A u s t r i a .

- Hp.** 678. (211.) *Æstriae et Bohemiae finium consti-*
tutio per dipl.
Friderici I.
- 915. (9.) — — — — —
- 678. (211.) — — — — descriptio
germ.
- 916. — — — — —
- 54. — chorographiae explicatio per
Wolfg. Lazium.
- 226. — superanas. descriptio germ.
- 678. (111.) — et Styriae rationarium Helvi-
ci Thuringi.
- 678. (1. 190.) — rationarium.
- S. II.** 166. Der Oesterreichischen Erzherzogen Einkünfte. Cod. chart. s. XIV. Fol.
- **II.** 543. Altes Register vom 15. seculo aller Pfarreien in Oesterreich unter der Ens. Cod. chart. s. XV. Fol.
- Ph.** 50. Sifridi Helbling poëma germanicum rhythmicum de clericorum vita, Austriacorum hominum vestitu, moribus, et reipublicae administratione, Alberti I. tempore scriptum.
- 50. (23.) De placitis generalibus s. conventibus juris reddendi gratia in Austria olim habitis versus rhythmici.
- J.** 139. *Æstriae domus privilegia.*
- 70. Ad Austriacam domum pertinentium diversorum privilegiorum aliorumque vete-

rum monumentorum, nonnullorumque
librorum catalogus.

Hp. 678. (211.) Austriae privilegia a diversis impe-
ratoribus concessa.

— 672. (160.) — domus privilegiorum confir-
matio a diversis imp. facta.

— 136. (29.) — et Styriae ducibus ab Hen-
rico R. R. anno 1228. conces-
sum diploma.

S. Austriaca privilegia duo de non evocando,
a Carolo IV. Imp. alterum a. 1361. Pragae,
alterum a. 1366. Viennae datum. C. chart.
s. XVI. Fol.

S. V. 142. Caroli IV. Imp. libertates provinciae Au-
striae, datae Viennae anno 1364. lingua
germ. C. membr. s. XIV.

Hp. 136. (35.) Friderici III. confirmatio privilegio-
rum ducatus Austriae.

S. II. 169. Ottakars Herzogens von Steyer Verbrüde-
rung mit Oesterreich 1186. 16ten Sept. auf
S. Georgen Tag zu Enns. Aus dem La-
teinischen übersetzt. C. chart. s. XVI. Fol.

— IV. 43. Richard Strein, Oesterreichische Landes-
handvest. Beschrieben auf Begehren der
löbl. Herrn Stände, im J. 1598. C. chart.
s. XVI. Fol.

— II. 137. Dasselbe Werk.

— V. 4. Richard Strein historisches Jahrbuch des
Erzherzogthums ob der Enns vom J. 1100.
bis 1159. C. chart. s. XVII. Fol.

416 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- J. 118. *Austriae inferioris excelsi regiminis protocol-
tocollum.*
- 69. *Austriacam domum concernentia varia
excerpta literarum et monumentorum.*
- 102. *Austriacam familiam concernentia varia
acta, epistolae, consultationes etc.*
- Hp. 263. *Austriaca epitaphia varia.*
- 749. (34.) *Austriaca et Bohemica historica quae-
dam usque ad ann. 1297.*
- 72. }
— 227. }
— 246. } *Res Austriacae.*
— 329. }
— 337. }
— 394. }
- S. *Austriae marchionum stirpis Babenber-
gicae descriptio cum fragmentis appara-
tus ad Schoenleben Annales Carnioliae
C. chart. s. XVII. Fol.*
- S. II. 386. *Sundheim: der Fürsten von Oesterreich An-
fang. A Leopoldo illustri usque ad ulti-
mum Babenberg. stirpis Fridericum Bel-
licosum; alias Tabulae Claustroneobur-
genses dictae. Cod. memb. elegantissime
scriptus s. XVII. Fol. reg. oblongo.*
- S. II. 120. *Radislaus Sundheims Priester des Costan-
zer Bisthums, geneal. hist. Beschreibung
aller Fürsten Oesterreichisch - Babenbergi-
schen Stammes. Beschrieben im J. 1493.
C. chart. s. XVII. Fol.*
- S. *Verzeichniß einiger Fürsten und Fürstinnen
von Oesterreich, ihres Abganges, Stiften*

und Begräbnissen vom J. 1250. bis 1432.
Cod. chart. s. XVI. Fol.

- S. II. 167. Verzeichniß über der Fürsten und Fürstinnen
von Oesterreich Abgang und etlich dero Stifter
und Begräbniß, hauptsächlich im Cisterziens-
erkloster zu Stamß in Tirol 1273. — 1432.
C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 443. Res Austriacae ab a. 1454. ad a. 1467.

— 317. Aeneae Sylvii historiae Austriacae opus
imperfectum.

— 321. idem.

— 152. Aeneae Sylvii res Austriacae.

— 699. Alberti Bonstetten historia Austriaca.

S. idem opus. Cod. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 402. } Henrici Gundelfingi historia Austriaca.
— 641. }

— 156. }
— 159. } Wolfgangi Lazii historia Austriae.
— 161. }

S. Austriae historia compendiosa a Rudol-
pho I. Imp. usque ad abdicationem Caroli
V. C. chart. s. XVIII. Fol.

S. II. 403. Philippi Spannagel de successione Aug:
Domus Austriacae non interrupta frag-
mentum ab anno 1282. usque ad nostra
tempora cum variis documentis latinis,
germanicis, gallicis. C. chart. s. XVIII. F.

Hp. 228. (7.) Marchionum et ducum Austriae ex
stirpe Babenberg. genealogia.

— 71. (28.) eadem germ.

E. 107. Austriacae domus genealogia. Fol.

Hp. 131. 162. etc. Quatuordecim Wolfgangi Lazii

418 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

et aliorum commentarii de Austriacae domus genealogia.

- S. Austriae principum a S. Leopoldo usque ad Fridericum Bellicosum genealogiae fragm. C. chart. s. XVI. Fol.
- S. Austriae principum origo et genealogia, finit cum anno 1334. germ. Cod. chart. s. XVII. Fol.
- Hp. 129. (3. 16.) Alberti Habsburgii Archiducis Austriae diplomata.
- 338. Alberti et Leopoldi fratrum Archiducum Austriae consensus anno 1362.
- S. I. 162. Alberti III. Ducis Austriae jus municipale civibus Viennensibus aut recenter concessum aut confirmatum, germ. Mit anhangender Handvest der Stadt Wien. Cod. chart. s. XIV.
- S. IV. 116. Conrads von Würzburg Helbengedicht von Herzog Albrecht zu Oesterreich Ritterschaft im Preussenlande im J. Christi 1377. Cod. chart. s. XVII. Fol.
- S. Albrechts III. mit dem Ropf, Herzogens zu Oesterreich Stiftsbrief der Kastellen u. L. F. im Schloß zu Raxsendorf, jetzt Raxenburg. Im J. 1390. C. chart. s. XVII. Fol.
- S. Alberti IV. Austriae Ducis obitus et sepulturae descriptio. C. chart. s. XV. 4.
- S. Alberti V. Schadlosbrief für die Niederösterreichischen Stände wegen der von ihnen eingeführten Hussitensteuer anno 1421. und 1432. C. chart. s. XVI. Fol.
- S. — ausgeschriebene Landsteuer im J. 1436.

Samstag nach S. Sebastianstag. C.
chart. s. XVI. Fol.

- S. *Alberti V. epistola memorabilis ad summum Pontificem in causa electionis Leonardi episc. Pataviensis. Cod. chart. s. XV. 4.*
- S. — procuratorium, quo constituit suos mandatarios ad Martinum V. P. in causa Leonardi Laiminger episcopi Pataviensis contra suum Capitulum. Datum Olomucii sine anno. C. chart. s. XV. 4.
- S. — actiones apud sedem apostolicam sub Martino V. P. contra Leonardum de Laymingen dictum Pataviensem episcopum. C. chart. s. XV. 4.
- S. II. 195. Spruchbrief zwischen Friedrich und Albrechten (VI.) Gebrüdern, Herzogen zu Oesterreich, um all und jegliche Stoß, Zusagung und Mißhellung unter Ihnen. Wien am S. Dorotheen Tag im Jahre 1440. C. chart. s. XVI. Fol.
- Hp. 227. Acta inter Albertum Archid. et Fridericum Imp.
- S. Albertus (VI.) germanus Friderici IV. R. J. civibus suum fratrem Viennae obsidentibus, invadit suburbium ante portam stubarum cum equitibus suis.
- S. Alberts Vergleich, so auf Vermittlung Königs Georg zu Böhmen mit denen Herrn, Rittern und Knechten in Oesterreich unter der Enns über ihre Beschwerden geschlossen

420 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- worden. Freystadt nach S. Georgen Tag im J. 1461. C. chart. s. XVI. Fol.
- S. Albert Schablosbrief für die Prälaten, Herrn, Ritter und Knechte wegen vielen Beschwerden, Raub, Brand und Todtschlägen so in fürgegangner Zwistigkeit zwischen ihnen und seinem Herrn Bruder Leopolden im Lande geschehen sind. Geben zu S. Pölten am Samstag vor Johannis des Sunwenden im Jahr Ehr. 1462. C. chart. s. XVI. Fol.
- S. Annae, archiducissae Austriae, Alberti II. Imp. filiae, instructio ad nuptias cum Wilhelmo Saxoniae duce, germ. C. chart. s. XVII. Fol.
- S. Ernesti, A. A. literae commeatus pro magistro Nicolao Elstran plebano in Gretz ad Curiam Rom. C. chart. s. XV. 4. maj.
- Hp. 708. (30. 39. 57.) Friderici, ducis Austriae, literae, privilegia, diplomata.
- Ph. 46. Friderici D. A. diplomatis exemplum, quo continentur privilegia Novae Civitati Austriae concessa ob fidem et constantiam ei praestitam. Dat. apud Neuenst. A. D. 1238.
- Ic. 65. Friderici D. A. literae de sistendo Papa Joanne XXIII.
- 45. — — — epithaphium.
- 60. — ducis Austriae et Styriae epistolae.
- J. 84. Austriae baronum tractatus et controversia cum Friderico III.
- L. 215. Contractus dominorum ducatus Austriae contra Caesarem. C. chart. 4.

- J. 157. *Austriacarum turbarum tempore Friderici III. acta publica.*
- Hp. 328. *Tabula foederis ordinum Austriae contra Frid. III. a. 1451.*
- 136. (27.) *Ab Aust. principibus Caesare, Nerone, Henrico, Friderico II. et III. diplomata.*
- S. II. 447. *Henrici II. Jasomirgott copia diplomatis, quo controversiam super praedia cujusdam Waldonis tam pro parte marchionum Austriae quam pro parte monasterii Gotovicensis determinat. Act. apud Viennam a. Christi 1171. Imp. Friderici XX., ducatus sui XXXII. Cod. chart. s. XVI. Fol.*
- Hp. 915. (108.) *Leopoldi Austriae ducis statuta et privilegia civibus Viennensibus irrogata.*
- Ic. 60. *Leop. Austr. ducis epist. ad episc. Argent.*
- S. II. 167. *Bermerk der Grafen, Freyen, Ritter und Knechten, auch etlicher von den Städten, die am Montag vor S. Margareten Tag anno 1366 mit Herzog Leopolden von Oesterreich bey Sempach von den Schweizern erschlagen worden. C. chart. s. XVII. Fol.*
- Hp. 334. (25.) *Ottocari Rudolphi et Alberti varia privilegia, immunitates concessiones, fundationes.*
- Ph. 50. (44.) *Populi Austriaci discursus seu querela cum Rudolpho I. rege de Alsatis et Suevis dimittendis.*
- Hp. 129. (15.) *Rudolphus Austriae dux Alberoni de Puchheim Austriae Dapiferatum in feudum concedit.*
- S. V. *Rudolphi IV. Arch. A. literae datae Vien-*

422 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- nae Dominica in Quadragesima Oculi a. 1465. quibus Capellam suam aulicam in ecclesiam collegiatam ad divi Stephani erigit, ibique praepositum, canonicos et capellanos introducit. C. membr. s. XIV. F.
- S. IV. 49. Rudolph IV. Erzherzog zu Oesterreich und seiner Gebrüder Bündniß mit Ludwig König von Ungarn und Casimir von Polen. Act et dat. Posonii ult. Dec. 1362. Cod. chart. s. XVII. Fol.
- L. 106. Narratio rei gestae per Sigismundum Austriae ducem contra Cardinalem de Cusa, et bullae pro religiosis. C. chart. Fol.
- S. III. 22. Prioris cujusdam Cartusiani epistola, qua Nicolai Card. et episc. Brixinensis obsidio in castro Brixinensi a Sigismundo Aust. duce et comite Tirolis, qui illum rebellem declaravit, exponitur. a. 1466. C. ch. s. XV. F.
- S. II. 355. Sigismundi A. A. apologia ad Pium II., cum inserta sua professione fidei Romano-Catholicae. Insbruck. 16. Mai 1461. C. ch. F.
- S. II. 367. Johansen eines deutschen Minnedichters aus dem 14ten Jahrhundert Lieb- und Helden- gebicht in deutschen Reimen, was sich mit Herzog Wilhelmen von Oesterreich in seiner Heerfahrt nach Orient für Abenteuer zuge- tragen haben. Cod. chart. s. XV. Fol.
- He. 18. Sanctorum ex domo Austr. calendarium.
- Hp. 227. (11.) Austriae et Hungariae principum literae ad pontificem Germaniae.
- 132. (81.) Wolfgang ab Isenburg nomine Elec-

torum Germaniae oratio ad ordines regni
Polonici pro domo Austriaca.

- L. 215. Bulla excommunicationis erga ducatus et
incolas Austriae. an. 1452. C. chart. 4.
- S. II. 166. Desterreichischer Orden der Gesellschaft mit
dem Adler mit allen Artikeln, wie solcher
von Erz h. Albrecht 1433. ist eingeführt wor-
den. C. chart. s. XVII. Fol.
- S. II. 166. Desterreichischer Orden der Gesellschaft mit
der weißen Stoll Randel und mit dem
Greiffen, die Herr Alphonfus, König von
Aragonien. C. chart. s. XVII. Fol.
- Hp. 674. Berrodi Claudii domus Burgundicae et
Austriacae laudes, gallice.
- J. 115. De Judaeis ex Austria pellendis vel tole-
randis diversa scripta.

-
- Hp. 234. *Joannis Aventini excerpta de Franciae et
Lotharingiae regibus.*
- 751. *Jo. Aventini in Turcas dissertatio germ.*
- He. 5. *S. Aviti vita.*
- Ic. 45. *Babenbergensem ecclesiam concernentia
varia monumenta.*
- Hp. 95. *Babenbergens. episcopi ab anno 1006.*
- Ho. 29. (9.) — *et Pataviens. episcop. catalogus.*
- Hp. 536. (312.) — *episc. Bertholdi lit. et statuta.*
- Ic. 133. — — *Eberh. literae absolutoriae
C. Biburgensi abbati,
et aliae.*
- 45. — — — *donat. quaedam, et alia.*
- 45. — — — *epitaphium.*

424 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.		
Ic.	49.	<i>Babenbergens. episc. Georgii epistola ad F. Paulum ord. Eremit.</i>	
—	45.	—	— Guntharii epistolae ad varios. -
—	45.	—	— — epitaphium.
—	45.	—	— Henrici privilegium.
—	45.	—	— Hermannii epistola ad Hilteprandum.
—	60.	—	— L. literae.
He.	5.	—	— Oswaldi vita.
—	5.	—	— S. Ottonis vita.
L.	186.	—	— — apostoli Pomernorum vita, cum fundatione monasteriorum et gentilium conversione. C. chart. Fol.
—	13.	—	— — Pomeran. apostoli vita. C chart. 4.
Ic.	45.	—	— — epistolae.
He.	66. }	—	— — epistola de mirabili Sacramento in monte Andechs.
—	30. }	—	
Ic.	45.	<i>Ad Babenberg. episc. Ottonem epist. Lamberti Ostiensis episc.</i>	
—	45.	—	— Ruberti epitaphium.
—	45.	—	— Udalrici, Pontificum, Imperatorum, Cardinalium, Episcoporum ac S. R. J. principum diplomata, epistolae,

aliaque monumenta in
unum vol. congesta.

- Hp. 536. (312.) *Babenberg.* decani Friderici et capituli acta et statuta a. 1336.
- 393. *Badensium* et *Hochbergensium* principum genealogia.
- 128. (87.) — marchionum genealogia.
- 198. (96.) Ernesti march. *Badensis* literae ad Margaritham Austriae Archiducem.
- J. 130. — — — testamentum.
- Hp. 164. (43.) *Bavarica* quaedam collectanea, germ.
- S. Bavariae transdanubianae descriptio, das Nordgau, cujus incolas Tacitus Nariscos appellat. germ. C. chart. s. XVI. Fol.
- Hp. 161. Bavariae civitatum et comitatum per Wolfgang. Lazium brevis explicatio.
- He. 73. (2.) Bernardi Cremisanensis monachi de origine Bavariorum commentariolus.
- 73. (2.) De conversione Baioariorum et Caranthanorum ad fidem Christianam fragm.
- L. 559. Pretiosa historia de fundatione monasteriorum per Baioariam. Cod. chart. 4.
- J. 64. Bavarorum leges.
- 35. }
- 167. } Bavaricum jus provinciale.
- 168. }
- S. Landbuch oder Landrecht für das Herzogthum Baiern, errichtet durch Ludwig und Stephan Herzogen in Baiern im J. 1346. C. chart. s. XIV. Fol.

426 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

- | | | |
|-----|------------|---|
| | Nro. | |
| J. | 130. | Bavar. Ducum et Palatinorum Rheni concordata hereditaria et confraternitates. |
| Hp. | 853. | } Jo. Aventini principes Baioariae. |
| — | 989. (84.) | |
| — | 172. | |
| — | 163. | — — annalium Boiorum liber octavus. |
| S. | | — — praefatio. |
| S. | | Nachricht von der Theilung der Herzogen und Grafen in Bayern. Ein Theil auf das Nortgau und gen Wittelsbach: Ainer gen Balay und gen Andechs, und gen Boburg, die dennoch alle Theil hatten an der Burg zu Scheuern. Sammt Erzählung der Herzogen in Bayern von Thassilo bis auf Herzog Welfen im Jahr 1070. C. ch. s. XV. F. |
| S. | | Verzeichniß und Ursprung der Fürsten und Herrn von Bayern von dem Ersten Bavarus aus Armenia bis auf Wilhelm Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Ober- und Niederbayern. Cum personarum figuris pictis. C. membr. s. XVI. Fol. |
| Hp. | 93. | Boioariae ducum genealogia. |
| S. | | Schema genealogicum ducum Bavariae a Ludovico IV. Imp. ad annum 1463. cum chronica Bavarica ab a. 697. — 1464. C. chart. s. XV. Fol. |
| Hp. | 708. | Ex Bavariae ducum historia excerpta ad annum 1479. |
| — | 708. | Bavariae ducum gesta ab anno 1479. |
| — | 152. | — — fabulae genealogicae ad annum 1504. |
| Ic. | 99. | — ducis Henrici excommunicatio. |

- S. I.** 251. Bavar. ducis Joannis literae ad Leopoldum Styriae ducem quibus ei queritur contra H. capitaneum suum. C. chart. s. XV. 4^o.
- Ph.** 85. — — Ludovici Senioris, C. Pal. Rheni, comitisque Mortanii tabulae archetypae, quibus procuratores suos constituit. a. 1426.
- Hp.** 708. (141.) Bavar. ducis Ottonis Palat. Rheni, et Eberhardi Salisburg archiep. formula pacis. a. 1244.
- 708. (32. 40.) Bavar. ducis varia privilegia.
- J.** 177. Oratio in funere Ruperti Bavar. ducis.
- S.** Vertrag zwischen den dreyen Gebrüderren Stephan, Fridrich und Joannes Herzogen an Ober- und Niederbayern. München 1392. C. chart. s. XV. Fol.
- Hp.** 492. Wilhelmi Baioariae ducis nuptiae.
- Ph.** 187. (23.) Bavariae ducis uxoris cujusdam epistola ad aliam principem foeminam, fortasse Bohemiae reginam, de pace inter regem Bohemiae et ducem Bavar. sancienda.
- S. I.** 592. Caspar Meiselstein ordin. doctoris decretalium in civitate Vienna consilium super divisione ducatus Bavariae. C. membr. s. XIV. Fol. maj.
- Hp.** 95. Bavariae metropolitani ab anno 580.
- 871. *Balduini* archiepiscopi dipl. quo donatur decima in Dammefflete.
- Philos.** 440. *Jo. Barby* iudicium de anno 1483.
- He.** 5. *Bardonis* episcopi vita.
- 142. (28) De raptu *Barontii* nob. fratris narratio.

428 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|-------|------------|--|
| S. | | <i>Bartholdi</i> Prioris Cartusiae tractatus de auctoritate comitiorum. C. ch. s. XV. 4. |
| S. | | <i>Bedae Venerab.</i> hist. ecclesiastica gentis Anglorum ad Theodulfum regem. C. chart. s. XV. 4. |
| He. | 35. } | — — hist. ecclesiastica. |
| — | 81. } | |
| — | 110. (23.) | <i>Bedae Venerab.</i> hist. ecclesiasticae liber tertius. |
| Th. | 259. | — — martyr. metrici fragm. |
| Ic. | 116. | — — liber poenitentialis excerptus. |
| S. V. | 144. | — — Italiae situs et provinciae. C. chart. s. XV. 4. |
| Th. | 183. | De erroribus <i>Begardorum</i> . |
| Ph. | 187. (25.) | <i>Belae</i> Hung. regis filiae ad sororem epistola ut virum suum hortetur ad auxilium patri praestandum. |
| E. | 102. | <i>Belgiae</i> historia. Fol. |
| J. | 104. | Ad — historiam pertinentia scripta. |
| — | 146. | Belgici aerarii regii leges reformatoriae. |
| — | 184. | — — recte administrandi statuta. |
| Th | 480. | Rationes cur <i>benedicentur</i> sal, aqua, casei etc. |
| — | 149. | Aquae et salis exorcismi et benedictiones tempore Caroli M. |
| L. | 147. | Ordo benedicendi tempestates, aquam; baptizandi, unguendi infirmos, sepeliendi mortuos, benedicendi salem, cineres, palmas etc. C. membr. 8. |
| — | 165. } | Rituale, in quo continetur modus baptizandi, benedictio salis et aquae, agni |
| — | 166. } | |

paschalis, vini in die S. Joannis, vigiliae mortuorum. C. membr. 8.

- L. 168. Rituale seu benedictiones et processiones per annum 1453. C. membr. 4.
- He. 14. (59.) L. *Benedicti* vita.
- S. IV. 110. De S. Benedicti vita et ejus ordine memorabilia quaedam. C. chart. s. XV. Fol.
- S. IV. 38. *Benedictus* und seines Jüngers *Mauri* Leben. C. chart s. XV. Fol.
- Th. 822. Ic. 90. 128. S. IV. 101. S. Benedicti regula.
- Ic. 25. *Benedicti Papae* decreta.
- 45. — — privilegia eccl. Babenberg. concernentia.
- 69. — — bulla beneficia concernens.
- Th. 831. — — confirmatio constitutionum ordinis Minorum.
- Ic. 136. *Benedicti VII.* epistola ad archiepiscopos Germaniae.
- Th. 406. — — epistola ad *Hrodbertum* archiep. Moguntinum.
- He. 128. (14.) — — dipl. pro monasterio Gemblacensi.
- Ic. 70. *Benedicti XI. et XII.* diplomata et variae constitutiones.
- L. 55. *Benedicti XII.* constitutio pro ordine S. Benedicti, data Avenione a. 1352. C. membr. 4.
- 90. — — bulla extravagans de animabus Sanctorum. C. chart. Fol.
- Ic. 14. — — b. extravagans taxarum.

430 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Ic.	14.	<i>Benedicti XII.</i>	bullae contra Fratres Mendicantes.
—	61.	}	constitutiones monachis nigris praescriptae.
—	85.		
—	44.	<i>Benedicti XIII.</i>	seu Petri de Luna literae ad Jo. ducem Bituricensem.
—	44.	—	bullae quaedam et alia acta schismata concernentia.
—	66.	—	responsiones et alia.
He.	147.	<i>Beneventi et Salerni</i>	principum, ducumque Neapolitanorum series.
Ic.	44.	Joannis de <i>Benstein</i> epistolae.	
He.	152.(63.)	<i>S. Berchtholdi</i> abbatis Garstiensis vita.	
S. II.	274.	<i>S. Bertholdens</i> , ersten Abten Ord. <i>S. Benedicti</i> des Klosters Garsten in Oesterreich Leben und Wunderwerke. C. ch. s. XVII. 4.	
S. III.	204.	<i>Bergensis coenobii</i> , dioec. Magdeburgensis origo et status. C. chart s. XVI. Fol.	
J.	78.	<i>Bernardi</i> comitis confirmatio quaedam.	
L.	231.	<i>S. Bernardi</i> abb. Claravall. vita. C. ch. Fol.	
S. I.	602.	—	— — — vita auct. Wilhelmo abb. S. Theodoric. C. m. s. XIV. F.
He.	6.	<i>S. Bernardi</i> abb. Cl. vita germ.	
L.	193.	—	— — — epist. C. membr. Fol.
—	112.	—	— — — C. chart. Fol.
—	77.	—	— — — C. chart. Fol.
S.		—	— — — variae CXII. ad diversos. C. ch. s. XV. Fol.
S.		—	— — — variae CXX. in-

ter quas N. CXV.
est una singula-
ris de conversio-
ne militum tem-
pli Hierosol. C.
chart. s. XIV. F.

S.		<i>S. Bernardi</i> abb. Cl. epistolae II. ad Adam monach. et Eu- genium IV. Pap.
S.		— — — — ad Fratres de Monte Dei et ad parentes suos. C. chart. s. XV. Fol.
Th.	252.	— epistola ad parentes suos eum de vita religiosa revo- cantes.
L.	10.	— — — Petrum de corpore Christi. C. chart. 4.
—	5. }	— — — Raymundum militem de cura domus formu- la honestae vitae. C. chart. Fol.
—	117. }	
Ic.	55.	— — — episcopos Aquitaniae.
Th.	294.	— — qua Eugenio summum pon- tificatum gratulatur, et alia opuscula.
—	329.	— — ad Inocentium P. de Petro Abaelardo.
—	429.	— epistolae variae.
—	443.	— — ad fratres de monte Dei fragm.
—	922.	— epistola.

432 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|---------|------------|---|
| Th. | 934. | <i>S. Bernardi</i> epistola ad Uladislaum Bohem.
ducem de accipienda cruce et exped. suscip. in Terram Sanctam. |
| L. | 100. | — — de praecepto et dispensatione. C. chart. 4. |
| Th. | 207. | — sermo ad clerum in concilio Remensi congregato. |
| Philos. | 564. | — apologia de vita et moribus religiosorum. |
| Ic. | 48. | — opusculum ad milites templi germ. |
| Th. | 547. | Apologia pro S. Bernardo Clarevallensi. |
| — | 589. | Capita accusationis S. Bernardini. |
| J. | 26. | <i>Berthae reginae</i> fundatio monasterii Paterniacensis. |
| Ic. | 45. | <i>Berta abbatissa</i> quaedam cuidam presbytero stipendium statuit. |
| Hp. | 576. | <i>Bervici</i> comitis fatum. |
| Ph. | 241. (92.) | <i>Bessarionis</i> Card. Nicaeni literae ad Fridericum Com. Palat. quibus se Norimbergam pervenisse significat, et principem ad conventum ibidem invitat. |
| Hp. | 51. | <i>Beyeren</i> nomina eorum qui interfuerunt torneamentis habitis compendii annis 1238. 1310. 1396. 1402. |
| J. | 174. | <i>Jo. Beyer de Ochsenfurt</i> notarii imperialis protocollum actorum ab an. 1478. ad annum usque 1508. |
| He. | 15. (95.) | } <i>S. Blasii</i> passio. |
| — | 150. | |
| Medic. | 6. | — coenobium in silva Hercinia. |

Nro.

S. I.	14.	<i>Petri Blesensis</i>	Bathoniensis in Anglia archidiaconi, epist. CXXXIII. ad Henricum II. Angliae regem et alios, quorum ultima est de conversione Soldani Iconiae. C. chart. s. XV. Fol.
S. V.	42.	—	— epistolae CLI. C. ch. s. XIV. F. elegantiss. scriptus.
Th.	252.	—	— — CXXXVII.
—	469.	—	— — CXXXV.
L.	176.	—	— — Cod. chart. Fol.
—	7.	—	— — Cod. chart. 4.
—	3.	—	— — finitum 1344. et descript. 1459. C. ch. F.
—	114.	—	— — aliquot. Cod. chart. F.
Ic.	64.	—	— — VI.
S. IV.	18.	—	— — epistola de laudibus ordinis Cartusiensis. C. memb. s. XIV.
E.	95.	<i>Bloesensium comitum</i>	genealogia. Fol.
		<i>B o h e m i a.</i>	
Hp.	800. (103.)	<i>Bohemica</i>	hist. auct. Aenea Sylvio.
S. II.	393.	<i>Aeneae Sylvii</i>	commentarii de rebus Bohemorum. Cod. membr. s. XV. Fol. min.
Hp.	72.	<i>Bohemiae</i>	ducum regumque et archiepiscoporum indiculus.
Th.	491.	—	— et archiep. Pragensium catalogus.
Hp.	153. (2.)	—	regni procerum catalogus ab a. 1388. — 1419.
—	553.	} ad —	historiam pertinentia.
—	1083.		
J.	57.	—	— — pertinentes notae quaedam.

434 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp. 1055. Ex historia Bohemiae excerpta varia.
- 1083.(25.) Ad Bohemiae stat.spectantia vaticinia.
- S. Borschef kurzer Begrif seiner in dreißig großen Voluminibus gesammelten, meistens Cameral- und Commercial- Manuscripten, meistens das Königreich Böhheim betreffend. C. chart. s. XVII. Fol.
(Diese Sammlung ist in der K. K. Altkammer-Registratur.)
- S. Carl Joseph Rittlitz zusammengetragne Documente, praesertim ad res publicas et camerales regni Bohemici pertinentia. IX. Voll. germ. Codd. s. XVIII. Fol.
- S. P. Bohuslai Balbini S. J. Miscellaneorum regni Bohemiae. Decadis primae liber VII. diplomaticus ab anno 1157. ad annum 1341. C. chart. s. XVII. Fol.
- S. — — — elenchus librorum impressorum et manuscriptorum ex quibus notitia veteris Bohemiae comparari potest. C. chart. s. XVII. Fol.
- J. 220. Bohemiae regni acta, puta contractus, decreta etc. s. tabularium publicum ab a.1383. — 1494.
- 273. — — jura et constitutiones.
- E. 23. — — et regum privilegia. Fol.
- Hp. 507. — — privilegia.

- J. 72. Ad Bohemiae regnum pertinentia statuta
aliaque monumenta.
- 52. Bohemiae regni leges in majoribus pro-
vincialium judiciorum con-
ventibus conditae.
- 54. — — leges.
- 53. }
— 164. } Wlfg. Wtzesouitz ius regni Bohemiae.
- 53. }
— 164. } Bohemiae jus municipale.
- 13. }
— 183. } Bohemicum jus regale montanorum.
- Th. 665. Bohemiae regni officia propria.
- Hp. 747. (65.) }
— 746. (69.) } Bohemiae regem et reginam inau-
gurandi formulae, lingua Bohemi-
ca et latina.
- 398. }
— 501. } Boh. regis et reginae coronationis de-
scriptio germanica.
- S. II. 310. Ordo ecclesiasticus coronandi regem et
reginam Bohemiae, Caroli IV. Imp. et
Boh. regis iussu stabilitus, in lingua Bo-
hemica. Cod. membr. s. XIV. 8.
- Hp. 1073. Bohemiae regis bona fiscalia atque sylvae.
- J. 259. Recensio feudorum quae nonnulli princi-
pes Germaniae a rege Bohemiae accipiunt.
- 22. Joach. Schlickii catalogus praediorum cli-
entelarium seu feudorum regni Bohemiae.
- Hp. 1073. (29.) Ad regni Bohemiae nobiles perti-
nentium bonorum, oppidorum etc. de-
scriptio.
- S. Synoptica recensio omnium dietarum reg-

436 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

ni Bohemici ab. a. 720. ad a. 1605. celebratarum. C. ch. s. XVII. Fol.

- Hp. 133. Bohemiae regni statuum ad ordines Poloniae pro archiduce Ernesto oratio.
- Th. 944. Bohemorum et Moravorum articuli regi Wenceslao praesentati.
- S. Bohemorum Calixtinorum postulata quae ad imperatorem mitti desiderant.
- Hp. 607. De Bohemorum rebellione poema Jo. Steinmetzeri.
- L. 55. Bohemorum ad civitatem Kennensem epistola cum hujus responso. Cod. ch. Fol.
- Th. 183. Galliae regis legatorum oratio ad Bohemos ut ad fidei unitatem redeant.
- Hoh. 93. Bohemorum, Ungarorum et Polonorum cum Gallis tractatus. Fol.
- Hp. 437. Bohuslai Hasenstein de Lobkowitz de urbe Praga et gentis Bohemicae moribus cum aliis ad hist. Boh. spectantibus.
- Hp. 128. (134.) }
— 231. } Bohemiae regum genealogia.
- Ph. 233. Bohemiae et Hungariae regum epistolarum variarum formulae, partim latinae, partim bohemicae.
- 187. (11.) Bohemiae regum, imperatorum, pontificum, principum aliorumque nomine scriptae epistolae.
- 305. (92.) Bohemiae regis epistola ad ducem de Brunswick de Tartarorum impressione in Hungariam, contra quos ejus auxilium implorat.
- 187. (18.) Exordium compromissi pro tractan-

**da pace inter Bohemiae regem, ut videtur,
et Stephanum Ungarorum regem.**

- Ph. 187. (19.) Hortatoria anonymi epistola ad Bohemiae regem, ut videtur, ut celeriter pacem cum Stephano Ung. rege ineat.**
- 187. (58.) Bohemiae reginae ad regem maritum suum, ut videtur, epistola, qua conqueritur adversus Stephanum Hung. regem de pace fracta.**
- 187. (21.) Bohemiae reginae cujusdam, ut videtur, epistola, in qua petit, ut cum ducissa Cracoviensi matertera sua agat; ne sororem suam impediat, quominus ad se veniat.**
- 187. (58.) Bohemiae reginae septem ad maritum amoris plenae epistolae.**
- 187. (60.) Boh. reginae literae de morte Vladislai e Poloniae ducibus, archiepiscopi Salisburgensis, ut videtur, quem avunculum suum vocat.**
- 187. (17.) Anonymi ad reginam Boh. epistola, qua eam hortatur, ut amicitiam inter eum ejusque maritum studeat instaurare, et abbati cuidam legato suo fidem adhibeat.**
- 187. (68.) Boh. regis anonymi locatio Orbarum montium omnium per totam Boh. et Moraviam facta. H. et C.**
- Hp. 227. (33.) Boh. regis responsum Friderici Imp. legatis datum, germ.**
- J. 40. Fragmentum sponsionis a Bohemiae rege legatis suis ad Pontificem datae.**
- Ph. 187. (19.) Boh. cujusdam reginae, ut videtur, epistola ad viros quosdam religiosos, ut**

438 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

missam unam de B. M. V. offerant ad impetrandam masculam prolem.

— 187. (19.) Boh. cujusdam reginae, ut videtur, epistola ad religiosam quandam familiam, cujus se filiam spiritualem factam esse scribit. Ejusd. literae, quibus petit, ut F. Chatlaus Pragam rursus mittatur.

— 187. (23.) Boh. regis epistola ad quemdam episcopum, ut F. F. ord. Minorum lingua Slavica utentibus adesse velit, nec patiatur, eos ab iis qui germanice loquuntur, opprimi.

Ph. 187. (60.) Chunegundis Bohemiae reginae literae quibus ecclesiae cuidam in honorem B. M. V. deductae dicit duos laneos integros, eorum possessores a solutione census et steurae immunes declarans.

— 187. (80.) — B. R. literae, manu recentiore exaratae, quibus Fratribus S. Joannis Jerosolymitani confirmat decimam decimae frugum in civitate Hlupich.

— 187. (122.) — B. R. diploma, quo H. et Vl. certa bona donat. Eiusdem tabulae transactionis cum duce Opoliensi.

— 187. (124.) — B. R. literae compromissi in Th. episcopum Pragensem de negotiis et juribus omnibus ad eam spectantibus.

Nro.

- Ph. 187. (28.) Chunegundis B. R. diploma quo cellae in Henrichove ord. S. Benedicti in eodem dat mansum qui vulgariter Lan dicitur. Eiusdem aliud diploma quo confirmat Dominabus S. Mariae M. curiam quandam sitam in Gorlize in Moravia.
- 187. (124.) Literae Jacobi Contareni, Ducis Venetiarum, ad Chunegundem B. R. quibus commendat Vvaltherum Boh. lectorem ord. Min. ad recipiendum integrum pretium, quod regina debet pro duobus leonibus.
- 187. Epistolae V. ad Chunegundem B. R. cujus praesentiam optat ut gravamina et incommoda communia tollantur.
- Hp. 678. (212.) Fridericus Boh. Dux Hadmaro de Chunringen feudum concedit anno 1195.
- S. II. 142. — B. D. Hadmaro de Chunringen partem Austriae adiacentem, Weilhra videlicet cum silva a fluvio Cusnitz usque ad Fluvium Stropnitz in feudum concedit. Actum Bordiz a. 1180. C. chart. s. XVII. Fol.
- J. 238. Georgii Podiebrad Boh. regis iuramenti in inauguratione sua praestiti formula.
- Ic. 115. — — B. R. literae ad Paulum II.
- Hp. 227. — — B. R. literae ad ann. 1463.
- J. 238. Pauli Wann litterae ut publicentur bullae excommunicationis Georgii Podiebrad B. R.

440 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.	
Ic.	60.	Joannis B. R. literae.
Hp.	199.	— — — privilegium germanicum populis in provincia Elnbogen habitantibus concessum. a. 1341.
Ph.	187. (68.)	Ottocari B. R., ut videtur, literae ad Prutenicum, ut videtur, populum de suscipienda fide.
—	187. (63.)	— B. R. privilegium ut liceat monasterio aliquid legare.
—	187. (58.)	— B. R., ut videtur, diploma quo concedit immunitatem clericis Clacensis provinciae.
—	187. (66.)	— B. R. literae locationis vectigalium seu mutae Danubii per districtum Austriae mar- cis argenti ponderis Vien- nensium denariorum.
—	187. (67.)	— B. R. confirmatio traditionis certorum honorum ad coe- nobium in honorem S. Spi- neae Coronae D. N. J. C. a se fundatum.
—	187. (66.)	— B. R. privilegium immunita- tis a vectigalibus, in quo mentio fit laneorum.
—	187. (66. 69.)	— B. R. literae et diplomata quibus privilegia ecclesiae Vissegradensis capellae re- giae confirmat.
—	187. (68.)	— B. R. dipl. quo E. magistro monetae et amicis suis qui

**constructionis Novae Civita-
tis ad Sanctam G. tempore
regis Wenceslai pars maxima
fuerunt, potestatem facit, ha-
bendi scholas in praedicta
civitate.**

**Hp. 129. (2.) Ottocari B. R. dipl. pro Alberone de
Puoheim.**

**S. Bellum inter Ottocarum B. R. et Step-
hanum juniorem Hungariae regem apud
Gressenbrunn in Austria a. 1257. C. ch.
s. XV. 4.**

**Ph. 187. (63.) Tabulae induciariae inter Ottocarum
et Stephanum.**

**— 187. (63.) Tabulae dotis et matrimonii inter A.
iuniorem Ottocari B. R. filiam et filium
principis Brunsvicensis.**

**— 187. (68.) Tabulae, in quibus Ottocarus B. R.
et dux Oppoliensis fines inter se dirimunt.**

**— 187. (76.) Guidonis Card. legati apost. ad Ot-
tocarum B. R. literae ad pacem cum Ba-
variae duce ineundam hortatoriae.**

Th. 937. Sophiae B. R. quaedam epistolae.

**Ph. 187. (124.) V. Boh. regis tutoris et Ottonis Bran-
denb. marchionis transactionis cum Chu-
negunde B. R. tabulae.**

**— 233. (11.) Vladislai Boh. et Ung. regis literae
ad Olomucensis ecclesiae ca-
pitulum de modalitate confe-
rendorum canonicatum et
praelaturarum.**

— 233. (11.) — literae ad oratorem regium

442 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

apud sedem apostolicam pro
permutatione Fr. Minorum in
civitate Pontensi.

- | | | |
|-----|------------|---|
| Ph. | 233. (6.) | Vladislai fiduciariae pro duce Casimiro ad Poloniae regem pro bono pacis legato. |
| — | 233. (13.) | — epistola ad episcopum Norimbergensem ut F. F. Praedicatorum in possessionem capellae S. Mariae oppidi Loben inducat. |
| — | 233. (13.) | — literae quibus procuratores suos ad agendum et tractandum cum Friderico III. R. J. constituit. |
| — | 233. (13.) | — literae quibus contractum civis cujusdam novae civitatis Pragensis de quadam vinea initum ratum habet. |
| — | 233. (13.) | — literae quibus Henrico de Reberfreuth in Corhenplaum ejusque filiis potestatem facit de bonis suis ultima voluntate disponendi. |
| — | 233. (13.) | — literae ad senatum et cives Vratislavenses de non recipiendo Luca Eisenreich in senatum. |
| — | 233. (17.) | — literae quibus administrantibus archiepiscopatus Pragensis sede vacante praesentat M. Petrum de Costen capellanum |

- suum ad canonicatum per obitum Wenc. Bartlik vacantem.
- 233. (17.) Vladislai B. et Hung. R. confirmatio privilegiorum oppidi Pfriemburg (imperfecta.)
- 233. (20.) — promissio summae oujusdam pecuniae Ligniciensi Ducisolvendae.
- 233. (22. 23.) — literae liberi transitus pro Wenceslao Sasima et Buriano Spetle in Galliam proficiscen-
tibus.
- 233. (23—26.) — confirmationes variorum privilegiorum anonymis et coenobiis diversis concessorum.
- Hp. 129. — diploma Georgio de Puchheim concessum.
- S. III. 435. — privilegium civibus Brunnen-
sibus de testamentis et legatis datum. Budae a. 1490. Boh.
- Th. 205. — literae ad Eugenium IV.
- 205. — literae gratulatoriae ad Fredericum R. R. quibus significat se Hungarorum regem factum esse.
- 205. — literae encyclicae ad varios principes, quibus significat se Hung. regem factum esse.
- Ph. 300. (19.) Adhortatio ad Ladislaum, B. R. antiquis rhythmis Germanicis, ut Hussitis se opponat.

A44 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp.** 1055. De Wenceslai VII. Boh. regis anno 1306. obitu historia.
- Ph.** 187. (63.) Wenceslai IV. B. R. privil. immunitatis Reinhardo civi Pragensi concessae. a. 1234.
- 187. (69.) Vissigradensi ecclesiae in honore S. Petri et Pauli constructae dotatio a Wratislao Boh. duce facta et traditio certorum bonorum.
- Hp.** 760. Bohemiae regum elogia.

-
- Hc.** 5. *S. Bonifacii et sociorum ejus passio.*
- 15. (233.) — *passio.*
- 99. (179.) — *vita auct. Wilibaldo.*
- 5. Wilibaldi epistola de S. Bonifacii vita.
- 6. S. Bonifacii vita germ.
- Th.** 259. *S. Bonifacii et plurium pontificum regum et aliorum epistolae CXVII.*
- Ic.** 116. De S. Bonifacii archiepiscopi dictis excerptum de redemptione poenitentiarum.
- L.** 85. *Bonifacii Papae constitutio. C. membr. 8.*
- Philos.** 240. — — epistola ad Carolum Galliae regem.
- Ic.** 39. — — decretalis epistola.
- 40. — — decreta IV.
- 41. — — epistola ad Honorium Augustum.
- 41. — — — — episc. Galliae.
- 41. — — — — Hilarium Narbonensem.
- 42. — — epistolae.

E.	12.		Bonifacii IV. Papae epistola suppositicia de vini laudibus. Fol.
Th.	235.		Bonifacii VIII. literae ad Philippum Pulchrum.
Hoh.	62.	—	— cum Philippo Pulchro dissidium. Fol.
L.	41.	—	— sextus Decretalium. Cod. membr. Fol.
Th.		—	— constitutio: Unam sanctam.
Ic.	4.	}	— sextus Decretalium.
—	5.		
—	22.	—	— sexti Decretalium libri V.
—	22.	—	— constitutio.
—	44.	—	— formula professionis.
—	70.	—	— diploma sadalitium S. Francisci concernens. Item eiusdem aliorum Pontificum extravagantes post librum VI. Decretalium editae.
—	113.	—	— bulla de libertate ecclesiastica.
S.		—	— liber VI. Decretalium cum glossa Jo. Andreae D. Bononiensis. C. m. s. XIV. F.
Ic.	87.		Bonifacii IX. regulae cancellariae.
—	127.	—	— constitutiones quaedam.
S.		—	— bulla confirmationis Ruperti Rom. regis electi.
S.		—	— bulla de tollendis abusibus a laicis contra ecclesiasticam disciplinam et sacros canones introductis. C. ch. s. XV. 4.

446 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp. 279. (148.) Ad Bonifacium IX. literae per comitem Virtutum.
- L. 92. Gamaleonis de campo viridi epistola ad Bonifacium Papam. a. 1494. C. chart. 4.
- Hp. 1083. (104.) Gamaleonis Glionis prophetiae ad papam Bonifacium.
- Ic. 44. *Bononiensis* universitatis conclusiones super schismate.
- 62. — Cardin. literae ad universitatem Coloniensem.
- Hp. 279. (96. 127. 138. 148. 187.) Bononiensium quaedam epistolae.
- 279. (88. 95.) Fratris Beninteneti rhythmus Italicus ad Bononienses, et prophetia.
- S. V. 141. Alberti *Bonstetten* descriptio superioris Germaniae confederationis urbium terrarumque in favorem illustrissimi Venetiarum ducis. Cod. chart. s. XV. Fol.
- Th. 937. M. *Barotin* epistola ad Rockizanam.
- Hp. 871. Henrici et Ottonis militum de *Bramstede* renunciationes nobilitatis.
- Th. 525. Cardin. *Brandae* literae quibus Nicol. de Dünckelspühl mandat ut ejus vice crucem contra Wiclefitas praedicet.
- Hp. 1083. (47.) — — epist. ad Misnensem episc.
- L. 88. Vita venerab. P. *Brandani* abbatis. C. m. 4.
- J. 78. *Brandenburgensis* marchionis Adelberti diplomata quaedam.
- L. 59. Epistolae missae a Rhodis ad Fridericum marchionem de Brandenburg et magistrum Johannitarum. Cod. chart. 4.

- J. 130. Joachimi Electoris Brandenb. paterna
inter filios dispositio.
- 130. Joannis march. Brandenb. testamentum.
- Ph. 61. (13.) Brandenburg. marchionibus J. et O.
ad vigiliam apostolorum Petri et Pauli in
causa decimarum cum archiepiscopo Mo-
guntino intimata citatio O. et C. Colonien-
sis et Magdeburg. archiepiscopi.
- J. 78. Ludolfi Brandenb. episcopi concessio
quaedam.
- Ic. 45. *Bremensem ecclesiam concernentia mo-
numenta.*
- Hp. 871. LXX. diplomata ad historiam *Bremensem*
et *Hamburgensem*, Conradi, Henrici, Lo-
tharii, Ottonis Imperatorum, Adalbero-
nis, Adalberti, Friderici, Liemari, ar-
chiepiscoporum, Henrici ducis Saxoniae
et Bavariae, et aliorum.
- 771. aut 471. Alberti Lubecensis et Wilhelmi
Suerinensis juramentum archiepiscopo
Bremensi praestitum.
- L. 23. *Breviarium monasticum.* In huius calen-
dario invenitur festum B. Chunradi Mart.
et memoria Utilonis fundatoris. C. m. 8.
- 22. *Breviarium monast.* in cujus fine habetur
obitus IV. abbatum. C. membr. 8. cf. N.
20. 21. 24 — 33. 49.
- Th. 91. Excerpta ex visionibus S. *Brigidae* et fratris
cujusdam
Carthusi-
ani.
- L. 112. — — — — — Cod. ch. 8.

448 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. *Britanniae maioris et minoris historia*
Cod. chart. s. XIV. Fol. min.
- L. 85. *Brixinensis episcopi Joannis constitutiones synodales. a. 1317. C. membr. 8.*
- Th. 33. *Brixinensis dioecesis liber liturgicus.*
- 937. *De Broda epistola ad Jo. Huss.*
- J. 239. *Bruggae urbis antiquae iura et privilegia.*
- S. *Brunnensis civitatis ius municipale antiquum. C. chart. s. XVII. Fol.*
- S. *Historia monasterii monialium sub regula S. Augustini dicti Cella S. Mariae in civit. Brunnense ab a. Christi 1239. — 1577.*
- Hp. 1039. *Brunsvigensis civitatis ab obsidione Philippi liberatio.*
- 129. *Buchemicae gentis monumenta.*
- 128: (129.) *Genealogia comitum de Buchorn.*
- Hoh. 114. } *Bullarii Romanae curiae clausulae quas*
— 18. } *Galli reiicere conantur. Fol.*
- He. 138. (109.) *Burchardi confess. vita.*
- Hp. 661. (3.) — *descriptio Terrae Sanctae.*
- 94. (36.) — *iter in Aegyptum.*
- J. 78. — *abbatis traditio quaedam.*
- He. 5. *S. Burgundarae s. Burgundosarae vita.*
- Hoh. 94. *Burgundiacis de rebus tractatus. Fol.*
- Ic. 71. *Burgundiae, Germaniae et Livoniae episcoporum catal.*
- Hp. 128. *Burgundiae regum genealogia.*
- Hoh. 37. — *ducis Joannis defensio de caede ducis Aurelian. Fol.*
- Hp. 815. — — *Philippi Boni res gestae ab anonymo caevo, fortasse Ludov. Cescares.*

- Hp. 576. (410.) Burgundiae ducis Philippi epitaph.
S. I. 611. Notata quaedam de Carolo Audaci Burg.
D. C. chart. s. XV. Fol.
- J. 244. Carmen rhythmicum de gestis et morte
Caroli Audacis B. D.
- He. } *Caesarii Heisterbacensis* de miraculis et
Th. 630. } visionibus sui temporis in Germania.
libri XII.
- Philos. 39. *Calendarium* antiquum.
- Th. 149. — antiquissimum.
- Hp. 941. — historicum latino - germanicum
ad annum 873.
- Th. 209. — rhythmicum.
- S. I. 633. — — quod incipit: Cizio Janus.
- I. 639. — antiquum cum tabulis ecclipsium.
C. membr. s. XIV. 4.
- I. 142. — ecclesiasticum antiquum a mense
Martio ad finem Dec.
Cod. chart. s. XV.
- He. 116. — — cum necrologio FF.
Minorum Hamburgi.
- S. II. 441. — anni 1458. C. membr. s. XV. 12.
- L. 99. — Cod. chart. 8.
- Ic. 45. *Calixti II.* epistolae et bullae quaedam.
- 91. Formula transactionis in conventu Wor-
matiensi inter Calixtum II. et Henricum V. Imp.
- 133. Hessonis Scholastici commentariolus de
transactione inter Calixtum II. et Henricum V.
- 105. *Calixti III.* epistola de jejuniis quatuor
temporum.
- 77. — bullae contra Turcas summarium.

450 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|-----|------------|--|
| L. | 59. | <i>Calixti III. epistola de subsidiis contra Turcas. Cod. chart. 4.</i> |
| Th. | 217. | — <i>literae ad Sigismundum archiep. Salisburg. earumque publicatio.</i> |
| L. | 32. | — <i>bullae canonizationis S. Vincentii a. 1458. et S. Elisabethae. C. ch. 4.</i> |
| Ic. | 82. | <i>Camerae apostolicae taxarum liber.</i> |
| J. | 289. | <i>Camerae imperialis ius.</i> |
| He. | 81. (131.) | <i>Cancellariae regulae Joannis XXII. Benedicti XII. Clementis V. Inocentii VI. Urbani V. Gregorii XI. Urbani VI. Bonifacii IX.</i> |
| S. | | <i>Apostolicae cancellariae regulae a tempore Joannis XXII. P. usque ad annum 1430, per diversos summos Pontifices traditae. Cod. membr. s. XV. Fol.</i> |
| Ph. | 71. | <i>Cancellariae formulae variae tempore Caroli IV. Imp.</i> |
| J. | 119. | <i>Cancell. caesareae quoddam protocollum.</i> |
| Ic. | 102. | <i>Canonorum regula.</i> |
| — | 39. | } <i>Canonum ecclesiasticorum et epistolarum summorum Pontificum collectio.</i> |
| — | 42. | |
| — | 41. | |
| — | 99. | — <i>collectio quaedam valde bona ex Pontiff. Rom. epistolis, ex conciliorum decretis et ex epistola quadam S. Augustini.</i> |
| — | 38. | } — <i>collectiones et fragmenta.</i> |
| — | 40. | |
| — | 122. | |
| — | 128. | |
| Th. | 413. | |

Nro.

- | | | |
|---------|-------------|--|
| Th | 470. | } Io. de <i>Capistrano</i> epist. ad Rockizanam. |
| — | 477. | |
| — | 646. | |
| L. | 215. | — — — — ad Georgium Po-
diebrad copia. C.
chart. 4. |
| J. | 83. | Ad <i>Carinthiae</i> ducatum et comitatum Ti-
rol. spectantia diplomata, privilegia alia-
que monumenta. |
| S. V. | 71. | Nota quod tempore Dagoberti Francorum
regis Carantanis praefuerit Samo dux;
dein recensetur Boruth et reliqui eius suc-
cessores quos Carolus M. iis dedit. C. ch.
s. XV. Fol. |
| Ph. | 187. (71.) | Ulrici Carinthiae ducis epistola ad
Ottocarum Boh. regem, qua indicat, fra-
trem suum Philippum patriarcham Aqui-
leiensem renuntiatum esse. |
| S. II. | 166. | Raerntnerischer Landschaft Huldigung, ge-
leistet an Kayser Friedrich IV. im J. 1444.
C. chart. s. XVII. Fol. |
| Hp. | 128. (162.) | Libellus de provinciis Carinthiae et
Styriae, partim latinus partim germanicus. |
| — | 198. (196.) | Carinthiae procerum instructio ad
Caesarem. |
| S. III. | 18. | Nomina dominorum et nobilium in privi-
legio quo Fridericus IV. <i>Carnioliae</i> nova
insignia concessit ob fidelem operam sibi
ab ipsis in obsidione sua infidelium suo-
rum civium Viennensium a. 1462. prae-
stitam. Cod. chart. s. XVI. Fol. |
| S. III. | 16. | Berzeichniß der alten adelichen Familien des |

452 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Herzogthums Crain aus dem Archiv des Eisterzienserklosters Sittich. C. ch. s. XVII. Fol.

- | | | | | | | | | |
|--------|-------|---|---|--|--------------------------|---|---------------|---------|
| Ic. | 45. | <i>Varia carmina.</i> | | | | | | |
| — | 45. | <i>Carolomanni regis monumenta quaedam.</i> | | | | | | |
| S. IV. | 105. | — | filii Caroli M. Imp. historia.
C. chart. s. XV. 4. | | | | | |
| Ic. | 45. | <i>Caroli Calvi diplomata quaedam.</i> | | | | | | |
| Th. | 383. | Hincmari epistola ad Carolum Calvum de
cavendis vitis et virtutibus exercendis. | | | | | | |
| S. I. | 346. | Hugwaldi monachi carmen mirabile de
laude calvorum ad Carolum Calvum. C.
chart. s. XV. 4. | | | | | | |
| Ic. | 45. | <i>Caroli Crassi varia diplomata et alia mo-
numenta.</i> | | | | | | |
| J. | 26. | — | — | historia, qualiter ex impera-
tore ad paupertatem redac-
tus fuerit. | | | | |
| Hp. | 667. | <i>Car. Magni vita auct. Eginh. C. m. s. IX.</i> | | | | | | |
| — | 654. | — | — | — | — | — | — | X. |
| He. | 90. | — | — | — | — | — | — | X.(fr.) |
| — | 110. | — | — | — | — | — | — | XII. |
| Hp. | 338. | — | — | — | — | — | — | XII. |
| — | 1068. | — | — | — | — | — | — | XII. |
| Hoh. | 16. | — | — | — | — | — | — | XII. |
| Hp. | 178. | — | — | — | — | — | — | XIII. |
| — | 990. | — | — | — | — | — | — | XIV. |
| — | 477. | — | — | — | — | — | C. ch. s. XV. | |
| S. II. | 252. | — | — | — | — | — | — | XV. 4. |
| Hp. | 989. | — | — | — | per monach. Engolismens. | | | |
| He. | 110. | (57.) Caroli Magni gesta auct. monacho
Sangallensi. C. membr. s. XII. | | | | | | |

Nro.

- Hp. 990. (75.) Caroli Magni gesta auct. monacho
Sangallensi. C. m. s. XIV.
- 91. (170.) — — res gestae per Weren-
bertum S. Galli
abb.
- 666. (53.) — — — — ex Turpino.
- 859. — — — — et Longobardo-
rum origo, ex
Turpino et Paul-
lo Diacono.
- 666. — — — — vita ab anonymo.
- 683. } — — gesta rhythmis germani-
Ph. 235. } cis auct. Strichero.
- Hp. 313. (7.) — — — — vita per Zachar. Liliū.
- 666. De Caroli Magni sanctitate genealogia et
gloria meritorum.
- Th. 258. De sanctitate meritorum et gloria mira-
culorum beati Caroli M.
- Ph. 42. De Caroli Magni origine et genealogia
poema germanicum.
- Ic. 45. Caroli Magni literae encyclicae et alia
monumenta.
- 83. — — — — jussu scriptum syntagma epi-
stolarum LXXXIX. quas Ro-
mani Pontifices ad Carolum
Martellum Pippinum et ad se
dederunt.
- J. 210. — — — — epistola ad Pippinum Italiae
regem de pace ecclesiarum
conservanda etc.
- S. I. 198. } — — — — duae ad Alcuinum et Alcuini
Th. 331. } ad Carolum epistolae.

454 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.			
J.	210.	Caroli Magni Capitulare anni 779.		
Ic.	99.	— — —	contra Judaeos.	
—	128.	— — —	quartum.	
—	128.	— — —	Aquisgranense.	
J.	26.	— — —	diplomata varia.	
—	279.	— — —	privileg. Frisiis concessum,	
Hp.	250.	— — —	acquisitio clavi lanceae et con-	
			nonae Dominicae.	
He.	115.	— — —	visio.	
Th.	652.	— — —	iussu aureis literis descri-	
			ptum Psalterium.	
—	354.	— — —	epitaphium.	
Hp.	666.	(88.) Officium et missa in honorem Car. M.		
Th.	50.	Biblia sacra, Radonis Caroli M. cancella-		
		rii sumptibus scripta.		
He.	99.	(224.) <i>Caroli Martelli</i> anima aeternis sup-		
		pliciis mancipata.		
S. II.	310.	<i>Caroli IV.</i> commentarius de rebus prae-		
		cipuis Joannis patris		
		sui et vitae sua pro-		
		priis. C. m. s. XIV. 8.		
Hp.	748.	— — —	de vita sua et visio	
			quaedam.	
—	746.	— — —	de vita sua et morali-	
			tates.	
—	749.	— — —	de vita sua.	
—	747.	— — —	vita bohemice.	
—	173.	— — —	anonymi.	
—	1055.	— — —	in fine : Joannes Ca-	
			nens Tuba scripsi a. D.	
			M. D. XV.	
—	198.	— — —	variae epistolae et alia.	

- Ph. 71. (104.) *Caroli IV.* et eius cancellarii epistolae ad Austriacam hist. illustrandam pertinentes.
- 71. (116.) — epistola ad archiepiscopum et canonicos Pragenses, quibus significat, se a civitate Papiensi corpus et caput B. Viti obtinuisse, quod eccl. Pragensi dono mittit.
- 240. (8.) — ep. ad summum Pontificem, qua ei quendam theologiae magistrum ad episcop. gradum promovendum commendat.
- 71. (185.) — ep. ad summum Pontif. natum sibi filium Wenceslaum.
- 71. (185.) — ep. ad fratrem suum de natiuitate primogeniti filii sui et termino electoribus et principibus ad conveniendum constituto.
- 71. (146.) — ep. ad Arelatensis regni principes, ut invasores honorum eccl. Romanae reprimant.
- 71. (147.) — ep. qua hortatur omnes imperii principes contra societatem in auxilium Papae Innocentii VI.
- 71. (106.) — ep. ad Franciscum Petrarcham poëtam, quem ad se invitat.
- 71. (113.) — cancellarii ep. ad archiep. Magdeburg. in qua Margarithae dictae Maultaschinn re-

456 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

lictae quondam Ludovici Senioris march. Brandenb. conjugis mores redarguit.

Ph. 71. (109.) Caroli IV. cancellarii ep. ad cives Viennenses gratias actoria de beneficiis sua causa in F. F. Eremitas S. Augustini collatis.

— 71. (185.) — cancellarii ep. ad episc. Augustanum de nativitate primogeniti Imperatoris.

— 71. (121.) — cancellarii ep. ad archiep. Pragensem, cui mittit carmen Joannis Frauenlob, a se latine redditum.

— 71. (114—118.) Caroli IV. cancellarii ep. ad Franc. Petrarcham, quibus desiderium suum ostendit, eius fieri discipulus, atque Caesaris nomine librum virorum illustrium sibi transmitti postulat.

Ic. 74*. 74**.
Th. 643.
S. I. 1613.
J. 241.

— aurea bulla.

J. 11. Caroli IV. aurea bulla, Wenceslai Imp. jussu descripta et picta.

Ic. 50. — aureae bullae pars posterior.

J. 186. — — — versio antiquissima germ.

Th. 477. — literae foundationis acad. Pragensis.

— 944. — — de institutione studii Pragensis.

Nro.

- Hp. 1055.** Caroli IV. unio novae et antiquae civitatis Pragensis.
- 328.** — privilegium pro Ulrico et Hermannno de Sannegkh a. 1362.
- J. 109.** — dipl. contra begardos et beguinos.
- Ph. 71. (161.)** — confirmatio privilegiorum populi Pisani.
- 71. (119.)** — dipl. quo nescio quem figellatorem familiarem regem omnium histrionum cujuscunque artis facultatis seu subtilitatis existant, in toto imperio Romano facit.
- Ph. 240. (11.)** Ludovici regis Hungariae literae ad Carolum IV. Imp. ut de injuriosis verbis in matrem prolatis sibi satisfaciat; item responsio Caroli.
- 71. (108.)** Anonymi epistola ad Carolum IV. hortatoria, ne pecunia a Florentinis oblata se decipi patiatur.
- Th. 235.** Gerardi de Podiofalconis literae ad Carolum IV. Imp.
- Ic. 44.** Joann. de Tambachio exhortatio ad Carolum IV.
- Th. 470.** Zenobii Florentini oratio habita coram Carolo IV.
- Ph. 136. (27.)** Caroli Bohemiae regis et Ludovici Bavari omniumque principum electorum citatio ut Romae stato die compareant.
- L. 108.** König Karls Landrechtbuch. Bayerisches Landrechtbuch. Stadtbuch von München. Cod. chart. 4.

458 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp. 746. (91.) Joannis archiep. Pragensis oratio in funere Caroli IV.
- 1004. Francisci Crassi oratio funebris in Car. IV.
- S. I. 127. *Caroli (VII.) Francorum regis* literae ad Card. S. Angeli nuncium apostolicum per Germaniam de praesente schismate ecclesiae, Datae Biturigis. C. chart. s. XV. 4.
- S. I. 219. — epist. ad Fridericum R. R. de cogendo concilio generali data a. 1443. C. chart. s. XV. 4.
- S. I. 561. — epist. super libertate ecclesiarum regni sui quoad annatarum exactionem. C. chart. s. XV. Fol.
- Io. 44. *Caroli regis Galliae* literae ad omnes Christianos.
- Hp. 651. *Carpini Plano* legatio in Tartariam a. 1245.
- 94. (27.) — — libellus de moribus bellicis Tartarorum. 1246.
- Th. 637. *Ordinis Carthusiensis* origo.
- S. V. 102. Provinciale ord. Carthusiani. Incipit a provincia Gebennensi et finit cum prov. Lombardiae. Cod. chart. s. XV. 8.
- S. IV. 100. 101. Carthus. ord. liber choralis, praefixo Kalendario ecclesiastico cum diebus emortualibus quarundam illustrium personarum. C. membr. s. XIV. Fol.
- S. IV. 17. M. Henrici Calcas ord. Carth. decursus ordinis Cartus. anno Dni. 1328. scriptus. C. membr. s. XIV. 4.
- Hp. 234. (26.) *Casimiri Poloniae regis* epistolae ad Mathiam Corvinum ad ann. usque 1471.

Nro.

- S. I. 605. *Aurelii Cassiodori* hist. ecclesiastica. Cod.
chart. s. XV. Fol. min.
- Ph. 24. — — var. epist. libri XII. et opus
de anima.
- S. V. 26. — — — — libri XI. cum glos-
sa marginali per
totum. C. membr.
s. XIII. Fol.
- Ph. 107. — — — — libri VI. poster.
- S. V. 140. — — — — libri V. C. memb.
s. XV. Fol.
- Hp. 279. (136.) *Ex Cassiodoro* descriptae formolae
quaedam.
- S. II. 166. *Catharinae* archiducis Austriae Frid. IV.
Imp. sororis instructio ad nuptias cum Ca-
rolo marchione Badensi a. 1406. C. chart.
s. XVII. Fol. germanice-
- S. I. 606. *Catwaldae* epitaphium Romae super eius
tumulum inventum. C. ch. s. XIV. Fol. m.
- S. I. 308. *Petri Cellensis* epistola ad N. abbatissam
fontis Ebraldi. C. membr. s. XIV.
- He. 82. (6.) *Charta ingenuitatis* de servo sacros
ordines suscipiente.
- J. 78. *Variae chartae et notitiae antiquae.*
- He. 6. *S. S. Celsi et Nazarii* vitae germanice.
- 13. (91.) — — — — *passiones.*
- L. 59. *Episcopi Chaphensis* oratio ad Ladislaum
regum Hung. C. chart. 4.
- Ic. 60. *Albertus de Chappenberg* vendit decimam.
- He. 45. (20.) *De Chiemensis episcopatus* a. 1219.
institutione narratio Eberhardi II. archiep.
Salzburgensis.

460 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Th. 512. } Series episcoporum ecclesiae Chiemen-
 S. V. 72. } sis. C. chart. s. XV. Fol.
 S. II. 87. Beschreibung aller Bischöffen zu Chiemen-
 und Dompropsten zu Salzburg vom Rudig-
 ger dem ersten Bischof zu Chiemen bis auf
 Michael Freyherrn zu Wolkenstein 1586.
 Mit ihren gemahlten Wappen. C. chart.
 s. XVI. 4.
 L. 106. Bernardi de Krayburg epistola ad episco-
 pum Chiemenssem de anno 1453. C. ch. F.
 S. I. 257. Chunradi Chrenger capitanei Karinthiae,
 nobilis viri, procuratorium. Actum Vien-
 nae in choro eccl. S. Stephani a. 1413.
 C. chart. s. XV. 4.

C h r o n i c a.

- Hp. 72. Chronica varia.
 — 72. (26.) } — brevissima in VI aetates di-
 — 686. (90.) } stributa.
 — 700. Chronion ab Orbe condito, in VII aeta-
 tes distributum.
 — 630. — ex pluribus fabulosis conflatum.
 — 632. Chronologicum opus ab Orbe condito ad
 regnum usque Assyrium.
 — 1035. Chronologica synopsis de diversis regnis.
 — 452. (47.) Consulares fasti cum brevi chronico.
 — 481. Chronicon ab O. c. usque ad tempora
 Octaviani Augusti.
 — 72. (18.) — — — — ad Christum.
 — 632. (17.) — a Nino ad obitum usque Valentis.
 — 632. (41.) — a Theodosio M. usque ad obi-
 tum Belisarii.

Nro.

- Hp. 645. *Chronici cujusdam fragmentum usque ad ann. 754.*
- E. 3. *Chronicorum epitome ab O. c. usque ad ann. 780. Fol. germanice.*
- Hp. 332. (137.) *Chronologica epitome ab Adamo ad annum 809.*
- 612. *Chronologicae tabulae ab a. 741. — 854. in coenobio Fuldensi compositae.*
- He. 147. (151.) *Chronicon breve ab O. c. ad a. 936.*
- S. II. 451. *Chronicon ab a. 1053. usque ad tempus Rudolphi Germanorum regis ab Henrico IV. Imp. circa annum 1080. victi. Cod. chart. s. XVII. Fol.*
- S. II. 252. — *universale ab O. c. ad Lotharium Imp. Cod. chart. s. XV. 4.*
- S. V. 22. *Chronica in deutschen Reimen von Erbauung der Stadt Rom bis auf Kayser Lotharium II. und wider denselben entstandenen Unruhen im Jahr 1126. Cod. membr. s. XIV. Fol.*
- He. 50. (111.) *Chronicon a Christo ad ann. 1158.*
- Hp. 621. — *ab O. c. ad Frideric. II. Imp.*
- 589. — *german. ab O. c. ad ann. 1230.*
- S. IV. 74. *Deutsche Rheinchronik von Erschaffung der Welt bis auf Kayser Friedrich II. Zeiten, das Jahr 1230. eingeschlossen. C. chart. s. XIV. 4. maiore.*
- S. I. 615. *Chronici antiqui fragmentum ab a. 1225, ad a. 1233, quo auctor narrat Ekebertum Bamberg. episcopum postquam Karinthiam devicit ab Henrico de Vinckenstein dolo captum fuisse. C. membr. s. XIII. F.*
- S. I. 615. *Chronicon universale a Christo nato ad*

462 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

annum 1234, gesta potissimum Austriae principum et Pataviensium episcoporum referens. C. membr. s. XIII. Fol.

- S. I.** 511. Chronicon universale ab O. c. ad annum 1244. cum variis adnexis de temporibus Antichristi, fine et innovatione mundi. Cod. membr. s. XIII. 4. min.
- Hp.** 72. (201.) Chronologica compilatio ab O. c. ad an. 1256.
- 844. Chronicon ab O. c. ad annum 1268.
- 1009. (2.) — breve ab a. 30. ad an. 1274.
- 330. (54.) Chronici cuiusdam fragm. ab a. 1267. ad a. 1280.
- 229. (3.) Chronicon breve ab a. 814. ad a. 1288.
- 661. (2.) Chronologica epitome a Carolo M. ad annum 1291.
- 661. Chronicon ab a. 1230. ad a. 1306.
- E.** 64. — ab O. c. ad a. 1308. gallice. Fol.
- S. I.** 635. — a Christo nato ad annum 1310. C. chart. s. XIV. Fol.
- Hoh.** 23. — ab O. C. ad a. 1321. gallice. 4.
- Th.** 646. — ab O. c. ad a. 1327.
- Hp.** 665. Chronico - necrologicae notae ad a. 1340.
- He.** 64. (218.) Chronicon ab O. c. ad Carol. IV. Imp.
- E.** 65. — ab O. c. ad a. 1382. } gallice. F.
- 65. — ab O. c. ad a. 1383. }
- S. II.** 160. — von Anbeginn der Welt bis zum J. 1393. C. chart. s. XV. 4.
- S. I.** 608. — ab O. c. ad a. 1405. auctore anonymo de ordine Minorum, probabiliter Austriaco. C. ch. s. XV. Fol. min.

Nro.

- He. 29. (10.) Chronicon ab O. c. ad annum 1106.
cum duobus aliis continuatio-
nibus ad a. 1407.
- S. I. 153. — ab O. C. ad Wenceslaum et
Sigismund. C. ch. s. XV. F. m.
- Hp. 227. — breve ab a. 1368. ad a. 1482.
- L. 112. — de gestis ad initium saeculi
XVI. C. chart. 8.
- Hp. 763. (25.) — breve Germanicum ad a. 1515.
- 1006. — ab a. 1439. ad a. 1519.
- 873. }
— 874. }
— 875. } — ab O. c. ad annum 1646.
- 484. — *Alberti monachi* ad ann. 1453.
- S. I. 289. — res Germaniae universae prae-
sertim *Alsaticas* et quasdam
Austriacas recensens usque ad
a. 1338. C. m. et ch. mixtus. 4.
- Hp. 484. vel 485. — *Alsaticum* germanicum *Jaco-
bi de Königshoven* usque ad
a. 1389.
- S. IV. 76. idem opus usque ad annum 1388. C. ch.
s. XV. Fol.
- L. 74. Chronicon *montis Andecensis* et chroni-
con *Schyrense* in teutonico. C. m. F.
- He. 74. — montis S. Andechs. germanicum.
- S. I. 429. — *Andreae de Weitra* breviculum
de quibusdam eventibus sui tem-
poris, praecipue de diebus emor-
tualibus magistrorum universita-
tis Viennensis saec. XV. C. chart.
s. XV. 4.

464 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.		
Hp.	471.	}	Chronicon <i>Andreae Ratisbonensis</i> ; nro.
—	10.		10. etiam supplementum ineditum ad a. usque 1422. continet.
—	722.	—	<i>Augustanum</i> ab O. c. ad a. 1325. <i>Sigism. Meysterlin.</i>
S. II.	158.	—	— ab O. c. ad a. 1456. <i>Sigism. Meysterlin.</i> C. chart. s. XV. Fol.
S.			Fragmentum einer Chronik der Stadt Augsburg v. J. 1377. bis 1445. cum continuatione vom J. 1473. — 1476. C. ch. s. XV. 4.
Hp.	245.		Chronicon <i>Augustanum Abrahami Schies.</i> germ. ad a. 1552.
—	340.	—	<i>Augustae Vindelicorum</i> ad a. 1566.
S.		—	der Stadt Augsburg von Christi Geburt bis 1614. C. chart. s. XVII. F.
He.	41. (47.)		Excerpta ex antiquis chronicis Augustanis. germ.
Hp.	197.	—	— <i>Augustensium chronographia</i> Sigism. Meysterlin.
—	72. (177.)		Chron. <i>Austriae</i> rhythmicum.
—	947.	—	— hieroglyphicum, <i>Matthiae</i> regi oblatum, explicatum per Paulum abb. ad S. Crucem.
Th.	646.	—	— ducum ex gente Habsburgica.
Hp.	83. (8.)	—	— ab. a. 1264. ad a. 1267.
—	638.	—	— ab. a. 1170. ad a. 1268. rhythmicum.
—	915.	—	— ab a. 1230. ad a. 1269.

S. II.	148.	Chronicon Austriae	ab a. 1104. ad a. 1274.	C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	638.	—	—	ab O. c. ad a. 1277.
S.	—	—	—	ab a. 1104. ad a. 1279. C. chart. a. XVI. Fol.
Hp.	497.	—	—	ab a. 928. ad a. 1300. fr.
—	1009. (14.)	—	—	ab a. 1273. ad a. 1310.
S.	—	—	—	ab a. 974. ad a. 1315. breve. C. ch. s. XIV. F.
Hp.	451. (140.)	—	—	ab a. 1127. ad a. 1348.
—	83.	—	—	ab a. 1177. ad a. 1348.
S.	—	—	—	ab a. 928. ad a. 1361. C. membr. s. XIV. 4.
S. II.	148.	—	—	ab a. 928. ad a. 1386. fragm. C. ch. s. XVII. F.
Hp.	497. (33.)	—	—	ab a. 1324. ad a. 1386.
—	620.	—	—	ab O. c. ad a. 1397. germ.
L.	48.	—	—	ab O. c. ad a. 1398. C. chart. Fol.
S.	—	—	—	a duce Henrico cum tri- ca usque ad ducem Fri- dericum Leopoldi Pro- bi filium, germ. C. ch. s. XVII. Fol.
Hp.	497. (41.)	—	—	ab a. 1173. ad a. 1467.
—	234. (26.)	—	—	ab a. 1471. ad a. 1479.
S.	—	—	—	ab a. 1480. ad a. 1510. C. chart. s. XVI. 4.
Hp.	1006.	—	—	ab a. 1439. ad a. 1519.
—	709.	—	—	<i>Eberhardi Ratisbonen- sis archidiaconi</i> ab a. 1072. ad a. 1253.

466 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.		
Hp.	915. (13.)	} Chronic. Austr. Joann. Ennichel us-	que ad a. 1246.
—	916. (9.)		
—	71. (3.)		
S. V.	106.	—	— <i>F. Joann. Gretzer coe-</i> <i>nob. monast. S. Galli</i> <i>in Austria ab O. c. ad</i> <i>a. 1396. C. m. s. XIV. F.</i>
S. H.	364.	—	— <i>Henrici Gundelfingen</i> <i>de Constantia, A. M.</i> <i>eccl. Friburgensis ca-</i> <i>pellani, cuius prior</i> <i>pars potissimum ex fa-</i> <i>buloso Math. Hageri</i> <i>chronico, altera po-</i> <i>tiss. ex Ottone Frising.</i> <i>decerpta est. C. chart.</i> <i>s. XV. 4.</i>
S. V.	12.	} —	— <i>Math. Hageri germ.</i> <i>ab O. c. ad a. 1398. C.</i> <i>chart. s. XV. Fol. et C.</i> <i>ch. a. XVII. F. regali.</i>
— I.	153.		
— II.	120.		
S. I.	614.	} —	— <i>Haselbachii Canonici</i> <i>ad S. Stephanum Vienn.</i> <i>ab origine gentis ad a.</i> <i>1463. C. ch. s. XVI. F.</i>
— V.	2.		
S. II.	133.	—	— <i>Haselbachii ab a. Chri-</i> <i>sti 85. ad a. 1463. cum</i> <i>supplementis. C. chart.</i> <i>s. XVI. Fol.</i>
Hp.	167.	—	— <i>Wolfg. Lazii mutilum.</i>
—	15.	—	— — — — (tertia de-
			cadis epito-

me cum aliis
fragm.)

Hp.	228. (22.)	}	Chronic. Austr. <i>Manlii</i> ad a. 1507.
—	379.		
—	380.		
—	381.		
—	382.		
—	383.		
—	384.		
—	385.		
—	386.		
—	387.		
—	388.		
—	389.		
—	390.		
—	25.	—	— <i>Ottocari ab Horneck.</i>
S.		—	— — — — epitomatum. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	147. aut 142.	—	— <i>fabulosum Jo. Rasch</i> <i>de Pechlarn. germ.</i>
—	22. }	—	— <i>inferioris Wlfg. La-</i>
—	164. }		<i>zii.</i>
—	71.	<i>De finibus Austriae et Styriae chronicon</i> <i>germanicum.</i>	
S.		<i>idem opus cum quibusdam observationi-</i> <i>bus ad Tom. I. et III. Anecdotorum P.</i> <i>Bern. Pezii. C. chart. s. XVIII. Fol.</i>	
Hp.	471.	<i>Chronicon Bavariae Andreae presbyteri.</i>	
He.	52. (160.)	—	— — — — epitomatum.
Hp.	27.	—	— <i>Viti Arenbeckh.</i>

468 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. Chronicon *Bavariae* et Norici, ab initio
fabulosum, ab a. 518.
usque ad a. 1347. histo-
ricum. C. chart. s. XV.
- S. — de ducibus Wawariae, sed prae-
cipue de primis Bavariae aposto-
lis. C. chart. s. XV. Fol.
- H. 147. (168.) — *Beda*.
- Hoh. 5. } — *Bernardi Guidonis* a Christo n.
— 7. } ad a. 1328. Fol.
- Hp. 672. — *Bertholdi Constantiensis*.
- 99. — *Bohemiae*.
- 1083. (40.) — — ab a. 1214. — 1415.
- 108. (32.) — — ab a. 1312. ad a. 1419. fr.
- 116. (32.) — — ab a. 1322. ad a. 1419.
- 1083. — — ad annum usque 1424.
- 1083. (70.) — — ab a. 1346. ad a. 1438.
- S. II. 389. — — Decanieccl. metropol. S.
Cosmae ab origine gen-
tis ad ann. 1038. C. eleg.
membr. s. XIII. 4. mai.
- S. II. 301. — — eiusdem auctoris. libri III.
Cod. chart. s. XVI. 4.
- S. — *Priorum Cartusiae* ab a. 1090.
ad a. 1366. auctore *Henrico Cal-*
cas Ord. Cartus.
- Hp. 898. — *Carinthiae* germanicum.
- 756. — — ad annum 1274. fragm.
- S. II. 127. — — ab a. 764. ad a. 1497. germ.
C. chart. s. XV. Fol.
- Hp. 432. } — — *Unresti Jacobi* germ. ad
— 755. } annum 1497.

Nro.

S. II. 113. } Chronika der Stadt und Grafschaft Cilli
— III. 105. } bis auf Kayser Friedrich IV. Zeiten. Codd.
chart. s. XV. et s. XVII. Fol.

S. II. 239. Chronicon der Grafschaft Cilli von den äl-
testen Zeiten bis auf Erlöschung
des Stammes der alten Grafen.
C. chart. s. XVII. Fol.

Hp. 328. — Comitatus Ciliensis.

— 72.(164.) — *Claustro - Neoburgense*. ab a.
1114. ad a. 1310.

— 668. — — — ab a. 1264. ad a.
1279.

S. II. 171. — *Clivense et Juliacense* ab anti-
quissimis temporibus ad annum
usque 1494. C. chart. s. XVI. Fol.

S. V. 139. — *Coloniensium* praesulum et ar-
chiepiscoporum. C. chart. s. XVI.

Hp. 246. — *Constantiense* germ. ab urbe
cond. ad a. 1308. fragm.

— 82. — *Cremifanense* ab a. 1055. ad a. 1217.

S. — — Bernardi Norici dicti,
auctius et diversum ab
illo quod B. Pezsius in
S. S. rer. Austr. T. I. col.
1296. edidit. Cod. chart.
s. XIV. Fol.

E. 65. } Les chroniques de S. Denys jusqu'à l'an
— 76. } 1380. Fol.
— 77. }

Hp. 909. Chronicon *Eberhardi Ratisbonensis* ar-
chidiaconi universale Germani-
eum ab a. 1077. ad a. 1253.

470 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.	
Hp.	479. (11.)	<i>Chronicon Erfordienne</i> ad a. usq. 1377.
S. I.	153.	— <i>Eusebii</i> ab O. C. usque ad imp. Theodosium II. a. S. Hieronymo translatum. C. chart. s. XV. Fol.
Hoh.	4.	— <i>Eusebii, Hieronymi, Prosperi Aquitani</i> . Fol.
Hp.	1009. (2.)	— <i>Florianense</i> ad a. usque 1310.
S.		— — cum vita S. Leopoldi marchionis Austriae. C. chart. s. XVII. Fol.
Hp.	332. (136.)	— <i>Francorum regum</i> breve, a Philippo ad Conradum II.
E.	78.	<i>Chroniques de France</i> par Enguerran de Monstrelet. Fol.
Hoh.	99.	— des rois de France, de l'an 1328. jusqu'à l'an 1380. Fol.
Hp.	52.	<i>Chronicon Garstense</i> ab a. 953. ad a. 1181.
—	95.	— <i>Godefr. Viterbiensis</i> universale fragm.
He.	29. (183.)	— — — — epitomatum.
Hp.	94.	— — — Pantheon.
—	482.	— <i>Halae Suevorum</i> ab urbe cond. ad annum 1627. germanicum, auctore Jo. Herold.
S. II.	177.	— der Stadt Hamburg von Carl dem Gr. bis zum J. 1686. von Adam Traßiger. C. chart. s. XVII. F.
Hp.		— <i>Helvetiae Etterlini Petermanni</i> germ.
—	72. (79.)	— <i>Hermann Contracti</i> .
—	338. (42.)	— — — usque ad a. 1159.

Nro.

- Hp. 668. *Chronicon Hermannii Contracti* usque ad
annum 1310.
- S. II. 376. — — — ab a. 1279. ad
a. 1310. continuatum a Weick-
hardo Pöhlheim Barone Austriae
qui a. 1312. Kal. April. ex De-
cano eccl. Salzburg. ibidem in
Archiepiscopum electus et a.
1315. die VI. Oct. defunctus
est. Cod. ch. s. XVI. Fol. min.
- Hp. 672. (13.) — *Herm. Contracti* interpolatum.
— 1099. vel 1094. — — *Minoritae* ab O. c. ad
a. 1336.
- 1053. — — — ab O. c. ad a. 1361.
- He. 52. (160.) — — — ab O. c. ad a. 1348.
ab incerto aucto-
re ad ann. usque
1466. productum.
- Hp. 701. — *Hierosolymitanum* usque ad a.
1291.
- L. 205. — de civitatibus et locis Terrae
Sanctae. Cod. chart. 4.
- Hp. 515. — *Hildesheimense* ab a. 714. ad a.
817. (idem quod Chr Laure-
hamense.)
- Ic. 53. — *Henrici Sacerdotis*.
- Hp. 81. } — *Honorii Augustodunensis uni-*
— 348. (120.) } versale.
- 451. — huius chronici summa.
- 655. (105.) vel 565. — — supplementum.
- 682. — *Hugonis Floriacensis* a Nino
usque ad Ludovicum Pium.

472 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|--------|---------------|---|
| S. V. | 139. | Chronicon <i>Jacobi de Moguntia</i> universa- |
| | | le ad a. 1519. C. ch. s. XVI. F. |
| L. | 47. | — <i>Imperatorum et Pontificum</i> |
| | | <i>Romanorum</i> . Cod. chart. Fol. |
| S. II. | 439. | — J. et P. R. ab antiquissimis Ita- |
| | | liae regibus usque ad |
| | | Carol. M. C. membr. |
| | | s. XIV. 4. |
| Hp. | 611. vel 511. | — — — fragm. de Othone II. |
| | | et Benedicto VI. |
| S. I. | 609. | Reichchronik von den Kaisern und Kön- |
| | | igen bis auf Conradum II. gegen das Jahr |
| | | 1236. C. membr. s. XIII. 4. |
| Hp. | 72. (184.) | Chronicon Imp. et Pontif. R. usque |
| | | ad a. 1243. |
| — | 631. | — — Rom. usque ad mor- |
| | | tem Ludov. Bavari. |
| — | 53. | — — et P. R. usque ad a. |
| | | 1432. germ. |
| S. V. | 143. | — — — a Nerone us- |
| | | que ad Fridericum III. C. |
| | | m. s. XIII. 4. |
| Hp. | 577. | — <i>Imperatorum et Pontificum</i> |
| | | <i>Romanorum</i> a Julio Caesare |
| | | usque ad Fridericum II. a |
| | | quodam <i>Conrado</i> auctore aut |
| | | librario rhythmis germani- |
| | | cis scriptum. |
| — | 859. | — Imp. et P. R. metricum <i>Hu-</i> |
| | | <i>gonis de Rutlingen</i> . |
| Th. | 826. | — Imp. et P. R. <i>Martini Poloni</i> . |

	Nro.		
Hp.	55.	}	<i>Chronicon Imp. et P. R. Mart. Pol.</i>
—	72. (29.)		
—	84.		
—	109.		
—	196.		
—	242.		
S. I.	289.	—	— — — — —
			C. mixtus s. XIV. 4.
— IV.	109.	—	— — — — —
			C. chart. s. XV. Fol.
— V.	68.	—	— — — — —
			C. chart. s. XV. Fol.
— V.	112.	—	— — — — —
			C. membr. s. XIV. 4.
— I.	563.	—	— — — — —
			usque ad a. 1266.
			C. chart. s. XV. Fol.
— I.	609.	—	— — — — —
			usque ad a. 1276.
			C. chart. s. XV. 4.
— IV.	13:	—	— — — — —
			usque ad tempora
			Inocentii V. a. 1276.
			electi. C. ch. s. XV. F.
— IV.	14.	—	— — — — —
			usque ad Inocentii V.
			tempora. C. membr.
— IV.	74.	—	— — — — —
			ab O. c. ad a. 1250.
			cum cont. ad a. 1292.
			C. chart. s. XIV. Fol.

474 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.	
Hp.	649.	<i>Chronicon Imp. et P. R. Mart. Poloni.</i> ad a. 1320.
Hoh.	7.	— — — — — cum Bernardi Guidonis et aliorum contin. ad a. 1421. Fol.
Hp.	483.	— — — — — cum continuationibus.
S. I.	597.	— probabiliter Martini Poloni ab O. c. ad a. 1308. C. chart. s. XV. 4.
He.	38. (34.)	Ex Martini Poloni chronico excerpta de schismatibus.
S. I.	544.	<i>Chronicon Joannis F. Minorum universale</i> <i>s. flores temporum</i> , ab O. c. ad a. 1349. Cod. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	1.	— <i>Joannis de Vico</i> ab O. c. ad a. 1500.
Th.	643.	— <i>Jordani</i> .
Hp.	358. (72.)	— <i>Isidori Hispalensis</i> usq. ad a. 1138.
—	147. (165.)	— — — Gothorum.
—	49.	— <i>Giov. Villani</i> usq. ad a. 1300. Ital.
—	682.	— <i>Ivoni Carnotensi</i> attributum.
S. II.	4.	— <i>Labacense</i> ab a. 1402. ad a. 1563. cum alia chronica miscella.
— II.	3.	— — usque ad a. 1616. germa- nicum. C. s. XVII.
Hp.	515.	— <i>Laureshamense</i> , fragm. ab a. 714. ad a. 817. C. membr. s. IX. Fol.
—	543.	— <i>Lucae Tudensis</i> Diac. ab O. c. ad a. 1300. hispanicum.
—	239.	— <i>Luceburgensium et Mettensium</i> rerum breve ad a. 1294.

- E. 40. } Cronica de *Chavalieri di Malta*, e loro
— 41. } regola. Fol.
- Hp. 599. *Chronicon Marcellini comitis Illyriciani*
ab a. 379. ad a. 547.
- L. 126. — *Markolfi*. Cod. chart. Fol.
- Hp. 823. } — *Maurbacense Leopoldi Brenneri*
— 913. } ad a. usque 1669.
- 195. — *Mediolanensis civitatis Galvagni*
de la Flama.
- S. II. 177. — *der Stadt Merseburg vom ersten*
Erbau bis auß Jahr 1548. durch
Protuff, Syndicus des Rathß. C.
chart. s. XVI. Fol.
- Th. 831. — *ordinis Minorum*.
- Hp. 844. } — *F. F. Minorum ab O. c. ad a. 1268.*
— 518. }
- S. V. 64. — *ab a. 1100. ad a. 1354. misc. prae-*
cipue de schismate F. F. Minorum
a. 1354. in Francia excitato et per
Joannem XXII. damnato. C. memb.
s. XIV. Fol.
- E. 25. — *Norimburgense usq. ad a. 1563. F.*
- S. V. 18. — *der Reichsstadt Nürnberg von ihrem*
Ursprung bis auf
das Jahr 1565. C.
ch. s. XVI. F. m.
- II. 267. — — — — *von ihrem Ur-*
sprung bis auf
das Jahr 1570.
C. ch. s. XVI. 4.
- Hoh. 39. *Chroniques de Normandie jusqu'a l'an*
1217. C. in 4.

476 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.			
S. II.	171.	Chronik des Bistums Osnabrück bis auf das Jahr 1525. durch Erdman Erdwin Bürgermeistern zu Osnabrück. C. chart. s. XVI. Fol. cum translatione latina.		
Hp.	233.	Chronicon Ottonis Frisingensis.		
S. I.	611.	— — —	C. ch. s. XV. F. m.	
Hp.	672.	— — —	usque ad libri VII. cap. 33. ab anonymo interpolatum.	
—	232.	— — —	fragmentum ab a. 1106. ad a. 1158.	
S. V.	142. }	— — —	cum contin. Ottonis de S. Blasio	
— I.	611. }		usque ad a. 1209. C. m. s. XIV. 4. et C. chart. s. XV. F.	
Hp.	672. (138.)	aut 622. Ottonis de S. Blasio continuatio chronici Ottonis Fris.		
E.	22.	Chronica Paduana auctore Rolandino. F.		
—	22.	— Patavina auct. Cortotio. Fol.		
Hp.	452. (71.)	— Polonorum.		
E.	12.	— — Vincentii. Fol.		
S. II.	537.	— — a primo principe Meseo a Ch. 666. baptizato usque ad tempora Henrici Barbati ducis Ligniciensis in Silesia. C. chart. s. XVII. Fol.		
E.	10.	— Pomeraniae auct. Cremtzen. Fol.		
S. I.	563.	Chronologia Pontificum et Imp. Romanorum. C. ch. s. XV. Fol.		
He.	59. (353.)	Chronicon — Rom. usque ad Joannem XXII. a Bernardo Guidono		

		der k. k. Hofbibliothek zu Wien etc.		477
		Nro.		
Ic.	80.	<i>Chronicon Pontific. Rom. Bonizonis. Cum syntagmate decretorum ecclesiastic.</i>		
Hp.	665.	— — —	<i>S. Damasi Pontific.</i>	
Th.	153.	—	<i>Familiae Praedicatorum.</i>	
Hp.	477.	—	<i>Prosperi Aquitani.</i>	
—	466.	—	<i>terrae Prussiae Pet. de Duisburgo.</i>	
—	434.	—	<i>Borussicum et Polonicum ab origine gentis ad a. 1227. germanicum.</i>	
L.	81.	—	<i>Ratisbonense de S. S. Pontificibus, Imperatoribus et memorabilibus Bavariae. Cod. chart. Fol.</i>	
S. IV.	109. 110.	—	<i>der Stadt Regensburg. Cum anonymi chronologicis variis de Ratisbona. C. chart. s. XV. Fol. min.</i>	
S. II.	140.	—	<i>aller Regensburgischer Bischöfe v. J. 470. bis 1627. durch Johann Brechtel von Sittenbach. C. chart. s. XVII. Fol.</i>	
Hp.	669.	—	<i>Reginonis usque ad a. 906. cum contin. ad a. 967.</i>	
—	332. (17.)	—	<i>usque ad a. 907. cum contin. ad a. 967.</i>	
—	1068. (32.)	—	<i>usque ad a. 907. cum contin. ad a. 967.</i>	
S. II.	252.	—	<i>a Christo nato usque ad a. 867. C. chart. s. XV. 4.</i>	
—	484.	—	<i>Romanum ad a. usque 1453.</i>	
—	478.	—	<i>Falconis ab O. c. ad a. 1276.</i>	
S. V.	104.	—	<i>Rugiense, in Pomerania, antiquum, huius provinciae dialecto, ab a. 844. ad a. 1495. Cui adnecti-</i>	

478 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | | |
|--------|-----------|--|---|
| | | | tur martyrion S. Ottonis Babenb.
episc. ad a. Ch. 1124. C. ch. s. XV. 4. |
| L. | 186. | Chronicon de S. Ruperto. C. chart. Fol. | |
| S. I. | 669. | — Salisburgense ab a. 580. ad a. 1477.
C. chart. s. XVI. Fol. | |
| — V. | 72. | — . — ab a. 580. ad a. 1494. epit.
C. chart. s. XV. Fol. | |
| — I. | 608. | — — ab O. c. ad a. 1284. auctore
Honorio probabiliter Sa-
lisburg. Canonico. Cod.
membr. s. XIII. 4. | |
| He. | 36. | — — Jordani germanicum. | |
| S. II. | 27. | — — Christoph Jordan von Mar-
tinsbuch bis auf das Jahr
1579. C. chart. s. XVI. F. | |
| S. II. | 140. | — — von Steinhäuser, frag-
mentum. C. s. XVII. | |
| S. V. | 88. | — Sacristae Pisani Ord. Minorum
ab O. c. ad a. 1342. C. ch. s. XIV. 4. | |
| He. | 78. (84.) | — Sicardi Caselani episc. Cremonen-
sis ab O. c. ad a. 1215. ab alio ad
a. 1221. continuatum. | |
| E. | 18. | — Sigeberti. Fol. | |
| S. II. | 108. | — Spirenses, episcoporum usque ad
Georgium Comitem Palat. episc.
Spir. a. 1513. electum. | |
| S. II. | 238. | Chronika des Herzogthums Steyer v. J.
1272. bis 1676. C. s. XVII. | |
| — III. | 3. | — — Landes Steyer v. J. der Welt
3584 bis auf das J. Ch. 1572.
in welchem dieses Land an das
Erzhaus Oesterreich gekommen
ist. C. chart. s. XVII. Fol. | |

Nro.

- Hp. 686. *Chronicon Trevirensium coetus*, anonymi.
- Hp. 159. *Chronicon Tyrolense* ab a. 475. ad a. 1548.
- Hp. 671. — *Ungariae regis Belae tempore ab anonymo ejus reg. notario scriptum.*
- He. 78. } — *Ungarorum*, ab origine gentis us-
- 177. } que ad Salomonem rhythmicum.
- S. II. 181. — *Ungaricum Heinrichs von Müg-*
lein, eines Meißners von Erschaf-
fung der Welt bis zum J. 1141. C.
chart. s. XIV. 4. maj.
- Hp. 218. — *Hungaror. usque ad a. 1342.*
- 503. — — — — 1342. *Sim-*
onis de Keza.
- S. II. 272. — — *Joh. de Thurocz a prima*
gentis origine usque ad
obitum Car. regis a. 1342.
Accedunt decreta regum
S. Stephani et S. Ladislai
cum decretis synodalibus
Laurentii archiep. Strigo-
niensis. C. chart. s. XV. 4.
- II. 74. — — *a S. Stephano ad Ludovi-*
cum I. C. memb. s. XIV. 4.
- I. 294. — — *usque ad Ladislaum post-*
humum a. 1457. C. chart.
s. XV. 4.
- II. 216. — *rerum Hungaricarum Georgii Sir-*
miensis, regum Ludovici II. et Jo-
annis Capellani; ab a. 1484. ad a.
1540. C. chart. s. XVI. Fol. muti-
lus et mendosus.
- E. 44. *Chronique de Valenciennes. 4.*

480 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

- Nro.
- Hp. 125. *Chronicon Venetum* ab U. c. ad a. 1592
- Hp. 95. — *Viterbiense* eum continuatione.
- 96. — — fragmenta duo.
- S. II. 118. — *Voraviense* Canonorum regularium S. Augustini in Styria, usque ad a. 1283. C. memb. s. XIV. F.
- Hp. 723. — oppidi Weissenhorn Thomae Nicolai ad a. 1533. germ.
- S. II. 119. Verzeichnuß der Personen, so vom J. 1401 — 1601. in Wien Stadt Amwald, Bürgermeister, Stadtrichter, auch des innern Rathß gewesen. Item kurze Wiennerrische Chronik bis zum J. 1623. C. chart. s. XVII. F.
- E. 18. *Chronicon Willelmi Nangiaci* ab O c. ad a. 1300. Fol.
- S. I. 669. — *Wratislaviensium* olim antiquorum Smogroviensium et Pitzinensium episcoporum, ad a. 1401. deducta. C. ch. s. XVI. F.
- Hp. 536. (133.) — *Zwetalense Richardi Streinii*, ab a. 928. ad a. 1327.

-
- L. 8. *B. Chunradi* epitaphium quod incipit: Dux gregis. C. membr. 4.
- 129. *Officiale ecclesiasticum* in quo habetur commemoratio B. Chunradi abbatis et martyris in festo S. Mauri. C. membr. 4.
- S. I. 220. *M. Sumatoni Canonici Licestrensis ecclesiae* in Anglia dictamina seu schemata instrumentorum publicorum tabularii ejusdem eccl. Sequuntur tria decreta com-

promissorum super electione *Gregorii X.*
Papae, de a. 1271. C. membr. s. XIII. 4.

- Th. 205. *Ciliae comitis Friderici libellus Eugenio*
IV. oblatus, in quo
Basileensium adver-
sus ipsum molimina
reprobat.
- 205. — — — literae gratiales erga
quemdam.
- Ic. 77. — — — Udalrici caedes.
- S. III. 16. *Cilleiense Patapiensium Istriarum*
et *Tergestinarum* aliquot episcoporum an-
tiquiorum consignatio. C. ch. s. XVII. F.
- Th. 728. *Cisterciensis* Ord. statuta.
- Ph. 61. (21.) — — coenobio cuidam con-
cessum privilegium Leo-
poldi Austriae et Sty-
riae ducis.
- 61. (30.) — — in favorem epistola Pon-
tificis ad quemdam prin-
cipem saecularem.
- 61. (29.) — — literae ad Pontificem
supplicatoriae.
- 305. (59.) — — literae quibus conqueri-
tur de injuriis quibus
afficiatur.
- Hp. 518. (134.) }
He. 6. } *S. Clarae* vita.
- He. 160. (6.) *S. Claudii* episc. *Vesontiensis* vita
ex cod. Parisiensi.
- S. I. 278. *Claudii Claus Nigri* Cimbrici regnorum
septemtrionalium sibi visorum, Ptole-

482 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

maeo autem, Hipparcho et Marino igno-
torum descriptio. C. chart. s. XVI. 4.

S. I. 410. *Claustroneoburgensis praepositi Thomae*
literae praesentativae ad altare S. Sepul-
cri in sua ecclesia de a. 1380. C. chart.
s. XIV. 4.

— I. 232. *Nicolai de Clemengis* exhortatio ad Be-
neditum III. pro unio-
ne ecclesiae.

— I. 232. — — — epistola ad secretarium
Friderici IV.

— I. 232. — — — — ad regem Fran-
ciae de miserabi-
li ecclesiae scis-
sione tollenda. C.
chart. s. XV. 4.

He. 14. (185.) *Clementis Papae* miracula auct.
Gregorio Turo-
nensi.

Th. 470. — — responsio ad Sol-
danum.

— 156. — — literae pro fratri-
bus Praedicato-
ribus.

S. Clementinae bullae tres 1) contra Be-
ghardos et Beghinas, 2) de religiosis domi-
bus episcopo subiiciendis, 3) contra se-
ctam Waldensium. C. chart. s. XV. 4.

Ic, 69. } *Clementis II.* privilegia ecclesiae Bam-
— 45. } bergensi concessa.

— 105. — epistola synodalis ad omnes
episcopos.

Nro.

- Ph. 305. (55.) *Clementis IV*, epistola ad Richardum regem, qua nuntiat, se Romanum pontificem factum esse.
- 305. (33.) — ep. ad eundem, qua significat, se C. Siciliae regem non imperii sed pacis servatorem constituisse in partibus Lombardiae et Thusciae.
- 187. (15.) — literae, quibus se pontificem renuntiatum significat.
- Th. 831. — diploma: Mare magnum.
- S. I. 575. *Clementis V*. Papae constitutiones. C. m. s. XIV. Fol.
- Ic. 6. } — — constitutiones Clementinae.
- 7. }
- 10. }
- Ic. 85. } — — constitutiones aliae.
- 101. }
- 117. — — Decretales.
- S. I. 250. *Clementis* Papae literae commendaticiae ad Albertum Ducem Austriae pro Guidone tit. S. Caeciliae Presb. Card. nuntio suo. C. chart. s. XV. 4.
- S. IV. 86. *Clementis VI*. bulla excommunicationis et depositionis contra Ludovicum Bavarum de a. 1342. C. ch. s. XIV.
- Th. 332. — diploma adversus sectam. Flagellantium, reductio Jubilaei ad annum quinquagesimum, responsio data nuntiis Romanorum, colla-

Nro.

tio insularum fortunatarum Ludovico Principi de Hispania: Liber supplex et querulus ad Clementem VI.

- Ic. 55. *Varia monumenta schisma inter Clementem VII. et Urbanum VI. concernentia, e. g. epistola Richardi Angliae regis ad Clementem VII. antipapam.*
- Th. 261. *Henrici de Hassia tractatus de schismate inter Clementem VII. et Urbanum VI.*
- Hoh. 109. Fol. } *Clericorum crimina, quatenus pu-*
E. 30. 4to. } *niantur a principibus.*
- L. 210. *De clericorum vita, sacrificio missae, furto et rapina, simonia, usura, libertate ecclesiarum canones. C. chart. 4.*
- He. 160. (24.) *S. Clodulfi vita ex cod. quodam Mettensi.*
- Ic. 39. *Coelestini Papae decretales epistolae duae.*
— 40. — — *decreta.*
— 41. — — *epistolae II. ad episcopos Galliae, et alia ad universos episcopos per Apuliam.*
— 42. — — *epist. ad episcopos quosdam.*
- Th. 822. *Coelestinorum ordinis statuta et formula professionis.*
— 820. *Collectanea varia partim ascetica partim historica.*
— 355. — *ex S. S. Patribus, decretis Pontificum, et capitularibus.*
- S. IV. 102. *Collectarium seu liber choralis de sanctis et festis per annum pro ordine S. Bene-*

dicti. Cum praefixo Kalendario ecclesiastico, in quo varii dies emortuales personarum illustrium et in fine religiosae virgines cum Domina Dorothea (Perchta) abbatissa huius inclyti monasterii Aulae S. Mariae notantur. C. membr. s. XIV. 4.

- He. 153. *S. Colomanni martyris vita et miracula auctore Erchenfrido abbate Mellicensi.*
- S. I. 543. *S. Cholomanni martyris Austriaci vita. C. chart. s. XV. Fol. min.*
- Ic. 44. *Coloniensis ecclesiae reformatio per Cardin. Brandam, et cleri Coloniensis appellatio a reformatione.*
- Th. 333. *Coloniensium archiepiscoporum catalogus.*
- J. 26. *Coloniensis archiepiscopi Conradi mandatum ad clerum.*
- Ic. 45. — — *Friderici epistola ad Othonem Babenberg. episc.*
- 74.** — — *Theoderici reformatio iudicii Westfaliae.*
- Th. 259. — *archiepiscopus Willibertus.*
- L. 103. *Legenda de S. S. tribus magis, a. 1162. Mediolano Coloniam translatis a Reinoldo Colon. archiep. qui S. S. corpora a Friderico Imp. Mediolanum ob civium rebellionem sibi subjugante obtinuit. C. ch. 8.*
- S. I. 552. *S. S. trium regum translationis de Mediolano Coloniam anno 1164. factae historia. Cod. chart. s. XV. Fol. min.*
- He. 5. et 3. } *S. Columbae vita.*
- Th. 346. }

486 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Th. 362. *S. Columbae passio.*
 — 302. *S. Columbani abbatis regula caenobialis,*
 et epistola de vanitate vitae.
 L. 87. — — *epistolae. C. chart. anni 1458. F.*

Concilia et Synodi.

- Ic. 40. *Recensio consiliorum.*
 — 41. *Syllabus conciliorum.*
 — 41. } *Ordo celebrandi concilium.*
 — 48. }
 Th. 318. *Admonitio Synodalis.*
 — 259. *Adnotatio capitulorum quorundam con-*
 ciliorum.
 — 387. *Collectanea ex conciliis et S. S. Patribus.*
 — 108. *Petri de Alliaco epistola qua sub nomi-*
 ne diaboli Leviathan generale concilium
 alloquitur.
 Ic. 54. *Joh. Fabri episcopi Viennensis consilia*
 de futuro concilio.
 — 106. *Concilium Aquisgranense.*
 — 102. *Concilii Aquisgranensis institutionis cano-*
 nicorum et sanctimonialium liber primus.
 — 68. *Aschaffenburgensis synodi decreta.*

Concilium Basileense.

Maximam ad Basileensis concilii historiam
 facientium documentorum copiam conti-
 net *repertorium Schwandneri* Tomo I.
 p. 114. 122. 124. 125. 128. 492. 507. 577.
 508. 558. 563. 564. 570. 571. 208. 209. 210.
 211. 212. 213. 214. 215. 216. 219. 224. 227.
 229. 231. 233. 234. 235. 237 — 241. 271. 272.

261. 265. 266. 269. 270. T. II. p. 263. 525.
T. IV. p. 20. 22. 23. 57 — 60. T. V. 33. 42.
53. 84. *Codices Theologiae* nro. 195. 253.
261. 294. 477. 589. 636. 937. 944. *Juris ca-*
nonici nro. 62. 68. 69. 73. 76. 78. 88. 110.
111. 115.

L. 32. *Acta concilii Basileensis et Constantien-*
sis. Cod. chart. 4.

Ic. 112. *Acta quaedam conc. Basil. Constant. Flo-*
rentini et Pisani.

— 68. *Germanicae nationis postulata in concil.*
Basil.

Hp. 803. *Basil. concilii decretum.*

Med. 124. — — — *de electione Praela-*
torum.

L. 195. *Bullae ex conc. Basil. Cod. chart. Fol.*

— 234. *Eugenii IV. bulla in consistorio Basil.*
concilii publicata. C. chart. Fol.

Th. 937. *Excepta bullae Eugenii IV. de translatio-*
ne conc. Basil.

— *Basil. conc. responsum ad invectivam Eu-*
genii IV.

— 204. *Henr. Tocke oratio ad Bohemos nomine*
legatorum concilii Basileensis eosdem ad
idem concil. invitantium.

S. I. 233. *Copia Bohemorum mandati, oblatis in sy-*
nodo Basil. una cum mandato universita-
tis Pragensis de a. 1432. C. chart. s. XV. 4.

S. I. 236. *Jo. Nider et ceterorum Basil. synodi nun-*
tiorum literae ad universum populum Bo-
hemiae cum responso magistratus civium

488 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

et consulum iuratorum maioris civitatis
Pragensis.

S.

Acta inter Bohemos et ambasciatores concilii Basil. in diaeta Brunnense ao. 1435. coram Imperatore Sigismundo qui I. Jun. et coram Alberto Austriae duce qui XIV. Jun. illic intravit usque ad Imperatoris discessum. C. chart. s. XV. 4.

Hp.

1083. (52.) Epistola ex conc. Basil.

Ic.

69. Alfonsi Cardin. S. Eustachii epistola ad conc. Basil.

—

60. et 69. Angliae regis Henrici epistola ad synodum Basil.

—

69. Aragonum regis Alfonsi literae ad conc. Basil.

—

66. } — subtractionis factae Petro
44. } de Luna olim Benedicto XIII. copia.

—

69. Avenionensis academiae literae ad conc. Basil.

—

69. Austriae ducis Alberti epist. ad conc. Basil.

—

69. — — Friderici — — —

S.

Bituricensis conventus Gallicani avisamenta ad conc. Basil. C. chart. s. XV. 4.

Ic.

115. Bohemiae magnatum ep. ad conc. Basil.

—

69. Burgundiae ducis Philippi ep. ad conc. Basil.

—

69. Caesaraugustani archiepiscopi ep. ad conc. Basil.

—

69. Carthusianorum ep. ad conc. Basil.

—

62. Coloniensis archiepiscopi et universitatis literae variae concil. Basil. concernentes.

Nro.

- Ic. 68. Coloniensis universitatis consilium in causa concilii Basil.
- Th. 253. — — iudicium de tribus propositionibus circa conc. Basil.
- Ic. 69. Constantinopolitani episcopi Joannis literae ad conc. Basil.
- L. 59. Epist. Constantinopoli Basileam missa ad concordandos Graecos et Latinos. C. ch. 4.
- Ic. 62. 68. 69. 111. 115. Cracoviensis universitatis scripta de concil. Basil.
- S. I. 128. Erfordiensis universitatis consilium ad archiep. Moguntinum pro sacro concilio Basileensi de a. 1440. C. chart. s. XV. 4.
- J. 199. Felicis V. literae ad concil. Basil.
- Ic. 115. Francorum regis epistola ad Bohemos in conc. Basil. existentes.
- 69. — — Caroli ep. ad concil. Basil.
- 62. Friderici Romanorum regis ep. ad universitatem Coloniensem et alios concil. Basil. concernentes.
- 69. Germanicae nationis literae ad varios de conc. Basil.
- 69. Glocestriae ducis Humfridi literae ad conc. Basil.
- 62. Joannis Card. S. Angeli epistolae conc. Basil. concernentes.
- 69. Lugdunensis archiepiscopi epistolae ad conc. Basil. et alios.
- S. I. 237. — — nomine eccles. Gallicanae ep. ad conc. Basil. C. ch. s. XV. 4.

490 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro,	
Ic.	69.	Mediolanensis ducis Philippi Mariae literae ad synod. Basil.
—	69.	Moguntini archiep. Conradi literae ad conc. Basil.
—	69.	Navarrae regis literae ad conc. Basil.
—	50.	Stephani de Novaria responsa duo conc. Basil. concernentia.
—	69.	Palaeologi Imp. Graeci ep. ad conc. Basil.
—	69.	Comitis Palatini Rheni Ludovici ep. ad concil. Basil.
—	63.	— — — — — epist. ad Imperatorem et Papam de concil. Basil.
—	69.	— — — — — Stephani ep. ad synodum Basil.
Ic.	68.	Panormitani archiepiscopi acta in concilio Basil.
S. I.	113.	— — — S. scriptum in causa conc. Basil. et Eugenii IV. in dieta Francofordiensi. C. chart. s. XV. a. 1442. 4.
S. I.	41. 228. 231. 232. 250. 39. 218.	} Parisiensis universit. epist. etc. ad concil. Basil. et Constant.
Ic.	44. 62. 67. 09.	
S. I.	211.	} Petri Fride procuratoris episcopi Passaviensis relatio ad concilium Basil. contra legatum Alberti ducis Austriae in puncto reformationis cleri ditionum suorum. C. chart. s. XV. 4.
— I.	124.	

Nro.

- Th. 253. Portugalliae regis Eduardi literae ad synodum Basil.
- Ic. 68. 78. Ludovici de Roma acta in conc. Basil.
- 69. Sabaudiae ducis Amadei literae ad conc. Basil.
- 69. Saxoniae electoris epistolae ad conc. Basil.
- 69. — ducis Friderici ep. ad conc. Basil.
- 52. Basil. concilii epist. ad Sigismundum Imp.
- 62. Treverensis archiep. Jacobi ep. conc. Basil. concernentes.
- 69. Ungariae episcop. literae ad conc. Basil.
- 62. Upsalensis archiep. literae ad conc. Basil.
- 69. — provinciae episcoporum literae ad conc. Basil.
- 69. Viennensis universitatis ep. ad conc. Basil.
- 67. 111. — — responsum pro synodo Basil.
- 115. — — consilium datum archiepiscopo Salzburgensi de materia schismatis.
- He. 4. vel 54. Historia concilii Basil.
- Ic. 62. 68. } Aeneae Sylvii commentarii de ge-
- Th. 699. } stis conc. Basil.
- 253. — — dialogi XIII. de concilio Basil.
- 428. *Bohemica synodus* Pragae a. 1421. habita.
- 191. *Bohemicae synodi* eorum qui se vocant sub utraque forma decreta.
- Ic. 25. et 41. *Bracarense concilium* II. I. et III.
- 45. *Brixienis pseudosynodi depositio* Gregorii VII.

492 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Th. 259. *Cabillonensis synodi canones XLVIII. posteriores.*

Ic. 41. *Caesaraugustanum concilium.*

Concilium Constantiense.

Constantiense concil. spectantia varia acta et scripta in Codd. *Theol.* 477. 481. 502. 527. 643. 831. 915. 937. 944. *Juris canonici* 44. 49. 64. 65. 66. 67. 69. 70. 79. 111. 112. 113. *Schwandneri repertorio* T. I. p. 178. 229. 230. 236. 240. 560. T. II. p. 56. T. I. p. 67. 183. 227. 246. 247. 318. 559. 562. 563. 573. 579. 590. 604.

Ic. 66. *Catalogus eorum qui concilio Constantiensi interfuerunt.*

S. V. 140. *Constant. et Pisani conc. acta quaedam. Cod. chart. s. XV. Fol.*

Th. 937. *Summa capitum eorum, quae episcopus Luthomislensis regi Sigismundo nomine concilii Const. proposuit.*

— 937. *Articuli propter quos Joannes XXIII. per concilium est eiectus a papatu.*

— 170. *Conc. Constant. decreta contra Jo. XXIII.*

L. 28. — — — *de reformatione. C. chart. et membr. Fol.*

J. 241. — — — *contra laicos sub utraque specie communicantes.*

Th. 180. *Quaestio de paupertate cleri in conc. Constant. disputata.*

— 920. *Commentarius actorum in causa Jo. Hufs in conc. Constant.*

- Th. 937. Cedula valvis templorum Constantiae affixa pro libera audientia Jo. Hufs.
- L. 5. Sermo ad clerum et Constant. conc. pro unitate ecclesiae. Cod. chart. Fol.
- Th. 527. 643. Petri de Alliaco sermones in concilio Constant.
- Hp. 720. Aragonum regis Ferdinandi literae ad conc. Constant.
- S. I. 207. Barcinonensis archiepiscopi Joannis de Palomar libellus supplex ad Sigismundum Imp. de asserenda in concilio et ordinanda in ecclesia perpetua celebratione purissimae conceptionis S. M. V.
- Th. 481. Bohemorum literae ad concilium de Jo. Hufs supplicio.
- Ic. 66. — et Moravorum ad conc. Constant. epistola responsoria de supplicio Jo. Hufs et Hieronymi.
- Hob. 21. 113. Epistolae ad conc. Constant. pertinentes. Fol.
- Th. 937. Jo. de Alkmaar abiuratio in conc. Const. facta.
- 643. Jo. Gerson sermo ante iter Sigismundi Imp. in Hispaniam.
- Ic. 65. — — varia scripta in conc. Const.
- J. 10. Constant. concilii epistola ad archiepiscopum Moguntinum.
- Th. 547. Parisiensis academiae scriptum contra F. F. Mendicantes concilio Const. oblatum, et F. F. Mendicantium responsum.
- 643. Paris. acad. epist. de sedando schismate.

494 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp.** 720. (208.) Benedicti de Piles narratio de
reditu ex conc. Const.
- Io.** 64. Pisani Cardinalis monita ad reformato-
rium conc. Constant.
- 65. — — — proposita in conc. Const.
- L.** 47. Historia concilii Constantiensis item
Pisani et provincialis *Salisburgensis*.
Cod. chart. Fol.
- S. V.** 15. Ulrichs Reichenthal deutsche Beschreibung
des Concilii zu Konstanz sub Sigismundo
imperatore im Jahr 1415. mit sehr vie-
len zierlich illuminirten Wappen und an-
dern großen historischen Bildnissen. Cod.
chart. S. XV. Fol. reg.
- L.** 234. Eugenii IV. literae de salvo conducto
ad concil. *Ferrariense* II. Voll. Fol.
- Io.** 76. *Florentinae* synodi definitionis frag-
mentum.
- 45. *Francofordensis* concilii acta de eccle-
sia Babenbergensi.
- S. IV.** 21. *Gebennensis* dicti concilii capitula a.
1447. pro pace et unitate ecclesiae con-
cepta in praesentia oratorum regum
Franciae, Angliae et Siciliae. C. chart.
s. XV. 4.
- Io.** 97. *Herbipolensis* synodi a. 1318. habiti con-
stitutiones.
- Th.** 217. Joann. Card. Buccamatii constitutiones
editae in conc. Herbipolensi.
- Io.** 7 et 41. *Hilerdense* concilium.
- 99. *Ingelheimensis* concilii patrum nomen-
clatio.

- Ic. 25. *Lateranense concilium.*
 — 37. }
 — 91. } *Lateranense concilium IV.*
 — 96. }
 — 94. *) *Innocentii III. constitutiones editae in concil. Lateranensi IV.*
- S. IV. 23. *Lausannensis concilii prima sessio IX. kal. Aug. a. 1448. C. chart. s. XV. 4.*
- Ic. 115. — — *decretum Basil. synodum Lausanam esse legitime translata.*
 — 62. — — *literae ad universitatem Coloniensem.*
 — 68 et 69. — — — — *Cracoviensem.*
 — 115. — — *collatio ad Eugen. IV.*
- S. IV. 21. *Lausannensis concilii decretum sessionis II. de abolitione censurarum per concil. Basil. contra Eugenium IV. eiusque adhaerentes fulminatarum.*
- S. IV. 21. *Lausannensis concilii decretum sessionis IV. et ultimae de dissolutione huius concilii cum benedictionibus Patrum.*
- S. IV. 21. *Minuta confirmationis expediendae per Nicolaum V. Papam eorum quae facta sunt in conc. Basil. et Lausannensi; copia bullae dandae per D. Nicolaum V. de restitutione spoliatorum et privatorum suis beneficiis adhaerentium D. Felicis Papae ipsis a conc. Basil. et Lausannensi ademptis. C. chart. s. XV. 4.*

496 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|--------|--------------------------|---|
| Ic. | 94. 96 et 127. | <i>Lugdunensis</i> concilii sub Innocentio IV. constitutiones editae. |
| Th. | 995. | <i>Lugdunensis</i> concilii II. sub Gregorio X. cap. XXIX. |
| S. II. | 255. | Pii II. oratio in concilio <i>Mantuano</i> a. 1459. cum oratione statuum imperii ad Fridericum IV. de immani periculo a Turcis imminente. C. chart. s. XV. 4. |
| Th. | 259. | } <i>Moguntini</i> concilii canones. |
| Ic. | 64. | |
| — | 97. | |
| — | 45. | <i>Moguntina</i> synodus in causa Caroli Constantiensis episcopi. |
| J. | 211. | <i>Parisiensis</i> concilii a. 829. celebrati, pars tertia. |
| Ic. | 126 et 134. | <i>Pataviensis</i> synodi a. 1284. et alterius a. 1294. congregatae constitutiones. |
| S. I. | 527. | <i>Pisanum</i> concilium anni 1269. C. chart. s. XV. 4. |
| Ic. | 44. 55. 63. 67. 69. 112. | } <i>Pisanum</i> concilium anni 1408. concernentia varia monumenta. |
| S. I. | p. 564. | |
| Th. | 555. | |
| Hob. | 113. 22. Fol. | |
| He. | 110. (47.) | <i>Remensis</i> concilii a. 1148 habiti canonum fragmentum. |
| Ic. | 45. | <i>Remense</i> concilium sub Innocentio Papa. |
| L. | 5. | Jo. Gerson sermo ad <i>Remense</i> concilium. Cod. chart. Fol. |
| Ic. | 40. | Gregorii Papae iunioris decreta edita in synodo <i>Romana</i> . |

Ic. 45. Romani concilii sub Gregorio V. canones.
Th. 217. *Salzburgense* conc. anni 1274, 1281, 1310,
1386.

Ic. 127. }
— 134. } — — — 1274 et 1281.
— 67. — — sub Eberhardo III.
— 106. *Ticinensis* synodus a. 877. acta.
— 41. }
— 25. } *Toletana* concilia I — XIII.
— 99. *Triburiensis* concilii a. 895 habiti ca-
nones.

Th. 259. *Taronense* concilium.

Ic. 41. }
— 25. } *Valentina* concilia duo.

— 127. *Viennense* concilium a. 1267.

Th. 217. *Vindobonensis* concilii sub Card. Gui-
done habiti statuta.

S. II. 375. *Wormatiensis* synodus a. 668. contra
Graecos de processione S. S. celebrata.
C. chart a. XVI.

Th. 211. Gawer sermo ad clerum in concilio
Wormatiensi.

J. 26. *Conradi* regis diplomata quaedam.

— 78. *Conradi II.* Imp. diplomata quaedam.

— 210. — — leges de feudis.

Ic. 45. — — diploma et *Conradi III.*
manumissio ancillae.

S. II. 171. *Conradi III.* Imp. dipl. de a. 1147. quo
monasterio Corbeiensi monasterium fe-
minarum *Keminada* concedit. cum cata-
logo abbatum *Corbeiensium* a. S. Adal-

498 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

No.

- hardo ad Arnoldum abb. a. 1661. Fol.
Cod. chart. s. XVI.
- Ph. 305. (77.) *Conradi Caesaris* ad cives Wor-
matienses epistola, quemadmodum in
Italia acceptus fuerit significans, et ce-
lerem in Germaniam reditum spondens.
- J. 78. *Conradi marchionis* traditio quaedam.
- He. 111. *S. Conradi* ep. Constant. vita auct.
Theodorico monacho, et auctore abbate
Udalscalco.
- 42. *Constantinopolitani imperatoris* epistola
ad Rupertum Flandrensem comitem.
- L. 186. *S. Corbiniani* vita. Cod. chart. Fol.
- S. I. 600. — — C. membr. s. XIII.
4. maj.
- S. — — auctore Aribone seu
Erbone cum officio
ecclesiastico de S.
Corbiniano. C. memb.
s. XIII. 4.
- He. 6. *S. S. Cosmae et Damiani* vita germ.
- 13. (102.) — — passiones.
- Hoh. 117. *Cossebrisacensium* genealogia. Fol.
- Hp. 989. (91.) *Cremifanensium* abbatum catalogus.
- J. 84. *Cremensium et Stainensium* privilegia.
- Th. 564. Sermones VII. pro *Cruce signatis*.
- He. 148. (44.) *S. Cunegundis* vita.
- 6. S. S. — et *Henrici* vitae germ.
- Io. 45. S. — epitaphium.
- He. 166. (26.) *Nicolai de Cusa* Card. historia vi-
sitationis a. 1452.
- Io. 115. — — literae et responsa.

- S. I. 150. *Georgii de Dacksperg et armigerorum eius causa contra illum Romipetas ex castro suo Grabern infestantium de a. 1413. C. chart. s. XV. 4.*
- J. 26. *Dagoberti regis dipl. foundationis ecclesiae Wizenburg.*
- Th. 87. } *Daiberti archiep. Pisani, Patriarchae*
He. 42. } *Jerosolymitani, Godofredi ducis*
aliorumque epistolae ad Pascha-
lem II. de victoriis in Terra
Sancta reportatis.
- Th. 73. *Petri Damiani varia opuscula et epis-
tolae.*
- 472. — — epistola ad Alexandrum
Papam de abdicatione
episcopatus.
- 502. — — epistolae ad Ariprandum
discipulum.
- 502. — — — ad Thezonem ere-
mitam.
- Philos. 489. *Danielis Fratris epistolae ad varios.*
- Th. 499. *Decimae cur sint solvendae.*
- 205. *Mandatum generale ad lites de decimis.*
- J. 78. *Dedonis comitis traditio cujusdam prati.*
- Hp. 771. *Nobilium de Defholte donatio coenobii
virginum sacrarum in Midelum.*
- L. 215. *Diariam auctorum inter regem et sta-
tus regni. Cod. chart. 4.*
- S. IV. 109. *Copia bullae translationis S. Dionysi
Areopagitae ex Francia Ratisbonam sub
Leone Papa a. 1052. pontificatus sui
anno 4. C. chart. s. XV. Fol. min.*

500 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	No.	
Th.	348.	<i>S. Disibodi</i> episcopi vita.
Ic.	45.	<i>Donationes</i> et permutationes quaedam.
S. I.	257.	<i>During</i> oppidani Viennensis cruce signati causa cum quibusdam civibus Po-soniensibus [de a. 1414. C. chart. s. XV. 4.
L.	58.	} <i>Diurnalia monastica</i> XXVIII. Codd.
—	59.	
—	60.	
—	62.	<i>Diurnale monasticum</i> juxta ritum antiquum. C. membr. 8.
Hoh.	113.	<i>Ecclesiarum</i> totius Orbis catalogus. Fol.
He.	57.	— Urbis et Orbis notitia seu provinciale.
—	155.	<i>S. Edmundi</i> Anglorum regis et mart. vita auct. Abbone Floriacensi.
Ic.	60.	<i>Eichstetensem</i> ecclesiam concernentia varia monumenta.
—	60.	<i>Eichstetensis</i> episcopi Conradi chartae venditionis et epistolae.
—	60.	— — Philippi varia acta et scripta.
—	60.	— — Reimbotonis statuta.
L.	2.	<i>Einsidlensi</i> ecclesiae a Leone Papa tempore Othonis I. et Adelheidis concessa bulla. C. membr. et chart. a. 1411. Fol.
Ic.	49.	<i>Einsidlense</i> sacellum concernens bulla.
Th.	646.	<i>Biscoldi de Madoia</i> vaticinium de a. 1469.
J.	132.	<i>Electorum</i> nonnullorum et principum

conventio pro confortatione communis
patriae.

- He. 66. (10.) } *S. Elisabethae Schoenaugiensis*
— 100. (47.) } visiones. Lib. I. et II.
L. 10. De S. Elisabetha Schoenaug. moniali
sermo. Cod. chart. 4.
- S. V. 42. } *S. Elisabethae Landgraviae Thuringiae*
Th. 363. } vita a Fratre Theodorico
composita.
- He. 92. — — —
vita per Jacobum de Voragine.
- L. 228. S. Elisabethae viduae vita. Cod. chart.
anni 1449. Fol.
- 10. — — — reginae legenda.
Cod. chart. 4.
- Ic. 60. Elisabethae Alberti I. Imp. conjugis
epistolae aliquot.
- He. 5. S. Emerami vita germ.
- S. II. 171. — — — monasterii abbatum catalo-
gus. C. membr. s. XVI. Fol.
- Hp. 101. (137.) Ad S. Emerami Ratisb. monaste-
rium pertinentia adversaria historica.
- S. V. 15. Janßen Erenfels Fürstenbuch von
Oestreich, von Ursprung der Stadt Wien
bis auf die Schlacht Friedrichs des Streits-
baren mit König Bela. Mit einem An-
hange von den Gränzen Oestreichs und
Steiermarks. C. membr. s. XIV. Fol.
- Ic. 49. *Episcopatum totius Orbis notitia.*
- Hp. 665. (99.) *Episcopatum totius Orbis notitia*
saeculo XII.

502 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

- | | Nro. | |
|--------|------|---|
| Hp. | 484. | <i>Episcopatum totius Orbis notitia recentior.</i> |
| Medic. | 108. | <i>De investitura episcoporum commentarius.</i> |
| Th. | 732. | <i>Varia epigrammata.</i> |
| Th. | 331. | <i>Epistola egregia monita continens.</i> |
| — | 510. | — exhortatoria ad restaurandam coenobii cuiusdam disciplinam. |
| Ph. | 187. | (11.) <i>Epistolarum et diplomatum Pontificum, Imperatorum, Regum, praesertim Bohemiae nomine scriptorum syntagma.</i> |
| — | 187. | (22.) <i>Epistolae reginae ad anonymum, ut Vratislaviensem episcopum Thomam hortetur, ut T. Capellanum regium canonicorum collegio adscribat.</i> |
| — | 187. | (28.) <i>Epistola principis cuiusdam ad matrem suam, ut curet M. de Opauia restitui ea quae ipsi in terris eius mariti ablata fuerant.</i> |
| — | 187. | (26.) <i>Epistola ut Fratres S. Francisci mittantur in Reuich quam iis Wenzeslaus Boh. rex contulit.</i> |
| — | 187. | (26.) <i>Epistola principis cuiusdam feminae ut magister Jarozlaus viri sui capellanus in possessionem eccl. in Neumbk mittatur.</i> |
| — | 187. | (18.) <i>Epistola querula adversus Stephanum Hung. regem qui fracta pace rebusque non repetitis Austriam invaserat.</i> |
| L. | 59. | <i>Epistolae XLIII. breves. Cod. chart. 4.</i> |

- L. 1. Epistolae familiares. Cod. chart. 4.
Ph. 241. }
— 229. } Epistolae et orationes.
— 39. }
Ph. 61. Epistolarum et diplomatum pontificalium et imperialium formulae, Gregorii Papae ac Friderici et Rudolphi I. nomine praefixo.
Ph. 240. Epistolares et judiciales formulae variae ex epistolis ut videtur plerisque revera datis a Carolo IV. et diversis principibus.
Ic. 45. Epistolarum episcopalium formulae.
Medic. 88. }
L. 124 in 4°. } Epistolarum formulae.
Th. 188. }
— 732. }
S. I. 506. Dictandi ars cum variis memorabilibus epistolarum et instrumentorum formulis antiquis. Cod. chart. s. XV. 8.
S. I. 374. Antonii de Haveren exemplare epistolarum, seu tractatus theoretice - practicus de conscribendis epistolis. C. membr. s. XV. 4.
Philos. 421. Domini cuiusdam ex urbe Missensi summa dictandi pro exercendo officio notarii episcoporum et archiepiscoporum.
Philos. 179. Henrici de Isernia formulae epistolarum.
S. Jo. Auer de Prenberch strenui militis formulae seu copiae variarum epistolarum. C. chart. s. XV. 4.

504 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|--------|-------------|--|
| S. I. | 154. | Joannis cuiusdam formulae epistolares
variae de a. 1379. Cod. chart. s. XV.
Fol. |
| Ph. | 69. | Richardi de Pophis formulae epistola-
rum et diplomatum praecipue Urbani
IV. et Clementis IV. |
| — | 70. | Thomae de Capua Cardin. epistolarum
et diplomatum pontificalium formulae
et institutiones. |
| S. II. | 406. | — — — — —
formularium seu summa dictaminia. C.
membr. s. XIII. Fol. min. |
| Th. | 637. | Legenda beati <i>Brasmi</i> . |
| Hp. | 128. | } <i>Etzelini</i> Veronensis tyranni historia. |
| — | 237. | |
| Ic. | 91. | <i>Eugenii III.</i> epistolae quaedam. |
| Ic. | 87. | — — — epistola ad Henricum Mo-
guntinum archiep. |
| Th. | 831. | <i>Eugenii Papae</i> literae quibus confirmat
statuta coenobii monialium S. Clarae,
bulle confirmationis statutorum conven-
tus Assisiensis, et alia III eius diplo-
mata. |
| — | 205. | <i>Eugenii IV.</i> epistola ad Fridericum Ci-
liae Comitem. |
| Hp. | 279. (119.) | — — — ad Bononnienses. |
| Th. | 482. | — — — ad ordines Bohe-
mici regni. |
| — | 589. | — — — ad Sigismundum
Imp. |
| I. | 180. | — — — epistolae et bullae quaedam. |

Nro.

La.	44.62.67.68.69.88.110.112.115.	Eugenii IV.
Th.	253.	bullae litte- rae et acta praecipue concil. Basi- leense spec- tantia.
S. I.	236.	Eugenii IV. literae quibus Julianum Card. Angeli apostolicum legatum in concilio Basil. constituit de a. 1431.
S. I.	109.	— bulla apologetica contra concil. Basil. Cod. chart. s. XV. 4.
— I.	209.	— qua concil. Basil. dis- solvit.
Th.	589.	
Ph.	229. (46.)	— literae de concordia eccl. orientalis et occidentalis, in concilio Florentino d. IX. Jul. a. 1439.
Th.	406.	— diploma.
—	763.	— quo Carmelitarum regulam mitigat.
Med.	124.	— literae de festo S. S. Corpo- ris Christi.
L.	55.	— bulla indulgentiae de Cor- pore Christi. C. chart. Fol.
Ph.	229. (247.)	Eugenii IV. literae a Nicolao V. ratae habitae, quibus ille Friderico IV. Imp. potestatem dedit nominandi C per- sonas ecclesiasticas idoneas ad beneficia ecclesiae. D. Romae d. III. Febr. a. 1445.

506. Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|--------|------|--|
| J. | 78. | <i>Eanodi</i> praepositi Magdeburgensis confirmatio quaedam. |
| Ic. | 40. | <i>Felici</i> Papae decreta. |
| — | 105. | Excerpta ex <i>Felici</i> P. decretis. |
| — | 41. | <i>Felici</i> P. epistola ad episcopos per Siciliam. |
| — | 41. | } — — — Acatium Constantinopol. episc. |
| — | 42. | |
| — | 68. | <i>Felici</i> V. epistolae ad reges et principes de consensu electioni suae praestito, et acta alia. |
| — | 62. | — epistolae concil. Basil. concernentes. |
| — | 69. | — epistola ad Nicolaum V. quem monet, ut ab intrusione in papatum statim abstineat, et aliae epistolae. |
| S. IV. | 21. | — epistolae ad Imp. Rom. et Electores de procuranda pace ecclesiae D. apud S. Dominicum extra muros Gebennenses a. 1447. C. chart. s. XV. 4. |
| Ic. | 46. | <i>Feudorum</i> libri II. |
| J. | 4. | — consuetudines cum glossis. |
| He. | 107. | } S. <i>Filiberti</i> abb. Gemmeticensis vita. |
| — | 95. | |
| — | 160. | S. <i>Firmini</i> vita. |
| J. | 239. | <i>Flandriae</i> comitum Balduini, Ferdinandi, Joannae, Roberti diplomata quaedam. |
| Hp. | 141. | <i>Flandriae</i> comitum Balduini barbati, calvi, junioris, Gotfridi ducis, Ogniae uxoris atque Giselaе sororis Balduini |

Nro.

barbati, et Etrudis Balduini calvi uxoris epitaphia.

- He. 45. (182.) *S. Floriani vita.*
- S. V. 103. *S. Floriani vita. C. chart. s. XIV. 4. min.*
- He. 5. — *passio.*
- S. V. 129. — — *C. membr. s. IX. Fol. reg.*
- L. 3. *Legenda de S. Floriano. Cod. chart.*
- S. I. 253. *S. Floriani canonicorum regularium S. Augustini in Austria protestatio contra praesentationem papalem ad parochiam illorum in Lasberg Patav. Dioec., et contra similem praesentationem ad illorum parochiam S. Rimighi in Ried eiusdem dioecesis. Sine anno et die. C. chart. s. XV. 4.*
- J. 26. *Formbacensis monasterii fundatorum et advocatorum tabula.*
- S. IV. 70. *Formularium diversorum instrumentorum praecipue ecclesiasticorum. C. membr. s. XIV. Fol.*
- IV. 82. — *Tybini, saec. XV. C. chart. s. XV. 4.*
- Th. 540. *Formula absolutionis ab excommunicatione.*
- 540. — *benedicendi aurum, thus et myrrham.*
- 149. — *confessionis antiqua lingua theotisca.*
- Ic. 45. — *donationum et aliae.*
- Th. 108. — *germanica eiurandi haeresin.*
- 319. — *interrogandi monachum morientem.*

308 **Nutzung aus den Handschriftenverzeichnissen**
Nro.

J.	235.	Formulae iuris experiendi et reddendi.
Th.	259.	Formula vetusta manumissionis.
—	134.	— novitiorum.
—	259.	— traditionis cujusdam vetustae mutila.
Ph.	409. (25.)	Venantii <i>Fortunati</i> carminum liber I, II, V, VI; atque III et VII sine mutili.
Ic.	60.	<i>Francofordiensium</i> consulum literae ad episcopum Argentorat.
Hp.	481.	Ludi cujusdam equestris in <i>Franconia</i> habiti constitutiones germ.
Ic.	410.	De <i>Francorum</i> origine collectanea.
S. V.	441.	— — libellus Sigism. Meysterlin. Cod. s. XIV. Fol.
Hp.	476.	— — et eorum regibus commentariolus.
Hp.	230. (185.)	Franc. hist. anonymi.
He.	90. (98.)	— — ab orig. gentis ad a. 593.
S. I.	611.	— — — — ad a. 638. I. C. chart. s. XV. Fol.
He.	90. (171.)	— — — — ad Ludovicum Pium epitomata.
S. I.	606.	— regum generatio inde a Chlodovaeo. C. chart. s. XIV. Fol. min.
E.	66.	— — genealogia. Fol.
Hp.	447.	— — — a Priamo ad Chlodovaeum.

Nro.

- Hp. 672. (13.) Franc. regum series.
- He. 29. (8.) — — a Pipino ad Carolum
IV. catalogus.
- Hp. 991. — — hist. Gregor. Turonens.
- 91. (32.) — — — — fragmentum.
- He. 90. (108.) — — — — ut videtur fragmentum.
- Hp. 474. aut 477. (31.) — — de gestis Gregorii Turonensis libellus.
- 632. (61.) — — historia epitomata Fredegarii scolastici.
- 77. — — — ab origine gentis ad obitum Caroli Calvi gallice.
- 234. (14.) — legati ad aulam imperatoriam mores inhumani, et similia.
- 686. Francicorum imperatorum et imperii Romani brevissima historia.
- S. I. 607. De origine gentium antiquarum *Francorum, Longobardorum, Gothorum, Hunnorum*. C. chart. s. XIV. Fol. min.
- Hoh. 45. Les journaux des rois de France depuis l'an 1226 jusqu'à l'an 1497. Cod. in 4.
- S. V. 119. *Freudenthal* Cartusiae in Carniolia brevis descriptio et necrologium. C. chart. s. XVII. Fol.
- V. 125. — Cartusiae liber traditionum. C. membr. s. XIII. et partim. s. XIV. 4.

510 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Hp.	227.	(427. 31.)	<i>Friderici</i> Imp. literae et res- ponsa.
Hp.	871.		<i>Friderici</i> Imp. diplomata ad hist. Ham- burg. et Bremensem.
Ic.	69.	— —	literae ad archiep. Salz- burgensem et alios.
—	133.	— —	— ad varios.
Th.	207.	— —	dipl. quo Windibergensi coenobio bannum con- firmat.
S. II.	105.	— —	constitutiones feudales cum glossa. C. chart. s. XIV. Fol.
— II.	141.	— —	constitutio terminorum Austriae et Bohemiae D. Magdeb. Kal. Jul. a. 1179. C s. XVII. Fol.
— II.	460.	} — —	edictum contra incendia- rios et pacis publici turbatores. D. Nuremb. III. Kal. Jan. a. 1187. In- dicit. VI. C. chart. s. XVI. Fol.
J.	18.		
S. V.	142.	— —	historia auct. Ottone, Fri- sing. et Radevicho. C. chart. s. XV. Fol.
— I.	567.	— —	historia. C. chart. s. XV. Fol. min.
Hp.	391.	— —	expeditio in Germaniam. germ.
Ph.	187.	(73.)	De electione <i>Friderici II.</i> ut vi- detur principum imperii literae.

- Philos. 101. *Friderici II. Imp.* libri II. de arte venandi cum avibus.**
- Ph. 305. (74.) — epistola de morte Henrici filii sui.**
- Hp. 279. (87.) — — ad Bononienses cum eorum responso.**
- Ph. 187. (72.) — — ad fideles eius de serviitiis ecclesiae praestitio et novi pontificis electione; est fine mutila.**
- 187. (71.) — — ad regem Bohemiae cui queritur, quod licet Othonem et alios praelatos a custodia dimiserit, ut eo citius novus pontifex renunciaretur, id, tamen nondum factum fuerit.**
- 187. (73.) — — acerrima, in qua queritur de papa, quod corrupto medico vitam suam veneno petierit.**
- 305. (70.) — — quae continet quaerimoniam adversus pontificem de Anti-Caesare Henrico Landgravio sibi opposito et insidiis vitae suae paratis.**
- Hp. 987. (12.) — adversus papam et cardinales quaerimoniae fragm.**
- Ph. 187. (11.) Captivorum qui Parmae detinebantur ad Fridericum II. ut videtur**

512 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

epistola, in qua Parmensium in se saevitiam exponunt, opemque Caesaris implorant.

—	61. (32.)	Papae epistola gratulatoria de victoria adversus Fridericum Imp. ad quendam regem.
J.	4.	Friderici II. constitutio de statutis et consuetudinibus contra libertatem ecclesiae editis.
—	10.	— constitutiones variae germanicae.
—	186.	— leges latae.
Ic.	114.	— diploma Salzburgensem eccl. concernens.
Hp.	915. (10.)	— — Henrico Austriae duci concessum.
—	915. (105.)	} — — quo civibus Viennensibus varia privilegia concedit. a. 1237.
—	105.	
S. II.	449.	— — pro civibus Viennensibus D. Viennae mense Aprili a. 1237. C. chart. s. XVI. Fol.
S. II.	442.	— confirmatio privilegii Austriae ab avo Friderico I. concessi D. Veronae a. 1245. C. chart. s. XVI. Fol.
Ph.	61. (12.)	— diploma quo alicui mandat iuris dicendi potestatem in certo districtu.
Hp.	136. (30.)	— privilegii vidimus Leonardi Patav. episcopi.

- Hp. 621 aut 521. Appendix ad vitam Friderici II.
et de iis quae tempore interregni con-
tigerunt.
- Hp. 536. (133.) Proelii inter *Fridericum III.*
et Ludovicum Bavarum prope Amfing
pugnati descriptio germanica.
- 497. (33.) eiusdem proelii descriptio alia
germanica.
- 662. Versiculi de proelio inter Fridericum
Pulchrum et Lud. Bav.
- S. II. 542. Friedrichs des Schönen Testament. ddo.
Wien Johann Baptisten Tag 1327. Cod.
chart. s. XVI. Fol.
- Hp. 427. *Friderici III. seu IV.* Imp. diarium au-
tographum.
- Th. 505. — — — — — variae preces.
- Philos. 305. Coram Friderico III. habita oratio
Pauli Barbi. Patavii d. 1. Jun. a. 1451.
- S. V. 401. Langkman de Valckenstein diarium ite-
neris sui in Lusitaniam ad deducen-
dam sponsam regiam Friderici IV. Eleo-
noram ad urbem Romam una cum de-
sponsationis et coronationis eiusdem
descriptione. a. 1452. ibidem peracta.
Cod. chart. s. XV. in 18
- Hp. 1085. Friderici III. desponsationis et corona-
tionis historia per Ni-
colam Langkman de
Valckenstein.
- 878. — — — — — historia.
- Th. 470. } — coronationis descriptio per Co-
S. II. 525. } lumbanum de Pontremulo.

514 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|-------|------|---|
| Hp. | 321. | Friderici III. iter Italicum, ex Aenea Sylvio per Wilh. Bernhardum a Fridesheim. |
| — | 608. | — introitus in urbem Romam atque coronatio, per Goswinum Mandoctam. |
| Ph. | 229. | (245.) Ad Fridericum III. oratio Jacobi canonici Aquileiensis, qui ei reditum ex Urbe gratulatur. |
| S. I. | 219. | Friderici IV. epistola ad Eugenium IV. super congregatione concilii generalis a. 1443, et Eugenii responsum, item Friderici epistola ad Cardinales cum ipsorum responso eiusdem anni. C. chart. s. XV. 4. |
| J. | 180. | Friderici III. literae ad Eugenium IV. |
| — | 180. | — et Electorum legatorum propositio ad Eugén. IV. |
| S. I. | 505. | — hortatoria ad regem Aragoniae de pace et unitate ecclesiae, eiusque responsum. |
| Hp. | 803. | (218.) Friderici III. et Nicolai V. concordata de beneficiis Germaniae. |
| L. | 106. | Wolfgangi Vorthenauer Frid. III. protonotarii oratio habita in consistorio Romae. C. chart. Fol. |
| Th. | 205. | Cuiusdam advocati in curia Romana epistola ad Fridericum Rom. regem cui operam suam defert. |
| Hp. | 901. | Georgii Trapezuntii exhortatio ad Fridericum III. ad recuperanda loca sancta. |
| S. I. | 656. | Constantinopolitanorum imploratio ad |

Nro.

Frid. IV. pro ferendis contra Turcas
suppetiis. C. chart. s. XV. Fol. min.

- | | | | |
|--------|------|--|---|
| Ic. | 74. | ** Friderici IV. reformatio Francofor- | diensis. |
| J. | 237. | — | diploma quo comitatus
Holsatiae in duca-
tum erigitur. |
| S. II. | 355. | — | — idem D. Rothenz-
burg super Tube-
ram XIV. Febr.
1474. |
| J. | 84. | — | tractatus et controversia
cum baronibus Austriae. |
| — | 157. | — | varia scripta, tempore
turbarum in Austria. |
| — | 157. | Ulrici Eytzingeri et fratrum eius varia
scripta tempore turbarum sub Fride-
rico III. | |
| Hp. | 328. | Tabulae foederis ordinum Austriae con-
tra Frid. IV. a. 1451. | |
| — | 227. | Acta inter Fridericum Imp. et Albertum. | |
| S. II. | 196. | Friedrichs IV. Verzicht gegen die Nieder-
österreichischen Stände wegen
der Herstellung de a. 1450.
Cod. s. XVI. Fol. | |
| — II. | 197. | — | Bestätigung für die Stände
des Landes Oesterreich unter
der Enns über die auf dem
Landtage zu Kornneuburg mit
seinen Rätthen concertirten
Landesrechten und andere |

516 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

No.

Roßbursten. Neustadt 1464.

C. chart. s. XVI. Fol.

- Hp.** 227. (59.) Capita transactionis inter Fridericum IV. et ordines Styriae.
- S. II.** 467. Friedrichs IV. Vertrag zwischen dem Abben zu S. Lamprecht u. s. w., dem Adel des Fürstenthums Steyer, und den Bürgern in der Wienerischen Neustadt wegen der Weine, so über den Semmering oder sonsten aus Oesterreich in Steyermark eingeführt werden. S. Beitstag 1448. C. chart. s. XVII. Fol.
- S. II.** 467. Friedrichs IV. Ordnung und Entscheidung zwischen seinen Landleuten, der Prälaten des Adels, der Bürger und Gemeinden in Steyer, Kärnthén und Krain. 1440. Samstag nach Allerheiligen. C. chart. s. XVII. Fol.
- Hp.** 227. (37.) Friderici III. capita transactionis inter Georg. ab Eckartzaw et Zdenkonem de Sternberg a. 1459.
- S. I.** 573. Friderici IV. diploma quo Henrico Erelbach quaedam insignia confert. a. 1453. C. chart. s. XV. 4 maj.
- Hp.** 437. (15.) — dipl. quo ordinem in honorem B. M. V. a se fundatum Nicolao de Lobkowitz largitur.
- S. II.** 5. — dipl. quo Aeneam Sylvium laurea poëtica insignivit.
- II. 142. Instrumentum concordiae inter Frideri-

ricum IV. et Maximilianum et Ladislaum
Boh. et Hung. regem a. 1491. C. chart.
s. XVII. Fol.

- I. 108. Oratio oratoris cuiusdam Caesarei ad
ordines Hungariae de rebus propter
Ladislaum Posthumum inter Frid. IV.
et Hungaros gestis. C. chart. s. XV. 4.
- Hp. 227. (14. 22.) De Friderici IV. et Caroli
Burgundiae ducis conventu Treveris a.
1473. epistola et narratio.
- 91. Aeneae Sylvii historia de rebus gestis
Friderici III.
- S. V. 11. — — comment. — — —
C. membr. s. XV. Fol. min.
- Hp. 144. Friderici III. et Maximiliani I. res
gestae. germ.
- L. 112. Historia de Syria, Arabia, Aethiopia,
Persia, Calicut, de Friderico III. Imp.
et Eleonora. Cod. chart. 8.
- Hp. 242. (64.) Joannis Presbyteri literae Italicae
ad Fridericum Imp.
- 585. (10.) }
— 400. } Friedrichs IV. Zeichenbegabung.
- S. II. 168. }
- Hp. 585. Bernardi Berger oratio in funere Fri-
derici III. Imp.
- He. 29. (9.) *Frisingensium episcoporum cata-*
logus.
- S. I. 254. Frising. episcopi Gotfridi et capituli
confirmatorium super quadam bulla de
a. 1312.
- S. I. 254. Frising. episcopi Gotfridi et capituli

518 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- compromissorium in causa inter illos
et M. Conradum Decretorum D. ad eccl.
parochialem Waydhoven praesentatum
a. 1312. C. chart. s. XV. 4.
- Hp. 215. (39.) Frising. episcopi Sixti epistola ad
Georg. de Tschernembl. a.
1478.
- S. I. 256. — canonici Fridpolt Eglofi et
praepositi ecclesiae S. Mar-
garitae in Ardaco Passav.
Dioec. instrumentum pro-
curatorium de anno 1414.
C. chart. s. XV. 4.
- I. 259. — canonici Hilprandi de Ca-
mer. citatoria contra Pe-
trum de Trusten detento-
rem ecclesiae in Wartperg
Passav. Dioec. a. 1415. C.
chart. s. XV. 4.
- Ic. 45. *Fuldensium* monachorum epistola ad
Othonem Babenberg. episc. et alia ad
Henricum Imp.
- J. 267. *Fuldensis* abbatis vi extorta cessio sui
principatus.
- He. 14. (244.) } *S. Galli* vita auctore Walafrido
— 109. } Strabone.
- Th. 154. *Galliarum* notitia ecclesiastica.
- J. 100. Summarium pontificiae constitutionis de
subventionem pauperum in urbe *Gandavo*.
- Ic. 39. }
— 40. } *Gelasii* (II.) Decreta et constitutiones.
— 44. — epistola ad Siciliae episcopos.

- Ic. 42. *Gelasii* (II.) epistola ad varios episcopos.
— 43. — — ad Eugenium Constantinop. episc.
— 45. — — contra Gregorium aemulum suum et plures aliae aliorum epistolae schisma eius temporis concernentes.
- He. 128. (121.) *Gemblacensis monasterii* a. 1137. conflagratio, et de privilegiis eius epigrammata.
- L. 186. *S. Gengulphi* mart. vita. C. chart. Fol.
- He. 5. *S. Gangolfi* martyris passio.
- J. 128. *Gerbargis* abbatissae diploma cuiusdam permutationis.
- Hp. 130. }
— 734. } *Genealogiae* variorum principum regum etc.
— 708. (155.) }
- Ic. 86. *Capellae S. Georgii* fundatorum catalogus.
- L. 211. *S. Gerardi* episcopi Monseensis in Hungaria martyris vita et miracula. C. chart. 4.
- Hp. 871. *Gerhardi* archiepiscopi concessio bonorum pro Novo monasterio.
- He. 106. (32.) *S. Germani* vita auctore Venantio Fortunato.
— 5. — — Autissiodorensis vita.
- Hoh. 112. *Germaniae* descriptio. Fol.
- Hp. 327. (6.) — populorum quorundam et locorum index alphabeticus.

520 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp. 724. *Germaniae et aliarum terrarum episcoporum et principum catalogus.*
- He. 45. (31.) *Germanici imperii divisionis schema.*
- Philos. 210. }
 J. 214. } — iuris antiqui libri II.
 — 233. }
 — 165. }
 — 166. } Germanicum ius antiquum.
- Th. 653. *Germanicae linguae et poëseos tria monumenta.*
- Ic. 54. — nationis gravamina.
- 60. *Judmanni de Gero charta venditionis etc.*
- Th. 937. *Jo. de Gerson epistola ad archiep. Pragensem epitomata.*
- S. I. 523. *S. Gertrudis historia. C. chart. s. XV. 4.*
- Th. 91. — revelationum libri V.
- 200. *De Gibellinorum origine brevis narratio.*
- S. V. 113. *Glacensis ecclesiae et parochiae historia. C. chart. s. XVII. Fol.*
- V. 113. *Fundationes, dotationes gratiae et privilegia. B. M. V. praepositurae Canonico-
 rum regul. S. Augustini Glacensis ab
 a. 1350 collata. Descripta ex originali-
 bus a. 1667. Fol.*
- Ic. 69. *Gnesensis archiepiscopi Vincentii lite-
 rae etc.*
- S. V. 112. *Des Benedictiner, Nonnenklosters Goss
 in Steyermark Urbarium oder Grundbuch,
 aus alten lateinischen und altdutschen
 Schriften und Büchern ganz neu errich-
 tet unter der hochwürdigen Frauen Anna*

Nro.

von Herberstorf. Im J. 1459. C. membr.
s. XV. Fol.

He.	217.	}	<i>Godefridi Viterbiensis speculum regum.</i>
Th.	130.		
L.	181. Fol.		
—	71.	—	— pantheon cum tribus catalogis praesutum Salz- burgiensium, episcoporum Ratisbonen- sium et ducum Bavariae. C. saec. XV. chart. Fol.
Hp.	989?	}	<i>S. Godehardi vita.</i>
—	989. (75.)		
Th.	164.		
He.	6.	—	— germanice.
Th.	164.	}	— auctore Wolf- herio.
He.	5.		
S. I.	7.	—	acta. Cod. membr. 4.
He.	153. (10.)	De S. Godehardo scriptum me- moriale Bernhardi Mellicensis.	
Hp.	708. (126.)	—	lectiones tres.
—	375.	<i>Goritiensium et Tyrolensium</i> aquarum descriptio per Wolfgangum Hochenlei- terum.	
He.	57.	Francisci Card. epistola ad <i>Goslariensem</i> decanum in qua potestatem ei facit quos- dam canonicos ab excommunicatione absolvendi.	
Hp.	230. (203.)	<i>Gothorum</i> historiae fragmentum.	
—	477. (15.)	}	— sen <i>Getarum</i> historia Jor- nandis.
—	452. (255.)		
—	652 aut 552.		
He.	75. (181.)		

522 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	No.				
S. I.	286.	<i>Gothorum</i>	seu	Getarum historia	Jornan-
					dis. C. membr. s. XII. 4.
— V.	142.	—	—	—	—
					C. chart. s. XIV. Fol.
— IV.	81.	—	—	—	—
					C. chart. s. XV. 4.
L.	186.	<i>Gottwicensis, Mellicensis et Neoburgensis</i>	monasteriorum	fundatio.	C. chart. Fol.
—	88.	<i>Statuta visitationis in monasterio Gottwicensi.</i>	4.		
He.	5.	}	<i>S. Gregorii abbatis vita.</i>		
—	14. (22.)				
—	15. (129.)				
—	98.		— pontificis vita.		
S. V.	96.	<i>S. Gregorii Papae</i>	vita	a Johanne S. R.	
				E. Diac. cum qui-	
				busdam huius Papae	
				epistolis. C. chart. s.	
				XIV. 4.	
— V.	38.	—	—	vita, a Johanne Diac.	
				Neapolitano, cum	
				nonnullis Gregorii	
				epistolis. C. membr.	
				s. XIII. Fol.	
Th.	320.	—	—	responsa ad Augu-	
				stini interrogationes.	
Th.	258.	<i>S. Gregorii Papae</i>	epistolae	CCIII.	
Ic.	81.	—	—	capitularia et decreta.	
—	41.	—	—	ad Leandrum episc.	
				Hispalensem episto-	
				lae tres.	

Ic.	41.	S. Gregorii Papae epistolae ad Reccaredum regem Gothorum.
He.	29.	<i>Gregorii II.</i> capitulare euntibus in Baioariam datum.
—	29.	<i>Gregorii III.</i> epistola ad Baioariae et Alamanniae episcopos de receptione Bonifacii.
—	29.	— — ad Bonifacium de divisione Baioariae in IV. parochias.
Ic.	83.	— epistolae ad reges Francorum.
Ic.	45.	<i>Gregorii IV.</i> bulla de confirmatione Ansgarii archiepiscopi.
—	45.	— privilegium pro monasterio Fuldensi.
Ic.	45.	<i>Gregorii V.</i> capitula.
Th.	937.	<i>Gregorii VI.</i> epistolae IV. ad varios.
Ic.	45.	<i>Gregorii VII.</i> epistolae ad varios et aliorum ad eundem.
—	45.	— ultima verba ante obitum.
He.	5.	— vita.
Ic.	105.	Ad Gregorium VII. epistola etc.
—	105.	Gregorii Papae decretum ad clerum Romanum.
—	127.	} — — literae de immunitate ecclesiastica.
—	134.	
—	25.	
—	25.	— decreta et literae.
—	127.	— privilegium concessum abbatibus Ord. Cisterciensis absolvendi in casibus sedi apostolicae reservatis.

524 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Ph.	305. (45.)		<i>Gregorii IX.</i> epistola ad Fridericum II. de oppressione per eum ecclesiis et personis ecclesiasticis illata.
—	305. (92.)	—	literae contra Fridericum II. extant in Codice 61. fol. 64.
—	61. (34.)	—	epistola ad quendam principem, qua eum ad curiam venire iubet non obstante comminatione et insidiis Friderici II.
—	61. (34.)	—	ep. ad universos ecclesiarum rectores, qua eos hortatur et confortat ad resistendum Friderico II.
Ph.	187. (77.)	—	quaerimonia de calamitatibus ab Imp. Friderico II. ecclesiae illatis cum admonitione, ut ab huiusmodi injuriis absistat.
—	61. (25.)	—	ep. qua hortatur quandam provinciam ad fidem suscipiendam.
—	61. (13.)	—	ep. ad capitulum Magdeburgense, a quo petit, ut post fata Conradi ex comitibus de

Sternberge archiepiscopi suffragiis suis eligant praepositum eius ecclesiae.

- | | | | |
|-----|------------|---|--|
| Ph. | 305. (71.) | | <i>Gregorii IX.</i> literae quibus plenam peccatorum expiationem largitur iis qui in auxilium Terrae sanctae proficiantur. |
| — | 61. (20.) | — | privilegium ordini Cisterciensi concessum ne teneantur decimas solvere de Novalibus agris quos propriis laboribus et expensis excolunt. |
| — | 61. (14.) | — | sententia in causa electionis Ludolphi episcopi ecclesiae Halberstad., cui contradicebat ecclesia S. Mariae Jericho, quae a prima fundatione ad electionem admitti debuisse contendebat. |
| — | 305. (72.) | — | literae quibus Dominicus Sanctorum collegio adscribitur. |
| — | 61. (12.) | — | literae ad archiep. Colon. et Magdeb. ut ratam habeant electio- |

526 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

nem episcopi Mysensis.

Ph.	61. (12.)	Gregorii IX. commissio inter Brandenb. marchiones et Moguntinum archiep. ratione decimarum vertentis controversiae causa.
Ic.	114.	— confirmatio privilegiorum capitulo Salzburgensis et alia.
—	3. 8. 15. 20. 30. 59. 70. 94. 117.	Gregorii IX. Decretales.
Th.	831.	Gregorii et aliorum pontificum privilegia Ord. Minorum irrogata.
Ic.	20.	Gregorii X. constitutiones in generali concilio Lugduni habito.
—	114.	— commonitorium.
—	44.	Gregorii XII. dipl. quo Ladislaum Siciliae regem vicarium urbis Romae constituit.
—	44.	— literae ad varios.
Ic.	63.	— epistolae ad regem Angliae et alia.
—	44.	— et Benedicti XIII. schisma concernentia acta varia, Henrici regis Angliae epistolae ad Gregorium etc.
—	66.	— bullae quaedam.
—	85.	— constitutio pro monachis.
—	112.	— bulla qua concilium in Provincia Aquileiensi aut

Exarchato Ravennatensi
celebrandum indicit, et
alia acta.

- Ic. 44. *Gregorii XII. abdicationis formula.*
— 44. et 112. *Henrici Angliae regis epistolae ad Gregorium XII. et alios schisma concernentes.*
He. 5. *Gregorii Ligonensis vita.*
— 145. (32.) *Gregorii Taronensis de gloria confessorum fragm.*
— 133. (92.) — — — — martyrum fragm.
J. 210. *Grimoaldi Langobardorum regis leges.*
S. I. 259. *Gronberg, baronis Austriaci, testimonium pro Wenzeslao Tobia de Montibus Cuthenis in Bohemia a quodam familiari Sigismundi Banis Baroniae de Gronberg apud Teloneum Petronel in Austria male habiti de a. 1413. C. chart. s. XV. 4.*
Ph. 39. *Guarini Veronensis epistolae et orationes.*
Hp. 987. *Guelforum genealogia monachi Weingartensis.*
— 128. (63.) *Welforum familiae genealogia.*
Ic. 16. *Bartolus de Guelfis et Gibellinis.*
He. 106. } *S. Guiberti abbatis Gemblae, vita*
— 128. } *auct. Sigeberto Gembl.*
Ic. 45. *Guiberti antipapae epistolae.*
J. 210. *Guidonis Imp leges.*
L. 213. *Guidonis Cardin. Tit. S. Laurentii constitutiones, C. chart. Fol.*

528 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- L. 85. *Gaidonis* Cardin. Tit. S. Laurentii statuta de vita ecclesiasticarum personarum, beneficiis, decimis, usuris, Judaeis de a. 1267. C. membr. 8.
- Th. 443. *Guilielmi* abbatis epistolae ad Fratres de Monte Dei. fragm.
- S. III. 124. *Gurcensium, Tridentinorum et Seccoviensium* episcoporum catalogus. C. chart. s. XVI. Fol.
- He. 73. De Gurcensibus episcopis et Salzburg. archiepp. fragmentum.
- Hp. 198. (208. 218.) Gurcensis Cardinalis et Gabrieli Vogtii instructio pro legatis quinque provinciarum.
- S. II. 516. Raymundi S. R. E. Cardin. episc. Gurcensis, apost. sedis ad Germaniam legati epistola ad illustrissimos S. R. J. senatores Norimbergae congregatos de maturanda expeditione Turcica. D. Ulmae a. 1501. C. chart. s. XVI. 4.
- Hp. 551. *Hieronymi Balbi* episc. Gurcensis opuscula varia.
- 191. (44.) — — — — elegia de cladibus Italiae.
- 71. (30.) *Habsburgicae* gentis genealogia usque ad annum 1439.
- 7, 8, 9. Habspurgo-Austriaca Jo. Jac. Fuggeri historiae pars I. et II.
- 999. Der Habsburgische Ottobert, in Versen von B. von Hoberg.
- lc. 105. *Hadriani I.* ius datum Carolo M. eligendi pontificem et ordinandi apostoli-

eam sedem, ac ius investiendi archie-
piscopos et episcopos.

- Ic. 133. *Hadriani Papae* epistolae ad varios.
— 133. Germaniae episcoporum responsum in
— 114. *Hadriani IV.* bulla qua confirmat pri-
vil. capituli Salzburg.
He. 5. *S. Haimeradi* vita.
Hp. 10. (102.) } *Haitoni* flos historiarum Ori-
— 720. (77.) } entis.
E. 73. (Fol.) } *Haithon* la flor des histoires de
— 39. (4.) } l'Orient par Nicolas Faucon
S. I. 561. *Haymonis* Alcuini discipuli, Fuldensis
monachi deinde *Halberstad.* episcopi
Christianarum rerum memoria seu com-
pendium hist. ecclesiasticae. C. chart.
s. XV. Fol.
Ic. 45. *Halberstadensis* episcopi *Ottonis* epistola
ad Ottonem Babenberg.
J. 78. *Rudolphi* Halberstad. episcopi confir-
matio cujusdam traditionis et transac-
tionis.
J. 182. }
— 232. } *Hamburgensium* ius.
— 282. }
— 295. } — — municipale.
— 269. } — — cum tabu-
la transactionis inter
senatum et cives Ham-
burgenses.
Hp. 927. — fasti consulares per
Herm. Rovers.

530 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. II. 408. P. Marci *Hansitz* S. J. collectanea ad historiam episcopatus Neostadiensis in Austria ac eius episcoporum seriem chronologicam. IV. Voll. Fol.
- II. 411. — — collectanea ad suam Germaniam Sacram, et quidem ad episcopatus Viennensem Patavien- sem Salzburg. et Gurcensem. Fol.
- II. 416. — — collectanea ad Germaniam Sacram praecipue Patav. et Salzburg. episcopatum cum quibusdam Gurcensibus. Fol.
- II. 415. — — miscella ad prodromum Germaniae Sacrae. 4.
- J. 170. *Hanoviae* comitis Philippi ius municipale civitatis Liechtenbergensis.
- 299. Transactiones et conventiones inter Angliae regnum, civitatemque Londinensem et mercatores *Hansae Teutonicae*.
- S. IV. 136. Julius Harbeck, Grave zu Glas und im Nachland, Erbschenk in Oesterreich, Druffseß in Steyer, R. R. M. Rath, Landshauptmann in Oesterreich ob der Enns ermahnet die Obergerischen Stände

zu Beförderung der Türkenhilfe. Stuz. b.

4. April 1451. C. chart. s. XVI. Fol.

Philog. 309. *Henrici de Hassia poema de schismate luctuoso et diuturno quod ab a. 1378. per XL annos ecclesiam afflixit.*

Th. 508. *Henrici de Hassia epistola ad Eckardum episc. Wormatiensem.*

— 637. — — — *ad decanum Moguntinum.*

— 547. — — *invectiva contra monstrum Babylonis tempore schismatis.*

S. V. 140. *S. Hedwigis viduae ducissae Silesiae vita auctore Georgio Hocke. C. membr. s. XV. Fol.*

Ph. 187. (25.) *Epistolae reginae et principis cuiusdam ad S. Hedwigis canonizationem pertinentes.*

Th. 121. *Hemerologium ecclesiasticum.*

Hp. 699. *Helvetiae descriptio per Albertum de Bonstetten.*

— 742. — — — *Conrad Turst.*

S. II. 117. *Verbindungen der Eidgenossen unter sich selbst; Urkunden, Freiheiten, Tractaten und Vereinigungen der Eidgenossen mit dem Hause Oesterreich, Frankreich, Mayland, Savoyen. C. chart. s. XVII. Fol.*

S. II. 114. *Handbuch der 13 Orten der Eidgenossenschaft, sowohl unter ihnen selbst, als unter auswärtigen Potenzen. Vom Jahr 1251 bis 1477. C. chart. s. XVII. Fol.*

532 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. II.** 507. Erbeinigung zwischen dem Hause Oestreich und einigen Orten der Eidgenossenschaft, Zürich, Bern, Uri, Schwiz und Solothurn. Geschehen zu Zürich im J. 1477. C. chart. s. XVI. Fol.
- Hp.** 133. *Henrici regis juramentum.*
- J.** 26. }
 — 78. } — imperatoris diplomata quaedam.
- Hp.** 136. (27.) — diplomatis Vidimus Michaelis Agmanspach.
- Ic.** 45. Farensis abbatis epistola ad Henricum Imp.
- J.** 210. *Henrici I. leges.*
- 210. *Henrici II. leges.*
- S. II.** 365. — vita. C. chart. s. XV. 4.
- L.** 77. — — C. chart. 4.
- Hp.** 153. — — auctore ut creditur Adelboldo Traiectensi episcopo.
- He.** 41. (51.) — — et gesta excerpta ex libro veteri collegii Argentiniensis.
- Ic.** 45. — epitaphium.
- 45. *Henrici II, III, IV, diplomata donationes et epistolae.*
- He.** 83. — III. diploma foundationis eccl. S. Margarithae in Ardagger.
- 33. (3.) Sigfridi Gorziensis abbatis epistola ad Popponem abb. ut Henrici III. secundum cum Agnete matrimonium impediat.
- Ic.** 99. *Henrici IV. excommunicatio.*

Nro.

- Hp. 678. (212.) *Henrici VI.* literae quibus testatur, Wolfkerum Pataviensem episcopum Wichardo de Sevelde castrum in Veldesperch tradidisse.
- Ph. 298. (112.) Imperatoriae coronae ad *Henricum VII.* literae.
- Ic. 14. *Henrici VII.* constitutio, quomodo in crimine laesae maiestatis procedatur.
- 60. — epistolae aliquot et alia monumenta.
- He. 124. *Henrici monachi Saltercyensis* narratio de ingressu militis Oweni vel Oeni in purgatorium S. Patricii.
- Ic. 60. *Hermanni* notarii epistolae.
- Hp. 672. (13.) — Contracti elogium.
- 128. De heroibus quibusdam fabulosis rhythmici germanici.
- L. 88. *Hierosolymitana* historia cum epistola patriarchae Hierosol. C. chart. 8.
- Hoh. 113. — — Jacobi de Vitriaco. Fol.
- E. 12. Fol. } — — Roberti monachi libri VIII.
- Hp. 338. }
- He. 112. }
- 42. }
- S. IV. 39.
- Hp. 165. (41.) Eiusdem operis pars.
- S. I. 626. Gotfredi Bullionis epistola ad papam et universos Christi fideles pro subsi-

534 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

dio Terrae sanctae. C. membr. s. XIV.
4. mai.

He. 460. Poëma germanicum de Gotfredo de
Bullionio et de bello sacro, fortasse
Wolframi de Eschenbach. (cons. Ph. 12
et 40.)

— 42. Belli sacri ab a. 1095 ad a. 1254 narratio.

Hp. 720. (274.) Foleberti historia belli sacri.

Ic. 45. Reginmundi de Podio praefecti equi-
tum Hospitalis Hierosol. literae ency-
clicae, quibus de eleemosynis Hiero-
solyman missis gratias agit.

He. 80. Historia de Hierosolymitanae urbis de-
structione.

— 127. (66.) De Hierosolymitanae urbis exci-
dio narratio fabulosa.

Th. 330. Erbonis threni de captis Jerosolymis.

E. 122. Iter in Terram Sanctam Fol.

L. 110. Joannis de Mondevilla descriptio Ter-
rae Sanctae et regnorum orientalium
a. 1352. Fol.

He. 104. (65.) } S. Hilarii vita auctore Venan-
— 107. (83.) } tio Fortunato.

Hp. 745. Hilarii cuiusdam prophetia Italica. a.
1400.

S. I. 282. Hildeberti Cenomannensis dein Turone-
rum episcopi epistolae. C. membr. s.
XIII. Fol.

Ph. 20. (63. 74.) Hildeberti Cenomannensis de
suo exilio elegia.

Th. 348. } S. Hildegardis opera varia et epis-
— 382. } tolae.

- Th. 747. *S. Hildegardis* epistolae CLIV.
- 643. } — — ad clerum Co-
S. I. 533. } loniensem.
- Th. 286. — responsio ad cuiusdam
epistolam.
- S. IV. 30. *S. Hildegardis* epistolae II. de schismate
ecclesiae praesertim Wiclefitarum Co-
loniensium. C. chart. s. XV. 4.
- Th. 286. Philippi decani Coloniensis epistola ad
S. Hildegardem.
- 508. } *S. Hildegardis* vita auctore Godefrido
He. 158. } abbate.
- Th. 508. — — — Theoderico.
- 382. — vitae meritorum liber.
- S. I. 218. — revelationes et episto-
lae ad diversos. C. chart. s. XV. 4.
- Th. 91. }
— 252. } *Gobenonis* epitome vaticiniorum S.
— 348. } Hildegardis.
- 286. *Gobenonis* epistola ad filios S. Hilde-
gardae.
- S. I. 505. *Elisabethae* de Bingen venerabilis mo-
nialis coaetanae S. Hildegardis revela-
tiones. C. membr. 18.
- Ic. 45. *Hilderici* regis diploma donationis cu-
iusdam.
- S. II. 538. — literae foundationis monasterii
S. S. Petri et Pauli Ord. S. Benedicti
in dioec. Argentoratensi; accedit for-
mula manumissionis servorum tempore
regum Francorum de a. 866, et alia de
a. 906. C. chart. s. XVI. Fol.

536 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. I. 248. Henr. *Hiltrandus presb. Frisingensis* fatetur se debitorem D. Georgii Chacypental cancellarii D. Wilhelmi ducis Baioariae a 1418.
- S. I. 316. *Hincmari* archiep. Rom. epistola ad Carolum. C. membr. s. XII. Fol. min.
- Ic. 60. Gebhardi comitis de *Hirzperch* charta, quae continet pactum retractus castri Sandeser.
- L. 77. *Historiae* narrationes. C. chart. 4.
- Medic. 107. *Historicae notae* quaedam.
- Th. 66. — — — — — admodum vetustae.
- Hp. 128. (79.) Coenobii *Hohenwart* descriptio germanica.
- S. IV. 73. Brechtels von Hohenwart Beschreibung des uralten adel. Geschlechts derer von Grunthal aus einer Chronik des Stifts Niedermünster und des Hochstifts S. Emmeram in Regensburg. C. chart. a. XVI. Fol.
- Hp. 229. *Hollandiae* comitis Florentii mortis historia.
- Ic. 85. *Honorii Papae et Innocentii III.* constitutiones pro monachis.
- Th. 574. Honorii Papae confirmatio regulae ord. F. F. Minorum.
- Ic. 45. *Honorii II.* epistolae quaedam.
- 18. *Honorii III.* decretalium collectio.
- 94. * — — — — constitutiones II.
- S. I. 221. *Honorii IV.* breve, quo Rudolpho archiep. Salzburg. mandatur, ut Nico-

lao de Lipe presb. de beneficiis provi-
deat. C. membr. s. XIII. 4.

L. 81. *Honorius* Christianus adsolitarium de
imagine mundi cuius tertius liber regna
mundi ab Adam usque ad regem Rom.
Philippum continet. C. membr. et char-
tac. 4.

He. 123. *S. Huberti* Leodiens. episcopi vita ex-
polita per Joannem Aure-
lianensem episcopum cum
eiusdem epistola ad Walt-
caudum episcopum.

Medic. 89. — historia et miracula.

S. IV. 17. *S. Hugonis*. Gratianopolitani episcopi
vita. C. membr. s. XIV.

Th. 831. *Hugonis* Card. literae indulgentiarum.

Hp. 531. Jo. *Huniadis* epistolae a Joh. de Zred-
na collectae.

J. 199. — literae ad Fridericum III.
de victoria de Turcis.

Th. 470. — epistola de Turcis a castro
Nandaralbensi fortiter re-
pulsis.

***Joannis Huss* opuscula et epistolae. C. C.**
Theol. nro. 429, 432, 443, 476, 477, 481,
513, 522, 524, 530, 533, 536, 560, 561,
766, 843, 881, 887, 891, 892, 904, 905,
907, 910, 915, 920, 921, 922, 923, 937,
938, 942, 944.

Ic. 44. Joannis Huss epistola ad Sigismundum
Imp.

Th. 530. Articuli de quibus delatus fuit Jo. Huss.

538 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|-------|---------------------|--|
| Th. | 944. | Historia quaestionis de Jo. Huss Constantiae habitae. |
| — | 937. | } Jo. Huss supplicii narratio. |
| — | 513. | |
| — | 913. | — vita bohémice. |
| — | 937. | Hymni in laudem Jo. Huss. |
| — | 429, 432, 476, 481. | } Pragensis academiae, theologorum, consulum, synodi, acta complura de Jo. Huss et Hussitis. |
| — | 568, 905, 937, 944. | |
| — | 551. | <i>Hussitarum</i> quatuor articuli.
Varia scripta ad rem Hussitarum pertinentia. C. C. Theol. 620, 482, 476, 477, 480. Repert. Schwandneri T. I. p. 186, 187, 223, 226, 263, 265, 266, 267 — 271, 273, 274, 233, 492, 494. T. II. p. 318, 363, 533. T. IV. p. 23, 24, 98. |
| Th. | 646. | Varia scripta regnum Bohemiae Hussitarum causa concernentia. |
| S. I. | 85. | Calixtini cuiusdam libellus, per barones Bohemiae ad Sigismundum Imp. Constantiam ad concilium pro defensione Hussitarum transmissus. C. chart. s. XV. 4. |
| Th. | 646. | Epistola ad quendam Hussitam. |
| — | 886. | — — — — — cum eiusdem responso. |
| Ic. | 77. | Joh. de Capistrano tractatus contra Hussitas. |
| — | 48. | Exhortatio quaedam contra Hussitas. |

Nro.

- | | | |
|------|------------|---|
| Ic. | 64. | Card. Brandae literae de praedicanda cruce contra Hussitas. |
| Hp. | 724. | <i>Imperii Germanici principum et urbium catalogus</i> a. 1514 |
| — | 227. (40.) | — recessus Ratisbonae a. 1471. adiecto Electorum principum et aliorum imperii ordinum catalogo. |
| Hp. | 744. | <i>Imperatorum Romae coronandi formula et ceremoniale.</i> |
| — | 548. | — Roman. acta publica et epistolae quaedam ad historiam. |
| J. | 277. | — — magnorum principum, et aliorum congressus. |
| Hoh. | 67. | — — cum Germaniae principibus tractatus. Fol. |
| Ic. | 430. | — et Pontificum Rom. diplomata et literae variae. |
| Hoh. | 86. | — diplomata de Monteferrato. Fol. |
| — | 80. | — — de Mediolanensibus rebus. Fol. |
| Ic. | 427. | <i>Imperatoris cuiusdam constitutio, qua abolentur consuetudinēs quaedam civitatum.</i> |
| J. | 422. | <i>Caesareorum legatorum instructio ad Electores et principes.</i> |
| Ph. | 487. (15.) | <i>Imperatoris aut regis praeceptum ad Aquileiensem pa-</i> |

540 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

triarcham, ut indicat
exercitum generalem
contra rebelles.

Ph. 61. (38.) Imperatoris epistola ad quendam
principem de Fa-
ventiae obses-
sione.

— 61. (38.) — — ad civitatem et ci-
ves, quibus si-
gnificat, se tali
die accinctum
esse gladio mili-
tari.

— 61. (38.) — — ad Florentiae ci-
ves, quibus si-
gnificat, se civi-
tatis gubernatio-
nem filio suo
commisisse, hor-
tans eos ad reve-
rentiam.

— 61. (37.) — — ad Fulgentiae ci-
ves, qua devo-
tionem et in fide
perseverantiam
eis commendat.

— 61. (37.) — — ad Galliae regem,
qua eum rogat, ut
Lacanis commer-
cia in suo regno
interdicat.

— 61. (37.) — — ad Galliae regem

de eventu Galli-
cae classi contra-
rio.

- Ph. 61. (37.) Imperatoris epistola ad populum
Misnensem, qua
ei luctuose mor-
tem primogeniti
sui significat.
- 61. (38.) — — ad cognatum suum,
quem consolatur
super morte Du-
cis Bavarorum
soceri sui.
- 61. (37.) — — cuiusdam filii epistola
ad Angliae regem, cui
nuntiat, sibi a patre
suo Siciliae regnum
commissum esse.
- He. 52. (275.) De imperatore quodam, cuius
uxor ejusdem filium deperivit narratio.
- 92. Nota emortualium dierum imperatorum
et aliorum.
- J. 113. Imperatorum Rom. catalogus a Carlo M.
usque ad Si-
gismundum.
- 113. — — — ab Henrico
V. ad Wen-
ceslaum.
- Hp. 648. — — et regum Rom. viridarium
opus historico - politicum
usque ad a. 1411.

542 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | | | | |
|-------|------|---|---|---|--|
| Hp. | 509. | Imperatorum vitae ex historia miscella
ad a. 1466. | | | |
| S. I. | 286. | Francisci Petrarchae liber Augusten-
sium seu brevis notitia de imperatori-
bus Romanis a Julio Caesare ad Wen-
ceslaum. C. membr. s. XV. 4. | | | |
| — IV. | 50. | Haselbach libri VII. Rom. Imperato-
rum, et incidenter etiam rerum Au-
striacarum usque ad Fridericum IV. Imp. | | | |
| Hp. | 242. | (76.) | } | Imperatorum et Pontificum Ro-
manorum catalogus. | |
| — | 661. | (25.) | | | |
| Th. | 559. | | | | |
| — | 333. | | | | |
| S. V. | 139. | | | | |
| | | | | historia Joannis de Nimheym. C. chart.
s. XV. Fol. | |
| Ic. | 40. | <i>Innocentii Papae</i> decreta seu epistolae
XXI. | | | |
| — | 39. | — | — | epistola responsoria
ad episcopos
quosdam. | |
| — | 41. | — | — | — | ad diversos
episcopos. |
| — | 42. | — | — | — | ad concilia et
diversos epis-
copos. |
| — | 76. | — | — | constitutio festi de
lancea et clavis Do-
mini. | |
| — | 405. | Excerpta ex Innocentii P. epistolis. | | | |
| — | 39. | Episcoporum quorundam epistola fa-
miliaris ad Innoc. P. | | | |

Ic.	45.	<i>Innocentii II.</i>	literae ad eccl. Theuto- nicam, et aliae ad Lotha- rium Imp.
—	114.	—	mandatum Salzburg. ec- clesiam concernens et aliae literae.
Ic.	37.	<i>Innocentii III.</i>	decreta.
S. I.	317.	—	admonitio ad principes Christianorum pro libe- ratione Terrae Sanctae. C. membr. s. XIII. Fol.
Ph.	61. (29.)	—	ut videtur, epistola, planctus de caede Her- bipolensis episcopi, cum narratione huius facti.
—	305. (50.)	—	epistola ad Fridericum Siciliae regem consolato- ria de morte matris.
L.	203.	—	constitutio de statu mo- nachorum. C. chart. 8.
Th.	150.	—	vita.
Ic.	20.	<i>Innocentii IV.</i>	et <i>Nicolai III.</i> constitu- tiones.
—	94.	}	constitutiones editae in concilio Lugdunensi VI.
—	96.		
J.	4.	—	— — — — — cum glossis.
Th.	150.	}	diploma de juribus paro- chialibus ad regulares.
Ic.	127.		
—	134.		
Th.	831.	—	diplomata et privilegia

544 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

			ordini F. F. Minorum ir- rogata.
L.	95.	<i>Innocentii IV.</i>	summa confessionis. C. chart. Fol.
Ph.	305. (68.)	—	literae quibus principes in Fridericum Imp. in- citāt et inflammat.
—	305. (66.)	—	literae contra Frideri- cum II., cuius statuta et constitutiones in praeiu- diciū ecclesiae editas in regno Siciliae omnino vanas decernit.
—	305. (37.)	—	epistola ad archiepisco- pum Rothomagensē, qua ei mandat, ut ipse et subditi pro rege Fran- ciae et suis per Sarace- nos captis orent.
S. IV.	17.	—	epistola ad Guigonem sextum priorem domus Cartusiae pro conscrip- tione vitae S. Hugonis episc. Gratianopolitani, cum mox subnexa vita huius episcopi. C. membr. s. XIV. 4.
Ph.	305. (56.)	}	Innocentii IV. literae, quibus Petrum martyrem Veronen- sem e Praedicatorum familia in numero Sanctorum reponit.
—	187. (64.)		
—	61. (30.)		
—	71. (108.)	<i>Innocentii VI.</i>	epistola ad Caro-

Nro.

lum IV. de bonis eccl. Romanae in comitatu Provinciae invasis.

Th. 235. De iis quae *interdicti* tempore prohibita vel permissa sunt.

— 937. — — — — fieri possunt.

— 540. Invectiva in illos, qui super tumulum in ecclesiis clypeos cum tesseris, vexilla et arma suspendi mandant, similiter in illos, qui de usuris et aliis rebus male acquisitis ecclesias aedificant.

L. 81. Indulgentiae ecclesiarum Romae existentium, in teutonico. C. chart. 8.

Ic. 94. — et privilegia cruce signatorum.

Medic. 178. Joachims thalisch. Berdwerckh.

Hoh. 5. } Joanna papissa. Fol. conf. Codd.

— 7. } hist. prof. Nro. 109, 242, 483, 534, (97.), 649, 700, hist. eccl. Nro. 44, (11. 17.) 52 (151.).

Ic. 86. Joannis Papae constitutiones et privilegia pro Augustinianis.

— 45. — — privilegium Bambergensem ecclesiam concernens.

Th. 434. — — epistola ad Anselmum Cantuariensem.

— Joannis VIII. diploma de constitutione sedis episcopalis in urbe Praga.

Ic. 45. Joannis XII. diploma mon Laureshamense concernens.

546 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.		
Ic.	3.	}	<i>Joannis XXII.</i> constitutiones.
—	101.		
—	70.		
—	69.	—	constitutio de Beguinis et alia acta.
—	69.	—	bullae de praedicatione crucis contra Matheum de Vicecomitibus.
S. I.	101.	—	bullae de poenitentia et remissionibus D. Avinione.
— I.	253.		<i>Joannis XXIII.</i> confirmatio collaturae quarundam praepositurarum cathedralis Frisingensis. Data Constantiae pontificatus anno V. C. chart. s. XV. 4.
— I.	256.	—	bullae de ecclesia parochiali S. Jacobi in Mamendorf et eius rectore Ulrico Tumb de Aybling. Frising. dioec. C. chart. s. XV. 4.
Th.	477.	—	litterae ad universitatem Pragensem.
—	522.	—	bullae, qua Wiclefiteae damnantur.
—	643.	—	litterae, quibus concilium Constantiense indicitur.
—	937.	}	litterae ad Sigismundum Imp.
Ic.	69.		

- S. I. 251. *Joannis XXIII.* literae ad Sigismundum Imp., quibus se suamque causam ad concil. Constant. commendat. C. chart. s. XV. 4.
- Th. 204. Ecclesiae querela ad Christum de schismate post fugam Joannis XXIII.
- 204. Ex persona Ecclesiae reprehensio Joannis XXIII.
- Philos. 208. Joannis XXIII. epigramma, quod fecit in captivitate Constantiae.
- Th. 204. — consolatio, ne incidat in desperationem.
- 937. — condemnationis processus, et epigramma in eum.
- Ic. 44. — custodia sub Imp. Sigismundo.
- 65. — bulla cessionis et alia monumenta.
- Th. 643. Ladislai Ungariae regis epistola ad Joannem XXIII.
- 423. *Joannis Card.* epistola ad Anselmum Cantuariensem.
- He. 142. (35.) } *Joannis presbyteri* historia ex
— 29. (190.) } translatione Christiani Moguntini archiepiscopi.
- Ic. 55. Collatii epistola ad Jodocum Moraviae marchionem.
- Hp. 600. (14.) *Jornandis* historia Romana, seu de regnorum et temporum successione. C. membr. s. XII. Fol.

548 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. I. 288. *Jornandis historia Romana.* C. membr.
s. XII. 4.
- V. 142. — — — C. chart. s.
XIV. Fol.
- Ic. 133. *Irmberti epistola ad abbatem Admon-*
tensem.
- He. 75. (181.) *S. Isidori historia Jornandis.*
- Hp. 800. (38.) *Italiae. historia usque ad eversio-*
nem regni Langobardorum.
- Hoh. 63. — *res saeculi XV. Fol.*
- J. 11. *Opus de expeditione Imperatoris in Ita-*
liam recte instituenda.
- S. IV. 7. *Itinerarium Terrae Sanctae germani-*
cum. C. membr. s. XIV. Fol.
- L. 215. *Bulla indictionis jubilaei a. 1436. C.*
chart. Fol.
- S. II. 422. *Processus inquisitorius contra Judaeos*
Tridentinos propter crudelissime occi-
sum puellum Christianum Simonem de
Tridento a. 1475. Fol.
- S. I. 255. *Henrici Judmann praepositi eccl. S. Viti*
extra muros civitatis Frising. acta pro-
cessus inter Erhardum Degenhart et
Heinricum Polcirem Eystettensem. C.
chart. s. XV. 4.
- S. I. 259. *ejusdem instrumentum in causa Deca-*
natus Frisingensis inter Fridericum
Frauenberger ac Joh. Medlinger cleri-
cum Herbipolensem controversi. C.
chart. s. XV. 4.
- He. 107. (94.) *S. Juliani mart. passio auctore*
Gregorio Turonensi.

- Ic. 69. *Juliani Card. literae.*
— 115. — — epistola ad abbatem quen-
dam.
Hoh. 116. *Julii II. conclave. Fol.*
Th. 511. *Judicii aquae frigidae et ebullientis exer-*
cendi ritus.
— 399. }
Hp. 59. } De ordine iudiciario.
Th. 235. }
Hp. 708. (27. 123. 150.) *Juridica varia instru-*
menta, transactiones, litium compo-
sitiones, diplomata, literae, decreta,
notata historica.
Ic. 72. }
— 91. } *Ivonis Carnotensis Panormia seu col-*
— 104. } lectio decretorum.
— 107. }
— 130. — — epistolae III.
Th. 423. — — — CCIII.
— 434. — — — CC.
— 690. — — — et alia.
— 111. — — — II.
— 838. — — epitaphium.
S. I. 607. *S. Ivonis legenda. C. chart. s. XIV.*
Fol. min.
Hp. 578. *Joann. Keller et Ludov. Rottengarter*
mercatorum rationes expensarum in
itinere Veneto a. 1490.
He. 6. *S. Hiliani vita germ.*
— 138. (95.) }
— 143. (107.) } — eiusque sociorum passionες.
L. 77. Fol. }

550 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- L. 35. Charta de consecratione eccl. parochialis S. Laurentii et S. Kiliani a. 1470. C. chart. 4.
- S. I. 252. Jo. *Koelbel* altaristae in sacello S. Joannis Evangel. extra muros oppidi Viennensis acta pro obtinendo beneficio ecclesiastico cum bulla Joannis XXIII. et commissoria Wilhelmi Tüss praepositi S. Stephani Vienn. D. in castro suo ad S. Vitum prope Viennam a. 1410. G. chart. s. XV. 4.
- Hp. 1041. *Jac. Koeleri* ephemerides historicae ab a. 1463 ad a. 1513.
- He. 52. *Bernardi Kraysburg* epistola ad Sylvestrum episc. Chiemensem, in qua statum ecclesiae deplorat.
- S. III. 123. *Labacensium episcoporum* series ab anno foundationis 1463 usque ad undecimum episcopum Ottonem comitem de Puchheim. C. chart. s. XVI. Fol.
- L. 186. *S. Ladislai* Hung. regis vita. C. chart. Fol.
- Hp. 129. (2.) *Henrici abbatis Lambacensis* charta donationis pro Alberone de Puchheim.
- L. 34. Joannis de Lambaco epistola ad priorem Lunelacensem. C. chart. 4.
- He. 6. *S. Lamberti Tangrensis* episcopi vita
germ.
- 138. (141.) — — — —
et passio auct. Godescalco Leod. diacono.
- L. 119. *Landrechtbuch von Päbsten, Kaisern*

der k. k. Hofbibliothek zu Wien etc. 551
Nro.

und Königen Lehenrechtbuch. C. chart.
Fol.

- Hp. 230. *Landulfi Sagacis hist. miscellae ad a. Christi 806.*
- J. 155. *Georgium a Lapide spectantia acta, is enim comitatum Styriae emit et postmodum de eo deturbatus est, pro quo satisfactionem petit.*
- Ic. 45. *Laudensis episcopi Arnulphi epitaphium.*
- Hp. 689. (82.) *Laureacensium archiepiscoporum et Pataviensium episcoporum catalogus ad annum usque 1313.*
- S. V. 72. — *archiepp. et dein Patav. episc. catalogus ab a. 250. ad a. 1500. C. chart. s. XV. Fol.*
- He. 46 aut 96. — *archiep. et Patav. ep. catal. auctore Schreitwein.*
- Th. 406. } *Piligrini Laureac. archiep. epistolae*
Ic. 136. } *ad Benedictum Papam.*
- J. 26. *Laureshamense monasterium concernentia varia diplomata.*
- Hp. 227. (24. 56.) *Lavantini episcopi Rudolphi epistolae germ.*
- J. 238. } *eiusdem variae epistolae et mandatum in causa excommunicationis Georgii Podiebrad.*
Ic. 115. }
- He. 138. (34.) } *S. Leodegarii gesta et passio.*
— 133. (78.) }

552 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | | |
|--------|------|--------|---|
| Hp. | 576. | (559.) | <i>Leodiensium</i> canonicorum catalogus ad a. 1143. |
| S. II. | 413. | | Collectanea ad <i>Leodiensium</i> et <i>Tungrensium</i> episcoporum historiam. C. chart. s. XVIII. 4. |
| Ic. | 62. | | <i>Leodiensis</i> capituli epistola ad Papam. |
| Ic. | 67. | — | episcopi dispensatio quaedam durante schismate. |
| — | 45. | — | epistolae quaedam. |
| Th. | 470. | | <i>Leonardi Chiensis</i> historia de iactura et excidio urbis Constantinopolitanac. |
| Ph. | 39. | (276.) | <i>Leonardi</i> Florentini populi nomine coram rege habita oratio gratulatoria de regni Neapolitani acquisitione. |
| Ic. | 41. | } | <i>Leonis Papae</i> ad imperatorem et diversos epistolae. |
| — | 42. | | |
| — | 43. | | |
| — | 45. | | <i>Leonis Papae</i> diploma monasterium <i>Laureshamense</i> concernens. |
| — | 49. | — | — bulla indulgentiarum visitantibus <i>Einsidlense</i> sacellum. |
| — | 84. | — | — anathema in <i>Michaellem</i> patriarcham Constantinopol. |
| Hoh. | 16. | | <i>Leonis III.</i> epistola ad Leonem Constantinopolitanum Imp. Fol. |
| Ic. | 45. | — | — bulla de translatione cathedrae episcopatus <i>Ratisbonensis</i> ex coenobio <i>S. Emerici</i> . |

- Th. 466. *Leonis VII.* literae ad Gerardum Lau-
reacensem archiepiscopum.
- Ic. 136. — epistolae fragmentum.
- 105. *Leonis VIII.* bulla, in qua Othoni
Magno subiicit in regalibus
bona ab imperatoribus ec-
clesiae Romanae donata.
- 105. — constitutio, qua Othoni ius
eligendi pontificem Roma-
num, et eius successoribus
confirmat in perpetuum in-
vestituras episcopis tribu-
endas.
- L. 186. *Leonis IX.* vita. C. chart. Fol.
- He. 5. — — auctore Wiberto ar-
chidiacono.
- Ic. 45. *Leonis X.* privilegia episcopatum Bam-
bergensem concernentia.
- Th. 294. De *S. Leopoldi* miraculis opusculum
metricum.
- L. 10. *S. Liobae* virginis legenda. C. chart. 4.
- Th. 513. *Lithomisliensis episcopi Joannis* epistola
data Constantiae.
- 937. — — — —
ad Conradum ar-
chiep. Pragensem.
- Philos. 179. — — — —
epistola ad Pe-
trum Lunensem
de pestilentia.
- Hp. 192. *Litterae* variorum principum.
- Th. 334. *Liber liturgicus* seculi XI.
- He. 5. *S. Liudgeri* vita.

554 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | | |
|------|------------------|--|-----------------------------|
| Hp. | 178. | <i>Liutprandi Cremonensis episcopi historia rerum gestarum ab Europae imperatoribus.</i> | |
| lc. | 405. | <i>Longobardorum aliorumque regum Italiae laterculus chronologicus.</i> | |
| J. | 39. | } <i>Longobardorum leges.</i> | |
| — | 210. | | |
| Hp. | 477. | } — <i>gesta auctore Paulo Diacono.</i> | |
| — | 680. | | |
| He. | 75. (85.) | | |
| — | 81 aut 71. (89.) | | |
| J. | 64. | | |
| Hoh. | 16. | Fol. | |
| Hoh. | 102. | <i>Longobardorum gesta auctore Guilhelmo Gemeticensi Libri VII. cum supplemento Lupomari et Henrici Gundendensis. Fol.</i> | |
| He. | 92. | <i>Longobardiae historia auctore Joanne de Voragine.</i> | |
| J. | 210. | <i>Lotharii regis leges.</i> | |
| — | 26. | — <i>Imp. diplomata II.</i> | |
| lc. | 45. | — — — <i>quaedam.</i> | |
| — | 45. | — — <i>epistola ad Othonem Babenbergensem.</i> | |
| — | 45. | <i>Latifredi Novariensis epistola ad Lotharium Rom. regem</i> | |
| Hp. | 340. | <i>Lotharingica quaedam.</i> | |
| — | 319. | <i>Lotharingia a Gallis invasa.</i> | |
| E. | 144. | } <i>Renati II. Lotharingiae ducis laudes.</i> | |
| — | 142. | | Fol. et amoris quaerimonia. |
| Hp. | 128. (146.) | <i>Lacaburgensium genealogia.</i> | |

- lc. 45. *Lucensis* episcopi Huberti epistola ad
Magdeburgensem archiepiscopum.
- Th. 286. }
— 646. }
— 686. } Luciferi nomine scriptae epistolae
— 816. } ad ecclesiarum antistites, ad Cle-
— 833. } mentem Papam, et ad clerum.
- Ph. 71. }
- J. 78. *Lucii Papae* ad episcopos Brandenbur-
gensem et Merseburgensem epi-
stola.
- lc. 91. — II. epistolae quaedam.
- Ph. 241. *Petri Luder* epistolae.
- S. II. 291. *S. Ludgardis* monialis in Aquiria mo-
nasterio Brabantiae vita a quodam ano-
nymo Ord. Praedicatorum scripta. C.
chart. s. XVI. 4.
- Th. 8. 26. In translatione *S. Ludmillae* sermo.
- Hp. 667. (13.) *Ludovici Pii* gesta ab anonymo de-
scripta. C. membr.
s. IX. 4.
- 992. — — — auctore Ermoldo
Nigellio.
- 332. — — — — Thegano.
- He. 90. (152.) — — — — vita et mores auct.
Eginhardo (Est Egin-
hardi *Annalium* frag-
mentum ab a. 814—
829.)
- J. 26. *Ludovici* Imperatoris diplomata varia.
- lc. 45. — — — et alia
monumenta.

556 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.		
J.	35.	}	<i>Ludovici IV.</i> Imperatoris constitutiones sive ius provinciale Bavaricum.
—	167.		
—	168.		
—	186.	—	constitutio pacis publicae.
Hp.	136. (33.)	—	et Friderici Pulchri conventio a. 1325.
He.	136. (24.)	—	epistola ad Clementem VI. qua se pontifici submittit.
Ph.	240. (50.)	—	— ad Carolum IV. adversus se recens designatum imperatorem obiurgatoria.
Ic.	60.	—	mandatum procuratorium.
L.	36.	—	literae de libertate sacerdotum a. 1363. C. chart. 4.
S. II.	245.	Marsilii Patavini Defensor pacis, seu apologia pro Ludovico Bavaro; eiusdem tractatus de translatione Romani imperii, cum catalogo imperatorum a Julio Caesare ad Fridericum II. C. membr. s. XIV. 4. mai.	
S. I.	621.	Marsilii Patavini Defensor pacis. C. chart. s. XV. Fol min.	
J.	140.	Wolfgangi Hungari apologia pro Ludovico Bavaro.	
S. I.	626.	Bertholdi de Tuthlingen, notarii Radolphi episcopi Constant., epistola super controversia Papae cum Ludovico Bavaro. C. membr. s. XIV. 4.	

- Hp. 172. *Joannis Aventini vita Ludovici Bavari.*
germ.
- J. 210. *Ludovici I. Francorum regis leges.*
- Hoh. 46. *Pean journaux du regne de S. Luis IX.*
C. 4.
- He. 6. *S. Lapi vita germ.*
- Hp. 141. *Lutgardis filiae Arnulfi Magni epita-*
phium.
- 94. *Liber fratris Christiani Mariae Virginis*
in Lylienfeld.
- He. 106. (19.) *S. Maclovii vita auctore Sige-*
berto Gemblacensi.
- J. 78. *Magdeburgensium archiepiscoporum*
Conradi, Friderici Hunfridi, Wich-
manni, praepositorum Balderami et
Eunodi diplomata varia.
- Ths 87. *Magdeb. archiep. Wichmanni literae*
ad capitulum et clerum eccl. Mogun-
tinae.
- Hp. 800. (217.) *Magdeburg. archiepiscopi Udo-*
nis vitae et obitus fabu-
losa narratio.
- 129. (4.) — *burgravii Joennis foe-*
deratus mutuae defensionis
cum Pelgrino et fratri-
bus de Puchheim a. 1399.
- 637. (36.) *De Mallerstorffensis coenobii an-*
tiquitatibus epistola Ratisbonensis cu-
iusdam concionationis.
- Medic. 118. *Judicia missa Manfredo regi Siciliae.*
- J. 180. *Mantuani marchionis Jo. Lucidi de*
Gonzaga diploma liberi commeatus Pe-

558 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

tro Knor, et epistola ad ducem Mediolan.

- | | | |
|--------|-------------|---|
| He. | 5. | S. S. <i>Marcellini et Petri</i> passio. |
| — | 6. | } — — — — germanice. |
| — | 14. (142.) | |
| — | 15. (225.) | |
| — | 160. (36.) | <i>De Marchiae orientalis chorographia</i> notata cuiusdam Mathaei. |
| Ic. | 60. | <i>Margaritae Augustae</i> Henrici VII. conjugii epistolae. |
| He. | 15. (255.) | } <i>S. Marinae</i> vita. |
| — | 6. | |
| — | 45. (22.) | <i>S. Martini</i> translatio in ecclesiam Salzbургensem. |
| — | 94. (24.) | } <i>S. Martini</i> miraculorum libri I. fragm. auctore Gregorio Turonense. |
| — | 113. | |
| — | 168. (170.) | <i>De transitu S. Martini</i> excerpta quaedam Gregorii Turonensis. |
| — | 88. | <i>De miraculis S. Martini et historia eccl. Gregorii Turonensis</i> excerpta. |
| S. I. | 236. | <i>Martini V.</i> epistolae duae ad Albertum Austriae ducem in causa Leonardi Patavini episcopi cum Alberti responso. C. chart. s. XV. 4. |
| J. | 199. | — literae ad Ludovicum principem Achaiae, et aliae ad Vladislaum Poloniae regem. |
| Medic. | 124. | — — approbationis venditionis censuum quorun- |

dam atque de festo
sanctissimi corporis
Christi.

L.	88.	Martini V. bulla pro visitoribus in ducatu Austriae. C. membr. 4.
—	34.	— — — — — C. chart. 4.
lc.	44.	— reformatio curiae Romanae.
—	46.	Martini V. bulla de censuum perpetuo- rum emtione.
—	67.	— regulae cancellariae.
Th.	283.	— bulla de censibus.
—	522.	— — de praedicatione crucis contra Wiclefitas et Hussitas.
S. I.	249.	— bullae contra Wiclefitas et Hussitas promulgatio per Servandum Lucensem epis- copum a. 1420. C. chart. s. XV. 4.
Th.	636.	— bulla contra simeniacos.
S. I.	140.	— — quod contractus Bur- genses, vulgo Burgrecht nuncupati sint liciti. Pontifi- catus sui anno VIII. C. chart. s. XV. Fol.
S. I.	215.	— bulla pro Judaeis in terris austriacis et Venetis consi- stentibus cum simili bulla Eugenii IV. pro omnibus Ju- daeis. C. chart. s. XV.

560 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- | | | |
|-------|------|--|
| S. I. | 235. | Martini V. bulla ad Petrum Cretensem episcopum et alios, qua ipsos constituit suos legatos in concilie Papiæ celebrando. C. chart. s. XV. 4. |
| S. I. | 236. | — bulla qua Julianum Card. S. Angeli apostolicae sedis legatum in concilio Basil. constituit. a. 1417. C. chart. s. XV. 4. |
| S. V. | 84. | — privilegiorum collegio in Windesheim concessorum extractus. C. membr. s. XIII. et XIV. 4. |
| Io. | 127. | } Martini Papae privilegia F. F. ord. Minorum concessa. |
| — | 134. | |
| Ph. | 39. | (162.) Jo. Nicolai Salerni oratio ad Martinum V. quum hic eum senatorem renuntiavisset. |
| — | 298. | (8.) Matthaei de Perusio oratio ad Martinum V. de eius laudibus. |
| S. I. | 591. | Martini Strepper (M. Poloni) summa decreti. C. chart. s. XV. 4. mai. |
| He. | 50. | Martyrologium, ad cuius oram dies emortuales plurium episcoporum et ducum Bohemiae. |
| Hp. | 452. | (44.) — saeculi XV. |
| E. | 50. | — de Brie. Fol. |
| L. | 419. | — cum marginali necrologio. C. membr. 4. |

Nro.

- | | | | |
|-------|------|-------|---|
| Th. | 557. | } | <i>Martyrologium, Usuardi monachi.</i> |
| Io. | 90. | | |
| He. | 145. | | |
| | | | <i>S. S. Materni, Eucherii et Valerii Tre-</i> |
| | | | <i>verens. episcoporum acta.</i> |
| J. | 68. | | <i>Matthias Ungarorum regis literae ad</i> |
| | | | <i>Caesareos con-</i> |
| | | | <i>siliarios inti-</i> |
| | | | <i>mos indicta co-</i> |
| | | | <i>mitia concer-</i> |
| | | | <i>nentes.</i> |
| — | 103. | — | <i>— responsiones</i> |
| | | | <i>germanicae da-</i> |
| | | | <i>tae legatis prin-</i> |
| | | | <i>cipum Germa-</i> |
| | | | <i>niae de dissi-</i> |
| | | | <i>diis inter se et</i> |
| | | | <i>Imp. Frideri-</i> |
| | | | <i>cum III. ortis.</i> |
| S. I. | 293. | — | <i>Corvini epistola ad quendam</i> |
| | | | <i>regem, illum ad foedus</i> |
| | | | <i>contra Bohemos haere-</i> |
| | | | <i>ticos invitante a. 1472.</i> |
| | | | <i>C. Chart. s. XV. 4.</i> |
| S. V. | 7. | — | <i>— epistolae et diplomata</i> |
| | | | <i>varia. C. chart. s. XVII.</i> |
| | | | <i>Fol.</i> |
| Ph. | 298. | (27.) | <i>Matthaei de Interamne cancellarii</i> |
| | | | <i>Perusini epistola ad Guidonem prae-</i> |
| | | | <i>ceptorem suum.</i> |
| S. V. | 46. | | <i>Collatio potestatis a generali Cartusiae</i> |
| | | | <i>capitulo facta pro D. Gotfrido primo</i> |
| | | | <i>priore Vallis omnium Sanctorum do-</i> |

562 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

mus in *Mauerbach* in Austria. Data in eadem domo Cartusiae d. 29. Aprilis 1334. C. chart. a. XV. Fol.

- | | | |
|-------|--------------|--|
| He. | 2. | } <i>S. Mauri</i> vita et passio. (cf. He. Nro. 99. Fol. 216.) |
| — | 112 aut 113. | |
| — | 104 aut 114. | |
| Th. | 352. | <i>S. Mauriti</i> et sociorum eius vita et passio. |
| — | 195. | <i>S. Maximiliani</i> vitae fragmentum (et vita?) |
| S. V. | 104. | — . archiep. Laureacensis et martyris Cilleiensis ibidem passi a. Ch. 288. III. Id. Oct. vita. |
- Ad *Maximiliani I. Imp.* historiam facientia. Cod. Hist. prof. 16, 151, 489, 491. Philos. 7. Juris civilis 130. Hohendorf. 104, 63. Fol. Repert. Schwandneri T. II. p. 12. 168. IV. p. 32. 122. 127. 128. 134. 136. V. 11.
- | | | |
|------|------------|--|
| He. | 145. (14.) | } <i>S. Maximini</i> Treverorum episcopi vita. |
| Th. | 164. | |
| — | 91. | <i>S. Mechthildis</i> de Horkaborn revelationum libri V. |
| Hoh. | 80. | Ad <i>Mediolanenses</i> res pertinentia imperatorum et regum diplomata. Fol. |
| — | 88. | Ad <i>Mediolanensem</i> ducatum pertinentia. Fol. |
| — | 63. | } Ad <i>Mediolanensem</i> ducatum saeculi XIV. Fol. |
| — | 104. | |
| Hp. | 330. (56.) | Burchardi epistola de excidio <i>Mediolanensi</i> a. 1162. |

- Hoh. 63. Caroli VI. Galliae regis foedus cum
Mediolanensi a. 1395. Fol.
- S. Andreae de Biliis historia rerum Me-
diolan. ab a. 1402 — 1434. C. chart. s.
XVIII. 4.
- S. Beroldi ecclesiae Ambrosianae Medio-
lan. custodis ceremoniae antiquae hu-
jus ecclesiae per illum a saeculo XII.
conscriptae nunc autem ex cod. char-
taceo ill. P. Marchionis Didaci de Rosa-
les in hanc copiam redacti a. 1723. 4.
- He. 153. (18.) *Mellicensis coenobii* foundationis
historia.
- 153. (12.) — — indulgentiae.
- L. 31. — — ceremoniari-
um. C, chart.
4.
- S. I. 257. 259. Jo. Flemming procuratio pro con-
firmatione apostolicae electionis suae
in abbatem Mellicensem a. 1413. C.
chart. s. XV. 4.
- Ph. 187. (25.) Literae nominationis ad quoddam
sacerdotium in eccl. Mellicensi.
- He. 153. (23.) Epitaphia marchionum et mar-
chionissarum ex stirpe Babenbergica in
coenobio Mellicensi sepultorum.
- Ic. 115. Joannis Mellicensis monachi epistola ad
Bernardum de Krayburg.
- He. 69. (26.) Fundatio monasterii S. Nicolai
Scotorum in *Memmingen*.
- Ic. 45. *Merseburgensis* capituli epistola ad
praepositum suum.

564 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- He. 78. *S. S. Methodii et Cyrilli historia.*
- Hp. 325. *Metensis urbis descriptio.*
- E. 104. *Metensium Sabinorum catalogus. Fol.*
- He. 120. (113.) *Vverinarii vita S. Adelphi Metensis episcopi.*
- J. 26. *Stephani Metensis episcopi confirmatio donationis cuiusdam.*
- Ic. 45. *Mindensis ecclesiae rescriptum.*
- He. 116. *Minorum Fratrum Hamburgi necrologium, calendarium ecclesiasticum et contractus varii religiosi.*
- 29. (188.) *Pontificis bulla qua dirimit controversiam episcoporum et parochorum cum F. F. Minoribus et Praedicatoribus.*
- S. I. 18. *Constitutiones duae apostolicae de excessibus F. F. Minorum, et in eorum favorem. C. chart. s. XV. Fol. min.*
- Ic. 69. *Misnensis episcopi Joannis epistola ad nationem Germanicam.*
- S. II. 408. — *episcopatus iurisdictionis matricula de a. 1364. ex archivo episcopatus. C. chart. s. XVIII. Fol.*
- Hp. 244. *Moguntiae et Treviris urbum historici scriptores.*
- 708. (144.) *Moguntinensium et aliorum pax publica ad annos decem incipiendo ab a. 1253.*
- Ic. 45. *Moguntinam eccl. concernentia monumenta.*
- 44. *Moguntinae eccl. reformatio Cardinalis Brandae.*

He.	29.	(8.)	Mogunt. et Salzburgensium archie- piscoporum catalogus.
Ic.	45.	—	archiep. Adalberti episto- lae ad varios.
—	133.	—	— Conradi literae ad Adalbertum Salz- burgensem.
Th.	406.	—	— Hathonis literae ad Pontificem.
Ic.	60.	—	— Matthaei varia scripta et monu- menta.
—	60.	—	— Petri epistolae II.
—	101.	—	— statuta provin- cialia.
S. I.	504.	—	— — — a. 1310 celebrata Codex membr. s. XIV. 4. mai.
Ic.	45.	—	— Sigefridi epistolae ad Papam aliosque.
Hp.	930.		Georgii Rosephi oratio germanica ad obitum Danielis archiep. Moguntini.
Ic.	101.		Collectio quaedam partim ex iure ca- nonico partim ex statutis provinciali- bus Moguntinensibus et Herbipolen- sibus.
Ic.	45.		Monasteriensis ecclesiae varia monu- menta.
—	45.	—	episcopi Burchardi epis- tola ad Colonien- sem archiep.

566 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

J.	78.			<i>Monasteriensis</i> episcopi Hermannii notitia permutationis cuiusdam.
L.	81.			<i>Mondseensis</i> monasterii fundatio, metrice descripta. C. membr. et chart. 4.
L.	163.	—		monast. instrumentorum et privilegiorum a. 1526 registrum. C. chart. 4.
—	117.	—	—	liber traditionum, donationum et privilegiorum. C. membr. 4.
—	58.	—	—	diplomatum fundationum, donationum copiae, literae emtionis, venditionis, emphyteusis. C. chart. Fol.
—	204.	—	—	actus electionis per compromissum factus. C. chart 4.
—	24 - 30.	—	—	breviaria C. membr. et chart. 4. (praecipua Nro. 27. 29. 30.)
—	33.	—	—	ceremoniale mancum. C. chart. 4.
—	124.	—	—	calendarium, a Luitoldo monacho saeculo XII. conscriptum. C. membr. Fol.

Nro.

L.	97.	Mondseensis monast. visitationis carta.	C. chart. 8.
—	34.	— — —	secundae et primae acta, in initio et fine codicis chartacei 4.
—	122.	— —	reformationis primae et secundae (a. 1451 sub papa Nicolao V.) acta et statuta. C. chart. 8.
—	37.	— —	chronologia antiquissima usque ad Simonem abbatem a. 1464. continuata. C. chart. 4.
—	190.	— —	abbatum ab Oportuno usque ad Simonem Reuchl cum catalogo correspondente S. S. Pontificum. C. chart. Fol. II. Val.
—	16. (fine.)	—	abbatis Chunradi martyris epitaphia III. C. membr. 16.
—	186.	—	episcopi Gerhardi martyris vita. C. chart. Fol.
—	123.	—	monachi Luitholdi literae duae ad sorores Admontenses. C. membr. 8.

568 **Nutzung aus den Handschriftenverzeichnissen**

Nro.

- L.** 162. *Monseensis abbatis Jo. Trenbeckh, Caspari prioris, et totius conventus mandatum procuratorium Jo. Rotel de Salina, clerico Salisburg. et notario datum pro confirmatione electionis petenda a Georgio episcopo Patav. a. 1405. C. chart. 4.*
- 76. *Articuli propositionales Hartmann de Puech laici plebis Monseensis contra Joannem plebanum et professorem Monseensem ad reverend. D. D. Leonardum Decanum et vicarium generalem curiae Salzburgensis. anno 1496. C. chart. Fol.*
- Th.** 330. *Conradi de Monte Ferrato literae ad B. Ungariae regem de obsidione Tyri.*
- L.** 96. *Joh. de Monte regio ephemeridis ad a. 1483. Perspectiva communis de a. 1455. C. chart. 8.*
- S. V.** 141. *Joannes de Massis historiarum libri V. C. membr. s. XIV. Fol.*
- Ic.** 44. *Narbonensia capitula pro unione.*
- Th.** 286. *Oderici de porta Nahonis narratio de peregrinationibus suis.*
- Ic.** 27. *Narratio criminum prioris cuiusdam Thomae.*
- 48. *Narratiunculae tres de infelici morte cuiusdam archiepiscopi, episcopi et militis.*
- He.** 6. *S. S. Nazarii et Celsi vita, germanice.*
- 13. (91.) — — — *passiones.*

Hp. 675. *Neapolitana historia Gravinae ad annum 1350.*

Medic. 6. *Necrologicum fragmentum.*

Th. 27. *Necrologii cuiusdam ignoti folia duo.*

S. II. 403. *Necrologia et Calendaria varia a. R. P. Josepho Heyrenbach Bibl. Aug. Vindob. olim custode ex diversis monasteriis collecta. C. chart. s. XVIII. Fol.*

Hp. 1009. (14.) *Necrologium Alberti plebani in Waldkirchen.*

He. 105. — *coenobii S. Andreae in Austria.*

Th. 149. — *Augiae maioris seu divitis antiquissimum.*

Ic. 90. — *vetustum Benedictinum.*

S. I. 471. — *ecclesiasticum. C. membr. s. XII. 8. mai.*

Ph. 143. — *coenob. Pegaviensis, sed nonnisi duo folia principio et fini codicis assuta exstant.*

Hp. 452. (46.) — *pontificum Romanorum parvum.*

S. II. 539. — *Tridentinum et familiae Hinderpachii episcopi Tridentini ab a. 1432 — 1470. C. chart. s. XVI. Fol.*

L. 4. *Fragmentum antiqui Kalendarii Romani, cui varia nomina instar Necrologii inserta sunt ultimo fol. membr. in 4.*

Hp. 665. *Necrologicae notae quaedam ad a. 1340.*

570 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Hp. 198. (11.) *Neostadiensium et Viennensium dissensus narratio germanica.*

S. II. 35. et 36. Hannsens Roll Burgerß zur Wienerischen Neustadt des Rathß und Amtmanns Collectanea varia, ut sequitur:

- 1) Stifftbriefe über die milden Stiftungen in der Neustadt.
- 2) Kayserliche und Erzherzogl. Freybriefe über die Neustadt.
- 3) Erzß. Rudolfens Umgelt und Mautbrief, auch Kaiser Friedrich IV. Confirmation aller Neustädter Freyheiten.
- 4) Stadtrecht und Handvest der Wienerischen Neustadt von Herzog Friedrich dem Streitbaren dd. ibidem Non. Jun. 1240.
- 5) Ordnung des Münzwesens.
- 6) Der Hausgenosses Brief von Herzog Albrechten von Oesterreich.
- 7) Remonstratio der Neustadt Fridericum IV. Imp. wegen der Zwistigkeit des Handels und Wandels zwischen Ihnen und denen von Wien. de anno 1449.
- 8) Ordnung und Entscheidung des Weinführens aus der Neustadt in die Steyermark. sine anno et die.
- 9) Ordnung des Brodgewichts in der Neustadt. C. chart. s. XV. Fol.

Hp. 678. (209.) *De toparchia Neumburgensi supra Patavium narratio.*

- He.** 5. *Nicetii Lugdun. episcopi vita auctore Gregorio Turonensi.*
- Th.** 164. S. — *Trevirensis episcopi vita auct. Gregorio Turonensi.*
- 104. S. *Nicolai Myrensis episcopi vita.*
- S. I.** 600. — — — — C.
membr. s. XIII. 4. mai.
- Ic.** 99. *Nicolai I. epistola decretalis ad Carolum archiep. Moguntinum eiusque suffraganeos.*
- 99. — — ad Salomonem Constant. episcopum.
- 45. } *Nicolai II. decretum de electione Romani pontificis.*
- 105. } — — — —
- 86. — — varia decreta Augustinianeis data.
- 20. — *III. et Innocentii IV. constitutiones.*
- 94. — *IV. constitutionis fragmentum, quae incipit: Cupientes ecclesiarum vacationibus.*
- 49. — *V. bulla confirmans damnationem articulorum Joh. de Alliaco.*
- 49. — — legato suo data.
- 57. } — — — —
- Th.** 669. } — — — —
- Hp.** 803. (142.) } — — — —
- 803. (221.) — *regulae cancellariae a. 1447.*
- S. I.** 217. *Nicolai V. bulla contra provinciales Austriacos Friderico IV. re-*

572 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- belles, una cum Ulrico Ciliae comitis et Ulrici Eizingeri rebellium appellatione ab hac bulla ad concil. oecumenicum a. 1452. C. chart. s. XV. 4.
- L. 59. Nicolai V. bulla de desolatione urbis Constantinopolitanae. C. chart. 4.
- 168. — — de indulgentiis contra Turcam profecturis a. 1453. 8.
- Hp. 803. (243.) — breve ad Fridericum Salzbургensem episcopum.
- Th. 477. — literae ad Georgium de Podiebrad.
- Ph. 39. (19.) Baptistae de S. Petro Bononiensis oratio ad Nicolaum V. cum legatus esset.
- L. 46. Copia mandati D. Nicolai Card. S. Petri ad vincula apost. sedis per Alamaniam legati ad Collatores et Pensionarios. C. chart. Fol. initio.
- Ic. 60. Nicolai imperialis aulae notarii epistolae.
- He. 154. S. Mariae miraculorum *Nicolsburgi* perpetratorum narratio.
- Ic. 45. *Niumburgensis* episcopi epistola ad Babenberg. ecclesiae Fratres.
- Th. 164. Historia translationis S. S. Genesii et Theopontii ad coenob. *Nonantulense*.
- Hp. 202. *Norimbergensium* burgraviorum et ur-

**his monumenta quaedam ab a. 1317.
germanice.**

**Hp. 536. (315.) Norimberg. burgravii Chunradi
traditio bonorum in ecclesia Bamber-
gensi a. 1303.**

**E. 79. *Normannorum ducum* historia ad a. 1217.
Fol.**

**Hob. 402. — regis Stephani historia.
Fol.**

**S. I. 460. *Notkeri Balbali coenobitae* S. Galli no-
tatio de illustribus viris, qui sacras
scripturas exposuere, ad Salomonem
dein Constant. episc. discipulum suum.
C. membr. s. X. Fol.**

**Hp. 429. (43.) *Bernardi Obersezze* literae Con-
rado de Pottendorf concessae propter
praedii venditionum.**

**S. II. 532. *Oettingensium comitum* genealogia. C.
chart. s. XVI. Fol.**

**— III. 18. *Officiorum antiquorum civilium* Phle-
ger, Burggraf, Hauptman, Richter,
Verwalter, Verweser, Amtmann prae-
dicata, et de illorum significatione. C.
chart. s. XVII. Fol.**

**Hp. 227. (30.) *Olomucii Brunae Znoymae* civi-
tatum senatus et consulum epistolae
germanicae ad Caesarem a. 1467.**

**S. II. 207. *Olomucensis cathedralis ecclesiae* et ca-
pituli privilegia latina quaedam et bo-
hemica a tempore Conradi III. a. 1144.
ad Fridericum II. a. 1623. C. chart. s.
XVII. Fol.**

574 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. III. 349. Olomucensium episcoporum omnium a S. Cyrillo a 887. usque ad Wolfgangum de Schrattenbach comitem a. 1711. series, et alia a S. Cyrillo usque ad Carolum comitem de Lichtenstein a. 1664.
- III. 367. Olomucensium decretorum episcopali-um et consistorialium fasciculus amplissimus cum elencho materiarum.
- Th. 885. Olomuc. episcopi Alfonsi iuramentum archiepiscopo Pragensi praestitum.
- S. I. 124. } Nicolai Cartusiani Vallis Josaphat
— I. 233. } Olomucensis ad universitatem Viennensem epistolae de haeresi in Bohemia et Moravia grassante a. 1434.
- S. V. 139. } *Orbis terrarum* descriptio anonymi.
— V. 141. } C. chart. de a. 1484 Fol.
- Ic. 50. } *Ordinum religiosorum omnium* ca-
— 64. } talogi.
- S. II. 112. Collectio diplomatum bullarum ac privilegiorum inclyti *ordinis equitum Hospitalis S. Joannis Hierosol.* quorum ultimum est Caroli IV. a. 1378. C. chart.
- S. I. 577. *Equitum Teutonicorum ordinis* statuta. C. chart. s. XV. 4. mai.
- II. 523. — — — rituale germ. C. chart. s. XVI. 4.
- II. 277. Des deutschen Ritterordens Privilegia Lateinisch und Deutsch und Statutenbuch deutsch. C. chart. s. XVII. 4.
- S. Leonis Adriani und Faustins von Weyb-

lingen Gebrüderer Teutsch-Ordens Rit-
tern Chronica von des Teutsch Ordens
erster Herkommen und Geschichte beson-
ders des Großmeisterthums in Preussen
bis 1525, verfaßt 1528. Item Anzeige
der an der Uebergabe Schuldigen. C. chart.
s. XVII. Fol.

Ic. 64. Pauli de Cracovia conclusiones contra
ord. Theutonicorum S. M. V.

S. II. 6. Philippi Burgundiae ducis statuta *Ord.
Aurei Velleris* cum instructione qua-
tuor officialium. C. chart. s. XVII.
Fol.

S. II. 389. Ordonnances de l'illustre Ordre de la
Toison d'or par Philippe duc de Bour-
gogne de l'année 1429. membr. s. XV. 4.

J. 218.

— 260. 261.

Philos. 91.

Hoh. 118. 39. (4.)

E. 36. (4.)

S. V. 21. *Orosii historiarum libri VII.* Cod. elegan-
tiss. membr.
s. XIV. Fol.

— I. 567. — — — — Cod. chart.
s. XV. Fol.
min.

Hoh. 17. }
E. 12. } — historia ecclesiastica. Fol.

Hp. 452. (55.) — epitome chronologica.

S. II. 543. *Ossiacensium* in Carinthia abbatum se-
ries. C. chart. s. XVI. Fol.

576 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- He. 419. Notitia traditionis cuiusdam ad mon. O s-
siaoense.
- Th. 426. Narratio de combusto Joanne Osten-
dano.
- 345. et 288. Otfridi Wisamburgensis para-
phrasis evangeliorum et psalterii.
- L. 40. S. Ottiliae et S. Barbarae legenda. C.
chart. 4.
- J. 26. Ottonis I. Imp. diplomata quaedam fun-
dationum et do-
tationum.
- He. 428. (14.) — — — II. coenobio
Gemblacensi a.
946. concessa.
- Hp. 1070. Bavariae ducis Ernesti expulsio ab Ot-
tone I. Imp.
- 904. Epitaphium metricum Ottoni I. Augusto
ab anonymo inscriptum.
- Ic. 45. Ottonis I, II, III, Imp. donationes et
alia diplomata.
- Ph. 44. De Ottone Rufo Imp. poëma germani-
cum heroicum, Rudolphi Austriaci prin-
cipis mandato scriptum.
- J. 210. Ottonis III. leges.
- J. Ottonis Ducis fundatio et dotatio mo-
nasterii in Grevenhusen.
- Ic. 60. — notarii imperialis epistolae.
- Hp. 529. Palatinae domus genealogia ad annum
1481. germ. auct. Brumkufen.
- Ic. 45. Palatini comitis epistolae.
- S. III. 371. Forma pacis seu trenga inter Ottonem
comitem palat, Rheni et quosdam epis-

epos ac status Rom. imperii a. 1254.
C. chart. s. XVII. Fol.

- | | | |
|-----|----------------|---|
| Io. | 60. | Palatini comitis Ludovici literae. |
| — | 60. | — — Rudolphi epistola ad
episcopum Argentinensem. |
| — | 42. | Palladii Papae edictum. |
| J. | 208. | Antonii Panormitæ epistolæ ad di-
versos. |
| Ph. | 64. (35.) | Papæ epistola ad Alamanniae civi-
tates ut regi Roma-
norum electo obe-
diant. |
| — | 305. (49.) | — — ad Apulos expro-
brantis quod in au-
xilium Terræ Sanc-
tæ proficiscentes
sen cruce signatos
iniuriis afficiant. |
| — | 305. (43 etc.) | } — — variae ad archiepis-
copos et episcopos,
ut diligenter mune-
re suo fungantur. |
| — | 61. (27.) | |
| — | 61. (28.) | — — ad Austriae ducem
ut obsequium Cae-
sari exhibeat. |
| — | 305. (49.) | — — — —
ut regi Romanorum
religionis causa fi-
deliter adhaereat. |
| — | 61. (28.) | — — — — ducissam
de obitu mariti sui. |

578 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

—	61. (34.)			<i>Papæ</i> epistola ad Coloniensem archiep. ut reprimat omnes machinationes et factiones contra regem.
—	61. (36.)	—	—	— archiep. qua ei notificat omnes processus quos fecit contra eligentes vel procurantes electionem Chunradini.
—	61. (25.)	—	—	ad Colon. capitulum ut regi restituat castrum male occupatum regno vacante.
—	61. (28.)	—	—	ad episcopum, qua eum sollicitat ad visitandum et corrigendum, comminando poenam divinam et temporalem si in visitatione et morum reformatione negligens inventus fuerit.
—	61. (34.)	—	—	ad comitissam Flandriae ut concordiam inter maritum suum

et imperatorem pro-
moveat.

- 187 (74.) *Papæ* epistola ad Fridericum II. ut
videtur, ut captivos
aut dimittat aut me-
lius habeat.
- Ph. 305. (63.) — — ad aliquos ut Par-
mensi civitati a Fri-
derico II. praessae
opem ferant.
- 61. (31. 34.) — — ad universos eccle-
siae principes, qua
ipsos adversus imp.
Fridericum II. ad ar-
ma sumenda incitat.
- 61. (36.) — sententia, qua omnes Fride-
rici II. fautores uni-
versis dignitatibus
et beneficiis privat.
- 305. (64.) — mandatum de praedicatione
crucis contra Con-
radum Friderici
Imp. filium.
- 61. (30.) — mandatum de praedicatione
crucis contra Conra-
dum Friderici Imp.
filium et schismati-
corum fautores.
- 61. (35.) — epistola ad Imperatorem cui
gratulatur de bonis
successibus suis.
- 305. (63.) — — ad Lombardiae civi-

880 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

tatem quandam de
discordiis intestinis
sedandis.

— 305. (77.) *Papae* epistola ad Misnensem mar-
chionem, ut Wilhel-
mo Caesari designa-
to iureiurando fide-
litatis se obstringat,
eiusque partes se-
quatur.

— 61. (29.) — — ad quendam prin-
cipem rebellantem
quem arguit super
rebellione sua, et ei
mandat ut N. prae-
bendam suam resti-
tuat.

Th. 235. — — ad Wilhelmum Sa-
risburgensem comi-
tem.

Ph. 61. (29.) — — ad Richardum Ro-
manorum regem,
qua intimat deces-
sum praedecessoris
sui Urbani et elec-
tionem de se ipso in
Papam ab electori-
bus celebratam.

— 61. (25.) — — ad Romanorum re-
gem ut cum rege
Castellae concordet.

— 61. 25. — — — —

pro Coloniensi ec-
clesia quae a comite
Lynacensi iniuriis
afficitur.

Ph. 61. (25.) *Papae* epistola ad Romanorum re-
gem ut ad vicina
regni sui loca se con-
ferat sicut protest et
quod nuntiet sibi
adventum suum,
quando ad coronam
velit accedere.

— 61. (25.) — — — —
qua ei insinuat,
quod se praeparet
ad coronationem,
excusando se, quod
tantum suam distu-
lit promotionem.

— 61. (32.) — v — — — —
pro suscipiendo dia-
demate.

— 61. (25.) — — — —
in qua narrat bonum
zelum, quem habet
in provisionibus ec-
clesiarum et com-
mendat episc. Vir-
dunensem.

— 61. (33.) — — — —
ad regem, ut huma-
nitatem exercent in
comites Flandriae.

			et I. de Dampetra, eosque pristinae li- bertati restituat.
Ph.	61. (35.)	<i>Papæ</i> epistola ad regem, qua ei ad gratiam sedis apos- tolicae reverso gra- tulatur, adhortando ne ulterius seduci se patiatur.	
—	61. (35.)	—	ad regem, quem hor- tatur, ut Ecclesiam diligat et honoret, promittens se eius honorem in quantum poterit promoturum.
—	61. (83.)	—	ad Siciliae regem, qua famem ei insi- nuat, qua in urbe laborat propter de- fectum annonae, supplicans quod per Bladi transmissio- nem populo Roma- no succurrat.
—	61. (28.)	—	ad Siciliae regem, quam scribit condo- lendo de morte pa- rentum et consolan- do ipsum promit- tens auxilium, con- silium et tutelam
—	61. (26.)	—	ad Siciliae incolas,

				qua commendat personam eius, cui Siciliam committit.
Ph.	240. (25.)	}	Papæ epistola ad Soldanum Baby- lonicum et soldani ad papam.	
Th.	470.			
—	61. (26.)	—	—	ad quandam provin- ciam pro suscipien- da fide.
—	187. (76.)	—	—	ad Theatinum episc. quem de pluribus vitiis graviter coar- guit.
—	61. (31. 32.)	—	—	ad principes et om- nes fideles ad subsi- dium Terræ Sanctæ.
—	61. (26.)	—	—	ad apostolicæ sedis legatum de contra- rio Ludoyici IX. in terra Saracenorum eventu.
—	187. (74.)	—	—	ad Vercellenses, ut ab obsidione castro- rum eiusdem eccle- siae et molestiis illi inferendis desistant.
Ph.	61. (33.)	—	—	ad Petrum de Vi- neis, qua eum hor- tatur, ut animum principis ad pieta- tem faciendam cap- tis cardinalibus

584 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

praecipue Jacobo
Placentino et aliis
suo consilio incli-
net.

- | | | | | |
|-------|------|-------|--|--|
| Ph. | 305. | (70.) | <i>Papæ</i> | epistola ad Wilhelmum Rom. regem, ut videtur, ut communicato consilio cum Petro Capocio in Italiam veniat, coronamque imperii suscipiat. |
| L. | 47. | | Variorum Paparum edicta. C. chart. 8. | |
| Ic. | 40. | — | — | decreta. |
| — | 48. | — | — | diplomata et bullae. |
| — | 59. | — | — | nonnullae epistolae decretales. |
| — | 90. | | Pontificiorum decretorum fragmentum. | |
| L. | 70. | | Bullae papales pro confirmatione privilegiorum sacerdotalium. C. chart. 4. | |
| J. | 238. | | Bullae pontificiae Georgium Podiebrad excommunicantis Vidimus M. Tunman. | |
| Th. | 233. | — | — | ne fiant convivia in capitulis et monasteriis quando quidam recipiuntur. |
| L. | 217. | — | — | de institutione festi corporis Christi. C. chart. Fol. |
| L. | 59. | | Epistola missa a Turcis ad Papam. C. chart. 4. | |
| S. I. | 276. | | Varia poemata satyrica in pontifices Ro- | |

manus praecipue Julium II. C. chart. a.
XV. 4.

Th. 888. Satyra in Pontificem, Imperatorem, re-
ges, principes et episcopos.

Hp. 989. (96.)
— 355. } **Pontificum Romanorum catalo-**
Ic. 18. } **gus.**
— 94 * }

He. 461. (12.) — — —
a S. Petro ad Eugenium
aliaque manu ad Grego-
rium.

Ic. 413. — — —
a Gregorio VIII. ad Boni-
facium VIII.

Hp. 661. (25.) } — — **et Impera-**
— 242. (76.) } **torum ca-**
talagus.

J. 14. Adnotationes historicae et chronologi-
cae anni et diei, quo electi et mortui
fuerunt nonnulli pontifices.

He. 90. } **Anastasii bibliothecarii vitae**
461. (12.) } **Pontificum.**
28? }

S. IV. 50. De Haselbach historia Romanorum Pon-
tificum a S. Petro ad Pium II. Senen-
sem electum a. 1458. 4. Aug.

S. II. 127. Breve ristretto delle vite dei Papi e
loro piu insigni azzioni sin a Nicolao IV.
an. 1288. C. membr. Fol.
Eodem Volumine II. p. 128 — 130 se-
quuntur plurimae historiae conclavium

586. Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Rom. pontificum a Coelestino V. ad Alexandrum VII.

Ph. 305. (87.) *Parmesani episcopi* epistola de victoria quam Parmesani de Friderico II. reportarunt.

Ic. 45. *Paschalis II.* decretum.

— 45. } — epistolae ad varios.

— 133. } — privilegium de investituris Heinrico V. concessum.

— 105. } — privilegium de investituris Heinrico V. concessum.

Th. 423. — epistola ad Anselmum Cantuariensem.

Hp. 989. (87.) *Pataviensium* archiepiscoporum et episc. catalogus.

— 989. (82.) — et Laureacensium episc. ab anno, 313. catalogus.

— 95. — episcoporum catalogus ab a. 339.

— 771. — et Viennensium episcoporum et aliorum principum catalogus.

Philos. 324. } — diocesi accommodatum callendarium ecclesiasticum.

— 428. } — diocesi accommodatum callendarium ecclesiasticum.

S. V. 128. — dioecesis. Calendarium ecclesiasticum. C. membr. s. XIV. 18.

— V. 75. — missale Romanum cum calendario. C. membr. s. XIV. 4.

Nro.

Th. 38. *Pataviensium* dioecesis. liber liturgicus.

— 168. — — — ritualis.

— 424. — — — breviarium.

S. I. 524. *Pataviens.* dioecesis primum breviarium

ecclesiasticum, quod anno
1404. Georgius de Hohenloe
suo clero, qui antea horas ca-
nonicas ad libitum persolvere
consuevit praescripsit. C.
chart. s. XV. 4.

Ic. 445. — claustrum decani epistola ad Ot-
tonem Babenb. episcopum.

S. I. 108. De Passaviensibus episcopis praecipue

Gotfrido de Weisseneck, Alberto de
Winckl, Joanne de Scherfenberg, et
Georgio de Hohenberg notabilia quae-
dam anonymi. C. chart. s. XV. 4.

Ph. 61. (12.) *Pataviensis* episcopi mandatum C.

scholastico et
H. cantori, ut
cognoscant de
controversia in-
ter capitulum et
eccl. S. Nicolai
et J. dapiferum.
occasione decima-
rum vertente.

S. — — Altmanni dipl.
foundationis mon.

Gottwicensis a.
D. 1083. v. Idib.
Sept. Sine loco.

588 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

C. chart. s. XVI.

Fol.

Ic.	134.	Pataviensis episcopi Bernardi constitutiones synodales.
—	133.	— — Conradi literae.
L.	201.	— — Georgii decretum. C. chart. Fol.
S. I.	261.	— — — confirmatio fraternitatis a D. Simone Kraftone Canonico S. Stephani alias omnium S. S. Viennae et pluribus presbyteris inita pro honeste tumultandis pauperibus presbyteris. Viennae a. 1406. C. chart. s. XV. 4.
S. I.	253.	— — — circulare ad clerum suae dioecesis, ut ob varias fraudes omnes bullarum apostolicarum processus ad se remittant. a. 1413. C. chart. s. XV. 4.
He.	29. (6.)	— — Gotfridi sententia in Monachos Althenses.
S. I.	123.	— — Leonardi commissio Georgii Neuburgen-

sis' canonic. regul.
 praepositi pro visi-
 tatione et reforma-
 tione monast. Vien-
 nensis S.Dorotheae.
 D. XXII. Jun. 1435.
 C. s. XV. 4.

S. I. 122. Pataviensis episcopi Georgii bulla qua
Paulum de Vienna
Decret. Doct. et An-
dream de Waiz Ba-
ccal. Theol. visitato-
res dioec. Passav. in-
fra Anasum trans
Danubium consti-
tuit. Viennae VI.
Jun. 1435. cum illo-
rum instructione. C.
chart. s. XV. 4.

S. I. 217. -- — — facultas ple-
naria remissionis
peccatorum M. Tho-
mae de Haselbach
concessa. C. chart.
s. XV. 4.

S. I. 234. — — — litera ad pro-
fessores S. Scriptu-
rae Vienn. dd. Swa-
dorf a. 1435. C.
chart. s. XV. 4.

S. I. 261. — — — literae ad uni-
versitatem Vienn.

590 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

ut de instructis suis
oratoribus Basileam
ad concilium mitten-
dis sanius delibe-
rent. C. chart. s.
XV. 4.

Hp. 708. (133. 140.) Pataviensis episcopi Othonis
literae.

Ph. 61. (12.) — — P. literae
subdelega-
tionis causae
a P. Grego-
rio IX. sibi
commissae
inter D. M.
et plebanum
S. Jacobi
vertentis.

Hp. 708. (133. 140.) — — Rudgeri
epistolae ad
diversos.

J. 238. — — Udalrici
mandatum.

S. II. 158. Der Stadt Passau Ordnung und Frei-
heiten. C. s. XVI. Fol.

— II. 399. — — verschiedene alte
Spruchbriefe oder
Verträge, theils
mit dem Churhause
Bayern, theils mit
ihren Fürsten und
Bischöffen zu Pas-

fol. C. chart. s.
XVII. Fol.

- S. II. 411. Sammlung der uralten sowohl kaiserlich
als herzoglich Bayrischen Briefen und
Freiheiten der Stadt Passau. C. chart.
s. XVI. Fol.
- Th. 65. Historia eorum quae contingerunt Geor-
gio de Ungaria filio cuiusdam magnatis
Ungarici in purgatorio S. *Patricii*.
- L. 169. Visiones Georgii militis in purgatorio
S. *Patricii*.
- S. II. 451. Excerpta quaedam ex archivo monaste-
rii S. *Pauli in Carinthia* ab a. 1091 —
1200. C. chart. s. XVII. 4.
- S. III. 22. Schedae inscriptionis alicuius tabulae
pictae in memoriam foundationis monas-
terii S. *Pauli in Carinthia*, quam a. 1493.
fieri curavit Sigismundus Jobst abbas
XXIX. monasterii. C. chart. s. XV. Fol.
- Ph. 229. (11.) *Pauli II.* papae electionis a. 1464.
d. 30. Aug. habitae nota
chronica.
- Ic. 115. — variae literae et bullae.
- J. 238. — — epistolae in causa
excommunicationis
Georgii Podiebrad.
- L. 46. — bulla ad Bernardum ar-
chiep. Salzburg. qua ip-
sum excitat ad ferendum
auxilium contra Turcas. d.
a. 1470. C. chart. Fol. (in
fine.)

592 Auszug aus den Handschriftenverzeichnis Iffen

Nro.

- Hp. 230. *Paulli Diaconi* ut putatur historiae miscellae libri XXIV. ad ad. 806.
- 338. (75.) — — — — —
pars.
- S. I. 291. — — et Eutropii historiarum ab U. C. libri XVI. C. membr. s. XII. 4.
- V. 142. — — annales Romani a Jul. Caesare ad Valentinianum. C. membr. s. XIV. Fol.
- Hp. 516. — — historia Romana.
- S. V. 59. Monasterii *Paumgartenberg* Cisterc. Ord. in Austria super Anasum consecrationis historia a. 1243. C. membr. Fol. cum dipl. donationis Eberhardi de Nuenhan sine dato.
- Hp. 297. *Perusinae* civitatis testimonium de a. 1441.
- Hp. 129. (15.) *Ulrici* comitis de *Pfannenberch* literae pro Alberonis de Puchheim feudo.
- Ic. 112. *Pforzheimensis* coenobii ordinis Minorum reformationis articuli.
- Hp. 871. *Philippi regis* ad Hartwicum archiep. diploma.
- Hoh. 97. *Pigii* inscriptiones aliquae 4.
- L. 208. *Pii II.* narratis rei gestae per Sigismundum ducem Austriae contra Nicolaum Card. episcopum Brinensem. C. a. 1472. 4.
- S. V. 143. — ad Ladislaum regem de educatione libellus cum praefatione

**Jo. Hinderbachii ad Eleonoram
imperatricem. C. chart. s. XV.**

**S. V. 140. Pü II. bullae pro cruce signatis copia.
C. membr. s. XV. Fol.**

**L. 106. — — protectionis contra Tur-
cas a. 1463. C. chart. Fol.**

**Ic. 49. — — de reformatione monas-
terii cuiusdam.**

Th. 763. — — carmelitas concernens.

**— 669. — literae de controversia decani
et capituli Metensis.**

**L. 106. — relatio ad Bohemos. C. chart.
Fol.**

— 215. (4.)

**Th. 532. — } Pü II. responsum datum oratori-
— 646. — } bus Bohemiae regis Georgii.**

Ic. 68.

**Ph. 241. (85.) — literae ad Georgium Boh. re-
gem quem ad Mantuanum seu
Utinensem conventum invitat D.
1. Oct. 1458. Romae.**

**— 241. (74.) — literae quibus indicitur conven-
tus Mantuae aut Utini agendus
de expeditione contra Turcas
D. 13. Oct. 1458.**

Ic. 49. — literae germanicae.

**S. V. 141. — epistolae ad diversos e. g. Ma-
chumetum Turcarum
principem. C. chart. s.
XV. Fol.**

**Ph. 229. (1.) — — ad Fridericum III. se
d. 19. Aug. 1458. pon-**

594 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

tificem renuntiatum esse.

- Ph. 229. (2.) *Pii II.* epistola ad Fridericum III. et altera ad episcopum quendam de privilegiis Francisco Sfortiae confirmandis.
- 241. (100. 101.) — — ad Fridericum comitem palatinum, qua eius in catholicam religionem studium laudat. Ad eundem epigramma Luderii.
- 29. (55.) — — ad Christophorum Macrum Venetiarum Ducem de expeditione cum duce Burgundiae et senatu suscipienda. a. 1463.
- Th. 692. Joannis Babyloniorum Soldani epistola ad Pium II. eiusque responsum.
- S. Francisci Aretini elogium ad Pium papam. C. chart. s. XV. Fol.
- Ph. 241. (129.) Georgii Haymburg provocatio ab excommunicatione a papa Pio II. in eum lata.
- Ph. 229. (11.) Pii II. a. 1464. d. 14. Aug. Anchonae defuncti nota chronica.
- Hp. 129. (14.) Transactio inter *Conr. Pilchdorf* et Alberonem de *Puchheim*.

- J. 210. *Pippini regis Italiae capitulare anni 793.*
- He. 119. (103.) *S. Pirmenii vita* (cf. He. 5.)
- Hp. 94. (27.) *Carpini Plans libellus de moribus bellicis Tartarum a. 1246.*
- L. 186. (Fol.) } *S. Placidi et sociorum eius vi-*
— 103. (4.) } *ta et passio.*
Ic. 77. }
- L. 105. — et *S. Scholasticae legenda. Fol.*
- Th. 821. *Tractatus adversus errores Picardorum et Taboritarum.*
- S. V. 115. *Diplomatarium miscellum variorum annorum ex archivis Cartusiarum Plettriacensis in Carniolia potissimum vero Gemnicensis in Austria et quarundam aliarum. C. membr. s. XV. 4.*
- Ph. 299. *Quatuor poëmata rhythmis antiquis germanicis ad stricta.*
- Ic. 116. *Liber poenitentialis antiquissimus.*
- Th. 725. } — — antiquus.
Ic. 81. }
- S. I. 615. — — — C. membr. s. XIII. Fol.
- I. 538. *Poenitentiarum summa. C. chart. s. XV. Fol. min.*
- IV. 25. *Poenitentialis Romani excerpta. C. membr. s. XIII. 4.*
- L. 13. *Jo. de Polamar epistola ad D. Joannem abbatem monasterii Scotorum. 4.*
- Ph. 187. (61.) *Transactio inter Pomeraniae ducem et milites Teutonici ordinis.*

596 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.	
Philos.	240.	} <i>Poggü Florentini epistolae.</i>
Ph.	298.	
—	39.	
—	241.	
—	180.	
Th.	209.	— Bracciolini epistola de balneis Badensibus in Helvetia.
—	787.	— epistola de rogo Hieronymi Pragensis.
Hoh.	3.	<i>Pontificale Romanum.</i>
S. I.	554.	— seu rituale officiorum epis- copalium. C. membr. s. XIV. Fol. min.
Hp.	129. (2. 10.)	<i>Rudolphi de Pottendorf instru- mentum pro Berchtholdo Ips.</i>
—	227. (58.)	Petavione congregatorum ordinum nomine literae ad Georgium de Potten- dorf. a. 1467.
Ic.	123.	Modus eligendi praelatum.
Hoh.	30.	<i>Pragae urbis descriptio.</i> 4.
Hp.	329. (24.)	— — templorum et sacellorum publicorum catalogus.
—	433. (20.)	} Pragensis arcis cimeliarchii in- ventarium germanicum.
—	348.	
S. I.	127.	Pragensium magistrorum cleri ac con- sulum articuli oblatis D. Joanni Car- vaial Card. S. Angeli in illius visita- tione Pragensi a. 1448. C. chart. s. XV. 4.
Th.	108.	Pragensis magistratus communitalis et cleri summaria circa 4 articulos.
Hp.	1083. (47. 65. 72. 95.)	Pragensia varia in reli- gionis negotio.

Nro.

- Hp. 4083. (60.)** Pragens. conciliabuli a. 1421. decreta.
- 72. (176.) — archiepiscoporum series ad a. 1427.
- 72. (176.) — — et ducum Bohemiae indiculus.
- J. 198.** — — cancellariae epistolae.
- Ph. 487. (19.)** — episcopi literae quibus reginam Bohemiae et eius aurum relictam Brandenb. marchionis omnium indulgentiarum participes reddit.
- Th. 247.** — archiep. Arnesti de Pardubiz allocutio ad Clementem VI. in qua petit Carolum R. R. ab illi inaugurari.
- 937. — archiep. Conradi epistola ad Jo. Gerson.
- Hp. 174. (5.)** — — — — ad Sigismundum Imp.
- L. 57.** — et Salisburgensis dioecesis constitutiones et institutiones pro personis ecclesiasticis de a. 1267 et sqq. Fol.
- Ph. 187. (60.)** Notitia quod C. et S. cives Pragenses receperint ad firmam sub annuo censu per biennium a festo B. Wenceslai

598 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen
Nro.

annuatim pro tribus marcis auri boni
 Pragensis ponderis villam Holubyze a
 praeposito de Sazka Prag. eccl. cano-
 nico.

Hoh. 413. 19. Corpora S. S. M. M. CCC. in eccl.
 S. Praxedis a Paschale papa saeculo
 nono translata. Fol.

Ic. 105. Epistola adversus calumniam laicorum
 in *presbyteros maritatos*.

S. IV. 98. *Procopii Rasi* haeretici Bohemi litera
 encyclica ad omnes communitates de
 amplectendo suo dogmate; cum replica-
 tione DD. magistrorum orthodoxorum
 Pragensium et specificatione errorum
 huius bestialis epistolae. C. chart. s.
 XV. 4.

Th. 636. Propositiones IV, utrum cruce signa-
 tiones, benedictiones et coniurationes
 ad pellandos daemones vel curandas in-
 firmitates sint expedientes licitae et
 efficaces.

— 198. *Prosperi Aquitani* varia opuscula.

S. IV. 86. *Provinciale curiae Romanae* continens
 omnes provincias et omnes ecclesias
 pontifici per totum orbem terrarum
 subiectas. C. membr. s. XIII.

S. IV. 88. Singularia quaedam de *Palgarn* olim
 commenda equitum S. Spiritus in Aus-
 tria supra Anasum. C. chart. s. XVI. 8.

Ic. 43. S. *Quintiani* episcopi epistolae.

— 101. S. *Quirini* mart. passio translatio et mi-
 racula.

Nro.

- L. 4. *S. Quirini mart. vita et miracula*. C. chart. 4.
- S. V. 71. — — passio, cum historia monasterii Tegernseeensis a duobus fratribus Ottocaro et Alberte Bavariae ducibus ex propinquis Pipini a. Ch. 1268. fundati. C. chart. s. XV. Fol.
- J. 210. *Rachis* Langab. regis leges.
- S. II. 523. Benvenuti de Rambaldi libri augustalis continuatio a Carolo M. ad Wenceslaum Imp. C. chart. s. XVII. 4.
- S. V. 71. *Breviculum de origine et variis denominationibus urbis Ratisbonae*. Flores ex anonymi legenda S. Erhardi Scoti Ratisb. episcopi. De reformatione monialium S. Benedicti Ratisbonens. Henrici III. Imp. diploma datum monachis de Scotia ad S. Petrum Ratisbonae de anno 1088. C. chart. s. XV. Fol.
- Hp. 164. *Excerpta ex Jo. Aventino de origine urbis Ratisbonae*.
- Ic. 99. *Ratisbonensis dioec. adnotatio numeri missarum, quas clerus facere tenetur*.
- 77. — capituli statuta, capitulationes etc.
- S. V. 72. *Ratisbonens. episcoporum catal. ab a. 485 —1400*. C. chart. s. XV. Fol.

600 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Ha. 47. ant 147. Ratibonens. episcoporum catal.

Hochwardi.

Ic. 133. — episcopi literae testimoniales de renuntiatione. C. Bamburgensis abbatis.

Ic. 60. — episcopi Conradi literae.

S. I. 222. — episcoporum Chunradi et Marquardi literae excommunicationis contra hofmarchiae suae invasores. C. membr. s. XIII. 4.

Ic. 45. — episcopi Hartwici responsum ad epistolam Salzburger-sis archiep.

S. IV. 109. — Henrici comitis de Roteneck vita et virtutes († a. 1296.) C. chart. s. XV. Fol. min.

Hp. 638. (36.) — Ruperti de obitu epistola capituli ad anonymum.

Nro.

- Hp.** 708. (32.) *Ratisbonens. episcopi Sifridi notitiae variae.*
- Ic.** 49. *Bertholdi de Ratisbona literae archetypae.*
- Th.** 577. *Satyra germ. adversus reformationem cleri Ratisbonensis.*
- Ic.** 43. *Ravennatensis episcopi Gualterii epistolae quaedam.*
- Hp.** 790. *Mareschallorum de Reichenaw genealogia per Joachimum.*
- Ic.** 133. *Remensis archiepiscopi literae ad Salzburg. archiep.*
- He.** 99. (145.) }
 — 138. (69.) } *S. Remigii vita.*
 — 160. }
- He.** 113. (28.) }
 — 133. (128.) } *S. Remigii vita auctore Hincmaro.*
- Ph.** 241. (96.) *Renati Siciliae et Jerusalem. regis literae ad Fridericum comitem palatii quibus conqueritur de Pio II.*
- Th.** 320. *Rhabani Mauri epistola de calamitatibus Christianorum.*
- 331. — — — *ad Isanbertum.*
- He.** 5. *S. Richarii vita.*
- Ph.** 187. (70.) *Richardi Rom. R. literae ad regem C. quibus eius in se fidem et devotionem commendat spondens se brevi in Germaniam venturum ad rempublicam reformandam.*
- J.** 241. *Ripuariorum lex.*
- S. I.** 203. *Rituale ecclesiasticum variarum benedic-*

602 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- tionum et exorcismorum. C. membr. s. XIV. 8.
- S. I. 519. *Rituale ecclesiasticum benedictionum et exorcismorum ecclesiae catholicae*. C. membr. s. XIV. 8.
- Th. 477. } *Joh. de Rockizana* responsum ad Ca-
 — 646. } pistranum.
 — 941. — — — ad Franciscum de Tolet.
- Hp. 534. (97.) *Romae origo et Joanna papissa*.
- Th. 470. *Epistola de quadam seditione Romae excitata*.
- S. IV. 147. *Romanae ecclesiae ordo*. C. membr. s. XIV. Fol.
- Ic. 44. — curiae reformatio.
- 49. *Querela contra nimias Romanae curiae opes*.
- Philos. 309. *Gaufredi carmen de statu Romanae curiae*.
- L. . . 190. *Status ecclesiarum urbis Romae*. C. chart. 8.
- Hoh. 113. (19.) *S. Mariae maioris ecclesiae donationes factae Romae*. Fol.
- S. II. 130. *Stephani Inversura civis Romani diaria rerum Romanarum suorum temporum post curiam Romanam ex Galliis ad urbem reversum usque ad Alexandri VI. creationem a. 1492*. C. chart. s. XVI. 4.
- Ph. 61. (39.) *Romanorum regis epistola ad Papam cui significat se pacem et concordiam perpetuam cum Galliarum rege firmasse*.

- Ph. 61. (39.) Romanorum regis epistola ad quendam principem quem hortatur uxorem ducere.
- Ic. 69. Ludovici Arelatensis episcopi epistola ad Romanorum regem.
- Hoh. 18. *Romarici montis* abbatia 4.
- J. 210. *Rotharis* Langob. regis edictum.
- 26. — et coniugis suae donatio facta ecclesiae in Stenheim.
- Ic. 77. *Rotingensia statuta germanica*.
- Hp. 1083. (18.) Monasterii S. Mariae in *Radniz* foundationis narratio.
- Ph. 50. (77.) *Rudolphi I.* electionis descriptio.
- J. 76. — epistolae CXLVII. cum responsionibus ad easdem adiectis duobus diplom. et privil.
- 186. — dipl. pacis publicae confirmatorium.
- Hp. 708. (124.) — literae ad Ludovicum comitem palatinum.
- Ph. 61. (39.) — — ad ducem Saxoniae, cui significat, quomodo victoriam de Ottocaro reportaverit eumque occiderit in bello.
- 61. (40.) — epistola ad Angliae regem quod filium suum iam dudum transmittet.

604 **Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen**

Nro.

re disposuerat ad matrimonium cum eius filia consummandum infirmitatem autem impedimento fuisse.

- | | | |
|---------|-------------|---|
| Ic. | 127. | <i>Rudolphi I.</i> constitutio ne subsidium ab episcopis ei datum tamquam sibi debitum successores exigant. |
| Ph. | 61. (20.) — | privil. civibus Viennensibus irrogatum. |
| J. | 26. — | dipl. quo Friderico Burgravio Norimbergensi castrum quod ibidem tenet confirmat. |
| Hp. | 129. (14.) | <i>Rudolphi I.</i> sententia pro Alberone de Puchheim. |
| Ic. | 43. | Joannis Card. Leodiensis epistola ad <i>Rupertum</i> Rom. R. |
| Ph. | 39. | Petri de Alpharotis oratio coram <i>Raperto</i> R. R. nomine universitatis Paduapae a. 1400. (1401) habita. |
| Ic. | 44. | <i>Sabaudiensis</i> reformatio. |
| L. | 59. | <i>Sabinensis</i> Card. epistola de expugnatione Constantinopoleos. C. chart. 4. |
| Ph. | 487. (77.) | De Sabiensi episcopo per viam compromissi pontifice renuntiato epistola. |
| S. III. | 362. | <i>Saganensis</i> civitatis et ducatus in Silesia historiae breviculum a. 1662 descriptum. |
| Ic. | 114. | <i>Salzburgensem</i> ecclesiam concernens |

collectio variorum diplomatum et chartarum.

- L.** 186. Donatio facta eocl. Juvaviensi. C. chart. Fol.
- Ic.** 77. Salzburg. constitutiones provinciales.
- L.** 82. — ecclesiae, cleri et populi institutiones et reformationes. C. membr. 8.
- 42. Constitutiones D. Guidonis Card. ad Salisburgenses provincias. C. chart. Fol.
- Hp.** 803. (139.) Salzburg. provinciae concessae indulgentiae a 1451.
- Th.** 22. — dioecesis liber liturgicus.
- S.** — — Breviarium cum praefixo Calendario Sanctorum. C. membr. s. XIV. 8.
- Philos.** 488. — — calendarium.
- S. V.** 105. } — — missalia antiqua Romana. Codd. membr. s. XIV. Fol.
- IV. 142. }
- IV. 155. — — missale antiquum Romanum. C. membr. s. XV. Fol.
- I. 411. L. Scotipetra Ord. S. Benedicti monachi ad S. Petrum Salzburg. Modus dictandi seu de diversis instrumentorum

606 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

formula praesertim ad morem cleri Salisburgensis. C. chart. s. XV. 4.

S. I. 522. Salisburgensis dioecesis episcoporum instrumentum quo constituunt procuratores contra iniquam procuracionem Johannis episcopi Tusculani sedis apostolicae legati a. 1288. C. membr. s. XIII. 4. min.

L. 182. Versus de urbe Juvaviensi. C. chart. 4.
— 190. — — — — cum nominibus et gestis praesulum eius. C. chart. Fol.

Hp. 638. } Salzburgensium episcoporum et archiep. catalogus.
Th. 512. }
He. 145. } — — — —
S. IV. 109. } usque ad a. 1466.

Hp. 789. — — — — germanicus a S. Maximo ad Joannem Jac. de Rhuen.

He. 48. — — — — auctore Jo. Serlinger.

S. II. 372. — — — — a S. Ruperto usque ad mortem Georgii de Ruenburg d. XVIII. Jul. a. 1500.

electi. C. chart. s.
XVII. Fol.

- L. 186. Salzburgens. episc. et archiep. catalogus
usque ad Mathaeum Lang a. 1519. scrip-
tus a Leonardo Schilling; in vita pe-
nultimi archiep. Leonardi legitur ali-
quid de monast. Monseensi. C. chart.
Fol.
- S. II. 261. Beschreibung aller Bisch. und Erzb. zu
Salzburg mit ihren gemalten Wappen.
C. chart. s. XVI. 4.
- He. 148. De quibusdam episcopis Salzburgen-
sibus narratio.
- S. II. 87. Beschreibung der Stadt Salzburg und
ihrer Bisch. und Erzb. von S. Ruprecht
bis Erzb. Wolf Dieterich von Raittenau
1587. C. chart. s. XVI. 4.
- II. 83 Beschreibung aller Bisch. und Erzb. von
Salzburg bis auf Sittichen Grafen von Ho-
henems im J. 1612. C. chart. s. XVII. 4.
- Th. 217. Salzburg. archiep. Conradi statuta.
85. — — — constitutiones
a. 1292. C.
membr. 8.
- 213. — — — et Pilgrini con-
stitutiones. C.
chart. Fol.
- Ic. 45. — — — epistolae.
— 114. — — — literae suum
capitulum con-
cernentes.
- S. V. 73. — — Eberhardi reversalis

608 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen
Nro.

				occasione elec- tionis suae a. 1218. cum ali- is formulis hic pertinentibus. C. chart. s. XIV.
L.	102.	Salzburg. archiep.	Eberhardi constitu- tiones.	C. chart.
				4.
—	88.	—	—	— statuta pro clero Salis- burg. Codex membr. 4.
Ic.	133.	—	—	— literae.
He.	152.	—	—	— vita.
Ic.	114.	—	—	Eberhardi II. decreta et aliae literae.
L.	85.	—	—	Friderici statuta in concilio provinc. a. 1289. C. membr. 8.
Hp.	996. aut 696.	—	—	Gebhardi epistola ad Hermannum episc. Mettensem.
L.	186.	—	—	S. Gebhardi vita. C. chart. Fol.
—	186.	—	—	Hirolfi et Ottonis Imp. translatio cor- poris S. Martini Salis- burgum. C. chart. Fol.
Hp.	198. (17.)	—	—	Matthaei epistolae ad Michaelen de Eytzing

et Martinum Siben-
burgerum.

Th.	348.	} Salzburg archiep. S. Rudberti vita.			
He.	148.				
L.	486. Fol.				
He.	6.	Salzburg. archiep. S. Rudberti vita ger- manice scripta.			
S. II.	375.	—	—	—	— ex anti- quo co- dice. C. chart. s. XVII. Fol.
L.	4.	—	—	S. Ruperti, Virgilii et Erntrudis virginis vi- tae. Codex chart. 4.	
S. IV.	109.	—	—	—	de rebus excerpta quaedam chronolo- gica nec non et de vita et tem- pore S. Be- nediti. C. chart. saec. XV.
— I.	222.	—	—	Rudolphi iuramen- tum sedi apostolicae	

610 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

praestitum C. membr.
s. XIII. 4.

- | | | | |
|--------|------|--|---|
| Th. | 405. | Salzburg. archiep. | Theotmari literae ad Joannem Pam. |
| Ic. | 136. | — — — | et aliorum literae ad Joannem Pam. |
| L. | 44. | — — | Thiemonis dedicationis capellae in honorem S. Trinitatis, S. Crucis. S. Mariae et S. Nicolai testimonium. C. membr. Fol. (fol. 1094.) |
| He. | 126. | — — | S. Virgilii vitae II, et hymni in eius laudem. |
| L. | 186. | — — — | Eberhardi et Hartwici vita et miracula. C. ch. Fol. |
| S. V. | 71. | Narratio de S. Virgilio et de episcopis post conversionem gentis Slavicae in Carinthia ab ipso et eius successoribus in loco Liburniae (seu potius Tiburniae) institutis. Item quaedam de tempore Gebhardi archiep. Salisburg. sub Gregorio VII. C. chart. s. XV. Fol. | |
| S. IV. | 110. | Catalogus abbatum monasterii S. Petri Salisburg. a. S. Rudberto ad Wolfgan- | |

gum Kosching qui obiit a. 1518. C. chart.
s. XVI. Fol.

- S. II. 87. Beschreibung aller Aebten des Gottes-
hauses St. Peter zu Salzburg, deren die
zwanzig ersten in der Reihe der Bischöfe
befindlich, mithin diese Beschreibung nur
von Friedrichen dem 21sten Abben bis
auf den im J. 1584 erwählten Martinum
Höttinger fortgesetzt wird. Mit ihren
gemahlten Wappen. C. chart. s. XVI. 4.
- Ic. 114. Chunonis abb. S. Petri Salisb. literae
quibus ratum habet laudum ab Othone
praeposito Salzburgensi prolatum.
- Ic. 133. Govisonis Ungarorum regis epistola
ad archiepiscopum Salzburgensem.
- 114. Cisterciensis ordinis abbatum variorum
literae et chartae variae ad capitulum
Salzburgense.
- L. 46. Copia mandati ad regulares in synodo
provinciali per D. Nicolaum tit. S. Pe-
tri ad Vincula Presb. Card. apost. se-
dis legatum per Alemanniam die 3. Febr.
a. 1451. Salzburgi celebrata. C. chart. Fol.
- L. 135. *Samudis* Judaei Senitzensis in regno
Marochitano epistola in teutonico. 4.
- S. III. 16. *Catalogus Sanctorum* ad Pannoniam
Carnioliam et Istriam spectantium. C.
chart. s. XVI. Fol.
- Th. 618. }
— 362. } *Sanctorum vitae.*
- S. I. 599. — *utriusque sexus vitae.* C.
chart. s. XIV. 4.

612 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. I. 14. Capitula concordata pro unione S. matris Ecclesiae in civitate Savona a. 1407. C. chart. s. XV. Fol. min.
- J. 40. }
 — 232. } *Saxonici iuris speculum.*
- J. 182. }
 — 232. } *Saxonum ius municipale antiquum.*
- S. IV. 56. Glossarium über den Sachsenspiegel in Niederdeutscher Mundart. C. chart. s. XIV. Fol. min.
- J. 130. Concordata inter principes Saxoniae.
- S. II. 404. Statuta iurium municipalium Saxonum in Transylvania. C. chart. s. XVII. Fol.
- Hp. 471. Comitum de *Schira* genealogia.
- Th. 547. De *schismate* sedando epistola.
- S. IV. 105. Rudolphi comitis de *Schlusselfburg* et suae uxoris infidelis in Franconia historia.
- L. 186. *S. Scholasticae* legenda. C. chart. Fol.
- S. I. 258. *Schroeder* plebanus beneficium suum voluntarie resignat. Act. Viennae a. D. 1412. C. chart. s. XV. 4.
- S V. 77. } Der Schwabenspiegel. Codd. chart.
 — I. 538. } s. XV. Fol.
 S. II. 160. } — — sammt dem Schwäbischen Lehenrecht.
 — IV. 68. } Codd. chart. s. XV. Fol.
- V. 8. — — sammt König Karls Recht. C. chart. s. XV. Fol.
- He. 69. *Scotorum coenobii S. Petri* consecratio.

- S. II. 415. *Seccoviensia* quaedam monumenta ex
archivo istius episcopatus collecta. C.
chart. s. XVIII. 4.
- S. II. 252. *Secundini* episcopi epistola ad Aeneam
Sylvium de Ottomannorum familia a.
1476. C. chart. s. XV. 4.
- Hoh. 82. *Sedunensis* episcopi cum Wallensianis
tractatus Fol.
- S. V. 115. Monasterii Seitz in Styria fundationes
et possessiones. C.
membr. s. XV. 4.
- V. 126. — — — privilegia quaedam
primae fundationis
praecipue ad ann. 1182
— 1206. C. membr. s.
XIII. 4.
- Ic. *Senonensis* archiepiscopi epistola ad
Lugdunensem archiepiscopum.
- L. 60. *Sermones* teutonici tempore Wilhelmi
Austriae Ducis habiti. C. chart. Fol.
- Th. 383. *S. Servatii* vita.
- He. 3. *S. Severini* vita auctore Eugypio.
- S. I. 600. — — — — C. membr. s.
XII. 4. maiore.
- Ph. 187. (13.) *Siciliae* regis praeceptum ut om-
nia in Aprutina provincia munimenta
diruantur, quae sine eius assensu con-
structae fuerunt.
- Hp. 520. De Apuliae et Siciliae regibus epitome
Felini Sandei.
- Ph. 241. (94.) Versus tres fortasse Petri Luderii
de victoria in *Sickenhaym*.

614 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

Ph.	107.	<i>Sidonii Apollinaris</i>	epistolae III, quarum tertia de forma Theo- dorici regis.
—	236.	—	— epistolarum libri VIII.
Ic.	45.	<i>Sigeberti regis</i>	diplomata duo.
J.	199.	<i>Sigismundi Imp.</i>	varia diplomata et epis- tolae.
—	244.	—	— constitutio de refor- matione Christianitatis.
S. II.	405.	—	— diversae bullae et pri- vilegia latina et germa- nica partim a Romanis pontificibus et synodo Basil. partim ab ipso imperatore a. 1429. sub dato Presburg am Mon- tag vor S. Laurenzen Tag, et sub dato Basel. anno 1464. an Sanct Mathyes Tag concessa. C. s. XVII. Fol.
J.	265.	—	— dipl. datum abbati, prio- ri et conventui Scotorum Ratis- bonae.
Hp.	328.	—	— — pro Ciliensibus co- mitibus a. 1436.
S. V.	7.	—	— pulchra donatio conti- nens quaedam historica. C. chart. s. XVII.
Th.	481.	—	— responsum ad episto-

lam baronum regni Bo-
hemici de combustione
Jo. Huss et Hieronymi

Th.	522.	<i>Sigismundi Imp. literae ad ordines reg-</i>				ni Bohemici et archiep. Pragensem.
—	589.	—	—	—	—	Basil. conci- lium et Eu- genium Pa- pam.
İc.	62.	—	—	—	—	concil. Basil. concernentes.
—	50.	}	—	—	—	ad patres in con- cilio Basil. con- gregatos.
—	69.					
—	115.	—	—	—	—	ad Bohemos de optima spe con- cordiae in con- cilio Basileensi sanciendae.
—	44.	—	—	—	—	ad Ludovicum Bavariae du- cem.
—	79.	—	—	—	—	ad concil. Con- stantiense.
Hp.	1083.	(53.)	—	—	—	ad archiep. Pra- gensem in reli- gionis negotio.
Th.	643.	—	—	—	—	scripta quaedam.
Hp.	215.	—	—	—	—	et Uladislai Polan. re- gis epistolae de transac-

616 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

tione principatus Moldaviae.

S. L. 389. Sigismundus Imp. a. 1412. guerram magnam habuit cum Venetia. C. chart. s. XV. Fol.

Ha. 5. Sigismundi regis vita.

— 6. — — — germ.

Hp. 563. — et Caroli IV. Imp. vitae et res gestae per Eberhardum de Windeck germ.

Th. 643. Epistola ad Sigismundum de pace ecclesiae reddenda.

— 937. Ferdinandi Aragoniae regis epistola ad Sigismundum de maturando supplicio Jo. Huss.

Io. 44 — — — epistola ad Sigismundum Imp.

Th. 937. Mauriti de Praga epistola ad Sigismundum Imp.

Ph. 241. (143.) Josephi Bripii oratio ad Sigismundum Imp. cum a Philippo Maria duce Mediolanensi ad eum accipiendum missus fuit.

— 241. (142.) } Leonelli Estensis oratio ad Sigismundum Imp. dum Ferrariam Roma devertisset. a. 1422.

Ph. 85. (240.) } Alia oratio ad Sigismundum Imp.

— 39. (275.) } (cf. Philolog. nr. 39. 132. 133.)

- J. 199. *Litterae et aliae variae notitiae tempore Sigismundi Imp.*
- Hp. 877. *Silesiae ducatus historia Danielis Rapoldi.*
- S. II. 145. *Silesiorum conversio ad fidem Christianam. C. chart. s. XVII. Fol.*
- IV. 62. *Sammlung der Privilegien des Herzogthums Schlessien sammt einigen Statuten der Schlessischen Fürstenthümer. C. chart. s. XVII. Fol.*
- Th. 937. *Simonis Card. Remensis epistola ad Conradum archiep. Pragensem.*
- 76. — *fidati de Cassia (a. 1348.) sermones et epistolae partim latinae partim germanicae.*
- Io. 39. } *Siricii Papae decretales epistolae.*
- 42. }
- S. III. 16. *Beschreibung des Eisterzienser Klosters Sititz in Crain sammt dessen Prälaten. Vom J. 1136. bis 1688. C. chart. s. XVII. Fol.*
- Io. 105. *Sixti Papae decreta.*
- Hp. 327. *Sixti IV. epistola ad Fridericum III. et ordines Bohemiae de Ladislai Poloni in regnum Bohemiae coronatione.*
- Hoh. 51. — *et Florentinorum anno 1478. dissidium. Fol.*
- Ph. 164. — *laudes, poëma protonotarii cuiusdam apostolici.*
- S. I. 294. *Bernardi Justiniani oratio ad Sixtum IV.*

618 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

de rebus Christianis a Turcis pessime afflictis, de anno 1471. C. chart. s. XV. 4.

S. II. 536. *Series Banorum Slavoniae* ab a. 860—1647, et aliorum diversorum Banorum Hungariae ab a. 860 — 1440. ex manuscriptis comitum de Blagay. C. chart. s. XVII. Fol.

Ic. 69. Gaspari *Slikii* epistolae.

S. II. 450. Inscriptio arcis *Sonneck* in Styria in portae interioris lapide.

Th. 134.

— 839.

S. II. 253.

— IV. 19.

V. 53.

} Specula monachorum et aliorum. Codices membr. et chart. s. XIII. XIV. XV. Fol. et 4.

S. II. 108. *Spirensis* ecclesiae diplomata ab imperatoribus concessa, cum recensione imperatorum, regum, suarumque coniugum ibi sepultarum; et cum chronico episcoporum *Spirensium* usque ad Georgium comitem Palat. a. 1513. electum. Fol.

S. III. 16. — dioecesis notitia, singulariter de *Rutperto* abbate *Lintburgense*, qui floruit a. 1120. C. chart. s. XVII. Fol.

Ic. 45. — episcopi *Huzmanni* epistola contra *Gregorium VII.*

- Ic. 60. Spirensis episcopi Johannis formula indulgentiarum XI. dierum.
- 45. — cleri epistola Ottonem ad Babenbergensem.
- 64. — civitatis privilegia.
- L. 59. Joannis de Spira, Georgii de Peurbach et S. Bernardi ad Robertum monachum epistolae. C. chart. 4.
- Hp. 871. De coërcendis *Stedingis* literae Gregorii Pontificis.
- S. V. 119. Heroum de Stellis (*Sternberg*) historia a prima origine usque ad annum 1576. auctore Tannr S. J. C. chart. s. XVII. Fol.
- He. 142. (40.) Josephi Hermanni Steinfeldensis beati Ord. Praedic. vita. (a. 1194.)
- He. 6. *Stephani* Papae vita.
- Th. 529. *S. Stephani* Hung. regis vita.
- L. 186. — — — — et filii eius
S. Emerici
vita C. chart.
Fol.
- S. I. 567. *Stephani cuiusdam Cartusiani* epistola ad Wilhelmum Kortelingensem canonicum Olmucensem. C. chart. s. XV. Fol. min.
- S. II. 404. P. *Antonii Steyerer* S. J. syllabus bul-
larum diplomatum literarum et aliorum
documentorum quae in VI. Tomis suo-
rum collectaneorum mss. continentur.
C. chart. s. XVIII. Fol.
- Hp. 677. (198.) *Styriae* descriptio germanica.

620 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- Hp. 678. (214.) *Styriae du cis patrimonium.*
- 749. — *ducatus rationarium germanicum.*
- S. II. 168. *Hofstabing von Graz ober der sogenannte Landlauf von Steyer der gewöhnlichen Recht, die man taglichen wandelt. C. chart. s. XVII. Fol.*
- J. 147. *Styriae provinciae magistratus.*
- Th. 878. — *ordinum literae ad ord. Austriae inferioris.*
- S. II. 166. *Ordnung so die Landschaft Steyer im J. 1446 mit Kayser Friedrich IV. wegen der Kriegsrüstung wider die Hungarn zu Raasdorßburg gemacht hat. C. chart. s. XVII. Fol.*
- S. III. 4. *Collectanea quaedam historica et genealogica de antiquis Styriae marchionibus. C. chart. s. XVII. Fol.*
- S. II. 441. *Valentin Prevenhuebers Steyrischer Fürsten, Grafen und Herren Stammbuch aus verschiedenen Sippbäumen, glaubwürdiger Historien, bewährten Urkunden und vorhandener Monumenter zusammengetragen im J. 1617. C. chart. s. XVII. Fol.*
- S. V. 443. *Ottocari Ducis Styriae dipl. a. 1186. XVI. Kal. Sept. in monte S. Georgii apud Anesim, quo Leopoldo Austriaco post obitum suum atque haeredum Marcam Styriae relinquit. C. membr. s. XIII. 4.*
- Hp. 665. (148.) *Ottocari Styriae ducis primi testamentum.*

Nro.

- S. III. 5. Verzeichniß der Herren Landeshauptleute in Steyer vom J. 1256 bis 1376. Item Verzeichniß der adelichen Landleute des Herzogthums Steyer im J. 1446. C. chart. s. XVI. Fol.
- S. III. 8. Verzeichniß der Herren, Ritter und Knecht des Steyerischen Adels die im J. 1478 an S. Bartelmes Tag in der Nacht von den Türken sind erschlagen worden. C. chart. s. XVI. Fol.
- S. III. 16. Extract vielerley adelicher Personen in Steyermark aus dem Archiv der Kartaus S. Johannisthal in Steyermark vom J. 1357 — 1399. C. chart. s. XVII. Fol.
- S. V. 4. Valentin Prevenhubers Annales Styrenses historische Jahrbücher der Stadt Steyer im Lande ob der Enns, von Erbauung derselben bis zum J. Ehr. 1619. C. chart. s. XVII. Fol.
- S I. 258. Joh. Stockel presbyteri Pataviensis dioec. procuratorium ad obtinendam pro se parochiam Yoppans in Austria. Act. Vienne in Cancellaria D. Alberti ducis Austriae. d. XX. Aug. a. 1412. C. chart. s. XIV.
- Hp. 871. Gerberti de Stotle venditio advocatiae in Bramstede.
- Ic. 60. Ottonis comitis de Strasberg mandatum.
- S. I. 259. Johannes Stuphenreiter, camerarius Alberti ducis Austriae, et Joh. Rieder de Pirichaak viri militaris de a. 1413. C. chart. s. XV. 4.

622 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- L.** 100. *Monasterii Sublacensis et S. Specus ceremonialia*. C. chart. 4.
- Hp.** 871. *Alexandri et Coelestini Pontificum diplomata de confirmatione Suerinensis ecclesiae*.
- Hp.** 987. *Saeviae principum genealogia*, fortasse monachi Weingartensis.
- Hp.** 141. *Sasannae coniugis Arnulphi epitaphium*.
- Th.** 406. *Symmachi Papae dipl. de concessione pallii facta Theodoro archiepiscopo Laureacensi*.
- S. II.** 523. *Narratio de origine Taboritarum, et quibusdam horrendis Wiclefitarum actis*. C. chart. s. XVI. 4.
- Hoh.** 113. 19. *Tabulae duae marmoreae donationum piarum Romae Fol.*
- He.** 6. }
 — 15. (123.) } *S. Teclae vita germ.*
- L.** 77. *Exhortatio ad quendam novitium in Tegernsee*. C. chart. 4.
- He.** 38. *Telephori Consentini liber fatidicus de causis schismatis a. 1378. exorti*.
- 42. *De Templariorum origine narratio*.
- Ic.** 86. *Templois est quaedam societas vel ordo magnatum*.
- J.** 160. *Tergeste civitatis statuta*.
- Hp.** 743. *Teriolensis comitatus lacuum, piscinarum et amnium descriptio germanica Wolfgangi Vogt.*
- 590. — *provinciae solinarum descriptio germ. Alex. Troner.*

- Hp. 498. (159.) *Teriolensis* provinciae electorum
vulgo An-
schufs.
- J. 82. — comitatus diplomata
et edicta.
- 405. — — divisio in-
ter fratres.
- Hp. 329. (26.) — — comitia, a.
1444. Mera-
niae habita.
germ.
- Ic. 402. } Varia scripta ad Tirol. comitatum per-
— 403. } tinentia.
- Hp. 1043. Putschii calendarium Tyrolense histo-
ricum a. 1570. (ex vetustis necrologiis.)
- Ic. 45. *Theodorici regis* confirmatio privilegio-
rum monasterii Stabulensis.
- 416. Ex Cantuariensis archiepiscopi *Theo-*
dori poenitentiali capita XXVIII.
- J. 78. *Theodorici comitis* diploma assensus in
traditionem a patre factam villae ali-
cuius.
- Th. 259. *Theodulphi* episcopi Aurelianensis capi-
tularis fragm.
- Hoh. 78. *Tholosotiam* comitum diplomata. 4.
- Th. 330. S. *Thomae* Cantuar. miracula.
- S. I. 428. S. — Aquinatis epistola ad Ade-
laidem Lotharingiae et Brabantiae du-
cissam de exactionibus usurariis. C. ch.
s. XV. 4.
- Ph. 187. (76.) *Thomae Card. Capuani*, ut vide-
tur, epistola ad Fridericum II, cui se

924 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

excusat, et narrato negotio per procuratores eius gesto ait consilium suum eidem profuturum.

Ic. 27. Brevis narratio criminum prioris cuiusdam *Thomae* (a. 1431.)

Ic. 45. *Traiectensis* ecclesiae epistola ad *Fredericum Coloniensem* archiep. de *Tanchelino* seductore.

Ic. 45. *Traiectensis* episcopi *Mengoti* epistolae.

Hp. 1069. *Gesta Treverorum*.

S. II. 361. *Trevirensis* urbis historia ab origine urbis usque ad *Adalberonem* episc. qui intronizatus est a. 1132. C. chart. s. XVII.

J. 26. *Treverens.* archiepiscoporum catalogus.

Ic. 45. — archiepiscopi epistola ad *Othonem Babenberg.* episcopum.

He. 145. — episcop. *Eucharii, Valerii et Martini* acta.

— 144. — — *Hildulfi* vita et gesta.

J. 26. — — *Joannis* dipl. foundationis monasterii in *Sein.*

S. I. 248. *Nicolaus de Triboria* clericus coniugatus dioec. *Olomucensis* facit donationem fratri suo *Martino* a. 1414. C. chart. s. XV. 4.

— I. 669. *Tridentinorum* episcoporum catalogus usque ad a. 1493. C. chart. s. XVI.

Ic. 60. *Tridentini* episcopi *Heinrici* epistola.

3. I. 254. *Petri de Trusstern* rectoris eccl. in
Wartberg Passav. dioec. causa in instru-
mento notariatus de a. 1415.
- S. II. 138. *Tschady* historia chronographica rerum
in Helvetia et alibi gestarum usque ad
a. 1470. germanice. C. chart. s. XVII,
IV. Voll.
- L. 98. *Jo. Tucher* Norimbergensis descriptio
vernacula peregrinationis transmarinae
a. 1482. C. chart. 8.
- Th. 620. }
— 621. } *Tungdali visio.*
He. 142. }
- Hp. 1050. Turnier auf' des obristen Landschreibers
tochter hochzeit.
- S. I. 252. *Wilh. Tars* praepositus eccl. omnium
S. S. olim, S. Stephani Vienn. confert
Petro Sewberleich beneficium missae
perpetuae ibidem a. 1409. C. chart. s.
XV. 4.
- L. 213. *Joannis* episcopi *Tasculani*, sedis apos-
tolicae legati constitutiones.
C. chart. Fol.
- 85. — — — — —
C. membr. 8.
- Ic. 74. * * *Angeli de Ubaldis* consilium occasione
belli inter Patavinos et Veronenses.
- L. 52. *S. Udalrici* episc. Augustani vita. C. chart.
Fol.
- He. 119. — — — — — vita.
— 6. — — — — — germani-
ce scripta.

626 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- S. V.** 103. *S. Udalrici episc. Augustani vita in IV. partibus. C. chart. s. XV. 4.*
- Hp.** 135. (26.) — — — — auctore Bernone abbate.
- S. I.** 552. } — — — — legenda. Codd.
L. 121. } chart. Fol.
Th. 758. — et S. Afrae sodalitatis statuta rhythmis germanicis.
- L.** 90. Nota anni, quo ecclesia S. Udalrici nunc B. M. V. auxiliatricis consecrata est. in fine codicis chart. in 4.
- Ic.** 60. *Ulrici praepositi* cuiusdam epistolae.
- Hp.** 442. (189.) Ad civitatem *Ulmensem* pertinentes annotatt. chronologicae. germ.
- Ph.** 187. (57.) *Ungariae regis* morti proximi admonitio ad liberos, ut perseverantes in fidelitate amplexus paternos recipiant.
- Hp.** 234. (26.) Christoph *Ungnadii* epistola ad Georg de Pottendorf de incursione Turcarum in Carinthia et de mutatione monetae in Austria a. 1473.
- Ic.** 45. *Urbani II.* epistolae ad varios.
- 45. — et Clementis VII. dialogus.
- 55. — — — schisma cernentia varia monumenta.
- S. I.** 522. Officium B. M. V. ab Urbano II. a. 1096. in concilio Claromontensi constitutum.

- Th. 115. *Urbani III.* epistola ad Fridericum I.
Ph. 240. (26.) *Urbani* Papae literae et plenaria
peccatorum indulgentia
quam largitur transfreta-
tibus in auxilium Terrae
Sanctae
— 305. (55.) — epistola ad Constantien-
sem episcopum vetans ne
Conradum Friderici Imp.
filium Romanorum regem
procuret.
J. 193. *Urbani V.* bulla quo oppido Viennensi
studium generale concedit.
Ic. 70. — et VI. constitutiones variae.
Hp. 279. (141.) *Urbani VI.* electionis a. 1378. his-
toria.
Th. — literae per quas cui-
dam confert canonica-
tum.
S. II. 484. Teloseri eremitae libellus de schismate
inter Urbanum VI. et Clementem VI.
C. chart. s. XVII. 4.
Ic. 76. *Urbani* Papae bulla de celebrando festo
corporis Christi.
— 86. — — privilegia quaedam Au-
gustinianis data.
— 105. — — ficticia decreta.
Th. 478. 568. 574. *De usuris et censibus.*
Ph. 39. (281.) *Laurentii Vallae* apologia ad Eu-
genium IV.
S. III. 122. *Vallis iocosae* (Freudenthal) monasterii
Cartus. in Carniola foundationis confir-

628 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen
Nro.

mationes cum catalogo Priorum eiusdem
a primo Priore a. 1255. ad a. 1652.
Fol.

- | | | | |
|-------|---------------|---|-----------------------------|
| Hp. | 332. (141.) | } S. Victoris Vitensis <i>historia per-</i>
<i>secutionis Vandalicae.</i> | |
| — | 178. (40.) | | |
| He. | 75. | | |
| S. I. | 290. | S. Victoris Vitensis <i>historia persecutionis</i>
<i>Vandalicae.</i> C. membr. s. XII. 4. | |
| He. | 138. (72.) | S. Vedasti vita. | |
| — | 123. (94.) | — | — ab Alcuino emen-
data. |
| Hp. | 227. (25.) | <i>Victorini dacis Munsterbergensis</i>
literae ad Fridericum III. germ. | |
| Hp. | 871. | <i>Victoris et Clementis</i> bullae pro Harti-
vico archiepiscopo, quibus con-
firmatur ius metropolitanum. | |
| Ic. | 105. | — | Papae epistolae II. |
| — | 133. | — | IV. literae. |
| Hp. | 198. (144.) | <i>Viennensis civitatis</i> privilegio-
rum summa. | |
| S. V. | 78. | Alte Handvesten und Freyheiten der Stadt
Wien von Albrecht II. und Friedrich IV.
nebst besondern Satzungen und der Hand-
vest der Hausgenossen oder Münzern in
Wien. C. membr. s. XIV. Fol. | |
| Hp. | 198. (179.) | <i>Viennensis magistratus</i> capita gra-
vaminum con-
tra regimen. | |
| — | 198. (154.) | — | — creatio anno
1514. |
| — | 227. (5. 36.) | <i>Viennensium</i> ad ordines Austriae
responsum. | |

Nro.

- Hp.** 915. (104.) Viennensium formula annonaria
vetusta.
- Th.** 283. Epistola ad consules Viennenses de
contractu emtionis et venditionis.
- S. I.** 100. Pestis Viennensis a. 1436. descriptio. C.
chart. s. XV. 4.
- J.** 193. Viennensis academiae et studii lèges.
— 272. — — privilegia.
Th. 574. — — responsa in cau-
sa depositionis
Eugenii IV.
— 643. — — responsum de
sedando
schismate.
— 432. — — datum aca-
demiae Pra-
gensi
- L.** 92. — facultatis theologiae delibe-
ratio et consilium super con-
sultatione Friderici archiep.
Salzburg. C. chart. 4.
- S. V.** 84. Instrumentum foundationis domus pau-
perorum studiosorum Silesitarum in
Vienna per N. Gleywitz canonicum Vra-
tislav. a. 1433. C. membr. s. XV. 4.
- S. I.** 101. 129. 191. 193. 199. 225. 236. 231. 356.
650. 459 IV. 31. V. 14. 84. Plurima ad uni-
versitatis Viennensis historiam facientia.
- S. II.** 387. Jo. Matth. Testarotto della Massa pro-
tonotarii apostolici Canonici capitula-
ris et senioris S. Stephani Vienn. kurze
doch eigentliche Beschreibung vom Ur-

630 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

sprunge des Christenthums, Pfarrherrn, Bischöfe und Präbste, Kirchen und Klöster in der Stadt Wien bis zum J. 1685.

- S. I. 41. Cantilena rhythmica in laudem et vituperium monachorum Viennensium. C. chart. s. XV.
- I. 588. Anno Dei 1467. II a. die Junii positus est primus lapis super fundamentum turris novae ad Stephanum in Vienna per reverendiss. in Christo Patrem ac D. Dom. Udalricum Nusdorfer episc. Pataviensem. Et pro tunc civitas Viennensis fuit in maxima paupertate et debitis regnante Dno Friderico Imp. et Duce Austriae. Nota codicis chart. s. XV. Fol.
- V. 54. S. Stephani canonicorum privilegia et Statuta. C. chart. s. XVI. Fol.
- — — conservatoria perpetua de a. 1445. C. chart. s. XV. 4.
- V. 85. S. Dorotheae monasterium Vienn. fuit primo visitatum auctoritate apostolica a. 1478, dein a. 1525, quando charta huius visitationis per Johannem episc. Viennensem ipsis data fuit. C. membr. s. XVI. 4.
- lc. 50. S. Dorotheae Vienn. coenobii ordo praeparationis ad missae sacrificium.

Nro.

- S. II. 265. P. P. Benedictinorum Scotensium Viennae fundationes aliquot alienatae aut dispensatae. C. chart. s. XV. 4.
- L. 34. Modus reformationis mon. Scotorum Vienn. et Gottwicensis. C. chart. 4. et ceremonialia abbatis Scotorum Viennensium.
- L. 88. Constitutiones pro mon. B. M. V. Scotorum Viennae a visitoribus per Albertum Austriae ducem constitutis factae. C. membr. 4.
- S. V. 84. Constitutiones Sororum S. Mariae Magdalensae de Paenitentia olim Viennae in monasterio extra portam Scotensem sito, hodie destructo; cum charta reformationis eiusdem. C. membr. s. XIII. et XIV.
- II. 403. Officium diurnum iuxta ritum Romanum cum Kalendario Sanctorum pro monialibus S. Magdalensae extra portam Scotensem Viennae de a. 1480. germanice. C. membr. s. XV. 32.
- S. I. 69. Nicolai Card. legati pontif. per Germaniam instructio pro anno jubilaei a. 1451. data pro urbe Vienn. et dioec. Salisb. et Patav. c. chart. s. XV. 4.
- Aratoris S. R. E. subdiaconi actus apostolorum *Vigilio Papae* dedicati. Cum multis memorabilibus ad historiam ecclesiasticam huius pontificis. C. chart. s. XIV. 8.

632 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.				
E.	158.	<i>Petri de Vineis</i>	Areng.	Fol.	
—	—	—	—	—	epistolae. Fol.
Ph.	72.	}	—	—	—
—	71.		—	—	—
—	153.		—	—	—
—	305.	—	—	—	epistolae plurimis aliis pontificum Romanorum interpolatae.
S. V.	2.	—	—	—	epistolarum libri VI. C. chart. s. XVI. Fol.
— V.	141.	—	—	—	epistolae Friderici II. Imp. C. membr. s. XIV. Fol.
— I.	262.	—	—	—	residuum epistolarum ab epistola 124^a. C. chart. s. XV. 4.
Ph.	305. (75.)	—	—	—	epistola de laudibus Friderici Imp. item Friderici epistolae cuiusdam fragmentum.
—	187. (29.)	—	—	—	libri II. prima; eiusdem aliae epistolae et complures formulae epistolarum partim Thomae Capuani Card. partim incerti, quarum omnium fere argumentum

est de commen-
datione clerico-
rum ad benefi-
cia.

- Hp. 569. Petri de Vineis quaerimonia contra Pontificem et Cardinales nomine FridERICI II.
- 279. (95.) — — — literae ad gubernatorem Neapolis.
- lc. 45. *Virdunensis* episcopi *Theodorici* epistola ad Egilbertum archiep. Treverensem et alia contra Hiltprandum Papam.
- He. 5. }
— 102. (89.) } *S. Viti passio.*
— 45. (11.) }
— 6. — — germanice.
— 15. (250.) — Modesti Crescentii passiones.
- Hp. 27. *Viti* Ebersperg. Fratris epistola ad Guilielmum comitem Palatinum.
- S. V. 118. *Vladislaviensis* ac Pomesaniae episcopi Hieronymi a Rezsazowski vita et gesta. C. chart. s. XVII. Fol.
- Th. 205. — episcopi Vladislai mandatum archidiaconatum Pomeraniae concernens.
- Th. 205. Commentarii litis de praepositura eccl. cathedralis *Kratislaviensis*.
- 470. Rudolphi Vratislav. episcopi literae de Mathiae Ungariae regis rebus in Mora-

634 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

- via praeclare gestis eiusque designatione in regem Bohemiae.
- He. 5. *S. Waldburgae* vita.
- 93. — — per Philippum de Rathsamhausen.
- 6. — — germanice.
- Hp. 129. (13.) Othonis et Ulrici Ungnad. de *Waldenstein* literae concessae Alberoni de Puchheim propter vinorum venditionem.
- S. II. 245. Historie der Entbaupung des Bürgermeisters *Baldmann* zu Zürich a. 1489. C. chart. s. XVII. 4.
- He. 110. (127.) *Waltheri* (episc. Naumburgensis.) libellus de investitura episcoporum pro Henrico IV. contra Paschalem II.
- Ic. 182. } *Weichbildicum ius.*
- 232. }
- S. I. 259. *Weihenstephanensis* abbatis Eberhardi processus electionis a. 1416. C. chart. s. XV. 4.
- I. 257. — — Friderici instrumentum electionis. C. ch. s. XV. 4.
- L. 46. Abbatum partim per se partim per procuratores suos a. 1470 in monasterio *Weihenstephanensi* congregatorum

literarum reformationis copia. chart.
Fol. initio.

S. II. 408. *Weissenburgensi* monasterio in Alsatia
ab imperatoribus et antiquis Franco-
rum regibus concessorum diplomatum
copia. C. chart. s. XVIII. Fol.

Ic. 60. *Weissenburg.* abbatis Aegidii epistolae
ad episcopum Argentinensem.

He. 154. S. Mariae miracula in *Weissenstein*.

S. III. 204. S. *Wenceslai* vita auctore de Novo Fo-
ro Litomisliensis deim Olomucensis epis-
copi Caroli IV. Imp. cancellarii. C. chart.
s. XVI. Fol.

— IV. 17. Legenda SS. specialiter de S. Wences-
lao quae incipit: Crescente fide Chris-
tiana quidam dux Bohemorum Zptig-
neus. C. membr. s. XIV. 4.

J. 43. }
— 183. } S. Wenceslai ius regale montanorum.

Hoh. 63. *Wenceslaus* Imp. Joanni Galeatio Me-
diolanum concedit Fol.

S. II. 480. Wenceslai Imp. literae super collata
familiae de Lucino di-
gnitate comitum S. La-
teranensis palatii. D.
Yrodii d. 20. Martii. a.
1390. C. chart. s. XVII.
Fol.

— I. 251. — — epistola, qua Sigismun-
do fratri patris Caro-
li IV. obitum signifi-
cat.

636 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

	Nro.	
Th.	477.	Wenceslai Imp. epistola ad academiam Pragensem.
—	937.	— — epistolae quaedam.
—	937.	— — et Sophiae accusationis capita.
Hp.	330. (60.)	In Wenceslai Imp. avaritiam satyra.
S. II.	527.	Narratio de misera morte et sepultura Wenceslai a. 1419. C. chart. s. XVI 4.
Th.	164.	Joannis Card. in Bohemiam legati epistola ad Wenceslaum, quem de sua legatione certiores reddit.
S. IV.	119.	Graf Rudolf von Werdenberg ertheilt aus Gewalt Papstens Sixti IV. indulgentias plenarias im J. 1487. C. chart. s. XVI. Fol.
Hp.	720. (268.)	<i>Westphalorum</i> de origine et conversione commentariolus anonymi.
He.	142. (19.)	<i>Wettini</i> monachi visio duobus annis ante transitum eius.
Th.	355.	— — — a. 824. pridie obitus sui.
L.	486.	S. <i>Willelmi</i> comitis Francorum vita. C. chart Fol.
He.	49.	Willelmi ducis Septimaniae vita et gesta auctore Ulrico de Turhaim.
Ph.	305. (93.)	De <i>Wilhelmo Rom. rege</i> epistola Pontificis ad Cardinalem (extat. C. 61. f. 65.)
He.	6.	S. <i>Willehadi</i> vita. germ.
—	5.	S. <i>Willefridi</i> vita.
Th.	164.	S. <i>Willibaldi</i> vita.

Nro.

- He. 33. *Winandi* sacerdotis epistola ad Coloniensem archiep. de expeditione Hispanica contra Saracenos, et alia eorum qui in expeditione ea erant ad eundem, et tertiae cuiusdam initium.
- Th. 575. *Wipponis* paremiae centum ad Henricum Imp.
- Hp. 128. (98.) *Wirtembergensium* comitum genealogia.
- 768. Jacobi Bezelini descriptio germanica de origine, principatum civitatum etc., quae ducatus Wirtembergensi attributa et unita sunt.
- Ic. 45. *Wirzburgensem* ecclesiam concernens donatio.
- 45. Wirzburg. episcopi Embriconis epistolae ad Otho-
nem Babenberg.
- 45. — — intrusi Gebhardi epistola.
- He. 137.? — coenobii S. Jacobi fundatio.
- 54. 55. — episcoporum historia auct.
Frisio germ.
- S. V. 132. Albertus de *Weisselberch* suo et Mechthildis uxoris nomine Aldeprando abbati et monasterio Sitticensi donationem quandam facit.
- L. 233. S. *Wolfgangi* vita. C. chart. Fol.
- 81. — — C. membr. 4. fine.
- 88. — — ab Odilone ad S.
Emerammum Ra-

638 Auszug aus den Handschriftenverzeichnissen

Nro.

**tisbonae conscri-
pta. C. membr. 4.**

L. **77. S. Wolfgangi legenda a Hieronymo
de Werda metrico scripta. C. chart.
4.**

Hob. **113. } Felicia Xantippi donationes piae (Huic
— 19. } libro insunt e. g. duae inscriptiones
 saeculi IX.). Fol**

Nachträgliche Verbesserungen zum ersten Bande.

- Seite 63 Zeile 3** v. u. statt interita lies: introita
— 64 — 3 u. 4 statt Mattfunensis lies: Mattsoensis
— — — 9 statt germania sacra lies: Carinthia
— 10 — 6 v. u. statt hülfsen lies: hälfen
— 183 — 8 v. u. statt mid lies: inedit.
— — — 7 v. u. statt Conradi lies: Conradi
— — — 4 u. 12 v. u. der Quartausgabe statt Boyens-
burg lies: Boyneburg
— 184 — 1 der Quartausgabe ist die ganze Zeile wegzunehmen und S. 186 an die nämliche Stelle zu versetzen
— 191 — 11 v. u. statt des Grafen lies: der Grafen
— 235. 236 3. 7 v. u. statt neu lies: nun
— 335 3. 3 v. u. statt Lutz lies: Lectt.
— 379 — 9 statt hocce lies: hosco
— 380 — 5 v. u. statt partici pace lies: participasse
— 428 — 12 der Quartausgabe statt historim lies: historiam
— — — — — statt spectantivam lies: spectantium
— — — — — st. Inedita lies: inedita
— 479 — 13 — — st chodici lies: modici
— 484 — 4 v. u. ist das Wort nicht auszustreichen.
— 554 h. 3. 7 ist nach 109 beizufügen: 360
— — 3. 21 statt 374 lies: 474
— 557 nach 3. 16 Regierungsrath zu Berningerode, dessen Schreiben. 356 f.
— 561 3. 15 statt 41 lies: 46.
— 564 — 15 statt 168. 333. 502. lies: 179. 330. 505.
— 565 — 7 statt 203. 431. lies: 103. 432.
— 570 — 14 statt 374 lies: 474.
— 571 — 10 ist noch beizufügen: 347.
— — — 20 statt 278 lies: 378.
— 572 — 2 v. u. ist einzuschalten: — S. Guntheri Eremitae. 348.

Zum zweiten Bande.

- Seite 6 Zeile 1 statt deutsche lies: deutliche
 — 23 — 11 statt seit lies: sit
 — — 20 statt Ungar lies: Ungen.
 — 24 — 6 v. u. ist am Anfang der Zeile die Sylbe
 sis auszustreichen.
 — 29 — 19 statt Bavariae lies: Bavaria
 — 39 — 1 v. u. statt Handschrift. lies: Handschrift,
 — 43 — 1 statt scheint lies: scheine
 — 49 — 5 statt Mangel lies: Mängel
 — 64 — 13 statt remerare lies: remearot
 — 72 — 15 v. u. statt ausführlich lies: ausführlicher
 — 79 — 9 statt im lies: in

- Seite 80 Zeile 5 v. u. statt Einrichtung lies: Errichtung
- 81 — 1 statt das Jahr lies: dem Jahr
 - — — 8 statt ecclipsis lies: eclipsis
 - — — 7 v. u. statt da er lies: daß er
 - 82 — 16 statt Brunsvig lies: in Brunsvig
 - 83 — 16 statt captis lies: capti s.(unt.)
 - 85 — 14 statt Ferrago lies: Farrago
 - — — 5 u. 6 v. u. statt Handschriften lies: Hand-
schrift.
 - 127 — 12 statt Sichard lies: Schard
 - — — 18 v. u. statt pabilus lies: pabulis
 - 131 — 18 statt ein lies: im
 - 132 — 9 statt superior lies: superius
 - 190 — 3 statt einen lies: einem
 - 191 — 4 statt nun lies: neu
 - 193 — 16 statt inconsultae lies: inconsuetae
 - 200 — 1 statt captinum lies: captivum
 - 203 — 9 statt erectione lies: in erectione
 - 208 — 16 v. u. statt vixis lies: vixit
 - 223 — 8 ist nach Polonus zu setzen: und einer ihrer
vielerlei Fortsetzungen
 - 230 — 14 statt venerabila lies: venerabili
 - 253 — 8 statt Seneas lies: Senens.
 - — — 11 statt mston lies: mstor.
 - 289 — 4 statt von der lies: vor der
 - — — 11 v. u. statt eingetragen lies: einzutragen
 - 296 — 3 statt Fridegar lies: Fredegar
 - 306 — 6 v. u. statt königlicher lies: königlichen
 - 308 — 17 statt ada u cta lies: adaucta
-

epistola zacharie pape ad b.

REUERENTISSIMO ET SCISSIMO FRIB
 EATIO COEPISCOPO. ZACHARIAS SERU
 SERUORUM DĪ., Suscipientes scissim
 fraternitatis tue litteras p presentem g
 lum & relegentes quaelneis continebant
 Inextasi quādam Incidimus & admirati
 magnā eo quod nimis repertē sint disson
 ab eis syllabis quæ atuatū redē sunt fr̄nta
 pelapsū augustū mēsem. ubi nobis Inc
 casti quod & concilium adiuuantēto & car
 manno præbente consensū & concestant
 factum est. & qualiter falsos sacerdotes qu
 unum non erant dignatū reddere m̄m̄st
 um a sacro munere suspendisti. & quia c
 archiep̄os p singulas m̄ropolim ordinass
 reserasti. Idē gr̄monem Inciuitate quæ ē
 rodoma secundum uero abel Inciuitate qu
 d̄r remōram. testium deniq; hartbestum
 Inciuitate quæ d̄r sennis. qui & apud nos f
 & tua nobis pariter & carlo manni atq; p
 pini d̄ult scripta. p quæ suggestistis uttr
 pallā. hisdem tribus prænominatis m̄r
 litanis dirigere deberemus. quod & largi
 sumus padunatione & reformatione ec
 arum xpi. Nunc autem denuo tuas suscip
 tes syllabas ualde sumus ut diximus mira



170 **Q**uip̃ator. romanorū ip̃ri. ac sep̃ aug̃to. / dignā / ecc̃le.
 idq̃dē. i eo p̃perari q̃dat salutē regib; . / iurā impialī / annā.

queritib; qan aliq̃ / rex ānob / tēpa gl̃oriē. iurē. tūsm̃eret / ip̃io
 quententi ē gl̃idero. / t̃s legib; iudicis / p̃faceret d̃fver̃ seu ar̃axet /

h̃e lucr̃ / t̃n animu / adept̃ ē. Pretea / stituti sup̃ leges. / Sū ē illudcā

regib; p̃ph̃e / q̃cū p̃t̃ / regib; tū q̃ nullū p̃t ip̃m sup̃ se h̃nt q̃ metuāt.

do q̃p̃ncipiū. / Onū aū p̃sentū / nrm̃ q̃ h̃ac

Exspectat episcopus venerabilis Ottonis fructuosus episcopus. Item aliud in episcopo
a Dagoberto rege et aliis regibus. Eunt quidam diligenter et quidam inveniunt quoniam
alio opere non habent. et ibi quamquam hic non inveniunt. Non proderunt lectori de
inter colligat et in armario cordis recondat. et cum necesse fuerit in modum
investigantibus exponere possit.

124
Q
na
ed
li
pr
an
bi
g
i
p

Qualiter adam de paradiso eiect' utrosq;
quies genuerit. ⁊ quo tēpe iuxta ioseph
nare homines. ⁊ gigantes generari ceper
de diluvio iuxta iosephū. ⁊ scē de longeva
lū auctoritates. annū numerus iuxta
pitaq; familiarū ab adā usq; ad noe. ⁊
Quomodo post diluviū genus humanū afi
bus interris dispgi ceperit. de turre qu
guarū. auctoritas etiā de hoc scribille. sub
S ubputatio diuersa a cōfusione linguarū. u
n. 1. e hoc qd nīnus pmo arma extulerit. ⁊ qd
plurū auctoritates agrestes fuerint. ⁊
et zoroastre occiderit.

(pag. 28.)

Acōfusione ū linguarū usq; ad nati
prioris sunt anni. c. xl. 1. Que
no gen Reu. sub q primū templa cōt
adorati fuisse tradunt. Reu. xx. iii.
xx. gen Hachor. Hachor. xxx. iiii. g
assyrior. et sic yomoz. asirius belo. s
tib; orta s. t hare. lxx. anno gen ab
alios. a. lxx. duo anni ad diluuiū us
cū ampli' quā mille annos ad diluuiū
sequi uidetur. Iuxta supputacionē ū
annoz supputacio induab; etatib; sa
iuxta nros. Porro annales gentiū ab

**RETURN
TO →**

CIRCULATION DEPARTMENT
202 Main Library

642-3403

LOAN PERIOD 1	2	3
HOME USE	5	6
4		

ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS

1-month loans may be renewed by calling 642-3405

6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation De

Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date

DUE AS STAMPED BELOW

REC. CIR. AG 18 76

FORM NO. DD 6, 40m, 6'76

UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY
BERKELEY, CA 94720

U.C. BERKELEY LIBRARIES



C005257674

266563

Gesellschaft

DD3

G5

v. 2

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY